Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Erdmann Neumeister

Ausführliche Erklärung der im kleinen Catechismo Lutheri enthaltenen Göttlichen Wahrheiten in Frage und Antwort

Zweyte Auflage, Hamburg: Hamburg: zu finden bey dem Administratore der Prediger-Wittwen-Casse: gedruckt bey C. König, E. Hochedlen Hochw. Raths Buchdr., 1754

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1799951294

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1799951294/phys_0001
DFG

Be V 4
21/6 2

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1799951294/phys_0002
DFG

Aüsführliche Erklärung

der

im kleinen

Catechismo Lutheri

enthaltenen

Göttlichen Wahrheiten

in

Frage und Antwort

Schrifftmäßig ausgefertiget

von dem

Hamburgischen Ministerio.

GYMNASIUM FRIDERICIANUM IN SCHWERIN

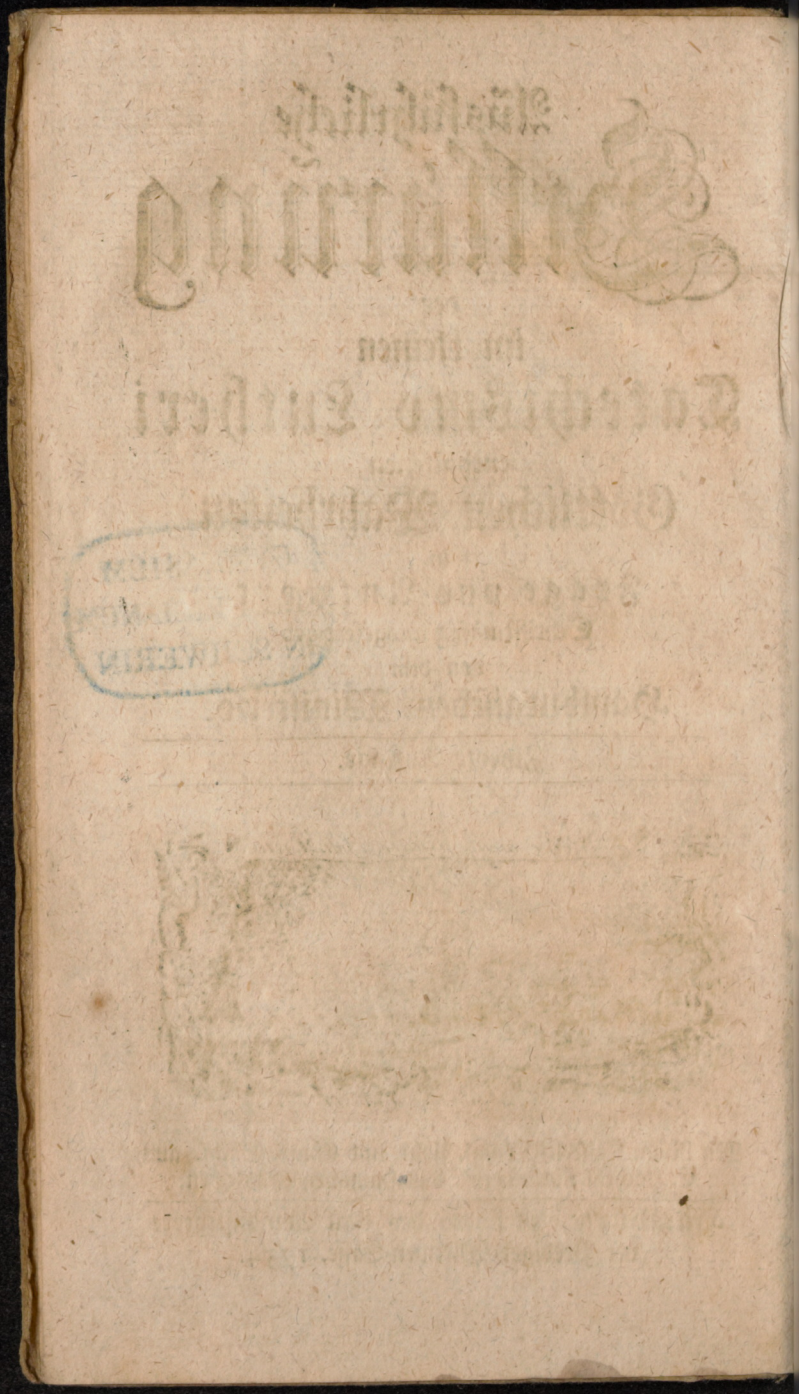
Zweyte Auflage.



Mit Röm. Kaiserl. Königl. Poln. und Churf. Sächs. auch E. Hochedl. Raths der Stadt Hamburg Privilegien.

Hamburg, zu finden bey dem Administratore, der Prediger-Wittwen-Casse. 1754.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1799951294/phys_0003
DFG



Abdruck
der auf dem Titel-Blatte benannten
Privilegien.

I.

Wir Franz von GOttes Gnaden Erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, auch in Germanien und zu Jerusalem König, Hertzog zu Lothringen und Bar, Groß-Hertzog zu Toscana, Fürst zu Charleville, Marggraf zu Nomeny, Graf zu Falckenstein ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns das geistliche Ministerium in Unser und des Heyl. Reichs Stadt Hamburg in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, wasmassen selbes einen größern Catechismum unter dem Titul: Ausführliche Erklärung der im kleinen Catechismo Lutheri enthaltenen Göttlichen Wahrheiten in Frag und Antwort schriftmäßig ausgefertiget, verfasset, solchen auch der Magistrat daselbst genehmiget, und gut gefunden habe, ihne nicht nur in octavo zum Druck zu befördern, sondern auch bey allen Kirchen und Schulen daselbstiger Stadt, und deren Gebiets einzuführen. Wann nun aber zu beförchten, es dörfften sich gewinnsüchtige Leuthe eines Nachdrucks anmassen, wodurch dann nicht allein ersagtes geistliches Ministerium seines Eigenthums, zu seinem grossen Schaden und Nachtheil, beraubet würde, sondern auch darunter viele Wittwen und Waisen, indeme der Verlag zum Behuff dortiger Prediger-Wittwen und Waisen bestimmet wäre, gar sehr leiden müsten; Als bittete Uns mehrgedachtes geist-

liches Ministerium unterthänigst, Wir ihme hierüber Unser Kayserliches Druck-Privilegium in forma consueta zu ertheilen gnädigst geruhen wollten. Wenn Wir nun solche des supplicirenden Ministerii demüthigste ziemliche Bitte mildest angesehen; Als haben Wir ihme die Gnad gethan, und Freyheit gegeben, thun solches auch hiemit wissentlich in Krafft dieses Briefes, also und dergestalten, daß gedachtes geistliches Ministerium obbesagten größern Catechismum in octavo in offenem Druck auflegen, ausgehen, hin und wieder ausgeben, feil haben, und verkauffen lassen möge, auch ihme solchen Niemand, ohne seinen Consens, Wissen oder Willen, innerhalb Zehen Jahren von Dato dieses Kayserlichen Privilegii anzurechnen, im Heyl. Römischen Reich weder unter diesem, noch andern Titul, weder in grösserem, noch kleineren Form nachdrucken und verkauffen solle. Und gebieten darauf allen und jeden Unsern und des Heyl. Reichs Unterthanen und Getreuen, insonderheit aber allen Buchdruckern, Buchführern, Buchbindern, und Buchhändleren bey Vermeydung einer Pön von Fünff Marck löthigen Goldes, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in unsere Kayserliche Cammer, und den andern halben Theil mehrbesagtem Ministerio unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn solle, hiermit ernstlich, und wollen, daß Ihr, noch einiger aus euch selbst, oder jemand von euert wegen obangeregten größeren Catechismum innerhalb denen bestimmten Zehen Jahren obverstandenermassen nicht nachdrucket, distrahiret, feil habet, umtraget oder verkauffet, noch auch solches andern zu thun gestattet, in keinerley Weiß noch Wege, alles bey Vermeidung Unserer Kayserlichen Ungnade, und obbestimmter Pön der Fünff Marck löthigen Goldes, auch Verlierung desselben eueren Drucks, den vielgemeldtes geistliches Ministerium, oder dessen Befehlshabere, mit Hülff und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo sie dergleichen bey euch und einem jeden finden werden, alsogleich aus eigenem Gewalt ohne Verhinderung männiglichs zu sich nehmen,

men, und darmit nach eigenem Gefallen handeln und thun mögen, hingegen soll das geistliche Ministerium schuldig und verbunden seyn, bey Verlust dieser Kayserlichen Freyheit die gewöhnliche Fünff Exemplarien zu Unserm Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath zu liefern, und dieses Privilegium dem Buch voran drucken zu lassen. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit Unserm Kayserlichen aufgedruckten Secret-Insiegel, der geben ist zu Wienn, den Sechsten Februarii Anno Siebenzehn hundert drey und funfzig, Unsers Reichs im Achten.

Frantz mpr.

(L.S.)

V^t. R Graff Colloredo mpr.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium
Matth. Wilhelm v. Haan mpr.

Privilegium Impressorium ad 10 annos für das geistl. Ministerium zu Hamburg über einen größeren Catechismum, sub titulo: Ausführliche Erklärung der im kleinen Catechismo Lutheri enthaltenen Göttlichen Wahrheiten ꝛc. von dem Hamburgischen Ministerio in 8vo.

II.

Der Aller Durchleuchtigste Großmächtigste Fürst und Herr, Herr Friederich August, König in Pohlen ꝛc. des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst zu Sachsen ꝛc. auch Burg-Graf zu Magdeburg ꝛc. hat auf des Senioris, Pastorum und übrigen Diaconorum und Prediger des Geistlichen Ministerii zu Hamburg beschehenes unterthänigstes Ansuchen, gnädigst bewilliget, daß sie den so genannten

Hamburgischen grossen und kleinen Catechismum, oder ausführliche -- desgleichen auch kurtzgefassete Erklärung der im kleinen Catechismo Beati Dr. Martini Lutheri enthaltenen Göttlichen Wahrheiten, schrifftmäßig in Frage und Antwort, zum Gebrauch der Kirchen und Schulen der Stadt, und des gantzen Hamburgischen Gebiethes, ausgefertiget von dem Geistlichen Ministerio zu Hamburg ꝛc. in 8vo.

unter höchst gedachter Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. Privilegio drucken und führen lassen möge, dergestalt daß in Dero Churfürstenthum Sachsen, desselben incorporirten Landen und Stifftern kein Buchhändler noch Drucker oberwehnte Bücher in denen nächsten, von unten gesetzten dato an, zehen Jahren, bey Verlust aller nachgedruckten Exemplarien und bey Dreyßig Rheinischen GoldGülden Strafe, welche denn zur Helffte der Königl. Renth-Cammer, der andere halbe Theil aber obbesagten Geistlichen Ministerio zu Hamburg verfallen, weder nachdrucken, noch auch, da dieselben an andern Orthen gedrucket wären, darinnen verkauffen und verhandeln, worgegen sie mehr gemeldte Bücher fleißig corrigiren, aufs zierlichste drucken, und gut weiß Pappier darzu nehmen zu lassen, auch, so oft sie aufgeleget werden, von jedem Druck und Format zwanzig Exemplaria in Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. Ober-Consistorium, ehe sie verkaufft

werden,

werden, auf ihre Kosten, einzuschicken schuldig, und dieß Privilegium Niemanden, ohne höchst gedachter Sr. Königl. Majestät und Churfürstl. Durchl. Vorwissen und Einwilligung, zu cediren befugt seyn sollen; Gestalt sie bey solchem Privilegio, auf die bewilligten zehn Jahre geschützet und gehandhabet, auch, da diesen jemand zuwieder handeln, und sie um Execution desselben ansuchen würden, solche ins Werck gerichtet, und die gesetzte Strafe eingebracht werden soll; Jedoch daß sie, und zwar bey Verlust des Privilegii, so wohl von jetziger, als auch jeder künftigen neuen Auflage die gesetzte Anzahl derer Exemplarien richtig lieferen. Inmittelst, und zu Urkund dessen, ist dieser Schein, bis das Original-Privilegium ausgefertiget werden kann, und, statt desselben, in Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. Kirchen-Rath und Ober-Consistorio unterschrieben, und besiegelt, ausgestellet worden, welchen es durch den bestalten Bücher-Inspectorn, Christian Ernst Haubolden, denen Buchhändlern zu insinuiren, widrigen Falls die Insinuation vor null und nichtig erkannt werden soll; So geschehen zu Dresden am 15 Decembr. 1752.

(L.S.) L. G. Graf von Holzendorf.
m. pr.

Christian Friedrich Teucher, S.

Wir Bürgermeistere und Rath der Stadt Hamburg, thun hiemit öffentlich kund und zu wissen; Welcher gestalten, nachdem auf Unser Christ-Obrigkeitliches Begehren Ein allhiesiges Wohl-Ehrwürdiges Ministerium einen so wohl gröss-seren, als kleineren Catechismum unter dem Titel: und zwar

1. des grössern:

   Ausführliche Erklärung der im kleinen Catechismo Lutheri enthaltenen Göttlichen Wahrheiten, und

2. des kleinern:

   Kurtzgefasste Erklärung der im kleinen Catechismo Lutheri enthaltenen Göttlichen Wahrheiten,

nach dem bey uns eingeführten Evangelischen Glaubens-Bekänntnisse, und der Anleitung des seel. Hrn. D. Martini Lutheri in seinem kleinen Catechismo verfertiget, und vor einiger Zeit Uns behändiget gehabt, welchen Wir mit dem Beyfügen, daß selbiger hinführo, und kein anderer, in unsern Kirchen und Schulen in der Stadt und auf derselben Gebiete zum öffentlichen und Privat-Unterricht der Jugend in unserm allerheiligsten Glauben gebrauchet werden solle, in allen Stücken völligst genehmiget; zugleich aber geziemend Uns gebeten, daß über den von ihm übernommenen Verlag solches zwiefachen Catechismi, und eines zum rechten Gebrauch desselben noch besonders zu druckenden Unterrichts für die Lehr- und Schulmeister, und einiger andern dahin zielenden kleinen Schriften, Wir demselben um so mehr ein beständiges Privilegium ertheilen mögten, als es den Ueberschuß der dazu angewandten grossen Kosten zu einer unter Unserer Bestätigung zu errichtenden Predicer-Wittwen- und Waisen-Casse ihres Mittels

zu widmen und zu bestimmen sich entschlossen hätte; Wir in reiflicher Ermässigung vorangeführter Umstände, wie zugleich auch der löblichen Beschäfftigung, womit Rev. Min. den bey diesem catechetischen Wercke von Uns Ihnen anempfohlenen, und der gantzen Stadt so allgemein-ersprießlichen Zweck, zu erfüllen sorgfältigst sich bemühet, von tragenden Amtes wegen dessen Gesuch gern und willfährigst bey Uns haben Platz finden lassen.

Solchemnach wollen Wir nicht nur hiemit, daß Rev. Ministerio allein, und mit Ausschliessung iedermännigliches, für ietzo und künftig freystehen und erlaubt seyn solle, vorbesagten von Uns approbirten, und in allen Kirchen und so wohl Publiq- als Privat-Schulen einzuführenden und zu gebrauchenden gröſseren und kleineren Catechismum, sammt den zu desto nützlichern Gebrauch desselben abzielenden besonders zu druckenden kleinen Schriften, zum Behuf der Prediger-Wittwen- und Waisen-Casse zu verlegen, und in verschiedenen Formaten nach Belieben drucken zu lassen, sondern Wir verbieten auch zugleich allen und ieden hiesigen Buchführern, Buchdruckern, Buchbindern und sonst iedermänniglich in der Stadt und deren Gebiete, solche Catechismos, und was denselben anhängig ist, hier oder anderswo, es sey unter eben demselben, oder einem veränderten Titel, und es geschehe mit einiger Vermehrung, Einkürtzung, anderweitigen Veränderung, oder unter welchem Vorwande und Schein, auch in welchem Format es immer wolle, nachdrucken zu lassen, oder auch dergleichen hier und anderswo nachgedruckte Exemplarien in diese Stadt und deren Gebiet herein zu führen, oder darin feil zu bieten, zu verkauffen, und auf einigerley Art unter die Leute zu bringen: mit der ernstlichen Verwarnung, daß, so jemand sich unterstehen sollte, auf irgends einige Weise dagegen zu handeln, oder darunter auch nur zu gehehlen, und einigen Fürschub dazu zu thun, demselben nicht allein die bey ihm gefundenen Exemplarien auf darüber geschehene Anzeige sollen abgenommen und confisciret, sondern derselbe auch

überdieß mit einer nahmhaften Geld-Busse beleget werden, davon die eine Hälffte dem Fisco, die andere Hälffte aber der Prediger-Wittwen- und Waisen-Cassa anheim fallen solle. Wobey Wir iedoch den über den Druck und Verkauf dieser Catechismorum abseiten Rev. Min. so wohl mit Unserm bestalten Raths-Buchdrucker, als dem Amte der Buchbinder errichteten und von Uns bestätigten Vergleich nochmahlen confirmiren, und danebenst festesetzen, daß bey ieder Auflage der Catechismorum zwey Exemplarien auf das hiesige Archiv, und ebenfals zwey derselben an die Stadt-Bibliothec, unentgeltlich geliefert werden.

Urkundlich haben Wir dieses beständige Privilegium unter Unserm gewöhnlichen Insiegel, und Unsers dazu besonders committirten Secretarii, Herrn Johann Dieterich Schlüter, Dris Unterschrift ausfertigen lassen. Actum den 20. Octobr. 1752.

(L.S.) Ex speciali commissione Spectabilis Senatus Civitatis Hamburgensis

J. D. Schlüter, Dr.
ejusdemque Reipublicæ Secretarius subscripsi.

Vor-

Vorrede.

Gnade und Friede von GOtt, unserm Vater, und unserm HErrn JEsu Christo!

In Demselben hertzlich geliebteste und werthgeschätzte Leser.

Wer in dem gesegneten Hamburg nur einiger maßen bekannt ist, dem kann nicht verborgen seyn, welch eine Menge von allerley öffentlichen und besonderen, auch Haupt- und Neben-Schulen darin anzutreffen sind, in welchen die Jugend vornemlich auch im Christenthum zu unterrichten ist: und ein jeder kann sichs auch leicht vorstellen, daß dieselben in einer so Volckreichen Stadt mit Schülern und Kindern von allerley Art und Fähigkeit häuffig besetzt sind.

Wann denn aber zur Grundlegung einer wahren Erkenntniß GOttes, und eines rechtschaffenen Christen-

Christenthums, der Catechismus höchst nothwendig ist: und hiezu auch der **kleine Catechismus** des gottseligen D. Martini Lutheri, welcher von der reinen Evangelischen Kirche unter ihre Symbolische Glaubens-Bücher aufgenommen ist, bisher in allen hiesigen Schulen getrieben worden: so kann gleichwohl nicht geleugnet werden, daß bey den Kindern, auch bey den mehresten gemeinen Lehrmeistern und Lehrmeisterinnen selbst, eine **weitere Erklärung** desselben nicht wohl zu entrathen sey, wo der Jugend der Grund des Christenthums darnach hinlänglich soll beygebracht werden.

Hiezu ist nun zwar bisher des sel. D. Nicolai Hunnii **Catechismus** insgemein in hiesigen Schulen gewidmet und gebräuchlich gewesen. Alldieweilen aber in demselben keine weitere Erklärung des **kleinen Catechismi Lutheri** anzutreffen ist, als daß nur den stückweyse angeführten Worten und Sätzen desselben einige Biblische Sprüche beygefüget worden: so hat derselbe weder für die Kinder, noch auch für die mehresten Schulmeister selbst, gehörig hinreichen wollen.

Daher auch viele Schulmeister sich ausser dem wohl noch allerley andere Catechismus-Bücher nach ihrem eigenen Gutdüncken erwählet haben,

die

die sie ihrer Schul-Jugend mit in die Hände gegeben, oder doch zu ihrem eigenen weitern Unterricht gebrauchet, und hiernächst auch die Kinder darnach unterrichtet, und darüber denn, aus Mangel der gnugsamen Gabe der Prüfung, öffters an gar schlechte Bücher gerathen sind. Hieraus aber ist für die liebe Jugend ein mannigfaltiger Nachtheil, und besonders auch dieser Schade erwachsen, daß die Kinder, wenn sie aus einer Schule in die andere gekommen, immer wieder neue Catechismus-Bücher haben anschaffen oder lernen müssen, und also nicht nur in neue Unkosten gesetzt, sondern auch offt im Lernen selbst sehr gehindert oder irre gemacht worden.

Da nun Rev. Ministerium dergleichen Mängel bey aller Gelegenheit wahrgenommen: so hat es längst eine eigene und publica auctoritate eingeführte hinlängliche Erklärung des kleinen Catechismi Lutheri für diese gute Stadt gewünschet, darnach die Jugend in allen Schulen von allen Lehrmeistern auf eine einträchtige Art sattsam im Christenthum könnte und mögte unterrichtet werden. Es war ihm daher eine hertzliche Freude, als **Ein Hochedler und Hochweiser Rath**, aus Christlöblicher Vorsorge für die Verbesserung des gemeinen Schul-Wesens, sich auch

schon

schon vor einigen Jahren zur Einführung eines solchen **allgemeinen Catechismi** in alle Kirchen und Schulen dieser Stadt und ihres Gebiets geneigt erklärte, auch die Abfassung desselben von uns verlangte: weil solchergestalt nunmehro jenen Mängeln und Unordnungen unter Obrigkeitlicher Auctorität desto leichter könnte und würde abgeholffen, dagegen aber die Erbauung der lieben Jugend, durch richtigen und hinlänglichen Unterricht in der Evangelischen Lehre, desto mehr befördert werden.

Rev. Ministerium war demnach zu diesem von Ihm verlangten Wercke willig und bereit, auch ohne Anstand auf die Verfertigung einer solchen Catechetischen Anweisung bedacht. Doch fanden sich bey dieser Arbeit, die ohndem von mehrerer Wichtigkeit und Schwierigkeit ist, als mancher dencken mögte, von Zeit zu Zeit einige unvermuthete und unvermeidliche Hindernisse, welche bey der Ausführung desselben einigen Verzug verursachten. Es ward aber auch je länger je mehr für gut und nöthig gefunden, eine **gedoppelte Erklärung** des kleinen Catechismi Lutheri abzufassen: nemlich eine **kurtzgefasste**, welche der lieben Jugend selbst zuerst in die Hände zu geben und beyzubringen wäre; und eine **ausführ-**

führlichere, welche, nebst den besonders fähigen und mehrgeübten Kindern und Erwachsenen, auch den Eltern und Haus-Vätern zu weiterm Unterricht, vornemlich aber den Lehrmeistern und Lehrmeisterinnen selbst zur nähern Anleitung diente, um ihrer anvertrauten Jugend jene kurtzgefasste Erklärung, auch alle Worte des Catechismi Lutheri, desto besser darnach zu erläutern, ohne dazu noch vieler andern fremden und offt übel erwählten Catechetischen Anweisungen zu bedürffen.

Beyde Erklärungen sind denn auch von zween aus unserm Mittel dazu erwählten Männern, denen diese wichtige Arbeit von uns aufgetragen worden, unter Göttlichem Beystande völlig abgefasset, darauf in unsern Ministerial-Conventen nach und nach verlesen, und nach den Collegialischen Erinnerungen hie und da verbessert, überhaupt aber mit Vergnügen gebilliget; jedoch auch zuletzt nochmals in einer dazu beliebten Deputation mit allem Fleiß durchgesehen, und nach bestem Wissen und Gewissen also eingerichtet, daß um so viel weniger etwas bedenckliches darin übrig bleiben mögte. Beyde sind hiernächst Einem Hochedlen und Hochweisen Rathe zur Obrigkeitlichen Approbation geziemend über-

überreichet worden. Und welchergestalt solche Approbation auf das gütigste erfolget ist, wird das hier vorgedruckte Obrigkeitliche Privilegium Desselben mit mehrerm ausweisen.

Solchem nach sind beyde Erklärungen des kleinen Catechismi Lutheri durch GOttes Gnade endlich völlig zu Stande gebracht, und zum allgemeinen Nutzen dem Druck übergeben worden. Im gegenwärtigen Buche aber empfangen nun unsere geliebtesten Gemeinden die ausführlichere Erklärung des kleinen Catechismi Lutheri zu ihrem besondern Dienst und Gebrauch. Es wird dieselbige auch von der lieben Jugend, und insonderheit von den ältesten, fähigsten und geübtesten Kindern, nebst oder nach der kurßgefassten Erklärung, mit Nutzen gebrauchet werden können, wie es verständige und bemittelte Eltern, oder ihre Privat-Informatores, nach Beschaffenheit ihrer Kinder, ingleichen die Vorsteher und Aufseher der öffentlichen Schulen, nach Erforderung der darin befindlichen Classen, für thunlich, gut oder nöthig erkennen werden. Sonst aber wird sie doch, wie vorhin gedacht, den Erwachsenen und allen Zuhörern insgemein zur weitern Erbauung, auch vornemlich den Eltern oder Haus-Vätern zu gründlicher Erkenntniß

niß der wahren Evangelisch-Lutherischen Religion, absonderlich aber den Lehrmeistern und Lehrmeisterinnen zu näherm Unterricht dienen können, um bey Unterweisung der Ihrigen nach jener kurtzgefassten Erklärung selber vieles noch besser verstehen zu lernen, und sodann ihrer anvertrauten Jugend auch näher zu erläutern. Wie denn um deßwillen auch in der Vorrede der kurtzgefassten Erklärung überhaupt, und hernach im Buche selbst unten auf den Seiten bey besondern Puncten zum öfftern, in diese ausführliche Erklärung hinein gewiesen ist; und dabey der Augenschein weiset, daß in dieser insonderheit alle Worte des Catechismi Lutheri selbst nach der Ordnung hinreichend erkläret, und, nebst den Haupt-Sachen, auch mit allerley dienlichen Anmerckungen weiter erläutert sind, welches in jener der Raum nicht erstatten wollen.

Wir wünschen demnach, daß auch diese ausführliche Erklärung des kleinen Catechismi Lutheri vielen, ja allen, möge zur Erbauung gereichen, insonderheit aber von unsern geliebten Gemeinden mit Vergnügen angenommen, und nach unserer guten Absicht fleißig gebrauchet und nützlich angewendet werden. Wir zweifeln auch nicht, es werden verständige und billige Gemüther aus ob-

stehender Erzehlung von der Veranlassung, Ausarbeitung und Genehmigung der beyden ans Licht tretenden Erklärungen des kleinen Catechismi Lutheri zur Gnüge erkennen, wie uns keine andere, als die wichtigsten und lautersten Ursachen und Absichten angetrieben haben, selbige auszufertigen und durch den Druck gemein zu machen. Wir finden daher auch gantz unnöthig, denen etwa hie oder da, von unrecht oder nicht gnugsam unterrichteten Personen, bisher bereits vernommenen oder noch zu besorgenden, ungleichen Urtheilen und Einwürffen durch eine nähere Erklärung oder Beantwortung abzuhelffen oder vorzubeugen; da hoffentlich die Sache immer für sich selbst reden wird.

Übrigens dienet den Christlichen Lesern, und besonders den Schulmeistern und Schulmeisterinnen, zur Nachricht, daß die Buchstaben a. b. c. in den Fragen allemal auf die Biblischen Sprüche weisen, welche zum Beweise dieses Puncts, wobey sie stehen, gehören; und daß in den Sprüchen die mit etwas andern Littern gedruckte Worte eigentlich den Beweis davon enthalten und anweisen; auch daß die mit einem (*) bezeichnete Fragen gar nicht zum auswendig lernen, sondern nur zum reiffen Nachlesen und Nachsinnen, oder zur

münd-

mündlichen Einschärffung dienen sollen; desgleichen auch die mit einem gedoppelten (**) bemerckte, und in Klammern eingeschlossene Anmerckungen zu nicht undienlicher Nachricht beygefüget sind.

Wie wir aber durch GOttes Gnade vertrauen, daß in beyden Catechismis nichts, so der Heil. Schrifft, oder unserer Evangelischen Lehre und unsern Symbolischen Büchern, entgegen wäre, mit eingeflossen: also hoffen wir auch, daß alle Leser alles und jedes nach der Liebe so und nicht anders verstehen und annehmen werden. Immittelst wären wir doch bereit, so uns wider Verhoffen von unsern Brüdern etwas bedencklich scheinendes darin in Liebe gezeiget würde, uns desfalls gerne näher zu erklären.

Der GOtt aber aller Gnade, und Vater der Barmhertzigkeit, lasse diese Erklärung des Catechismi Ihm zum Wohlgefallen und zum Preise seines heiligen Nahmens gereichen! Der Erzt-Hirte, unser HErr und Heyland, JEsus Christus, weyde seine Schafe und Lämmer durch treue Knechte zu gesegnetem Wachsen und Zunehmen im Christenthum! GOtt der Heilige Geist leite Lehrer und Lernende in alle Wahrheit,

bewahre sie vor allem Irrsal, und leite sie in der allein seligmachenden Evangelischen Wahrheit zum ewigen Leben! Der Dreyeinige GOTT behüte uns allesammt ohne Fehl, und stelle uns vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden! Ja Ihm, unserm GOtt, der allein weise ist, unserm Heylande, sey Ehre, und Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und zu aller Ewigkeit! Amen.

Dieses wüntschen und erbitten von Hertzen

Hamburg, den 13 April, 1753.

Wir, Senior, Pastores und sämmtliche verordnete Prediger des Hamburgischen Ministerii.

J. N. J.

J. N. J.

Allgemeine Vorbereitung,

Darinnen eine nothwendige, doch nur summarische Erkänntnis der Christlichen Lehre, aus der Heiligen Schrifft, zum Grunde geleget wird; die hernach, bey Erklärung der Hauptstücke des Catechismi, ausführlicher vorgetragen werden soll.

Frage 1. Mein Sohn, (meine Tochter) was bist du doch wohl deinem Wesen nach, dadurch du von allen andern dir ungleichen Dingen in der Welt unterschieden bist?

Antwort:

Ich bin ein vernünftiger Mensch; und habe dadurch einen offenbaren Vorzug vor allen andern, sowohl leblosen, als vernunftlosen Dingen in der Welt.

Da GOtt den Menschen schuff, machte Er ihn nach dem Gleichnis GOttes. Und schuff sie ein Männlein und Fräulein, und segnete sie, und hieß ihren Nahmen Mensch, zur Zeit, da sie geschaffen wurden. 1 B. Mos. V. 1. 2.

2. Was wirst du aber an dir selbst für mercklich unterschiedene Theile gewahr, wenn du auf das, was an und in dir ist und vorgehet, etwas genau Acht hast?

A. Ich finde an mir zuerst einen sichtbaren Leib, der sich reget und beweget, und allerley Handlungen verrichtet. Ich bemercke aber hiernächst auch noch in mir eine unsichtbare Seele, die in mir etwas empfindet, dencket und will, auch den Leib nach ihrem Willen regieret.

Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt. Psalm LXXXIV. 3.

3. Aus wie viel wesentlichen Theilen bestehest du nun, nebst andern Menschen?

A. Aus zwey Theilen: nähmlich, aus einem sichtbarn Leibe und einer unsichtbarn Seele.

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, GOtt, allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Psalm LXXIII. 26.

4. Was ist der menschliche Leib?

A. Er heisst auch ein Cörper, der aus allerley Gliedern, innerlich und äusserlich, weislich zusammen gesetzet, und eben dadurch zu allerley Bewegungen und Handlungen geschickt ist.

Gleichwie ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viel sind, sind sie doch ein Leib. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. 1 Cor. XII. 12. 14.

5. Wie wird der Leib sonst in der Heiligen Schrifft genennet?

A. Fleisch.

Elisa

Elisa ließ dem Naeman, der an seinem Leibe aussätzig war, sagen: Gehe hin, und wasche dich siebenmahl im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder erstattet und rein werden. Und sein Fleisch ward wieder erstattet, wie das Fleisch eines jungen Knabens, und ward rein. 2 B. der Kön. V. 10. 14.

6. Was ist aber die menschliche Seele?

A. Ein Geist, der nebst den Sinnen, die sich zwar auch bey unvernünftigen Thieren finden, noch einen überlegenden Verstand und freyen Willen hat, und daher mit Recht eine vernünftige Seele heisset, auch für unmaterialisch zu halten ist.

GOtt, mein Schöpfer, der uns gelehrter macht, denn das Vieh auf Erden, und weiser, denn die Vögel unter dem Himmel. Hiob XXXV. 10. 11.

GOtt hat den Menschen geschaffen aus der Erden. Er gab ihnen Vernunft, Sprache, Augen, Ohren, und Verstand, und Erkänntnis, und zeigete ihnen beyde Gutes und Böses, und hat sie für andern Thieren sonderlich angesehen. Sirach XVII. 1. 5. 6. 7.

7. Wie wird die Seele sonst in der Heiligen Schrifft genennet?

A. Ein lebendiger Oden; allermeist aber ein Geist.

GOtt der HErr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und Er blies ihm ein den lebendigen Oden in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele. 1 B. Mos. II. 7.

Und ihr Geist kam wieder, und sie stund alsobald auf. (Des Jairi verstorbene Tochter.) Luc. VIII. 55.

HErr JEsu, nimm meinen Geist auf! Apost. Gesch. VII. 58.

8. Welches ist denn nun wohl der vornehmste Theil unter beyden?

A. Die Seele; als welche den Menschen eben zu einem vernünftigen Menschen macht, auch den Leib belebet, beweget und regieret; mithin ihr eigenes Leben für sich haben, auch, als ein unmaterialischer Geist, der an sich keiner Trennung oder Verwesung unterworffen seyn kan, nach dem Tode des Leibes noch behalten, und also unsterblich seyn muß.

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Matth. X. 28.

Der Staub (der Leib) muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist; und der Geist wieder zu GOtt, der ihn gegeben hat. Pred. Sal. XII. 7.

9. Für welches Theils Wohlseyn müssen die Menschen am meisten sorgen?

A. Für das Wohlseyn dieser unsterblichen Seele, damit es ihr ewig wohlgehen möge; alldieweil von ihrem Wohl oder Wehe auch das Wohl oder Wehe des Leibes abhänget; das zeitliche Wohlseyn des Leibes aber ohne ihr ewiges Wohlseyn uns nichts hilfft.

Was hülffs dem Menschen, so er die gantze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Matth. XVI. 26.

10. Haben denn die Menschen Leib und Seele von sich selbst?

A. Keinesweges. Da bey unsern so geringen und so sehr eingeschränckten Kräfften leicht zu begreiffen

greiffen ist, daß weder unser Leib die vernünftige Seele, noch unsere Seele den so künstlich zusammen gesetzten Leib, hervorbringen, und also auch keines von beyden von sich selbst seyn kan.

Du vermagst nicht, ein einiges Haar weiß oder schwartz zu machen. Matth. V. 36.

11. Von wem haben sie nun Leib und Seele empfangen?

A. Ursprünglich auch von GOtt, dem einigen, allweisen, allmächtigen Schöpfer Himmels und Erden, von Dem alles sein Wesen und Daseyn erhalten müssen.

Ist Er (GOtt) nicht dein Vater und dein HErr? Ists nicht Er allein, der dich gemacht und bereitet hat? 5 B. Mos. XXXII. 6.

Denn von Ihm, und durch Ihn, und in Ihm, sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen. Röm. XI. 36.

12. Wer ist also GOtt?

A. Der allervollkommenste Geist, der den vollkommensten Verstand und Willen hat, und allein von sich selbst ist und bleibet; alle andere Dinge aber, sie mögen Cörper oder Geister seyn, ausser sich hervorgebracht und erhält.

GOtt ist ein Geist. Joh. IV. 24.

Niemand ist gut, denn der Einige GOtt. Matth. XIX. 17.

Summa, durch sein Wort bestehet alles. Wenn wir gleich viel sagen, können wirs doch nicht erreichen. Kurtz, Er ists Gar. Sirach XLIII. 28. 29.

13. Wie haben denn die Menschen Leib und Seele von GOtt empfangen?

A. Die beyden ersten Menschen hat Er unmittelbar erschaffen; a) alle ihre Nachkommen aber vermittelst der natürlichen Zeugung und Fortpflantzung von ihnen hervorgebracht. b)

a) GOtt sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das Uns gleich sey ꝛc. Und GOtt schuff den Menschen Ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuff Er ihn. Und Er schuff sie ein Männlein und Fräulein. Und GOtt segnete sie, und sprach zu ihnen: b) Seyd fruchtbar, und mehret euch, und füllet die Erde, und machet sie euch unterthan. 1 B. Mos. I. 26. 27. 28.

b) GOtt hat gemacht, daß von Einem Blute aller Menschen Geschlechte auf dem gantzen Erdboden wohnen. Apost. Gesch. XVII. 26.

14. Wozu aber hat GOtt die vernünftigen Menschen erschaffen?

A. Zuvörderst dazu, daß sie Ihn, als ihren Schöpfer und HErrn, nach seinen Vollkommenheiten gebührend erkennen; a) mit Leib und Seele ehren; b) Ihm dienen und gehorchen sollten; c) wie es die höchste Billigkeit erfordert, und Er sie eben dazu vor andern leb- und vernunft-losen Geschöpfen mit Verstand und Willen begabet, oder, zu vernünftigen Menschen gemacht hat.

a) Erkennet, daß Ich GOtt bin. Psalm XLVI. 11.

a) Erkennet, daß der HErr GOtt ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weyde. Psalm C. 3.

b) Prei-

b) Preiset GOtt an euerm Leibe, und in euerm Geiste; welche sind GOttes. 1 Cor. VI. 20.

c) Darum, dieweil wir empfahen ein unbeweglich Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen GOtt dienen, Ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht. Hebr. XII. 28.

13. Wozu aber soll dieses ihnen zugleich dienen?

A. Dazu, daß sie, bey solcher gebührenden Erkänntnis und Verehrung GOttes, auch seiner Gnade und Gemeinschafft genieſſen, und dadurch nach Seele und Leib, hier zeitlich und dort ewiglich, so glückſälig seyn möchten, als Er sie auch, vor andern leb- und vernunft-losen Geschäpfen, einer Seligkeit zu genieſſen, fähig gemacht hat.

So wir im Licht wandeln, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschafft unter einander. Und unsere Gemeinschafft ist mit dem Vater, und mit seinem Sohn, JEsu Christo. 1 Joh. I. 3.

GOtt hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, und hat ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich seyn soll, wie Er ist. B. der Weish. II. 23.

16. Konnten denn die ersten Menschen GOtt würcklich so gebührend erkennen und ehren, mithin auch solcher Seligkeit wahrhafftig genieſſen?

A. Allerdings; weil Er sie nach seinem Ebenbilde erschaffen, und mit hinlänglichen Kräfften des Verstandes und Willens, auch mit Lust und Trieb dazu, begabet hatte.

17. Wenden aber die Menschen ietzo von Natur ihren Verstand und Willen noch zur gebührenden Erkänntnis und Verehrung GOttes an?

A. Leider nein! Sie sind dazu nunmehr untüchtig und ungeneigt. Sie verläugnen Ihn vielmehr zum Theil gar, oder verunehren Ihn doch auf allerley Arth, besonders durch Ungehorsam und Uibertretung seines Willens.

Sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig. Da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer. Psalm XIV. 3.

Da ist nicht, der verständig sey; da ist nicht, der nach GOtt frage ꝛc. In ihren Wegen ist eitel Unfall und Hertzeleid, und den Weg des Friedes wissen sie nicht. Es ist keine Furcht GOttes vor ihren Augen. Röm. III. 11 - 18.

18. Können sie denn nun bey solchem Zustande und Verhalten noch der ihnen von GOtt sonst zugedachten Seligkeit geniessen?

A. Ach nein, auf keine Weyse nicht. Sie machen sich eben dadurch aller Gnade GOttes, mithin auch aller ihnen sonst zugedachten Seligkeit, je länger je mehr unwürdig; verschulden aber dagegen GOttes gerechten Zorn und Gerichte, folglich auch zeitliche und ewige Unglückseligkeit, nach Leib und Seele.

Du nach deinem verstockten und unbußfertigen Hertzen häuffest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes, welcher geben wird einem ieglichen nach seinen Wercken: Nähmlich, Ungnade und Zorn, Trüb-

Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Röm. II. 5. 9.

19. Woher kömmt denn dieser sündhaffte und unglückselige Zustand der Menschen?

A. Von dem Sündenfalle unserer ersten Eltern, Adam und Eva, als welche zwar heilig und zu aller Glückseligkeit von GOtt erschaffen waren, aber Ihm abtrünnig und ungehorsam wurden, und dadurch unter seine Ungnade verfielen, auch dieses ihr sündliches Verderben auf alle ihre Nachkommen fortgepflantzet haben.

Wie durch Einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde: und ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. Durch Eines Sünde ist die Verdammnis über alle Menschen kommen. Röm. V. 12. 18.

20. Was bist du nun, nebst allen andern, deiner Natur oder natürlichen Geburth nach, für ein Mensch?

A. Ach! ein sündhaffter und unglückseliger Mensch.

Es ist hie kein Unterscheid. Sie sind allzumahl Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollten. Röm. III. 23.

21. Was muß denn bey diesem sündhaffren und unseligen Zustande nun unsere gröste Sorge seyn?

A. Daß wir wieder mit GOtt mögen versöhnet werden, das ist, vom Zorn und Gerichte GOttes wieder frey werden, und wiederum zu der verlohrnen Gnade und Seligkeit gelangen.

So vertrage dich nun mit Ihm, und habe Friede, daraus wird dir viel Guts kommen. Hiob XXII. 21.
Lasset euch versöhnen mit GOtt. 2 Corinth. V. 20.

22. Können wir denn aus uns selbst wissen, ob, oder auch wie, GOtt uns arme Sünder wieder zu Gnaden annehmen, und selig machen wolle?

A. O nein! Alles beruhet lediglich auf seinem weisen und freyen Willen oder Rathschluß, a) den Er nach Erforderung aller seiner Eigenschafften und Absichten abgefasset; welchen kein menschlicher Verstand ergründen, auch sonst niemand, als Er Selber, offenbaren kan. b)

a) Mein Anschlag bestehet, und Ich thue alles, was mir gefället. Esa. XLVI. 10.

b) Wer ist im Rath des HErrn gestanden, der sein Wort gesehen und gehöret habe? Wer hat sein Wort vernommen und gehöret? Jerem. XXIII. 18.

b) Wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? Röm. XI. 34.

23. Hat denn GOtt diesen uns so verborgenen Rath seines Willens, daß und wie Er uns wieder zu Gnaden annehmen wolle, (an dessen Erkänntnis uns doch alles gelegen ist) würcklich irgendwo offenbaret?

A. Ja. Er hat ihn gleich nach dem Sündenfall unsern ersten Eltern und den Erztvätern bey mehrmahligen sichtbarn Erscheinungen eröffnet, auch ihn hernach durch seinen Heiligen Geist in den Propheten immer weiter erkläret; endlich aber durch JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, welcher Menschliche Natur und Wesen an sich genommen, völligst kund gemacht. Sol-

Solcher Erscheinungen wird vielfältig in der Heiligen Schrifft gedacht. Z. E. 1 B. Mos. III. 15. XVII. 1. XXVI. 2. XLVI. 2.

Nachdem vorzeiten GOtt manchmahl und mancherley Weyse geredt hat zu den Vätern durch die Propheten, hat Er am letzten in diesen Tagen zu uns geredt durch den Sohn, welchen Er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen Er auch die Welt gemacht hat. Hebr. I. 1. 2.

24. Wie können und sollen aber die gefallenen Menschen nach diesem also offenbarten Rathe GOttes noch wieder zur verlohrnen Gnade und Seligkeit gelangen?

A. Eben durch diesen JEsum Christum, den Er aus unendlicher Erbarmung den gefallenen Menschen zum Mittler und Seligmacher bestimmet; a) gleich nach dem Sündenfall verheissen und angewiesen; b) endlich würcklich in die Welt gesandt, c) und nach vollbrachtem Wercke der Erlösung zu seiner Rechten gesetzet hat. d)

a) Christus JEsus ist uns gemacht von GOtt zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. 1 Corinth. I. 30.

a) GOtt hat uns selig gemacht, und beruffen mit einem heiligen Ruff, nicht nach unsern Wercken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu vor der Zeit der Welt. 2 Tim. I. 9.

b) Des Weibes Same soll der Schlange den Kopf zutreten. 1 B. Mos. III. 15.

b) Die Weisheit (GOttes) behütete den, so am ersten gemacht, und alleine geschaffen ward zum Vater der Welt, und brachte ihn aus seiner Sünde. B. der Weish. X. 1. 2.

c) Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebo-

gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß Er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschafft empfiengen. Galat. IV. 4. 5.

d) Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Röm. VIII. 34.

d) Den hat GOtt durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heyland, zu geben Israel Busse und Vergebung der Sünden. Apost. Gesch. V. 31.

25. Was wird aber nach diesem offenbarten Gnaden-Rathe Unserseits erfordert, wenn wir durch diesen Mittler und Seligmacher wieder selig werden wollen?

A. Daß wir an Ihn gläuben, a) das ist, daß wir Ihn für unsern Heyland erkennen und annehmen, b) und durch Ihn wieder Gnade bey GOtt suchen, und gewißlich erlangen. c)

a) Das ist GOttes Geboth, daß wir gläuben an den Nahmen seines Sohns, JEsu Christi. 1 Joh. III. 23.

b) Welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit Er die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, darbiethe, in dem, daß Er Sünde vergiebet. Röm. III. 25.

c) Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülffe noth seyn wird. Hebr. V. (IV.) 16.

26. Wie können wir aber zu solchem Glauben an Ihn gelangen?

A. Wenn wir seine Lehre lernen erkennen und annehmen, darinn Er sich nach allen Stücken, als unsern

unsern Mittler und Seligmacher, und den ganzen Rath GOttes von unserer Seligkeit offenbaret hat.

GOtt, unser Heyland, will, daß allen Menschen geholffen werde, und zur Erkänntnis der Wahrheit kommen. Denn es ist Ein GOtt und Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nähmlich, der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde. 1 Timoth. II. 3 - 6.

Die Gnade GOttes ist uns reichlich wiederfahren, durch allerley Weisheit und Klugheit. Und hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens, und hat dasselbige hervorbracht durch Ihn, (durch Christum) daß es geprediget würde, da die Zeit erfüllet war. Ephes. I. 8. 9. 10.

27. Womit hat denn JEsus Christus unwiedersprechlich erwiesen, daß seine Lehre wahr und Göttlich, und Er also würcklich der von GOtt gesandte Heyland sey?

A. Durch seine viele, unläugbare, herrliche Zeichen und Wunder, womit Er seine Lehre versiegelt und bestätiget hat.

Wenn Ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde. Nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Hätte Ich nicht die Wercke gethan unter ihnen, die kein ander gethan hat, so hätten sie keine (so große) Sünde. (nähmlich, daß sie, die Jüden, mich dennoch nicht für den verheissenen Messias erkennen, noch meiner Lehre gläuben wollen. Spricht JEsus.) Joh. XV. 22. 24.

Meister, wir wissen, daß Du bist ein Lehrer von GOtt kommen. Denn niemand kan die Zeichen thun, die Du thust, es sey denn GOtt mit ihm. Joh. III. 2.

Diese

Diese sind geschrieben, daß ihr gläubet, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt, in seinem Nahmen. Joh. XX. 31.

28. Wo finden wir aber seine Lehre?

A. In der Heiligen Schrifft, darinnen Er sie durch seine Jünger und Apostel schrifftlich verfassen lassen, a) wie Er sie selber auf Erden mündlich vorgetragen hat, b) die auch schon zum Voraus in den Schrifften der Propheten verkündiget war. c)

a) Das da vom Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens. Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschafft habt, und unsere Gemeinschafft sey mit dem Vater, und mit seinem Sohn, JEsu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude vollkommen sey. 1 Joh. I. 1. 2. 3. 4.

b) Die Seligkeit, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den HErrn, ist sie auf uns kommen durch die, so es gehöret haben. Und GOtt hat ihr Zeugnis gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräfften, und mit Austheilung des Heiligen Geistes, nach seinem Willen. Hebr. II. 3. 4.

c) Von JEsu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an Ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Apost. Gesch. X. 44.

NB. Um

(NB. Um deßwillen ist auch alles in dieser Vorbereitung aus der Heiligen Schrifft bewiesen worden, und wird sie ferner in derselben zum Beweis dienen, ob gleich noch nicht von Derselbigen insonderheit gehandelt ist; so aber indem geschehen wird.)

29. Wie werden solche Menschen genennet, welche die Lehre JEsu annehmen und gläuben?

A. a) Christen, oder auch b) Gläubige.

a) Es fehlet nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde. Apost. Gesch. XXVI. 28.

a) Leidet er, als ein Christ, so ehre er GOtt in solchem Fall. 1 Petr. IV. 16.

b) Der Menge der Gläubigen war Ein Hertz und Eine Seele. Apost. Gesch. IV. 32.

b) Den Gläubigen aus den Heyden haben wir geschrieben ꝛc. Apost. Gesch. XXI. 25.

30. Woher heissen sie denn Christen?

A. Eben von diesem JEsu Christo, dessen Lehre sie annehmen; nach derselben Ihn für ihren Heyland erkennen, und sich darauf täuffen lassen.

31. Wenn ist der Christen-Nahme aufkommen und bekannt worden?

A. Die Gläubigen an Christo hiessen anfänglich Jünger; auch Brüder; hernach zu Antiochia, einer Stadt in Syrien, wurden sie am ersten Christen genennet. Ap. Gesch. XI. 26.

32. Nehmen denn alle Menschen die Lehre Christi an, Christen dadurch zu werden?

A. O nein! Es sind noch sehr viele, welche die Lehre JEsu nicht gläuben, und also auch Ihn nicht für ihren Heyland erkennen und annehmen.

33. Wie

33. Wie werden diese mit einem Worte genennet?

A. Unchristen, oder Ungläubige: Eben darum, weil sie alle mit einander nicht an JEsum Christum gläuben, noch seine Lehre annehmen, sie mögen auch sonst von GOtt und Göttlichen Dingen wissen und gläuben, was sie wollen.

Der Glaube ist nicht iedermanns Ding. 2 Thessal. III. 2.

Was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? 2 Corinth. VI. 15.

So ein Bruder ein ungläubig Weib hat ꝛc. und so ein Weib einen ungläubigen Mann hat ꝛc. 1 Corinth. VII. 12. 13. sqq.

34. Sind denn diese, die Ungläubigen, auch sonst noch unter sich, ihren angenommenen Lehren oder Meynungen nach, unterschieden?

A. Freylich wohl. Denn etliche unter ihnen sind: 1. Atheisten, welche gar keinen GOtt gläuben und ehren wollen, und also noch viel weniger einen Mittler zwischen GOtt und Menschen annehmen.

Die Thoren sprechen in ihrem Hertzen: Es ist kein GOtt. Psalm XIV. 1. LIII. 1.

2. Deisten; welche zwar überhaupt einen GOtt gläuben, aber doch nur einen solchen, der sich um das Thun und Lassen der Menschen gar nicht bekümmere; und also alle Verehrung Desselben für unnöthig und vergeblich achten, auch von einem Mittler vor GOtt nichts wissen wollen.

Sie

Sie sagen: Der HErr siehets nicht, und der GOtt Jacob achtets nicht. Mercket doch, ihr Narren unter dem Volck; und ihr Thoren, wenn wollt ihr klug werden? Der das Ohr gepflantzet hat, sollte Der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte Der nicht sehen? ꝛc. Psalm XCIV. 7. 8. 9.

Wo ist der GOtt, der da strafe? Mal. II. 17.

Es sind rohe Leute, und sagen: Es ist ein kurtz und mühsälig Ding um unser Leben, und wenn ein Mensch dahin ist, so ists gar aus mit ihm. So weiß man keinen nicht, der aus der Hölle wiederkommen sey. Ohngefehr sind wir gebohren, und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewest ꝛc. B. der Weish. II. 1. 2.

3. **Heyden**, welche viele und falsche Götter gläuben und verehren; aber den einigen, wahren GOtt, mithin auch JEsum und seine Lehre, nicht erkennen wollen.

Zu der Zeit, da ihr GOtt nicht erkanntet, dienetet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind. Gal. IV. 8.

Die Heyden wissen von GOtt nichts. 1 Thessal. IV. 5.

4. **Naturalisten**, welche GOtt, nur nach dem Lichte der Natur, nicht aber nach der Heiligen Schrifft, oder besonderer Göttlichen Offenbarung, erkennen und ehren, und also auch von JEsu nichts wissen wollen.

Daß man weiß, daß GOtt sey, ist ihnen offenbar. Denn GOtt hat es ihnen offenbaret, damit, daß GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Krafft und GOttheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Wercken, nähmlich, an der Schöpfung der Welt, also, daß sie keine Entschuldigung haben. Dieweil sie wussten, daß ein GOtt ist,

und haben Ihn nicht gepreiset, als einen GOtt, noch gedancket, sondern sind in ihrem Tichten eitel worden, und ihr unverständiges Hertz ist verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden ꝛc. Röm. I. 19-22.

5. **Türcken oder Mahometaner,** welche GOtt nur nach der Anweisung Mahomets in seinem Alcoran, nicht aber nach der Heiligen Schrifft, erkennen und ehren, und ebenfalls **JEsum** nicht für ihren Heyland annehmen wollen.

6. **Die heutigen Jüden,** welche zwar die Heilige Schrifft Altes Testaments annehmen, a) und hiernach GOtt erkennen und ehren wollen; aber doch auch sie, besonders nach ihrem so genanntem Talmud, so verdrehen, daß sie dabey die Lehre JEsu verwerffen, und Ihn nicht für den verheissenen Messias annehmen wollen. b) Daher ist alle ihr Gottesdienst eitel. c)

a) Zum ersten, ihnen ist vertrauet, was GOtt geredt hat. Röm. III. 2.

b) Ihre Sinne sind verstocket. Denn bis auf den heutigen Tag bleibet dieselbe Decke (Mosis) unaufgedecket über dem Alten Testament, wenn sie es lesen, welche in Christo auf höret. Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, hanget die Decke vor ihrem Hertzen. Wenn es aber sich bekehrete zu dem HErrn, so würde die Decke abgethan. 2 Cor. III. 14.15.16.

c) Sie sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der Ihn gesandt hat. Joh. V. 23.

c) Wer den Sohn läugnet, der hat auch den Vater nicht. 1 Joh. II. 23.

35. Zu welchen Menschen gehöreſt du denn nun?

A. Nicht zu den Unchriſten, ſondern zu den Chriſten: Weil ich auf die Lehre JEſu getaufft bin, auch ſolche annehme, und Ihn hiernach für meinen und aller Welt Mittler und Heyland erkenne.

Gehet hin, und lehret alle Völcker, und täuffet ſie. Matth. XXVIII. 19.

Ich weiß, an welchen ich gläube. 2 Timoth. I. 12.

36. Was biſt du alſo, deiner Lehre oder deinem Glauben nach, für ein Menſch?

A. Ich bin, GOtt Lob! ein Chriſt.

37. Wie pfleget man die Lehre der Chriſten und ihren Glauben ſonſt zu nennen?

A. Die Chriſtliche Religion.

38. Was verſtehet man überhaupt durch das Wort Religion?

A. Das Wort iſt Lateiniſch, und wird von uns darunter verſtanden, nicht nur eine Verbündlichkeit und Schuldigkeit, ſondern auch und vornehmlich eine Arth und Weyſe, GOtt zu ehren, und Ihm zu dienen, damit wir ſeiner Gnade und Gemeinſchafft genieſſen, und ſelig werden mögen.

Es funden ſich etliche in der Stadt, welche ihre wohlhergebrachte Religion verlieſſen. 3 B. Maccab. II. 32.

39. Wie wird die Religion ſonſt in der Heiligen Schrifft genennet?

A. Ein Weg, a) Gottesdienſt, b) Glaube. c)

a) Paulus bat den Hohepriester um Briefe gen Damaſcon, an die Schulen, auf daß, ſo er etliche dieſes

Weges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Apost. Gesch. IX. 1. 2.

a) Das bekenne ich dir, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Secte heissen, diene also dem GOtt meiner Väter, daß ich gläube allem, was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten. Apost. Gesch. XXIV. 14.

b) Ich bin ein Pharisäer gewest, welche ist die strengeste Secte unsers Gottesdiensts. Apost. Gesch. XXVI. 5.

b) Das Opfer und der Gottesdienst des Glaubens. Philipp. II. 17.

c) Es wurden auch viel Priester dem Glauben gehorsam. Apost. Gesch. VI. 7.

40. Was ist nun die Christliche Religion?

A. Die in der Lehre JEsu Christi vorgeschriebene Arth und Weyse, GOtt zu erkennen, zu ehren, und Ihm zu dienen, um wieder zu der verlohrnen Gnade und Seligkeit zu gelangen.

41. Sind denn alle Menschen schuldig, eine Religion zu haben?

A. Allerdings. Die höchste Billigkeit erfordert es, daß sie ihren Schöpfer erkennen, und ehren. GOtt hat sie auch dazu erschaffen, und sie können sonst seiner Gnade nicht theilhafftig noch selig werden.

Unser GOtt, Dich kennen, ist eine vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht wissen, ist eine Wurtzel des ewigen Lebens. B. der Weish. XV. 1. 3.

42. Ist es aber überhaupt gleich viel, wie ihre Religion beschaffen sey?

A. Ach nein! Sondern man muß GOtt auf eine

eine seinem heiligen Willen gemäße Arth erkennen und ehren, wofern man Ihm gefällig seyn, und dabey seiner Gnade geniessen, und selig werden will.

Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts, denn Menschen-Gebothe, sind. Matth. XV. 9.

Ihr sollt der keines thun, = = ein ieglicher, das ihm recht düncket. 5 B. Mos. XII. 8.

43. Welchen Menschen ist denn die Christliche Religion vorgeschrieben?

A. Den gefallenen Menschen. Sintemahl dieselbige ihnen die Arth und Weyse der Erkänntnis und Verehrung GOttes anweiset, wodurch man wieder zur verlohrnen Gnade und Seligkeit gelangen soll: Anstatt, daß die Menschen vor dem Sündenfall GOttes Gnade schon hatten, und solche nur bewahren durfften.

Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß JEsus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Timoth. I. 15.

Niemand hat GOtt ie gesehen. Der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget. (wie wir GOTT erkennen und ehren sollen.) Joh. I. 18.

44. Ich vermeynte, die Christliche Religion wäre erst zur Zeit des Neuen Testaments aufkommen. Was düncket dich davon?

A. Keinesweges. Alle und iede, welche nach dem Sündenfalle an den verheissenen Weibes-Samen, das ist, an Christum, gegläubet und auf Ihn gehoffet haben, sind in der That für Christen

zu halten. Im Neuen Testamente aber wurde die Christliche Religion nur in größeres Licht und Erkänntnis gesetzet.

Wir gläuben durch die Gnade des HErrn JEsu Christi selig zu werden, gleicherweyse wie auch sie. (unsere Väter im Alten Testament.) Apost. Gesch. XV. 10. 11.

45. Können denn die Menschen nach dem Sündenfall die Christliche Religion, wie sie nur ietzt beschrieben worden, nicht selber von Natur erkennen?

A. Ach nein! Weil sie lediglich auf dem weisen und freyen Willen GOttes beruhet, der für uns unerforschlich ist, ob wir gleich sonst noch manches von GOtt und Göttlichen Dingen aus dem Lichte der Natur erkennen können.

Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes; es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen: Denn es muß geistlich gerichtet seyn. 1 Corinth. II. 14.

46. Wodurch mögen wir aber zu dieser unentbehrlichen Wissenschafft gelangen?

A. Nicht anders, als durch das Licht einer solchen nähern Göttlichen Offenbarung, darinnen uns auch diß Geheimnis des Göttlichen Willens eröffnet wird.

Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Hertz kommen ist, das GOtt bereitet hat denen, die Ihn lieben. Uns aber hat es GOtt offenbaret durch seinen Geist. 1 Corinth. II. 9. 10.

47. Wie

47. Wie wird aber die Religion genannt, die man noch aus dem bloßen Lichte der Natur erkennen kan?

A. Eine natürliche Religion.

48. Wie aber solche, welche aus dem Lichte einer nähern Göttlichen Offenbarung erkannt wird?

A. Die geoffenbarte Religion.

49. Können wir denn wohl bey der bloß natürlichen Religion selig werden?

A. Ach nein! Weil sie doch wenigstens die eigentliche GOtt gefällige Arth nicht zeigen kan, wie man GOtt nach dem Sündenfalle erkennen und ehren soll, um wieder zur verlohrnen Gnade und Seligkeit zu gelangen, wenn sie auch sonst noch so viel Wahrheiten von GOtt und Göttlichen Dingen lehret.

Der lebendige GOtt, welcher gemacht hat Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was darinnen ist, hat in vergangenen Zeiten lassen alle Heyden wandeln ihre eigene Wege. Ap. Gesch. XIV. 15.16.

Wir haben unsern Wandel gehabt in den Lüsten des Fleisches und der Vernunft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur. Ephes. II. 3.

Ohne Glauben ists unmöglich, GOtt gefallen. Hebr. XI. 6.

Der Glaube aber kömmt aus der Predigt; das Predigen aber durch das Wort GOttes. Röm. X. 17.

50. Was muß also die seligmachende Religion für eine Religion seyn?

Eine geoffenbarte Religion.

51. Was ist denn die Christliche Religion für eine Religion?

A. Eine offenbarte Religion: Weil sie in der Lehre JEsu vorgeschrieben wird, welche die nähere Göttliche Offenbarung in sich enthält.

Niemand hat GOtt je gesehen. Der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget. Joh. I. 18.

52. Wo ist sie uns aber offenbaret?

A. Nirgend, als in der Heiligen Schrifft.

Das bekenne ich dir, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Secte heissen, diene also dem GOtt meiner Väter, daß ich gläube allem, was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten. (Spricht Paulus) Apost. Gesch. XXIV. 14.

53. Worauf kömmts denn, bey dieser offenbarten Religion, als der GOtt gefälligen Arth und Weyse, Ihn zu erkennen und zu ehren, hauptsächlich an?

A. Darauf, daß wir Ihn in dem einigen Mittler Christo JEsu erkennen und ehren sollen; welches aber sehr vieles unter sich begreiffet.

Wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er Mich wisse und kenne, daß Ich der HErr bin, der Barmhertzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Denn solches gefället mir; spricht der HErr. Jerem. IX. 24.

Dieweil die Welt durch ihre Weisheit GOtt in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es GOtt wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran gläuben. 1 Corinth. I. 21.

Das ist das ewige Leben, daß sie Dich, (Vater) daß Du allein wahrer GOtt bist, und den Du gesandt

gesandt hast, JEsum Christum, erkennen. Joh. XVII. 3.

54. Welcher Religion wird aber diese Christliche Religion eigentlich entgegen gesetzt?

A. Allen Religionen der Unchristen.

55. Haben denn die Unchristen auch noch eine Religion?

A. Ja, sie haben auch eine Religion, die aber in der Arth der Erkänntnis und Verehrung GOttes sehr unterschieden ist; ausser einigen wenigen, die gar keinen GOtt gläuben oder ehren wollen.

Ich bin herdurch gegangen, und habe gesehen eure Gottesdienste, und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten GOtt. Nun verkündige ich euch Denselbigen, dem ihr unwissend Gottesdienst thut. Apost. Gesch. XVII. 23.

56. So kömmt demnach die Religion der Unchristen nicht mit der Christlichen Religion überein?

A. Nein, gar nicht: Weil die Unchristen alle mit einander die Lehre von JEsu, mithin auch die darinnen vorgeschriebene Arth der Erkänntnis und Verehrung des einigen wahren GOttes gar nicht annehmen; auch ohnedem noch unter sich in ihrer Religion sehr von einander unterschieden sind.

57. Soll es nun den Menschen gleich viel gelten, was für eine Religion sie in der Welt annehmen, es sey, welche es wolle?

A. Keinesweges; sondern sie müssen die Religion billig wohl prüfen, und die beste erwehlen, da sie bey ihrem großen Unterscheid unmöglich alle

zugleich gut und GOtt gefällig, oder zugleich wahr und seligmachend seyn können.

Prüfet alles, und das Gute behaltet. 1 Thessal. V. 21.

Auf daß ihr prüfen möget, was das Beste sey. Philipp. I. 10.

58. Wie ist also die Religion iezo unter den Menschen überhaupt von einander unterschieden?

A. Sie ist entweder wahr und seligmachend, oder falsch und verdammlich.

59. Welche ist für eine wahre und seligmachende Religion zu halten?

A. Diejenige, nach welcher man den einigen wahren GOTT auf die rechte und Ihm gefällige Arth erkennen und ehren soll, und also auch bey ihrer behörigen Beobachtung GOttes Gnade erlangen, und selig werden kan.

60. Welche ist für eine falsche und verdammliche Religion zu erklären?

A. Diejenige, nach welcher man nicht einmahl den einigen wahren GOtt, oder Ihn doch nicht auf die rechte und Ihm gefällige Arth erkennen, Ihm dienen, und Ihn ehren kan. Derowegen auch bey Ausübung einer solchen Religion weder GOttes Gnade noch Seligkeit zu erlangen ist, sondern da man unter dem Zorn und Gerichte GOttes bleiben muß.

61. Wofür erkennest du nun die Christliche Religion?

A. Für eine wahre und seligmachende Religion.

62. Warum

62. Warum denn?

A. Weil man nach derselbigen den wahren einigen GOtt, der Himmel und Erde geschaffen hat, erkennen und ehren kan, und soll; und zwar auf die gewisse, rechte und Ihm gefällige Arth, als die Er selbst angewiesen und offenbaret hat; nähmlich, in dem einigen Mittler Christo JEsu. Folglich kan man bey ihrer gehörigen Beobachtung gewißlich GOttes Gnade haben, und ewig selig werden.

Das ist das ewige Leben, daß sie Dich, (Vater) daß Du allein wahrer GOtt bist, und den Du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen. Joh. XVII. 3.

63. Findest du aber unter den Unchristen auch wohl eine wahre und seligmachende Religion?

A. Nein, gar nicht: Weil sie alle mit einander die Lehre JEsu nicht annehmen, auch JEsum nicht für ihren Heyland erkennen; und mithin wenigstens GOtt nicht auf die von Ihm selbst bestimmte und Ihm gefällige Arth, nähmlich, in dem einigen Mittler Christo JEsu, erkennen und ehren, und also auch dabey nicht GOttes Gnade erlangen und selig werden können.

Verflucht sind, die deiner Gebothe fehlen. Psalm CXIX. 21.

Der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Krafft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. Welche werden Pein leiden, ꝛc. 2 Thessal. I. 7. 8.

64. Kanst

64. Kanst du mir das noch etwas näher zeigen, daß unter allen Arthen der Unchristen keine wahre und seligmachende Religion anzutreffen sey?

A. Ja. Denn unter diesen haben, **fürs erste**, einige gar **keine Religion**, folglich auch keine Seligkeit; indem sie entweder gar keinen GOtt gläuben, oder Ihn doch nicht ehren und Ihm dienen wollen, nähmlich, die **Atheisten** und **Deisten**. **Fürs andere** haben die übrigen nur eine offenbar **falsche** und **verdammliche Religion**: Da sie nicht einmahl den einigen wahren GOtt, sondern nur lauter falsche Götter, oder Götzen, erkennen und ehren; wie von allen **Heyden** geschiehet. Die übrigen aber, **fürs dritte**, doch nur eine mit viel Grund-Irrthümern vermischte, mithin ebenfalls falsche und verdammliche Religion haben: Da sie zwar noch den einigen wahren GOtt überhaupt bekennen, aber doch den von Ihm gesandten und angewiesenen einigen Mittler, **JEsum Christum**, und alle dahin gehörige Wahrheiten, verläugnen und verwerffen; und mithin auch GOtt nicht auf die Ihm allein gefällige Arth, nähmlich, in **Christo JEsu**, erkennen und ehren wollen; wie die **Naturalisten**, **Türcken** und **heutigen Jüden** thun.

Wer nicht gläubet, der wird verdammet werden. Marc. XVI. 16.

Wer an den Sohn gläubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht gläubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Joh. III. 36.

65. Wie

65. Wie kanst du aber bey der letzten Classe der Unchristen auch die Religion der Naturalisten mit unter die falschen Religionen rechnen, da diese doch die natürliche Religion annehmen, welche gleichwohl an sich viel Wahrheiten in sich enthält?

A. Das geschiehet nicht ohne Grund und Ursache. Denn erstlich enthält die natürliche Religion zwar freylich viel Wahrheiten in sich, in so fern sie aus dem Licht der Natur richtig erkannt wird; aber sie ist doch darum noch nicht seligmachend. Hiernächst heissen die Naturalisten nicht darum **Naturalisten**, weil sie den Wahrheiten der natürlichen Religion beypflichten. Denn das können und müssen die Christen auch thun: Weil solche Wahrheiten an sich der Christlichen Religion nicht widersprechen, auch die Christliche Religion dieselben nicht aufhebet, sondern vielmehr mit in sich fasset und bestättiget, und nur das hinzu thut, was die natürliche Religion nicht lehren kan. Dagegen, drittens, heissen die Naturalisten hauptsächlich darum Naturalisten, weil sie die bloß natürliche Religion ohne Grund für eine seligmachende, oder zu Erlangung der Seligkeit hinreichende, Religion halten, und darüber die geoffenbarte Christliche Religion verachten und fahren lassen, oder gar bestreiten und verlästern. Und eben dieser Irrthum und diß Verfahren macht ihre Religion zur falschen und verdammlichen Religion. Daher ist auch zwischen der **Naturalistischen** und **Natürlichen** Religion ein großer Unterscheid zu machen.

Sie

Sie verläugnen den HErrn, der sie erkaufft hat, und werden über sich selbst führen ein schnell Verdammnis. 2 Petr. II. 1.

66. Du hast bisher etliche mahl des Lichts der Natur gedacht; was verstehest du unter demselbigen?

A. Es ist eine verblümte Redensarth, die von der Sonne, oder sonst einem Lichte, hergenommen ist, vermittelst dessen man etwas sehen und erkennen kan. Wenn aber von GOtt und Göttlichen Dingen die Rede ist, so verstehet man unter dem Lichte der Natur die natürlich angebohrnen Grund-Wahrheiten; und vermittelst derselben erkennet der Verstand oder die Vernunft, aus Betrachtung des Menschen selbst, und anderer in die Augen fallenden Dinge, daß ein GOtt sey, das ist, ein unsichtbares, hohes, allmächtiges, allweises Wesen, welches alles erschaffen habe, erhalte und regiere, und daher dasselbige Wesen zu fürchten und zu ehren sey.

Er hat sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeitung gegeben, unsere Hertzen erfüllet mit Speise und Freuden. Apost. Gesch. XIV. 17.

Daß sie (die Menschen) den HErrn suchen sollten, ob sie Ihn doch fühlen und finden möchten. Und zwar Er ist nicht ferne von einem ieglichen unter uns. Denn in Ihm leben, weben und sind wir. Apost. Gesch. XVII. 27. 28.

GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Krafft und GOttheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Wercken, nähmlich, an der Schöpfung der Welt. Röm. I. 20.

Die

Die Heyden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werck, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werck sey beschrieben in ihren Hertzen; sintemahl ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedancken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen. Röm. II. 14. 15.

67. Nun weiter von der Religion zu fragen: Wofür ist die Christliche Religion zu halten?

A. Für die einige wahre und seligmachende Religion.

68. Zu welcher Religion willt du dich denn bekennen?

A. Zu der Christlichen, als der einigen wahren und seligmachenden Religion.

69. Ist denn so viel daran gelegen, daß man ein Christ, und nicht ein Unchrist sey?

A. Allerdings: Weil allein die Christen die wahre und seligmachende Religion haben, und also allein den rechten und hinlänglichen Weg wissen, und annehmen, wie wir sündhaffte und unglückselige Menschen nach dem offenbarten Gnaden-Rathe GOttes wieder zur verlohrnen Gnade und Seligkeit gelangen sollen; die Unchristen aber allesammt nicht.

Ihr seyd das auserwehlte Geschlecht, das Königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugend Deß, der euch beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. Die ihr weyland

nicht

nicht ein Volck waret, nun aber GOttes Volck seyd; und weyland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seyd. 1 Petr. II. 9. 10.

70. Erkennest du es demnach für eine große Wohlthat GOttes, daß du in der Christenheit gebohren und erzogen bist?

A. Ach ja! Weil ich nun ohne mein eigenes Suchen und Wählen bisher schon zur wahren und seligmachenden Religion angeführet bin, auch ferner so leicht zur weitern Erkänntnis derselben gelangen kan: Da ich sonst wohl nimmermehr sie möchte gesucht, oder gefunden und angenommen haben, wenn ich unter Unchristen gebohren und erzogen worden wäre.

Darum gedencket dran, daß ihr, die ihr weyland nach dem Fleisch Heyden gewesen seyd, ꝛc. Daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo, frembde und ausser der Bürgerschafft Israel, und frembde von den Testamenten der Verheissung. Daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne GOtt in der Welt. Nun aber, die ihr in Christo JEsu seyd, und weyland ferne gewesen, seyd nun nahe worden durch das Blut Christi Ephes. II. 11. 12. 13.

71. Werden aber alle Christen bey ihrer wahren und seligmachenden Religion auch würcklich selig?

A. Ach nein! Es gehen dabey noch viele durch ihre eigene Schuld ewig verlohren.

Israel, du bringest dich in Unglück. Denn dein Heyl stehet allein bey mir. Hosea XIII. 9.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen

Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. VII. 21.

72. Woher kömmt denn das?

A. Weil nicht alle Christen sich in allen Stücken der Lehre JEsu gemäß bezeigen, noch die Christliche Religion gehörig beobachten; sondern viele es entweder an der darinnen vorgeschriebenen richtigen Erkänntnis fehlen lassen, oder aber in der rechten Verehrung GOttes sich nicht gebührlich verhalten.

73. So haben nicht einmahl alle Christen ein richtiges Erkänntnis GOttes in Christo?

A. Ach freylich haben es viele nicht: Weil sie entweder in großer Unwissenheit stecken bleiben, und die Lehre JEsu hinlänglich zu erkennen sich nicht bestreben; oder auch gar auf allerley Irrthümer verfallen, und dadurch die Lehre JEsu verfälschen.

Die ihr solltet längst Meister seyn, bedürffet ihr wiederum, daß man euch die ersten Buchstaben der Göttlichen Worte lehre ꝛc. Hebr. V. 12.

74. Wie hat man also die Christen, ihrer angenommenen Lehre nach, noch weiter einzutheilen?

A. In rechtgläubige und irrgläubige Christen.

75. Welche heissen rechtgläubige Christen?

A. Welche die Lehre JEsu aus der Heiligen Schrifft rein, lauter und unverfälscht annehmen und gläuben.

Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis. Werden sie das

nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht haben. Esa. VIII. 20.

Wir sind nicht, wie etlicher viel, die das Wort GOttes verfälschen, sondern aus Lauterkeit, und als aus GOtt, vor GOtt reden wir in Christo. 2 Cor. II. 17.

76. Welche sind aber irrgläubige Christen?

A. Welche die Lehre JEsu nach ihrem Eigendünckel durch allerley falsche Erklärungen der Heiligen Schrifft verkehren und verfälschen, daß sie statt der darinnen geoffenbarten Wahrheiten allerley Irrthümer annehmen und gläuben, oder auch die Göttlichen Wahrheiten durch allerley menschliche Zusätze vermischen.

Etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evangelium Christi verkehren. Galat. I. 7.

Es werden seyn falsche Lehrer, die nebeneinführen werden verderbliche Secten. 2 Petr. II. 1.

Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehre reden, die Jünger an sich zu ziehen. Apost. Gesch. XX. 30.

Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschen-Geboth sind. Matth. XV. 9.

77. Muß man also den irrgläubigen Christen doch noch, im Gegensatz der rechtgläubigen, gewisser maßen eine falsche oder verfälschte Religion zuschreiben, ob sie gleich, im Gegensatz gegen die Unchristen oder Ungläubigen, die Christliche, als die wahre Religion, überhaupt annehmen?

A. O ja! in so fern sie nähmlich die an sich wahre Christliche Religion doch ihrer seits noch durch

durch allerley Irrthümer verfälschen und vermischen, und also GOtt doch nur unrichtig erkennen.

Einen andern Grund kan zwar niemand legen, ausser dem, der geleget ist, welcher ist JEsus Christ. So aber jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, Edelstein, Holtz, Heu, Stoppeln; so wird iedermanns Werck offenbar werden. Der Tag wirds klar machen. 1 Corinth. III. 11. 12. 13.

78. Muß man aber manchen auch wohl gar eine verdammliche Religion zuschreiben?

A. O ja, in so fern sie nähmlich die an sich seligmachende Christliche Religion, zumahl in den Haupt- oder Grund-Wahrheiten, welche durchaus rein und lauter bleiben müssen, dennoch ihrer seits dergestalt verkehren, daß sie dagegen solche Haupt- oder Grund-Irrthümer annehmen, wobey keine rechte und GOtt wohlgefällige Verehrung GOttes in Christo, mithin auch keine Gnade und Seligkeit, Statt finden kan.

Ihr habt Christum verlohren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seyd von der Gnade gefallen. Galat. V. 4.

79. Wie wird die Religion, welcher die Irrgläubigen anhangen, in der Heiligen Schrifft genennet?

A. Rotten; Secten; auch mit einem bekanntern Nahmen Kätzerey.

Diese sind, die da Rotten machen; Fleischliche, die da keinen Geist haben. Judä v. 19.

Die nebeneinführen verderbliche Secten. 2 Petr. II. 1.

Einen kätzerischen Menschen meide. Tit. III. 10.

80. Kan und soll es uns demnach auch nicht einmahl gleichviel gelten, ob wir uns zu rechtgläubigen oder zu irrgläubigen Christen halten?

A. O nein, auf keine Weyse: Weil man bey den Irrgläubigen nicht nur allemahl Irrthümer statt der Wahrheit annehmen muß, welches schon unrecht und unbillig ist; sondern auch gar in Gefahr stehet, verdammet zu werden; welches uns ja vollends nicht gleichgültig seyn kan.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen. Denn solche dienen nicht dem HErrn Christo. Röm. XVI. 17. 18.

Einen kätzerischen Menschen meide. Tit. III. 10.

81. Zu welchen Christen willt du dich demnach halten?

A. Nicht zu den irrgläubigen, sondern zu den rechtgläubigen Christen.

82. Welche erkennest du aber für rechtgläubige Christen?

A. Die Lutheraner, oder Evangelisch-Lutherische Christen: Als welche die Lehre JEsu in ihren Glaubens-Büchern nach der richtigsten Erklärung der Heiligen Schrifft rein und lauter annehmen und bekennen, und also allein die wahre und seligmachende Christliche Religion auch ihrer seits in allen Stücken unverfälscht beybehalten.

83. Wel-

83. Welches sind die Glaubens-Bücher der Lutheraner, daraus man ihre Lehre und Religion beurtheilen kan?

A. Sie heissen auch Symbolische Bücher. Und selbige sind: Die Augspurgische Confession; derselben Apologie oder Vertheidigung; die Schmalkaldischen Artikel; beyder Catechismus *Lutheri*, und die *Formula Concordiæ*. (und hier bey uns in Hamburg auch die Apologie der Formulæ Concordiæ.)

84. Von wem heissen die Lutheraner nun Lutheraner?

A. Von Doctor Martin Luthern.

85. Wer war denn dieser Martin Luther?

A. Er war eines Bergmanns Sohn zu Mannsfeld, aber gebohren zu Eisleben, am 10. November, im Jahr 1483. Ward anfänglich ein Augustiner-Mönch zu Erffurth, und hernach Professor und Doctor der Heiligen Schrifft auf der Universität Wittenberg. Aus heiligem Eyfer für die Göttliche Wahrheit wiedersatzte er sich im Jahr 1517. dem schändlichen Ablaß-Kramе, welchen Johann Tetzel, ein Dominicaner-Mönch, gotteslästerlich trieb: Wieder denselbigen schlug er am 31. October öffentliche Lehrsätze an der Schloß-Kirche zu Wittenberg an; wodurch der Grund zu der gesegneten Reformation geleget wurde. Hierauf erleuchtete GOtt ihn je mehr und mehr durch die Heilige Schrifft, daß er die Kirche von den Päpstischen und andern Irrthümern reinigte,

die reine Apostolische Lehre wieder herstellete, und selbige aus GOttes Wort unerschrocken vertheidigte. Und dahin gieng eben die **Reformation**, und das hieß **Reformiren**. Er starb selig, den 18. Februarii, 1546. zu Eisleben; von dar er aber nach Wittenberg gebracht, und allda in der Schloß-Kirche begraben wurde. Von ihm war geweissaget in der Offenbar. Joh. XIV. 6. 7.

86. **Warum wird unsere, als die allein wahre und seligmachende Religion, die Lutherische genennet?**

A. Nicht darum, daß sie eine gantz neue und von Doctor Martino Luthero erdacht wäre; sondern weil er die alte, einige, wahre Evangelische Lehre, von den eingerissenen Irrthümern, als jetzt erst gedacht worden, wieder in ihren ersten Stand gesetzet hat. Daher sie auch die Evangelische, oder Evangelisch-Lutherische Lehre und Religion heisset, und durch solchen Nahmen von allen andern Religionen unterschieden wird.

87. **Ists aber auch recht, daß wir uns von Luthero Lutheraner oder Lutherisch nennen?**

A. Ja, eben so wohl, als wie das gantze Volck GOttes im Alten Testamente von dem Ertzvater **Israel Israeliter** hiessen, und **Nathanael** von dem HErrn JEsu selbst **ein rechter Israeliter** genennet wurde. Joh. I. 47. Denn wir gläuben nicht an D. Luthern, sondern bekennen uns nur zu der Lehre, die er aus GOttes Wort rein gelehret

ret hat. Darum schämen wir uns seines Nahmens nicht. Gleichwie **Timotheus sich des Zeugnisses unsers HErrn, oder des Evangelii Christi, noch des Apostels Pauli, der es geprediget hatte, nicht schämen sollte.** 2 Timoth. I. 8.

88. Paulus aber verwirfft ja das, 1 Corinth. I. 12. da einer sprach: Ich bin Paulisch; der andere: Ich bin Apollisch; der dritte: Ich bin Cephisch; der vierte: Ich bin Christisch?

A. Das thät der Apostel um deßwillen, weil durch solche Benennungen Zanck und Zertrennung in der Christlichen Gemeine zu Corinth angerichtet wurde; da doch Paulus, Apollo und Cephas, oder Petrus, einerley Lehre von Christo hatten, und zusammen Christisch waren. Aber weil in andern Religionen nicht durchgehends so von Christo gelehret wird, als wie Lutherus rein und lauter aus und nach GOttes Wort gelehret hat; so nennen wir uns, wie vorhin gedacht, zum Unterscheid billig Lutheraner. Wie denn auch dadurch in unserer Evangelischen Kirche keine Zertrennung entstehet, sondern vielmehr zur Beförter- und Bevestigung einer genauen Einträchtigkeit dienet.

89. Da du von rechtgläubigen Christen gesagt hast; so sage mir nun auch: Welche hältest du hingegen für irrgläubige Christen?

A. Alle andere Secten in der Christenheit, welche in ihren Glaubens-Bekänntnissen oder Lehrsätzen von den Lutheranern abgehen, und die

Lehre JEsu durch allerley Irrthümer verfälschen, ob gleich einige mehr, einige weniger.

90. Wird man aber darum nothwendig selig, so man nur kein irrgläubiger, sondern rechtgläubiger Christ ist?

A. Nein: Weil es zur Seligkeit nicht genug ist, daß man die Lehre JEsu, oder die Christliche Religion, nur wisse und für wahr halte; sondern auch erfordert wird, daß man sie gehörig in die Uibung bringe.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. VII. 21.

Ihr aber habt Christum nicht also gelernet; so ihr anders von Ihm gehöret habt, und von Ihm gelehret seyd, wie in JEsu ein rechtschaffen Wesen ist. Ephes. IV. 20. 21.

91. Was gehört aber überhaupt zur Ausübung der Lehre JEsu oder der Christlichen Religion?

A. Theils die innige Zuversicht des Hertzens auf das Verdienst JEsu, daß man bey seinem Sünden-Elende dadurch wieder Gnade bey GOtt suche; theils der willige Gehorsam gegen die Vorschrifft JEsu, daß man nach derselben sich auch hinfort dem Willen GOttes, durch seine Krafft, gemäß bezeige: Und also GOtt nicht allein in Christo recht erkenne, sondern auch innerlich und äusserlich recht ehre.

Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi. Denn euch ist gegeben um Christus willen zu thun, daß

daß ihr nicht allein an Ihn gläubet, sondern auch um Seinet willen leidet. Philipp. I. 27. 29.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt, nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt. 2 Corinth. III. 4. 5.

92. Wie ist ein solcher Christ zu nennen, der die Lehre JEsu oder die Christliche Religion auch recht in die Uibung bringet?

A. Ein thätiger Christ.

93. Wie wird man aber ein solcher thätiger Christ?

A. Wenn man die im Verstande richtig erkannte und angenommene Lehre JEsu auch dergestalt in seinem Hertzen oder Willen zur Krafft kommen lässt, daß man, wie zur innigen Zuversicht auf sein Verdienst, also auch zum willigen Gehorsam gegen seine Vorschrifft, erwecket und gebracht wird.

So fürchtet nun den HErrn, und dienet Ihm treulich und rechtschaffen. B. Jos. XXIV. 14.

Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den GOtt deines Vaters, und diene Ihm mit gantzem Hertzen und williger Seele. 1 B. der Chron. XXIX. 9.

Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was Ich euch gebiethe. Joh. XV. 14.

94. Wie wird ein solcher Christ, der nicht nur ein rechtgläubiger, sondern auch ein thätiger Christ ist, sonst genennet?

A. Ein wahrer und rechtschaffener Christ.

Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und

mit der Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind. 1 Joh. III. 18. 19.

Ich bin sehr erfreuet, daß ich funden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln; wie denn wir ein Geboth vom Vater empfangen haben. 2 Joh. 4.

Euer Glaube soll rechtschaffen erfunden werden. 1 Petr. I. 7.

In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. Galat. V. 6.

Dienet dem HErrn in der Wahrheit, und haltet euch zu Ihm rechtschaffen. B. Tob. XIV. 10.

95. Warum heisset denn ein solcher ein wahrer oder rechtschaffener Christ?

A. Weil er so beschaffen ist, als er nach der Lehre JEsu, oder nach der Christlichen Religion, beschaffen seyn soll: Indem er also GOtt nicht nur in Christo recht erkennet, sondern Ihn auch würcklich in Christo recht ehret, wie Er erkannt und geehret werden soll.

96. Was pfleget man sonst wohl zu einem wahren und rechtschaffenen Christen zu erfordern?

A. Daß er nach der Lehre JEsu nicht nur recht gläube, sondern auch Christlich lebe. Welches denn eben das ist, daß er GOtt nicht allein in Christo recht erkenne, sondern auch recht ehre.

** (Durch das recht-gläuben wird hiebey nur gemeynet, daß man den rechten Historischen Glauben habe. Unter dem Christlich-leben aber wird alsdenn auch der lebendige und thätige Glaube mit begriffen, und nicht nur der äusserliche Christliche Wandel, sondern auch der

der innerliche Christliche Sinn, und mithin die gantze Aenderung und Besserung des Hertzens, zusammen verfasset.)

97. Wird ein solcher wahrer und rechtschaffener Christ gewiß selig?

A. Ja. Denn wo er am Ende seines Lebens in dem Zustande erfunden wird, daß er nach der Lehre JEsu recht gläubet, und auch Christlich lebet, so wird er nach eben derselben auch gewiß selig sterben, und ein Erbe des Himmels im ewigen Leben werden.

Das Ende des Glaubens ist der Seelen Seligkeit. 1 Petr. I. 9.

So wendet allen euern Fleiß dran, und reichet dar in euerm Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntnis unsers HErrn JEsu Christi. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde. Darum, lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euern Beruff und Erwehlung vest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln. Und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. 2 Petr. I. 5--11.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. 1 Timoth. IV. 8.

98. Sind

98. Sind denn aber nicht alle Christen solche wahre und rechtschaffene Christen?

A. Ach nein! sondern es giebt leyder! auch viele bloße Schein- oder Heuchel-Christen, welche aufs höchste nur recht gläuben, aber doch nicht Christlich gesinnet seyn und wandeln.

Was heisset ihr mich HErr HErr; und thut nicht, was ich euch sage? Luc. VI. 46.

Sie haben den Schein eines gottseligen Wesens; aber seine Krafft verläugnen sie. 2 Timoth. III. 5.

Sie sagen, sie erkennen GOtt; aber mit den Wercken verläugnen sie es. Tit. I. 16.

Was hilffts, lieben Brüder, so iemand saget, er habe den Glauben, und hat doch die Wercke nicht? Kan auch der Glaube (welcher nur bloß mit dem Munde vorgegeben wird) ihn selig machen? Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken. Der Glaube, wenn er nicht Wercke hat, ist er todt an ihm selber. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist: Also auch der Glaube ohne Wercke ist todt. Jac. II. 14. 17. 18. 26.

99. Warum heissen nun diese Christen nur Schein- oder Heuchel-Christen?

A. Weil sie durch das Erkenntnis oder Bekenntnis der Lehre JESU, oder auch durch Beobachtung des äusserlichen Gottesdienstes, oder andere dergleichen in die Sinne fallende Dinge, den Nahmen und Schein der Christen annehmen; aber doch im Grunde des Hertzens die Krafft des Christenthums nicht an sich haben. Also sind sie Heuchler, sie mögen sich selbst dafür erkennen, oder nicht.

Von

Von aussen scheinet ihr vor den Menschen fromm; aber inwendig seyd ihr voller Heucheley und Untugend. Matth. XXIII. 28.

Siehe zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heucheley sey, und diene GOtt nicht mit falschem Hertzen. Denn GOtt weiß wohl, was recht gethan, oder Heucheley ist. Sirach I. 34. XV. 20.

100. Woran fehlet es ihnen denn eigentlich?

A. An der innigen Zuversicht des Hertzens auf JEsu Verdienst, und an willigem und aufrichtigem Gehorsam gegen die Befehle Christi.

101. Werden denn die Schein- oder Heuchel-Christen in solchem Zustande auch selig?

A. O nein! Wo sie in solchem Zustande bis ans Ende des Lebens beharren, werden sie gewißlich auch unselig sterben; a) ja, ihre Verdammniß desto mehr häuffen, weil sie gewusst, wie sie GOtt in Christo JEsu recht ehren und Ihm dienen sollten, und Ihn doch würcklich nicht recht geehret, sondern Ihn durch Heucheley oder Ruchlosigkeit verunehret haben. b)

a) Die Hoffnung der Heuchler wird verlohren seyn. Hiob VIII. 13.

a) Es kommt kein Heuchler vor GOtt. Hiob XIII. 16.

a) Haussen sind alle, die lieb haben und thun die Lügen. Offenb. Joh. XXII. 15.

b) Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen. Der es aber nicht weiß, hat doch gethan, das der Streiche werth ist, wird wenig Streiche leiden. Luc. XII. 47. 48.

102.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1799951294/phys_0067
DFG

102. Was willt du nun für ein Christ zu werden trachten?

A. Ich will mich durch GOttes Gnade bestreben, wie ein rechtgläubiger, also auch ein thätiger, mithin ein wahrer und rechtschaffener Christ zu seyn: Damit ich auch gewißlich selig werde.

103. Woraus können wir aber lernen, wie wir rechtgläubige und thätige, und also wahre und rechtschaffene Christen, folglich auch selig werden sollen?

A. Allein aus der Heiligen Schrifft, darinnen die Lehre JEsu enthalten ist, welche uns das alles deutlich anweiset.

104. Was ist die Heilige Schrifft?

A. Sie ist das Wort GOttes, welches von den Propheten und Aposteln aus unmittelbarer Eingebung des Heiligen Geistes geschrieben ist.

105. Was verstehest du durch die unmittelbare Eingebung des Heiligen Geistes?

A. Eine solche ausserordentliche Würckung des Geistes GOttes an dem Verstande und Willen solcher Gottes-Männer, wodurch Er ihnen nicht nur die Sachen, sondern auch die Worte, in den Sinn gegeben, die sie vortragen oder schreiben sollten; und sie auch zugleich kräfftig angetrieben und regieret hat, diese und keine andere Sachen und Worte vorzutragen, und zu schreiben: Daß also ihr Wort nicht Menschen-Wort, sondern würcklich und wahrhafftig GOttes Wort ist.

Alle Schrifft (ist) von GOtt eingegeben. 2Tim. III. 16.

Es

Es ist noch nie keine Weissagung (das ist, alles, was in der Heiligen Schrifft stehet) aus menschlichem Willen hervorbracht; sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet getrieben von dem Heiligen Geist. 2 Petr. I. 21.

Der Geist Christi war in den Propheten. 1 Petr. I. 10. 11.

Ihr seyd es nicht, die da reden; sondern euers Vaters Geist ist es, der durch euch redet. Matth. X. 20.

Der Geist der Wahrheit wird euch in alle Wahrheit leiten. Joh. XVI. 13.

Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus GOtt, daß wir wissen können, wie reichlich wir von GOtt begnadet sind: Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche Menschliche Weisheit lehret, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehret. 1 Cor. II. 12. 13.

106. Wie wird die Heilige Schrifft mit einem gemeinen und bekannten Nahmen genennet?

A. Die Bibel.

107. Was heisst aber das Wort Bibel?

A. Es ist ein Griechisch Wort, und heisset so viel, als ein Buch; wird aber darunter verstanden das allervortrefflichste Buch, das von dem wahren GOtt und Göttlichen Dingen handelt, und, wie gedacht, von unmittelbarer Eingebung GOttes des Heiligen Geistes herrühret.

Siehe, Ich komme. Im Buch ist von mir geschrieben. Psalm XL. 8.

Suchet nun in dem Buche des HErrn, und leset. Esa. XXXIV. 6.

108. Was folget denn nun daraus, wenn die Heilige Schrifft GOttes Wort ist?

A. Dieses, daß sie auch lauter untrügliche Wahrheit ist.

Dein Wort ist die Wahrheit. Joh. XVII. 17.

Dein Wort ist nichts denn Wahrheit. Psal. CXIX. 160.

Die Rechte des HErrn sind wahrhafftig, allesammt gerecht. Psalm XIX. 10.

109. Woraus können wir aber solcher Göttlichkeit und Wahrheit versichert seyn?

A. Die Männer GOttes haben nicht nur selber gewusst, und bezeuget, daß ihnen eine solche Göttliche Offenbarung oder Eingebung wiederfahren sey; sondern es lässet sich solches auch aus gewissen Merckmahlen und Kennzeichen der Heiligen Schrifft abnehmen.

Ich dürffte nicht etwas reden, wo dasselbige nicht Christus durch mich würckete. Röm. XV. 18.

So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist. 2 Corinth. XI. 10.

Halt an dem Vorbilde der heylsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo JEsu. Diese gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnet. 2 Timoth. I. 13. 14.

110. Nenne mir doch etliche dergleichen Merckmahle oder Kennzeichen der Wahrheit und Göttlichkeit Heiliger Schrifft.

A. Dahin gehören unter andern die Weissagungen und Geheimnisse, auch die Wunderwercke

und

und der Märtyrer-Tod vieler Männer GOttes; ingleichen, daß diese ihre eigenen Fehle nicht verschwiegen haben; und daß in geistlichen Anfechtungen uns nichts kräfftig tröstet, und das Gewissen in Ruhe setzen kan, als die Heilige Schrifft.

111. Wie erhellet die Wahrheit und Göttlichkeit der Heiligen Schrifft aus den Weissagungen derselben?

A. Weil die Männer GOttes in der Heiligen Schrifft viele Weissagungen von solchen, und zu ihrer Zeit noch weit zukünftigen Dingen und Begebenheiten, die kein Menschlicher Witz und Verstand vorhersehen konnte, vorgetragen und verkündiget haben, welche doch zu rechter Zeit aufs genaueste eingetroffen und erfüllet sind: So ists ein untrügliches Kennzeichen, daß sie einer ausserordentlichen Göttlichen Offenbarung und Eingebung gewürdiget worden.

Der HErr HErr thut nichts, Er offenbare denn sein Geheimnis den Propheten, seinen Knechten. Amos III. 7.

Das ist es, das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist. (Predigte Petrus von der sichtbaren Ausgiessung des Heiligen Geistes, nach Joel III. 1.) Apost. Gesch. II. 16.

112. Wie erhellet sie aus den Geheimnissen der Heiligen Schrifft?

A. Weil die Männer GOttes auch viele solche hohe und Geheimnis-volle Lehren vorgetragen haben, die dergestalt über alle menschliche Vernunft gehen, daß kein Mensch sie aus sich selbst,

oder aus dem Lichte der Natur, erfinden oder erweisen kan; und doch auch nicht wieder die Vernunft, sondern vielmehr den armen gefallenen Menschen zu ihrer Beruhigung und Versöhnung mit GOtt unentbehrlich und höchst erwünscht sind: So ist es ein gewisses Kennzeichen, daß die Männer GOttes sie nicht anders, als aus einer Göttlichen Offenbarung und Eingebung, gewusst und vorgetragen haben.

Der HErr selbst wird euch ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, Den wird sie heissen Immanuel. Esa. VII. 14. Das ward erfüllet, Matth. I. 22. 23.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschafft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi? 1 Corinth. X. 16.

Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: GOtt ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heyden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit. 1 Timoth. III. 16.

113. Wie erhellet sie aus den Wunderwercken der Männer GOttes?

A. Weil viel Männer GOttes so, wie JEsus selber, solche große und unläugbare Wercke verrichtet haben, die über alle Kräffte und Ordnung der Natur gehen, und allein von GOtt herrühren können, dergleichen wir Wunderwercke nennen; und die sie doch eben dazu verrichtet haben, um die Wahrheit und Göttlichkeit ihrer Lehre darzuthun:

thun: So sind auch solche Wunderwercke ein gewisses Kennzeichen, und gleichsam ein von GOtt selbst gegebenes Zeugnis oder Siegel, daß ihre Lehre wahr und Göttlich sey.

Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Wercke auch thun, die Ich thue, und wird größere Wercke, denn diese, thun. Denn Ich gehe zum Vater. Joh. XVI. 12.

Ich dürffte nicht etwas reden, wo dasselbige Christus nicht durch mich würckete, die Heyden zum Gehorsam zu bringen, durch Wort und Werck, durch Krafft der Zeichen und Wunder, und durch Krafft des Geistes GOttes; also daß ich von Jerusalem und umher bis an Illyricum alles mit dem Evangelio Christi erfüllet habe. Röm. XV. 18. 19.

114. Wie erhellet sie aus dem Märtyrer-Tode der Männer GOttes?

A. Weil viele Männer GOttes, um ihrer vorgetragenen Lehre, und um ihres Zeugnisses von JEsu willen, die größte Marter willig gelidten und ausgestanden, und den schmählichsten Tod selbst mit Freuden erduldet haben; ingleichen auch die, in unzehliger Menge, welche ihre Lehre angenommen: So ist es ein gewisses Kennzeichen, daß sie von der Wahrheit und Göttlichkeit ihrer vorgetragenen und erkannten Lehre bey sich selbst vollkommen überzeuget gewesen, und sich eben daher in ihrem Gewissen gedrungen befunden, sie nicht zu verschweigen, noch zu wiederruffen, sondern bis in den Tod zu bekennen, und sie solchergestalt mit ihrem Blute, als wahr und Göttlich, versiegelt

haben. Und solche Christen heissen Blut-Zeugen, oder, nach einem Griechischen Nahmen, Märtyrer.

Sie giengen frölich von des Raths Angesichte, daß sie würdig gewesen waren, um seines Nahmens willen Schmach zu leiden. Und höreten nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und her in Häusern zu lehren, und zu predigen das Evangelium von JEsu Christo. Apost. Gesch. V. 41. 42.

Etliche haben Spott und Geisseln erlidten, dazu Bande und Gefängnis. Sie sind gesteiniget, zerhackt, zerstochen, durchs Schwerdt getödtet, ꝛc. Hebr. XI. 36. 37.

Der Heilige Geist bezeuget in allen Städten, und spricht, Bande und Trübsal warten mein daselbst. (zu Jerusalem) Aber ich achte der keines; ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer, auf daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden, und das Ampt, das ich empfangen habe von dem HErrn JEsu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOttes. Apost. Gesch. XX. 23. 24.

Ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Nahmens willen des HErrn JEsu. Ap. Gesch. XXI. 13.

In den Tagen ist Antipas, mein treuer Zeuge, bey euch getödtet. Offenb. Joh. II. 13.

Sie haben ihn (den Teufel) überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Offenb. Joh. XII. 11.

115. Wie wird die Wahrheit und Göttlichkeit der Heiligen Schrifft aus den Fehlern der Männer GOttes erkannt?

A. Der Mensch wird ungezwungen und von freyen Stücken seine Fehle, Sünden und Laster nicht

nicht offenbaren, sondern gern vertuschen und verschweigen, oder doch entschuldigen. Da aber die Männer GOttes solches nicht gethan, sondern bey Gelegenheit in ihren eigenen Schrifften ihre Fehler und große Sünden aufrichtig angezeiget: So ist wohl daher zu schliessen, daß ihre Schrifften in der Bibel nicht menschlich, noch auf menschliche Ehre und Vortheile gerichtet sind, sondern von Göttlicher Eingebung herrühren.

Ich meynete bey mir selbst, ich müsste viel zuwieder thun dem Nahmen JEsu von Nazareth. Wie ich denn auch zu Jerusalem gethan habe, da ich viel Heiligen in das Gefängnis verschloß, darüber ich Macht von den Hohenpriestern empfieng; und wenn sie erwürget wurden, halff ich das Urtheil sprechen. Und durch alle Schulen peinigte ich sie offt, und zwang sie zu lästern, und war überaus unsinnig auf sie, verfolgte sie auch bis in die frembden Städte. Apost. Gesch. XXVI. 9. 10. 11.

Ich dancke unserm HErrn Christo JEsu, der mich starck gemacht, und treu geachtet hat, und gesetzet in das Ampt, der ich zuvor war ein Lästerer, und ein Verfolger, und ein Schmäher. 1 Timoth. I. 12. 13.

116. Wie wird die Wahrheit und Göttlichkeit der Heiligen Schrifft erkannt durch den Trost in Anfechtungen?

A. Weil keine Moralische Schrifften das Gewissen in hohen geistlichen Anfechtungen bey Sünden-Angst, Zweifel an GOttes Gnade, und so mehr, beruhigen und in ruhige Zufriedenheit stellen können; wie es die Erfahrung wohl bezeuget;

solches aber durch das Wort GOttes allein geschiehet: Als ist es ein Kennzeichen und Merckmahl, daß die Heilige Schrifft von GOtt herrühre.

Das ist mein Trost in meinem Elende. Denn dein Wort erquicket mich. Psalm CXIX. 50.

Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Hertzen; aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele. Psalm XCIV. 19.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrifft Hoffnung haben. Röm. XV. 4.

117. Wie wird denn die Bibel, oder die Heilige Schrifft, eingetheilet?

A. Das kan auf unterschiedliche Weyse geschehen. Vorietzt aber bemercken wir nur eine zwiefache Eintheilung.

118. Welche ist die erste Eintheilung?

A. Da die Bibel eingetheilet wird in Canonische Bücher, und in Apocryphische Bücher.

119. Was nennest du Canonische Bücher?

A. Canonisch ist Griechisch, von dem Stamm-Wort Canon, welches auf Teutsch eine Regel oder Richtschnur heisset. Werden also damit angedeutet solche Bücher, welche zur Regel und Richtschnur der Lehre, des Glaubens, und des gottseligen Lebens dienen. Und selbige allein sind unmittelbar von dem Heiligen Geiste eingegeben worden, und heissen insonderheit und eigentlich die Heilige Schrifft.

Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende. Psalm XIX. 5.

Wieviel

Wieviel nach dieser Regel einhergehen, über die sey Friede und Barmhertzigkeit, und über den Israel GOttes. Galat. VI. 16.

120. Welche Bücher sind denn Canonisch?

A. Vom ersten Buche Mosis an bis auf den Propheten Maleachi; und dann von dem Evangelio Matthäi an bis auf die Offenbarung Johannis.

121. Was nennest du aber Apocryphische Bücher?

A. Apocryphisch ist auch Griechisch, und bedeutet etwas, das Dunckel und Verborgen ist. Wir verstehen aber darunter solche Bücher und Schrifften in der Bibel, da nicht nur von den meisten die Verfasser unbekannt sind, sondern auch, und vornehmlich, welche nicht unmittelbar von Eingebung des Heiligen Geistes herrühren: Daher auch keine Richtschnur und Regel der Lehre, des Glaubens, und des gottseligen Lebens sind; iedoch, in so fern sie mit GOttes Wort übereinstimmen, zur Sitten-Lehre und anderer Erbauung dienen können.

122. Welche sind es?

A. Vom Buch Judith an, bis auf das Gebeth Manasse.

(Bisher hat man auch, doch ohne Noth, in etlichen Bibeln das dritte und vierte Buch Esra, und das dritte Buch der Maccabäer hinzugethan.)

123. Welche sind nun die fürnehmsten Bücher in der Bibel?

A. Die, welche unmittelbar von dem Heiligen Geiste eingegeben worden. Denn diese allein können, wie gedacht, eine sichere Regel und Richt-

schnur unserer Christlichen Lehre, Glaubens und Lebens seyn.

124. Welche ist die andere Eintheilung der Bibel?

A. Da sie eingetheilet wird in das Alte Testament und in das Neue Testament. Oder, in Bücher, welche vor Christi Geburth, und welche nach Christi Geburth geschrieben sind.

125. Was heisset Testament?

A. Es ist ein Lateinisch Wort, und heisset im gemeinen Leben soviel, als der letzte Wille eines Menschen, wie es nach seinem Tode mit ihm und seiner Verlassenschafft gehalten werden soll.

Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestättiget ist, und thut auch nichts dazu. Galat III. 15.

Wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen deß, der das Testament machet. Denn ein Testament wird vest durch den Tod; anders hat es noch nicht Macht, wenn der noch lebet, der es gemacht hat. Hebr. IX. 16. 17.

126. Wie wird ein Testament, in Ansehung GOttes, sonst in der Heiligen Schrifft genennet?

A. Ein Bund. Wie denn die Wörter, Bund und Testament, gegen einander abgewechselt werden.

127. Wie vielerley aber ist solcher Bund?

A. Zweyerley: Ein Bund des Gesetzes, oder der Wercke; und ein Bund des Evangelii, oder der Gnade.

128.

128. Worinnen bestehet, oder welches ist, der Bund des Gesetzes?

A. Da GOtt vor dem Sündenfall den Menschen die Seligkeit verhieß, wenn sie seine Gebothe vollkommen halten würden.

Der Mensch, der das Gesetz thut, wird dadurch leben. Galat. III. 12.

129. Worinnen bestehet, oder welches ist, der Bund des Evangelii?

A. Da GOtt dem menschlichen Geschlechte nach dem Sündenfall Gnade und Seligkeit verheissen, wenn sie an Christum gläuben würden.

Gläube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus selig. Apost. Gesch. XVI. 31.

130. Wie mancherley ist der Bund des Evangelii oder der Gnade?

A. Er ist an sich und der Hauptsache nach nur einerley; iedoch nach der unterschiedenen Göttlichen Oeconomie, oder Haushaltung, hat er noch, einigen Nebenstücken nach, zwo unterschiedene Verfassungen: wovon die eine das Alte, die andere das Neue Testament heisset.

Wir gläuben durch die Gnade des HErrn JEsu Christi selig zu werden, gleicher Weyse, wie auch sie. (unsere Väter) Apost. Gesch. XV. 11.

Das Testament, das von GOtt zuvor bestättiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreyßig Jahr hernach. Galat. III. 17.

131. Was für ein Bund wird nun vornehmlich verstanden, wenn wir von dem Alten und Neuen Testamente reden?

A. Der Gnaden-Bund in Christo JEsu.

132. Was verstehest du also unter dem Alten Testamente?

A. Die Verfassung des Gnaden-Bundes vor der Ankunft Christi.

133. Was verstehest du unter dem Neuen Testamente?

A. Die Verfassung des Gnaden-Bundes nach der Ankunft Christi.

134. Hat denn die Verfassung des Alten Testaments in den Nebenstücken aufgehöret?

A. Ja: Weil sie, nach der Absicht GOttes, nicht länger, als bis auf die Ankunft Christi im Fleisch, dauern sollten.

Siehe, es kömmt die Zeit, spricht der HErr, da will Ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen. Nicht wie der Bund gewesen ist, den Ich mit ihren Vätern machte, da Ich sie bey der Hand nahm, daß Ich sie aus Egyptenland führete; welchen Bund sie nicht gehalten haben, und Ich sie zwingen musste, spricht der HErr. Sondern das soll der Bund seyn, den Ich mit dem Hause Israel machen will, nach dieser Zeit, spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben, und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volck seyn, so will Ich ihr GOtt seyn. Und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren, und sagen: Erkenne den HErrn; sondern sie sollen mich alle kennen,

kennen, beyde Klein und Groß, spricht der HErr. Denn Ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedencken. Jerem. XXXI. 31 - 34.

Nun aber hat Er, Christus, ein besser Ampt erlanget, als der eines bessern Testaments Mittler ist, welches auch auf bessern Verheissungen stehet. Denn so jenes, das erste, untadelich gewesen wäre, würde nicht Raum zu einem andern gesucht. Denn Er tadelt sie, und saget: Siehe, es kommen die Tage, spricht der HErr, daß Ich über das Haus Israel und über das Haus Juda ein neu Testament machen will ꝛc. Indem Er saget: Ein Neues; machet Er das erste alt. Was aber alt und überjähret ist, das ist nahe bey seinem Ende. Hebr. VIII. 6 - 13.

So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Tranck, oder über bestimmten Feyertagen, oder Neumonden, oder Sabbater. Welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der Cörper selbst ist in Christo. Coloss. II. 16. 17.

135. Welche Bücher in der Bibel gehören zu dem Alten Testamente?

A. Alle Canonische Bücher, von dem ersten Buch Mosis an bis auf den Propheten Maleacht; welche alle vor Christi Geburth geschrieben worden.

136. In welcher Sprache sind diese Bücher geschrieben worden?

A. Uiberhaupt in der Hebräischen Sprache.

*(Denn etwas weniges ist auch in Chaldäischer Sprache geschrieben, welche mit der Hebräischen nahe verwandt ist. Die Apocryphischen aber sind alle Griechisch.)

137.

137. Welche Bücher aber in der Bibel gehören zu dem Neuen Testamente?

A. Alle, vom Evangelio Matthäi an bis auf die Offenbarung Johannis.

138. In welcher Sprache sind diese geschrieben?

A. Durchgehends in der Griechischen Sprache.

139. Aber da wir die Bibel in unserer Teutschen Sprache übersetzet haben, ist denn eine solche Uibersetzung auch GOttes Wort?

A. Ja; in so fern sie den Sinn des Heiligen Geistes richtig ausdrücket.

140. Woher willt du das beweisen?

A. Daher, weil GOtt befohlen hat, daß sein Wort in allerley Sprachen geprediget werden soll. Weil denn nicht alle Menschen Hebräisch und Griechisch verstehen, muß es ihnen nothwendig in ihrer Mutter- oder Landes-Sprache vorgetragen und bekannt gemacht werden.

Der HErr wird predigen lassen in allerley Sprachen. Psalm LXXXVII. 6.

Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre. Psalm XIX. 4.

Gehet hin, und lehret alle Völcker. Matth. XXVIII. 19.

141. Ist denn aber die Heilige Schrifft auch vollkommen?

A. Ja, so wohl und solcher gestalt, daß darinnen alles, was zur Erkänntnis GOttes und zur Erlangung der Seligkeit nöthig, offenbaret ist; a) als auch, daß nichts davon verlohren gangen ist. b)

a) Die

a) Die Heilige Schrifft kan dich unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu. 2 Timoth. III. 15.

a) Ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath GOttes. Ap. Gesch. XX. 27.

a) Ihr seyd durch Christum JEsum an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkänntnis. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist: Also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christi. 1 Corinth. I. 4. 5. 6.

b) Wahrlich, Ich sage euch: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleineste Buchstabe noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe. Matth. V. 18.

b) Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht. Luc. XXI. 33.

b) Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: So iemand dazu setzet, so wird GOtt zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buche geschrieben stehen. Und so iemand davon thut, von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird GOtt abthun sein Theil vom Buche des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buche geschrieben stehet. Offenb. Joh. XXII. 18. 19.

142. Ist die Heilige Schrifft auch klar und deutlich?

A. Ja, den Worten nach, und zwar vornehmlich in solchen Sachen, die zu der wahren Erkänntnis GOttes und zur Erlangung der Seligkeit zu

zu verstehen nöthig sind. Da denn auch immer eine Stelle durch die andere erkläret wird.

Das Zeugnis des HErrn ist gewiß, und macht die Albern weise. Die Gebothe des HErrn sind lauter, und erleuchten die Augen. Psalm XIX. 8. 9.

Wir haben ein vestes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euern Hertzen. 2 Petr. I. 19.

*(Es sind schwere und dunckele Sachen in manchen Weissagungen, in Worten, in der Zeit-Rechnung, und so mehr, die zur Seligkeit zu wissen und zu verstehen nicht nothwendig sind. Hiezu aber hat GOtt nur gewissen Männern die Gabe der Auslegung verliehen, 1 Cor. XII. 30. als Schrifftgelehrten zum Himmelreich gelehrt. Matth. XIII. 52. Die Verstand und Weisheit haben. Offenb. Joh. XIII. 18. Dan. XII. 4.)

143. Da demnach die Canonischen Bücher der Heiligen Schrifft das eigentliche Wort GOttes sind, wie wird dasselbige noch überhaupt, der Lehre nach, eingetheilet?

A. In das Gesetz, und in das Evangelium.

144. Was ist denn das Gesetz?

A. Es ist eine Offenbarung des strengsten Willens GOttes in dem, was wir in Wercken thun, und was wir unterlassen sollen, bey Verlust der ewigen Seligkeit, und bey Strafe der ewigen Verdammnis.

Nun, Israel, was fordert der HErr, dein GOtt, von dir? Denn daß du den HErrn, deinen GOtt, fürchtest; daß du in allen seinen Wegen wandelst, und

und liebest Ihn, und dienest dem HErrn, deinem GOtt, von gantzem Hertzen, und von gantzer Seele. 5 B. Mos. X. 12.

Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue. Und alles Volck soll sagen: Amen! 5 B. Mos. XXVII. 26. Galat. III. 10.

145. Was ist aber das Evangelium?

A. Es ist eine Offenbarung des gnädigsten Willens GOttes, daß Er nicht nach dem Gesetz mit uns verfahren will; sondern will, daß wir gläuben sollen an JEsum Christum, der für uns das Gesetz vollkommen erfüllet, und die von uns, durch Uibertretung des Gesetzes, verwürckte Schuld und Strafe völlig gebüsset und bezahlet hat, also, daß wir durch den Glauben an Ihn gerecht und selig werden sollen.

Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da Er ward ein Fluch für uns. Galat. III. 13.

Christus ist des Gesetzes Ende. Wer an Den gläubet, der ist gerecht. Röm. X. 4.

146. Was gehöret denn zum Gesetz?

A. In GOttes Wort alles, was sowohl im Neuen, als im Alten Testament gebothen und verbothen wird; alles, was da Wercke von uns erfordert, und dabey entweder unter Bedingung eines vollkommenen Gehorsams Gnade und Seligkeit verheisset; oder den Uibertretern und Verächtern drohet, sie strafet und verdammet.

147. Was gehöret aber zum Evangelio?

A. In GOttes Wort alles, was sowohl im Alten,

Alten, als im Neuen Testamente, uns Christum JEsum, als den Erlöser und Seligmacher, verkündiget, GOttes Gnade, Vergebung der Sünde, Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, Trost, Segen, und die ewige Seligkeit verheisset und mittheilet, und das alles ohne Erforderung der Gesetzlichen Wercke.

148. Weil an GOttes Wort all unser geistliches und ewiges Heyl gelegen ist, muß ich weiter fragen: Wozu hat GOtt die Heilige Schrifft gegeben?

A. Zu unserer Seligkeit, und einen GOtt-gefälligen Wandel auf der Welt zu führen.

Die Heilige Schrifft kan dich unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu. Denn alle Schrifft von GOtt eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit: Daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem guten Werck geschickt. 2 Timoth. III. 15. 16. 17.

149. Ist denn die ganze Heilige Schrifft hauptsächlich auf JEsum Christum gerichtet?

A. Ja. Im Alten Testament wird Er als zukünftig verheissen; a) und im Neuen, als bereits erschienen, vorgestellet. b)

a) Suchet in der Schrifft. Denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben darinnen. Und sie ists, die von mir zeuget. Joh. V. 39.

a) Wenn ihr Mosi gläubetet, so gläubetet ihr auch mir. Denn er hat von mir geschrieben. Joh. V. 46.

a) Es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben

ben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Luc. XXIV. 44.

a) Von diesem (JEsu) zeugen alle Propheten. Apost. Gesch. X. 43.

b) Diese sind geschrieben, daß ihr gläubet, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Nahmen. Joh. XX. 31.

b) Ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist. Ephes. II. 20.

b) Ich erwecke und erinnere euern lautern Sinn: Daß ihr gedencket an die Worte, die euch zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten, und an unser Geboth, die wir sind Apostel des HErrn und Heylandes. 2 Petr. III. 2.

150. Da aber GOttes Wort aus Gesetz und Evangelio bestehet, wie kan denn das Gesetz auf Christum gerichtet seyn, indem es lauter Wercke von uns fordert?

A. Weil es uns nach dem Sündenfalle unser Sünden-Elend vorhalten soll, und eben dadurch antreiben, den Heyland im Evangelio zu suchen, und gläubig anzunehmen.

Durchs Gesetz kömmt Erkänntnis der Sünde. Röm. III. 20.

Christus ist des Gesetzes Ende. Wer an Den gläubet, der ist gerecht. Röm. X. 4.

Das Gesetz ist unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Galat. III. 24.

151. Können wir demnach durch die Heilige Schrifft rechtgläubige und rechtschaffene Christen werden?

A. Allerdings; wie bisher zur Gnüge gesagt worden.

152. Kanst du dich aber noch weiter erklären?

A. O ja. Die Heilige Schrifft ist so untrüglich, daß sie lauter Wahrheit in sich hält; a) und so vollkommen, daß sie alles, was zur Seligkeit nöthig ist, begreiffet; b) und so klar und deutlich, daß man alles verstehen kan. c)

a) Dein Wort ist die Wahrheit. Joh. XVII. 17.

a) Dein Wort ist nichts, denn Wahrheit. Psalm CXIX. 160.

a) Dein Wort ist eine rechte Lehre. Psalm XCIII. 5.

b) In der Schrifft haben wir das ewige Leben. Joh. V. 39.

b) Sie kan uns unterweisen zur Seligkeit. 2 Timoth. III. 15.

b) Ich weiß, an welchen ich gläube, und bin gewiß, daß Er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag. 2 Timoth. I. 12.

c) Wir haben ein vestes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht. 2 Petr. I. 19.

c) Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Psalm CXIX. 105.

c) GOtt, der da hieß das Licht hervorleuchten aus der Finsterniß, hat einen hellen Schein in unsere Hertzen gegeben, daß (durch uns) entstünde die Erleuchtung von der Erkänntnis der Klarheit GOttes, in dem Angesichte JEsu Christi. 2 Corinth. IV. 6.

153.

153. Wie noch weiter?

A. Die Heilige Schrifft ist so kräfftig, daß sie nicht nur den Verstand erleuchten und überzeugen, a) sondern auch den Willen rühren und bessern, und wie zu hertzlicher Zuversicht, so auch zum willigen Gehorsam, erwecken kan. b)

a) Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen. Psalm CXIX. 130.

a) Da ihr empfienget von uns das Wort Göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf, nicht als Menschen-Wort, sondern, wie es denn auch wahrhafftig ist, als GOttes Wort, welcher auch würcket in euch, die ihr gläubet. 1 Thessal. II. 13.

a) Die Edelsten unter denen zu Thessalonich nahmen das Wort auf gantz williglich, und forscheten täglich in der Schrifft, ob sichs also hielte. Ap. Gesch. XVII. 11.

b) Lehre mich heylsame Sitten und Erkänntnis. Denn ich gläube deinen Gebothen. Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich; nun aber halte ich dein Wort. Psalm CXIX. 66. 67.

b) GOtt sey gedancket, daß ihr Knechte der Sünden gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von Hertzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd. Röm. VI. 17.

b) Es wurden auch viel Priester dem Glauben gehorsam. Apost. Gesch. VI. 7.

154. Wie muß man sich aber verhalten, wenn man durch die Heilige Schrifft ein rechtschaffener und rechtgläubiger Christ werden und bleiben soll?

A. Man muß sie gebührend brauchen.

155. Wie geschiehet das?

A. Man muß sie fleißig und andächtig lesen, a) hören, b) betrachten, und ihr nachdencken. c)

a) Suchet in der Schrifft. Joh. V. 39.

a) Suchet in dem Buche des HErrn, und leset. Esa. XXXIV. 16.

b) So sehet nun zu, wie ihr höret. Luc. VIII. 18.

c) Wer das lieset, der mercke drauf. Matth. XXIV. 15.

156. Wie mehr?

A. Man muß ihrer würckenden Krafft nicht muthwillig wiederstreben.

Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Hertzen nicht. Hebr. IV. 7. 8. 15.

Nehmet das Wort an mit Sanftmuth. Jac. I. 21.

157. Wie noch mehr?

A. Man muß den aufrichtigen Vorsatz fassen, Glauben und Leben darnach einzurichten.

So jemand will Deß Willen thun, der mich gesandt hat, der wird inne werden, ob diese Lehre von GOtt sey. Joh. VII. 17.

Ich habe den Weg der Wahrheit erwehlet. Deine Rechte habe ich vor mich gestellet. Psalm CXIX. 30.

158. Wie ferner?

A. Man muß das Wort GOttes im Hertzen wohl bewahren.

Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen, auf daß ich nicht wieder Dich sündige. Psalm CXIX. 11.

Das auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Geduld. Luc. VIII. 15.

Selig sind, die GOttes Wort hören, und bewahren. Luc. XI. 28.

159.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1799951294/phys_0090
DFG

159. Wie noch weiter?

A. Man muß Glauben und Leben immer darnach prüfen, und alles ie länger ie mehr in Ausübung bringen.

Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd; prüfet euch selbst. 2 Corinth. XIII. 5.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich; sondern verändert euch durch Verneuerung euers Sinnes: auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes-Wille. Röm. XII. 2.

Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein. Jac. I. 22.

So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Joh. XIII. 17.

160. Und aber, was ist hiezu nöthig?

A. Man muß GOtt zu dem allen um seinen Geist und Gnade hertzlich anruffen.

Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. Psalm CXIX. 18.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Denn Du bist mein GOtt. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Psalm CXLIII. 10.

Ich gedencke euer in meinem Gebeth, daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu Seiner Selbst Erkänntnis, und erleuchtete Augen eures Verständniß. Ephes. I. 17.

161. Sollen und können denn auch Kinder und Einfältige die Heilige Schrifft mit solchem Nutzen brauchen?

A. Ja. Auch für diese ist GOttes Wort gegeben, ihnen auch verständlich und erbaulich. a)

Doch wird es ihnen desto leichter, wenn sie eine gute Anleitung dazu haben. b)

a) Weil du von Kind auf die Heilige Schrifft weissest, kan dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo JEsu. 2 Tim. III. 15.

a) Ich schreibe euch Kindern. Denn ihr kennet den Vater. 1 Joh. II. 14.

a) Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen. Psal. CXIX. 130.

a) Ich preise Dich, Vater, und HErr Himmels und der Erden, daß Du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater! Denn es ist also wohlgefällig gewesen vor Dir. Matth. XI. 25. 26.

b) Verstehest du auch, was du lieset? Er aber sprach: Wie kan ich, so mich nicht iemand anleitet? Apost. Gesch. VIII. 30. 31.

b) Aquila und Priscilla legten ihm (dem Apollo) den Weg GOttes noch fleißiger aus. Apost. Gesch. XVIII. 26.

b) Die Worte, die Ich dir heute gebiethe, sollt du zu Hertzen nehmen, und sollt sie deinen Kindern schärffen, und davon reden. 5 B. Mos. VI. 6. 7.

162. Wo ist solches alles kürtzlich abgefasset? Und wo haben wir eine solche Anleitung für Kinder und Einfältige?

A. In unserm Catechismo.

163. Was ist der Catechismus?

A. Er ist ein kurtzer Begriff der Göttlichen Lehre in der Heiligen Schrifft, in Fragen und Antwort verfasset: Daraus wir lernen, wie wir sollen recht gläuben, GOtt gefällig leben, und selig sterben.

**(Cate-

⁂ (Catechismus ist ein Griechisch Wort, und hat diese Benennung ihren Grund in der Heiligen Schrifft. Denn von solcher Catechetischen Lehrarth schreibet St. Paulus: Wer unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Galat. VI. 6.)

164. Worauf gründet sich also der Catechismus?

A. Durch und durch auf GOttes Wort. Denn sonst würde er uns weder zum rechten Glauben, noch zum GOtt-gefälligen Leben, noch zum seligen Sterben nütze seyn.

Hat iemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Röm. XII. 7.

Halt an dem Vorbilde der heylsamen Lehre. 2 Tim. I. 13.

Dienet einander, ein ieglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade GOttes. So iemand redet, daß ers rede, als GOttes Wort. 1 Petr. IV. 10. 11.

165. Wie wird der Catechismus eingetheilet?

A. Uiberhaupt in fünf Hauptstücke.

166. Wie heissen sie? oder von was handeln sie?

A. Das erste von den Zehen Gebothen. Das andere von den drey Haupt-Artikeln des Christlichen Glaubens. Das dritte vom Gebeth oder Vater Unser. Das vierte vom Sacrament der Tauffe. Das fünfte vom Sacrament des Abendmahls.

⁂ (In manchem Catechismo ist noch Ein Hauptstück, welches handelt von der Beichte, oder vom Ampt der Schlüssel. Es kan aber gantz füglich bey dem fünften Hauptstücke mitgenommen werden.)

167. Warum nennest du sie Hauptstücke?

A. Weil zwar die Göttliche Lehre aus noch mehr Stücken bestehet; diese aber die vornehmsten sind, welche ein erwachsener Christ nothwendig wissen muß, wenn er ein rechtgläubiger und rechtschaffener Christ seyn will.

*(Das erste Hauptstück gründet sich auf 2 B Mos. XX. 3. Das andere auf 1 Joh. V. 7. Das dritte auf Matth. VI. 9 oder Luc. XI 2. Das vierte auf Matth. XXVIII. 19. Das fünfte auf Matth. XXVI. 26. Marc. XIV. 22. Luc. XXII. 19. 1 Corinth. XI 23. Und, so man das Ampt der Schlüssel dazu nimmet, auf Matth. XVI. 19. XVIII. 18. und Joh. XX. 22. 23.)

168. Welche von diesen Hauptstücken gehören zum Gesetz?

A. Vornehmlich, und nichts davon ausgenommen, das erste von den Zehen Gebothen.

169. Welche gehören zum Evangelio?

A. Uiberhaupt das andere und dritte; besonders aber das vierte und fünfte.

170. Was stehet über die fünf Hauptstücke noch mehr in unserm Catechismo?

A. Die so genannte Haus-Tafel, wo das Morgen- und Abend-Gebeth, und das Tisch-Gebeth, nebst andern Stücken für allerley Stände, gelehret wird; und absonderliche Fragstücke für die, so zum heiligen Abendmahle gehen wollen.

171. Wer hat denn unsern Catechismum verfertiget?

A. Doctor Martinus Lutherus; von dem wir oben gehöret haben.

*(Er heisset der kleine Catechismus Lutheri, weil Lutherus auch einen großen Catechismum gemacht, der eine Erklärung des Kleinen ist.)

Das

Das erste Hauptstück.

1. Wovon handelt das erste Hauptstück des Catechismi?

Von den Zehen Gebothen GOttes.

2. Was ist hier ein Geboth?

Ein ernstlicher Befehl Dessen, der etwas zu befehlen volle Macht hat; Und das ist GOtt.

Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kan selig machen und verdammen. Jacob. IV. 12.

⁂ (Daß aber GOtt Macht hat, wie Gesetze zu geben, so auch wieder aufzuheben, das wird wohl niemand in Zweifel ziehen können. Sintemahl Er freyes Willens ist. Denn ich weiß, daß der HErr Groß ist, und unser HErr für allen Göttern. Alles, was Er will, das thut Er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tieffen. Psal. CXXXV. 5.6. So ist Er auch unser Schöpfer. Hiob XXXII. 22. Unser Vater und HErr. 5 B. Mos. XXXII. 6. Aller Welt Richter. 1 B. Mos. XVIII. 20. Niemand kan seiner Hand wehren, noch zu Ihm sagen: Was machst Du? Dan. IV. 32.)

3. Was fasset ein Geboth in sich?

Zweyerley: Etwas Gutes, deß man sich befleissigen, und es thun soll. Das wird gebothen. Und etwas Böses, das man vermeiden und unterlassen soll. Das wird verbothen.

⁂ (Jenes sind Frömmigkeit und Tugenden; dieses Sünde und Laster. Wobey zu mercken, daß manche Tugend und Laster zu mehr, denn zu einem Gebothe, gehöret; welches aus denen dabey vorkommenden Umständen zu erkennen ist. Zum Exempel: Dem Nächsten, zu Erhaltung seines Leibes und Lebens, Gutes erzeigen, ist eine Tugend theils des Fünften, theils des Siebenten

Geboths. Gegentheils Lügen, und hiezu GOttes Nahmen mißbrauchen, ist eine Sünde wieder das Andere Geboth; aber den Nächsten auf allerhand böse Weyse belügen, ist eine Sünde wieder das Achte Geboth.)

4. Was führet ein iegliches Geboth GOttes noch ausser dem mit sich?

Einen Segen, welcher verheissen wird dem, der es thut; und eine Strafe, welche gedrohet wird dem, der es übertritt.

5. Woher wissen wir, daß nur Zehen Gebothe, und nicht mehr noch weniger sind?

Aus 2 B. Mos. XXXIV. 28: Der HErr schrieb auf die Tafeln solchen Bund, die zehen Worte. Item, 5 B. Mos. IV. 13: Und verkündigte euch seinen Bund, den Er euch geboth zu thun, nehmlich die zehen Worte, und schrieb sie auf zwo steinerne Tafeln. Ingleichen stehets 5 B. Mos. X. 4.

6. Aber wie kan alles, was der Mensch thun und lassen soll, nur in Zehen Gebothen begriffen seyn?

Weil die vollkommene Liebe zu GOtt und zu dem Nächsten der vornehmste Inhalt der Gebothe ist, so kan nichts vorfallen, das nicht solcher Liebe entweder gemäß, oder entgegen sey. Dannenhero ist es nothwendig in einem von den Zehen Gebothen begriffen; Die wir solchergestalt die Haupt-Gebothe nennen mögen.

Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Röm. XIII. 10.

7. Wie heissen sonst die Zehen Gebothe mit einem Worte?

Das Gesetz; anderer Benennungen mehr zu geschweigen; Gesetz aber ist die gewöhnlichste.

8. Wie

8. Wie vielerley ist das Gesetz?

Nach Anweisung der Bücher Mosis ist es dreyerley: Das Moral- oder Sitten-Gesetz; (oder auch das allgemeine Gesetz) das Ceremonial- oder Levitische Gesetz; (welches man auch das Kirchen-Gesetz nennet) und das Policey- oder Weltliche Gesetz; (welches auch das Bürgerliche Gesetz heisset.)

9. Wo ist diese dreyfache Abtheilung kurtz abgefasset?

Im 3 B. Mos. XXVI. 46: Diß sind die Satzungen, und Rechte, und Gesetze, die der HErr zwischen Ihm und den Kindern Israel gestellet hat, auf dem Berge Sinai, durch die Hand Mose. Desgleichen 5 B. Mos. VII. 11: So behalte nun die Gebothe, und Gesetze, und Rechte. Item, Maleach. IV. 4: Gedencket des Gesetzes Mose, meines Knechts, das Ich ihm befohlen, auf dem Berge Horeb, an das gantze Israel, (das ist das Moral-Gesetz) samt den Gebothen und Rechten. (Die sind das Ceremonial- und Policey-Gesetz.)

10. Kanst du noch eine Arth des Gesetzes anzeigen?

Ja: Das Natürliche Gesetz, oder das Gesetz der Natur. Wird auch das Recht der Natur genennet.

11. Was ist aber das Natürliche Gesetz?

Es ist eine solche Richtschnur und Anzeige des Göttlichen Willens, welche allen Menschen in ihrer Natur anerschaffen, folglich angebohren ist, und die ihr Gewissen verbindet, gegen GOtt, gegen sich selbst, und

und gegen andere, sich gebührlich zu verhalten: was recht und ehrbar ist, zu thun; was aber ungerecht und schändlich, zu vermeiden.

12. Wo stehet hievon geschrieben?

In folgenden Sprüchen: So die Heyden, die das Gesetz (nähmlich, das geschriebene Gesetz Mosis) nicht haben, doch von Natur thun des Gesetzes Werck, dieselben, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz: Damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werck sey beschrieben in ihren Hertzen; (das ist, ihnen von Natur angebohren, und ins Hertz eingedrückt) Sintemahl ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedancken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen. Röm. II. 14. 15.

Alles, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen. Das ist das Gesetz und die Propheten. Matth. VII. 12.

Was du nicht willt, daß man dir thue, das thue einem andern auch nicht. Tob. IV. 16.

13. Was ist noch von diesem Gesetz zu mercken?

Daß es unsern ersten Eltern, Adam und Eva, dergestalt anerschaffen gewesen, daß sie in Vollkommenheit nach demselben hätten leben können: Aber durch ihren Sündenfall ward es dermaßen verdunckelt, daß auch bey allen ihren Nachkommen nur unvollkommene Spuren davon übrig geblieben sind. An ihm selbst aber, und nach seiner ersten und eigentlichen Beschaffenheit, ist es nichts anders, als das Moral-Gesetz; und das Moral-Gesetz ist ein Ausdruck und Erklärung des Natur-Gesetzes.

14. Was

14. Was ist demnach das Moral- oder Sitten-Gesetz?

Es ist eine ewige, vollkommene, unveränderliche Regel und Richtschnur der Gerechtigkeit und Heiligkeit, welche der Drey-Einige GOtt selbst anfänglich zwar in das Gemüthe der beyden ersten Menschen gepflantzet, hernach aber auf dem Berge Sinai mit Worten, durch eigene Stimme, wiederholet und ausgesprochen, und damit alle und iede Menschen verbunden hat, nach demselben in dem allervollkommensten Gehorsam, innerlich und äusserlich, zu wandeln, und die schuldigen Pflichten gegen GOtt, gegen sich selbst, und gegen dem Nächsten, zu beweisen.

** (Moral ist Lateinisch, und deutet auf Teutsch die Sitten und den Lebens-Wandel eines Menschen an.)

15. Was ist das Ceremonial- oder Levitische Gesetz?

Es ist eine Göttliche Verordnung, wie es mit und bey dem Jüdischen Gottesdienste, öffentlich und sonderlich, oder privat, gehalten werden sollte, welche meistentheils in Vorbildern auf Christum bestund.

** (Ceremonial ist Lateinisch, und bedeutet allerley heilige Gebräuche in Opfern und andern Dingen. Heisset das Levitische Gesetz, weil die Handhabung desselbigen dem Stamm Levi vornehmlich oblag. Wird daher auch genennet das Levitische Priesterthum. Hebr. VII. 11. Und heisset das Kirchen-Gesetz, weil die Israelitische Kirche in den äusserlichen Gebräuchen des Gottesdienstes sich hiernach zu richten hatte.)

16. Sind wir Christen noch an diß Gesetz verbunden?

Nein. Denn weil a) Christus, als das Gegenbild, kommen ist, und alles, was diß Gesetz vorbilden sollte,

sollte, erfüllet hat: so ist es b) gäntzlich aufgehoben, und c) wir sind davon befreyet worden.

a) Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Güthern, und nicht das Wesen der Güther selbst. Hebr. X. 1.

a) Die Hütte und alles Geräthe des Gottesdienstes heissen Vorbilder der Himmlischen Dinge. Hebr. XI. 21. 23.

a) So lasset euch nun niemand Gewissen machen über Speise oder über Tranck, oder über bestimmten Feyertagen, oder Neumonden, oder Sabbater; welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war: Aber der Cörper selbst ist in Christo. Coloss. II. 16. 17.

b) Christus hat das Gesetz, so in Gebothen gestellet war, weggenommen. Ephes. II. 14. 15.

c) So bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und lasst euch nicht wiederum in das Knechtische Joch fangen. Galat. V. 1.

17. Was ist das Policey- oder Weltliche Gesetz?

Es bestehet aus solchen Göttlichen Satzungen und Rechten, nach welchen das Jüdische Volck im bürgerlichen und gemeinen Handel und Wandel sich zu achten hatte; und wornach in Sachen, die vor das Weltliche Gerichte gehöreten, geurtheilet und gesprochen werden sollte.

** (Policey ist seinem Ursprunge nach Griechisch, und bedeutet bürgerliche und gemeine Dinge, die zum eigentlichen Gottesdienste nicht gehören. Daher nennet mans auch das Bürgerliche Gesetz.)

18. Sind wir Christen auch noch etwan an dieses Gesetz gebunden?

Nein; sondern wir haben uns nach denjenigen Gesetzen und Rechten zu richten, a) die von unserer Ober-

Oberkeit verordnet sind; in so fern sie b) nicht wieder GOtt, und wieder ein gut Gewissen, noch GOttes Wort lauffen.

a) Jedermann sey unterthan der Oberkeit, die Gewalt über ihn hat. Röm. XIII. 1.

a) Seyd unterthan aller Menschlichen Ordnung um des HErrn willen: Es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uibelthäter, und zu Lobe den Frommen. 1 Petr. II. 13. 14.

a) Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Oberkeit unterthan und gehorsam seyn. Tit. III. 1.

b) Richtet ihr selbst, obs vor GOtt recht sey, daß wir euch mehr gehorchen, denn GOtt? Man muß GOtt mehr gehorchen, denn den Menschen. (Sprachen die Apostel vor Oberkeitlichem Gerichte.) Apost. Gesch. IV. 19. V. 29.

19. Von welchem Gesetze wird nun in dem ersten Hauptstücke des Catechismi eigentlich gehandelt?

Von dem Moral- oder Sitten-Gesetz; als welches in den Zehen Gebothen abgefasset ist; wie sie beschrieben stehen, 2 B. Mos. XX. 3. lqq. und 5 B. Mos. V. 7. lqq.

20. Wer hat denn aber diß Gesetz gegeben?

Der einige, wahre GOtt, welcher ist GOtt der Vater, GOtt der Sohn, GOtt der Heilige Geist.

Und GOtt redete alle diese Worte: Ich bin der HErr, dein GOtt, ꝛc. 2 B. Mos. XX. 1.

‡ (Wegen GOttes des Vaters wird niemand zweifeln. Derjenige ist unstreitig auch der Gesetzgeber, welcher die Kinder Israel aus Egypten geführet; wie Er denn sogleich spricht: Der Ich dich aus Egypten-

Egyptenland, aus dem Dienst-Hause geführet habe. Nun aber ist auch der Sohn GOttes der HErr, der Israel aus Egypten geführet hat, als der unerschaffene Engel. 2 B. Mos. III. 2. 6. 7. XIV. 19. XXXIII. 23. Apost. Gesch. VII. 35. 38. Und also auch der Gesetzgeber. Solch Werck aber der Ausführung aus Egypten wird auch GOtt dem Heiligen Geiste zugeeignet. Esa. LXIII. (LXIV.) 10. 11. 12.

21. Durch wen hat Er es zuerst gegeben?

Durch keinen Engel, noch Menschen; sondern Er selbst hat es mit eigenem Munde gegeben.

Der HErr redete mit euch mitten aus dem Feuer. Die Stimme seiner Worte höretet ihr, aber kein Gleichniß sahet ihr ausser der Stimme. Und verkündigte euch seinen Bund, den Er euch geboth zu thun, nähmlich die Zehen Worte. 5 B. Mos. IV. 12. 13.

Der HErr hat von Angesicht mit uns aus dem Feuer auf dem Berge geredt, ꝛc. und sprach: Ich bin der HErr, dein GOtt, ꝛc. 5 B. Mos. V. 4. 5.

*22. Aber sollte es nicht GOtt durch die Engel gegeben haben?

Nein. Stephanus spricht zwar: Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäffte. Apost. Gesch. VII. 53. Und Paulus schreibet: Das Gesetz ist gestellet von den Engeln. Galat. III. 19. Allein, da ist nur die Gegenwart der Engel bey der öffentlichen Verkündigung des Gesetzes auf dem Berge Sinai zu verstehen, die ihre Stimmen, als starcke Posaunen, hören liessen; wie solches aus dem Grund-Texte zu erkennen ist.

*23. Oder, sollte GOtt es nicht durch Mosen gegeben haben?

Hierauf kan man gewisser maßen mit Ja antworten, und muß nach behörigen Umständen verstanden werden.

werden. Denn als GOtt der HErr das Gesetz mit eigenem Munde redete, war Mose unten beym Volcke, und mußte es selbst mit anhören. 2 B. Mos. XIX. 24. 25. Darüber er auch erschrack und zitterte. Hebr. XII. 21. Hernach aber, da die Zehen Gebothe vollendet waren, wurde Mose von GOtt auf den Berg gefordert, Der gab ihm das Gesetz auf zwo steinernen Tafeln beschrieben, die sollte er dem Volcke bringen; auch solch Gesetz hernach in seinen Büchern aufschreiben, wiederholen und dem Volcke einschärffen. Auf solche Weyse sagt man recht, daß GOtt das Gesetz durch Mosen gegeben habe. Wie denn auch Johannes, der Täuffer, spricht: Das Gesetz ist durch Mosen gegeben. Joh. I. 17. Daher heissets auch zum öfftern das Gesetz Mosis.

*24. Wenn hat es GOtt gegeben?

Im dritten Monat nach dem Ausgange der Kinder Israel aus Egypten, oder, wie man es genau rechnen will, am funfzigsten Tage, frühe Morgens. 2 B. Mos. XIX. 1. 16.

25. Wo hat Er es gegeben?

In der großen Arabischen Wüsten, auf dem Berge Sinai, welcher auch Horeb hieß. 2 B. Mos. XIX. 11. 18. 20. Mal. IV. 4.

*26. Wie hat Er es gegeben?

Erstlich mündlich, wie vorhin gedacht, unter vorhergehendem Donnern und Blitzen, in dicken Wolcken und lauter Feuer, nebst dem Getöne starcker Posaunen, daß die Erde erbebete. Vermuthlich, den Ernst, die Schärffe und Krafft des Gesetzes anzudeuten. 2 B. Mos. XIX. 16. 18. 19. XX. 1. Hernach gab Er es auch schrifftlich auf zwo steinernen Tafeln. 2 B. Mos. XXXI. 18. Und hierauf noch einmahl, als Mose die ersten Tafeln aus Zorn und

Eyfer über die Abgötterey der Kinder Israel zerbrochen hatte. 2 B. Mos. XXXII. 19. XXXIV. 1.28.

27. Wem hat GOtt das Gesetz gegeben?

Dem gantzen Volcke Israel, das Er aus Egypten geführet hatte; wie den damahligen Israeliten, so auch allen ihren Nachkommen. Psal. LXXVIII. 5.6.

28. Also werden wohl andere Menschen an dieses Gesetz nicht gebunden seyn?

Das sey ferne. Alle und iede Menschen sind dazu verbunden. Deswegen heissets das allgemeine Gesetz.

Fürchte GOtt, und halte seine Gebothe. Denn das gehöret allen Menschen zu. Pred. Sal. XII. 13.

29. Ist denn aber vorher, und ehe GOtt diß Gesetz auf dem Berge Sinai gab, kein Gesetz gewesen?

O ja. Da war nicht nur das Gesetz der Natur; sondern GOtt hat auch seinen Gesetzlichen Willen den ersten Vätern durch mancherley Erscheinungen und in vernehmlichen Reden mündlich offenbaret.

†(Ob nun wohl das Gesetz der Natur, davon oben geredet worden, bey den Ungläubigen sehr verderbet, auch das offenbarte Gesetz wohl gäntzlich vergessen war; so waren doch die Gläubigen gnugsam erleuchtet, ihren Lebens-Wandel darnach anzustellen. Denn da ist kein Zweifel, daß, wie ietzt gedacht, GOtt selbst nach dem Sündenfalle, und nachdem des Weibes Same verheissen worden, Adam und den heiligen Vätern unmittelbar offenbaret hat, wie sie und die Ihrigen vor Ihm wandeln und fromm seyn sollten. Und da GOtt nachgehends klagte, daß die Menschen sich seinen Geist nicht mehr strafen lassen wollten, 1 B. Mos. VI. 3. so mußten sie ja ein Gesetz gehabt haben, um dessen Uibertretung willen sie gestraft wurden. Denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Uibertretung. Röm. IV. 15. Wir finden auch vorher, und ehe das

Gesetz

Gesetz auf dem Berge Sinai gegeben worden, merckliche Spuren und Exempel, daraus erscheinet, daß ihnen das Gesetz nach Inhalt der Zehen Gebothe nicht unbekannt gewesen.)

30. Welches ist die Hauptsumma des Gesetzes?

a) Die Liebe zu GOtt; b) die Liebe zu sich selbst; und c) die Liebe zu dem Nächsten.

Du sollt lieben a) GOtt deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, und von gantzem Gemüthe. Das ist das vornehmste und gröβeste Geboth. Das andere ist dem gleich: Du sollt c) deinen Nächsten lieben, b) als dich selbst. In diesen zweyen Gebothen hanget das gantze Gesetz und die Propheten. Matth. XXII. 37-40. aus 5 B. Mos. VI. 5. X. 12. und 3 B. Mos. XIX. 18.

Die Hauptsumma des Geboths ist: Liebe von reinem Hertzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben. 1 Timoth. I. 5.

So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. Röm. XIII. 10.

31. Weil von der Liebe zu GOtt bey der ersten Tafel des Gesetzes gehandelt werden wird; wollen wir ietzt fragen: Was ist die Selbst-Liebe?

Da man trachtet und beflissen ist, a) die Seele in GOttes Gnade zu setzen, darinnen zu erhalten, und sich selig zu machen; b) Leib und Leben vor Schaden zu bewahren; c) einen ehrlichen Nahmen zu behalten; d) sein wahres Wohlergehen in allen Dingen zu befördern; und e) das alles durch rechtmäβige, GOtt gefällige Mittel.

a) Wir sollen GOtt unsere Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Wercken. 1 Petr. IV. 19.

a) Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kan eure Seelen selig machen. Jac. I. 21.

b) Niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nehret es, und pfleget sein. Ephes. V. 29.

b) Wer ihm selbst Schaden thut, den heisset man billig einen Erzbösewicht. Spr. Sal. XXIV. 8.

c) Das Gerüchte (ein ehrlicher Nahme bey andern) ist köstlicher, denn groß Reichthum. Spr. Sal. XXII. 1.

c) Siehe zu, daß du einen guten Nahmen behaltest. Der bleibet gewisser, denn tausend Schätze Goldes. Ein Leben, es sey wie gut es wolle, so währet es eine kleine Zeit: aber ein guter Nahme bleibet ewiglich. Sirach XLI. 15. 16.

d) Jacob sprach zu Laban, dem er bisher gedienet hatte: Und nun, wenn soll ich mein Haus versorgen? 1 B. Mos. XXX. 30.

d) Meine Tochter, ich will dir Ruhe schaffen, daß dirs wohl gehe. Sprach Naemi zur Ruth. B. Ruth III. 1.

e) Hoffe auf den HErrn, und thue Guts; bleibe im Lande, und nehre dich redlich. Psalm XXXVII. 3.

e) Wohl dem, der den HErrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet. Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit. Wohl dir, du hasts gut. Psalm CXXVIII. 1. 2.

** (Das ist die ordentliche, von GOtt gebothene Selbst-Liebe. Es ist aber auch eine unordentliche, unarthige, von GOtt verbothene, welche vornehmlich in Hoffart, hochmüthiger Einbildung, Verachtung des Nächsten, ꝛc. bestehet, und heissen solche Leute Menschen, die von sich selbst halten. 2 Timoth. III. 2. Damit diese Liebe von jener unterschieden werde, kan man sie am bequemsten nennen die Eigen-Liebe. Solche wird auch damit verbothen: Laß dich nicht deine eigene Lippen loben.

Spr.

Spr. Sal. XXVII. 2. Ein Exempel haben wir an jenem Pharisäer. Luc. XVIII. 11. 12.)

32. Im Voraus wollen wir auch fragen: Wer ist der Nächste?

Ein ieglicher Mensch auf der Welt. Denn weil er meiner Natur, und keine andere Creatur darinnen mir näher ist, denn er; so ist er ja mein Nähester. Heisset auch der Nächste, weil er mir, oder ich ihm, helffen kan. Er mag nun Freund oder Feind, bekannt oder unbekannt, meiner Religion oder einer fremden beygethan seyn, so ist er doch mein Nächster, a) weil er ein Mensch ist, wie ich bin, und b) wir alle mit einander von Adam herstammen, und also in einer gemeinsamen Verwandtschafft stehen; auch c) wir alle Einen Erlöser haben.

a) Diß zeiget der HErr JEsus Luc. X. 29. 36. 37. einem Schrifftgelehrten, der fast spöttisch fragte, wer denn sein Nächster wäre? an einem Samariter und einem Jüdischen Manne, die einander nicht kannten, unterschiedener Religion waren, und beyderseits Völcker immer in Feindschafft lebeten.

b) GOtt hat gemacht, daß von Einem Blut aller Menschen Geschlechte auf dem gantzen Erdboden wohnen. Apost. Gesch. XVII. 26.

c) Christus JEsus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung. 1 Timoth. II. 5. 6.

33. So sind auch die Feinde unser Nächster? und wir sollen sie lieben?

Ja; und ihnen auch alles Gutes thun.

Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen: Auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn Er lässt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und

läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Matth. V. 44. 45.

So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränckе ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. (Das ist, der Feind wird durch solche Wohlthat über sich selbst zornig werden, und sich schämen, daß er an dir übel gehandelt hat; wie einer im Gesichte vom Feuer roth wird.) Röm XII. 20. Spr. Salom. XXV. 21. 22.

Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret, so sollt du ihm denselben wieder zuführen. Wenn du deß, der dich hasset, Esel siehest unter seiner Last liegen, hüte dich, laß ihn nicht, sondern versäume gern das Deine um seinet willen. 2 B. Mos. XXIII. 4. 5.

*34. Aber wie soll ich den Nächsten lieben?

a) Nicht über GOtt. Denn die Liebe zu GOtt muß allen, auch uns selber, vorgezogen werden. b) Auch nicht über mich selbst soll ich den Nächsten lieben; sondern als mich selbst. Die Liebe aber hebet zuerst bey ihr selber an.

a) Wer Vater oder Mutter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. Spricht Christus, Matth. X. 37.

b) Sanct Paulus schreibt, da er zur Mildthätigkeit und Almosen-geben vermahnet: Nicht geschiehet das der Meynung, daß die andern Ruhe haben, und ihr Trübsal; sondern, daß es gleich sey. 2 Cor. VIII. 13. (Das ist, sie sollten den Dürfftigen nicht so helffen, daß sie selber darüber in Dürfftigkeit geriethen, sondern, daß man zu beyden Theilen zu leben hätte.)

b) Hilff deinem Nächsten aus, so viel du kanst; und siehe dich vor, daß du nicht selbst drüber zu Schaden kömmst. Sirach XXIX. 24.

*35.

*35. Wenn aber der Nächste gottlos und lasterhafft ist, was ist denn da zu thun?

Da soll ich zwar a) seine Laster hassen; aber doch b) seine Person lieben, und um seine Bekehrung bethen, auch selbige, wo und so viel ich kan, befördern.

Die Jüden waren JEsu Christi und des Apostels Pauli abgesagte Feinde; dennoch bezeuget dieser: b) Meines Hertzens Wuntsch ist, und flehe auch GOtt für Israel, daß sie selig werden. Nach dem Evangelio halte ich sie zwar a) für Feinde, um euert willen; aber nach der Wahl b) habe ich sie lieb, um der Väter willen. Röm. X. 1. XI. 28.

b) Vater, vergib ihnen. Denn sie wissen nicht, was sie thun. Luc. XXIII. 34.

b) HErr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Apost. Gesch. VII. 59.

36. Muß ich denn diejenigen, die meine Nächsten sind, gleich lieben, einen wie den andern?

Da hat die Liebe ihre Stuffen und Ordnung. a) Bluts-Verwandte gehen den Frembden vor, und b) Religions-Verwandte denen, die nicht unsers Glaubens sind; welches letztere die Brüderliche Liebe heisset. Ingleichen soll man c) die Frommen den Gottlosen vorziehen.

a) Vater und Mutter stehen in der andern Tafel des Gesetzes, welche von der Liebe des Nächsten handelt, zuerst.

a) Die Kinder sollen den Eltern Gleiches vergelten. Denn das ist wohlgethan und angenehm vor GOtt. 1 Tim. V. 4.

b) Lasset uns Gutes thun an iedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Galat. VI. 10.

b) Reichet dar in der Gottseligkeit Brüderliche Liebe, und in der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe. 2 Petr. I. 7.

c) Wer die Gottlosen nichts achtet, sondern ehret die Gottsfürchtigen, der wird wohl bleiben. Psalm XV. 4. 5.

37. Nach dem bisherigen Vorbericht fragen wir nun: Wie werden die Zehen Gebothe abgetheilet?

In zwo Tafeln.

38. Warum aber in Tafeln, und zwar in zwo Tafeln, und nicht in zwey Theile?

Darum, weil GOtt der HErr selbst sie auf zwo steinerne Tafeln geschrieben hat; die von einer mässigen Größe waren, daß Mose dieselbigen in den Händen tragen konnte.

Und da der HErr ausgeredet hatte mit Mose auf dem Berge Sinai, gab Er ihm zwo Tafeln des Zeugniß, die waren steinern, und geschrieben mit dem Finger GOttes. 2 B. Mos. XXXI. 18.

Mose wandte sich, und stieg vom Berge, und hatte zwo Tafeln des Zeugniß in seiner Hand, die waren geschrieben auf beyden Seiten. Und GOtt hatte sie selbst gemacht, und selber die Schrifft darein gegraben. 2 B. Mos. XXXII. 15. 16.

Und der HErr sprach zu Mose: Haue dir zwo steinerne Tafeln, wie die ersten waren, daß Ich die Worte drauf schreibe, die in den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen hast. Und Er schrieb auf die Tafeln solchen Bund, die Zehen Worte. 2 B. Mos. XXXIV. 1. 28.

39. Welche Gebothe rechnet man zur ersten Tafel?

Die ersten Drey.

40. Wovon handeln dieselbigen überhaupt?

Von der Liebe gegen GOtt.

41. Welche

41. Welche Gebothe rechnet man zur andern Tafel?

Die übrigen Sieben.

42. Wovon handeln diese?

Von der Liebe gegen den Nächsten; da denn die Selbst-Liebe mit eingeschlossen ist.

Die erste Tafel der Zehen Gebothe,

welche handelt

von der Liebe zu GOtt.

Vom Ersten Gebothe.

43. Wie heisset das Erste Geboth?

Du sollt nicht andere Götter haben neben mir.

44. Was ist das?

(Oder: Wie ist das zu verstehen? Was will damit gesagt werden? Welches denn künftig bey allen Fragen des Catechismi unsers Lutheri zu mercken ist.)

Antwort: Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben, und vertrauen.

45. Wer redet dieses und die folgenden Gebothe?

Der Drey-Einige GOtt: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

46. Wen redet GOtt an, da Er spricht: Du sollt?

Alle und iede Menschen ohne Unterscheid; wie hier, so auch bey den übrigen Gebothen.

Fürchte GOtt, und halte seine Gebothe. Denn das gehöret allen Menschen zu. Pred. Sal. XII. 13.

Bey dem HErrn im Himmel ist kein Ansehen der Person. Ephes. VI. 9.

Er richtet ohne Ansehen der Person. 1 Petr. I. 17.

Der HErr euer GOtt ist ein GOtt aller Götter, und HErr über alle Herren, mächtig und schrecklich, der keine Person achtet. 5 B. Mos. X. 17.

Er siehet nicht an die Person der Fürsten, und kennet den Herrlichen nicht mehr, denn den Armen. Denn sie sind alle seiner Hände Werck. Hiob XXXIV. 19.

47. Was heisset: Götter haben?

Uiberhaupt so viel, als sie anbethen, und auf Gottesdienstliche Weyse ehren.

48. Was heissen andere Götter?

Alle andere, ausser dem wahren GOtte; oder alles, so nicht der einige wahre GOtt ist, und doch Göttlich geehret wird.

49. Was meynet aber derselbe einige wahre GOtt damit, da Er spricht: Neben mir?

Nicht nur dieses, daß man neben Ihm, oder mit Ihm zugleich, keine andere Götter haben und ehren, sondern auch gantz und gar, und auf keine Weyse, keinen andern GOtt, als Ihn allein, haben und ehren soll.

50. Wer ist der wahre GOTT?

Dieser ist ein Einiges, Ewiges, Allheiliges, Allmächtiges, Allweises, Allgegenwärtiges, Unsichtbares Wesen, das Unendlich und uns Unbegreifflich ist.

51. Kan man GOtt unter einer gewissen Gestalt sich einbilden und vorstellen?

Nein. Denn GOtt ist a) ein Geist, der mit menschen

menschlichen Augen nicht gesehen werden kan; und hat b) weder eine menschliche, noch andere Gestalt.

a) GOtt ist ein Geist. Joh. IV. 24.

a) GOtt ist unsichtbar; Welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kan. 1 Tim. I. 17. VI. 16.

a) GOtt ist unsichtbares Wesens. Röm. I. 20.

b) Ein Geist hat nicht Fleisch und Bein. Luc. XXIV. 39.

b) Nach wem bildet, und wem vergleichet ihr mich denn? Gegen wem messet ihr mich, dem Ich gleich seyn soll? Spricht Er. Esa. XLVI. 5.

‡ (Es werden Ihm zwar in der Heiligen Schrifft hin und wieder menschliche Gliedmaßen zugeeignet; weil Er mit uns Menschen nur auf menschliche Weyse reden kan; sie müssen aber auf eine GOtt ziemende Arth verstanden werden. Also auch, wenn Er in einer menschlichen Gestalt erschienen ist, als Dan. VII. 13. 22. wie ein Alter.)

52. Sind denn viel Götter, oder ist nur Ein GOtt?

Es ist nur Ein GOtt, welcher der wahre GOtt ist.

Der HErr ist allein GOtt, und keiner mehr. 5 B. Mos. IV. 5.

Höre, Israel! Der HErr, unser GOtt, ist ein Einiger HErr. 5 B. Mos. VI. 4.

Es ist kein anderer GOtt, ohne der Einige. Wiewohl, es sind, die Götter genennet werden, es sey im Himmel oder auf Erden; sintemahl es sind viel Götter und viel Herren: So haben wir doch nur Einen GOtt, ꝛc. 1 Corinth. VIII. 4. 5. 6.

53. Wer sind aber die Götter, von denen hier 1 Corinth. VIII. der Apostel saget?

Götter werden in der Heiligen Schrifft genennet die heiligen Engel, wegen ihrer großen Herrlichkeit. Bethet Ihn an, alle Götter. Psalm XCVII. 7.

Das

Das heisst Hebr. I. 6: Es sollen Ihn (den HErrn JEsum Christum) alle Gottes-Engel anbethen.

Götter heissen die Oberkeiten, wegen ihres Ampts; weil sie in Weltlichen Gerichts-Sachen GOttes Statthalter sind. 2 B. Mos. XXI. 6. XXII 28. Ich habe wohl gesagt: Ihr seyd Götter, und allzumahl Kinder des Höchsten Spricht GOtt, Psalm LXXXII. 6. Joh. X. 34. 35.

Götter heissen auch die falschen Götter, oder, die von Natur nicht Götter sind; Galat. IV. 8. weil sie von Menschen also genennet, und in der abergläubigen Blindheit dafür gehalten werden. Wo sind deine Götter, die du dir gemacht hast? Heiß sie aufstehen; laß sehen, ob sie dir helffen können in deiner Noth. Jerem. II. 28.

54. Wie werden die falschen Götter sonst genennet?

Götzen und Abgötter. Psalm CXV. 4. 1 Thessal. I. 9. 1 Joh. V. 21. Daher auch falsche Religion und dergleichen vermeynter Gottesdienst Abgötterey und Götzendienst heisset. 5 B. Mos. XXXII. 21. 1 Corinth. X. 14. Und die, so solches verüben, heissen Götzendiener und Abgöttische. Ephes. V. 5. 1 Corinth. VI. 9.

(Nicht aber auch Abgötter, denn das sind die Götzen selbst.)

55. Welcher ist nun der Einige, wahre GOtt?

Der, a) welcher Himmel und Erde, mit allem, was darinnen ist, erschaffen hat; auch alles b) noch erhält und regieret.

a) Der HErr ist ein rechter GOtt, ein lebendiger GOtt, ein ewiger König. Die Götter, die den Himmel und Erden nicht gemacht haben, müssen vertilget werden von der Erde und unter dem Himmel.

Himmel. Er aber hat die Erde durch seine Krafft gemacht, und den Welt-Kreyß bereitet durch seine Weisheit, und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand. Jerem. X. 10. 11. 12.

b) Es bestehet alles in Ihm. Coloss. I. 17.

b) Unser HErr ist groß, und von großer Krafft, und ist unbegreifflich, wie Er regieret. Psal. CXLVII. 5.

56. Aber da du vorhin sagtest: Die Gebothe hätte gegeben der Drey-Einige GOtt: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Sind denn das nicht Drey Götter?

Nein. GOtt ist ein Einiges Wesen, aber Drey selbständige Personen. Denn der Vater, der Sohn, und der Heilige Geist, sind Eins.

Drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, und das Wort, (der Sohn, Joh. I. 1. sqq.) und der Heilige Geist. Und diese Drey sind Eins. 1 Joh. V. 7.

(Das übrige bleibt versparet bis in das Andere Hauptstück.)

57. Was wird im Ersten Gebothe verbothen?

Die Abgötterey.

58. Was ist denn Abgötterey?

Alles, dadurch ein Mensch a) etwas anders, als den Einigen wahren GOtt, anbethet, und auf Gottesdienstliche Weyse ehret; oder dasselbige Ihm hierinnen gleich machet; oder auch etwas mehr, denn Ihn, fürchtet, liebet, und vertrauet. Ingleichen, b) da man dem wahren GOtt zu dienen vermeynet, aber es nicht auf eine solche Weyse thut, wie Er es in seinem Worte haben will.

a) Du sollt anbethen GOtt, deinen HErrn, und Ihm allein dienen. Matth. IV. 10.

b) Gedencket aller Gebothe des HErrn, und thut sie, daß

daß ihr nicht eures Hertzens Düncken nach richtet, noch euern Augen nachhuret. 4 B. Mos. XV. 39.

b) Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts, denn Menschen-Gebothe, sind. Matth. XV. 9.

⁂ (Die Juden meynen, den GOtt ihrer Väter, mithin den wahren GOtt, nach dem Gesetz Mosis und den Propheten zu ehren, und Ihm zu dienen: Gleichwohl, weil sie den Drey-Einigen GOtt, und besonders den HErrn JEsum, nicht ehren, ist all ihr Gottesdienst nicht besser, denn Abgötterey. Denn sie sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der Ihn gesandt hat. Joh. V. 23. Item 1 Joh. II. 23.)

59. Wie vielerley ist die Abgötterey?

Zweyerley: Eine grobe, und eine subtile.

60. Welches ist die grobe, oder offenbare Abgötterey?

Da ein Mensch a) lebendige, oder todte, oder lebloße Creaturen, oder selbst gemachte Bilder anbethet, und äusserlich auf Gottesdienstliche Weyse ehret, er mag es innerlich für einen Gott halten, oder nicht. Denn damit dienet er b) dem Teufel.

⁂ (Solche heisset insgemein Heydnische Abgötterey; wiewohl sie auch von Christen getrieben wird, welche die Engel, verstorbene Heiligen, und derselben Bilder und so genannte Reliquien, Knochen, Kleider und dergleichen anbethen, und Gottesdienstlich ehren.)

a) So bewahret nun eure Seelen wohl. Denn ihr habt kein Gleichnis gesehen des Tages, da der HErr mit euch redete aus dem Feuer auf dem Berge Sinai: Auf daß ihr euch nicht verderbet, und machet euch irgend ein Bild, das gleich sey einem Manne, oder Weibe, oder Viehe auf Erden, oder Vogel

unter

unter dem Himmel, oder Gewürm auf dem Lande, oder Fisch im Wasser unter der Erde. Daß du auch deine Augen nicht aufhebest gen Himmel, und sehest die Sonne, und den Mond, und die Sterne, und das gantze Heer des Himmels, und fallest ab, und betheſt sie an, und dienest ihnen. 5B.Mos.V. 15-19.

b) Ich sage, daß die Heyden, was sie opfern, das opfern sie den Teufeln, und nicht GOtte. 1 Corinth. X. 20.

*61. Wenn man aber ein Bild machte, das kein Götze seyn, sondern den wahren GOtt vorstellen sollte, und man wollte in demselbigen Bilde Jhn, den wahren GOtt, anbethen; wäre das auch eine Abgötterey?

Allerdings, eine grobe Abgötterey. Denn da die Kinder Jsrael ein gülden Kalb machten, wollten sie das nicht, als einen Götzen, anbethen, sondern es sollte GOtt den HErrn vorstellen, der sie aus Egypten geführet hatte. Dem wollten sie ein Fest halten. Aber wie hefftig ward GOtt nicht dadurch erzörnet? Und wie schrecklich eyferte Er darwieder? 2 B. Mos. XXXII. 4. 5. 7. sqq.

62. Also darff man keine Bilder in den Kirchen haben?

Das ist nirgend verbothen. Wie denn auch in der Hütte des Stiffts, und nachgehends im Tempel zu Jerusalem, Bilder der Cherubim und Ochsen waren. Aber Bilder zu Götzen machen; sie selbst, oder unter ihnen GOtt, auch Engel und Heiligen anzubethen, das ist verbothen. Das ist Sünde, Gräuel, und abgöttisches Wesen. Und so ist zu verstehen das Verboth, welches GOtt der HErr stracks bey dem Ersten Gebothe geredet hat:

Du sollt dir kein Bildnis, noch irgend ein Gleichnis machen, weder Deß, das oben im Himmel, noch

Deß,

Deß, das unten auf Erden, oder Deß, das im Wasser unter der Erde ist. Bethe sie nicht an, und diene ihnen nicht. 2 B. Mos. XX. 4. 5.

† (Zur Erläuterung kan auch dienen, 5 B. Mos. XVII. (XVI.) 22: Du sollt dir keine Säule aufrichten, welche der HErr, dein GOtt, hasset. Solche wurden auch zur Abgötterey gemißbrauchet. 2 B. der Kön. X. 26. 27. XVII. 10. Ausser dem aber waren die Säulen unverbothen; 2 B. Mos. XXVII. 10. sqq. 2 B. der Kön. XI. 14. Wie denn auch ihrer in dem Tempel, und zwo sonderliche, aufgerichtet waren. 1 B. der Kön. VII. 2. 3. 6. 15. 21.)

63. Welches ist subtile oder unvermerckte Abgötterey?

Da einer sich selbst, oder seine Güther, oder andere Menschen, zu Götzen macht, und nicht meynet, daß er abgöttisch damit handele.

64. Wie geschiehet das?

Wenn man sich auf seine Klugheit, oder Ehre, oder Macht, oder Reichthum, oder Kunst, und so mehr, verlässt, darauf trotzet und stoltz ist; seinen Wollüsten nachhänget, und das Irdische liebet. Ingleichen, wenn man sich auf andere Menschen, auf ihre Verwandtschafft, Gnade, Gunst, Förderung und dergleichen, verlässt, durch sie alles zu erlangen, und in der Welt sich glücklich zu machen. Denn da fürchtet, liebet und vertrauet man mehr darauf, als auf GOtt.

65. Warum nennest du das eine subtile Abgötterey?

Weil es, dem äusserlichen Scheine nach, einer Abgötterey gar nicht gleichet; gleichwohl aber das Hertz von dem wahren GOtt abgezogen, und auf berührte Dinge gleiche oder mehr Furcht, mehr Liebe, und mehr Vertrauen, denn auf Ihn, gesetzet wird.

66. Kanst

66. Kanst du mir etliche Sprüche hievon sagen?

So spricht der HErr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit; ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke; ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; Sondern, wer sich rühmen will, der rühme sich Deß, daß er mich wisse und kenne, daß Ich der HErr bin, der Barmhertzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Denn solches gefället mir. Spricht der HErr. Jerem. IX. 23. 24.

Das ist die große Babel, die ich erbauet habe durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit. Sprach der hochmüthige Nebucadnezar. Dan. IV. 27.

Habe ich das Gold zu meiner Zuversicht gestellet? oder zu dem Gold-Klumpen gesagt: Mein Trost? (Weß sich Hiob bey gutem Gewissen rühmen konnte, das fehlet bey vielen.) Hiob XXXI. 24.

Fällt euch Reichthum zu, so hänget das Hertz nicht daran. Psalm LXII. 11.

So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet. Jerem. XVII. 5.

*67. Welche Sünden insonderheit werden Abgötterey genennet?

a) Der Ungehorsam gegen GOtt; b) der Geitz; auch c) da man sich um das Himmlische nicht bekümmert, und nur dem Irdischen ergeben ist.

a) Ungehorsam ist eine Zauberey-Sünde, und Widerstreben ist Abgötterey und Götzendienst. 1 Sam. XV. 23.

b) Geitz ist Abgötterey. Coloss. III. 15.

b) Ein Geitziger ist ein Götzendiener. Ephes. V. 5.

c) Welchen der Bauch ihr Gott ist, derer, die irdisch gesinnet sind, und ihre Ehre zu schanden wird; welcher Ende ist die Verdammnis. Philipp. III. 19.

68. Was wird denn im Ersten Gebothe gebothen?

Die höchste Verehrung des Einigen wahren GOttes.

Fürchtet GOtt, und gebet Ihm die Ehre. Denn die Zeit seines Gerichts ist kommen. Und bethet an Den, der gemacht hat Himmel und Erde, und das Meer, und die Wasserbrunnen. Offenb. Joh. XIV. 7.

69. Kan man aber GOtt aufs höchste verehren, ohne Ihn recht zu erkennen?

Nein. Derowegen ist man schuldig, Ihn auch recht erkennen zu lernen.

Wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne. Spricht der HErr. Jer. IX. 24.

Wie sollen sie anruffen, an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nicht gehöret haben? Röm. X. 14.

Gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie GOtt erkenneten: hat GOtt sie auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt. Röm. I. 28.

70. Ists aber an dem bloßen Erkänntniß GOttes gnug?

O nein! sondern man muß Ihn nach demselben gebührend ehren.

Sie sagen, sie erkennen GOtt; aber mit den Wercken verläugnen sie es. Tit. I. 16.

Wer da saget: Ich kenne Ihn; und hält seine Gebothe nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. 1 Joh. II. 4.

71. Wie

71. Wie mancherley ist die Ehre, die wir GOtt zu erzeigen schuldig sind?

Hauptsächlich zweyerley: Eine innerliche, und eine äusserliche.

72. Wodurch geschieht die innerliche?

Durch die ehrerbietigste Betrachtung und Hochachtung GOttes im Hertzen.

Heiliget GOtt den HErrn in euerm Hertzen. 1 Petr. III. 15.

Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Luc. I. 46. 47.

73. Wodurch geschieht die äusserliche?

Durch die ehrerbietigsten und demüthigsten a) Geberden, b) Worte, und c) Wercke.

a) Kommt, und lasset uns knieen, und niederfallen vor dem HErrn. Psalm XCV. 6.

a) Ich beuge meine Kniee gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi. Ephes. III. 14.

a) Ich hebe meine Hände auf zu deinen Gebothen, die mir lieb sind. Psalm CXIX. 48.

a) Ich breite meine Hände aus zu Dir. Psalm CXLIII. 6.

a) Abram fiel auf sein Angesicht. 1 B. Mos. XVII. 3. 17.

b) Meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit, und Dich täglich preisen. Psalm XXXV. 28.

b) Deine Güte ist besser, denn Leben. Meine Lippen preisen Dich. Psalm LXIII. 4.

c) Ihr esset, oder trincket, oder was ihr thut, das thut alles zur Ehre GOttes. 1 Corinth. X. 31.

c) Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Wercken. das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater durch Ihn. Coloss. III. 17.

74. Auf welche Ehre GOttes kömmt es hauptsächlich an?

Wir sind GOtt beyde schuldig; und sollen a) billig beyde, die innerliche und äusserliche, beysammen seyn. Doch ist b) die innerliche die vornehmste, als ohne welche c) die äusserliche nur eine Heucheley ist.

a) Preiset GOtt an euerm Leibe und in euerm Geiste, welche sind GOttes. 1 Corinth. VI. 20.

a) Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt. Psalm LXXXIV. 3.

b) GOtt ist ein Geist; und die Ihn anbethen, die müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbethen. Joh. IV. 12.

b) Du sollt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von gantzem Gemüthe, und von allen deinen Kräfften. Marc. XII. 30.

c) Diß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Hertz ist ferne von mir. Aber vergeblich dienen sie mir. Matth. XV. 7. 8. 9.

c) Siehe zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heucheley sey, und diene ihm nicht mit falschem Hertzen. Suche nicht Ruhm bey den Leuten durch Heucheley; und siehe zu, was du redest, gläubest, oder vorhast. Sirach I. 34. 35.

75. Was muß sich bey der innerlichen Ehre GOttes sonderlich finden?

Das, was im Ersten Gebothe ausdrücklich gebothen oder befohlen ist.

76. Was wird im Ersten Gebothe gebothen?

Wir sollen Ihn, den allein wahren GOtt, über alle Dinge a) fürchten, b) lieben, und c) Ihm vertrauen.

a) Daß

a) Daß du den HErrn deinen GOtt fürchtest, und haltest alle seine Rechte und Gebothe. 5 B. Mos. VI. 2.

b) Daß du in allen seinen Wegen wandelst, und liebest Ihn, und dienest Ihm von gantzem Hertzen und von gantzer Seele. 5 B. Mos. X. 12.

c) Hoffet auf Ihn allezeit, liebe Leute; schüttet euer Hertz vor Ihm aus. GOtt ist unsre Zuversicht. Psalm LXII. 9.

c) Er ist ein Schild allen, die Ihm vertrauen. Psalm XVIII. 31.

77. Was heisset: alle Dinge?

Alles dasjenige, was ausser GOTT ist: nicht nur zeitliche Güther; nicht nur die nächsten Bluts-Freunde; sondern auch unser eigenes Leben.

So iemand zu mir kömmt, (das ist, mein Jünger seyn, an mich gläuben, und durch mich selig werden will) und hasset nicht (das ist, und liebet mich nicht höher und mehr, als:) seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, dazu sein eigen Leben, der kan nicht mein Jünger seyn. Und ein ieglicher unter euch, der nicht absaget allem, das er hat, kan nicht mein Jünger seyn. Spricht JEsus. Luc. XIV. 26. 33.

78. Warum muß GOtt allen Dingen vorgezogen werden?

Weil a) Er allein das höchste und vollkommenste Guth ist; Er auch allein b) uns selig machen und verdammen kan.

a) Niemand ist Gut, denn der Einige GOtt. Matth. XIX. 17.

a) Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, GOtt, allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Psalm LXXIII. 25. 26.

b) Es ist ein Einiger Gesetzgeber, der kan selig machen und verdammen. Jacob. IV. 12.

b) Er mag Leib und Seele verderben in die Hölle. Matth. X. 28.

79. Was heisset: GOtt fürchten?

Sich scheuen und hüten, daß man nicht wieder Ihn sündige.

Die Furcht des HErrn hasset das Arge, die Hoffart, den Hochmuth, und bösen Weg. Spr. Sal. VIII. 13.

Dein Lebenlang habe GOtt vor Augen und im Hertzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thuest wieder GOttes Geboth. Wir sind wohl arm; aber wir werden viel Gutes haben, so wir werden GOtt fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun. Tob. IV. 6. 22.

80. Wie vielerley ist die Furcht GOttes?

Zweyerley: Eine Knechtische, und eine Kindliche Furcht.

81. Was ist die Knechtische Furcht?

Da man GOtt nicht mit willigem Gemüthe gehorchet, sondern mit Wiederwillen und Verdruß, und bloß wegen der gedroheten Strafe etwas Böses unterlässt; oder auch äusserlich und gleichsam gezwungen was Gutes thut; ingleichen, so man was Böses gethan hat, nur vor GOtt, als einem strengen Richter, erschrickt, und sich des ärgsten zu Ihm versiehet.

Ein Knechtischer Geist ist, da man sich fürchtet. Röm. VIII. 15.

Ich hörete deine Stimme im Garten, und furchte mich. Denn ich bin nacket; Darum versteckte ich mich. (Sprach Adam zu GOtt, nachdem er gesündiget hatte.) 1 B. Mos. III. 10.

‡ (Heisset eine Knechtische Furcht, von leibeigenen Knechten, wie sie vorzeiten waren, und gemeiniglich nichts

nichts Guts gethan haben würden, wenn sie sich nicht vor der harten Strafe ihrer Herren hätten fürchten müssen.)

Ein Knecht läßt sich mit Worten nicht züchtigen. Denn ob ers gleich verstehet, nimmt er sichs doch nicht an. Spr. Sal. XXIX. 19.

Das Joch und die Seile beugen den Hals: einen bösen Knecht Stock und Knittel. Den bösen Knecht muß man wohl stäupen. Sir. XXXIII. 27. XLII. 5.

Jener Schalck und faule Knecht sprach: Herr, ich wusste, daß du ein harter Mann bist, ꝛc. Und fürchte mich, gieng hin, und verbarg deinen Centner in die Erde. Matth. XXV. 24. sqq.

82. Was ist die Kindliche Furcht?

Da man a) GOtt, als einen liebreichen Vater, ehrfürchtig scheuet, und aus willigem Gehorsam gegen Ihm die Sünde meidet, ob sie gleich vor iedermann verborgen bleiben könnte. So man b) Ihn auch aus Schwachheit des Fleisches erzörnet hat, alsdenn nicht ruhet, bis man wieder mit Ihm versöhnet, und seiner Liebe versichert ist.

a) Wie sollt ich ein so groß Uibel thun, und wieder GOtt sündigen? Sprach Joseph, als ihm Unzucht zugemuthet wurde. 1 B. Mos. XXXIX. 9.

a) Mein Kind, fürchte den HErrn, (und den König) und menge dich nicht unter die Aufrührischen. Spr. Salom. XXIV. 21.

b) Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse, ꝛc. Luc. XV. 18. Wie es hier der verlohrne Sohn machte: Also sollen wir es thun bußfertig gegen dem Himmlischen Vater.

83. Welche Furcht wird nun hier gebothen?

Die Kindliche Furcht.

Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermahl fürchten müsstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba! lieber Vater! Röm. VIII. 15.

Furcht ist nicht in der Liebe; sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die (Knechtische) Furcht hat Pein. Wer sich aber (Knechtisch) fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. 1 Joh. IV. 18.

Wir haben Gnade, durch welche wir sollen GOtt dienen, Ihm zu gefallen, mit Zucht und (Kindlicher) Furcht. Hebr. XII. 28.

⁂ (Weil bey der Kindlichen Furcht und wahren Busse auch das Evangelium mitwürcket; wovon hernach im andern Hauptstücke gehandelt wird; Hier aber die Rede vom Gesetz ist: So gehöret eigentlich hieher das erste Stücke von der Beschreibung der Kindlichen Furcht, nähmlich, da man GOtt, als einen lieben Vater, ehrfürchtig scheuet, und aus willigem Gehorsam gegen Ihn die Sünde meidet, ob sie gleich vor iedermann verborgen bleiben könnte. Wir reden aber davon mit erleuchteten Christen.)

84. Warum sollen wir GOtt über alle Dinge fürchten?

Weil a) Er alles siehet; b) durch eine iegliche Sünde beleidiget und erzörnet wird; und c) dieselbige ohne Ansehen der Person strafet.

a) Die Augen des HErrn schauen an allen Orten, beyde die Bösen und die Frommen. Spr. Salom. XV. 3.

b) Ich war zornig über die Untugend ihres Geitzes, und schlug sie, und verbarg mich, und zörnete. Spricht der HErr. Esa. LVII. 7.

c) Eine iegliche Uibertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn. Hebr. II. 2.

c) Der Vater richtet ohne Ansehen der Person, nach eines

eines ieglichen Werck. So führet euren Wandel, so lange ihr hie wallet, mit Furchten. 1 Petr. I. 17.

85. Was heisset: GOtt lieben?

a) Ihn über alles hochachten, allen Creaturen und allen Dingen, und uns selber, Ihn vorziehen; b) unsere höchste Freude in Ihm haben; c) mit seiner Schickung in guten und bösen Tagen vergnügt seyn; d) Ihm allein, nach der Vorschrifft seines Worts, zu gefallen trachten; e) seine Ehre auf alle Ihm gefällige Weyse befördern; also f) beständig Ihm anhangen, und g) uns hertzlich sehnen, bey Ihm ewiglich zu seyn.

a) Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, GOTT, allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil Psalm LXXIII. 25. 26.

b) Des Hertzens Lust stehet zu deinem Nahmen und deinem Gedächtnis. Von Hertzen begehre ich Dein des Nachts, dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu Dir. Esa. XXVI. 8. 9.

c) Haben wir Gutes empfangen von GOtt, und sollten das Böse nicht auch annehmen? Hiob II. 10.

d) Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebothe halten. 1 Joh. V. 3.

e) Bringet her dem HErrn, ihr Gewaltigen; bringet her dem HErrn Ehre und Stärcke. Bringet her dem HErrn Ehre seines Nahmens. Bethet an den HErrn in heiligem Schmuck. Psal. XXIX. 1. 2.

f) Man soll die erste Liebe nicht verlassen. Offenbar. Joh. II. 4.

f) Dennoch bleibe ich stets an Dir. Psal. LXXIII. 23.

g) Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn. Philipp. I. 23.

86. Sollen wir ausser GOtt sonst gar nichts lieben?

Ja. Wir können alles lieben, was von GOtt nicht gehasset wird. Doch muß es in behöriger Ordnung geschehen, und so, daß GOtt in allen den Vorzug behalte.

87. Warum sollen wir GOtt über alle Dinge lieben?

Weil Er a) das Höchste Guth; ja, b) die Liebe selber ist; c) uns auf das hertzlichste liebet; d) uns auch ewig lieben und selig machen will.

a) Du, HErr, bist Gut und Gnädig, von großer Güte, allen, die Dich anruffen. Psal. LXXXVI. 5.

b) GOtt ist die Liebe; Und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. 1 Joh. IV. 16.

c) Ich habe dich ie und ie geliebet. Darum habe Ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jerem. XXXI. 3.

c) Lasset uns Ihn lieben. Denn Er hat uns erst geliebet. 1 Joh. IV. 19.

d) Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Röm. VIII. 35.

d) Es hat kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und ist in keines Menschen Hertz kommen, was GOtt bereitet hat denen, die Ihn lieben. 1 Cor. II. 9.

88. Was heisset: GOtt vertrauen?

a) Seinem Worte gläuben; b) unsern Trost, ja Trotz drauf setzen; c) in allen Nöthen und Anliegen unsre Zuflucht im Gebeth zu Ihm nehmen; und d) gewiß seyn, daß Er uns helffen werde.

a) Des HErrn Wort ist wahrhafftig, und was Er zusaget, das hält Er gewiß. Psalm XXXIII. 4.

b) Darum verlasset euch auf den HErrn ewiglich.

Denn

Denn GOtt der HErr ist ein Fels ewiglich. Esa. XXVI. 4.

b) Der Weg des HErrn ist des Frommen Trotz. Spr. Salom. X. 29.

b) Das ist mein Trost in meinem Elende. Denn dein Wort erqvicket mich. Psalm CXIX. 50.

c) Der Nahme des HErrn ist ein vestes Schloß. Der Gerechte läufft dahin, und wird beschirmet. Spr. Salom. XVIII. 10.

d) Wir stelleten unser Vertrauen nicht auf uns selbst, sondern auf GOTT, der die Todten auferwecket: Welcher uns von solchem Tode erlöset hat, und noch täglich erlöset; und hoffen auf Ihn, Er werde uns auch hinfort erlösen. 2 Corinth. I. 9. 10.

a, b, c, d) Was du vornimmst, so vertraue GOTT von gantzem Hertzen. Denn das ist GOttes Geboth halten. Wer GOttes Worte gläubet, der achtet die Gebothe. Und wer dem HErrn vertrauet, dem wird nichts mangeln. Sir. XXXII. 27. 28.

89. Warum sollen wir GOtt über alle Dinge vertrauen?

Weil Er a) allgütig und wahrhafftig; auch b) allmächtig ist; und also nicht nur c) alleine d) helffen kan; sondern auch e) gerne helffen will; f) gewißlich helffen wird, und g) das Vertrauen auf Ihn unfehlbar segnet.

a) Der HErr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für. Psal. C. 5.

b) Die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern. Psalm LXXVII. 11.

b) Seine rechte Hand hilfft gewaltiglich. Psal. XX. 7.

c) Allein Du, HErr, hilffest mir, daß ich sicher wohne. Psalm IV. 9.

d) GOtt

d) GOtt ist mein König von Alters her, der alle Hülffe thut, so auf Erden geschieht. Psalm LXXIV. 12.

d) Siehe, des HErrn Hand ist nicht zu kurtz, daß Er nicht helffen könne. Esa. LIX. 1.

e) Ich hoffe darauf, daß Du so gnädig bist. Mein Hertz freuet sich, daß Du so gerne hilffest. Ich will dem HErrn singen, daß Er so wohl an mir thut. Psalm XIII. 6.

f) Ich will zu GOtt ruffen, und der HErr wird mir helffen. Psalm LV. 17.

g) Gesegnet ist der Mann, der sich auf den HErrn verläßt, und der HErr seine Zuversicht ist. Jerem. XVII. 7.

*90. Was ist sonst mehr für Gutes im Ersten Gebothe gebothen? Und welche Tugenden gehören hieher?

Wie es zum Theil schon bey der Furcht, der Liebe, und dem Vertrauen, vernommen worden: Also sinds: Die wahre Erkänntnis GOttes; Glaube; Hoffnung; Ehre GOttes; heiliger Eyfer um GOtt; Unsträflichkeit im Lebens-Wandel; Gehorsam gegen GOtt; Bußfertigkeit; Demuth vor GOtt; Geduld; Gelassenheit; Zufriedenheit in GOtt; Freude an und in GOtt; Freudigkeit und getroster Muth in GOtt; Wohlverhalten in guten Tagen; Wohlverhalten in bösen Tagen; Danckbarkeit gegen GOtt; Verlangen nach GOtt und dem Himmel; Beständig- und Beharrlich-keit in dem allen.

*91. Was wird über die Abgötterey noch mehr für Böses verbothen? Und welche Laster stehen dem Ersten Gebothe entgegen?

Alles und iedes, das der Furcht, der Liebe, und dem Vertrauen zu GOTT, zuwiederläufft; als:

Unglau-

Unglaube; Atheisterey oder Gotteslängnung; Aberglaube; falscher Glaube; falsche Religion; Kätzerey; Selbsterwehlter Gottesdienst; Religions-Mengerey oder Syncretisterey; Indifferentisterey; da einem eine Religion so viel, als die andere, gilt; Laulichkeit in der Religion; Unbußfertigkeit; Heucheley oder Schein-Heiligkeit; geistliche Hoffart; Einbildung auf gute Wercke; Fleischliche Sicherheit; Welt- und Menschen-Furcht. Ferner: Gottsvergessenheit; Abfall; ungeordnete Eigenliebe; Welt-Liebe; irdisch gesinnetes Wesen; Menschen-Gefälligkeit; Ungeduld; Unzufriedenheit mit GOttes Schickung; ängstliche Furcht vor dem Tode. Und dann auch: Mißtrauen gegen GOtt; Zweifel bey seinem Worte; Bauch-Sorge; Verzweifelung; Versuchung GOttes; Vertrauen auf sich selbst und auf andere; Trotz auf Reichthum, Macht und Ehre; Alle Arten der Wahrsagerey, auch in den Calendern; Tage-Wehlerey; Ort-Wehlerey; Nahmens-Wehlerey in Absicht auf Glück oder Unglück; alles dem blinden Glücke oder ungefehren Zufällen zuschreiben; und mehr deßgleichen.

92. Noch etwas zu fragen: Wie wird die Abgötterey sonst genennet in Heiliger Schrifft?

Hurerey und Ehebrecherey; nähmlich in verblümtem Verstande.

Das Land läufft vom HERRN der Hurerey nach. Hosea I. 2.

Götzen aufrichten, ist die höchste Hurerey. B. der Weish. XIV. 12.

Ich habe gesehen deine Ehebrecherey, deine Geilheit, deine freche Hurerey, ja, deine Gräuel, beyde auf Hügeln und auf Aeckern. Jerem. XIII. 27.

Zeige

Zeige ihnen an ihre Gräuel: Wie sie Ehebrecherey getrieben, und Blut vergossen, und die Ehe gebrochen haben, mit den Götzen; dazu ihre Kinder, die sie mir gezeuget hatten, verbrannten sie denselbigen zum Opfer. Hesek. XXIII. 37.

93. Was für Segen ist bey dem Ersten Gebothe verheissen?

Viel und mancherley, ist aber kurtz verfasset, Spr. Sal. XIV. 26. 27: Wer den HErrn fürchtet, der hat eine sichere Vestung, und seine Kinder werden auch beschirmet. Die Furcht des HErrn ist eine Quelle des Lebens, daß man meide die Stricke des Todes. Item, Hesek. XX. 11: Ich gab ihnen meine Gebothe, und lehrete sie meine Rechte, durch welche der Mensch lebet, der sie hält.

94. Was für Strafe ist den Ubertretern gedrohet?

Zeitliche und ewige.

Wirst du des HErrn deines GOttes vergessen, und andern Göttern nachfolgen, und ihnen dienen, und sie anbethen; so bezeuge ich heute über euch, daß ihr umkommen werdet. 5 B. Mos. VIII. 19.

Der Abgöttischen Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. Offenb. Joh. XXI. 8.

Von dem Andern Gebothe.

95. Wie heisset das Andere Geboth?

Du sollt den Nahmen deines GOttes

tes nicht unnützlich führen, (oder mißbrauchen.)

96. Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOTT fürchten und lieben: Daß wir bey seinem Nahmen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen; sondern denselbigen in allen Nöthen anruffen, bethen, loben und dancken.

97. Warum wird hier und bey den übrigen Gebothen gesagt: Wir sollen GOtt fürchten und lieben?

Weil aller Gehorsam gegen die Göttlichen Gebothe herrühret aus wahrer Furcht und Liebe zu GOtt; als wir bey dem Ersten Gebothe gelehret worden. Denn a) wer GOtt von Hertzen fürchtet, der wird gewißlich das Böse unterlassen. Und b) wer Jhn von Hertzen liebet, der wird gerne das Gute thun; Darum, weil GOtt das Böse hasset, und das Gute Jhm wohlgefället.

a) Die Furcht des HERRN hasset das Arge. Spr. Salom. VIII. 13.

a) Die Furcht des HERRN wehret der Sünde. Sirach I. 26.

b) Daran erkennen wir, daß wir GOttes Kinder sind, wenn wir GOtt lieben, und seine Gebothe halten. 1 Joh. V. 2.

b) Die den HErrn lieb haben, halten das Gesetze recht. Sirach II. 20.

98. Was wird in diesem Gebothe verbothen?

Daß wir GOttes Nahmen nicht sollen mißbrauchen.

99. Was

99. Was ist GOttes Nahme?

GOtt selbst in seinem Wesen, Personen, Eigenschafften und Benennungen, mit allem, das GOttes ist: Sein Wort und Sacramente, seine Wercke und Wohlthaten, und der gantze Gottesdienst mit den dazu gehörigen Gebethern und Liedern.

GOtt, wie dein Nahme ist: so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. Psalm XLVIII. 11.

Ich habe ihnen deinen Nahmen offenbaret, und kund gethan, und will ihnen kund thun. Denn die Worte, die Du mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben. Joh. XVII. 6. 8. 26.

100. Was heisset: GOttes Nahmen mißbrauchen, oder unnützlich führen?

Wenn man ihn zu etwas brauchet, oder nennet, dazu er, wegen seiner Heiligkeit und Herrlichkeit, nicht genommen werden soll; und also die schuldige Ehrfurcht für GOtt aus den Augen setzet.

*(Das heisst auch: Den Nahmen des HErrn verachten. Mal. I. 6. Den Nahmen GOttes entheiligen. 3 B. Mos. XIX. 12. Den Nahmen des HErrn schänden. Hesek. XXXIX. 7. Dem Nahmen des HErrn nicht die Ehre geben. Mal. II. 2.)

101. Wie wird denn GOttes Nahme gemißbrauchet?

Mit fluchen, schwören, zaubern, lügen und trügen.

102. Was heisset hier: Fluchen?

Wenn ein Mensch a) entweder GOtt selbst und Göttliche Dinge lästert: oder b) sich selbst, oder c) einem andern, Böses und Unglück zeitlich oder ewiglich anwüntschet.

a) Wel-

a) Welcher seinem GOtt fluchet, der soll seine Sünde tragen. Welcher des HErrn Nahmen lästert, der soll des Todes sterben. 3 B. Mos. XXIV. 15.16.

b) GOtt thue Abner diß und das, ꝛc. 2 B. Sam. III. 9.

b) GOtt thue mir diß und das, ꝛc. 2 B. der Kön. VI. 31.

c) Es ist eine Arth, die ihrem Vater fluchet, und ihre Mutter nicht segnet. Spr. Salom. XXX. 11.

c) Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. Röm. III. 14.

103. Ist denn alles Fluchen unrecht?

Nein. Denn Fluchen heisset auch wohl nur gerechte Gerichte und Strafen drohen oder ankündigen; als wenn a) GOtt selber, als ein gerechter Richter, fluchet, oder b) zu fluchen befiehlet; oder auch c) Menschen durch seinen Antrieb, oder in seinem Nahmen dergleichen thun. Das kan nicht unrecht seyn.

a) Verflucht seyst du auf Erden, die ihr Maul hat aufgethan, und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. 1 B. Mos. IV. 11.

b) Diese sollen stehen auf dem Berge Ebal, zu fluchen, Ruben, Gad, Asser, Sebulon, Dan und Naphthali. Und die Leviten sollen anheben, und sagen zu iedermann in Israel, mit lauter Stimme: Verflucht sey, wer einen Götzen, oder gegossen Bild macht, ꝛc. 5 B. Mos. XXVII. 13.

c) Als Elisa von muthwilligen Knaben aus BethEl verspottet wurde, fluchte er ihnen in dem Nahmen des HErrn. 2 B. der Kön. II. 24.

c) So wir, oder ein Engel vom Himmel, euch würde Evangelium predigen, anders, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Galat. I. 8. 9.

104. Welch Fluchen nun ist unrecht, und hier verbothen?

Das ein Mensch a) aus Zorn und Grimm, Bosheit und Frevel; b) aus Unmuth und Ungeduld; c) aus Furcht und Kleinmüthigkeit, und andern fleischlichen Ursachen; auch d) aus leidiger Gewohnheit, herausstößet.

a) Simei gieng heraus, und fluchte David: Heraus, heraus, du Blut-Hund, du loser Mann, ꝛc. 2B. Sam. XVI. 5. 6.

b) Verflucht sey der Tag, darinnen ich gebohren bin. Jerem. XX. 14.

c) Petrus hub an, sich zu verfluchen, und schwören: Ich kenne des Menschen nicht. Matth. XXVI. 74.

d) Wenn einer bethet, und wiederum fluchet, wie soll den der HErr erhören? Sirach XXXIV. 29.

105. Wie wird aber GOttes Nahme gemißbrauchet mit Fluchen?

Nicht nur, wenn derselbige ausdrücklich dazu genommen wird; sondern auch, wenn man bey und mit solchen Dingen fluchet, womit GOtt sonst zu strafen pfleget, als Blitz, Donner, Wetter, Hagel und so mehr; auch den Teufel selbst dazu im Munde führet. Denn so auch GOttes Nahme dabey nicht genennet wird, so gehets doch dahin, daß GOtt das thun, oder geschehen lassen solle, was ein solcher fluchet. Das ist verbothen.

Segnet, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht. Röm. XII. 14.

Durch die Zunge loben wir GOtt den Vater, und durch sie fluchen wir dem Menschen nach dem Bilde GOttes gemacht. Aus Einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also seyn. Jac. III. 9. 10.

106.

106. Was heisset: Bey GOttes Nahmen schwören?

Etwas mit Beruffung auf GOtt oder Göttliche Dinge betheuren und bekräfftigen.

107. Ist alles Schwören unrecht und verbothen?

Nein; Sondern in wichtigen und nöthigen Dingen, wo es die Ehre GOttes, unsere und des Nächsten Wohlfahrt erfordert, und wo die Wahrheit anders nicht herauszubringen und zu behaupten ist, kan und soll man schwören; auch einen ordentlichen Eyd thun.

Du sollt den HErrn deinen GOtt fürchten, Ihm dienen, und bey seinem Nahmen schwören. 5 B. Mos. VI. 13. und X. 20.

Wer bey Ihm schwöret, wird gerühmet werden. Psalm LXIII. 12.

Wenn iemand dem HErrn ein Gelübde thut, oder einen Eyd schwöret, daß er seine Seele verbindet, der soll sein Wort nicht schwächen, sondern alles thun, wie es aus seinem Munde ist ausgegangen. 4 B. Mos. XXX. 3.

108. Was nennest du einen ordentlichen Eyd?

Der in einer gewissen Formul abgefasset ist, und von der Oberkeit auferleget wird; Da GOtt, als ein allwissender Zeuge, daß man wahr rede, und als ein gerechter Richter angeruffen wird, daß Er uns, so wir falsch schwüren, an Leib und Seele zeitlich und ewig strafen solle.

†(Hieher gehören auch diejenigen Eyde, womit Verträge und Bündnisse beschworen werden; ingleichen, womit einer bey Antritt seines Ampts, oder bey Bestallung zu einer Bedienung, oder auch sonst zu einer gewissen Verrichtung, verpflichtet wird: gleichwie,

in Ansehung des letzteren Puncts, Abraham seinen Knecht schwören ließ. 1 B. Mos. XXIV. 2. 3. 9.)

Ich halte das Wort des Königes, und den Eyd GOttes. Pred. Salom. VIII. 2.

Die Menschen schwören bey einem Größern, denn sie sind, (bey GOtt) und der Eyd macht ein Ende alles Hadders, dabey es veste unter ihnen bleibet. Hebr. VI. 16.

109. Aber ist denn uns Christen nicht alles Schwören durchaus verbothen?

Denn da spricht der HErr JEsus: Ich sage euch: Daß ihr aller Dinge nicht schwören sollt, ꝛc. Eure Rede aber sey Ja, Ja; Nein, Nein. Was drüber ist, das ist vom Uibel. Matth. V. 34-37. Und sein Apostel: Vor allen Dingen, meine Brüder, schwöret nicht, weder bey dem Himmel, noch bey der Erden, noch mit keinem andern Eyde. Es sey aber euer Wort Ja, das Ja ist; und Nein, das Nein ist; auf daß ihr nicht in Heucheley fallet. Jac. V. 12.

Was dünckt dich nun?

Nicht alles Schwören ohne Unterscheid ist damit verbothen. Denn der rechte Gebrauch des Schwörens a) ist vielmehr im Neuen Testament bestättiget. So hat auch b) Christus Matth. V. nicht neue Gebothe für die Christen gegeben, sondern c) das alte Gesetz, weil es die Jüden sehr leichtsinnig auslegten, recht erkläret. Daher Er auch das von Ihm verbothene Schwören nennet als etwas, das vom Uibel sey; welches Er von einer Sache, die in ihrem rechten Gebrauche nach dem Gesetz gut und heilig war, nimmermehr gesagt haben würde.

a) Der Eyd macht ein Ende alles Hadders. Hebr. VI. 16.

a) Christus selbst ehret die Beschwörung bey dem lebendigen GOtt. Matth. XXVI. 63. (Welche sonderlich nach

nach den Gebräuchen der Jüden so viel, als ein Ihm auferlegter Eyd, war.)

a) GOtt ist mein Zeuge. Röm. I. 9. Ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht, deß mir Zeugniß giebt mein Gewissen, in dem Heiligen Geiste. Röm. IX. 1. Ich ruffe GOtt an zum Zeugen auf meine Seele. 2 Corinth. II. (I.) 23. GOtt ist mein Zeuge. Phil. I. 8. So schwöret Paulus.

b) Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn Ich sage euch wahrlich, bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinesten Gebothen auflöset, der wird der Kleineste heissen im Himmelreich. Wer es aber thut und lehret, der wird groß heissen im Himmelreich. Matth. V. 17. 18.

b) Das Gesetz ist durch Mosen gegeben: Die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum worden. Joh. I. 17.

110. Von welchem Schwören sind gleichwohl die vorbemeldeten Verbothe zu verstehen?

a) Theils von unnützen und leichtsinnigen Eydschwüren in gemeiner Rede; b) theils vom Schwören bey andern Dingen, und nicht bey dem wahren GOtt. Welches beydes bey den Jüden sehr eingerissen war.

a) Eure Rede sey Ja, Ja, ꝛc. Matth. V. 37.

a) Euer Wort sey Ja, das Ja ist, ꝛc. Jac. V. 12.

a) Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören, und GOttes Nahmen (unnützlich) zu führen. Denn gleichwie ein Knecht, der offt gestäupet wird, nicht ohne Striemen ist: Also kan der auch nicht rein

von Sünden seyn, der offt schwöret, und GOttes Nahmen führet. Wer offt schwöret, der sündiget offt, und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben. Schwöret er, und verstehets nicht; so sündiget er gleichwohl. Verstehet ers aber, und verachtets; so sündiget er zwiefältig. Schwöret er aber vergeblich; so ist er dennoch nicht ohne Sünde. Sein Haus wird hart gestrafet werden. Sir. XXIII. 9-14.

b) Ich sage euch: daß ihr aller Dinge nicht schwören sollet; weder bey dem Himmel. Denn er ist GOttes Stuhl. Noch bey der Erde. Denn sie ist seiner Füsse Schemel. Noch bey Jerusalem. Denn sie ist eines großen Königes Stadt. Matth. V. 34 35. Also auch, Jac. V. 12: Schwöret nicht, weder bey dem Himmel, noch bey der Erde.

111. Also darff man nicht bey andern Dingen schwören?

Nein. Denn das verbiethet Christus, wie es allezeit verbothen war; weil Schwören eine Arth Göttlicher Verehrung ist, die dem wahren GOtt allein gebühret.

Du sollt den HErrn deinen GOtt fürchten, Ihm dienen, und bey seinem Nahmen schwören. 5 B. Mos. VI. 13. X. 20.

Wie kan ich dir denn gnädig seyn? Weil mich deine Kinder verlassen, und schwören bey dem, das nicht GOtt ist. Jerem. V. 7.

Die ietzt schwören bey dem Fluch Samariä, und sprechen: So wahr dein GOtt zu Dan lebet! So wahr die Weyse zu Berseba lebet. Amos VIII. 14.

112. Wie kan das aber eine Uibertretung des Andern Geboths seyn, so man GOttes Nahmen nicht dabey nennet?

Allerdings: Weil man doch etwas, durch die Beruf-

Beruffung auf andere Dinge, bekräfftigen will, wozu sie anders nicht dienen können, a) als so fern man sie für heilig und göttlich hält; oder b) so fern sie in GOttes Hand stehen, der durch sie die Wahrheit bestättigen, oder die Falschheit strafen kan.

a) Wer da schwöret bey dem Altar, der schwöret bey demselben, und allem, das droben ist. Und wer da schwöret bey dem Tempel, der schwöret bey demselben, und bey dem, der darinnen wohnet. Und wer da schwöret bey dem Himmel, der schwöret bey dem Stuhl GOttes, und bey dem, der darauf sitzet. Matth. XXIII. 20. 21. 22. Darum werden auch Matth. V. 34. 35. die Ursachen angeführet, daß der Himmel GOttes Stuhl sey.

b) Auch sollt du nicht bey deinem Haupt schwören. Denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwartz zu machen. Matth. V. 36.

b) HErr, mein GOtt, habe ich solches gethan, und ist Unrecht in meinen Händen, ꝛc. so verfolge mein Feind meine Seele, und ergreiffe sie, und trete mein Leben zu Boden, und lege meine Ehre in den Staub. Psalm VII. 4. 6.

113. **Welch Schwören ist also nun unrecht?**

Wenn man nicht nur falsch, oder bey dem, das nicht GOtt ist, sondern auch lüderlich, leichtfertig, aus unarthiger Gewohnheit, ohne Noth, in geringen und nichtswürdigen Dingen schwöret; ob man auch bey den letztern nicht falsch schwüre. Wo man aber einen ordentlichen Eyd falsch schwöret, das heisset besonders ein Meyneyd.

114. **Wie wird nun GOttes Nahme beym Schwören gemißbrauchet?**

Wenn man auf ietzt gemeldete Weyse falsch, oder ohne Noth bey GOttes Nahmen schwöret;

und, welches das schrecklichste und grausamste, einen Meyneyd thut.

Ihr sollt nicht falsch schwören bey meinem Nahmen, und entheiligen den Nahmen deines GOttes. Denn Ich bin der HErr. 3 B. Mos. XIX. 12.

Sie schwören leichtfertig falschen Eyd. B. der Weish. XIV. 28.

115. Ist denn aber der Meyneyd eine so schreckliche und grausame Sache, als du iezt sagtest?

Ach freylich, und allerdings. Denn da a) ruffet man GOtt an zum Zeugen der Wahrheit, und zugleich zum Rächer der Unwahrheit. Heissets gewöhnlich, oder auch in gleich bedeutenden Worten: So wahr mir GOtt helffe und sein heiliges Wort; so verzeihet man sich aller Mittel des Heyls und der Seligkeit, und will, wenn der Eyd falsch wäre, alle Flüche und die ewige Verdammnis auf sich laden. Wenn nun einer wohlbedächtig falsch schwöret, oder auch einen rechtmäßig gethanen Eyd bricht, mithin meyneydig wird, der b) versündiget sich ja schrecklich an GOtt, an seiner Allwissenheit, und an seiner Gerechtigkeit, und c) machet sich schuldig dessen unausbleiblichen Zorns und aller Strafen; welches je grausam ist.

a) Ich ruffe GOtt an zum Zeugen auf meine Seele. 2 Cor. II. (!) 23.

b) Ich hasse falsche Eyde; spricht der HErr Zebaoth. Zachar. VIII. 17.

b) Ich will zu euch kommen, und euch strafen, und will ein schneller Zeuge seyn wieder die Meyneydigen. Maleach. III. 5.

c) Darum spricht der HErr HErr also: So wahr Ich lebe, so will Ich meinen Eyd, den er verachtet hat,

hat, und meinen Bund, den er gebrochen hat, auf seinen Kopf bringen. (Das galt auch einem Könige Hesek. XVII. 19.

116. Aber wie, wenn man, etwas Böses zu thun, sich eydlich verpflichtet, oder verschworen hätte?

Alsdenn ist die Verpflichtung keinesweges gültig. Man hat aber durch den Schwur selbst sich schwerlich versündiget; welches man bußfertig erkennen, und GOtt abbitten muß.

So schwur David, sich an Nabal zu rächen; welches ihn aber hernach gereuete, und es nicht thät. 1B. Sam. XXV. 21. 22. 32. 33. 34.

117. Was heisset: Zaubern?

Wenn man, ohne und wieder Göttlichen Befehl, solche Dinge thun will, die über Menschliche Kräffte, und über die ordentliche Würckung der Natur, und wieder den Gebrauch rechtmäßiger Mittel sind.

118. Wie vielerley ist die Zauberey?

Vornehmlich zweyerley: Eine teufelische, und eine scheinheilige.

119. Welche ist die teufelische Zauberey?

Da man durch ein Bündnis mit dem Teufel, oder sonst durch dessen Hülffe und Würckung, an Menschen, oder Vieh, oder andern Dingen, Schaden zu thun trachtet, oder auch sonst allerhand Wercke zu verrichten, die übernatürlich scheinen.

120. Welche ist die scheinheilige Zauberey?

Da man bey GOttes Nahmen zaubert.

121. Wie geschieht das?

Wenn man nicht nur bey GOttes Nahmen Geister beschwöret, daß sie erscheinen, und sagen, oder thun sollen, was man von ihnen verlanget; sondern

auch, da man GOttes Nahmen, das Evangelium St. Johannis, oder sonst Biblische Sprüche, das Zeichen des Creutzes, allerhand Character, Buchstaben und unbekannte Wörter mißbrauchet, besondere Dinge damit auszurichten, als Kranckheiten zu vertreiben, und so mehr. Wiewohl auch bey dieser Arth der Teufel seine verborgene Würckung haben kan. Darum alles Zaubern schlechterdings verbothen ist; wozu auch das so genannte Wahrsagen gehöret.

Daß nicht unter dir funden werde ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder ein Zeichen-Deuter, oder der die Todten frage. Denn wer solches thut, der ist dem HERRN ein Gräuel. 5 B. Mos. XVIII. 10. 11. 12.

Ein Exempel hievon war jenes Weib zu Endor. 1 B. Sam. XXVIII. 7. sqq.

Ein Exempel, da der Nahme des HErrn JEsu zum Beschwören gemißbrauchet wurde, stehet Apost. Gesch. XIX. 13. sqq.

Und ein Exempel des scheinheiligen Wahrsagens, Apost. Gesch. XVI. 16. sqq.

122. Was heisset: Lügen?

Wenn man mit Fleiß und Bedacht, mit Wissen und Willen, aus bloßer Leichtfertigkeit oder Bosheit, andern damit zu schaden, etwas saget und erdencket, das nicht wahr ist.

Ihr sollt nicht lügen, noch fälschlich handeln, einer mit dem andern. 3 B. Mos. XIX. 11.

Lüget nicht wieder die Wahrheit. Jac. III. 14.

Du (HErr) bringest die Lügner um. Psalm V. 7.

Gewöhne dich nicht an die Lügen. Denn das ist eine schändliche Gewohnheit. Sirach VII. 14.

Der Gerechte ist der Lügen feind. Spr. Sal. XIII. 5.

123. Wie wird bey GOttes Nahmen gelogen?

Nicht allein, da man a) etwas Falsches mit GOtt und seinem Nahmen bekräfftiget; sondern auch, da man b) falsche Lehre für Göttliche Wahrheit ausgiebet, und sie aus GOttes Wort zu vertheidigen sucht; ingleichen, da man c) eine böse Sache mit GOttes Worte schmücket, damit sie ein anderer desto eher gläuben soll.

a) Der HERR hat mich geheissen: Zeuch hinauf in diß Land, und verderbe es. So log Rabsake. 2 B. der Kön. XVIII. 24.

b) Ihre Propheten tünchen sie mit losem Kalck, predigen lose Theidinge, und weissagen ihnen Lügen, und sagen: So spricht der HErr. So es doch der HErr nicht geredt hat. Hesek. XXII. 28.

b) In Ephraim ist allenthalben Lügen wieder mich, und im Hause Israel falscher Gottesdienst. Hos. XII. 1.

c) Ich will hingehen, und mein Gelübde zu Hebron ausrichten, das ich dem HErrn gelobet habe. So log Absalom, als er mit Verrätherey und Rebellion umgieng. 2 B. Sam. XV. 7.

c) Jener Prophet zu Bethel sprach zu einem Propheten aus Juda: Ich bin auch ein Prophet, wie du, und ein Engel hat mit mir geredt durch des HErrn Wort, und gesagt: Führe ihn wieder mit dir heim, daß er Brodt esse, und Wasser trincke. Er log ihm aber. 1 B. der Kön. XIII. 18.

124. Was heisset: Trügen?

Trachten, einen andern in Schaden und Nachtheil zu bringen.

125. Ist aber Lügen und Trügen nicht einerley?

Beydes ist wohl gemeiniglich beysammen; ist aber doch auch von einander unterschieden. Denn es kan einer belogen werden, daß es ihm an seinem Leibe, Guth und Ehre nicht schadet. Trügen aber hat allezeit würcklichen Schaden zur Absicht. Oder, Lügen bestehet nur in Worten; Trügen aber auch in Wercken.

126. Wie wird bey GOttes Nahmen getrogen?

So wohl, a) wenn einer etwas mit GOTT betheuret, damit man seinen Tücken desto eher gläube; als auch, b) wenn er sich fromm und heilig anstellet, GOttes Wort im Munde führet, und GOttes Ehre zum Vorwand brauchet, damit er unter solchem Schein einen andern desto leichter und bequemer hintergehen möge.

a) Der HErr sey ein gewisser und wahrhafftiger Zeuge zwischen uns, wo wir nicht thun werden alles, was dir der HErr dein GOtt an uns befehlen wird, ꝛc. So sprachen die Hauptleute und alles Volck zu Jeremia. Es war aber Betrug. Denn hernach, als er ihnen den Göttlichen Willen anzeigte, der nicht nach ihrem Willen ausfiel, sprachen sie zu ihm: Du leugst. Der HErr unser GOtt hat dich nicht zu uns gesandt. Jerem. XLI. 1. 5. XLII. 3.

b) Die Schrifftgelehrten und Pharisäer, die Heuchler, wendeten lange Gebethe vor, und unter solchem Schein fraßen sie der Wittwen Häuser. Matth. XXIII. 14.

127. Warum sollen wir GOttes Nahmen nicht mißbrauchen?

a) So wohl wegen der Hoheit und Heiligkeit solches

solches Nahmens; als auch b) wegen gedroheter Strafe.

a) Heilig und hehr ist sein Nahme. Psalm CXI. 9.

a) Daß du fürchtest diesen herrlichen und schrecklichen Nahmen, den HErrn, deinen GOtt. 5 B. Mos. XXVIII. 58.

b) Denn der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Nahmen mißbrauchet. Spricht Er selber beym Andern Geboth. 2 B. Mos. XX. 7.

b) Wo ihrs nicht hören, noch zu Hertzen nehmen werdet, daß ihr meinem Nahmen die Ehre gebet; spricht der HErr Zebaoth: So werde Ich den Fluch unter euch schicken, und euern Segen verfluchen; ja verfluchen werde Ich ihn, weil ihrs nicht wollet zu Hertzen nehmen. Maleach. II. 2.

128. Was wird im Andern Gebothe gebothen?

Der rechte und heilige Gebrauch des Nahmens GOttes.

129. Wie wird denn der Nahme GOttes recht gebrauchet?

So wir Denselbigen in allen Nöthen anruffen, bethen, loben und dancken.

130. Was heisset: Anruffen?

Da man seine Noth iemand klaget, und Hülffe bey ihm suchet.

131. Was heisset also: GOttes Nahmen anruffen?

GOtt um Hülffe und Errettung bitten, in allen Leibes- und Seelen-Nöthen.

Ruffe mich an in der Noth. So will Ich dich erretten; so sollt du mich preisen. Psalm L. 15.

Er

Er begehret mein; so will Ich ihm aushelffen. Er kennet meinen Nahmen; darum will Ich ihn schützen. Er ruffet mich an; so will Ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth; Ich will ihn herausreissen, und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heyl. Psalm XCI. 14. 15. 16.

132. Soll man bloß in Nöthen GOttes Nahmen anruffen?

Nein; sondern zu aller Zeit, auch wenns uns wohl gehet, sollen wir Ihn anruffen, daß Er seine Gnade an uns vermehre, und uns darinnen erhalte.

Das ist mir lieb, daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret; daß Er sein Ohr zu mir neiget. Darum will ich mein Lebenlang Ihn anruffen. Psalm CXVI. 1. 2.

HErr, sey mir gnädig. Denn ich ruffe täglich zu Dir. Psalm LXXXVI. 3.

Er ist reich über alle, die Ihn anruffen. Röm. X. 12.

133. Was heisset: Bethen?

Bethen ist mehr, als Bitten, und beydes in so weit unterschieden, daß eine Bitte nicht nur zu GOtt, sondern auch zu einem Menschen gerichtet werden kan, wenn man nähmlich iemand um etwas Gutes anspricht; Das Bethen aber wird zu GOtt allein gerichtet.

134. Was heisset nun: Zu GOtt bethen?

GOtt um Zuwendung alles Guten anruffen, für uns und unsern Nächsten, daß Er solches thun wolle um seines Nahmens willen.

Hilff Du uns, GOtt, unser Helffer, um deines Nahmens Ehre willen! Errette uns, und vergieb uns unsre Sünde, um deines Nahmens willen! Psalm LXXIX. 9.

135.

135. Wie wird nun GOttes Nahme im Bethen recht gebrauchet?

Wenn man a) zu GOTT allein, b) als dem alleinigen und allgütigen Geber, bethet; und, nach Offenbarung des Evangelii, c) in dem Nahmen JEsu Christi bethet.

a) Höre, mein Volck! Ich will unter dir zeugen. Israel, du sollt mich hören: Daß unter dir kein anderer Gott sey, und du keinen frembden Gott anbethest. Psalm LXXXI. 9. 10.

a) Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Denn Ich bin GOtt, und keiner mehr. Esa. XLV. 22.

b) Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe, kömmt von oben herab, von dem Vater des Lichts. Der da giebt einfältiglich iedermann, und rücket niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden. Jacob. I. 17. 5.

b) Von deiner Hand ist alles kommen. 1 B. der Chron. XXX. 14.

c) Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will Ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Joh. XIV. 13.

c) Warlich, warlich, Ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird Ers euch geben. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Joh. XVI. 23. 24.

136. Was heisset: Loben?

An iemanden das Gute, so er an sich hat, und beweiset, erkennen und rühmen.

137. Was heisset also: GOtt loben?

Wenn man a) seine Eigenschafften, und b) Wercke, gläubig erkennet, und c) Ihn mit Mund und Hertzen rühmet und preiset.

a) Lobe

a) Lobe den HErrn, meine Seele. HErr, mein GOtt, Du bist sehr herrlich. Du bist schön und prächtig geschmücket. Psalm CIV. 1. 2.

b) Lobe den HErrn, meine Seele; und was in mir ist, (lobe) seinen Heiligen Nahmen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er mir Guts gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebet, ꝛc. Psalm CIII. 1. 2. 3.

c) Ich will den HErrn loben allezeit. Sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen des HErrn. Psal. XXXIV. 2. 3.

138. Was heisset: Dancken?

Gegen meinen Wohlthäter meine Liebe und Achtung für das mir erzeigte Gute bezeugen.

139. Was heisset: GOtt dancken?

GOttes Güte und Wohlthaten, die Er uns erzeiget, und noch zu erzeigen verheissen hat, bedencken, erkennen, Ihn dafür innigst lieben, und so wohl im Hertzen bey sich, als auch gegen andere bey aller Gelegenheit, Ihn dafür ehren und preisen.

140. Wie wird nun dem Nahmen GOttes gedancket?

Wenn wir seiner erkannten Güte und Wohlthaten a) uns gantz unwürdig achten; Ihm dafür b) in dem Nahmen JEsu Christi desto hertzlicher dancken; c) in beharrlicher Liebe Ihm anhangen; d) mit Lust seinen Willen thun; e) mit freudigem Gemüthe Ihm dienen; f) zu aller Zeit, beyde in öffentlicher Gemeine und bey Privat-Andacht, Ihm Lob sagen; und auch, g) doch ohne Ruhmredigkeit, es vor andern frommen Christen thun, und Ihn gegen sie preisen.

a) David, der König, freuete sich hoch, und sprach vor der gantzen Gemeine: Gelobet seyst Du, HErr, GOtt Israel unsers Vaters, ewiglich! Dir gebühret

ret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Danck, ꝛc. Nun, unser GOtt, wir dancken Dir, und rühmen den Nahmen deiner Herrlichkeit. Denn was bin ich? Was ist mein Volck? Daß wir sollten vermögen Krafft, freywillig zu geben, wie diß gehet? Denn von Dir ist alles kommen, und von deiner Hand haben wir Dirs gegeben. 1 B. der Chron. XXX. 10. sqq.

b, f) Saget Danck allezeit für alles GOtt und dem Vater, in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Ephes. V. 20.

b, f) So lasset uns nun opfern durch Ihn (durch JEsum) das Lob-Opfer GOtt allezeit, das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Nahmen bekennen. Hebr. XIII. 15.

c) Liebet den HERRN, alle seine Heiligen. Psalm XXXI. 24.

d) Daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen, mit gutem Willen. Ephes. VI. 6.

e) Dienet dem HErrn mit Freuden; Kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken. Psalm C. 2.

f) Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn dancken, und lobsingen deinem Nahmen, du Höchster; des Morgens rühmen deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Psal. XCII. 2. 3.

f) Halleluja! Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen, im Rath der Frommen und in der Gemeine. Psalm CXI. 1.

f) Deine Rechte sind mein Lied in meinem Hause. Psalm CXIX. 54.

g) Kommet her, höret zu, alle, die ihr GOtt fürchtet; ich will erzehlen, was Er an meiner Seele gethan hat. Psalm LXVI. 16.

*141. Wie ist Loben und Dancken von einander unterschieden?

Das Lob entspringet aus Betrachtung der Herrlichkeit GOttes; der Danck aber folget auf die erzeigten Wohlthaten. Doch offt ist eines so viel, als das andere; und beydes wird auch zu mehrmahlen zusammen gesetzet.

Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken; zu seinen Vorhöfen mit Loben. Danket Ihm; lobet seinen Nahmen. Psalm C. 4.

*142. Was ist mehr im Andern Gebothe gebothen?

Wahre Erkänntnis des Göttlichen Nahmens; unerschrockene Bekänntnis Desselbigen; Verkündigung und Ausbreitung des Göttlichen Nahmens durch reine Lehre; Geist-eyferige Vertheidigung Desselbigen; Ehrerbiethigkeit oder Ehrfurcht gegen Demselbigen, innerlich und äusserlich; Betrachtung der Creaturen, GOttes Weisheit, Güte und Herrlichkeit daraus zu erkennen; Trost und Freude aus GOttes Nahmen; heiliger Trotz auf Ihn; behertzter und unerschrockener Muth in Ihm; heilige Furcht vor Ihm; Leiden um seines Nahmens willen; Segen und gute Wüntsche in seinem Nahmen; alle Beruffs-Arbeit in seinem Nahmen anfahen und beschliessen ꝛc.

*143. Was wird mehr im Andern Gebothe verbothen?

Das allergräulichste ist die Gotteslästerung. Ferner, wenn man Gotteslästerung und schändlichen Mißbrauch des Göttlichen Nahmens höret, und es nicht bestrafet, oder sein Mißfallen darüber bezeuget; Die Verfälschung der Bibel und der

Gött-

Göttlichen Lehre; Der Vernunft mehr gläuben, als der Heiligen Schrift; Spötterey mit GOttes Wort und den Sacramenten treiben; Sprüchwörter aus GOttes Wotr und geistlichen Liedern machen; Ohne Noth GOttes Nahmen im Munde führen durch angewöhnte Redens-Artlen, da man spricht: Mein Gott! Je Herr Gott! Je Herr Jesus! oder abgebrochen: Herr Je, ꝛc. Ohne Noth Menschen um GOttes willen, oder, um Christi willen, um der Wunden Christi willen, um des jüngsten Gerichts willen, bitten; Leichtfertige Betheurungen: Ich will nicht selig werden; Ich will das Abendmahl drauf nehmen. Fleischliches Vertrauen auf die äusserlichen Gnaden-Mittel, Tauffe, zur Beichte- zum Abendmahl- zur Kirche gehen, ohne Andacht und Glauben; GOttes Nahmen den Creaturen unnützlich beylegen; Die Worte: Ins Teufels Nahmen, immer im Maule haben; Einen, oder sich selbst, verwüntschen und verfluchen; Abergläubisches Veste-machen; Abergläubisches Segen-sprechen und Creutz-machen; Unbesonnene und unrechtmäßige Gelübde thun, die man nicht halten will, oder auch nicht halten kan, ja, nicht halten soll; Selten oder gar nicht bethen, noch GOtt loben und Ihm dancken, oder es nur aus Gewohnheit thun, ꝛc.

144. Was für Segen ist bey dem Andern Gebothe verheissen?

Euch, die ihr meinen Nahmen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heyl unter desselbigen Flügeln. Und ihr sollt aus- und ein-gehen, und zunehmen, wie die Mast-Kälber. Maleach. IV. 2.

145. Was für Strafe ist den Ubertretern dieses Geboths gedrohet?

Die haben wir bereits bey dem Gebothe selber gehöret: Daß der HERR den nicht ungestraft lassen will, der seinen Nahmen mißbrauchet. So spricht Er auch: Welcher seinem GOtt fluchet, der soll seine Sünde tragen. Welcher den Nahmen des HErrn lästert, der soll des Todes sterben; Die gantze Gemeine soll ihn steinigen. Wie der Fremdling, so soll auch der Einheimische seyn; Wenn er den Nahmen des HErrn lästert, so soll er sterben. 3 B. Mos. XXIV. 15. 16.

Vom Dritten Gebothe.

146. Wie lautet das Dritte Geboth?

Du sollt den Feyertag heiligen.

147. Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

148. Wie lautet diß Geboth bey Mose?

Gedencke des Sabbattages, daß du ihn heiligest. 2 B. Mos. XX. 8. Und im 5 Buch, V. 12: Den Sabbattag sollt du halten, daß du ihn heiligest, wie dir der HErr, dein GOtt, gebothen hat.

*149. Was heisset Sabbat, oder Sabbattag?

Eben so viel, als Feyertag. Denn Sabbat ist Hebräisch, und heisst eine Ruhe von der Arbeit; von der Arbeit aber ruhen, heisst feyern.

‡ (Weil das Wort Sabbat unter dem gemeinen Volcke nicht sonderlich bekannt war, so hat der sel. D. Luther es lieber durch ein bekanntes, durch Feyertag, verteutschen wollen.)

150. Was heisst also ein Feyertag?

Ein zum Gottesdienste, und besonders zum öffentlichen, und zur Beförderung des Heyls unsrer Seele, gewiedmeter und geheiligter Tag.

151. Wenn ist der Sabbat angeordnet?

Stracks nach vollendeter Schöpfung, im Paradiese und im Stande der Unschuld; ob gleich hernach bey den Jüden besondere Verordnungen des Mosaischen Gesetzes, wegen der Arth denselben zu feyren, hinzukommen sind.

GOtt ruhete am siebenten Tage von allen seinen Wercken, die Er machte. Und segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn, darum, daß Er an demselben geruhet hatte von allen seinen Wercken, die GOtt schuf und machte. 1 B. Mos. II. 1. 2.

‡ (Daß der Sabbat nicht erst bey Gebung des Gesetzes auf dem Berge Sinai angeordnet worden, sondern schon vorher unter den Kindern Israel bekannt und üblich gewesen, ist unläugbar 2 B. Mos. XVI. 22. 25. 27. 30. zu erkennen. Denn da redet Moses schon vor der Gesetzgebung mit ihnen vom Sabbat, wie sie denselben feyern sollten. Das hätte er nicht thun können, so es ihnen was frembdes gewesen wäre, und sie würden haben fragen müssen, was er mit dem Sabbat meyne? Es erhellet auch aus dem Gebothe selbst: Gedencke des Sabbats, ꝛc. So mussten sie ja schon davon wissen. Man wird auch wenigstens zugestehen müssen, daß ein solcher Tag gleich von dem Sündenfalle an nöthig gewesen sey, da man wegen der nunmehrigen Mühsäligkeit Ruhe bedurffte; und unsere ersten Eltern, nachdem sie das erste Evangelium empfangen hatten, durch den Glauben an den verheissenen Weibes-Saamen

GOtt wohlgefällig dienen konnten. Aber warum sollte der Sabbat nicht auch im Stande der Unschuld Statt gefunden haben? Es sollten ja die Menschen in demselben ebenfalls arbeiten; ob es wohl ohne Beschwerlichkeit würde geschehen seyn. 1 Buch Mos. II. 15. Derohalben konnten sie ja auch einen Tag zur Ruhe anwenden, an demselbigen den HErrn ihren GOTT ohne alle Hinderniß zu loben und zu preisen.)

152. Welcher Tag war nun der Sabbat im Alten Testamente?

Der Siebente in der Woche, welcher bey uns der Sonnabend ist.

Sechs Tage sollt ihr sammlen; aber der siebente Tag ist der Sabbat. 2 B. Mos. XVI. 26.

153. Welcher Tag aber ist im Neuen Testamente unser ordentlicher Feyertag?

Der erste in der Woche, nähmlich der Sonntag.

154. Von wem rühret diese Veränderung des Sabbats oder Feyertages her?

Ausser Zweifel von den Aposteln. Sintemahl schon a) zu ihrer Zeit der Sonntag gefeyret worden; und gar nicht zu vermuthen, daß solches ohne derselben Wissen und Willen geschehen seyn sollte. b) Die Apostel aber wusten am besten, c) welcher Tag in der Woche vor andern hiezu zu erwehlen wäre.

a) Ich war im Geiste an des HErrn Tage. Offenb. Joh. I. 10.

⁂ (Gleichwie das Sacrament des Abendmahls heisset des HErrn Abendmahl, 1 Corinth. XI. 20. weil es der HErr JEsus eingesetzet hat, v. 23: Also heisset auch der Sonntag des HErrn Tag, weil er unserm HErrn JEsu Christo zu Dienst und Ehren besonders geheiliget war. Gewißlich, bewährte Ausleger sind dieser Meynung.)

a) Auf

a) Auf einen Sabbat, da die Jünger zusammen kamen, predigte ihnen Paulus. Ap. Gesch. XX. 7.

a) Auf einen ieglichen Sabbater lege bey sich ein iegli-
cher unter euch (zu einer Collecte.) 1 Cor. XVI. 2.

* (Dieses zu verstehen, muß man wissen, daß die Jüden pflegten eine gantze Woche einen Sabbat zu nennen; wie es Luc. XVIII. 12. im Grundtexte klar ist. Da denn der erste Wochen-Tag hieß der erste Sabbat oder Sabbater, und so weiter bis auf den sechsten, den Freytag; worauf am siebenten der ordentliche Sabbat folgte. Welche Benennung der Tage auch unter den ersten Christen blieb; wie in der Geschichte der Auferstehung JEsu, welche an diesem Tage geschehen, deutlich zu ersehen ist. Marc XVI. 2. Luc. XXIV. 1. Joh. XX. 1. Wird nun in angeführten Sprüchen gesagt: Auf einen Sabbat; auf einen ieglichen Sabbater; So heissets in der Grundsprache auch gantz ungezwungen: Am ersten Sabbater oder ersten Wochen-Tage. War also unser Sonntag, an welchem die Christen ihre Gottesdienstliche Versammlung hielten, Predigt höreten, und Almosen zusammen legten.)

b) Wie ich den Gemeinen in Galatia geordnet habe, also thut auch ihr. 1 Cor. XVI. 1.

c) Wir aber haben Christi Sinn. 1 Cor. II. 16.

c) Es gefällt dem Heiligen Geiste und uns. Apost. Gesch. XV. 28.

*155. Allein, es ist ja das Gesetz in sich unveränderlich; wie hat denn das Dritte Geboth können verändert werden?

Allerdings ist das Moral-Gesetz unveränderlich, so wohl, als die Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes, die darinnen ausgedrücket wird: Aber das Dritte Geboth war nicht gantz Moralisch, sondern hatte auch etwas Ceremonialisches; welches denn, wie das gantze Ceremonial-Gesetz, wohl geändert werden konnte.

156. Welches war das Ceremonialische beym Dritten Gebothe?

Es sollten die Kinder Israel ausser dem, a) daß GOtt in sechs Tagen alle Dinge erschaffen, und am siebenten Tage geruhet hätte, sich auch besonders erinnern, b) daß sie Knechte in Egypten gewest wären, von GOtt aber in Freyheit und Ruhe gesetzt worden: Derowegen sie c) an diesem Tage, bey schwerester Strafe, von aller Arbeit auf die strengste Arth sich enthalten, auch ihrem Gesinde solche Ruhe gönnen sollten. d) Auch sollten sie an der Feyer des Sabbats ein Denckmahl haben, daß sie GOttes Volck, und von Heydnischen Völckern unterschieden wären. Endlich e) war der Jüdische Sabbat ein Vorbild auf Christum welcher, nach vollbrachtem Wercke der Erlösung, seine Ruhe im Grabe haben sollte. Weil demnach diß letztere erfüllet war; man sich der Schöpfung auch an andern Tagen erinnern kan; und das übrige die Christen gar nicht angieng: So konnte damit, in Ansehung des bestimmten Tages selbst, wohl eine Veränderung getroffen; und zugleich die harte Strafe, welche auf die Uibertretung des Jüdischen Sabbats gesetzet war, (2 B. Mos. XXXI. 14. 4 B. Mos. XV. 32-36.) nachgelassen werden. Wie denn auch f) der HErr JEsus es fast nicht undeutlich zu verstehen gab, so wohl, daß Er Macht habe, den Jüdischen Sabbat zu verändern, als auch, daß er die Seinen daran nicht binden werde.

c) Gedencke des Sabbattages, daß du ihn heiligest. Denn in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der HErr den Sabbattag, und heiligte ihn. 2 B. Mos. XX. 8. 11.

b) Du

b) Du sollt gedencken, daß du auch ein Knecht in Egyptenland warest, und der HErr dein GOtt dich von dannen ausgeführet hat mit einer mächtigen Hand und ausgerecktem Arm. Darum hat dir der HErr dein GOtt gebothen, daß du den Sabbattag halten sollt. 5 B. Mos. V. 15.

c) So bleibe nun ein jeglicher in dem Seinen, und niemand gehe heraus desselbigen Tages. Also feyerte das Volck des siebenten Tages. 2 B. Mos. XVI. 29. 30.

c) Sechs Tage sollt ihr arbeiten; den siebenten Tag aber sollt ihr heilig halten, einen Sabbat der Ruhe des HErrn. Wer darinnen arbeitet, soll sterben. Ihr sollt kein Feuer anzünden am Sabbattage in allen euern Wohnungen. 2 B. Mos. XXXV. 2. 3.

c) Hütet euch, und traget keine Last am Sabbattage durch die Thore hinein zu Jerusalem, und führet keine Last am Sabbattage aus euern Häusern. Werdet ihr mich aber nicht hören, daß ihr den Sabbattag heiliget, und keine Last traget durch die Thore zu Jerusalem ein am Sabbattage: So will Ich ein Feuer unter ihren Thoren anstecken, das die Häuser zu Jerusalem verzehren, und nicht gelöschet werden soll. Jerem. XVII. 21. 22. 27.

d) Meine Sabbate sollt ihr heiligen, daß sie ein Zeichen seyn zwischen mir und euch, damit ihr wisset, daß Ich der HErr, euer GOtt, bin. Hesek. XX. 20.

d) Moses hat von mir geschrieben: (Spricht der HErr JEsus, und zwar zu einer Zeit, da die Jüden Ihn lästerten, als hätte Er den Sabbat entheiliget.) Joh. V. 16. 46.

e) Auch die Sabbater sind ein Schatten von dem, das (im Neuen Testamente) zukünftig war; aber der Cörper selbst ist in Christo. Coloss. II. 16.

f) Des Menschen Sohn ist ein HErr, auch über den Sabbat. Matth. XII. 8.

f) Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbats willen. Marc. I. 27. (Wie denn auch der HErr JEsus meistentheils seine Wunderwercke an Sabbatstagen verrichtete.)

157. Welches ist das Moralische im Dritten Gebothe?

Daß in jeder Woche ein Tag GOtt dem HErrn zu Dienst und Ehren gefeyert werden soll. Welches auch bleibet, da nun im Neuen Testamente der erste Tag oder der Sonntag gefeyert wird.

158. Weßwegen aber ist der Sonntag zum ordentlichen Feyertage genommen worden?

Davon ist uns in der Heiligen Schrifft die bewegende Ursache nicht offenbaret. Es ist aber nicht nur der Aehnlichkeit des Glaubens gantz gemäß, sondern auch auf unverwerffliche Nachrichten der ältesten Kirchen-Väter gegründet, daß es um deßwillen geschehen, weil der HErr Christus an einem Sonntage in den Stand seiner Erhöhung getreten, und von den Todten auferstanden ist; Und dann, weil Er auch an einem Sonntage den Heiligen Geist sichtbarlich ausgegossen, und damit den Anfang gemacht hat, Ihm durch die Apostel eine Kirche zu sammeln.

159. Was ist mehr unter dem Nahmen des Feyertages begriffen?

Alle ordentliche Festtage, welche von der Kirche zu jährlicher Feyer gestifftet sind; ingleichen, die Buß- und Freuden-Tage, welche von der Oberkeit ausserordentlich angeordnet werden. Denn, war solches

solches im Alten Testamente zugelassen: So kans viel weniger der Christlichen Freyheit im Neuen Testamente verwehret werden.

160. Was wird im Dritten Gebothe verbothen?

Daß wir die Predigt und das Wort GOttes nicht verachten sollen.

161. Welches ist das Wort GOttes?

Die Heilige Schrifft in der Bibel.

162. Warum heisset sie GOttes Wort?

Nicht nur, weil sie von GOtt und Göttlichen Dingen handelt; sondern auch und vornehmlich, weil a) GOtt vieles mit eigenem Munde geredet hat; alles aber b) durch GOttes Eingeben geschrieben ist.

a) Ihnen (den Jüden) ist vertrauet, was GOtt geredt hat. (Das war die Heilige Schrifft Altes Testaments.) Röm. III. 2.

b) Alle Schrifft ist von GOtt eingegeben. 2Tim. III. 16.

⁂ (Hievon ist in der Vorbereitung in der 104ten und folgenden Fragen ausführlicher gehandelt worden.)

163. Was verstehest du unter der Predigt?

Die Lehre, welche ordentlich auf der Cantzel geprediget, und auch in der Catechismus-Verhör vorgetragen wird.

164. Ist aber auch die Predigt für Göttlich zu achten?

Ja, in so weit sie sich auf GOttes Wort gründet, und mit der Wahrheit desselbigen übereinstimmet.

Wir sind nicht, wie etlicher viele, die das Wort GOttes verfälschen; sondern als aus Lauterkeit, und als aus GOtt, vor GOtt reden wir in Christo 2 Corinth. II. 17.

So

So iemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. 1 Petr. IV. 11.

Gedencket an eure Lehrer, die euch das Wort GOttes gesagt haben. Hebr. XIII. 17.

165. Wie wird das Wort GOttes und die Predigt verachtet?

Das geschieht theils von den Predigern selbst, theils von den Zuhörern.

166. Wie geschiehets von den Predigern?

Wenn sie a) falsche Lehre, und b) nur nach der Vernunft und bloß menschlicher Weisheit; oder auch gar c) ärgerliche und lächerliche Dinge, predigen.

a) Wenn wollen doch die Propheten aufhören, die falsch weissagen, und ihres Hertzens Trügerey weissagen? Wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimet sich Stroh und Weitzen zusammen? Spricht der HErr. Jer. XXIII. 26. 28.

b) Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophia und lose Verführung nach der Menschen Lehre, und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo. Coloss. II. 8.

c) Man darff keiner Lügen dazu, daß man GOttes Geboth halte; und man hat gnug am Worte GOttes, wenn man recht lehren will. Sir. XXXIV. 8.

167. Wie geschiehets von den Zuhörern?

Wenn man a) die Heilige Schrifft selbst, so in der Bibel verfasset ist, und die darauf gegründete Lehre, nicht für GOttes Wort, sondern für bloßes Menschen-Werck hält; b) es mit Unwillen, oder Zwang, nur aus Gewohnheit, oder zum Schein, ohne Andacht und Vorsatz, sich daraus zu bessern, höret; Desselben überdrüßig wird, oder wohl gar ein Gespötte damit treibet. Ingleichen, wenn man währender

render Predigt mit Fleiß frembden Gedancken nachhänget, vorsätzlich schläft, mit andern plaudert; also c) aus der Predigt nichts behält, noch sie zur Erbauung anwendet. Nicht weniger, d) wenn man Lehrer und Prediger verachtet, und sie nicht für GOttes Diener erkennet.

a, d) Sie spotteten der Bothen GOttes, und verachteten seine Worte, und äffeten seine Propheten: Bis der Grimm des HErrn über sein Volck wuchs, daß kein Heilen mehr da war. 2 Chron. XXXVI. 16.

b) Sie werden zu dir kommen in die Versammlung, und vor dir sitzen, als mein Volck, und werden deine Worte hören, aber nichts darnach thun; sondern werden c) dich anpfeiffen, und gleichwohl fortleben nach ihrem Geitz. Und siehe, du musst ihr Liedlein seyn, das sie gerne singen und spielen werden. Also werden sie deine Worte hören, und nichts darnach thun. Hesek. XXXIII. 31. 32.

c) Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit (nähmlich mit dem bloßen Hören ohne Thun) ihr euch selbst betrüget. Denn so iemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von stund an davon, und vergisset, wie er gestalt war. Jacob. I. 22. 23. 24.

d) Wer euch höret, der höret mich. Und wer euch verachtet, der verachtet mich. Wer aber mich verachtet, der verachtet Den, der mich gesandt hat. Spricht Christus zu seinen Jüngern. Luc. X. 16.

168. Was wird sonst im Dritten Gebothe verbothen?

Alle weltliche Arbeit und Wercke, welche einem ieglichen in seinem Beruff und Stande obliegen, und

und in den übrigen Wochen-Tagen gethan werden sollen. Denn weil der Gottgeheiligte Tag ein Feyertag heisset, so sollen wir auch von unserer ordentlichen Arbeit feyern und ruhen. Und ist das ie eine große Gütigkeit GOttes, daß Er nur einen Tag in der Woche zu seinem absonderlichen Dienste ausgesetzet, uns aber sechs Tage zu unsern Verrichtungen überlassen hat.

Sechs Tage sollt du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HErrn, deines GOttes. Da sollt du kein Werck thun, (welches dich an der Predigt des Göttlichen Worts verhindern kan) noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Frembdlinger, der in deinen Thoren ist. 2 B. Mos. XX. 9. 10.

169. Was wird im Dritten Gebothe gebothen?

Daß wir sollen den Feyertag heiligen.

170. Was heisset hier: Heiligen?

Den Feyertag auf eine GOtt gefällige Weyse zubringen, und den Gottesdienst gebührlich halten.

Haltet meinen Sabbat. Denn er soll euch heilig seyn. 2 B. Mos. XXXI. 14.

So du deinen Fuß vom Sabbat kehrest, daß du nicht thust, was dir gefällt, an meinem heiligen Tage; so wirds ein lustiger Sabbat heissen, den HErrn zu heiligen und zu preisen. Denn so wirst du Denselbigen preisen, wenn du nicht thust deine Wege, noch darinnen erfunden werde, was dir gefället, oder was du redest. Alsdenn wirst du deine Lust haben am HErrn. Und Ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen, und will

will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jacob. Denn der Mund des HErrn sagets. Esa. LVIII. 13. 14.

171. Wie geschiehet solch Heiligen zum Wohlgefallen GOttes?

Wenn wir die Predigt und sein Wort heilig halten, gerne hören und lernen.

172. Wie wird GOttes Wort mit der Predigt heilig gehalten?

Wenn wir es a) für GOttes eigenes, wahrhafftiges Wort, und b) für ein Mittel unserer Seligkeit, erkennen; auch c) die Prediger desselbigen für GOttes Diener halten, die uns seinen Willen kund thun.

a) Da ihr von uns empfienget das Wort Göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf, nicht als Menschen-Wort, sondern, wie es denn wahrhafftig ist, als GOttes Wort; Welcher auch würcket in euch, die ihr gläubet. 1 Thessal. II. 13.

b) Petrus wird dir Worte sagen, dadurch du selig werdest, und dein gantzes Haus. Ap. Gesch. XI. 14.

c) Dafür halte uns iedermann, nähmlich für Christi Diener und Haushalter über GOttes Geheimniß. 1 Corinth. IV. 1.

173. Wie wird es gerne gehöret?

So man a) sich Christlich zum Gottesdienste bereitet; b) mit willigem und frölichem Gemüthe zur Kirche gehet; c) darinnen bethet, singet; d) die Predigt anhöret; und das alles andächtig thut.

a) Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause GOttes gehest, und komm, daß du hörest. Pred. Sal. IV. (V.) 17.

a) Kommet, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen,

gehen, zum Hause des GOttes Jacob, daß Er uns lehre seine Wege, und wir wandeln auf seinen Steigen. Esa. II. 3.

b) Ich freue mich deß, das mir geredt ist, daß wir werden ins Haus des HERRN gehen. Psalm CXXII. 1.

c) Ich will in dein Haus gehen, auf deine große Güte, und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht. Psalm V. 8.

d) Nun sind wir hie alle gegenwärtig vor GOTT, zu hören alles, was dir von GOtt befohlen ist. Apost. Gesch. X. 33.

174. Wie wird es gerne gelernet?

Wenn man a) das gehörte Wort zu Hause bey sich wiederholet, und in der Bibel nachschläget; b) es zur Erbauung im Christenthum ernstlich anwendet; c) es für seinen höchsten Schatz hält; und d) GOtt um die Erhaltung desselben hertzlich bittet.

a) Die zu Berrhoen nahmen das Wort auf gantz willigklich, und forscheten täglich in der Schrifft, ob sichs also hielte, (wie Paulus und Silas geprediget.) Apost. Gesch. XVII. 10. 11.

b) Das auf dem guten Lande sind, die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Geduld. Luc. VIII. 15.

b) Selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren. Luc. XI. 28.

c) Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber. Psal. CXIX. 72.

d) Enthalte uns dein Wort, wenn wirs kriegen. Und dasselbe, dein Wort, ist unsers Hertzens Freude und Trost. Jerem. XV. 16.

d) Nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit. Denn ich hoffe auf deine Rechte. Psalm CXIX. 43.

175.

175. Muß man aber eben zur Kirche gehen, die Predigt und das Wort zu hören; Kan man nicht zu Hause die Bibel und eine Predigt lesen, bethen und singen?

Hierauf ist mit Worten des HErrn JEsu zu antworten: Diß sollte man thun, und jenes nicht lassen. Matth. XXIII. 23.

*176. Also, wie vielerley ist der Gottesdienst?

Zweyerley: Der öffentliche, und der Häusliche; und dabey der äusserliche, und der innerliche.

*177. Welches ist der öffentliche Gottesdienst?

Da man sich mit der gantzen Gemeine in der Kirche, oder an einem ordentlich dazu bestimmten Orte, versammlet, allda die Predigt zu hören, zu bethen und zu singen, auch die Sacramente zu gebrauchen. Und das soll man ohne Noth nicht unterlassen.

An welchem Ort Ich meines Nahmens Gedächtnis stifften werde, da will ich zu dir kommen, und dich segnen. 2 B. Mos. XX. 24.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit. Coloss. III. 16.

Lasset uns nicht verlassen unsre Versammlung, wie etliche pflegen, sondern unter einander vermahnen. Hebr. X. 25.

*178. Welches ist der Häusliche Gottesdienst?

Er heisst auch der Privat-Gottesdienst. Da man zu Hause für sich, oder mit den Seinen, bethet und singet, ihnen aus der Bibel etliche Capitel, oder eine gedruckte Predigt, vorlieset, oder auch sonst aus

einem geistreichen, unverdächtigen Buche der Andacht pfleget, und auch das in der Kirche gehörte Wort GOttes zu aller Erbauung wiederholet.

Diese Worte, die ich dir heute gebiethe, sollt du zu Hertzen nehmen, und sollt sie deinen Kindern schärffen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest. 5 B. Mos. VI. 6. 7.

Kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HErrn lehren. Ps. XXXIV. 12.

Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen, und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euerm Herzen. Coloss. III. 16.

Wo Zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo Zween oder Drey versammlet sind in meinem Nahmen, da bin Ich mitten unter ihnen. Matth. XVIII. 19. 20.

In dem Hause Maria, der Mutter Johannis, der mit dem Zunahmen Marcus hieß, waren viel bey einander, und betheten. Ap. Gesch. XII. 12.

*179. Was verstehest du unter dem äusserlichen Gottesdienste?

Da man, wie gedacht, in der Kirche oder auch zu Hause, bethet, singet, GOttes Wort beym Lehren und Predigen höret. Aber a) das können auch Heuchler mit thun. Darum, wenn es GOtt gefällig und uns heylsam seyn soll, b) muß der innerliche Gottesdienst dabey seyn.

a) Diß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Hertz ist ferne von mir. Aber vergeblich dienen sie mir. Matth. XV. 8. 9.

b) Wir

b) Wir haben Gnade, durch welche wir sollen GOtt dienen, Ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht. Hebr. XII. 28.

*180. Welches ist denn aber der innerliche Gottesdienst?

Da a) das Hertz dabey ist, b) mit andächtigem Aufmercken; c) mit wahrem Glauben; und d) mit willigem Gehorsam, nach dem Göttlichen Worte zu leben.

a) Dienet dem HErrn treulich von gantzem Hertzen. 1 Sam. XII. 24.

b) Rede, HErr. Denn dein Knecht höret. 1 Sam. III. 9. 10.

c) Lehre mich heylsame Sitten und Erkänntnis. Denn ich gläube deinen Gebothen. Psalm CXIX. 66.

d) Selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren. Luc. XI. 28.

181. Oben sagtest du, daß weltliche Arbeit und Wercke am Feyertage verbothen wären. Sind denn aber keine Wercke zugelassen?

Ja: Wercke der Gottseligkeit; Wercke zu ordentlicher und gehöriger Pflege des Leibes; Wercke der Liebe; Wercke der Noth; und Wercke unschuldiger Ergötzlichkeit.

182. Welches sind hier Wercke der Gottseligkeit?

Alle, welche zur Ausrichtung des äusserlichen Gottesdienstes erfordert werden; auch Kinder täuffen, das heilige Abendmahl halten, und so mehr. Daher denn auch zu ordentlicher Haltung des Heiligen Abendmahls der Sonntag vornehmlich gewiedmet ist.

Habt ihr nicht gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbat im Tempel den Sabbat brechen, (da sie

Opfer schlachten, zerstücken, waschen, anzünden, ꝛc.) und sind doch ohne Schuld? Matth. XII. 5.

Noch beschneidet ihr den Menschen am Sabbat. Joh. VII. 22.

183. Welches sind Wercke der ordentlichen Leibes-Pflege?

Sich ankleiden, waschen, essen, trinken, und anderes, das zu unserer, und des Viehes im Hause, Erhaltung erforderlich, auch zur Bereitung der Speise vonnöthen ist.

Zu der Zeit gieng JEsus durch die Saat am Sabbat, und seine Jünger waren hungerig, fiengen an, Aehren auszurauffen, und assen. Matth. XII. 1.

Löset nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippen am Sabbat, und führet ihn zur Tränckе? Luc. XIII. 15.

184. Welches sind Wercke der Liebe?

Welche dem Nächsten zur Wohlfahrt gereichen.

Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbat in eine Grube fället, der es nicht ergreiffe und aufhebe. Wie viel besser ist nun ein Mensch, denn ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbat Gutes thun. Matth. XII. 11. 12.

185. Welches sind Wercke der Noth?

Die da ohne unsern oder des Nächsten Schaden nicht können verschoben werden; uud kommen gemeiniglich mit den Wercken der Liebe überein.

Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbats willen. (Also, wenn ein Mensch in Noth ist, soll man sich den heiligen Tag nicht abhalten lassen, ihm beyzuspringen.) Marc. II. 27.

186. Welches sind Wercke unschuldiger Ergötzlichkeit?

Da man, ohne Verabsäumung des Gottesdienstes, und in gehöriger Furcht GOttes, sich a) eine Leibes- und Gemüths-Vergnügung machet; als etwa b) zu Gaste gehet; c) einen Spatziergang thut; einen guten Freund besuchet; d) auf musicalischen Instrumenten spielet, und deßgleichen, wenn dadurch kein Aergernis gegeben wird.

a) Also sollten die Kinder Israel an den Festtagen frölich seyn vor GOtt, ihrem HErrn. 5 B. M. XVI. 11. 14.

b) JEsus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer auf einen Sabbat, das Brodt zu essen. Luc. XIV. 1.

c) Er wandelte am Sabbat durch die Saat. Marc. II. 23.

d) Der XCII. Psalm heisst: Ein Psalmlied auf den Sabbattag. Und da soll man dem HErrn danken auf den Zehen Sayten, und Psalter, mit Spielen auf der Harffen. Psalm XCII. 1. 4.

*187. Was für Tugend und Wohlverhalten mehr wird vom Dritten Gebothe erfordert?

Ordentliche Einrichtung des Gottesdienstes; gewissenhaffte Bestellung des Predigampts und anderer Kirchenbedienungen; behörige Versorgung derselben; Die Kirchen in gutem Stande erhalten; in denselbigen, auch auffer dem Gottesdienste, sich ehrerbiethig bezeigen, weil es Gottgeheiligte Häuser sind ꝛc.

*188. Was für Untugenden werden allda verbothen?

Alle muthwillige Versäumung des Gottesdien-

stes; alle sündliche Ergötzung und üppige Lustbarkeiten, gewinnsüchtiges Spielen, und deßgleichen. Denn solche sind auch zu aller Zeit Sünde; vielmehr aber an dem heiligen Tage. Alle unnöthige Geschäffte, als Jahrmärckte halten, Kauffen und Verkauffen; alle Ungezogenheiten in der Kirche, als: lachen, plaudern, sich zancken und schlagen; ungebührliche Zusammenkünffte und Unterredungen darinnen halten; Simonie mit Besetzung des Predigamts treiben, dasselbige um Geld und Geschencke an sich bringen, und um solcher Dinge willen, oder aus bloßer Gunst und Ansehen der Familien oder Verwandtschaft Prediger erwehlen; zur Unterhaltung der Kirchen und Kirchendiener nichts geben; oder gar ihre Besoldung schmälern und bezwacken; böse Müntze oder sonst unnütze Dinge in den Klingelbeutel werffen, ꝛc.

189. Was für Segen hat GOtt bey dem Dritten Gebothe verheissen?

Wohl dem Menschen (selig und gesegnet ist er) der solches thut; und dem Menschenkinde, der es vest hält: Daß er den Sabbat halte, und nicht entheilige, und halte seine Hand, daß er kein Arges thut. Esa. LVI. 2.

190. Was für Strafe hat er der Uibertretung gedrohet?

Werdet ihr mich nicht hören, daß ihr den Sabbat heiliget, ꝛc. So will ich ein Feuer unter ihren Thoren anstecken, das die Häuser zu Jerusalem verzehren, und nicht gelöschet werden soll. Jerem. XVII. 27.

Die

Die andere Tafel des Gesetzes,
von der
Liebe des Nächsten?
worin das erste Geboth das vierte im Gesetz ist.

Von dem Vierten Gebothe.

191. Wie heisset das Vierte Geboth?

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren.

192. Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachtet, noch erzörnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

193. Wer wird hier mit dem Du insonderheit gemeynet?

Zuvörderst die Kinder; hiernächst auch Unterthanen und Gesinde.

194. Wer wird unter Vater und Mutter verstanden?

Vornehmlich die leibliche Eltern; überhaupt aber alle, die einem mit Recht befehlen können, und die man aus schuldiger Ehre oder Respect Vater oder Mutter nennen kan.

⁂ (So gehören hieher Groß-Eltern. 1 Tim. V. 4. 2 Tim. I 5. Stief-Eltern. Luc. II. 51. Denn Joseph war Christi leiblicher Vater nicht. Schwieger-Eltern. Mich. VII. 6. Tob.

X. 13. Vormünder und Pflege-Eltern. Esth. II. 7. 20. Gal. IV. 1. Gevattern oder Pathen; nicht weniger Prediger und Seelsorger, als geistliche Väter. 1 Corinth. IV. 15. Hebr. XIII. 17. nebst Lehrern und Schulmeistern. Hauptsächlich auch Oberkeiten, als Landes- und Stadt-Väter. Röm. XIII. 1. Ferner, Haus-Väter, oder Haus-Herren und Haus-Mütter. 2 B. Kön. V. 13. Meister, bey denen man zu Künsten und Handwercken in der Lehre und in Diensten ist. Andere ehrwürdige Personen, als: Alte und vornehme Leute. 3 B. Mos. XIX. 32. Esa. III. 5. Nicht weniger Vorsteher und Pfleger in den Wayfen- und Armen-Häusern. Hiob XXIX. 16.

195. Was wird in diesem Gebothe verbothen?

Wir sollen unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzörnen.

196. Wie werden sie verachtet?

Mit dem Hertzen, mit Worten, mit Geberden, mit Wercken.

197. Wie werden sie verachtet mit dem Hertzen?

Wenn man keine, oder wenig Liebe, Furcht und Ehre gegen sie hat; obs man sichs gleich äusserlich nicht mercken liesse. Wenn man nicht für sie bethet; ihren Fluch und Segen gering achtet; sich ihrer schämet; sie gar verläugnet; ihren Tod wüntschet, sehnlich darauf wartet, und, wenn er kommen ist, sich inniglich darüber freuet.

Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet, der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler fressen. Spr. Sal. XXX. 17.

198. Wie werden sie verachtet mit Worten?

Wenn man ihnen wiederspricht, ja fast nach viehischer Arth wiederbellet; sie mit ungestümen Reden an-

anfähret; ihr Thun und Lassen tadelt und vernichtet; ihnen lächerliche und verächtliche Nahmen giebet; ihre Fehle und Gebrechen andern Leuten erzehlet; schimpflich von ihnen redet; sie beleugt; sie gar verwüntschet und verfluchet; auch nach ihrem Tode böses von ihnen spricht.

Verflucht sey, wer seinem Vater oder Mutter fluchet! Und alles Volck soll sagen: Amen! 5 B. Mos. XXVII. 16.

199. Wie werden sie verachtet mit Geberden?

Wenn man sich gegen ihre Zucht und Vermahnung ungeberdig anstellet, murret und brummet, mit den Zähnen knirschet; sie verächtlich über die Achsel ansiehet; sie verlachet; sie mit den Händen bedrohet: ihren Gang und Geberden spöttisch nachmachet.

Spotte deines Vaters Gebrechen nicht. Denn es ist dir keine Ehre. Und halt ihm zu gute, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht darum, daß du geschickter bist. Sir. III. 12. 15.

200. Wie werden sie verachtet mit Wercken?

Das geschieht: a) Durch allen frechen Ungehorsam. Also auch, wenn man sie bestiehlet; hinter ihren Rücken Schulden machet; sich wieder ihren Willen und heimlich verlobet; ingleichen, so man aller Wohlthaten mit schändlichem Undancke vergisst; und b) sie Noht leiden lässt. Das allergräulichste ist, c) wenn man sich mit Schlägen an ihnen vergreifft.

a) Wenn jemand einen eigenwilligen und ungehorsamen Sohn hat, der seines Vaters und Mutter Stimme nicht gehorchet, und, wenn sie ihn züchtiget, nicht gehorchen will: So soll ihn sein Vater

und Mutter greiffen, und zu den Elteſten der Stadt führen, und zu dem Thor deſſelbigen Orts, und zu den Elteſten der Stadt ſagen: Dieſer unſer Sohn iſt eigenwillig und ungehorſam, und gehorchet unſerer Stimme nicht, und iſt ein Schlämmer und Trunckenbold. So ſollen ihn ſteinigen alle Leute derſelben Stadt, daß er ſterbe. Und ſollt alſo den Böſen von dir thun, daß es gantz Iſrael höre, und ſich fürchte. 5 B. Moſ. XXI. 18 - 21.

b) So jemand die Seinen, ſonderlich ſeine Hausgenoſſen, nicht verſorget, der hat den Glauben verläugnet, und iſt ärger, denn ein Heyde. 1 Timoth. V. 8.

c) Wer ſeinen Vater oder Mutter ſchlägt, der ſoll des Todes ſterben. 2 B. Moſ. XXI. 15.

201. Wie werden Eltern und Herren erzörnet?

Das folget nothwendig aus dem Verachten. Denn dadurch werden ſie zu Zorn und Unwillen, auch wohl gar zum Verfluchen gereitzet; welches letztere doch äuſſerſt zu unterlaſſen iſt, und Eltern ſelbſt hernach gereuen muß, wenn es an den Kindern hafftet.

Wer ſeinen Vater verläſſet, der wird geſchändet; und wer ſeine Mutter betrübet, der iſt verflucht vom HErrn. Sir. III. 18.

202. Was wird in dem Vierten Gebothe gebothen?

Daß wir unſere Eltern und Herren in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, ſie lieb und werth halten ſollen.

Ein Sohn ſoll ſeinen Vater ehren, und ein Knecht ſeinen Herrn. Mal. I. 6.

203.

203. Wie hält man sie in Ehren?

Mit dem Hertzen, mit Worten, mit Geberden, mit Wercken.

204. Wie thut mans mit dem Hertzen?

Wenn man sie betrachtet, als solche Personen, welche GOtt an Seiner statt im Hause uns vorgestellet hat; und sie also in demüthiger Ehrfurcht scheuet; daher auch nichts dencket, noch zu thun vornimmt, das ihnen zuwieder seyn kan; auch hertzlich für sie bethet.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euern Eltern in dem HErrn. Denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter. Ephes. VI. 1. 2.

205. Wie mit Worten?

Wenn man mit ihnen, und gegen andere Leute von ihnen, demüthig und ehrerbiethig redet.

Da spricht man: Lieber Vater, liebe Mutter. Esa. VIII. 4. Also redete Isaac seinen Vater Abraham, auch bey einem wunderlichen Vorhaben, mit aller Bescheidenheit an: Mein Vater ꝛc. 1 B. Mos. XXII. 7. Und Saul gedachte an seinen Vater gantz ehrfürchtig. 1 Sam. IX. 5.

206. Wie mit Geberden?

Wenn man auch hierinnen lauter Demuth und Ehrerbiethung gegen sie spüren läßt, und sich befleissiget, daß sie auch durch keine Mine mögen beleidiget werden.

Der König (Salomo) stund auf, und gieng ihr (seiner Mutter) entgegen, und bethete sie an, (neigete sich gegen ihr aufs tieffste) und satzte sich auf seinen Stuhl. Und es ward des Königs Mutter ein Stuhl gesetzt, daß sie sich satzte zu seiner Rechten. 1 Kön. II. 20.

207. Wie hält man sie in Ehren mit Wercken?

a) Wenn man ihre Mängel und Fehl verbirget, oder

oder entschuldiget. b) So sie in Gefahr sind, sie in Sicherheit zu bringen bemühet ist. c) Sie in Mangel und Dürfftigkeit versorget; d) sich ihrer nicht schämet; e) in ihrem Alter und Schwachheit sie treulich verpfleget; und f) sie, wenn sie sterben, ehrlich begraben lässt.

* Zum Beyspiel stehen a) Sem und Japhet, welche ihres Vaters Blösse bedeckten. 1 B. Mos. IX. 23. b, c) David, welcher seinen Eltern vor Sauls Verfolgung sichern Aufenthalt verschaffte. 1 Sam. XXII. 3. 4. c, d, e, f) Joseph, welcher nicht nur seinen alten Vater mit allen Familien desselben versorgete, sondern auch bey seiner großen Herrlichkeit ihn hoch ehrete, und es gleichfalls nach dessen Tode bewiese. 1 B. Mos. XLV. 9. 10. 11. XLVI. 49. L. 1. sqq.

208. Wie dienet man seinen Eltern und Herren?

So man a) ihnen im Hause und in der Arbeit an die Hand gehet; b) ihren Schaden verhütet, und ihren Nutzen befördert; c) in Bekümmerniß sie tröstet; und d) sich befleißiget, das, was ihnen lieb und gefällig ist, ihnen an den Augen abzusehen.

* Also hohlete Rebecca Wasser aus einem Brunnen vor der Stadt; und Rahel hütete ihres Vaters Schafe. 1 B. Mos. XXIV. 15. XXIX. 9. Jacobus und Johannes giengen ihrem Vater Zebedäo in der Fischerey fleißig an die Hand. Matth. IV. 21. b) David machte sich an Löwen und Bären, damit seines Vaters Heerde nicht Schaden lidte. 1 Sam. XVII. 34. c) Jacob wurde von allen seinen Söhnen und Töchtern getröstet. 1 B. Mos. XXXVII. 35. d) Tobias nahm gern ein beschwerliche Reise auf sich, da es der Vater haben wollte. Tob. V. 1. sqq.

209.

209. Wie gehorchet man seinen Eltern und Herren?

Wenn man unterläſſt, was ſie verbieten; das aber thut, was ſie befehlen; und ſolches alles, willig, fertig, unermüdet; Alſo auch in wichtigen Dingen, zumahl in Heyrathen, ohne ihre Einwilligung nichts vornimmet, ingleichen ihre Lehren und Vermahnungen, auch Züchtigung und Strafe gern annimmt.

Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Geboth deiner Mutter. Mein Kind, bewahre die Gebothe deines Vaters, und laß nicht fahren das Geſetz deiner Mutter. Binde ſie zuſammen auf dein Hertz allewege, und hänge ſie an deinen Hals: Wenn du geheſt, daß ſie dich geleiten; wenn du dich legeſt, daß ſie dich bewahren; wenn du aufwacheſt, daß ſie dein Geſpräche ſeyn. Spr. Sal. VI. 20. 21. 22.

Gehorche deinem Vater, der dich gezeuget hat; und verachte deine Mutter nicht, wenn ſie alt wird. Spr. Sal. XXIII. 22.

Ihr Kinder, ſeyd gehorſam den Eltern in allen Dingen. Denn das iſt dem HErrn gefällig. Coloſſ. III. 20.

JEſus gieng mit ſeinen Eltern hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Luc. II. 51.

210. Soll man ihnen aber in allen Dingen, ohne Ausnahme, gehorchen?

Nein; ſondern nur in denen, die nicht wieder GOtt und ſein Wort lauffen. Denn ſo ſie etwas ſündliches befehlen wollten, da wäre der Gehorſam unrecht und ein Laſter. Ungehorſam aber iſt alsdenn eine Tugend, und vor GOtt ein heiliger Gehorſam.

Alſo

Also gehorchte Jonathan seinem Vater Saul nicht, als dieser befahl, den unschuldigen David zu tödten. 1 Sam. XIX. 1.

Man muß GOtt mehr gehorchen, denn den Menschen. Ap. Gesch. V. 29.

211. Wie hält man seine Eltern und Herren lieb?

Wenn man eine hertzliche Zuneigung zu ihnen heget; sich an ihrem Wohlergehen vergnüget, und dasselbige, bestmöglichst zu besorgen, bemühet ist.

Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Matth. XXII. 39. (Unter unserm Nächsten aber sind uns die Eltern am allernächsten, dieweil wir von ihnen, nächst GOtt, das Leben und die Erziehung haben.)

Ehre deinen Vater von ganzem Herzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist. Und dencke, daß du von ihnen gebohren bist. Und was kanst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben? Sir. VII. 29. 30.

Mancher Knecht konnte seinen Herrn so lieb haben, daß er auch nicht begehrete, frey zu werden. 2 B. Mos. XXI. 5.

212. Wie hält man seine Eltern und Herren werth?

Lieb und werth halten scheinet wohl einerley zu seyn; doch dieses hat mehr auf sich, denn jenes. Denn die Liebe gründet sich gemeiniglich auf einen Genuß; aber was man werth hält, das hält man hoch um des eigenen Werths willen, den es an ihm selber hat. Kinder nun, die ihre Eltern werth halten, bethen für sie brünstig; wünschen ihnen ein langes Leben; werden ihrer nie überdrüßig; freuen sich, wenn sie einen alten Vater oder eine alte Mutter bey oder um sich haben; ihr Absterben betrauren sie hertzlich; und auch nach dem Tode vergessen sie ihrer nicht.

*(Wer

* Wer Josephs Historie nachlieset, wird von dem allen, was das vierte Geboth fordert, das vortrefflichste Beyspiel finden. Er hielte seinen Vater Jacob in Ehren; er dienete ihm; er gehorchte ihm; er hatte ihn lieb und werth.)

213. Wem soll ein Kind mit Ehre, Gehorsam und Liebe am meisten beygethan seyn? Dem Vater? oder der Mutter?

Einem, wie dem andern: Dem Vater, wie der Mutter, und der Mutter, wie dem Vater; so lange nicht eines von beyden was Sündliches von dem Kinde verlanget.

Ein jeglicher fürchte seine Mutter und seinen Vater. 3 B. Mos. XIX. 3. (Siehe, da wird die Mutter vorgesetzet, damit man nicht wähne, als wäre die Mutter geringer, denn der Vater.)

214. Was hat das Vierte Geboth Sonderliches für andern Gebothen in der andern Tafel?

Das saget GOtt der HErr bey Gebung des Gesetzes: Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr, dein GOtt, giebet. 2 B. Mos. XX. 12. Und damit man nicht meyne, als gehe solches nur die Kinder Israel an; so wirds von Sanct Paulo also wiederholet: Ehre Vater und Mutter. Das ist das erste Geboth, das Verheissung hat: Auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden. Ephes. VI. 2.

215. Warum mag GOtt diese Verheissung hinzu gethan haben?

Vermuthlich deswegen, damit man erkennen solle, wieviel ihm an der Ehre, an dem Gehorsam, und an der Liebe gegen die Eltern gelegen sey; und die

die Kinder desto williger wären, solche Tugenden auszuüben.

216. In welchem Gebothe aber werden die Pflichten befohlen, welche den Eltern gegen die Kinder obliegen?

Auch in diesem Vierten Gebothe. Denn weil Kinder den Eltern Ehre, Gehorsam und Liebe schuldig sind: so sollen auch die Eltern den Kindern mit Liebe, Zucht und Versorgung beygethan seyn. Weßwegen der Apostel die Pflichten zu beyden Theilen mit einander stracks verknüpfet. Ephes. VI. 1. 4. Coloss. III. 20. 21.

‡ (Gleichergestalt haben diejenigen, welche unter dem Vater- und Mutter-Nahmen, wie oben bey der 194. Frage gemeldet worden, mit begriffen sind, ihre obliegende Pflichten, als: Seelen-Väter, 1 Petr. V. 2. 3. 2 Timoth. IV. 2. Landes-Väter, Jerem. XXII. 3. Röm. XIII. 6. Haus-Väter und Haus-Mütter. 1 Timoth. VI. 9. Spr. Sal. XXXI. 15.)

217. Was sollen nun Eltern an ihren Kindern thun?

Sie sollen a) dieselbigen lieben; b) für sie bethen; c) sie in der wahren Religion und allen Christlichen Tugenden auferziehen; d) zur Kirche und Schule halten; e) gebührliche Züchtigung und Strafe gebrauchen; f) sie eine ehrliche Profeßion und Gewerbe lernen lassen. g) Sie mit Kost und Kleidung versorgen; h) in Krankheit ihrer pflegen; i) für eine anständige Heyrath sorgen; und k) alsdenn auch nach Vermögen ausstatten.

a) Abraham hatte seinen Sohn Isaac lieb. 1 B. Mos. XXII. 2.

a) Isaac hatte Esau lieb; Rebecca aber hatte Jacob lieb. 1 B. Mos. XXV. 28.

a) Hieher

a) Hieher gehöret auch: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Matth. XXII. 39. (Denn den Eltern sind die Kinder am allernächsten, weil diese ihr Fleisch und Blut sind.)

b) Abraham bethete, und sprach zu GOtt: Ach daß Jsmael sollte leben vor dir. 1 B. Mos. XVII. 18.

b) David bethete für sein krancks Kind. 2 Sam. XII. 16.

c) Ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Ephes. VI. 4.

c) Tobias lehrete seinen Sohn GOttes Wort von Jugend auf, daß er GOtt fürchtete, und die Sünde meidete. Tob. I. 10.

c) Susanna hatte fromme Eltern, die sie unterweiset hatten nach dem Gesetz Mose. Histor. Sus. 3.

d) David thät seinen Sohn Salomo unter die Hand Nathan, des Propheten. 2 Sam. XII. 25.

d) Seine (des Kindes JEsu) Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da Er zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes, (und Er mit ihnen.) Luc. II. 41. 42.

e) Wer seiner Ruthe schonet, der hasset seinen Sohn: Wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald. Spr. Sal. XIII. 24.

e) Ruthe und Strafe giebt Weisheit: Aber ein Knabe ihm selbst gelassen, schändet seine Mutter. Züchtige deinen Sohn, so wird er dich ergötzen, und wird deiner Seelen sanfft thun. Spr. Sal. XXIX. 15. 17.

f) Paulus und Aquila waren ihres Handwercks Teppichmacher. (Wozu sie sonder Zweifel von ihren Eltern waren gehalten worden.) Ap. Gesch. XVIII. 1. 2. 3.

g) Niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nehret es, und pfleget sein. Ephes. V. 29.

h) Jene Mutter zu Sunem satzte ihren krancken Sohn auf ihren Schooß. 2 Kön. IV. 20.

i) Nehmet euern Söhnen Weiber, und gebet euern Töchtern Männer, daß sie Söhne und Töchter zeugen. Jer. XXIX. 6.

i) Abraham sorgete für seinen Sohn Isaac, daß er kein Weib von den Töchtern der abgöttischen Cananiter nähme. 1 B. Mos. XXIV. 3. sqq.

i) Berathe deine Tochter, so hast du ein groß Werck gethan, und gieb sie einem vernünftigen Manne. Sir. VII. 27.

k) Raguel gab seiner verheyratheten Tochter Sara mit die Hälffte aller seiner Güther. Tob. X. 11.

218. Was sollen Eltern an ihren Kindern mehr thun?

Nichts von dem allen sollen sie thun, was den itzt bemeldeten Pflichten entgegen läufft. Insonderheit aber sollen sie in der Zucht a) weder zu gelinde, noch b) allzuscharff seyn.

a) Der Zorn des HErrn ergrimmete über Eli, daß er wusste, wie seine Kinder sich schändlich hielten, und hätte nicht einmahl sauer dazu gesehen. 1 Sam. III. 13. 14.

b) Ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht zu Zorn. Erbittert sie nicht, daß sie nicht scheu werden. Ephes. VI. 4. Coloss. III. 21.

⁂ (Denn so man zu tyrannisch und henckermäßig mit ihnen verfähret, werden sie gantz tumm, oder verstockt, oder verliehren alle Liebe zu den Eltern, laufen davon, oder nehmen solche desperate Dinge vor, darüber sie in Leibes- und Seelen-Verderben gerathen können. Dahin gehen eben diese Worte: Sie nicht zu Zorn zu reitzen; sie nicht zu erbittern.)

*219. Was für Tugenden gehören sonst zum Vierten Geboth?

Bey den Kindern: Demuth; Erkänntlichkeit der Wohlthaten; Danckbarkeit; Treue; Fleiß; lobens-

lobenswürdige Aufführung, wie gegen die Eltern, so auch gegen jedermann, ꝛc. Bey den Eltern: Sorgfältige Aufsicht; gebührliches Anhalten zur Arbeit; Ernst mit Freundlichkeit, und Freundlichkeit mit Ernst gemäßiget; vernünftige Vorstellung der Tugenden und Laster; ernstliche Erinnerung an GOttes Gnade und Ungnade; Bemühung, ihnen mit eigenem guten Exempel zur Nachfolge vorzugehen, ꝛc.

*220. Was für Untugenden und Laster werden hier mehr verbothen?

An den Kindern: Hochmuth; Vergeßlichkeit der Wohlthaten; Undanck; Faulheit; das Erbguth bey der Eltern Lebzeit fordern; einem Proceß wieder sie anfahen; ihr Testament und letzten Willen umstoßen, das ist, ungebührlicher Weyse und ohne rechtmäßige Ursache anfechten; nach ihrem Tode ihnen noch zur Schande ein böses Leben führen. An den Eltern: Nachläßigkeit in der Erziehung; gegebenes Aergernis; muthwillige Anführung zur Boßheit; Entziehung des nothdürfftigen Unterhalts; eigensinnige und eigennützige Verhinderung, oder auch Zwang, zu einer Heyrath; Verschwendung der Güther, daß die Kinder nach dem Tode nichts haben sollen; Untreue, sonderlich bey Vormündern, ꝛc.

221. Was für Segen ist bey dem Vierten Gebothe verheissen?

Das haben wir bereits summarisch vernommen: **Daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.**

Diß erkläret Sirach recht schön: Lieben Kinder, gehorchet mir, euerm Vater, und lebet also, daß es euch

wohlgehe. Denn der HErr will den Vater von den Kindern geehret haben; und was eine Mutter die Kinder heisset, will er gehalten haben. Wer seinen Vater ehret, deß Sünde wird GOtt nicht strafen: Und wer seine Mutter ehret, der sammlet einen guten Schatz. Wer seinen Vater ehret, der wird auch Freude an seinen Kindern haben, und wenn er bethet, so wird er erhöret. Wer seinen Vater ehret, der wird desto länger leben; und wer um des HErrn willen gehorsam ist, an dem hat die Mutter einen Trost. Wer den HErrn fürchtet, der ehret auch den Vater, und dienet seinen Eltern, und hält sie für seine Herren. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme. Denn des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser; aber der Mutter Fluch reisset sie nieder. Sir. III. 1 - 11.

222. Was für Strafe ist den Ubertretern gedrohet?

Das haben wir bisher auch gehöret; ist auch leicht aus dem Gegensatz des verheissenen Segens zu verstehen, daß es einem solchen Kinde nicht wohl gehen, noch es lange auf Erden leben wird.

Verflucht sey, wer seinem Vater oder Mutter fluchet. Und alles Volck soll sagen: Amen. 5 B. Mos. XXVII. 16.

Wer Vater verstöret, und Mutter verjaget, der ist ein schändlich und verflucht Kind. Spr. Sal. XIX. 26.

Vom Fünften Gebothe.

223. Wie heisset das Fünfte Geboth?

Du sollt nicht tödten.

224.

224. Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helffen, und fördern in allen Leibes-Nöthen.

225. Was wird nun in diesem Gebothe verbothen?

Daß man nicht tödten soll.

226. Was heisset? Tödten?

Einen Menschen ums Leben bringen, es geschehe auf was Weyse es wolle; und man a) thue es entweder selbst, oder b) lasse es durch andere thun, und gebe Rath und Anschlag dazu.

a) Cain erhub sich wieder seinen Bruder Habel, und schlug ihn todt. 1 B. Mos. IV. 8.

b) Uriam, den Hethiter, hast du erschlagen mit dem Schwerdt, und hast ihn erwürget mit dem Schwerdt der Kinder Ammon (So sprach auf Göttlichen Befehl der Prophet Nathan zu David, der solchen Todtschlag selbst nicht gethan, sondern ihn durch Joab hatte veranstalten lassen.) 2 Sam. XII. 9.

b) So spricht der HErr: Du hast todtgeschlagen, (Diß galt dem König Ahab, da die zu Jesreel den Naboth auf Befehl der Königin gesteiniget hatten, Ahab aber sichs hernach gefallen ließ.) 1 Kön. XXI. 19.

227. Wen soll man nicht tödten?

Seinen Nächsten; also keinen Menschen, und auch sich selber nicht. Denn ein jeglicher ist ein Mensch, und ihm selbst der allernächste.

228. Was ist noch mehr unter dem Tödten zu verstehen?

Wenn man a) sich, oder b) dem Nächsten an seinem Leibe Schaden und Leid thut; als welches nicht nur die Gesundheit verletzet, sondern auch den Tod verursachen kan. a) Wer

a) Wer ihm selbst Schaden thut, den heisst man billig einen Erztböswicht. Spr. Sal. XXIV. 8.

b) Folge nicht bösen Leuten, und wüntsche nicht, bey ihnen zu seyn. Denn ihr Hertz trachtet nach Schaden, und ihre Lippen rathen zu Unglück. Spr. Sal. XXIV. 1. 2.

229. Auf wie vielerley Arth und Weyse versündiget man sich am Fünften Gebothe?

Auf viererley Weyse: Im Hertzen; in Geberden; in Worten; in Wercken.

230. Wie versündiget man sich im Hertzen?

a) Mit grimmigen Gedancken; b) mit feindsäligem Zorn; c) mit Haß; d) mit Rachgier; e) mit Unversöhnlichkeit.

a) Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken, Mord. Matth. XV. 19.

a) Alle ihre Gedancken sind, daß sie mir übel wollen. Psalm. LVI. 6.

b) Ich sage euch: Wer mit seinem Bruder zörnet, der ist des Gerichts schuldig. (Spricht Christus, da Er das Fünfte Geboth erkläret.) Matth. V. 22.

c) Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. 1 Joh. III. 15.

d) Du sollt nicht rachgierig seyn, noch Zorn halten gen die Kinder deines Volcks. 3 B. Mos. XIX. 18.

e) Also wird euch mein Himmlischer Vater auch thun, (Er wird euch zeitlich und ewig strafen) so ihr nicht vergebet von euerm Hertzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle. (Das ist, so ihr unversöhnlich seyd.) Matth. XVIII. 35.

231. Wie in Geberden?

Da man a) einen grimmig ansiehet; b) verächtlich anspeyet; c) höhnisch verlachet; d) mit den Zähnen über ihn knirschet; e) mit Händen und Füssen bedrohet, oder doch sein böses Hertz dadurch zu erkennen giebt.

a) Cain

a) Cain ergrimmete sehr, und sein Geberde verstellete sich. Da sprach der HErr zu ihm: Warum ergrimmest du? und warum verstellet sich dein Geberde? 1 B. Mos. IV. 5.

b) Wer zu seinem Bruder saget: Racha; der ist des Raths schuldig. Matth. V. 22.

⁂ (Racha deutet, nach gemeiner Erklärung, an allerley feindsälige Geberden; und sonderlich, da man in selbigen ausspeyet; wobey es denn auch ohne Schelt- und Schänd-Worte selten abgehet.)

c) Wer von seinem Nächsten verlachet wird, der wird GOtt anruffen, Der wird ihn erhören. Der Gerechte und Fromme muß verlachet seyn, und ist ein verachtes Lichtlein vor den Gedancken der Stoltzen. Hiob XII. 4. 5.

d) Der Gottlose drohet dem Gerechten, und beisset die Zähne zusammen über ihn. Ps. XXXVII. 12.

e) Ein loser Mensch, ein schädlicher Mann, gehet mit verkehrtem Munde; wincket mit den Augen; deutet mit Füssen; zeiget mit Fingern; Trachtet allezeit Böses und Verkehrtes in seinem Hertzen, und richtet Hadder an. Spr. Sal. VI. 12. 13. 14.

232. Wie in Worten?

Wenn man a) jemand schmähet und lästert; b) ihm schimpfliche Zunahmen giebet; c) mit ihm sich schilt, zancket und haddert; d) ihm den Tod und alles Unglück an den Hals wüntschet und fluchet.

a) Wer zu seinem Bruder sagt: Du Narr; der ist des höllischen Feuers schuldig. Matth. V. 22.

a) Raguels Magd schalt die Sara, und sprach: GOtt gebe, daß wir nimmer einen Sohn oder Tochter von dir sehen, du Männer-Mörderin. Willt du mich auch tödten, wie du die sieben Männer getödtet hast? Tob. III. 9. 10. 11.

b) Kahlkopf, komm herauf! Kahlkopf, komm herauf! (So spotteten muthwillige Knaben des Propheten Elisa.) 2 Kön. II. 23.

b) Warum ist dieser Rasender zu dir kommen? (So wurde ein junger Prophet von Kriegsleuten betitelt.) 2 Kön. IX. 11.

c) Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet. 1 Petr. III. 9.

c) Ich höre, wie mich viel schelten, und allenthalben schrecken: Hui, verklagte ihn, ꝛc. Jerem. XX. 10.

d) So sprach Simei (gegen David) da er fluchte: Heraus, heraus, du Bluthund, du loser Mann! 2 Sam. XVI. 7.

d) Kommt her, und lasset uns ihn (den Propheten) mit der Zunge todtschlagen. Jerem. XVIII. 18.

233. Wie versündiget man sich am Fünften Gebothe mit Wercken?

a) Mit feindsäligem Werffen, Stoßen, Schlagen, Verwunden, b) und so mehr; davon c) das würckliche Tödten das ärgste ist.

a) Simei fluchte, und warff David mit Steinen, und alle Knechte des Königes Davids. Er gieng an des Berges Seite neben ihm her, und fluchte, und warff mit Steinen auf ihn, und sprengte mit Erden-Klößen. 2 Sam. XVI. 5. 6. 13.

a) Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb todt liegen. Luc. X. 30.

a) Pashur schlug den Propheten Jeremia, und warff ihn ins Gewölbe im Oberthore, welches am Hause des HErrn ist. Jerem. XX. 1. 2.

a) Verflucht sey, wer seinen Nächsten heimlich schlägt! Und alles Volck soll sagen: Amen! 5B. M. XXVII. 24.

b) Wer

b) Wer seinen Nächsten verletzet, dem soll man thun, wie er gethan hat: Schade um Schade; Auge um Auge; Zahn um Zahn. Wie er hat einen Menschen verletzet, so soll man ihm wieder thun. 3 B. Mos. XXIV. 19. 20.

c) Wer Menschen-Blut vergeusst, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden. Denn GOtt hat den Menschen nach seinem Bilde gemacht. 1 B. Mos. IX. 6.

c) Wer Blut schuldig ist, der schändet das Land, und das Land kan vom Blute nicht versöhnet werden, das darinnen vergossen wird, ohne durch das Blut deß, der es vergossen hat. 4 B. Mos. XXXV. 33.

234. Darf man denn auch seinen eigenen Leib, oder sich selbst, nicht tödten?

Auf keine Weyse nicht. Denn nicht nur ist das vorsätzliche Tödten überhaupt verbothen; sondern auch der Leib ist nicht unser. Denn er ist GOttes, welcher ihn uns gegeben hat. 1 Corinth. VI. 20. Also begehet man nicht nur eine grausame Sünde wieder GOtt, sondern gehet auch darbey gewißlich ewig verlohren, wenn man durch solchen vorsätzlichen Selbstmord dahin fähret.

Saul nahm sein Schwerdt, und fiel drein. Also starb Saul in seiner Missethat, 1 Chron. XI. 4. 13.

235. Auf welcherley Weyse wird ein Selbstmord begangen?

Nicht nur, da man sich selbst ersticht, die Kähle abschneidet, sich erhencket, ersäuffet, mit Giffte vergiftet, von einer Höhe herabstürtzet, und so mehr; sondern auch, so man sich vorsätzlich und mit Willen hinrichten lässt; ingleichen, wenn man aus Eigensinn und Uiberdruß seines Lebens dienliche Artze-

ney, und andere Mittel, bey kranckem oder beschädigtem Leibe, nicht brauchen will.

‡ (In der Bibel finden sich, als Selbstmörder, aufgezeichnet: Itzt gedachter Saul und sein Waffenträger. Abimelech. B. der Richter IX. 54. Ahitophel. 2 Sam. XVII. 23. Simri. 1 Kön. XVI 18. Ptolemäus Macron. 2 Maccab. X. 13. Judas der Verräther. Matth. XXVII. 5.)

236. Ist aber alles Tödten ohne Ausnahme verbothen?

Nein, sondern Oberkeit soll, von tragenden Richterlichen Ampts wegen, die Uibelthäter, welche nach den Gesetzen des Todes schuldig sind, und absonderlich die Mörder, vom Leben zum Tode bringen. Denn das ist von GOtt befohlen.

Thust du Böses, so fürchte dich. Denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst. Sie ist GOttes Dienerin; eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Röm. XIII. 4.

Wo jemand an seinem Nächsten frevelt, und ihn mit List erwürget, so sollt du denselben von meinem Altar nehmen, daß man ihn tödte. 2 B. Mos. XXI. 14.

Ihr sollt keine Versöhnung nehmen über die Seele des Todtschlägers. Denn er ist des Todes schuldig, und soll des Todes sterben. 4 B. Mos. XXXV. 31.

‡ (Hieher gehöret auch das Tödten im Kriege, so es auf rechtmäßige Weyse geschieht. Ingleichen die höchste Nothwehre, da mir einer das Leben nehmen will, und ich mich unmöglich, ohne ihn zu tödten, retten kan.)

237. Woran soll man dem Nächsten keinen Schaden noch Leid thun?

An seinem Leibe; wie schon gedacht worden; und also noch vielweniger an seiner Seele.

‡ (Was

‡ (Was die Güther anbetrifft, das gehöret in das Siebente; und was seine Ehre angehet, in das Achte Geboth.)

238. Kan ihm denn auch Schaden und Leid an seiner Seele gethan werden?

Ja freylich; als a) Durch Verführung zu falscher Lehre; b) Durch gegebenes Aergernis; c) Durch Verleitung zu allerley Sünde. Denn d) dadurch wird die Seele getödtet; da sie nähmlich der Gnade GOttes, und mit derselben der ewigen Seligkeit verlustig wird.

a) Sehet euch für vor den falschen Propheten, die in Schafs-Kleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reissende Wölfe. Matth. VII. 15.

a) Sie sind Diebe und Mörder, die da kommen, daß sie stehlen, würgen und umbringen. Joh. X. 1. 10.

b) Wer ärgert dieser Geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und ersäufft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen. Doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt! Matth. XVIII. 6. 7.

c) Mit den bösen Menschen und Verführischen wirds je länger, je ärger, verführen und werden verführet. 2 Timoth. III. 13.

c) Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht. Denn ihre Füsse lauffen zum Bösen. Spr. Sal. I. 10. 16.

d) Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlange. Denn so du ihr zu nahe kömmst, so sticht sie dich. Ihre Zähne sind, wie Löwen-Zähne, und tödten den Menschen. Eine jegliche Sünde ist wie ein scharff Schwerdt, und verwundet, daß niemand heilen kan. Sir. XXI. 2. 3. 4.

d) Der Mund, so da leugt, tödtet die Seele. B. Weish. I. 11.

239. Was wird in dem Fünften Gebothe gebothen?

Daß wir unserm Nächsten helffen, und fördern in allen Leibes-Nöthen.

240. Was verstehest du unter Leibes-Nöthen?

Alles, darinnen der Nächste an seinem Leibe und Leben Noth leidet, und Hülffe von mir haben kan; als: in Hunger und Durst, Blöße und Kranckheit, Feuers- und Wassers-Noth, und allerley Gefahr und Unglück.

241. Was heisset hier: Helffen?

Wenn ich mich bemühe, den Nächsten aus der Noth, die ihn würcklich betroffen hat, zu erretten.

242. Was heisset hier: Fördern?

Wenn ich mich bemühe, die Noth, die den Nächsten betreffen kan, von ihm abzuwenden, oder auch, so er darinnen ist, alle Mittel vorkehre, ihn ie eher, je lieber, davon zu befreyen.

243. Wie geschieht beydes?

a) Mit Rath, und b) That; c) Durch Gebeth und Fürbitte bey GOtt; d) nicht weniger durch freundliche und leutsälige Begegnung.

a) So komm nun, ich will dir einen Rath geben, daß du deine Seele und deines Sohnes Salomo Seele errettest. (Sprach Nathan zur Bathseba.) 1 Kön. I. 12.

a) Jonathan sprach zu David: Das sey ferne von mir, daß ich sollte mercken, daß Böses bey meinem Vater beschlossen wäre, über dich zu bringen, und sollts dir nicht ansagen. 1 Sam. XX. 9.

b) Errette die (Unschuldigen), so man tödten will, und entzeuch dich nicht von denen, so man würgen will. Spr. Sal. XXIV. 11.

b) Ich

b) Ich war des Blinden Auge, und des Lahmen Füsse. Ich war ein Vater der Armen; und welche Sache ich nicht wußte, die erforschete ich. Ich zerbrach die Backen-Zähne des Ungerechten, und riß den Raub aus seinen Zähnen. Hiob XXIX. 15. 16. 17.

b) Also war die Hand Ahikam, des Sohns Saphan, mit Jeremia, daß er nicht dem Volck in die Hände kam, daß sie ihn tödteten. Jerem. XXVI. 24.

b) Brich dem Hungrigen dein Brodt, und die, so im Elend sind, führe in dein Haus. So du einen nacket siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Esa. LVIII. 7.

c) Lieben Brüder, bethet für uns: daß wir erlöset werden von den unartigen und argen Menschen. 2 Thessal. III. 1. 2.

c) Bethet für einander. Jacob V. 16.

d) Seyd unter einander freundlich, hertzlich. Ephes. IV. 32.

d) Die Rede des Freundlichen sind Honigseim, trösten die Seele, und erfrischen die Gebeine. Spr. Sal. XVI. 24.

244. Wie hilfft und fördert man den Nächsten in Seelen-Nöthen?

Wenn man sich bemühet, a) ihn von seinem Irrthum im Glauben, und b) von seinem sündlichen Leben zu bekehren.

a) Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehret ihn, der soll wissen, daß wer den Sünder bekehret von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele von dem Tode geholffen, und wird bedecken die Menge der Sünden. Jacob V. 19. 20.

a) Wir predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen (Göttern) zu dem lebendigen GOtt. Ap. Gesch. XIV. 15.

b) Ich

b) Ich will die Uibertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren. Psalm LI. 15.

b) Wir vermahnen euch, lieben Brüder, vermahnet die Ungezogenen. 1 Thessal. V. 24.

245. Ist man denn auch für seinen eigenen Leib und Seele zu sorgen schuldig?

Ja freylich. Weil dieses in dem allgemeinen Geboth, den Nächsten, als sich selbst, zu lieben, als unstreitig voraus gesetzet ist.

Niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nehret es, und pfleget sein. Epheſ. V. 29.

Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde. Röm. XIII. 14.

Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wieder die Seele streiten. 1 Petr. II. 11.

Wir aber sind von denen, die da gläuben, und die Seele erretten. Hebr. X. 39.

*246. Was für Tugenden mehr gehören zum Fünften Gebothe?

In Ansehung des Nächsten: Die Feindes-Liebe; Friedsamkeit; Friedfertigkeit; Freundschafft; Treue und Glaube; Leutsäligkeit; Gütigkeit; Freundlichkeit; Höflichkeit; Gutwilligkeit; Ehrerbiethigkeit; Behülflichkeit; Dienstfertigkeit; Gefälligkeit; Barmhertzigkeit; Versöhnlichkeit; Vergebung des uns zugefügten Unrechts; Sanfftmüthigkeit; Gelindigkeit; Langmüthigkeit; Mitleidigkeit; Freude über des Nächsten Wohlergehen; Wüntschung eines langen Lebens und alles Guten; Tröstung; Brüderliche Bestrafung; Warnung; Fürbitte oder Fürsprache und Interceßion bey Menschen, ꝛc. In Ansehung Unser selbst: Bewahrung der Gesundheit; gemäßigte Arbeit; ein fröhliches Hertz; getroster Muth; Hoffnung und Geduld

Geduld in wiedrigen Zufällen; ernstliche Seelen-Sorge; tägliche Todes-Betrachtung und Zubereitung zu einem seligen Ende, ꝛc.

*247. Was für Untugenden lauffen wider das Fünfte Geboth mehr?

In Ansehung des Nächsten: Unbarmhertzigkeit; Unversöhnlichkeit; Vergeben, aber nicht vergessen wollen; Rachgier und Rachübung; Heucheley, da man sich freundlich stellet, aber mit bösen Tücken umgehet; Hinterlist; vor wissentlicher Gefahr nicht warnen; Schaden-Freude; böser Argwohn; ungegründeter Verdacht; freventliches Richten und Verdammen; Unfreundlichkeit; Grobheit; Pasquille und Schmähschrifften; so genannte Urias-Briefe; Aufruhr und Aufwiegelung; Zwietracht anrichten; Leute an einander hetzen; Ausfordern und Duelliren; unrechtmäßigen Krieg führen; Speise und Getränckе verfälschen; Gifft-mischerey; allerhand Werckzeuge erfinden und verfertigen, andern damit zu schaden; Patienten verwahrlosen; Artzeney verordnen, davon man keinen Verstand hat; ungewisse Artzeney-Mittel an einem probiren wollen; Leibes-Frucht abtreiben; sich ungeschickt zu einer Hebamme oder Bademutter angeben und gebrauchen lassen; Kreischende Weiber oder ihre Frucht bey der Entbindung verwahrlosen; eine Mordthat, die man weiß, nicht offenbaren, selbige vertuschen, dem Mörder forthelffen, ꝛc.

In Ansehung Unser selbst: Unmäßiges Essen und Trincken; unmäßiges Fasten; unmäßige Arbeit; Verachtung der Gesundheits-Mittel; unzeitiger und ungemäßigter Eyfer und Erbitterung; ängstliche Sorgen; der Melancholie oder Traurigkeit nachhän-

nachhängen; Ungeduld; Zaghafftigkeit; Vermessenheit, und sich muthwillig in Gefahr begeben; Tollkühnheit; Verwahrlosung der Seele; aus Ungeduld ihm selber den Tod wüntschen, ꝛc.

248. Was für Segen ist bey dem Fünften Gebothe insonderheit verheissen?

Alsdenn wird dein Licht hervorbrechen, wie die Morgenröthe; und deine Besserung wird schnell wachsen; und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen; und die Herrlichkeit des HErrn wird dich zu sich nehmen. Denn wirst du ruffen, so wird dir der HErr antworten; wenn du wirst schreyen, wird Er sagen: Siehe, hie bin Ich. Esa. LVIII. 8. 9.

Wohl dem, der barmhertzig ist, und gerne leihet, und richtet seine Sachen aus, daß er niemand Unrecht thue. Denn er wird ewiglich bleiben. Des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Ps. CXII. 5. 6.

249. Was für Strafe ist den Uibertretern gedrohet?

Ich will eures Leibes Blut rächen, (spricht der HErr) und wills an allen Thieren rächen, und will des Menschen Leben rächen an einem jeglichen Menschen, als der sein Bruder ist. Wer Menschen-Blut vergeusst, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden. Denn GOtt hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. 1 B. Mos. IX. 5. 6.

Der Todtschläger Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. Offenb. Joh. XXI. 8.

Vom

Vom Sechsten Gebothe.

250. Wie heisset das Sechste Geboth?

Du sollt nicht ehebrechen.

251. Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Wercken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

252. Wen gehet dieses Geboth an?

Einen jeglichen: Und also nicht nur a) Eheleute, sondern auch b) ledige Personen, sie mögen seyn, weß Geschlechts oder Standes sie wollen.

a) Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und das Ehebette unbefleckt. Die Hurer aber und Ehebrecher wird GOtt richten. Hebr. XIII. 4.

b) Das ist der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Vaß (seinen Leib) zu behalten in Heiligung und Ehren; nicht in der Lustseuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen. 1 Thessal. IV. 3. 4.

253. Was wird im Sechsten Gebothe verbothen?

Nicht nur a) Ehebruch, welcher von verehelichten Personen verübet wird; sondern auch b) Hurerey, welche von ledigen und unverheyratheten Personen begangen wird.

a) Wer die Ehe bricht mit jemands Weibe, der soll des Todes sterben, beyde Ehebrecher und Ehebrecherin. 3 B. Mos. XX. 10.

a) Wer sich scheidet von seinem Weibe, es sey denn

um Ehebruch und Hurerey willen, und freyet eine andere, der bricht die Ehe. Und wer die Abgeschiedete freyet, der bricht auch die Ehe. Matth. V. 32. XIX. 9.

b) Es soll keine Hure seyn unter den Töchtern Israel; und kein Hurer unter den Söhnen Israel. 5 B. Mos. XXIII. 17.

b) Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Sollt ich nun die Glieder Christi nehmen, und Huren-Glieder draus machen? Das sey ferne. 1 Corinth. VI. 15.

b) Lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. 1 Cor. X. 8. 4 B. Mos. XXV. 1. 9.

254. Wie vielerley ist die Hurerey und Ehebrecherey?

Zweyerley: Geistliche und Leibliche.

255. Welches ist die Geistliche?

Die ist die Abgötterey. Wovon beym Ersten Gebothe gehandelt worden.

Heisset sie (die abgöttischen Israeliter) ihre Hurerey von ihrem Angesichte wegthun, und ihre Ehebrecherey von ihren Brüsten. Hos. II. 2.

Sie hureten andern Göttern nach, und betheten sie an. B. der Richt. II. 17.

Ich will mein Antlitz wieder denselben Menschen setzen, und wieder sein Geschlecht, und will ihn, und alle, die ihm nachgehuret haben, mit dem Molech (der ein Götze war) aus ihrem Volcke rottten. 3 B. Mos. XX. 5.

Götzen aufrichten, ist die höchste Hurerey. B. Weish. XIV. 12.

256. Welche ist die Leibliche?

Diese, wovon eigentlich das Sechste Geboth handelt. 257.

257. Wie wird solche Hurerey und Ehebrecherey begangen?

Wenn man unkeusch und unzüchtig lebet, a) in Worten; und b) in Wercken; auch c) in Gedancken und Begierden, und d) in Geberden, und e) üppiger Kleidung.

a) Potiphars Weib warff ihre Augen auf Joseph, und sprach: Schlafe bey mir. 1 B. Mos. XXXIX. 7. 12.

b) David sandte Bothen hin, und ließ Bathseba holen. Und da sie zu ihm hinein kam, schlief er bey ihr. 2 B. Sam. XI. 4.

c) Von innen aus dem Hertzen gehen heraus böse Gedancken, Ehebruch, Hurerey. Marc. VII. 25.

c) Wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon die Ehe gebrochen mit ihr in seinem Hertzen. Matth. V. 28.

d, e) Und siehe, da begegnete ihm ein Weib im Hurenschmuck, listig, wild und unbändig, daß ihre Füsse in ihrem Hause nicht bleiben können. Itzt ist sie haussen, itzt auf der Gassen, und lauret an allen Ecken; und erwischte ihn, und küssete ihn unverschämt, ꝛc. Spr. Salom. VII. 10-13. Siehe auch Hesek. XVI. 25.

d, e) Isebel schminckte ihr Angesicht, und schmückte ihr Haupt, und kuckte zum Fenster aus. 2 Kön. IX. 30.

258. Was wird im Sechsten Gebothe gebothen?

Daß wir keusch und züchtig leben sollen in Worten und Wercken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

259. Was heisst: Keusch und züchtig leben?

a) Einen unbefleckten Leib inn- und ausser-halb

des Ehestandes zu behalten beflissen seyn; b) Niemand Anlaß geben, uns in Verdacht der Hurerey und Ehebrecherey zu ziehen; auch c) allen Schein und Gelegenheit hiezu vermeiden.

a) Hasset den befleckten Rock des Fleisches. Judä, 23.

b) Gaffe nicht in der Stadt hin und her, und lauffe nicht durch alle Winckel. Wende dein Angesicht von schönen Frauen, und siehe nicht nach der Gestalt anderer Weiber. Sir. IX. 7. 8.

c) Meidet allen bösen Schein. 1 Thessal. V. 22.

260. Wie lebet man nun keusch und züchtig?

a) In Worten; und b) Wercken; auch c) im Hertzen, und d) Geberden.

a) Lasset kein faul Geschwätz aus euerm Munde gehen; sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdsälig sey zu hören. Ephes. IV. 29.

a, b) Hurerey und alle Unreinigkeit lasst nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet; auch schandbare Wort und Narrentheidinge, oder Schertz, welche euch nicht ziemen; sondern vielmehr Danckſagung. Und habt nicht Gemeinschafft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsternis; strafet sie aber vielmehr. Denn was heimlich von ihnen geschicht, das ist auch schändlich zu sagen. Ephes. V. 3. 4. 11. 12.

a, b) Was wahrhafftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach. Philipp. IV. 8. 9.

c) HErr GOtt, Vater und HErr meines Lebens, behüte mich vor unzüchtigem Gesichte, und wende von mir alle böse Lüste. Laß mich nicht in Schlämmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämtem Herzen. Sir. XXIII. 4. 5. 6.

d) Ich

d) Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achte auf eine Jungfrau. Hiob XXXI. 1.

261. Was für Mittel sind anzuwenden, daß man keusch und züchtig lebe?

Vor allen Dingen a) stelle man sich die Allgegenwart GOttes vor Augen; b) warte seiner Beruffs-Geschäffte gebührlich ab; c) hüte sich vor Trunckenheit und böser Gesellschafft; d) wapne sich mit Gottesfurcht wieder alle unzüchtige Reizungen; e) bethe eyferig, daß GOtt solche Versuchungen abwende; f) bedencke auch, wie es zuletzt mit einem unzüchtigen Leben ablauffe.

a) Da Joseph zu Ehebruch gereitzet wurde, wegerte er sich, und sprach: Wie sollt ich ein solch groß Uibel thun, und wieder GOtt sündigen? 1 B. Mos. XXXIX. 8 9.

a) Das Auge des Ehebrechers hat Acht auf das Dunckel, und spricht: Mich siehet kein Auge; und meynet, er sey verborgen. Aber des HErrn Augen sehen auf eines jeglichen Wege, und Er schauet alle ihre Gänge. Hiob XXIV. 15. XXXIV. 21.

b) Nimm dir etwas zu arbeiten vor, so wiederfähret dir keine Kranckheit. (Also auch sonst nichts Arges) Sir. XXXI. 27.

b) Müßiggang lehret viel Böses. Sir. XXXIII. 29.

c) Siehe den Wein nicht an, daß er so roth ist, und im Glase so schön stehet. Er gehet glatt ein: aber darnach beisset er, wie eine Schlange; und sticht, wie eine Otter. So werden deine Augen nach andern Weibern sehen, und dein Hertz wird verkehrte Dinge reden. Spr. Sal. XXIII 31. 32. 33.

c) Ich habe mich nie zu unzüchtiger und leichtfertiger Gesellschafft gehalten. Tob. III. 18.

d) Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen, auf daß ich nicht wieder dich sündige. Psalm CXIX. 11.

d) Dein Lebenlang habe GOtt vor Augen und im Hertzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thuest wieder GOttes Geboth. Tob. IV. 6.

e) Neige mein Herz nicht auf etwas Böses, ein gottlos Wesen zu führen mit den Ubelthätern, daß ich nicht esse von dem, das ihnen geliebet. Psal. CXLI. 4. Und zuvor Sirach XXIII. 4. 5. 6.

e) Da der fromme König Abimelech leicht hätte Ehebruch begehen können, verhütete es GOtt, und sprach zu ihm im Traum: Ich habe dich behütet, daß du nicht wieder mich sündigtest, und habe dirs nicht zugegeben, daß du sie berührtest. 1 B. Mos. XX. 6.

f) Kan auch jemand ein Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider nicht brennen? Wie sollte jemand auf Kohlen gehen, daß seine Füsse nicht verbrannt würden? Also gehts, wer zu seines Nächsten Weibe gehet: Es bleibet keiner ungestraft, der sie berühret. Spr. Sal. VI. 27. 28. 29.

f) Die sich an Huren hängen, werden wild, und kriegen Motten und Würme zu Lohn, und verdorren, andern zum mercklichen Exempel. Sir. XIX. 3.

262. Was sollen Eheleute insonderheit thun nach dem Sechsten Gebothe?

Ein jeglicher soll sein Gemahl a) lieben, und b) ehren.

⁂ (Der Mann ist der Gemahl des Weibes; und das Weib ist das Gemahl (oder Gemahlin) des Mannes. Matth. I. 20. Und heisst es auch hier: Es ist weder der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann, in dem HErrn. 1 Corinth. XI. 11.)

a) Ihr Männer, liebet eure Weiber. Gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine: Also sollen die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigene Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst. Ephes. V. 25. 28.

a) Daß

a) Daß sie (die alten Weiber) die jungen Weiber lehren züchtig seyn, ihre Männer lieben. Tit. II. 4.

b) Ihr Männer, wohnet bey ihnen mit Vernunfft, und gebet dem Weibischen, als dem schwächesten Werckzeuge, seine Ehre, als auch Mit-Erben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebeth nicht verhindert werde. 1 Petr. III. 7.

b) Die Weiber seyen unterthan ihren Männern, als dem HErrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt: gleichwie auch Christus ist das Haupt der Gemeine, und er ist seines Leibes Heyland. Aber nun, wie die Gemeine ist Christo unterthan: Also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen. Ephes. V. 22. 23. 24.

263. **Endlich aber, was ist der Ehestand?**

Er ist eine, a) von GOtt selbst eingesetzte Ordnung, in welcher b) Ein Mann und Ein Weib, nach vorhergegangener ordentlichen Verlobung und Vertrauung, in unauflöslicher Verbindung bis in den Tod bey einander leben sollen: c) Kinder zu zeugen; d) einander im Hauswesen beyzustehen; und auch e) der bösen Brunst zu wehren.

a) GOtt der HErr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey. Ich will ihm d) eine Gehülffin machen, die um ihn sey, ꝛc. Und GOtt der HErr bauete ein Weib aus der Riebe, die Er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm, ꝛc. Darum wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und sie werden seyn Ein Fleisch. 1 B. Mos. II. 18. 22. 24.

b) Was nun GOtt zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Matth. XIX. 6.

b) Ein Weib ist gebunden an das Gesetz, so lang ihr Mann lebet. (Eben also auch der Mann.) 1 Corinth. VII. 39.

c) GOtt segnete sie, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar, und mehret euch, und erfüllet die Erde, 1 B. Mos. I. 28.

c) Nehmet Weiber, und zeuget Söhne und Töchter. Nehmet euern Söhnen Weiber, und gebet euern Töchtern Männer, daß sie Söhne und Töchter zeugen. Jerem. XXIX. 6.

d) Wer eine Haus-Frau hat, der bringet sein Guth in Rath, und hat einen treuen Gehülffen, und eine Säule, der er sich trösten kan. Wo kein Zaun ist, wird das Guth verwüstet: Und wo keine Haus-Frau ist, da gehets dem Hauswirth, als gienge er in der Irre. Sir. XXXVI. 26. 27.

e) Um der Hurerey willen (selbige zu meiden) habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann. 1 Corinth. VII. 2.

264. Sind verlobte Personen schon Eheleute vor GOtt?

Ja; aber nur in so fern sie einander die Ehe vor GOtt zugesaget haben, und selbige auch hernach in gehöriger Ordnung zu vollziehen schuldig sind. Daher sie auch einander eher nicht ehelich beywohnen sollen, als bis die ordentliche Heimführung, nach der Priesterlichen Copulation oder Trauung, geschehen ist.

Jacob war mit der Rahel verlobet; dennoch berührete er sie nicht vor bestimmter Heimführung. Alsdenn sprach er zu Laban: Gieb mir nun mein Weib. Denn die Zeit ist hie, daß ich beyliege. 1 B. Mos. XXIX. 21.

265. Ist aber die Priesterliche Trauung unumgänglich nöthig?

Ja, bey uns Evangelischen Christen: darum, daß sie ein Gesetz der Kirche und der Weltlichen Oberkeit ist, dem wir gehorchen müssen.

Lassets

Lassets alles ehrlich und ordentlich zugehen. 1 Corinth. XIV. 40.

Wer die Gemeine nicht höret, den halt als einen Heyden und Zöllner. Matth. XVIII. 17.

Seyd unterthan aller Menschlichen Ordnung, um des HErrn willen. 1 Petr. II. 13.

Ist aber jemand, der Lust zu zancken hat, der wisse, daß wir solche Weyse nicht haben, die Gemeine GOttes auch nicht. 1 Corinth. XI. 10.

⁂ (Wer nun die Priesterliche Copulation verschmähet, der versündiget sich an GOtt, an der Kirche, an seiner Oberkeit, an geistlichen und weltlichen Rechten, behält ein verletzt Gewissen, ärgert andere Christen; und nach allen Rechten werden seine Kinder für Bastarte geachtet.)

*266. Was für Tugenden mehr gehöten zum Sechsten Gebothe?

Schamhafftigkeit; sittsame Kleidung; Mäßigkeit in Essen und Trincken; Arbeitsamkeit, damit das Fleisch nicht geil werde; wohlbedächtige Uiberlegung, so man ehelich werden will; Christliche Vorbereitung hiezu mit Gebeth; der Eltern Einwilligung zu einer Heyrath suchen; unverrückte Treue; Friede und Einigkeit; Freude und Vergnügung des einen an dem andern; sorgfältige Pflege und Wartung; Verschwiegenheit der Gebrechen; vernünftiges Zureden bey vorfallenden Fehlern; Glück und Unglück, gute und böse Tage gemeinschafftlich annehmen und tragen; Trauer und ehrliche Bestattung zur Erde, wenn ein Ehegatte stirbet, ꝛc.

*267. Was für Untugenden und Laster werden sonst noch mehr hie verbothen?

Alle Unzucht; Geilheit; Leichtfertigkeit in Worten und Geberden; üppige Kleidung; schändliche

Entblößung; Uibermaaß in Essen und Trincken; unzüchtige Lieder, Bücher, Bilder und Gemählde; Müßiggang; verdächtige Gesellschafft und Zusammenkünffte; lüderliche Music, Täntze, Redouten und Masqueraden; Veracht- und Beschimpfung des Ehestandes, und des Weiblichen Geschlechts; böse und zauberische Mittel, die Liebe zu erwecken; Huren-Häuser halten und dulden; Kuppeley und Gelegenheitsmachung; heimliche Verlöbnisse; Ehe versprechen, und nicht halten; Verlöbnisse leichtsinnig zerreissen; verbothene Copulation suchen; zu nahe im Geblüte sich verheyrathen; Entführung einer Weibes-Person, es geschehe mit ihrem Willen oder nicht; Nothzüchtigung; Blutschande; Onans-Sünde; Sodomiterey und Bestialität; Viel-Weiberey; Viel-Männerey; Concubinen oder Maitressen halten; so genannte Gewissens-Ehe; sich für Priesterlich-getrauete Eheleute angeben, da es doch nicht ist; Hauskrieg und Uneinigkeit mit Zancken und Schlagen; ungegründeter Verdacht und Eyfersucht; eigensinnige Enthaltung der ehelichen Freundschafft; eigenmächtige Ehescheidung; böslich Verlassung; wenn die Frau sich der Herrschaft über den Mann anmaßet; und deßgleichen.

268. Was für Segen ist gottseligen Eheleuten verheissen?

Wohl dem, der den HErrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet. Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit. Wohl dir, du hast es gut. Dein Weib wird seyn, wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum; deine Kinder, wie die Oelzweige, um deinen Tisch her. Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den HErrn fürchtet.

Der

Der HErr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalem dein Lebenlang, und sehest deiner Kinder Kinder; Friede über Israel. Psalm. CXXVIII.

Drey schöne Dinge sind, die beyde GOtt und den Menschen wohlgefallen: Wenn Brüder eins sind; und die Nachbarn sich lieb haben; und Mann und Weib sich mit einander wohl begehen. Sirach XXV. 1. 2.

269. Was für Strafe ist den Uibertretern des Sechsten Gebothes gedrohet?

Die Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten. Hebr. XIII. 4.

Lasset euch nicht verführen. Weder die Hurer, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, werden das Reich GOttes erben. 1 Corinth. VI. 9. 10.

Von dem Siebenten Gebothe.

270. Wie lautet das Siebente Geboth?

Du solt nicht stehlen.

271. Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Guth nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Guth und Nahrung helffen bessern und behüten.

272. Was heisst: Stehlen? Oder: Was ist Diebstal?

Diebstal ist eine unrechtmäßige, und mehrentheils heimliche Entwendung deß, das einem andern zugehö-

zugehöret, und derselbe wieder sein Wissen, oder wieder seinen Willen, darum gebracht wird.

Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln, einer mit dem andern. Du sollt deinem Nächsten nicht unrecht thun, noch berauben. 3 B. Mos. XIX. 11. 13.

273. Was wird nun in diesem Gebothe verbothen?

Daß wir unsers Nächsten Geld oder Guth nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen. Es sey nun, daß mans selber thue, oder durch andere thun lasse.

274. Wen soll man nicht bestehlen?

Unsern Nächsten.

275. Kan man auch (so zu sagen) GOtt bestehlen?

Ja, wenn man sich an dem vergreifft, das GOtt zu seinem Dienst und Hause gewiedmet ist. Das heisset sonst Kirchenraub.

Ein solcher Dieb war Achan, Jos. VI. 1. sqq. Ananias und Sapphira, Ap. Gesch. V. 1. 2. Welches aber allen übel bekam. Man könnte auch den Menelaus noch dazu rechnen. 2 Maccab. IV. 32.

276. Kan einer auch sich selber bestehlen?

Ja wohl: Wenn man durch Müßiggang, Nachläßigkeit, Verschwendung, Pracht, Spielen, und auf alle andere unerlaubete Weyse, sich und die Seinigen um dasjenige bringet, das man sonst rechtmäßig besitzet, oder noch erwerben könnte; dadurch denn sein eigen Guth und Nahrung verringert und verderbet wird.

Reichthum wird wenig, wo mans vergeudet: Was man aber zusammen hält, das wird groß. Spr. Sal. XIII. 11.

Wer

Wer laß ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder Deß, der das Seine umbringet. Spr. Sal. XVIII. 9.

Sey nicht unter den Säuffern und Schlämmern. Denn die Säuffer und Schlämmer verarmen, und ein Schläfer muß zurissene Kleider tragen. Spr. Sal. XXIII. 20. 21.

Durch Faulheit sincken die Balcken, und durch hinläßsige Hände wird das Haus trieffend. Pred. Sal. X. 18.

277. So wir vorjetzo nur bey dem Nächsten bleiben: Was soll man demselben nicht stehlen?

Sein Geld oder Guth.

278. Was verstehest du unter seinem Geld und Guthe?

Alles, was sein ist, es sey auch noch so geringe; ingleichen auch seine Nahrung und Gewerbe, als wodurch er sich und die Seinen erhalten und versorgen muß.

279. Auf wie vielerley Arth und Weyse geschieht der Diebstal?

Auf fast unzählige Weyse.

280. Kanst du mir etliche Arthen davon sagen?

Diebstal geschieht: a) mit dem Hertzen, da man denselben zu thun Willens ist, oder auch trachtet, wie man ihn vollbringen möge. b) Mit den Augen, da man etwas siehet, und dadurch begierig wird, es unrechtmäßig an sich zu bringen. c) Mit dem Munde, da man einem andern das Seine mit glatten und betrüglichen Worten, mündlich oder schrifftlich, abschwatzet, oder auch abstreitet. d) Mit den Händen, und mit der That selbst, da man ihm das Seine wieder sein Wissen oder Wollen entwendet.

Aus

a) Aus dem Hertzen kömmt Diebstal. Matth. XV. 19.

b) Bemühe dich nicht, reich zu werden, und laß ab von deinen Fündlein. Laß deine Augen nicht fliegen dahin, das du nicht haben kanst. Spr. Sal. XXIII. 4. 5.

c) Ein Freund täuschet den andern, und reden kein wahr Wort. Sie fleißigen sich darauf, wie einer den andern betrüge. Jerem. IX. 5.

d) Ist etwas (von unrechtem oder gestohlnem Guthe) in meinem Händen beklebet: So müsse ich säen, und ein anderer fresse es, und mein Geschlechte müsse ausgewurtzelt werden. Hiob XXXI. 7. 8.

e) Wehe dem, der sein Guth mehret mit frembden Guth! Wie lange wirds währen? und ladet nur viel Schlamms auf sich. Habac. III. 6.

281. Wie geschieht das Stehlen noch mehr?

Heimlich, und da es der Bestohlene nicht gewahr wird; bey Tage oder bey Nacht, in seinem Hause oder anderswo; oder öffentlich und gewaltthätig, es geschehe auf der Straße oder sonst. Alsdenn heissets Käuberey.

Wir wollen groß Guth finden; wie wollen unsere Häuser mit Raub füllen. Sprechen böse Buben. Spr. Sal. I. 13.

Sie rauben beyde Rock und Mantel denen, so sicher daher gehen. Mich. II. 8.

Sie achten keines Rechten; spricht der HErr: sammlen Schätze von Frevel und Raube in ihren Palästen. Amos III. 10.

Straßenräuber, Schnaphähne, Buschklöpper, heissen Ströter, so da lauren auf die Leute. Hos. VI. 9.

282. Wie geschichts noch insonderheit?

Wenn man des Nächsten sein Geld oder Guth mit falscher Waare oder Handel an sich brin-

bringet. Auf welche Weyse sich nicht nur der Verkäuffer, sondern auch der Käuffer, versündigen kan.

Wenn du etwas deinem Nächsten verkauffest, oder ihm etwas abkauffest, soll keiner seinen Bruder übervortheilen. So übervortheile keiner seinen Nächsten, sondern fürchte dich vor deinem GOtt. Denn Ich bin der HErr, euer GOtt. 3 B. Mos. XXV. 14. 17.

Ihr sollt nicht ungleich handeln mit der Elle, mit Gewicht, mit Maaß. Rechte Wage, rechte Pfund, rechte Scheffel, rechte Kanden sollen bey euch seyn. 3 B. Mos. XIX. 35. 36.

Daß niemand zu weit greiffe, und vervortheile seinen Bruder im Handel. Denn der HErr ist der Rächer über das alles. 1 Thessal. IV. 6.

Ein Kauffmann kan sich schwerlich hüten vor Unrecht. Denn um Guths willen thun viel unrecht; und die reich werden wollen, wenden die Augen ab (von dem, was recht, gewissenhafft und billig ist.) Wie der Nagel in der Mauern zwischen zween Steinen steckt: Also steckt auch die Sünde zwischen Käuffer und Verkäuffer. Hält er sich nicht mit Fleiß in der Furcht des HErr, so wird sein Haus bald zerstöret werden. Sir. XXVI. 28. XXVII. 1-4.

283. Sage mir noch etwas deutlicher: Was heisset, mit falscher Waare des Nächsten Geld oder Guth an sich bringen?

Wenn der Verkäuffer lüderliche, verdorbene oder vermengte Waaren für gut ausgiebet, und sie gleichwohl als gut seyende sich bezahlen lässt. Nicht weniger, wenn Arbeiter, Handwercksleute, auch Künstler und andere, schlechte Arbeit machen, und sich für gute bezahlen lassen.

284. Was heisset: Mit falschem Handel des Nächsten Geld oder Guth an sich bringen?

Wenn der Verkäuffer falsches Maaß oder Gewicht giebt; oder der Käuffer falsche und abgesetzte Müntze wissentlich statt guter und gangbarer bezahlet; oder man den Nächsten auch sonst durch ungegründete, listige, tückische und eigennützige Vorstellungen um das Seine bringet.

285. Was wird im Siebenten Gebothe gebothen?

Wir sollen unserm Nächsten sein Guth und Nahrung helffen bessern und behüten.

286. Wie hilfft man ihm sein Guth und Nahrung bessern?

Uiberhaupt, wenn man a) einem jeden das Seine gönnet, gerne lässet, ihn nicht beneidet, auch, was ihm gehöret, giebet und wiedergiebet. Ins besondere aber, b) wenn man im Handel ehrlich und aufrichtig mit ihm umgehet; c) ihm zu seiner Bedürffnis etwas vorstrecket, oder schencket; d) zum Verlohrnen wieder verhilfft; oder auch, so man ihm etwas entwendet hat, wieder erstattet; e) zu seinem Fort- und Aus-kommen mit Rath und That an die Hand gehet.

a) Die Seele des Gottlosen wünschet Arges, und gönnet seinem Nächsten nichts. Spr. Sal. XXI. 10.

a) Wer eilet zum Reichthum, und ist neidisch, der weiß nicht, daß ihm Unfall begegnen wird. Spr. Sal. XXVIII. 22.

b) Recht handeln mit zeitlichem Guth im Kauffen und Verkauffen: Also wirst du ein recht wohlgeschickter Mensch, und bey allen Leuten gelobet. Sir. XLII. 5. 8.

c) Wohl

b) Wohl dem, der barmherzig ist, und gerne leihet, und richtet seine Sachen aus, daß er niemand unrecht thue. Ps. CXII. 5.

c) Wohl zu thun, und mit zu theilen, vergesset nicht, Denn solche Opfer gefallen GOtt wohl. Hebr. XIII. 15.

d) Wenn du deines Bruders Ochsen oder Schaaf sieheſt irre gehen, so sollt du dich nicht entziehen von ihnen, sondern sollt sie wieder zu deinem Bruder führen. Wenn aber dein Bruder dir nicht nahe ist, und kenneſt ihn nicht, so sollt du sie in dein Haus nehmen, daß sie bey dir seyn, bis sie dein Bruder suche, und denn ihm wiedergebeſt. Also sollt du thun mit seinem Esel, mit seinem Kleide, und mit allem Verlohrnen, das dein Bruder verleuret, und du es findeſt. Du kanſt dich nicht entziehen. 5 B. Mos. XXII. 1. 2. 3.

d) So ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. (Sprach Zacchäus.) Luc. XIX 8.

e) Sey nicht, wie die, die sich mit hohen Worten erbiethen, und thun doch nichts dazu. Sir. IV. 34.

e) Ein guter Rath thut sanfft. Spr. Sal. XIII. 15.

e) Ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist. Phil. II. 4.

287. Wie hilft man dem Nächsten sein Guth und Nahrung behüten?

a) Wenn man allen Schaden und Verluſt, den er nehmen kan, nach allem Vermögen verhütet und abwendet; b) ihm denselben anzeiget, und dafür warnet.

a) Sie sind uns sehr nütze Leute gewesen, und haben uns nicht verhöhnet, und hat uns nichts gefehlet an der Zahl, so lange wir bey ihnen gewandelt haben, wenn wir auf dem Felde waren: sondern sind

unsere Mauern gewesen tag und nacht, so lange wir der Schaafe bey ihnen gehütet haben. (Solch Lob bekam David und seine Leute.) 1 Sam. XXV. 15. 16.

b) Der Mann GOttes (Elisa) sandte zum König Israel, und ließ ihm sagen: Hüte dich, daß du nicht an den Ort ziehest. Denn die Syrer ruhen daselbst. 2 Kön. VI. 9.

*288. Was für Tugenden mehr gehören zum Siebenten Gebothe?

Die Dienstfertigkeit oder Behülfflichkeit; die Freygebigkeit und Mildthätigkeit; fleißige Ausrichtung der Berufs-Arbeit; gute Einrichtung der Haushaltung; die Sparsamkeit; die Begnügsamkeit; die Erkänntlichkeit und Danckbarkeit gegen die Wohlthäter; die Bezahlung der Arbeiter; die Wiedererstattung des verursachten Schadens und entwendeten Guths; redliche Bezahlung der Schulden, ꝛc. Wie mehrerntheils schon berühret ist.

*289. Was für Untugenden und Laster werden im Siebenten Gebothe mehr verbothen?

Geitz; Kargheit; Unbarmhertzigkeit gegen die Dürfftigen; Neid; Eigennutz; Gewinnsucht; Bevortheilung; Wucher und Juden-Zins; Geschenckfresserey; Bauch- und Nahrungs-Sorge; Verschwendung; Spielsucht; Faulheit; Müßiggang; Tagedieberey; unehrliche Handierung; Betteley; Armen-Gelder suchen und geniessen, da mans nicht bedürfftig ist; gestohlne Sachen wissentlich kauffen und verhöhlen; gefundene Sachen nicht wiedergeben; borgen, und nicht bezahlen; Schulden wissentlich verläugnen, und, welches vollends gräulich, gar abschwören; anvertrauete Sachen zu seinem Nutzen gebrauchen, oder hernach

gar abläugnen; die zu einem gewissen Zweck empfangene Gelder dazu nicht, sondern zu eigenem Nutzen und Vortheil anwenden; falsche Obligationen oder Handschrifften und Wechselbriefe machen; falsche Handels-Bücher führen; muthwillig banquerot machen; Processe muthwillig verlängern; Sachen, die einem Künstler oder Handwercksmann in die Arbeit gegeben werden, verderben, lüderlich verfertigen, austauschen, davon abzwacken; unbilligen Lohn für Arbeit fordern; seinen ordentlichen Beruff und Gewerbe verlassen, und sich in frembde Händel mischen; Vorenthaltung und Verkürtzung der Besoldung und des Lohns; ꝛc. Da giebets Kirchen-Diebe, welche entweder Simonie treiben, und geistliche Aempter kauffen und verkauffen, oder Kirchen-Armen- und Testaments-Gelder untreulich verwalten; Menschen-Diebe, oder so genannte Seelen-Verkäuffer; Land-Diebe, durch Verringerung oder Verfälschung der Müntze; Stadt-Diebe, die mit gemeinen Geldern und Güthern untreulich umgehen; item, die ihren Schoß und Contribution nicht richtig abgeben, die Zölle und Accise betrügen; Haus-Diebe, unter untreuen Ehegatten, Kindern, Bedienten und Gesinde, ꝛc. ꝛc.

290. Was für Segen ist bey dem Siebenten Gebothe verheissen?

Wer in Gerechtigkeit wandelt, und redet, was recht ist; wer das Unrecht hasset samt dem Geitz, und seine Hände abzeucht, daß er nicht Geschencke nehme, ꝛc. der wird in der Höhe wohnen, und Felsen werden seine Veste und Schutz seyn; sein Brodt wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß. Esa. XXXIII. 15. 16.

Er ist allezeit barmhertzig, und leihet gerne;

und sein Same wird gesegnet seyn. Psalm. XXXVII. 26.

Wohl dem, der sich des Dürfftigen annimmt! Den wird der HErr erretten zur bösen Zeit. Der HErr wird ihn bewahren, und beym Leben erhalten, und ihm lassen wohlgehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen. Psal. XLI. 2. 3.

291. Was für Strafe wird den Ubertretern dieses Geboths gedrohet?

Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und seine Gemache mit Unrecht! der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässt, und giebt ihm seinen Lohn nicht! Jerem. XXII. 13.

Wehe dem, der sein Guth mehret mit frembdem Guth! Wie lange wirds währen? und ladet nur viel Schlamms auf sich. Habac. II. 6.

Weder die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Räuber, werden das Reich GOttes ererben. 1 Corinth. VI. 10.

Vom Achten Gebothe.

292. Wie heisset das Achte Geboth?

Du sollt nicht falsch Zeugnis reden wieder deinen Nächsten.

293. Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, affterreden, oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen,

digen, und Gutes von ihm reden, und alles zum besten kehren.

294. Was ist in diesem Gebothe verbothen?

Uiberhaupt falsches Zeugnis.

295. Was ist falsches Zeugnis?

Alles, was wieder die Wahrheit, auch ohne Grund, dem Nächsten zum Schaden und Nachtheil, a) geredet, b) geschrieben, c) beschworen, oder auch nur d) gedacht wird.

a) Kennest du Abner, den Sohn Ner, nicht? Denn er ist kommen, dich zu überreden, daß er erkennete deinen Ausgang und Eingang, und erführe alles, was du thust. (So redete Joab falsch Zeugnis.) 2 Sam. III. 25.

b) Du wirst finden, und erfahren, daß diese Stadt (Jerusalem) aufrührisch und schädlich ist den Königen und Landen, und machen, daß andre auch abfallen, von Alters her. Darum die Stadt auch zerstöret ist. Darum thun wir dem Könige zu wissen, daß, wo diese Stadt gebauet wird, und ihre Mauern gemacht, so wirst du vor ihr nichts behalten disseit des Wassers. (So schrieb der Samaritische Rath falsch Zeugnis.) Esr. IV. 15. 16.

c) Petrus hub an, sich zu verfluchen und schwören: Ich kenne des Menschen nicht. Matth. XXVI. 74. (Also beschwur er falsch Zeugnis.)

d) Etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst (von JEsu): Dieser lästert GOtt. (Also dachten sie falsches Zeugnis.) Matth. IX. 3.

296. Bleiben wir anjetzo nur bey dem, da falsch Zeugnis geredet wird; so fraget sich:

Wo geschieht solches?

Vor Gerichte, und ausser Gerichte.

297. Wie geschiehts vor Gerichte?

Wenn die Wahrheit einer Sache an den Tag kommen soll, ein Urtheil hiernach zu sprechen, und es werden Zeugen hiezu erfordert, oder geben sich selber dazu an: sie verschweigen aber die Wahrheit wieder besseres Wissen, oder machen sie muthwillig zweifelhafft, oder setzen mit Fleiß ihre Worte auf Schrauben.

Du sollt falscher Anklage nicht gläuben, daß du einem Gottlosen Beystand thuest, und ein falscher Zeuge seyest. Du sollt nicht folgen der Menge zum Bösen, und nicht antworten vor Gerichte, daß du der Menge nach vom Rechten weichest. 2 B. Mos. XXIII. 1. 2.

Wenn ein Frevler Zeuge wieder jemand auftritt, über ihn zu bezeugen eine Uibertretung: so sollen die beyden Männer, die eine Sache mit einander haben, vor dem Herrn, vor den Priestern und Richtern stehen, die zur selbigen Zeit seyn werden. Und die Richter sollen wohl forschen. Und wenn der falsche Zeuge hat ein falsch Zeugnis wieder seinen Bruder gegeben; so sollt ihr ihm thun, wie er gedachte seinem Bruder zu thun, daß du den Bösen von dir wegthust: Auf daß es die andern hören, sich fürchten, und nicht mehr solche böse Stücke vornehmen zu thun unter dir. 5 B. Mos. XIX. 16-20.

Exempel sind jene falsche Zeugen wieder Naboth, 1 Kön. XXI. 10. 13. wieder den unschuldigsten JEsum, Matth. XXVI. 60. 61. wieder Stephanum. Apost. Gesch. VI. 11.

298. Wie geschiehts ausser Gerichte?

Wenn der Nächste fälschlich belogen, verrathen, affterredet, oder ihm böser Leumund gemacht wird.

299. Wie wird der Nächste fälschlich belogen?

Wenn man a) wissentlich mit Unwahrheit ihn berichtet, oder b) hinter seinem Rücken und gegen andere unwahre Dinge von ihm saget, und ihn derselben bezüchtiget.

a) Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten; sietemahl wir unter einander Glieder sind. Ephes. IV. 25.

a) Elisa sprach zu ihm (zu Gehasi): Woher, Gehasi? Er sprach: Dein Knecht ist weder hieher noch daher gegangen. (Damit belog er ihn.) 2 Kön. V. 25.

b) Der König sprach: Wo ist der Sohn deines Herrn? Ziba sprach zum Könige: Siehe, er blieb zu Jerusalem. Denn er sprach: Heute wird mir das Haus Israel meines Vaters Reich wieder geben. (Damit belog er den frommen Mephiboseth hinter seinem Rücken.) 2 Sam. XVI. 3.

b) Kennest du Abner, den Sohn Ner, nicht? Denn er ist kommen, dich zu überreden, daß er erkennete deinen Ausgang und Eingang, und erführe alles, was du thust. (So bezüchtigte Joab bey David den Abner eines tückischen Vorhabens, das ihm nicht in den Sinn kommen war.) 2 Sam. III. 25.

*300. Aber warum wird gesagt: Fälschlich belügen; da doch alle Lügen an ihnen selbst falsch sind?

Das Wort Fälschlich deutet hier eigentlich auf ein boßhafftes Gemüthe. Denn es kan einer etwa unwahre Dinge aus Unwissenheit für wahr halten, und sie andern als eine Wahrheit erzehlen. Da sagt er zwar etwas Falsches; aber er thuts nicht fälschlich und aus Boßheit.

Also kam das Gerüchte vor David, daß Absalom hätte alle Kinder des Königes erschlagen, daß nicht einer

von ihnen übrig wäre. (Welches sich doch nicht so verhielte, sondern Ammon alleine war erschlagen worden.) 2 Sam. XIII. 30.

301. Wie wird der Nächste verrathen?

Entweder a) in seiner Person selbst, da man ihn aus boßhafftigem Gemüthe seinen Feinden in die Hände liefern will; oder b) in seinen Heimlichkeiten, die er andern zur Verschwiegenheit anvertrauet hat, da man dieselbigen unbesonnen, muthwillig, boßhafftig offenbaret.

a) Die Siphiter zogen hinauf zu Saul gen Gibea, und sprachen: Ist nicht David bey uns verborgen in der Burg, in der Heide, auf dem Hügel Hachila, der zur Rechten liegt an der Wüsten? So komme nun der König hernieder, nach alle seines Hertzens Begehr, so wollen wir ihn überantworten in des Königes Hände. 1 Sam. XXIII. 19. 20. Und solche Verrätherey brachten sie zum zweyten mahle an. Cap. XXVI. 1.

a) Judas Ischarioth gieng hin zu den Hohenpriestern, und sprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn (JEsum) euch verrathen? Und sie bothen ihm dreyßig Silberlinge. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe. Matth. XXVI. 15. 16.

b) Ein Verleumbder verräth, was er heimlich weiß: Aber wer eines getreuen Hertzens ist, verbirget dasselbe. Spr. Sal. XI. 13.

b) Sey unverworren mit dem, der Heimlichkeit offenbaret, und mit dem Verleumder, und mit dem falschen Maul. Spr. Sal. XX. 19.

302. Wen und was soll man eigentlich nicht verrathen?

Unschuldige, fromme Leute, und überhaupt solche Sachen, die keinen Nutzen, wohl aber Schaden bringen,

bringen, und daher mit gutem Gewissen verschwiegen werden können. Aber wenn man, zum Exempel, einen Mörder oder Dieb aufsuchte, und jemand wüsste, wo er verborgen wäre; so ist man schuldig, ihn anzuzeigen. Ingleichen, so man gefährliche Anschläge und andere Gräuel wüsste, ob sie gleich heimlich wären, ist man auch schuldig, sie behöriges Orts zu offenbaren.

Also handelte Mardachai gewissenhafftig, daß ers offenbarete, als die beyden Cämmerer, Bigthan und Theres, einen Anschlag wieder das Leben des Königes Ahasveros gemacht hatten. Esth. II. 21. 22.

Und Joseph war kein Verräther, sondern handelte, als ein frommes Kind, da er vor den Vater brachte, wo eine böse Geschrey wieder seine Brüder war. 1 Mos. XXXVII. 2.

Wenn eine Seele sündigen würde, daß er einen Fluch (besonders Gotteslästerung) höret, und er deß Zeuge ist, oder gesehen, oder erfahren hat, und nicht angesagt, der ist einer Missethat schuldig. 3 Mos. V. 1.

303. Was heisst Affterreden?

Affter ist ein alt Teutsch Wort, und heisset, wie etwa im Niedersächsischen das Wort Achter gebraucht wird, so viel, als das Andere, oder Hintere, das auf etwas hernach kömt, oder hinten nach folget. Daher ist Affterreden so viel, als dem Nächsten hinter dem Rücken etwas nachtheiliges nachreden.

* (Das gemeineste Wort in der Griechischen Sprache bedeutet eigentlich, wie itzt gedacht, zu jemands Nachtheil reden; und ist anderweit verteutschet durch Fluchen, B. Weish. I. 11. durch Höhnen, Hiob XIX. 3. durch Lästern oder Lästerer, Psal. XLIV. 17. durch Verleumbden und Verleumbder. Psal. CI. 5. Röm. I. 13. Daraus kan man sich schon einen ziemlichen Begriff machen, was Affterreden sey.)

304. Wie wird nun dem Nächsten afftergeredet?

Wenn man ihm, wie itzt gedacht, ungebührliche und ihm nachtheilige Dinge hinter dem Rücken nachredet; seine Worte und Wercke, die nicht böse gemeynet gewesen, gar anders und aufs ärgste ausleget, sie verdrehet und verkehret, hinzu- und davonthut, und geringe Fehler hoch aufmutzet.

Leget ab alles affterreden. 1 Petr. II. 1.

Affterredet nicht unter einander, lieben Brüder. Wer seinem Bruder affterredet, und urtheilet seinen Bruder, der affterredet dem Gesetze, und urtheilet das Gesetz. Jacob. IV. 11.

Vor dir kan er (ein falscher Mensch) süsse reden, und lobet sehr, was du redest: aber hinterwärts redet er anders, und verkehret dir deine Worte. Sirach XXVII. 26.

305. Was heisset Leumund?

Das ist auch ein altes Teutsches Wort, und heisset das Gerücht, oder Nahme. Also ist guter Leumund ein gut Gerücht, oder guter, ehrlicher Nahme; böser Leumund aber ein böses Gerücht oder böser Nahme.

306. Wie wird nun dem Nächsten böser Leumund gemacht?

Durch das, was man sonst Verleumden heisset: da man ihn bey andern in Argwohn und bösen Verdacht setzet; ihm seine Ehre und guten Nahmen abschneidet; was zu seinem Lobe gereichet, zu seiner Schande verkehret. Man nennets auch Ohrenbläserey.

Du sollt kein Verleumbder seyn unter deinem Volck. 3 B. Mos. XIX. 16.

Thue

Thue von dir den verkehrten Mund, und laß das Lästermaul ferne von dir seyn. Spr. Sal. IV. 24.

Sey nicht ein Ohrenbläser, und verleumdde nicht mit deiner Zunge. Ein Dieb ist ein schändlich Ding: Aber ein Verleumdder ist viel schändlicher. Sir. V. 16. 17.

307. Was wird im Achten Gebothe gebothen?

Wir sollen unsern Nächsten entschuldigen, und Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

308. Wie geschieht das Entschuldigen?

Wenn man, so weit es Wahrheit und Gewissen leiden, ihn von der Verleumdung, bösem Verdacht und Argwohn bey andern frey zu machen, und seine Ehre zu retten bemühet ist.

Thue deinen Mund auf für die Stummen, und für die Sache aller, die verlassen sind. Thue deinen Mund auf, und richte recht, und räche den Elenden und Armen. Spr. Sal. XXXI. 8. 9.

Jonathan redete das Beste von David mit seinem Vater Saul, und sprach zu ihm: Es versündige sich der König nicht an seinem Knechte David. Denn er hat keine Sünde wieder dich gethan, und sein Thun ist dir sehr nütze, ꝛc. 1 Sam. XIX. 4.

309. Wie geschieht das, daß man Gutes von ihm redet?

Wenn man a) seine Tugenden und Wohlverhalten rühmet, und b) andern anpreiset, ihm dadurch Gunst und Wohlgewogenheit zu erwecken.

a) Ein Weib, das den HErrn fürchtet, soll man loben. Spr. Sal. XXXI. 30.

a) Einen kostfreyen Mann loben die Leute, und sagen, er sey ein ehrlicher Mann. Und man saget recht daran. Sir. XXXI. 28. b) Er

b) Er ist sein werth, daß du ihm das erzeigest. Denn er hat unser Volck lieb, und diese Schule hat er uns erbauet. (So sprachen die Elteſten der Jüden zu dem HErrn JEsu von dem Hauptmanne zu Capernaum.) Luc. VII. 4. 5.

320. Wie geschieht das, daß man alles zum Besten kehret?

Wenn man a) nicht alsobald mit dem, was von dem Nächsten Uibels gesprochen wird, einstimmet; b) wenn die Sache noch ungewiß und zweifelhafft ist, daß man da nach der Liebe noch das Beste hoffen wolle; c) wenn man geringe Fehler mit der menschlichen Schwachheit, Uibereilung, unverständigen Jugend, und so mehr, entschuldiget. Ingleichen, so man selbst von dem Nächsten beleidiget zu seyn vermeynet, d) daß man ihn deßwegen Christlich anspreche.

a) Sprach Ahab: Es ist noch ein Mann hie, Micha, der Sohn Jemla, von dem man den HErrn fragen mag: Aber ich bin ihm gram. Denn er weissaget mir kein Gutes, sondern eitel Böses. So sprach Josaphat: Der König rede nicht also. 1 Kön. XXII. 7. 8.

b) Werde der Sachen gewiß, darnach rede davon. Laß dich vor wohl lehren, so kanst du antworten. Sir. XXXIII. 4.

b) Die Liebe decket auch der Sünden Menge. 1 Petr. IV. 8.

c) Wer alles zum Besten kehret, der macht ihm viel Freunde. Und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wiederum das Beste. Sir. VI. 5.

d) Sprich deinen Nächsten drum an. Vielleicht hat ers nicht gethan: oder hat ers gethan, daß ers nicht mehr thue. Sprich deinen Nächsten drum an. Denn man leugt gern auf die Leute. Darum gläube nicht alles, was du höreſt. Sir. XIX. 14. 15.

311. Du sagtest vorhin, es müsse geschehen, so weit es Wahrheit und Gewissen leiden: was meyneſt du damit?

Dieses, daß man offenbare Sünden und Laster nicht entschuldigen, noch von Leuten, die damit behafftet sind, Gutes reden, noch alles zum Besten kehren soll. Denn das lieffe wider die Wahrheit, und könnte ohne Verletzung des Gewissens nicht geschehen.

Wehe denen, die Böses gut, und Gutes böse heissen! die aus Finsternis Licht, und aus Licht Finsternis machen! die aus Sauer süß, und aus Süß sauer machen! Esa. V. 20.

Wer zum Gottlosen spricht: Du bist fromm! Dem fluchen die Leute, und hasset das Volck. Spr. Sal. XXIV. 24.

Wer die Gottlosen nichts achtet, sondern ehret die Gottsfürchtigen, der wird wohl bleiben. Ps. XV. 4. 5.

Lüget nicht wieder die Wahrheit. Jacob. III. 14.

*312. Was für Tugenden gehören wohl noch mehr zum Achten Gebothe?

Die Willigkeit zu einem gewissenhafften Zeugnisse, auch der dazu erforderten Eydleistung; rechtmäßige Vertheidigung unserer Unschuld und ehrlichen Nahmens; die Wahrhaftigkeit; Aufrichtigkeit; Redlichkeit, welche auch Lauterkeit und Einfältigkeit heisset; Lindigkeit; Uiberhörung empfindlicher Worte und anzüglicher Reden, ꝛc.

*313. Was für Untugenden und Laster lauffen sonst mehr wieder das Achte Geboth?

Sich ohne erhebliche Ursache wegern, Zeugnis zu geben; ungebührliches Richten und Verdammen; Verkleinerung des Nächsten; Heucheln und

und Schmeicheln; Falschheit und alles tückische Wesen; Simuliren und Dissimuliren; leeres Complimentiren; Auffschneiderey; Windmacherey; Großsprecherey, etwas zusagen, und nicht halten; mit dem Munde anders sprechen, und im Hertzen anders dencken; Schwatzhafftigkeit; Klätscherey; Leichtgläubigkeit; bösen und tückischen Rath geben; sich kranck stellen; ehrenrühriger und stachlichter Schertz; Pasquille; unbesonnene Reden; zu einer Sache, die man nicht verstehet, das Jawort geben; partheyisch votiren; alle Partheylichkeit, die in Gerichten von Richtern, Klägern, Beklagten, Advocaten und Schreibern begangen wird; Brief und Siegel verfälschen; eines andern Hand zum Betrug nachmachen; jemanden so genannte Urias-Briefe, das ist, tückische und zu seinem Verderben eingerichtete Briefe, mit geben; jemand ohne dessen Meriten recommendiren; ertichtete Zeitungen in die Welt schreiben, und auf allerley Weyse unter die Leute bringen; Romane, zumahl die keine Absicht zu einer guten Morale haben; in den so genannten Wochen-Blättern die Leute durchziehen; nur nach neuen Zeitungen fragen; forschen und Spionen halten, wie es in anderer Leute Häusern zugehe, ꝛc.

314. Was für Segen ist bey diesem Gebothe verheissen?

HErr, wer wird wohnen in deiner Hütten? und wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? (Welcher ist ein rechtschaffener Christ, und hat sich der Gnade GOttes zu getrösten?) Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Hertzen. Wer mit seiner Zunge nicht verleumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet.

Wer

Wer seinem Nächsten schwöret, und hälts. Wer das thut, der wird wohl bleiben. Psalm XV. 1. sqq.

Wer ist, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Ps. XXXIV. 13. 14. 1 Petr. III. 10. 11.

Der HErr lässets den Aufrichtigen gelingen, und beschirmet die Frommen; und behütet die, so recht thun, und bewahret den Weg seiner Heiligen. Spr. Sal. II. 7. 8.

315. Was für Strafe wird den Uibertretern gedrohet?

Ein falscher Zeuge bleibet nicht ungestraft, und wer frech Lügen redet, wird nicht entrinnen. Spr. Sal. XIX. 5.

Deine Zunge trachtet nach Schaden, und schneidet mit Lügen, wie ein scharf Schermesser. Du redest lieber Böses, denn Gutes; und falsch, denn recht. Sela. Du redest gerne alles, was zu verderben dienet, mit falscher Zunge. Darum wird dich GOtt auch gantz und gar zerstören, und zuschlagen, und aus der Hütten reissen, und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten. Psal. LII. 4-7.

Zum Gottlosen spricht GOtt: Dein Maul lässest du Böses reden, und deine Zunge treibet Falschheit. Du sitzest und redest wieder deinen Bruder; deiner Mutter Sohn verleumbdest du. Das thust du, und Ich schweige. Da meynest du, Ich werde seyn, gleichwie du. Aber Ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen. Psal. L. 16. 19.

Von

Von dem

Neunten und Zehenten Geboth.

316. Wie lautet das Neunte Geboth?

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Haus.

317. Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, und mit einem Schein des Rechten an uns bringen; sondern ihm, dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

318. Wie lautet das Zehente Geboth?

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Viehe, oder alles, was sein ist.

319. Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde, oder Viehe, abspannen, abdringen oder abwendig machen; sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig seyn.

⁂ (Warum diese beyden Gebothe hier zusammen genommen werden, wird sich im folgenden gnugsam zeigen. Es geschiehet nähmlich keinesweges darum, als ob man sie für Eins hielte, sondern nur, um die darinnen verbothene gedoppelte böse Lust desto besser, im Gegensatz neben einander, zu betrachten und zu unterscheiden.)

320.

320. Was wird in diesen beyden Gebothen verbothen?

Die böse Begierde oder Lust des Hertzens.

Dich soll nicht gelüsten. Röm. XIII. 7.

Lasset die Sünde nicht herrschen in euerm sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Röm. VI. 12.

Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wieder die Seele streiten. 1 Petr. II. 11.

321. Wie mancherley ist diese böse Lust?

Zweyerley: Die erbliche Lust, und die würckliche Lust.

322. Was ist die erbliche, oder Erb-Lust?

Die allgemeine Zuneigung zu allem Bösen, die in uns wohnet, und uns durch die natürliche Zeugung von unsern ersten Eltern her angebohren, und also angeerbet ist.

Alles Dichten und Trachten ihres Hertzens (der Menschen) ist nur böse immerdar, von Jugend auf. 1 B. Mos. VI. 5. VIII. 21.

Die Gottlosen sind verkehrt von Mutterleibe an; Die Lügner irren von Mutterleibe an. Psal. LVIII. 4.

323. Was ist aber eine würckliche böse Lust?

Eine jede besondere Zuneigung zu diesem oder jenem Bösen, welche bey dieser oder jener Gelegenheit nach und nach durch Reitzung der Erb-Lust in uns entstehet, gewürcket oder hervorgebracht wird.

Die Lust, wenn sie empfangen hat, gebiehret sie die Sünde. Jacob. I. 14.

Achan sprach: Ich sahe unter dem Raub einen köstlichen Babylonischen Mantel, und zweyhundert Sekel Silbers, und eine güldene Zunge, funfzig Sekel werth am Gewichte: Deß gelüstete mich. Jos. VII. 20. 21.

‡ (Die erste Reitzung zu einer solchen Neigung zum Bösen, die auch ohne unser Dencken, und bey den Wiedergebohrnen wieder ihren Willen, entstehet, wird, als die erste und unmittelbare Regung der Erb-Lust, insgemein noch mit zur Erb-Lust selbst gerechnet: Aber die Neigung zum Bösen, die durch solche Reitzung entstehet, und als eine Folge davon in der Seele Platz greiffet und fortdauret, oder wohl mit Wohlgefallen geheget wird, die wird besonders unter der würcklichen Lust verstanden.)

‡ (Wenn gesagt wird, daß diese böse Lust eine Zuneigung zum Bösen sey; so hat es nicht die Meynung, als ob die Sache, wogegen sie entstehet, allemahl an sich selbst böse sey. Denn es kan auch eine böse Lust gegen an sich gute Dinge entstehen, wenn man sie nähmlich über ihren rechten Werth, und also übermäßig, oder ausser der gehörigen Ordnung, mithin ordentlich, oder auch durch unrechte Mittel, zum unrechten Besitz, Genuß, Zweck oder Gebrauch, und so fort, begehret. Und diß alles ist doch eine Zuneigung zum Sittlichen Bösen, in so fern nähmlich das gantze Verhalten, worauf sie gehet, böse und unrechtmäßig ist. Wie denn das Haus, oder Weib des Nächsten, an sich etwas Gutes ist, und doch eine böse Lust, oder Neigung zum Bösen, dabey entstehet, wenn man solche unrechtmäßig an sich zu bringen wüntschet oder begehret. Gleichwie im Gegentheil eine gute Lust dagegen Statt findet, wenn man nähmlich begehret, sie dem Nächsten zu behalten, ꝛc. wie bald hernach folgen wird.)

*324. **Was führet eine solche Lust zum Bösen natürlicher Weyse gegen das solchem Bösen entgegen stehende Gute mit sich?**

Eine **Unlust** zu solchem Guten, das ist, eine Abneigung von demselben: so, daß bey der Lust zum Bösen nothwendig nicht nur die Lust oder Zuneigung zu solchem Guten uns mangelt, sondern sich auch gar ein Wiederwille oder Haß gegen dasselbe in uns findet, und zwar in eben dem Grad, in welchem

chem die Lust oder Liebe zum Bösen da ist. Daher denn auch diese Unlust zum Guten hier zugleich mit der Lust zum Bösen verbothen und unrecht seyn muß.

Das Fleisch gelüstet wieder den Geist. Gal. V. 17.

Fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschafft wieder GOtt. Röm. VIII. 7.

325. Wie mancherley ist also diese Unlust zum Guten?

Auch zweyerley: Die erbliche und würckliche Unlust zum Guten.

326. Was ist die erbliche Unlust zum Guten?

Die uns angebohrne und in uns wohnende allgemeine Abneigung von allem Guten.

Sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig. Da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer. Psal. XIV. 3. Röm. III. 12.

327. Was ist eine würckliche Unlust zum Guten?

Eine besondere Abneigung von diesem oder jenem Guten, welche bey dieser oder jener Gelegenheit aus jener nach und nach in uns entstehet.

Es ist eine Furcht den Uiberthätern, (was recht ist, zu thun.) Spr. Salom. XXI. 15.

Der König Israel sprach zu Josaphat: (welcher einen Propheten des HErrn wegen ihres Vorhabens hören wollte) Es ist noch ein Mann, von dem man den HErrn fragen mag. Aber ich bin ihm gram. Denn er weissaget mir kein Gutes, sondern eitel Böses. 1 Kön. XXII. 8.

328. Welcherley Lust zum Bösen wird denn nun, sammt der Unlust zum Guten, in diesen beyden Gebothen verbothen?

Beyderley Lust. Jedoch die würckliche Lust zum Bösen, sammt der würcklichen Unlust zum Guten,

wird besonders im Neunten; und die Erb-Lust zum Bösen, sammt der erblichen Unlust zum Guten, besonders im Zehenten Gebothe verbothen.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, das dein Nächster hat. 2 Mos. XX. 17.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes. Du sollt nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, noch alles, was sein ist. 5 Mos. V. 21.

Ich wusste nichts von der Lust, (daß sie Sünde wäre) wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten. Röm. VII. 7.

*329. Woher weisset du denn überhaupt, daß in diesen Gebothen nicht nur die würckliche Lust, sondern auch die Erb-Lust verbothen sey?

Daß unter den Worten: Du sollt nicht begehren; oder; Laß dich nicht gelüsten; die würckliche Lust verbothen sey, das ist wohl von selbst klar: Daß aber auch die Erb-Lust mit darunter gemeynet und verbothen sey, das pflegt zwar von einigen in Zweifel gezogen zu werden; es erhellet aber doch unwiedersprechlich daher, weil Paulus Röm. VII. 7. unter dem Verboth: Laß dich nicht gelüsten; auch diejenige Lust mit verstanden, und sie daraus zu erst für Sünde erkannt, die er eben daselbst die Sünde nennet, die in ihm wohnete, v. 17. 20. und allerley Lust in ihm erregte. v. 8. Welches denn keine andere, als die Erb-Lust, seyn kan, die in uns wohnet, und von welcher die würcklichen Lüste erreget werden. Und also muß in diesen Gebothen

bothen nebst der würcklichen Lust nothwendig auch die Erb-Lust, als die Quelle von jener, mit verbothen seyn.

‡ (Daß aber Paulus hier auch die würcklichen Lüste davon nicht ausgeschlossen, und sie für Sünde erkannt habe, das erhellet daher, weil er nicht nur sagt, daß die Sünde in ihm allerley Lust erregte, v. 8. sondern er diese ausdrücklich auch sündliche Lüste nennet. v 5.)

* 330. Woher erhellet aber, daß die würckliche Lust eben besonders im Neunten; und die Erb-Lust im Zehenten Gebothe verbothen sey?

Weil im 5 B. Mos. V. 21. das Grund-Wort der heiligen Sprache GOttes im Neunten und Zehenten Geboth von einander unterschieden ist. Indem es im Neunten nur schlechthin heisst: Du sollt nicht begehren; oder: Laß dich nicht gelüsten. Im Zehenten aber es nach dem Grundtexte eigentlich heisst: Du sollt dich nicht selbst gelüstend machen. Da denn die erste Redens-Arth im Neunten Gebothe am füglichsten von der würcklichen Lust zu verstehen: Die Redens-Arth im Zehenten aber auf die Erb-Lust zu deuten ist; als ohne deren Daseyn und Trieb wir uns nicht selber würden gelüstend machen, das ist, keine Reitzung zur würcklichen Lust zu diesem oder jenem Bösen von innen aus uns selbst hervorbringen würden, wie es gleichwohl nun geschiehet; Wenn wir nähmlich, wie Jacobus redet, von unserer eigenen, und also in uns wohnenden, Lust zum Bösen versucht, oder gereitzet und gelocket werden. Jac. I. 13. 14.

‡ (Man kan auch sonst keine hinlängliche Ursache finden, oder angeben, warum GOtt hier in Ansehung der bösen Lust oder Begierde zwey absonderliche Gebothe gestellet, hätte; wie sie es doch nicht nur den doppelten Sätzen,

sondern auch der ausdrücklichen Eintheilung der Hebräischen Bibel nach, würcklich sind, wenn Er nicht sein Absehen auf diese unterschiedene Arth der Lust gehabt hätte. Denn auf den Unterscheid der begehrten Dinge kan Er hiebey nicht gesehen haben: weil Moses bey Wiederholung des Gesetzes 5 Mos. V. beym Neunten Gebothe des Weibes gedencket, das er 2 Mos. XX. zum Zehenten Gebothe gesetzt; Und hingegen dort das Haus des Nächsten im Zehenten Gebothe genennet, so er hier beym Neunten angeführet hatte. GOtt, der allweise GOtt, würde also nicht zwey Gebothe wieder das Begehren gemacht haben, wenn er nicht auf den Unterscheid der Begierde oder Lust gesehen, und die würckliche Lust im Neunten, die Erb-Lust aber im Zehenten, absonderlich zu verbiethen beliebet hätte; Davon der Unterscheid sonst aus Heiliger Schrifft erhellet, auch hinterher wohl zu begreiffen ist, wobey sich denn der Ausdruck: Du sollt dich nicht selbst gelüstend machen; am besten von der Erb-Lust verstehen und erklären läßt.)

331. Wie wird denn aber nun die würckliche Lust im Neunten Gebothe verbothen?

So, daß sie gar nicht in uns entstehen, noch von uns beliebet und geheget werden soll. Denn so bald durch Reitzung der Erb-Lust eine würckliche Lust oder Neigung zu diesem oder jenem Bösen in uns entstehet, und in der Seele Platz greifft, so bald begehren wir es ja, wenigstens gewisser maßen schon; welches doch nicht seyn soll: geschweige, wenn wir diese einmahl entstandene Neigung zum Bösen nun mit Wohlgefallen in uns hegen oder unterhalten.

Daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. 1 Corinth. X. 6. (4 B. Mos. XI. 4. 34.)

332.

332. Wie wird die Erb-Lust im Zehenten Gebothe verbothen?

So, daß sie uns nicht nur nicht zum Bösen reitzen, oder eine würckliche Lust in uns erregen und hervorbringen, sondern auch gar nicht in uns seyn soll.

⁂ (Denn da wir uns nicht selber zum Bösen gelüstend machen sollen, so muß ja die Erb-Lust uns vorerst nicht zum Bösen reitzen, oder eine böse Lust in uns erregen: weil wir uns sonst würcklich schon durch sie von innen gelüstend machten; welches doch nicht seyn soll. Aber eben darum muß sie auch gar nicht in uns seyn und bleiben, weil sie uns sonst gewiß bey aller Gelegenheit zur würcklichen Lust reitzet, und wir uns also durch sie fort für fort von innen gelüstend machen; welches doch nicht seyn soll. Und diese inwohnende allgemeine Neigung zu allem Bösen, und ihre erste Regung oder Reitzung, kan ja dem Heiligen GOtt so wenig gleichgültig seyn, oder gefallen, als die würckliche Neigung zu diesem oder jenem Bösen, die sie fort für fort hervorbringet, und davon sie die gifftige Quelle ist. Daher denn der volle Verstand des Zehenten Gebothe dieser ist, und seyn muß: Du sollt keine solche Lust oder Neigung zu allem Bösen in dir haben, wodurch du bey jeder Gelegenheit von innen zur würcklichen bösen Lust gereitzet werdest, und dich also selber zum Bösen gelüstend machen könntest und würdest; auch nach dem Sünden-Fall einmahl über das andere würcklich gelüstend machest.)

333. Warum wird denn aber im Neunten Gebothe noch die würckliche böse Lust des Hertzens verbothen?

Damit wir bey den vorhergehenden Gebothen nicht meynen, als ob das nur in denselben verbothen, mithin Unrecht und Sünde sey, so wir die verbothenen Wercke, z. E. den Todtschlag, Ehebruch, Diebstal, und so mehr, äusserlich würcklich begehen, oder doch innerlich beschliessen: sondern vielmehr

erkennen, daß es auch schon verbothen, Unrecht und Sünde sey, wenn wir nur eine würckliche Lust oder Neigung im Hertzen dazu haben; gesetzt, daß wir sie auch gewisser Ursachen und Umstände halber hernach würcklich nicht beschlieſſen, oder doch nicht vollbringen können, oder dürffen.

334. Warum wird denn aber zuletzt im Zehenten Gebothe auch noch die Erb-Lust zum Bösen verbothen?

Damit wir auch nicht einmahl meynen, als ob es nur verbothen, und also Unrecht und Sünde sey, wenn wir itztgedachter maßen eine würckliche Lust und Neigung zu den verbothenen Wercken, Handlungen oder Dingen in uns haben, oder hegen und behalten: sondern wir es auch so gar schon für Unrecht und Sünde zu erkennen haben, daß die Erb-Lust, als eine beständige, fortwährende Zuneigung zu allem solchen Bösen, als eine böse Quelle, in uns ist, und solche uns auch bey aller Gelegenheit zur würcklichen bösen Lust reitzet, oder doch reitzen kan, gesetzt, daß diese auch eben itzo nicht würcklich daraus entstünde.

335. Was werden aber in den beyden letzten Gebothen für besondere Dinge angeführet, worgegen keine solche böse Lust in uns seyn soll?

Unsers Nächsten Haus und Erbe; auch Weib, Knecht, Magd, Viehe, oder alles, was sein ist.

* (In so fern wir nähmlich solche Dinge auch nicht einmahl unrechtmäßig begehren sollen, um sie dem Nächsten auf allerley Arth abwendig zu machen, oder sie an uns zu bringen; da dieses, der würcklichen That und Vollbringung nach, auch schon theils im Sechsten, theils im Siebenten Gebothe, ausdrücklich verbothen ist. Doch eine völligere Erläuterung der obbenannten Dinge wird hernach unten folgen.)

*336.

*336. Soll denn nun wohl, gegen solche benannte Dinge alleine, keine böse Lust in uns seyn?

O nein! sondern auch überhaupt nicht gegen alle andere Dinge, in so fern gegen sie, eben so, wie gegen itzt benannte Dinge, wieder GOttes Willen eine übermäßige, unordentliche und unrechtmäßige Begierde in uns seyn kan, sie mögen nun Nahmen haben, wie sie wollen, oder sonst zu einem Gebothe der ersten oder der andern Tafel gehören, zu welchem sie wollen.

Sie fressen die Sünd-Opfer meines Volcks, und sind begierig nach ihren Sünden. Hos. IV. 8. (vergl. 1 Sam. II. 12-16.

‡ (So kan man, zum Exempel, auch bey des Nächsten Ampt und Ehre, Leib und Leben, auch gegen die Dinge oder Güther dieser Welt überhaupt, ja gewisser maßen auch wohl gar gegen Geistliche und Himmlische Dinge, eine unordentliche oder unrechtmäßige Begierde haben)

337. Warum mag denn wohl GOtt eben jene Dinge, beym Neunten und Zehenten Gebothe, besonders als Exempel benennet haben?

Weil diese unter den Kindern Israel, nach ihren besondern Bürgerlichen Verfassungen und Gewohnheiten, besonders offt unrechtmäßig begehret wurden, und begehret werden konnten.

‡‡ (Hievon soll unten mit mehrern gesagt werden.)

338. Wie mag aber GOtt die erb- und würckliche Lust zu allem Bösen hier noch verbiethen, da doch jene uns schon angebohren ist, und diese auch wohl ohne unser Dencken und Wollen daraus entstehet?

Weil GOtt dieses Verboth wieder die böse Lust so, wie das gantze Sitten-Gesetz, nicht erst nach

dem Sünden-Fall gegeben, sondern es schon unsern erstern Eltern, für sie selbst und für alle ihre Nachkommen, ins Hertz geschrieben, da sie noch ohne alle inwohnende und würckliche Lust zum Bösen, und Unlust gegen das Gute, waren, und sich auch mit allen ihren Nachkommen immerdar völlig davor hüten, und ohne solche seyn und bleiben sollten, und auch konnten.

Schaue, das habe ich funden, daß GOtt den Menschen hat aufrichtig (vollkommen, nach seinem Bilde) gemacht. Pred. Salom. VII. 30.

339. Gehet also dis Verboth auch uns nach dem Sünden-Falle noch an?

Allerdings. Denn erstlich ist und bleibet es dem heiligen Willen GOttes noch immer äusserst zuwieder, und mithin Unrecht und Sünde, daß die Erb-Lust nun in uns ist, und die würckliche Lust daraus in uns entstehet: eben so wohl, als es wieder GOttes Willen war, und geschahe, daß unsere ersten Eltern durch Verführung des Teufels eine würckliche Lust zum Abfall von GOtt in sich erregen, und mit Verlust des Ebenbildes GOttes auch eine inwohnende Lust zu allem Bösen in sich anrichten liessen, auch hernach bey ihnen schon immer mehr würckliche böse Lüste entstunden. a) Dagegen aber ist es zweytens noch immer GOttes unveränderlicher und ernstlicher Wille, und mithin unsere Pflicht und Schuldigkeit, daß wir die erb- und würckliche Lust nicht in uns haben oder leiden; sondern vielmehr diese würckliche Lust noch auf alle Arth zu verhindern, oder wieder zu unterdrücken; jene Erb-Lust aber wieder zu dämpfen und abzulegen suchen: Und also auch wiederum so, ohne alle inwohnende und würckliche Lust zum Bösen zu seyn, uns bestreben sollen,

sollen, als unsere ersten Eltern vor dem Falle ohne dieselbigen waren; auch mit allen ihren Nachkommen ohne dieselbigen bleiben, und sich insgesammt sorgfältig davor bewahren sollten. b)

a) Die fleischlich sind, mögen GOtt nicht gefallen. Röm. VIII. 8.

b) Ihr sollt heilig seyn: Denn Ich bin heilig, der HErr, euer GOtt. 3 B.Mos. XIX 2. 1 Petr. I. 16.

340. Stehet denn aber das nun in unserm eigenen Vermögen und Kräfften?

Es stehet freylich nun, leider! in unserm eigenen Vermögen gar nicht; aber GOtt fordert es doch mit Recht von uns, dieweil Er die Menschliche Natur bey unsern ersten Eltern auch für uns ohne alle böse Lust erschaffen, und ihr Kräffte gnug verliehen hatte, sich immerdar davor zu hüten und zu verwahren, zumahl, da Er uns allen nach dem Sünden-Fall in Christo noch aufs neue wiederum Gnade und Krafft dazu anbeut, und schencken will; wie wir hernach vernehmen werden.

341. Was wird uns denn aber nun im Gegentheil, vermöge des Gegensatzes, in diesen beyden Gebothen befohlen oder gebothen?

Die Begierde oder Lust zum Guten, dergleichen bey unsern ersten Eltern im Stande der Unschuld war, und immer seyn sollte.

*342. Wie mancherley ist diese Lust zum Guten?

Auch zweyerley: Eine inwohnende Lust, und eine würckliche Lust zum Guten.

*343. Was ist die inwohnende Lust zum Guten?

Eine solche allgemeine Zuneigung zu allem Guten, als

als unsern ersten Eltern, vermöge des Göttlichen Ebenbildes, anerschaffen war, und welche jener nun in uns wohnenden Erb-Lust zum Bösen entgegen stehet.

Es ist dem Gerechten ein Freude, zu thun, was recht ist. Spr. Salom. XXI. 15.

Ich habe Lust an GOttes Gesetze, nach dem inwendigen Menschen. Röm. VII. 22.

‡ (Von dem Ebenbilde GOttes wird im Ersten Artikel des andern Hauptstücks gehandelt werden.)

*344. Warum nennest du diese inwohnende Lust zum Guten nicht auch eine Erb-Lust zum Guten, wie jene eine Erb-Lust zum Bösen?

Weil diese Lust zum Guten uns nun nach dem Sünden-Falle nicht so, wie jene Lust zum Bösen, von unsern ersten Eltern her angebohren und angeerbet wird, sondern erst wieder von GOtt durch seine Gnade, in der geistlichen Wiedergeburth, in uns muß angerichtet werden. Wenn aber unsere ersten Eltern nicht gefallen wären, sondern das Ebenbild GOttes an sich behalten hätten: so würde uns auch solche inwohnende Lust zum Guten von ihnen mit angeerbet seyn, und alsdenn auch mit Recht eine Erb-Lust haben heissen können.

*345. Was heisst eine würckliche Lust zum Guten?

Eine besondere Zuneigung zu diesem oder jenem Guten, welche bey dieser oder jener Gelegenheit nach und nach in uns entstehet, und jener würcklichen Lust zum Bösen entgegen gesetzet wird.

Sergius begehrte das Wort GOttes zu höreu, (als ihm darzu Gelegenheit gegeben wurde.) Apost. Gesch. XIII. 7.

*346.

*346. Was führet denn eine solche Lust zum Guten natürlicher Weyse gegen das, diesem Guten entgegen stehende, Böse mit sich?

Eine Unlust gegen dasselbe, das ist, eine Abneigung von demselbigen, so, daß nicht nur keine Lust und Liebe zum Bösen, sondern gar ein Wiederwille und Haß gegen dasselbe da ist. Welche Unlust oder Feindschafft gegen das Böse also eben auch damit zugleich gebothen wird, da die Lust zum Guten befohlen ist.

Die Furcht des HErrn hasset das Arge, die Hoffart, den Hochmuth, und bösen Weg. Spr. Sal. VIII. 13.

*347. Wie mancherley ist denn nun auch diese Unlust zum Bösen?

Ebenfalls zweyerley: Eine inwohnende, und eine würckliche Unlust zum Bösen.

*348. Was verstehest du durch die inwohnende Unlust zum Bösen?

Eine solche allgemeine Abneigung von allem Bösen, als unsern ersten Eltern, vermöge der zum Ebenbilde GOttes gehörigen Heiligkeit mit anerschaffen war, und durch die Gnade GOttes in uns wiederum angerichtet werden soll: Da man, vermöge der Heiligkeit, ja nothwendig das Böse so hassen muß, als man das Gute hiernach liebet.

So wollte Paulus das Böse nicht, sondern hassete es. Röm. VII. 15. 16. 19. 20.

*349. Was verstehest du aber durch die würckliche Unlust zum Bösen?

Eine jede besondere Abneigung gegen dieses oder jenes Böse, die bey gewisser uns vorfallender Gelegenheit in uns entstehet.

Wie sollte ich ein solch groß Uibel thun, und wieder GOtt sündigen? 1 B. Mos. XXXIX. 9.

*350.

*350. Welcherley Lust zum Guten, sammt der Unlust zum Bösen, wird in diesen beyden Gebothen befohlen oder gebothen?

Auch beyderley Lust zum Guten: Die inwohnende und würckliche. Jedoch, vermöge des Gegensatzes, wird die würckliche Lust zum Guten eigentlich im Neunten, und die inwohnende Lust zum Guten im Zehenten Gebothe, befohlen.

*351. Wie wird denn die würckliche Lust zum Guten im Neunten Gebothe gebothen?

So, daß sie bey aller Gelegenheit in uns entstehen, und auch von uns beliebet, geheget, und unterhalten werden soll.

Suchet das Gute. Amos V. 14.

Was wahrhafftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach, Philipp. IV. 8.

Seyd begierig nach der vernünfftigen lautern Milch ꝛc. 1 Petr. II. 2.

*352. Wie wird aber die inwohnende Lust zum Guten im Zehenten Gebothe gebothen?

So, daß sie beständig in uns seyn und bleiben, auch bey aller Gelegenheit eine würckliche Lust zum Guten in uns erregen soll.

Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. V. 48.

*353. Wozu soll denn eine solche gute Lust in uns seyn?

Zu allem GOtt gefälligen und uns in seinem Gesetz gebothenen Guten, auch zum ordentlichen und rechtmäßigen Gebrauch aller an sich guter Dinge und Güther in der Welt; insonderheit aber in Ansehung

sehung derer im Neunten und Zehenten Gebothe ausdrücklich beniehmten Dinge, welche als besondere Exempel angeführet sind, wobey eine gute Lust in uns seyn kan und soll, um solche Dinge unserm Nächsten gerne zu gönnen und zu lassen, auch zu erhalten, oder wieder zu schaffen.

*354. Warum wird denn diese zwiefache Lust zum Guten hier noch zuletzt im Gesetz gebothen?

Damit man bey den vorhergehenden Gebothen, erstlich, ja nicht meyne, als ob wir denselben schon ein Gnüge leisteten, so wir nur die gebothenen äusserlichen guten Handlungen, ohne oder wohl gar wieder unsere innerliche Neigung, und bloß aus andern natürlichen, öffters auch wohl unlautern und bösen Ursachen und Absichten, beschlössen und vollbrächten; a) Sondern, anderns, vielmehr erkennen sollen, daß die äusserlichen oder Gesetzmäßigen Handlungen auch uns und mit einer innerlichen würcklichen Lust dazu, geschehen, und aus inwohnender Lust zum Guten entspringen sollen. b) Ja, drittens, daß diese Lust dazu dennoch in uns seyn solle, wenn wir auch gewisser Hindernisse wegen jene äusserlichen, rechtmäßigen Handlungen nicht beschliessen, oder nicht vollbringen könnten. c)

a) Alle ihre Wercke thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Matth. XXIII. 5. Siehe Cap. VI. 1. 5.

b) Erkenne den GOtt deiner Väter, und diene Ihm mit gantzem Hertzen, und mit williger Seele. Denn der HErr suchet alle Hertzen, und verstehet aller Gedancken Dichten. 1 Chron. XXIX. 9. Siehe auch Ephes. VI. 6.

c) Ich wollte gerne hingehen mit dem Hauffen, und mit ihnen wallen zum Hause GOttes, mit Frohlocken

locken und Dancken, unter dem Hauffen, die da feyren. Sagte David, als er der Gelegenheit zum öffentlichen Gottesdienste beraubet war. Psalm. XLII. 5. Siehe auch Psalm. LXIII. 3. 5. 6.

*355. Wie kan aber GOtt eine solche inwohnende und würckliche Lust zum Guten noch von uns fordern, da wir doch ohne jene gebohren werden, und also auch diese nicht daraus entstehen kan?

GOtt hat auch dieses Geboth von der Lust zum Guten schon unsern ersten Eltern, für sie und ihre Nachkommen, vorgeschrieben, als sie, vermöge des anerschaffenen Ebenbildes GOttes, die inwohnende Lust zu allem Guten in sich hatten, und sie also sorgfältig in sich bewahren, auch bey aller Gelegenheit zur Hervorbringung, Beliebung und Ausübung der würcklichen Lust zum Guten anwenden sollten und konnten.

Pred. Sal. VII. 30. Siehe oben Fr. 338.

*356. Gehet also dis Geboth von der zwiefachen guten Lust auch uns noch an?

Allerdings. Denn da ist und bleibet es ja dem heiligen Willen GOttes noch immerdar zuwieder, mithin vor ihm Unrecht und Sünde, daß die anerschaffene inwohnende Lust zu allem Guten von unsern ersten Eltern verschertzet, und daher nun von Natur auch nicht mehr in uns ist, auch die würckliche Lust zum Guten nicht mehr daraus erfolget. Und dagegen ist es noch immerdar sein unveränderlicher, ernstlicher Wille, und folglich unsere Pflicht und Schuldigkeit, daß wir die zuerst anerschaffene und nun verlohrne, inwohnende Lust zu allem Guten wieder in uns haben und herstellen, und die würckliche Lust zum Guten bey aller Gelegentheit dadurch wieder in uns hervorbringen sollen. Der

Der HErr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß Er sehe, ob jemand klug sey, und nach GOtt frage. Psal. XIV. 2.

Du liebest Gerechtigkeit. Psal. XLV. 8.

*357. Stehet denn aber das in unserm eigenen Vermögen?

Nein. Aber deßhalben fordert es GOtt doch mit Recht von uns, da Er der Menschlichen Natur die inwohnende Lust zu allem Guten in unsern ersten Eltern anerschaffen, und zugedacht, ihr auch Kräffte gnug verliehen hatte, solche inwohnende Lust zu bewahren, und lauter würckliche Lust zum Guten dadurch hervorzubringen; zumahl, da Er uns in Christo seine Gnade aufs neue wieder dazu anbeut.

Welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern. Luc. XII. 48.

*358. Was fordert demnach GOtt durch diese beyden Gebothe überhaupt von den Menschen?

Eine solche vollkommene Heiligkeit und Unschuld, oder Gerechtigkeit, daß auch nicht die geringste Lust oder Neigung zum Bösen, sondern nur lauter Lust und Neigung zu allem Guten, sammt einer Unlust und Abneigung gegen alles Böse, in uns seyn; mithin nichts Böses, sondern lauter Gutes, von uns begehret, beschlossen und ausgeübet werden soll: Wie sich dergleichen Heiligkeit und Unschuld, vermöge des anerschaffenen Göttlichen Ebenbildes, in und an unsern ersten Eltern vor ihrem Fall befand, und auch billig immerdar bey ihnen und allen ihren Nachkommen sich befinden sollte und konnte.

*359. Was erhellet nun aus diesen beyden Gebothen?

Die grosse Vollkommenheit oder Geistlichkeit des Gesetzes GOttes, daß es nicht bloß aufs Aeusserliche, sondern auch aufs Innerliche gehet, und eine Heiligkeit und Unschuld des gantzen Menschen nach allen Kräfften erfordert.

Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist: Ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkaufft. Röm. VII. 14.

*360. Was sollen wir aber aus beyden mehr gemeldeten Gebothen abnehmen, wenn wir an uns fühlen, und gewahr werden, daß von Natur keine solche gebothene Lust zu allem Guten, sondern nur lauter verbothene Lust zum Bösen, in uns wohnet und entstehet?

Daß wir das anerschaffene Ebenbild GOttes, und die dem heiligen Willen GOttes gemäße Heiligkeit und Unschuld nicht mehr an uns haben, sondern schon von Natur unheilig und Sünder, folglich auch der Gnade und Gemeinschafft GOttes unwürdig und unfähig, hingegen aber seines gerechten Zorns und Gerichts würdig und schuldig sind, und immer mehr werden.

Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Psal. LI. 7.

Wir sind Kinder des Zorns von Natur. Ephes. II. 3.

*361. Wie pflegen wir das gantze angebohrne Verderben sonst mit einem Worte zu nennen?

Die Erbsünde, woraus die würckliche Sünde nach und nach entspringet.

(Von der Erbsünde wird hernach mehr gesagt werden.)

*362.

*362. Ist denn die Erbsünde und Erblust nicht einerley?

Nicht völlig einerley, wenn man die Worte in genauem Verstande nimmt. Denn die Erbsünde begreifft zugleich den angebohrnen Mangel aller Lust und Krafft zum Guten, nach dem Gesetz; und auch die angebohrne Lust und Neigung zu allem Bösen, unter sich. Die Erblust hingegen deutet eigentlich und zunächst nur die letztgedachte angebohrne Lust und Neigung zu allem Bösen an, und ist also gleichsam nur ein Theil oder Stück, jedoch auch das wichtigste, von der Erbsünde.

⁂ (Jedoch, wenn man zugleich bemercket, daß die Lust zum Bösen auch von selbst die Unlust zum Guten mit sich führet, und diese Unlust noch mehr ist, als ein bloßer Mangel der Lust zum Guten: (Fr. 324.) So kan man auch gewisser maßen sagen, daß die Erblust, in weiterm Verstande genommen, mit der Erbsünde einerley bedeute.)

*363. Was lernen wir aber daraus, so wir bedencken, daß zu der Erbsünde auch besonders die Erblust mit gehöre?

Die Größe unsers natürlichen Verderbens, oder der Erbsünde: Daß wir ja nicht meynen mögen, als ob sich nur ein Mangel der Lust oder Zuneigung zum Guten in uns fände; sondern wohl erkennen, daß überdiß auch noch die angebohrne Lust oder Neigung zu allem Bösen dabey sey, und zwar eine solche, die nothwendig auch zugleich eine Unlust und Abneigung, ja einen Wiederwillen, gegen alles Gute mit sich führet.

Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Röm. VII. 24.

*364. Wozu sollen uns nun diese beyden Gebothe, bey unserm daraus bemerckten, großen natürlichen Verderben, antreiben?

Dazu: Daß wir nicht etwa nur die würcklichen, oder gar nur äusserlichen Sünden, sondern auch die Erbsünde, oder das natürliche Verderben selbst, sammt allen seinen ersten Ausbrüchen und Folgen, bußfertig erkennen, beseufftzen, bereuen, und uns ernstlich darum bekümmern, wie wir zuvörderst von der dadurch schon auf uns ruhenden Schuld und Strafe, und denn auch von dem inwohnenden Uibel selbst wieder frey werden: Dargegen auch wiederum zu dem verlohrnen Ebenbilde GOttes, das ist, zur Lust zu allem Guten und zur Unlust zu allem Bösen, gelangen mögen.

Gedencke, wovon du gefallen bist, und thue Busse. Offenb. II. 5.

O daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernst hielte! Psal. CXIX. 5.

*365. Ist denn noch Rath und Hülffe für uns dazu übrig?

O ja! Sonst wäre uns besser, daß wir nie gebohren wären. GOtt aber biethet uns in Christo durch das Evangelium noch Gnade dazu an.

Ich dancke GOtt, durch JEsum Christ, unsern HErrn. (So gleich tröstet sich Paulus, nachdem er über sein geistliches Verderbnis geklaget hatte.) Röm. VII. 25.

*366. Wie denn aber?

Theils durch die Rechtfertigung; theils durch die Heiligung.

*367. Wie durch die Rechtfertigung?

Da Er um des Verdienstes Christi JEsu willen uns alle Schuld und Strafe der Erbsünde und aller

ihrer

ihrer bösen Früchte gäntzlich erlassen, und hingegen Gerechtigkeit und Seligkeit zuerkennen will.

So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Röm. VIII. 1.

*368. Wie durch die Heiligung?

Da Er durch die Krafft des Heiligen Geistes hier unsern Sinn wieder ändern, und ein neu Hertz in uns schaffen, und dabey die inwohnende Lust zum Bösen und Unlust zum Guten in uns entkräfften, und ihre Herrschafft mehr und mehr in uns brechen; theils aber auch eine inwohnende Lust zum Guten und Unlust zum Bösen wieder in uns anrichten, und mehr und mehr stärcken will; a) Bis Er uns endlich durch ein seliges Ende auch von der überbliebenen Wurtzel der Erbsünde selbst völlig frey machen, und sein Ebenbild in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit uns wieder erstatten wird. b)

a) Ich will euch ein neu Hertz, und einen neuen Geist in euch geben; und will das steinerne Hertz aus eurem Fleische wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben, ꝛc. Ezech. XXXVI. 26. 27.

b) Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Psal. XVII. 15.

(Von der Gerechtfertigung und Heiligung wird in dem Andern Hauptstücke mit mehrerm gehandelt werden.)

*369. Wozu werden wir nun bey dieser uns im Evangelio angebothenen doppelten Gnade eben durch diese beyden Gebothe des Gesetzes verpflichtet?

Dazu: Daß wir solche in Christo angebothene Gnade der Rechtfertigung und Heiligung ja nicht

verachten, und von uns stoßen; sondern willig und freudig annehmen, ja demühtig erbitten, auch hernach sorgfältig bewahren, und treulich anwenden: Damit wir so, einer seits, von der bisherigen Verschuldung an diesen Gebothen wieder frey gesprochen werden; anderer seits aber auch noch wieder eine inwohnende Lust zu allem Guten und Unlust zu allem Bösen erhalten, und denn vor fernerer Uibertretung dieser und aller übrigen Gebothe möglichst bewahret werden; hingegen aber mehr und mehr zu williger Beobachtung derselben gelangen mögen.

Die Gnade wird uns angebothen durch die Offenbarung JEsu Christi. 1 Petr. I. 13.

Ich werffe nicht weg die Gnade GOttes. Galat. I. 21.

Verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes. Röm. XII. 2.

*370. Wozu soll die in Christo aufs neue in uns angerichtete Lust und Krafft zum Guten, und die Unlust zum Bösen, durch GOttes Gnade ferner gebraucht und angewendet werden?

Theils zur Verhütung und Unterdrückung der würcklichen Lust zum Bösen; theils zur Erweckung und Unterhaltung der würcklichen Lust zum Guten.

Die Sünde ruhet vor der Thür: Aber laß du ihr ihren Willen nicht, sondern herrsche über sie. 1 Mos. IV. 7.

Ich hüte mich vor Sünden. Psal. XVIII. 24.

Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen, auf daß ich nicht wieder dich sündige. Psal. CXIX. 11.

Folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. 3 Joh. 11.

371.

371. Bleibet denn, wenn nun durch die Gnade der Heiligung wieder eine inwohnende Lust und Neigung zum Guten in uns angerichtet wird, doch auch noch eine Lust und Neigung zum Bösen in uns übrig?

Ja freylich. Die Wurtzel der Sünde bleibet, leider! in dieser Welt noch in uns übrig, und reitzet uns zur würcklichen bösen Lust: a) ob sie gleich nicht mehr in uns herrschet. b)

a) Paulus bekennet es, als ein Wiedergebohrner: Ich weiß nicht, was ich thue. Denn ich thue nicht, das ich (als ein Wiedergebohrner) will, sondern das ich hasse, das thue ich. = = Denn ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl; aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. = = So finde ich mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget. Denn ich habe Lust an GOttes Gesetze, nach dem inwendigen Menschen: Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da wiederstreitet dem Gesetz des Geistes in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen unter der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Röm. VII. 15. 18. u. f.

a) Das Fleisch gelüstet wieder den Geist. Galat. V. 17.

a) Die Sünde klebet uns immer an. Hebr. XII. 1.

b) Die Sünde wird nicht herrschen können über euch: sintemahl ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade. Röm. VI. 14.

*372. Wie kan und soll denn die würckliche Lust zum Bösen noch wohl verhütet oder verhindert werden, daß sie nicht in uns entstehe?

Durch sorgfältige Vermeidung aller Gelegenheit, da leicht eine böse Lust in uns entstehen könnte. a) Ferner, durch wachsame Bewahrung unserer Sinnen und Gedancken, daß sie uns nicht zu bösen Lüsten Anlaß geben mögen. b) Nicht weniger durch fleißige Beschäfftigung unsers Gemüths mit dem Worte GOttes und andern guten Dingen, wobey die Reitzungen zum Bösen können vermieden werden. c) Und über alles durch hertzliches Gebeth zu GOtt, daß Er selber unser Hertz vor bösen Lüsten, und aller Reitzung dazu, gnädiglich bewahren wolle. d)

a) Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlange. Sir. XXI. 2.

b) Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen ꝛc. Hiob. XXXI. 1.

b) Wer von GOtt gebohren ist, der bewahret sich. 1 Joh. V. 18.

b, c) O daß ich meine Gedancken könnte im Zaum halten, und mein Hertz mit GOttes Wort züchtigen! Sir. XXIII. 2.

c) Wo die Weisheit dir zu Hertzen gehet, . . so wird dich guter Rath bewahren, und Verstand wird dich behüten. Spr. Sal. II. 10. 11.

d) Wachet und bethet. Matth. XXVI. 41.

d) Schaffe in mir, GOtt, ein rein Hertz. Ps. LI. 12.

*373. Wie kan und soll aber die dennoch entstandene böse Lust wieder unterdrücket werden?

So, daß wir ernstlich dargegen bethen, und mit GOttes Wort darwieder streiten. a) Dann auch durch

durch Betrachtung der Unbilligkeit, Schändlichkeit und Schädlichkeit einen ernstlichen Abscheu darwieder fassen, mit dem vesten Entschlusse, nimmermehr einzuwilligen: b) Also ihr durchaus nicht nachhängen oder folgen; sondern vielmehr das Hertz zu dem gegenseitigen Guten zu lencken trachten. c)

a) Führe uns nicht in Versuchung. Matth. VI. 13.

a) Ich weiche nicht von deinen Rechten: Denn du lehrest mich. Ps. CXIX. 102.

a) So ihr durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet, so werdet ihr leben. Röm. VIII. 13.

b) Ich habe mir vorgesetzt, ich will mich hüten, daß ich nicht sündige. Ps. XXXIX. 2.

b) Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? Röm. VI. 2.

c) Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen. Sirach XVIII. 10.

c) Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füsse zu deinen Zeugnissen. Psal. CXIX. 59.

*374. Wie kan und soll denn aber dagegen eine würckliche Lust zum Guten in uns erwecket und unterhalten werden?

So, daß wir uns bey aller Gelegenheit den Willen GOttes und unsre Christliche Schuldigkeit ernstlich vorstellen; a) und uns durch allerley Bewegungs-Gründe von der Billigkeit, Anständigkeit, Nutzbarkeit und Gottgefälligkeit des Guten ermuntern; b) dasselbe zu begehren, zu belieben, und gerne zu vollbringen, freudiges Gemüthes seyn; c) auch GOtt, von dem alle gute Gaben kommen, um Erweckung, Erhaltung, Vermehrung und Ausübung der Lust zu allem Guten, täglich und hertzlich anruffen. d)

Wir hören nicht auf, für euch zu bethen, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkänntnis seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand: Daß ihr wandelt würdiglich, dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken; und wachset in der Erkänntnis GOttes, und gestärcket werdet mit aller Krafft nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. (Thut das Paulus für andere; vielmehr soll es ein Christ für sich selber thun.) Coloss. I. 9. 10. 11.

a) Daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes-Wille. Röm. XII. 2.

b) HErr, du bist gerecht, und dein Wort ist recht. Du hast die Zeugnisse deiner Gerechtigkeit und die Wahrheit hart geboten. Psal. CXIX. 137. 138.

b) Die Befehle des HErrn sind richtig = = Und wer sie hält, der hat großen Lohn. Ps. XIX. 9. 12.

c) Ich eile, und säume mich nicht, zu halten deine Gebothe. Ps. CXIX. 60.

d) Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen: Denn Du bist mein GOtt. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. CXLIII. 10.

⁂ (Die Ursachen und Bewegungs-Gründe sind wichtig, um welcher willen das Neunte und Zehente Geboth, in Ansehung der verbothenen und gebothenen Lust an sich selbst, etwas weitläuffig haben erörtert und erläutert werden müssen. Wer es bedächtig lieset, oder es mit Andacht anhöret, den wird die Erkänntnis, welche daraus erlanget wird, gewißlich nicht gereuen. Nunmehr aber folget denn auch die nähere Erklärung der übrigen Worte in beyden Gebothen.)

375. Was wird verstanden unter dem Hause des Nächsten?

Alle sein Guth und Vermögen, Erbe und Habsäligkeit,

säligkeit, und was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret.

Die Häuser in den Städten der Leviten sind ihre Habe unter den Kindern Israel. 3 Mos. XXV. 33.

Tobias kriegte das gantze Erbe und alle Güther Raguelis. Tob. XIV. 15.

⁂ (Was in Ansehung des gesammten Volcks Israel hier das Haus noch insonderheit in sich fasse, davon wird hernach eine absonderliche Anmerckung vorkommen.)

376. Was wird hiebey im Neunten Gebothe besonders verbothen?

Daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen sollen.

⁂ (Nach etwas stehen heisset eben so viel, als begehren, ihm nachstellen, nachtrachten, damit man desselben habhafft werden möge.)

Laure nicht, als ein Gottloser, auf das Haus des Gerechten; verstöre seine Ruhe nicht. Spr. Salom. XXIV. 15.

377. Wie geschiehet das mit List?

Wenn man allerhand Ränckе, Tücke und Practiken anwendet, süsse und glatte Worte brauchet, Zusammenkünfte und Unterredungen zu dem Ende anstellet, auch Unterhändler dazu abrichtet, den Nächsten treuhertzig zu machen und zu beschwatzen, bis man ihn um das, das man gerne haben möchte, gebracht hat. Ingleichen, wenn man ihn heimlich drücket, und an seiner Nahrung hindert, oder sonst allerhand Verdruß in Weg leget, daß er endlich gedrungen wird, das Seine zu verlassen, oder mit Schaden zu verkauffen.

Du

Du sollt niemand täuschen. Marc. X. 19.

Ein Freund täuschet den andern, und reden kein wahr Wort. Sie fleißigen sich darauf, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen leid, daß sie es nicht ärger machen können. Jerem. IX. 5.

Ein Exempel haben wir an dem heuchlerischen Ziba. 2 Sam. XVI. 1. sqq.

378. Wie geschiehts mit einem Schein des Rechten?

Wenn einer sein unrechtmäßiges Begehren so zu schmücken weiß, daß es vor den Leuten scheinet, als handelte er gantz recht und billig. Ingleichen, so mans gar vor Gerichte bringet, ihm aus den Rechten und Gesetzen, auf verkehrte und tückische Arth, eine Farbe anstreichet, und durch allerhand Zungen-Drescher-Streiche, auch wohl durch Partheylichkeit des Richters, es dahin treibet, daß der Nächste um das Seine kömmt.

Ein jeglicher jagt den andern, daß er ihn verderbe; und meynen, sie thun wohl daran, wenn sie Böses thun. Was der Fürst will, das spricht der Richter, damit Er ihm wieder einen Dienst thun soll. Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen, Schaden zu thun, und drehens, wie sie wollen. Der Beste unter ihnen ist, wie ein Dorn, und der Redlichste, wie eine Hecke. Mich. VII. 2. 3. 4.

Die ihr das Recht in Wermuth kehret, und die Gerechtigkeit zu Boden stoßet. Amos V. 7.

Es gehet gar anders, denn recht. Darum kan keine rechte Sache gewinnen. Denn der Gottlose übervortheilet den Gerechten. Darum gehen verkehrte Urtheile. Habac. I. 4.

Ein Exempel haben wir an der Isebel, welche den redlichen

chen Naboth um seinen Weinberg, ja um sein Leben, mit dem Schein des Rechtens brachte. 1 Kön. XXI. 1. sqq.

379. Was wird dagegen im Neunten Gebothe besonders gebothen?

Daß wir dem Nächsten, sein Erbe und Haus zu behalten, förderlich und dienstlich seyn sollen.

380. Wie geschieht das?

Wenn man ihm das Seine nicht nur gerne gönnet; sondern auch Verlust und Schaden so treulich, als ob es uns selbst beträffe, abwendet; ihm, wenn er um seine Habe und Guth gebracht werden soll, nach Vermögen beystehet, zumahl a) wenn man ein Oberkeitlich Ampt führet; oder b) wenn er drum gebracht worden, ihm wieder dazu zu verhelffen bemühet ist.

a) Schaffet Recht dem Armen und Wayfen, und helffet dem Elenden und Dürfftigen zum Recht. Psal. LXXXII. 3.

a) Helffet den Unterdrückten, schaffet den Wayfen Recht, und helffet der Wittwen Sachen. Esa. I. 17.

a) Solch Lob hatte der König Josia: Er hielt über Recht und Gerechtigkeit, und gieng ihm wohl. Er halff dem Armen und Elenden zu Recht, und gieng ihm wohl. Ists nicht also, daß solches heisset mich recht erkennen? Spricht der HErr. Jerem. XXII. 15. 16.

b) Ein vortrefflich Exempel ist Nehemia. Nehem. V. 1-13.

*381. Was für Tugenden mehr gehören zum Neunten Geboth?

Die Dienstfertigkeit; Gutwilligkeit; Billigkeit; Begnügsamkeit; Geduldige Verschmertzung, so man um das Seine gebracht worden; Die Reinigkeit des Hertzens; der rechte Gebrauch der Gedancken;

dancken; die Creutzigung des Fleisches; die Selbstverläugnung; Das Gelüsten, Begehren, Verlangen nach guten, heiligen, seligen Dingen.

*382. Was für Untugenden aber und Laster mehr sind, nach dem Neunten Gebothe, verbothen?

Geitz; Neid; Miß- und Abgunst; Liebe zum Irdischen; Abneigung vom Guten; Reitzung zur Sünde; die Nachläßigkeit, alle Gelegenheit zu sündigen nicht zu meiden; Verzärtelung des Fleisches; Arge Gedancken, und sonderlich, ihnen nachhängen; mit seiner Habe, Stand und Beruff nicht zufrieden seyn, ꝛc.

383. Was für Segen ist bey dem Neunten Gebothe verheissen?

Hoffe auf den HErrn, und thue Guts; bleibe im Lande, und nehre dich redlich. Habe deine Lust am HErrn, der wird dir geben, was dein Hertz wüntschet. Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf Ihn, Er wirds wohl machen. Ps. XXXVII. 3. 4. 5.

Wo ihr durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet, so werdet ihr leben. Röm. VIII. 13.

384. Was für Strafe ist den Ubertretern gedrohet?

Wehe denen, die ein Haus an das andere ziehen, und einen Acker zum andern bringen, bis daß kein Raum mehr da sey, daß sie allein das Land besitzen! Es ist vor den Ohren des HErrn Zebaoth. Was gilts, wo nicht die vielen Häuser sollen wüste werden, und die großen und feinen öde stehen? Esa. V. 8. 9.

Wehe denen, die Schaden zu thun trachten, und

und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager, daß sie es frühe, wenns licht wird, vollbringen, weil sie die Macht haben! Sie reissen zu sich Aecker, und nehmen Häuser, welche sie gelüstet. Also treiben sie Gewalt mit eines jeden Hause, und mit eines jeden Erbe. Darum spricht der HErr also: Siehe, Ich gedencke über diß Geschlechte Böses, aus dem ihr euren Hals nicht ziehen, und nicht so stoltz daher gehen sollet. Denn es soll ein böse Zeit seyn. Mich. IV. 1. 2. 3.

385. Was wird in dem Zehenten Gebothe noch besonders verbothen?

Wir sollen dem Nächsten sein Weib, Gesinde oder Viehe nicht abspannen, abdringen, oder abwendig machen.

℣ (Hiebey wird zum voraus anzumercken seyn, daß in diesem, wie auch im Neunten, etwas mit enthalten ist, so das damahlige Volck Israel besonders angieng. Nach dem Neunten Gebothe sollte ein jeglicher Stamm, und ein jegliches Geschlechte desselben, mit seinem Erbe, so ihm bey Austheilung des Landes zugefallen war, zufrieden seyn, und nicht nach eines andern seinem trachten. 4 Mos. XXVI. 54. 55. XXXVI. 1-9. Dahin gieng die besondere Absicht des Neunten Geboths. Nach dem Zehenten aber sollte keiner dem andern sein Weib so verhafft machen, daß er ihr, nach damahliger Weyse, (5 Mos. XXIV. 1.) einen Scheidebrief gäbe, und jener sie alsdenn heyrathen könnte. Das damahls leibeigene Gesinde, so es Jüdisches Geschlechts war, konnte im siebenten Jahre entweder ohne Entgeld wieder frey werden, oder auch gutwillig sich auf Lebenslang in die Dienstbarkeit bey der bisherigen Herrschafft begeben. 2 Mos. XXI. 1-11. Derohalben wird nun im Zehenten Gebothe besonders verbothen, keinem sein Gesinde, das etwa Willens war, Zeit Lebens bey seiner bisherigen Herrschafft in Diensten zu bleiben, abwendig

dig zu machen, und es an sich zu ziehen. Das wegen des Viehes auch allerhand böse Stücke und Tücke getrieben worden, ist zu sehen Hiob XXIV. 3.)

386. Wie wirds, sonderlich heutiges Tages, abgespannet?

Wenn man den Nächsten mit Schmeichel-Worten beschwatzet, oder ihm mit Verleumbdungen einen Wiederwillen gegen das, so er sonst gerne behielte, beybringet, daß er es fahren läßt. Also auch, wenn man hinter seinem Rücken die Seinigen selbst auf bemeldete Weyse von ihm abspännstig macht, daß sie einen Unwillen oder Haß wieder ihn fassen, und sich wohl gar von ihm wegbegeben.

387. Wie wirds abgedrungen?

Wenn man den Nächsten durch Gewalt schrecket, oder sonst mit Bedrohungen, unrechtmäßigen Processen, und andern dergleichen Zunöthigungen, dahin bringet, daß er, größern Schaden, Ungelegenheit und Uiberlast zu vermeiden, von dem Seinigen abstehet, oder auch es wieder seinen Willen fahren lassen muß.

388. Wie wirds abwendig gemacht?

Wenn man Jemands Weib oder Gesinde, durch scheinbare Vorstellungen, oder Versprechungen, an sich locket, und verleitet, daß sie ihm untreu werden, oder gar von ihm gehen.

So stahl Absalom das Hertz der Männer Israel, daß sie von seinem Vater David abtrünnig wurden. 2 Sam. XV. 1 - 6.

389. Was wird aber dagegen im Zehenten Gebothe gebothen?

Wir sollen dieselbigen (Weib und Gesinde) anhal-

anhalten, daß sie (bey dem Mann oder der Herrschafft) bleiben, und thun, was sie schuldig sind.

So sollte Titus die Knechte ermahnen, ihren Herren unterthänig zu seyn, ꝛc. Tit. II. 9. 10.

390. Wie geschiehet das?

Durch Vermahnen und Zureden, da man sie des Göttlichen Willens, auch, mit bündigen Gründen und behörigem Ernst, ihrer Pflichten erinnert.

*391. Was wird mehr im Zehenten Gebothe gebothen?

Hieher kan man rechnen die demüthige Erkänntnis unserer verderbten Natur; die ernstliche Bereuung und Verabscheuung der Thorheit und Unbesonnenheit, sich eine Vollkommenheit nach dem Gesetz einzubilden; eine Ermunterung zu täglicher Busse; ernstliche Dämpfung der bösen Lüste; tägliche Erneuerung zum Göttlichen Ebenbilde. Und eine allerheiligste Tugend des Zehenten Geboths ist die höchste, einige, beharrliche Begnügung an GOtt und Vergnügung in GOtt.

*392. Was wird im Zehenten Gebothe mehr verbothen?

Uiber die angebohrne böse Erb-Lust wird schwerlich etwas mehr zu nennen seyn. Denn so diese nicht in uns wäre, würden wir von keiner Sünde wissen. Doch könnten hieher noch gerechnet werden schändliche, sündliche Träume, zumahl wenn man, bey wachenden Stunden, selbst Anlaß dazu gegeben hat; Die Geringschätzung der bösen Lüste und Begierden, und da man sie wohl gar nicht für Sünde halten will.

393. Was für Segen ist bey diesem Gebothe verheissen?

Selig sind, die reines Hertzens sind. Denn sie werden GOtt schauen. Matth. V. 8.

Israel hat dennoch GOtt zum Trost, wer nur reines Hertzens ist. Psal. LXXIII. 1.

394. Was für Strafe ist den Ubertretern gedrohet?

Fleischlich gesinnet seyn, (das ist die böse Erb-Lust) ist der Tod. (Der geistliche Tod, da man nicht in der Gnade GOttes lebet; auf welchen der ewige Tod, oder die Verdammnis zur Hölle, folget.) Es ist eine Feindschafft wieder GOtt, sintemahl es dem Gesetz GOttes nicht unterthan ist. Denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich gesinnet seyn, mögen GOtt nicht gefallen. Wo ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben müssen. (Nicht bloß des leiblichen, sondern vornehmlich des andern oder ewigen Todes.) Röm. VIII. 6. 7. 8. 13.

Von dem

Beschluß der Zehen Gebothe.

395. Was sagt nun GOtt von diesen Gebothen allen?

Antwort: Er saget also: Ich der HErr, dein GOtt, bin ein eyferiger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied: Aber denen, die mich lieben, und meine Gebothe halten, thue Ich wohl in tausend Glied.

⁂ (Dis stehet 2 Mos. XX. 5. 6. und 5 Mos. V. 9. 12. stracks nach dem Ersten Gebothe. Weil sichs aber doch auf alle Gebothe erstrecket, ist es, zu desto mehrerer Aufmercksamkeit, im Catechismo zum Beschluße derselben gesetzt worden.)

396. Was ist das? Antwort:

GOtt dräuet zu strafen alle, die diese Gebothe übertreten. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wieder solche Gebothe thun. Er verheisset aber Gnade und alles Guts allen, die solche Gebothe halten. Darum sollen wir ihn auch lieben, und vertrauen, und gerne thun nach seinen Gebothen.

397. Warum nennet GOtt sich einen eyferigen GOtt?

Weil Er durchaus keinerley Beleidigung seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit leiden will noch kan.

Der HErr heisst ein Eyferer, darum, daß er ein eyferiger GOtt ist. 2 Mos. XXXIV. 14.

⁂ (Das Wort Eyfern ist hergenommen von einem Ehemanne, welcher darüber ergrimmet, und zur Rache aufgebracht wird, wenn seine Ehe und Ehre durch Untreue seines Weibes geschändet wird. Denn der Grimm des Mannes eyfert, und schonet nicht zur Zeit der Rache, und siehet keine Person an, die da versöhne, und nimmts nicht an, ob du viel schencken wolltest. Spr. Salom. VI. 34. 35.)

398. Was ist bey dem Beschluß der Zehen Gebothe zu mercken?

Eine Drohung und eine Verheissung.

399. Wie lautet die Drohung?

GOtt will die Sünde der Väter heimsuchen (oder strafen) an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied.

400. Aber warum an den Kindern? GOtt spricht ja anderweit, Hesek. XVIII. 4. 19: Welche Seele sündiget, die soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters ꝛc.?

Man muß genau unterscheiden die Kinder, und die Strafe. Sind die Kinder böse, wie die Väter; so sind sie ebenfalls der Strafe mit schuldig. Sind sie aber fromm, und thun nicht ihrer Väter Sünde; so strafet GOtt sie eigentlich nicht, ob Er sie gleich etwa mit einer Züchtigung heimsuchet. Denn vor Ihm ist doch kein Mensch unschuldig. Und will damit an den Tag legen, welch ein Gräuel Ihm die Sünde sey, dieweil Er sie auch an den Nachkommen heimsuche.

401. Wie lautet die Verheissung?

GOtt will denen, die ihn lieben und seine Gebothe halten, wohlthun in tausend Glied.

402. Vorhin hieß es: Bis ins dritte und vierte Glied; nun aber: in tausend Glied; Warum das?

Weil GOtt lieber Gnade erzeiget, denn strafet.

403. Was verstehest du unter tausend Glied?

Alle Nachkommen frommer Menschen aus ihrem Geschlechte.

404.

404. Was ist bey der 396sten Frage zu bemercken?

Eine Wiederholung, oder fernere Erklärung dessen, was gedrohet und verheissen worden; und bey beyden Stücken eine heilsame Erinnerung.

405. Was wird wegen der Drohung gesagt?

GOtt dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten.

406. Wodurch werden die Gebothe GOttes übertreten?

Durch die Sünde.

407. Was ist Sünde?

Alles, was wieder GOttes Geboth ist.

Die Sünde ist das Unrecht. (Eine Abweichung vom Gesetz.) 1 Joh. III. 4.

408. Wie werden die Gebothe übertreten? Oder, wie wird darwieder gesündiget?

Theils a) durch Unterlassung des Guten; theils b) durch Vollbringung des Bösen.

a) Wer da weiß Gutes zu thun, und thuts nicht, dem ists Sünde. Jac. IV. 17.

b) Vom Gottlosen kömt Untugend. 1 Sam. XXIV. 14.

b) Wer Arges thut, der hasset das Licht. Joh. III. 20.

409. Wie werden die Gebothe auf diese Weyse übertreten?

Innerlich und äusserlich.

410. Wie denn innerlich?

a) Durch die angebohrne böse Lust, und durch die würckliche böse Lust, b) welche sich reget in Gedancken und Begierden, im Verstande und Willen.

a) Alles Tichten und Trachten ihres (der Menschen)

Hertzens ist nur böse immerdar, von Jugend auf. 1 Mos. VI. 5. VIII. 21.

b) Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken. Matth. XV. 19.

b) Sie wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes; welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Hertzens. Ephes. IV. 17. 18.

b) Sie haben ihren Wandel in den Lüsten des Fleisches, und thun den Willen des Fleisches und der Vernunft. Ephes. II. 3.

411. Und wie äusserlich?

Durch sündliche a) Geberden, b) Worte und c) Wercke.

a) Kain ergrimmete sehr, und sein Geberde verstellete sich. Da sprach der HErr zu Kain: Warum ergrimmest du? Und warum verstellet sich dein Geberde? 1 Mos. IV. 5. 6.

b) Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am jüngsten Gerichte von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredt haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden. Matth. XII. 36. 37.

c) Offenbar sind die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hadder, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Galat. V. 19. 20. 21.

412.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1799951294/phys_0268
DFG

412. Wie vielerley ist also die Sünde?

Zweyerley: Die erbliche Sünde, und die würckliche Sünde.

413. Was ist die Erbsünde?

Eine gäntzliche Verderbung der Menschlichen Natur, an Leib und Seele, Verstand und Willen, und allen Kräfften, die mit keiner Vernunft begriffen, noch mit Worten ausgesprochen werden kan. Summa, sie ist ein Mangel an allem wahren Guten, und eine Zuneigung zu allem Bösen.

414. Warum heissr sie die Erbsünde?

Weil sie a) von Adam her auf alle Menschen geerbet ist, und b) durch die natürliche Zeugung immer fortgepflantzet wird.

a) Wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde: und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. Und der Tod herrschet von Adam an auch über die, die nicht gesündiget haben, mit gleicher Uibertretung, wie Adam. Röm. V. 12. 14.

b) Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Psal. LI. 7.

b) Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch. Joh. III. 6.

415. Welches ist die würckliche Sünde?

Die aus der Erbsünde entspringet, und in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten und Wercken begangen wird.

Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiehret sie die Sünde;

die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiehret sie den Tod. Jac. I. 14.

Was aus dem Hertzen kömmt, das verunreiniget den Menschen. Denn aus dem Hertzen kommen arge Gedancken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Gezeugniß, Lästerung. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Matth. XV. 19. 20.

416. Ist auch ein Unterscheid unter den würcklichen Sünden?

Ja: Und nur Einen zu nennen, so sind etliche Tod-Sünden, etliche Schwachheits-Sünden.

417. Welches sind die Tod-Sünden?

Zwar alle und jede sind des Todes schuldig; man nennet aber diejenigen insonderheit Tod-Sünden, welche muthwillig, wissentlich, vorsätzlich begangen werden, weil sie den Tod würcklich nach sich ziehen.

* (Die gröste Sünde ist die Sünde wieder den Heiligen Geist, die nicht vergeben wird: wovon bey dem dritten Articul wird geredet werden.)

Muthwillig thut ihr Unrecht, und gehet stracks durch, mit euren Händen zu freveln. Psal. LVIII. 3.

Wenn sie Uibel thun, sind sie guter Dinge drüber. Jerem. XI. 15.

Ihr Wesen hat sie kein hehl, und rühmen ihre Sünde, wie die zu Sodom, und verbergen sie nicht. Esa. III. 9.

Die solches thun, sind des Todes schuldig. Röm. I. 32.

418. Was nennest du Schwachheits-Sünden?

Diejenigen Fehler, welche wahren, gläubigen Christen, die in GOttes Gnade stehen, von Natur noch ankleben, und aus menschlicher Schwachheit, Unwissenheit, oder Uibereilung, ohne Vorsatz begangen werden; welche GOtt aus lauter Gnade um Christi willen übersiehet, und ihnen nicht zurechnet.

Lieben

Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helffet ihm wieder zurecht mit sanfftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Galat. VI. 1.

Ich weiß nicht, was ich thue. Denn ich thue nicht, das ich will; sondern das ich hasse, das thue ich. So ich aber das thue, das ich nicht will; so willige ich, daß das Gesetz gut sey. So thue ich nun dasselbe nicht; sondern die Sünde, die in mir wohnet. Röm. VII. 15. 16. 17.

Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. VIII. 1.

419. Kan man auch Schuld haben an anderer Leute ihren Sünden, die man doch selber würcklich nicht begehet?

Ja: wenn man Wohlgefallen daran hat; sie billiget; sie zu thun anstifftet, und heisset; sie nicht verwehret, so man kan, und so mehr.

Mache dich nicht theilhafftig frembder Sünden. 1 Timoth. V. 22.

420. Ist GOtt auch auf einigerley Weyse Ursache an der Sünde?

Nein, auf keinerley Weyse nicht: Weil GOtt heilig ist, und das Böse äusserst hasset, auch ernstlich verbietet, und also selber gewiß niemand zur Sünde reitzet oder verleitet.

Seine Wercke sind unsträflich. Denn alles, was Er thut, das ist recht. Treu ist GOtt, und kein Böses an Ihm: gerecht und fromm ist Er. 5 Mos. XXXII. 4.

Du bist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt. Psal. V. 5.

Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Wercken. Ps. CXLV. 17.

Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von GOtt versucht werde. Denn GOtt ist nicht ein Versucher zum Bösen. Er versucht niemand (zum Bösen.) Jac. I. 13.

421. Von wem hat also die Sünde ihren Ursprung?

Vom Teufel, welcher als ein guter Engel erschaffen war, aber muthwillig von GOtt abfiel; der denn hernach, als er gesündiget, auch die Menschen dazu verführet hat. 1 B. Mos. III. 5. sqq.

Der Teufel ist ein Mörder vom Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit. Denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem Eigenen. Denn er ist ein Lügner, und ein Vater derselbigen. Joh. VIII. 44.

Durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt kommen, und die seines Theils sind, helffen auch dazu. B. Weish. II. 24. 25.

Wer Sünde thut, der ist vom Teufel. Denn der Teufel sündiget vom Anfang. 1 Joh. III. 8.

422. Wie dräuet nun GOtt die Sünde oder Ubertretung seiner Gebothe zu strafen?

Zeitlich und ewig.

Der HErr läßt niemand ungestraft, sondern suchet heim die Missethat der Väter über die Kinder ins dritte und vierte Glied. 4 Mos. XIV. 18.

Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue. 5 Mos. XXVII. 26. Galat. III. 13.

GOttes Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Röm. I. 18.

423. Wie heisset die Erinnerung bey solcher Drohung?

Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wieder solche Gebothe thun.

Das Feuer ist angegangen durch meinen Zorn, und wird brennen bis in die unterste Hölle. 5 B. Mos. XXXII. 22.

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und darnach nichts mehr thun können. Ich will euch aber zeigen, vor welchem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor Dem, der, nachdem Er getödtet hat, auch Macht hat, zu werffen in die Hölle. Ja ich sage euch, vor dem fürchtet euch. Luc. XII. 4. 5.

Dencke nicht: GOtt ist sehr barmhertzig, Er wird mich nicht strafen, ich sündige, wie viel ich will. Er kan bald also zornig werden, als gnädig Er ist; und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören. Sirach V. 6. 7.

424. Was wird gesagt von der Verheissung bey den Gebothen GOttes?

Er verheisset aber Gnade und alles Gutes, allen, die solche Gebothe halten.

Wenn du der Stimme des HErrn deines GOttes gehorchen wirst, daß du haltest und thust alle seine Gebothe, die ich dir heute gebiethe; so wird dich der HErr dein GOtt das Höheste machen über alle Völcker auf Erden. Und werden über dich kommen alle die Segen, und werden dich treffen, darum daß du der Stimme des HErrn deines GOttes bist gehorsam gewest: Gesegnet wirst du seyn in der Stadt, gesegnet auf dem Acker. Gesegnet wird seyn die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, und die Frucht deines Viehes, und die Früchte

Früchte deiner Ochsen, und die Früchte deiner Schafe. Gesegnet wird seyn dein Korb und dein Uibriges. Gesegnet wirst du seyn, wenn du eingehest; gesegnet, wenn du ausgehest ꝛc. 5 Mos. XXVIII. 1. sqq.

Ihr sollt meine Satzungen halten, und meine Rechte. Denn welcher Mensch dieselben thut, der wird dadurch leben. Denn Ich bin der HErr. 3 B. Mos. XVIII. 5.

425. Ist unter der Verheissung der Gnade und alles Guten auch das ewige Leben mit begriffen?

Allerdings. Um deßwillen war auch der Mensch zu GOttes Ebenbild erschaffen.

Welcher Mensch meine Satzungen und meine Rechte thut, der wird dadurch leben. Denn Ich bin der HErr. Spricht GOtt 3 Mos. XVIII. 5. Solches aber erkläret der HErr JEsus ausdrücklich von dem ewigen Leben. Luc. X. 25 - 28.

426. Wie lautet die Erinnerung bey solcher Verheissung?

Darum sollen wir Ihn auch lieben, und Ihm vertrauen, und gerne thun nach seinen Gebothen.

Nun, Israel, was fordert der HErr dein GOtt von dir? denn daß du den HErrn deinen GOtt fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst, und liebest Ihn, und dienest dem HErrn deinem GOtt von gantzem Hertzen und von gantzer Seele; daß du die Gebothe des HErrn haltest, und seine Rechte, die ich dir heute gebiethe, auf daß dirs wohlgehe. 5 B. Mos. X. 12. 13.

Wohl dem, der den HErrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Gebothen. Deß Same wird gewaltig

tig seyn auf Erden; das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn, und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Psal. CXII. 1. 2. 3.

427. Müssen denn alle und jede Gebothe gehalten werden?

Ja; nicht ein eintziges ist davon ausgenommen.

Alles, was Ich euch gebiethe, das sollt ihr halten, daß ihr darnach thut. Ihr sollt nichts dazu thun, und nichts davon thun. 5 Mos. XII. 32.

So jemand das gantze Gesetz hält, und sündiget an einem, der ist es gantz schuldig. Jac. II. 10.

428. Wie müssen aber die Göttlichen Gebothe gehalten werden?

Halten, Thun und Erfüllen ist gewissermaßen einerley. Und das muß geschehen nicht nur äusserlich, sondern auch innerlich; nicht nur in Worten und Wercken, sondern auch in Gedancken und Begierden, im Tichten und Trachten, aufs allervollkommenste. Ja es darf auch kein Ursprung noch Wurtzel der Sünde in dem Menschen seyn.

Du sollt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, und von gantzem Gemüthe. Und du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Matth. XXII. 37. 39.

429. Kan denn aber ein Mensch die Gebothe GOttes also, wie jetzt gesagt worden, vollkommen halten?

Ach nein! nimmermehr a) kan es ein natürlicher, sterblicher Mensch thun; auch b) kein wiedergebohrner, heiliger und frommer Christ nicht.

a) Es ist kein Mensch auf Erden, der Gutes thue, und nicht sündige. Pred. Sal. VII. 21.

a) Sie

a) Sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig. Da ist keiner, der Gutes thue; auch nicht einer. Psal. XIV. 3.

a) Es ist hie kein Unterscheid; sie sind allzumahl Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollten. Röm. III. 23.

b) Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl; aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. (So klaget der wiedergebohrne, heilige Paulus. Röm. VII. 18. 19.

430. Aber warum wird denn gleichwol auch von wiedergebohrnen Christen gesagt, daß sie die Gebothe oder das Gesetz halten und erfüllen, als Röm. XIII. 8. Galat. VI. 2. 1 Joh. II. 3. 4. 5.?

Das thun sie, wenn sie mit willigem Hertzen, und aus verliehenen geistlichen Kräfften, das Arge hassen, und dem Guten anhangen. Denn obs gleich unvollkommen bleibet, und ihnen die Sünde immer anklebet, so wirds ihnen doch um Christi willen nicht zugerechnet.

So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind; die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo JEsu, hat mich frey gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes. Röm. VIII. 1. 2.

431. Kan man denn durch die Gebothe, oder, welches gleich viel, durchs Gesetz, gerecht und selig werden?

Ja, a) wenn man es so halten könnte, wie es gehal-

gehalten seyn will und soll. Aber weil das keinem Menschen nach dem Falle möglich ist, b) so kan auch kein Mensch dadurch gerecht und selig werden.

a) Der Mensch, der das Gesetz thut, wird dadurch leben. Galat. III. 12.

a) Das Geboth ist mir zum Leben gegeben. Röm. VII. 10.

b) Kein Fleisch mag durch des Gesetzes Werck vor GOtt gerecht seyn. Röm. III. 20.

b) Es ist dem Gesetz unmöglich (frey zu machen vom Gesetz der Sünden und des Todes.) Röm. VIII. 2. 3.

432. Warum hat denn GOtt gleichwohl das Gesetz gegeben, und, es zu halten, so streng gebothen, wenn man es nicht halten, noch dadadurch gerecht und selig werden kan?

Weil die ersten Menschen in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit erschaffen waren, mit völligen Kräften selbiges zu halten; sie aber muthwillig, ohn Zwang und Drang sündigten; so konnte GOtt darum an seinem Rechte nichts fallen lassen, und musste Er den Menschen durch das Gesetz zeigen, was Er von ihnen zu fordern hätte. Weil Er aber doch auch aus Erbarmung beschlossen hatte, es durch Christum an unser Statt erfüllen zu lassen; so sollte das Gesetz die Menschen so wohl demüthigen, ihre gräulich verderbte Natur zu erkennen, als auch sie dringen, sich nach dem Erlöser desto hertzlicher zu sehnen.

Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Same käme, (Christus) dem die Verheissung geschehen ist. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Galat. III. 19. 24.

433. Musste denn das Gesetz nothwendig erfüllet werden?

Ja. Die durch Ubertretung des Gesetzes beleidigte Gerechtigkeit GOttes musste versöhnet, und ihr genug gethan werden; sonst würde kein Mensch selig worden seyn.

Ich sage euch warlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleineste Buchstab, noch ein Tüttel vom Gesetze, bis daß es alles geschehe. Matth. V. 18.

434. Wer hat nun das Gesetz vollkommen erfüllet, und alle Gebothe innerlich und äusserlich gehalten?

JEsus Christus.

Ich sollt nicht wähnen, daß Ich kommen bin, daß Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht kommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Spricht Er, Matth. V. 17.

Denn das dem Gesetz unmöglich war, sintemahl es durch das Fleisch geschwächet ward, (folglich von uns fleischlichen Menschen nicht erfüllet werden konnte) das that GOtt, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde (die von allen Menschen begangen war) im Fleische (Christi, dem sie zugerechnet wurde) durch Sünde; (das ist, durch das Sünd- und Schuld-Opfer seines Leibes und Blutes) auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert in uns erfüllet würde. Röm. VIII. 3. 4.

Christus hat uns erlöset vom Fluch des Gesetzes, da Er ward ein Fluch für uns. Galat. III. 13.

435. War Er denn vermögend, das ganze Gesetz vollkommen zu erfüllen?

Allerdings: weil Er war heilig, unschuldig, unbe-

unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist. Hebr. VII. 26.

436. Aber wie können wir seiner Erfüllung theilhafftig werden?

Durch den Glauben an Ihn.

Christus ist des Gesetzes Ende. Wer an Den gläubet, der ist gerecht. Röm. X. 4.

437. Nachdem nun Christus an unser Statt das Gesetz erfüllet, und uns davon erlöset hat, sind wir denn noch an das Gesetz verbunden?

Ja; nicht aber dasselbige noch zu erfüllen, und dadurch gerecht zu werden; sondern weil es sonst seinen großen Nutzen im rechten Brauche hat.

Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sey ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf. Röm. III. 31.

Wir wissen, daß das Gesetz gut ist, so sein jemand recht brauchet. 1 Timoth. I. 8.

438. Was ists für ein Nutzen und Gebrauch?

Es ist besonders ein dreyfacher Haupt-Nutzen oder Gebrauch desselben.

439. Welches ist der erste Nutzen?

Es dienet, die ruchlosen frechen Sünder zu schrecken und zu zäumen. Denn die muß man damit bedrohen, weil sie von GOtt nach dem Gesetz gerichtet und verdammet werden.

Man weiß, daß das Gesetz gegeben ist den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vatermördern und Muttermördern, den Todtschlägern, den Hurern, den Knabenschändern, den Menschen-Dieben, den Lügnern, den Meyneydigen, und so

etwas mehr der heylsamen Lehre zuwieder ist. 1 Timoth. I. 9. 10.

440. Welches ist der andere Nutzen?

Es dienet, die Sünde und den Zorn GOttes über dieselbige zu erkennen, und Reue darüber zu erwecken.

Denn durch das Gesetz kömmt Erkänntniß der Sünde. Röm. III. 20.

Die Sünde erkannte ich nicht, ohne durchs Gesetz. Denn ich wusste nichts von der Lust, (daß sie Sünde und verdammlich wäre) wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten. Röm. VII. 7.

Das Gesetz richtet nur Zorn an. Röm. IV. 15.

441. Welches ist der dritte Nutzen?

Da das Gesetz einem gerechtfertigten Christen zur Regul und Richtschnur guter Wercke dienet.

Das Geboth ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht, und die Strafe der Zucht ist ein Weg des Lebens. Spr. Sal. VI. 23.

Die Hauptsumma des Gebothes ist: Liebe von reinem Hertzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben. 1 Timoth. I. 5.

⁂ (In einem unsrer Symbolischen Bücher, der Formula Concordiä, im VI. Articul, wird von dem angeführten dreyfachen Nutzen des Gesetzes, insonderheit von dem dritten, geredet. Es kan aber noch ein weiterer bemercket werden, besonders auch der obgedachte, daß das Gesetz bey seiner strengen Forderung und Drohung uns zu dem Erfüller desselbigen, zu Christo, treibet. Denn ob es wohl Gal. III. 24. heisset: Das Gesetz ist (nehmlich vormahls im Alten Testamente) unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden; so haben wir doch des HErrn Christi JEsu zu aller Zeit vonnöthen, wenn wir

Friede

Friede im Gewissen und mit GOtt haben wollen. Und Christus ist des Gesetzes Ende. Wer an den gläubet, der ist gerecht. Röm. X. 4.)

442. Du hast eben jetzt der guten Wercke gedacht; was sind gute Wercke?

Sie sind innerliche und äusserliche Verrichtungen, oder Tugenden, so von GOtt in den Zehen Gebothen verfasset und a) befohlen sind; b) von den Wiedergebohrnen aber c) aus dem Glauben d) durch die Gnade des Heiligen Geistes geschehen; e) zur Ehre GOttes, und f) zur Erweisung unsers Gehorsams, und g) aus Danckbarkeit gegen GOtt.

a) Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Wercke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Matth. V. 16.

b) Wir sind GOttes Werck, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken; zu welchen uns GOtt zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Ephes. II. 10.

c) So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit Brüderliche Liebe, und in der Brüderlichen Liebe Gemeine Liebe. 2 Petr. I. 5. 6. 7.

d) Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanfftmuth, Keuschheit. Wieder solche ist das Gesetz nicht. Galat. V. 22. 23.

e) Seyd erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in euch, zur Ehre und Lobe GOttes. Philipp. I. 14.

f) Als gehorsame Kinder: Und stellet euch nicht,

gleichwie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; sondern nach dem, der euch beruffen hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem eurem Wandel. 1 Petr. I. 14. 15.

g) Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater durch Ihn. Coloss. III. 17.

443. Können solche gute Wercke vollkömmlich von uns gethan werden?

Nein. So vollkömmlich, als es das Gesetz erheischet, können sie a) nicht gethan werden. So sie aber Früchte des Glaubens sind, und nach den verliehenen Kräfften des Geistes gethan werden, sind sie GOtt, als vollkommen, angenehm, und wird alle Unvollkommenheit b) mit der Vollkommenheit des Verdienstes Christi bedecket.

a) So finde ich in mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget. Röm. VII. 21.

b) So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. VIII. 1.

444. Verdienen wir aber etwas bey GOtt mit den guten Wercken?

Nein, gar nichts: a) Denn wir sind schuldig, sie zu thun. b) GOtt aber will sie dennoch belohnen; c) doch aus lauter Gnade und Güte.

a) Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Luc. XVII. 10.

b) Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. 1 Timoth. IV. 8.

c) Ists aber aus Gnaden, so ists nicht aus Verdienst der Wercke; sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Röm. XI. 6.

Das Andere Hauptstück.

1. Wovon handelt das Andere Hauptstück des Catechismi?

Von den drey Haupt-Artikeln des Christlichen Glaubens.

*2. Was heisset Artikel?

Artikel oder Artikul ist Lateinisch, und bedeutet eigentlich ein Glied am Leibe, oder an einer Kette. Denn gleichwie der Leib, ingleichen eine Kette, aus unterschiedlichen und an einander hangenden Gliedern bestehet: Also bestehet die Christliche Lehre aus unterschiedlichen Stücken, welche zusammen den gantzen Christlichen Glauben, den wir bekennen, ausmachen.

3. Warum nenneſt du die gegenwärtigen Artikel Haupt-Artikel?

Haupt ist so viel, als das Höchste und Vornehmste: Heissen also diese drey Artikel Haupt-Artikel, weil sie die höchsten und vornehmsten sind.

4. Wie viel sind derselben?

Drey: darunter aber ein jeder wieder mehrere besondere Artikel unter sich begreifft.

5. Wovon händeln sie?

Zwar auch von leiblichen; allermeist aber doch von geistlichen, himmlischen und ewigen Wohlthaten GOttes.

6. Wozu dienen sie vornehmlich?

Zur wahren und seligmachenden Erkänntnis des Dreyeinigen GOttes.

7. Woher weiß man, daß ein GOtt sey?

Man kan es zwar auch aus dem Lichte der Natur erkennen, theils durch das Zeugnis des Gewissens, a)

theils durch Betrachtung der Wercke GOttes. b) Jedoch ist diese Erkänntnis sehr unvollkommen: Sicherer aber, und gantz unbetrüglich, weiß man es c) aus der Offenbarung GOttes d) in der Heil. Schrifft, als welche durch und durch davon zeuget.

a) Denn so die Heyden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werck, dieselben, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz. Damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werck sey beschrieben in ihrem Hertzen; sintemahl ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedancken, die sich unter einander verklagen, oder entschuldigen. Röm. II. 14. 15.

b) Daß man weiß, daß GOtt sey, ist ihnen (den Menschen) offenbar. Denn GOtt hat es ihnen offenbaret: Damit, daß GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Krafft und Gottheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Wercken, nehmlich, an der Schöpfung der Welt; also, daß sie keine Entschuldigung haben, (wenn sie GOtt nicht erkennen, als hätten sie nicht wissen können, ob ein GOtt sey.) Röm. I. 19. 20.

c) Er hat seine Wege Mosi wissen lassen; die Kinder Israel sein Thun. Psal. CIII. 7.

d) Suchet in der Schrifft. Denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben darinnen. Und sie ists, die von mir zeuget. Joh. V. 39.

9. Wie muß man GOTT erkennen?

Nach seinem a) Wesen, b) Eigenschafften, c) Personen, d) Willen, e) Wercken, und f) Wohlthaten.

‡ (Von allen diesen Puncten wird im Folgenden zu seiner Zeit besonders gehandelt werden.

a) Wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß Ich der HErr bin. Jerem. IX. 24.)

b) HErr

b) HErr, HErr GOtt, barmhertzig und gnädig, und geduldig, und von großer Güte und Treue. 2 Mos. XXXIV. 6.

b) Heilig, heilig, heilig ist GOtt, der HErr, der Allmächtige, der da ist, und der da war, und der da kömmt. Offenb. Joh. IV. 8.

c) Drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist; und diese Drey sind Eins. 1 Joh. V. 7.

d) Wir hören nicht auf, für euch zu bethen, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkänntnis seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand. Coloss. I. 9.

e) Kommt her, und sehet an die Wercke GOttes, der so wunderlich ist mit seinem Thun unter den Menschen-Kindern. Psal. LXVI. 5.

f) Und zwar hat Er sich selbst nicht unbezeugt gelassen: Hat uns viel Guts gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeitung gegeben, und unsere Hertzen erfüllet mit Speise und Freuden. Apost. Gesch. XIV. 17.

9. Ist die Erkänntnis GOttes denn so gar nothwendig?

Allerdings: weil sie a) zur Erlangung des ewigen Lebens; und b) zur Vermeidung der ewigen Verdammnis, unentbehrlich ist.

a) Wer zu GOtt kommen will, der muß gläuben, daß Er sey; und denen, die Ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. Hebr. XI. 6.

a) Das ist das ewige Leben, (und so wird es erlanget) daß sie Dich, (Vater) daß Du allein wahrer GOtt bist, und den Du gesandt hast, JEsum Christum, (als den Heyland und Seligmacher) erkennen. Joh. XVII. 3.

a) Dich kennen, ist eine vollkommene Gerechtigkeit; und Deine Macht wissen, ist eine Wurtzel des ewigen Lebens. B. der Weish. XV. 3.

b) Der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himmel, mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen. 2 Thessal. I. 8.

10. Da wir nun von Artikeln des Christlichen Glaubens handeln, fraget sichs zuvörderst:

Was ist der Glaube?

Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Hebr. XI. 1. Kommts also darauf nicht an, daß man etwas mit Augen sehen, oder es mit der Vernunft begreiffen müsse; sondern man muß es schlechterdings für wahr halten, und sich darauf verlassen, darum, daß GOtt, der nicht lügt, es offenbaret hat.

Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Joh. XX. 29.

GOtt, da Er wollte den Erben der Verheissung überschwänglich beweisen, daß sein Rath nicht wanckte, hat Er einen Eyd dazu gethan: Auf daß wir durch zwey Stücke, die nicht wancken, (denn es ist unmüglich, daß GOtt lüge) einen starcken Trost haben, die wir Zuflucht haben, und halten an der angebothenen Hoffnung. Ebr. VI. 17. 18.

11. Wie vielerley ist sonst der Glaube?

Die Abtheilung kan zwar unterschiedlich gemacht werden; hier kans aber an einer dreyfachen genug seyn, nach welcher ist: Der Lehr-Glaube; der Historische Glaube; der gerecht- und selig-machende Glaube.

12. Wel-

12. Welches ist der Lehr-Glaube?

Er ist die Christliche Lehre selbst, welche alle und jede Glaubens-Puncte aus der Heiligen Schrifft, und was nur nach der Richtschnur derselben Göttliche Wahrheit ist, in sich begreiffet, daß man sie gläuben soll.

Sintemahl sichs viel unterwunden haben, zu stellen die Rede von Geschichten, so unter uns ergangen sind; Wie uns das gegeben haben, die es von Anfang selbst gesehen, und Diener des Worts gewesen sind: Habe ichs auch für gut angesehen, nachdem ich alles von Anbeginn erkundet habe, daß ichs zu dir, mein guter Theophile, mit Fleiß ordentlich schriebe; auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, welcher du unterrichtet bist. Luc. I. 1-4.

Das Wort GOttes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem; es wurden auch viel Priester dem Glauben gehorsam. Apostel-Gesch. VI. 7.

13. Welches ist der Historische Glaube?

Da man von GOtt und Göttlichen Dingen weiß, was man nach der Heiligen Schrifft davon wissen kan und soll; selbiges aber bloß für wahr hält.

Denn der König weiß solches wohl, zu welchem ich freudig rede. Denn ich achte, ihm sey der Keines nicht verborgen; denn solches ist nicht im Winckel geschehen. Gläubest du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du gläubest. Apost. Gesch. XXVI. 26. 27.

Du gläubest, daß ein einiger GOtt ist: Du thust wohl daran; die Teufel gläubens auch, und zittern. Jacob. II. 19.

14. Welches ist der gerecht- und selig-machende Glaube?

Der, da man GOtt und Göttliche Dinge nicht nur erkennet und für wahr hält; sondern selbige auch sich, besonders in dem Verdienste JEsu Christi, zuversichtlich zueignet. Dadurch wir denn a) die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, erlangen; b) Vergebung der Sünden empfahen; c) GOttes Kinder werden; und d) die ewige Seligkeit beerben.

a) Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christ. Röm. V. 1.

b) Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an Ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Ap. Gesch. X. 43.

c) Wie viel Ihn aufnahmen, denen gab Er Macht, GOttes Kinder zu werden, die an seinen Nahmen gläuben. Joh. I. 12.

d) Gläube an den HErrn JEsum, so wird Du und dein Haus selig. Apost. Gesch. XVI. 31.

⁂ (Der obgedachte Christliche Lehr-Glaube ist zwar, seiner Krafft nach, an sich auch seligmachend; aber er macht uns doch würcklich nicht anders und eher selig, als wenn der jetztgedachte seligmachende Glaube dadurch in uns hervorgebracht und erhalten wird: welcher letzte auch wohl der Hertzens-Glaube genennet wird.)

15. Welcher Glaube wird in den drey Haupt-Artikeln erfodert?

Vornehmlich der gerecht- und selig-machende Glaube.

16. Aus wie vielen Stücken bestehet dieser Glaube?

Er bestehet, wie schon jetzt berühret worden, aus drey

drey Stücken, welche sind: Das Wissen; der Beyfall; und die Zuversicht, oder das Vertrauen des Hertzens.

Ich weiß, (das ist das Wissen) an welchen ich gläube, (ist der Beyfall) und bin gewiß, daß Er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag, (ist das Vertrauen.) 2 Timoth. I. 12.

⁂ (Das Wissen ist eine rechte Erkänntnis der Sache, die man gläuben soll. Der Beyfall ist eine solche Uiberzeugung von derselbigen Sache, daß man sie ungezweifelt für wahr hält. Und die Zuversicht oder das Vertrauen eignet sich solche Sache zu, und hanget mit gantzem Hertzen daran. Welche drey Stücke sich denn bey dem seligmachenden Glauben besonders auf JEsum und sein Verdienst beziehen; wie hernach beym dritten Artikel wird gezeiget werden.)

⁂ (Es verstehet sich von selbst, daß die Zuversicht nicht seyn kan ohne Wissenschafft und Beyfall, und also jene dieses beydes immer voraus setzet. Die Wissenschafft und der Beyfall hingegen kan an sich wohl ohne Zuversicht seyn, und ist auch bey uns offt würcklich ohne dieselbe. Doch wird in Heiliger Schrifft bisweilen nur die Erkänntnis oder der Beyfall genannt, und die Zuversicht dabey mit eingeschlossen; weil sie billig mit dabey seyn soll, und, wenn jenes rechter Art ist, auch würcklich dabey ist, nemlich in solchen Dingen, wo eine Zuversicht Statt findet. Z. E. da es heisst: Durch sein Erkänntnis wird Er viel gerecht machen, Jes. LIII. 11. wobey nothwendig, wie der Beyfall, also auch die Zuversicht des Hertzen auf JEsum mit einzuschliessen. Das Gegentheil steht Joh. XVI. 3.)

17. Was ist noch von dem Worte: Glauben, zu mercken?

Ein anders, eine Sache oder Person gläuben; ingleichen

ingleichen, einer Sache oder Person gläuben; und wieder ein anders, an eine Sache oder Person gläuben. Darunter jenes beydes an sich eigentlich zum Historischen, dieses aber zum Hertzens-Glauben gehöret: indem man durch jenes beydes eigentlich nur zu erkennen giebet, daß man etwas für wahr halte, oder einer Person Beyfall gebe; durch das letzte aber, daß man auf eine Sache oder Person seine Zuversicht und Vertrauen setze. Wiewohl doch auch die beyden ersten Redens-Arten in Heiliger Schrifft öffters das letzte, nemlich die Zuversicht, als eine Folge, mit einschliessen, so wie diese allemahl jenes voraus setzt; wie vorhin gedacht ist.

18. Was soll nun ein Christ gläuben, in Sachen, die sein Heyl und Seligkeit betreffen?

Alles, a) was GOtt uns hierinn hat offenbaren lassen, und b) sonst nichts.

a) Ich gläube allem, was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten. Apost. Gesch. XXIV. 14.

a) Unser Zeugniß von demselbigen Tage hat ihr geläubet. 2 Thessal. I. 10.

(Wie nun das, was den jüngsten Tag betraff, geläubet wurde; also auch andere Stücke der Göttlichen Lehre.)

b) Ich sage nichts ausser dem, das die Propheten gesagt haben. Apost. Gesch. XXVI. 22.

19. Wem soll ein Christ hierinnen gläuben?

Eintzig und allein a) GOtte und seinem geoffenbarten Worte, und b) denen, welche nach demselben die Göttliche Wahrheit rein und lauter vortragen; keinesweges aber c) bloßem Menschen-Worte, oder eigenem Dünckel und Begriffen.

a) Wer

a) Wer GOtt nicht gläubet, der macht Ihn zum Lügner. 1 Joh. V. 10.

a) Die Jünger gläubeten der Schrifft, und der Rede, die JEsus gesagt hatte. Joh. II. 22.

a) Die den HErrn fürchten, gläuben seinem Worte, Sir. II. 18.

b) Gläubet an den HErrn, euren GOtt, so werdet ihr sicher seyn; und gläubet seinen Knechten, den Propheten, so werdet ihr Glück haben. 2 Chron. XX. 20.

b) Gehorchet euren Lehrern, (die euch das Wort GOttes sagen, v. 7.) und folget ihnen. Hebr. XIII. 17.

c) So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht gläuben. Matth. XXIV. 23.

c) Gläubet nicht einem jeglichen Geiste. 1 Joh. IV. 1.

20. An wen soll ein Christ gläuben?

Einzig und allein a) an GOtt Vater, Sohn und Heiligen Geist, und sonst b) an keine Creatur, weder an Engel, noch an heilige Menschen.

a) Täuffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Matth. XXVIII. 19. (Auf wen wir aber getaufft werden, an den müssen wir auch gläuben.)

a) Gläube an den HErrn JEsum, (also auch an GOtt den Vater, und GOtt den Heiligen Geist) so wirst du und dein Haus selig. Apost. Gesch. XVI. 31.

a) Gläubet ihr an GOtt; so gläubet ihr auch an mich. Spricht JEsus. Joh. XIV. 1.

b) Verflucht sey, wer sich auf Menschen verlässet, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet. Jerem. XVII. 5.

*21. In dem Ersten Hauptstücke bey dem Ersten Gebothe haben wir vernommen, es sey nur Ein GOtt; und daß wir in dem Einigen Göttlichen Wesen Drey selbständige Personen erkennen. So sage mir zuerst: Was heisst eine Person?

Das, so Verstand und Willen hat, und für sich selbst bestehet und handelt.

* (So viel lässet sich etwa nach unsern schwachen Begriffen überhaupt davon sagen, was eine Person sey. Wobey wir aber gern gestehen, daß wir noch weniger zu begreiffen oder auszusprechen fähig sind, was eigentlich eine Göttliche Person in dem Einigen Göttlichen Wesen sey: da alles, was Göttlich ist, allzusehr über allen unsern Verstand und Begriff gehet. Denn wir treffen das kaum, was auf Erden ist: wer will denn erforschen, was im Himmel ist? B. Weish. IX. 16.)

22. Hierauf sage mir: Wie sind die Drey Personen in dem Einigen Göttlichen Wesen von einander unterschieden?

Dem Wesen, der Ewigkeit, der Macht, der Ehre, der Herrlichkeit nach, ist gar kein Unterscheid. Sondern sie sind unterschieden: 1. Dem Nahmen nach, da eine heisset der Vater; eine der Sohn; eine der Heilige Geist. 2. Der Ordnung nach, in welcher sie so stehen: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. 3. Den Wercken nach, da dem Vater die Schöpfung, dem Sohne die Erlösung, dem Heiligen Geiste die Heiligung, zugeschrieben wird. Wiewohl an diesen Wercken alle drey Personen, jegliche in behöriger Maasse, gemeinschafftlich Theil haben. Sie sind aber hauptsächlich unterschieden 4. der Persönlichen Selbständigkeit nach. Denn der Vater ist nicht der Sohn,

noch

noch der Heilige Geist. Der Sohn ist nicht der Vater, noch der Heilige Geist. Und der Heilige Geist ist nicht der Vater, noch der Sohn.

*23. Aber durch was für innerliche Kennzeichen werden die drey Personen der Gottheit in der Heiligen Schrifft eigentlich von einander unterschieden?

Der Vater dadurch, daß Er a) von Ewigkeit her den Sohn zeuget; b) der Sohn, daß Er vom Vater gezeuget wird; c) der Heilige Geist, daß Er vom Vater und Sohn ausgehet.

a) Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. Psal. II. 7.

b) Der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß ist. Joh. I. 18.

c) Wenn der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Joh. XV. 26.

a,b,c) GOtt hat gesandt den Geist seines Sohnes. Galat. IV. 6.

‡ (Das Wort Ausgehen wird zwar auch von GOtt dem Sohne gesagt; Joh. XVI. 27. 28. 30. aber da deutets nur seine sichtbare Sendung und Zukunfft in die Welt an. Derowegen stehet auch im Grund-Texte Joh. XV. 26. vom Heiligen Geiste ein gantz ander Wort.)

*24. Ist nicht sonst noch etwas zu mercken, das nur eine Person für sich gantz allein hat?

Ja, und das ist die Menschwerdung. Denn allein der Sohn hat in der Fülle der Zeit Menschliche Natur und Wesen an sich genommen; nicht aber der Vater, noch der Heilige Geist. Und daher ist der Vater nur GOtt, und der Heilige Geist auch; aber

aber der Sohn ist nun wahrer GOtt und Mensch zugleich.

Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn gebohren von einem Weibe, Galat. IV. 4.

Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns: Und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater. Joh. I. 14.

Der Erste Haupt-Artikel.

25. Wovon handelt der Erste Artikel?

Von der Schöpfung.

26. Was ist die Schöpfung?

Sie ist eine äusserliche Handlung oder Werck des Dreyeinigen GOttes, da Derselbe am Anfang der Zeit, aus freyem Willen, ohne einigen Gehülffen und Werckzeug, durch sein allmächtiges Wort Himmel und Erde, und alles, was darinnen ist, innerhalb sechs Tagen aus lauter Nichts gemacht hat; Ihm, dem Schöpfer, zum Preise, und den Menschen zu Nutz und Heyl.

Am Anfang schuff GOtt Himmel und Erde. 1 Mos. I. 1.

⁂ (Hiebey kan das gantze I. und II. Capitel im 1 B. Mosis nachgelesen werden.)

27. Wie heisset der Erste Artikel?

Ich gläube an GOtt, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

28. Was ist das? Was meynest du damit?

Antwort:

Ich gläube, daß mich GOtt geschaffen hat, sammt

sammt allen Creaturen; mir Leib und Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunfft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trincken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Viehe und alle Güther, mit aller Nothdurfft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget; wieder alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uibel behütet und bewahret: und das alles aus lauter väterlicher Göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit. Deß alles ich Ihm zu dancken, und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

29. Warum sprichst du: Ich gläube; und nicht: Wir gläuben?

Weil ein jeglicher für sich selbst gläuben muß, und eines andern sein Glaube, oder ein frembder Glaube, ihn nicht selig machen kan.

Der Gerechte lebet seines Glaubens. Habac. II. 4. Röm. I. 17.

* (Wenn jemand sagt, er gläube, was die Kirche gläubet, ohne selbst zu wissen, was diese gläube; so nennet man es einen Köhler-Glauben, der uns nichts helffen kan. Und eben so wäre es, wenn man sich auf den Glauben seiner Eltern und Vorfahren verlassen wollte, wie die Juden auf den Glauben Abrahams, u. s. f.)

30. Warum wird GOtt der Vater zuerst gesetzt?

Nicht darum, als ob Er eher gewesen, oder

größer und herrlicher wäre, als der Sohn und der Heilige Geist; sondern wegen vorgedachter Ordnung, welche stehet Matth. XXVIII. 19: Täuffet im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

‡ (Der Vater ist, wie die Gottesgelahrten zu reden pflegen, der Brunn der Gottheit. Denn Er wird nicht gezeuget, und gehet auch nicht aus; sondern Er zeuget den Sohn, und von Ihm, wie auch von dem Sohne, gehet der Heilige Geist aus. Der Vater hat das Wesen von Ihm selber, und theilet sein Wesen dem Sohne mit, durch die ewige Zeugung; und dem Heiligen Geiste, durch den ewigen Ausgang desselben.)

31. Wird solche Ordnung jederzeit in der Heiligen Schrifft behalten?

Nein. Es wird damit abgewechselt, um daraus zu erkennen, daß die Drey Personen dem Wesen, der Herrlichkeit, der Ehre nach, einander gleich und Eins sind.

‡ (Dergleichen abgewechselte Ordnung findet sich 1 Cor. XII. 4. 5. 6. 2 Cor. XIII. 13. 1 Petr. I. 2. Offenbar. Joh. I. 4. 5.)

32. Warum heisset die erste Person der Vater?

Vornehmlich a) in Ansehung seines Sohnes, welchen Er von Ewigkeit her aus seinem Wesen zeuget. Und dann b) in Ansehung Unser; weil Er uns geschaffen, auch geistlicher Weyse in der Wiedergeburth gezeuget hat: Ob wohl in der letztern Absicht auch der Sohn und der Heilige Geist Vater heissen.

a) Du bist mein Sohn, heute habe Ich dich gezeuget. Psal. II. 7.

a) Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi. Ephes. I. 3.

a, b) Ge-

a, b) Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner großen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat. 1 Petr. I. 3.

b) Die sind GOttes Kinder, die von GOtt gebohren sind. Joh. I. 12. 13.

b) Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit. Jacob I. 13.

a, b) Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Väter. Spricht der Sohn GOttes. Joh. XX. 17.

33. Was heisset Allmächtig?

Aller Dinge mächtig, und alles zu thun vermögend seyn; als welches GOTT alleine zukömmt, und sonst niemanden.

Ich bin der Allmächtige GOtt. 1 B. Mos. XVII. 1.

Ich erkenne, daß Du alles vermagst. Hiob XLII. 2.

Sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß, daß nicht an einem fehlen kan. Es. XL. 26.

Bey GOtt ist kein Ding unmöglich. Luc. I. 17.

Was bey Menschen unmöglich ist, das ist bey GOtt möglich. Luc. XVIII. 27.

34. Hat GOtt sonst keine Eigenschafft mehr, denn nur die Allmacht?

Das sey ferne. Er ist auch a) ewig, b) unveränderlich, c) allgegenwärtig, d) allwissend, e) allweise, f) heilig, g) gerecht, h) wahrhafftig, i) barmhertzig, k) unendlich, l) unermeßlich, und so weiter.

a) HErr GOtt, Du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist Du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. XC. 2.

b) Du aber bleibest, wie Du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Ps. CII. 28.

c) Meynest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß Ich ihn nicht sehe? spricht der HErr.

Bin Ichs nicht, der Himmel und Erde füllet? spricht der HErr. Jerem. XXIII. 24.

d) GOtt ist größer, denn unser Hertz, und erkennet alle Dinge. 1 Joh. III. 20.

d) Der HErr suchet aller Hertzen, und verstehet aller Gedancken Tichten. 1 Chron. XXVIII. (XXIX.) 9.

e) Aber GOtt, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, und Unsichtbaren, und Alleinweisen, sey Ehre und Preis in Ewigkeit, Amen. 1 Timoth. I. 17.

f) Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zeboath! Alle Lande sind seiner Ehren voll. Jes. VI. 3.

f) Er ist ein Fels, seine Wercke sind unsträflich: Denn alles, was Er thut, das ist recht. Treu ist GOtt, und kein Böses an Ihm; gerecht und fromm ist Er. 5 B. Mos. XXXII. 4.

g) Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Wercken. Psal. CXLV. 17.

h) GOtt ist nicht ein Mensch, daß er lüge; noch ein Menschen-Kind, daß ihn etwas gereue. Sollt er etwas sagen, und nicht thun? Sollt er etwas reden, und nicht halten? 4 B. Mos. XXIII. 19.

i) HErr, HErr GOtt, barmhertzig und gnädig, und geduldig, und von großer Gnade und Treue. 2 B. Mos. XXXIV. 6.

k) Nach wem bildet, und wem vergleichet ihr mich denn? Gegen wem messet ihr mich, dem ich gleich seyn soll? Jes. XLVI. 5.

k) Der HErr ist groß, und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich. Psal. CXLV. 3.

l) Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel kan dich nicht versorgen. 2 Chron. VI. 18.

35. Warum aber wird hier nur seine Allmacht allein berühret?

Weil nicht nur die Allmacht so gleich und am deut-

deutlichsten zu erkennen giebt, daß Er wahrer GOtt sey, und Ihm auch alle andere Göttliche Eigenschafften zukommen müssen; sondern auch dieselbe aus der Schöpfung und Erhaltung aller Dinge, als wovon hier der Erste Artikel handelt, am ersten hervorleuchtet und in die Augen fällt, ob Er gleich seine allervollkommenste Weisheit und Güte, und andere Eigenschafften mehr, ebenfalls darinne offenbaret hat.

Daß man weiß, daß GOtt sey, ist ihnen offenbar. Denn GOtt hat hat es ihnen offenbaret: Damit, daß GOttes unsichtbares Wesen, das ist, Seine ewige Krafft und Gottheit, wird ersehen, so man das wahrnimmt an den Wercken, nähmlich an der Schöpfung der Welt, also, daß sie keine Entschuldigung haben. Röm. I. 19. 20.

36. Was heisset eigentlich Schaffen oder Erschaffen?

Im genauesten Verstande: Etwas aus Nichts hervorbringen; und hiernächst auch: Aus etwas, das dazu an sich gantz ungeschickt ist, etwas machen. Welches denn nicht anders, als durch eine allmächtige Kraft GOttes, geschehen kan.

37. Wie vielerley ist sonst die Schöpfung?

Zweyerley: Eine unmittelbare und eine mittelbare.

38. Welches ist die unmittelbare Schöpfung?

Da GOtt alleine, ohne Mitwürckung der Natur und anderer Ursachen, innerhalb sechs Tagen alle Dinge auf vorgedachte Arth gemacht hat, die Er machen wollte.

39. Welches ist die mittelbare Schöpfung?

Da GOtt die unmittelbar erschaffene Dinge hernach, vermittelst der ihnen einmahl anerschaffenen Ordnung und Krafft der Natur, fortpflantzet.

40. Wer ist der Schöpfer? Oder, wer hat geschaffen?

GOtt der Vater.

Wir haben nur einen GOtt, den Vater, von welchem alle Dinge sind. 1 Corinth. VIII. 6.

41. Sind denn GOtt der Sohn und GOtt der Heilige Geist bey der Schöpfung ausgeschlossen?

Keinesweges.

Durch den Sohn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare. Coloss. I. 13. 16.

Am Anfang (da GOtt Himmel und Erde schuff) schwebete der Geist GOttes (als Schöpfer) auf dem Wasser. 1 B. Mos. I. 2.

Der Himmel ist durchs Wort (ist die andere Person) des HErrn (ist die erste Person) gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes (ist die dritte Person.) Psal. XXXIII. 6.

42. Warum wird aber die Schöpfung GOtt dem Vater insonderheit zugeschrieben?

Dieweil Er in diesem Wercke sich am meisten offenbaret hat.

‡ (Das ist, weil in den meisten Sprüchen, die von der Schöpfung handeln, GOtt der Vater, als die erste Person, ausdrücklich genannt, oder doch der Verbindung nach zunächst zu verstehen ist.)

43. Was hat GOtt unmittelbar erschaffen?

Himmel und Erde, und alles, was darinnen und darauf ist.

44. Woraus hat GOtt alles erschaffen?

Aus Nichts.

Durch den Glauben mercken wir, daß die Welt durch GOttes

GOttes Wort fertig ist; daß alles, was man siehet, aus Nichts worden ist. Hebr. XI. 3.
GOtt ruffet dem, das Nichts ist, daß es sey. Röm. IV. 17.

45. Wodurch hat Er alles erschaffen?
Durch sein allmächtiges Wort.
GOtt sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht. 1 B. Mos. I. 3.
So Er spricht, so geschiehts. So Er gebeut, so stehets da. Psal. XXXIII. 9.
Er gebeut, so wirds geschaffen. Ps. CXLVIII. 5.

46. In wie viel Zeit hat Er alles erschaffen?
Er hätte alle Dinge auf einmahl und in einem Augenblicke machen können; es gefiel aber seiner Weisheit, alle Wercke binnen sechs Tagen zu vollenden.
Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem gantzen Heer. Und also vollendete GOtt am siebenten Tage seine Wercke, und ruhete am siebenten Tage von allen seinen Wercken, die Er machte. 1 B. Mos. II. 1. 2.
In sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht, und das Meer, und alles, was drinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. 2 Mos. XX. 11.

47. Was verstehest du unter dem Himmel?
Das Welt-Gebäude über uns, mit Sonne, Mond und Sternen, und andern Geschäpfen, so im Himmel sind.
Du, HErr, bist es allein; Du hast gemacht den Himmel, und aller Himmel Himmel, mit alle ihrem Heer. Nehem. IX. 6.

48. Was verstehest du aber unter der Erde?
Den Welt-Cörper, auf welchem wir wohnen, mit Lufft und Wasser, und allen andern Geschäpfen, so darinnen sind.

So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Ich habe die Erde gemacht, und Menschen, und Viehe, so auf Erden sind, durch meine große Krafft und ausgestreckten Arm. Jerem. XXVII. 5.

49. Wie werden die Geschäpfe sonst eingetheilet?

In sichtbare und unsichtbare.

Durch Ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare. Coloss. I. 16.

50. Welches sind die vornehmsten unsichtbaren Geschäpfe?

Die Engel.

51. So sind die Engel auch erschaffen?

Allerdings. Sie sind nicht von Ewigkeit her gewesen, sondern in den sechs Tagen der Schäpfung mit erschaffen worden; ob wir gleich so eigentlich nicht wissen können, an welchem Tage es geschehen.

Du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuerflammen. Psal. CIV. 4.

* (Sie heissen Winde, nicht nur wegen ihrer Geschwindigkeit, sondern auch wegen ihres geistlichen Wesens; und Feuerflammen, wegen ihres Lichts und Glantzes.)

Durch den Sohn GOttes ist geschaffen, was im Himmel ist: das Unsichtbare, die Thronen, Herrschafften, Fürstenthümer und Oberkeiten. Coloss. I. 16.

52. Was sind die Engel ihrem Wesen nach?

Geister; welche unsterblich sind.

Er macht seine Engel Geister. Hebr. I. 7.

53. Was ist ein Geist?

Ein Wesen, das Verstand und Willen, aber nicht Fleisch und Bein, oder sonst etwas Cörperliches an sich hat. Folglich kan man sich von ihnen auch keine gewisse Gestalt und Bildung vorstellen. (Siehe Vorberett. Fr. 8.)

54.

54. Wie vielerley sind die Engel?

Zweyerley: Gute und böse. Sind aber alle gut erschaffen.

55. Welches sind die guten Engel?

Die da in ihrer anerschaffenen Heiligkeit bestanden, und nun darinnen also bekräfftiget sind, daß sie nimmermehr sündigen können.

Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Spricht der HErr JEsus. Matth. XVIII. 10.

⁂ (Sehen sie allezeit das Angesicht GOttes: so können sie auch zu keiner Zeit sündigen. Derowegen sie auch heissen heilige Engel. Matth. XXV. 31. Auserwählte Engel. 1 Timoth. V. 21.)

56. Was ist der guten Engel ihr Amt?

Daß sie a) GOtt ohne Unterlaß loben, und b) Ihm dienen, auch c) die Menschen, sonderlich die Gläubigen, begleiten und beschützen.

a) Lobet den HErrn, ihr seine Engel, ihr starcken Helden, b) die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts. a) Lobet den HErrn alle seine Heerschaaren, b) seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Psal. CIII. 20. 21.

a) Lobet Ihn, alle seine Engel. Lobet Ihn, alle sein Heer. Psal. CXLVIII. 2.

b) Tausend mahl Tausend dieneten Ihm, und zehnhundert mahl Tausend stunden vor Ihm. Dan. VII. 10.

c) Sind sie nicht allzumahl dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit? Hebr. I. 14.

57. Woher sind denn einige zu bösen Engeln worden?

Weil sie in ihrer anerschaffenen Herrlichkeit nicht

bestanden, sondern sie muthwillig verlassen haben, und von GOtt abgefallen sind.

Ihr seyd von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollet ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem Eigenen. Denn er ist ein Lügner, und ein Vater derselbigen. Joh. VIII. 44.

GOtt hat der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet. 2 Petr. II. 4.

Auch die Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern verliessen ihre Behausung, hat Er behalten zum Gericht des großen Tages, mit ewigen Banden in Finsterniß. Judä v. 6.

58. Was ist der bösen Engel Arth und Eigenschafft?

Das sie a) GOttes und b) des HErrn Christi, und aller Menschen, insonderheit der Gläubigen, abgesagte Feinde sind; GOttes Willen und Wercke zu hindern, c) und die Menschen um Leib und Leben, vornehmlich um die ewige Seligkeit, zu bringen trachten.

a) Deßwegen heisset der Teufel überhaupt der Feind und der Arge. Matth. XIII. 19. 28. 39. Luc. X. 19. ingleichen der Satan oder Satanas, das ist, ein Widersacher. Offenb. Joh. XII. 9.

b) GOtt der HErr sprach zu der Schlange (welche der Teufel war): Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen. 1 Mos. III. 14. 15.

c) Seyd nüchtern, und wachet. Denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe,

Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem wiederstehet vest im Glauben. 1 Petr. V. 8.

59. Werden sie aber noch bekehret und selig gemacht werden?

Nein, nimmermehr, und in alle Ewigkeit nicht.

GOtt hat der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet; sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Höllen verstoßen, und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden. 2 Petr. II. 4.

Die Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern verliessen ihre Behausung, hat GOtt behalten zum Gericht des großen Tages, mit ewigen Banden in Finsterniß. Judä v. 6.

Das ewige Feuer ist bereitet dem Teufel und seinen Engeln. Matth. XXV. 41.

60. Welches sind die sichtbaren Geschäpfe?

Alle die, so wir mit unsern Augen sehen, oder so doch gesehen werden können: Lebendige und leblose, vernünfftige und unvernünfftige. Summa: Alle, die materialisch sind.

61. Welches ist das edelste unter den sichtbaren Geschäpfen?

Der Mensch.

Und GOtt (eine Person der Gottheit zu den andern beyden) sprach: Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das Uns gleich sey: die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Viehe, und über die gantze Erde, und über alles Gewürme, das auf Erden kreucht. 1 B. Mos. I. 26.

62. Woraus bestehet der Mensch wesentlich?

Aus zwey Theilen: dem Leibe und der Seele.

63. Was ist die Seele?

Ein Geist, welcher a) vernünftig und b) unsterblich ist. (S. Vorber. F. 6. und 7. a) GOtt

a) GOtt, der Schäpfer, macht uns gelehrter, denn das Viehe auf Erden, und weiser, denn die Vögel unter dem Himmel. Hiob XXXV. 11.

b) Menschen können die Seele nicht tödten. Matth. X. 28.

b) Der Staub (der sterbliche Leib) muß wieder zu der Erden kommen, wie er gewesen ist; und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Pred. Sal. XII. 7.

64. Wie viel Menschen sind zuerst geschaffen?

Zween: Einer Männliches Geschlechts; der ander Weibliches Geschlechts.

GOtt schuf sie ein Männlein und Fräulein. 1 Mos. I. 27.

65. Wie heissen sie mit Nahmen?

Der Mann Adam, und das Weib Heva, oder Eva.

Adam hieß sein Weib Heva, darum, daß sie eine Mutter ist aller Lebendigen. 1 B. Mos. III. 20.

66. Woraus wurde Adam geschaffen?

Dem Leibe nach aus einem Erdenklooße; die Seele aber wurde aus Nichts geschaffen, und ihm von GOtt eingeblasen.

Und GOtt der HErr machte den Menschen aus einem Erdenklooß, und bließ ihm ein den lebendigen Oden in seine Nasen. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele. 1 B. Mos. II. 7.

67. Woraus wurde Eva geschaffen?

Aus einer Riebbe des Adams.

GOtt der HErr ließ einen tieffen Schlaf fallen auf den Menschen, und er entschlief. Und nahm seiner Riebben eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Und GOtt der HErr bauete ein Weib aus der Riebbe, die Er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. 1 B. Mos. II. 21. 22.

68. Wie sind beyde erschaffen?

Nach dem Göttlichen Ebenbilde.

GOtt

GOtt sprach: lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey ꝛc. Und GOtt schuff den Menschen Jhm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuf Er ihn. 1 B. Mos. I. 26. 27.

Da GOtt den Menschen schuf, machte Er ihn nach dem Gleichniß GOttes. 1 B. Mos. V. 1.

69. Worin bestund dis Ebenbild GOttes?

Eigentlich und vornehmlich in vollkommener a) Weisheit, b) Gerechtigkeit und Heiligkeit; wie besonders aus der Erneurung desselben abzunehmen ist. Hierzu kommt noch c) die Unsterblichkeit, mit vollkommener Gesundheit und Schönheit des Leibes, wie auch d) die völlige Beherrschung der Erde, und der Creaturen darinnen.

a) Ziehet den neuen (Menschen) an, der da verneuert wird zu der Erkänntnis, nach dem Ebenbilde Deß, der ihn geschaffen hat. Coloss. III. 10.

b) Ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. IV. 24.

c) GOtt hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben; und hat ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich seyn soll, wie Er. B. Weish. II. 23.

d) Seyd fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde, und machet sie euch unterthan: und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kreucht. 1 B. Mos. I. 28.

70. Haben die Menschen das Göttliche Ebenbild noch?

Ach nein! a) Denn unsere ersten Eltern, Adam und Eva, verlohren es durch die Sünde, und in ihnen auch alle ihre Nachkommen, auf welche es sonst erblich würde fortgepflantzet worden seyn.

Die

Die Wiedergebohrnen aber werden b) wiederum dazu erneuert; und in jenem Leben werden es die Auserwählten c) vollkömmlich wieder erlangen.

a) Adam zeugete einen Sohn, der seinem Bilde (und nicht GOttes Bilde) ähnlich war. 1 B. Mos. V. 3.

a) Es ist hie kein Unterscheid. Sie sind allzumahl Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollten. Röm. III. 23.

b) Erneuert euch im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. IV. 23. 24.

b) Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkäuntniß, nach dem Ebenbilde Deß, der ihn geschaffen hat. Coloss. III. 9. 10.

c) Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Psal. XVII. 15.

71. Bisher haben wir von der unmittelbaren Schöpfung gehandelt. Was gläubest du nun von der mittelbaren?

Ich gläube, daß mich GOtt geschaffen hat, sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen und Ohren und alle Glieder, Vernunfft und alle Sinne gegeben hat.

* (Unter allen Creaturen sind hier auch die mit begriffen, welche am Anfang der Schöpfung unmittelbar erschaffen worden.)

Deine Hände haben mich gearbeitet, und gemacht alles, was ich um und um bin ꝛc. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen; mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget. Hiob X. 8. 11.

Der

Der Geist GOttes hat mich gemacht, und der Oden des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben. Hiob XXXIII. 4.

Du wareſt über mir in Mutter-Leibe. Ich dancke Dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin. Wunderbarlich ſind deine Wercke, und das erkennet meine Seele wohl. Pſ. CXXXIX. 13. 14.

72. Du ſageſt, GOtt habe dich erſchaffen, ſammt allen Creaturen; Was iſt denn eine Creatur?

Das Wort iſt Lateiniſch, und heiſſt auf Teutſch ein Geſchäpfe GOttes.

72. Was genieſſeſt du mehr von GOtt?

Die Erhaltung und Verſorgung: Da GOtt a) mich noch erhält; dazu b) Kleider und Schuh, c) Eſſen und Trincken, d) Haus und Hof, e) Weib und f) Kind, g) Acker, h) Vieh und i) alle Güther giebet; k) mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich verſorget.

a) GOtt iſt nicht ferne von einem jeglichen unter uns Denn in Ihm leben, weben und ſind wir. Apoſt. Geſch. XVII. 27. 28.

a) Der uns von Mutter Leibe an lebendig erhält, und thut uns alles Guts. Sir. L. 24.

b) So GOtt das Gras auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, ſollt Er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Matth. VI. 30.

c) Aller Augen warten auf Dich, und Du giebeſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit. Du thuſt deine Hand auf, und erfülleſt alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Pſal. CXLV. 14. 15.

d) Weil

d) Weil die Wehmütter GOtt fürchteten, bauete Er ihnen Häuser. 2B. Mos. I. 28.

e) Ein vernünftig Weib kömmt vom HErrn. Spr. Sal. XIX. 14.

f) Siehe, Kinder sind eine Gabe des HErrn, und Leibes-Frucht ist eine Geschencke. Ps. CXXVII. 4.

g, h) Der HErr giebts, daß die Einwohner eines Landes Aecker besäen, und Weinberge pflantzen, und die jährlichen Früchte kriegen. Er segnet sie, daß sie sich fast mehren, und giebt ihnen viel Viehes. Psal. CVII. 37. 38.

i) Den Frommen giebt GOtt Güther, die da bleiben, und was Er bescheret, das gedeyet immerdar. Sir. XI. 15. 16.

i) GOtt der HErr ist Sonne und Schild, der HErr giebt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HErr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt. Psal. LXXXIV. 12. 13.

k) Mein GOtt erfülle alle eure Nothdurfft. Philipp. IV. 19.

k) Wirff dein Anliegen auf den HErrn: Der wird dich versorgen. Psal. LV. 23.

*74. Aber sind nicht viel Menschen, die nicht das alles haben, was hier im Artikel berühret wird, als: Haus, Hof, Weib und Kind, Acker, Viehe?

Fürs Erste machen wir Menschen zusammen was die Schöpfung und Erhaltung betrifft, gleichsam nur einen Leib, und sind unter einander Glieder. Wie nun nicht alle Glieder einerley Geschäffte haben; und doch eines dem andern Handreichung thut, daß der gantze Leib erhalten wird; und auch ein jegliches Glied davon seinen Nutzen hat: Also können

können wir auch an allen Güthern dieses Lebens einander nicht gleich seyn. Denn da würde keiner dem andern dienen wollen. Jedennoch wird ein jeglicher das Seine, und von andern etwas zu geniessen haben. Fürs Andere ist in der Auslegung des Artikels die Rede von der Erhaltung des Menschen insgemein, und werden dabey nur die nöthigsten Stücke und Mittel angeführet. Fehlt nun einem dieß, so hat er doch das andere; und ist genug, wenn nur sein Leib und Leben erhalten wird.

75. Was gläubest du noch mehr nebst der Erhaltung und Versorgung GOttes?

Seine Behütung: Da Er mich wieder alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uibel behütet und bewahret. Welches Er a) so wohl selbst, als b) durch seine Engel thut.

a) Der HErr Zebaoth wird Jerusalem beschirmen, wie die Vögel thun mit Flügeln, schützen, erretten, darinnen umgehen, und aushelffen. Esa. XXXI. 5.

a) Der dich behütet, schläfet nicht. Siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht. Der HErr behütet dich. Der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Der HErr behüte dich vor allem Uibel. Er behüte deine Seele. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Psal. CXXI. 3-8.

a) Die Augen des HErrn sehen auf die, so Ihn liebhaben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine große Stärcke, ein Schirm wieder die Hitze, eine Hütte wieder den heissen Mittag, eine Hut wieder das Straucheln, eine Hülffe wieder den Fall: Der das Hertz erfreuet, und das Angesicht fröhlich macht,

und giebt Gesundheit, Leben und Segen. Sirach XXXIV. 19. 20.

b) Der HErr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Uibels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen. Denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen; daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Psal. XCI. 9 - 12.

76. So GOtt wieder alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uibel behütet und bewahret, warum geschehen denn gleichwohl so viel und vielerley Unglücksfälle?

Sie geschehen a) den Gottlosen zu gerechter Strafe; b) den Frommen aber aus väterlicher Züchtigung zu ihrem Besten.

a) Ich will alles Unglück über sie häuffen. Ich will alle meine Pfeile in sie schiessen. Spricht der erzörnte GOtt. 5 B. Mos. XXXII. 23.

b) Welchen der HErr liebhat, den züchtiger Er. Hebr. XII. 6.

b) Wir wissen aber, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Röm. VIII. 28.

77. Wie heisset die Erhaltung, Versorgung und Behütung GOttes zusammen in einem sonst bekannten Worte?

Die Providentz, oder die Vorsehung GOttes.

Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Oden. Hiob X. 12.

78. Wie mancherley ist die Providentz GOttes?

Dreyerley: Die Allgemeine; die Sonderbare, und die Allersonderbareste.

79. Welches ist die allgemeine Providentz?

Die sich a) über alle Creaturen ohne Unterscheid erstre-

erstrecket: indem GOtt sie in ihrem Wesen, b) erhält und behütet, auch c) die Lebendigen versorget, und d) alles weislich regieret.

a) Er siehet die Enden der Erden, und schauet alles, was unter dem Himmel ist. Hiob XXVIII. 24.

a) Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. Hebr. I. 3.

b) Kaufft man nicht zween Sperlinge um einen Pfenning? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater. Matth. X. 29.

c) Es wartet alles auf Dich, daß Du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Ps. CIV. 27.

d) Alles, was Er will, das thut Er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen. Psal. CXXXV. 6.

80. Welches ist die sonderbare Providentz?

Die sich über die Menschen insgemein erstrecket.

Der HErr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder. Von seinem vesten Thron siehet Er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lencket ihnen allen das Hertz, und mercket auf alle ihre Wercke. Psal. XXXIII. 13. 14. 15.

Er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Matth. V. 45.

In Ihm leben, weben und sind wir. Apost. Gesch. XVII. 28.

81. Welches ist die Allersonderbareste?

Welche auf die Gläubigen und Auserwählten gerichtet ist.

Siehe, des HErrn Auge siehet auf die, so Ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß Er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung. Psal. XXXIII. 18. 19.

Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen. Psal. XXXIV. 6.
Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so Ihn fürchten. Psal. CIII. 13.
Meine Schafe hören meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen mir; und Ich gebe ihnen das ewige Leben. Und sie werden nimmermehr umkommen; Und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser, denn alles: Und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reissen. Joh. X. 27. 28. 29.
Die Ihm vertrauen, die erfahren, daß Er treulich hält; und die treu sind in der Liebe, lässt Er Ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind in Gnaden und Barmhertzigkeit; und Er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten. B. Weish. III. 9.

82. Warum thut GOtt dieß alles an dir und andern?

Er thuts a) **aus lauter Väterlicher, Göttlicher Güte und Barmhertzigkeit,** b) **ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit.**

a) Ich habe dich je und je geliebet. Darum habe Ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Spricht Er. Jerem. XXXI. 3.
a) Darum hat GOtt Geduld mit ihnen, und schüttet seine Barmhertzigkeit aus über sie. Er siehet und weiß wohl, wie sie alle des Todes seyn müssen. Darum erbarmet Er sich desto reichlicher über sie. Eines Menschen Barmhertzigkeit gehet allein über seinen Nächsten; aber GOttes Barmhertzigkeit gehet über alle Welt. Sir. XVIII. 9 - 12.
b) Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und aller Treue, die Du an deinem Knecht gethan hast. So erkannte Jacob seine Unwürdigkeit. 1 B. Mos. XXXII. 10.

b) Wer

b) Wer bin ich, HErr, HErr? und was ist mein Haus, daß Du mich bis hieher gebracht hast? Sprach David. 2 Sam. VII. 18.

83. Was bist du Ihm dafür zu thun schuldig?

Deß alles ich Ihm a) zu dancken, und b) zu loben, und c) dafür zu dienen, und d) gehorsam zu seyn, schuldig bin.

a) Dancket dem HErrn. Denn Er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Alle sollen dem HErrn dancken um seine Güte, und um seine Wunder, die Er an den Menschen-Kindern thut. Psal. CVII. 1. 8.

b) Lobe den HErrn, meine Seele; und was in mir ist, (lobe) seinen heiligen Nahmen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er mir Gutes gethan hat. Psal. CIII. 1. 2.

c) Dienet dem HErrn mit Freuden; kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennet, daß der HErr GOtt ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weyde. Psal. C. 2. 3.

d) Ihr sollt dem HErrn, eurem GOtt, folgen, und seiner Stimme gehorchen, und Ihm dienen, und Ihm anhangen. 5 Mos. XIII. 4.

84. Warum wird der Artikel, wie auch die beyden folgenden, beschlossen mit diesen Worten: Das ist gewißlich wahr?

Ich bezeuge damit, daß dasjenige, was ich von GOtt aus seinem Worte bekenne, a) lauter Wahrheit sey; b) daß Er die Verheissung, die Er dem Glauben gethan, gewißlich erfüllen werde; und c) daß mein Glaubens-Bekänntnis keine Heucheley sey, sondern, daß ichs so von Hertzen, wie mit dem Munde, thue.

a) Dein Wort ist nichts denn Wahrheit. Alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich. Psalm CXIX. 160.

b) Alle GOttes Verheissung sind Ja in Ihm (dem Sohne GOttes, JEsu Christo) und sind Amen in Ihm, GOtt zu Lobe, durch uns. 2 Corinth. I. 19. 20.

c) Man soll mit dem Munde bekennen, und von Hertzen gläuben. Röm. X. 9. 10.

Der Andere Haupt-Artikel.

85. Wovon handelt der Andere Artikel?

Von der Erlösung.

*86. Wie verstehest du das Wort Erlösung?

Auf Menschen Weyse davon zu sprechen, so ist Erlösen soviel, als jemand aus einem Gefängnisse losmachen, oder aus der Sclaverey ranzioniren, oder aus Feindes Händen erretten; oder sonst von einem Unglück befreyen, und aus einem trübsäligen Zustande in einen bessern versetzen. Hiernächst hat es in der Heiligen Schrifft auch sein Absehen auf die Lösung eines erstgebohrnen Sohns. 4 B. Mos. XVIII. 16. Ingleichen, wenn einer aus Armuth seine Haabe verkauffte, konnte sie von seinem Bluts-Freunde eingelöset werden. 3 B. Mos. XXV. 5. Welches Vorbilder auf unsern Erlöser JEsum Christum waren.

87. Wie heisset der Andere Artikel?

Und an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn: Der empfangen ist von dem Heiligen Geiste; geboh-

gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelidten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben, und begraben; niedergefahren zu der Höllen; am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten; aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand GOttes, des allmächtigen Vaters; von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

88. Was ist das? Antwort:

Ich gläube, daß JEsus Christus wahrhafftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhafftiger Mensch von der Jungfrau Maria gebohren, sey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen, von allen Sünden, vom Tode, und von der Gewalt des Teufels: nicht mit Gold oder Silber; sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben: Auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter Ihm lebe, und Ihm diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit: gleichwie Er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

89. Was wird bey dem Wörtgen Und verstanden, da du sagest: Und an JEsum Christum?

Ich habe dabey aus dem Ersten Artikel im Sinne das Wort: Ich gläube; als spräche ich: Und ich gläube auch an JEsum Christum. Denn wie wir an GOtt den Vater gläuben; also müssen wir auch an GOtt den Sohn gläuben.

Das ist GOttes Werck, daß ihr an Den gläubet, den Er gesandt hat. Joh. VI. 29.

Gläubet ihr an GOtt; so gläubet ihr auch an mich. Spricht Er. Joh. XIV. 1.

Gläube an den HErrn JEsum: so wirst du und dein Haus selig. Apost. Gesch. XVI. 31.

Wir gläuben an Christum JEsum. Galat. II. 16.

90. Wer ist nun unser Erlöser?

JEsus Christus.

Die Erlösung ist durch Christum JEsum geschehen. Röm. III. 24.

91. Was ist hie vornehmlich an unserm Erlöser zu betrachten?

Sein Nahme; seine Naturen; sein zwiefacher Stand; sein dreyfaches Ampt; und die nach demselben vollbrachte Erlösung.

92. Wie heisset sein Nahme?

Er hat wohl mancherley Nahmen in der Heiligen Schrifft; aber die vornehmsten und bekanntesten sind JEsus Christus.

Da (nähmlich als Er beschnidten wurde) ward sein Nahme genennet JEsus: welcher genennet war von dem Engel, ehe denn Er im Mutter-Leibe empfangen ward. Luc. II. 21.

Von Maria ist gebohren JEsus, der da Christus heisset. Matth. I. 16.

93. Was

93. Was heisset JEsus?

Seinem Ursprunge nach ist dieser Nahme Hebräisch, und heisset auf Teutsch ein Heyland oder Seligmacher.

Maria wird einen Sohn gebähren, deß Nahmen sollt du JEsus heissen. Denn Er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden. Matth. I. 21.

94. Was heisset Christus?

Dieser Nahme ist Griechisch, und bedeutet auf Teutsch einen Gesalbten; auf Hebräisch aber heisst er Meßias.

Wir haben den Meßias funden, welches ist verdolmetschet der Gesalbte. Joh. I. 21.

95. Womit aber ist Er gesalbet worden?

a) Mit dem Heiligen Geiste; welches so zu verstehen, daß Er, als Mensch, den Heiligen Geist b) mit seinen Gaben c) ohne Maaß und in der gantzen Fülle empfangen.

a) Dich, GOtt, hat dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel (welches der Heilige Geist ist) mehr, denn deine Gesellen. Psal. XLV. 8. Hebr. I. 9.

b) Auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn; der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärcke, der Geist der Erkänntnis und der Furcht des HErrn. Esa. XI. 2.

b) GOtt hat JEsum von Nazareth gesalbet mit dem Heiligen Geist und Krafft. Apost. Gesch. X. 38.

c) GOtt giebt (seinem Sohne) den Geist nicht nach dem Maaß. Joh. III. 34.

‡ (Vorbilder hievon waren im Alten Testamente, da mit einem heiligen Oele gesalbet wurden Propheten, 1 Kön. XIX. 15. die Hohenpriester, 2 B. Mos. XXIX. 7. die Könige; 1 Sam. XVI. 6. 12. welche denn hiessen Gesalbte des HErrn. Psal. CV. 15. 3 B. Mos. XXI. 12. 1 B. Sam. XXIV. 11.)

96. Hierauf von seinen Naturen zu reden, so fraget sichs zuvörderst: Wie viel Naturen hat JEsus Christus?

In JEsu Christo sind zwo Naturen: die Göttliche und die Menschliche.

Christus kömmt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit. Amen. Röm. IX. 5.

97. Was heisset denn das Wort Natur?

Das Wort ist Lateinisch, und bedeutet bisweilen zwar nur zufällige Eigenschafften einer Sache; (wie Ephes. II. 3. gesagt wird, daß wir von Natur Kinder des Zorns sind) zum öfftern aber auch das Wesen, und die wesentliche Beschaffenheit eines Dinges; wie es Galat. IV. 10. von den Götzen heisset, daß sie von Natur, das ist, dem Wesen nach, nicht Götter sind. Und in diesem letzten Verstande ist es hier bey der Person JEsu zu verstehen. Wenn nun demselben die Göttliche Natur zugeschrieben wird, so verstehen wir darunter die wahre, wesentliche Gottheit mit allen ihren Eigenschafften. Und wenn Ihm die Menschliche Natur zugeschrieben wird, so verstehen wir darunter die wahre, wesentliche Menschheit, mit allen ihren wesentlichen Eigenschafften.

* (In einem unserer Symbolischen Bücher, in der Formula Concordiæ, stracks im ersten Artikel von der Erbsünde, geschiehet diese Erinnerung: "So ist auch "wohl zu mercken der ungleiche Verstand des Worts "Natur. Denn zu zeiten heisset es des Menschen "Wesen, als wenn gesagt wird: GOtt hat die Menschliche Natur geschaffen. Zu zeiten aber heisset es die "Art und Unart eines Dinges, die in der Natur oder "Wesen stecket, als wenn gesagt wird: Der Schlangen Natur ist Stechen; und des Menschen Natur "und

" und Art ist, Sündigen: da das Wort Natur nicht
" die Substantz des Menschen, sondern etwas heisset,
" das in der Natur oder Substantz stecket.)

98. Von wem hat Er seine Göttliche Natur?

Von GOtt dem Vater. Daher heisset Er in unserm Catechismo Sein einiger (oder auch eingebohrner) Sohn. Davon wir bekennen: Ich gläube, daß JEsus Christus vom Vater in Ewigkeit gebohren ist.

Du bist mein Sohn. Heute (von Ewigkeit her und in Ewigkeit) habe Ich dich gezeuget. Spricht GOtt der Vater zu Ihm. Psal. II. 7.

Er ist der eingebohrne Sohn vom Vater, der in des Vater Schooß ist. Joh. I. 14. 18.

Er ist GOttes eigener Sohn. Röm. VIII. 32.

99. Wie ist es mit dieser Zeugung oder Geburth des Sohnes GOttes beschaffen?

Das kan kein Mensch weder mit seinem Verstande begreiffen, noch mit seiner Zunge aussprechen. Sie ist aber nicht nach einer verblümten, sondern nach einer wahrhafftigen, GOtt allein bekannten Weyse zu verstehen. Sie ist auch nicht etwa so von Ewigkeit her geschehen, daß sie hernach aufgehöret hätte; sondern sie geschiehet noch, und wird geschehen ohne Aufhören in alle und unausdencklicher Ewigkeit. Denn GOtt spricht fort für fort zu seinem Sohne: Heute habe Ich dich gezeuget. Psal. II. 7.

100. Von wem hat Christus seine Menschliche Natur?

Er hat sie nicht von Ewigkeit her gehabt, noch sie mit vom Himmel gebracht; sondern Er hat sie in der Zeit angenommen aus dem Wesen der Jungfrau

frau Maria in ihrem Leibe, durch allmächtige Würckung des Heiligen Geistes. Davon heissets im Catechismo: **Empfangen von dem Heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrauen. Item: Ich gläube, daß JEsus Christus auch wahrhafftiger Mensch von der Jungfrau Maria gebohren ist.**

Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Nahmen sollt du JEsus heissen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Sprach der Engel Gabriel zu Maria. Luc. I. 31. 32.

101. Was ist Er nun nach seiner Göttlichen Natur?

Er ist wahrer, wesentlicher GOtt, wie der Vater und der Heilige Geist.

JEsus Christus ist der wahrhafftige GOtt, und das ewige Leben. 1 Joh. V. 20.

GOtt ist offenbaret im Fleisch. 1 Timoth. III. 16.

Der große GOtt und unser Heyland JEsus Christus. Tit. II. 13.

102. Womit kanst du die wahre, wesentliche Gottheit Christi noch mehr beweisen?

Mit sehr vielen Zeugnissen der Heiligen Schrifft. Will aber vorjetzt, ausser dem schon jetzt gedachten Göttlichen Nahmen, nur a) etliche Göttliche Eigenschafften; b) etliche Göttliche Wercke; und c) die Ihm zugeeignete Göttliche Ehre nennen.

a) Sein Ausgang ist von Anfang und von Ewigkeit her gewest. Mich. V. 1. Also ist Er Ewig.

a) Und nun verklare mich du, Vater, bey dir selbst mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war. Joh. XVII. 5. Dieß zeuget wieder von seiner Ewigkeit.

a) Ich

a) Ich bin der Allmächtige. Spricht Er. Offenb. Joh. I. 8.
b) Alle Dinge sind durch das Wort (den Sohn GOttes) gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, das gemacht ist. Joh. I. 3. So ist Er der Schöpfer aller Dinge.
b) Er trägt alle Dinge mit seinem kräfftigen Worte Hebr. I. 3. Das gehöret zur Göttlichen Providentz.
b) Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Hos. XIII. 14. Die Erlösung aber ist durch JEsum Christum geschehen.
c) Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth! Alle Lande sind seiner Ehren voll. Esa. VI. 3. Aber auch Er ist damit gemeynet. Joh. XII. 41.
c) Bethet Ihn an, alle Götter; alle GOttes Engel. Psal. XCVII. 7. Hebr. I. 6.

Kurtz:

c) In Ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. Coloss. II. 6. 9.

103. Was ist Er aber nach seiner Menschlichen Natur?

a) Wahrer wesentlicher Mensch, und zwar b) ein Sohn, als ein anderer Mensch mit Leib und Seele; doch c) ohne alle Sünde, erbliche und würckliche.
a) Nun sucht ihr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der Ich euch die Wahrheit gesagt habe. Spricht Er. Joh. VIII. 40.
a) Es ist Ein GOtt und Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nehmlich der Mensch Christus JEsus. 1 Timoth. II. 5.
a) JEsus Christus ward wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Phil. II. 8.
b) Du wirst einen Sohn gebähren. Luc. I. 31.
b) Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist. Denn Er war ehe, denn ich. Sprach Johannes von Ihm. Joh. I. 30.

c) GOtt

b) GOtt hat einen Tag gesetzet, auf welchem Er richten will den Kreys des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem Ers beschlossen hat. Apost. Gesch. XVII. 31.

c) Er ist heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert. Hebr. VII. 26.

c) Denn GOtt hat Den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht: auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Corinth. V. 21.

c) Es ist keine Sünde in Ihm, (weder erbliche noch würckliche.) 1 Joh. III. 5.

c) Er hat keine Sünde gethan, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. 1 Petr. II. 22.

104. Da nun Christus zwo Naturen hat, ist Er denn nicht solcher gestalt eine zwiefache Person?

Nein; sondern Er ist eine einzige Person. Denn seine Menschliche Natur ist in die selbständige Persönlichkeit seiner Göttlichen Natur ewig, unzertrennlich, unauflöslich aufgenommen worden.

Denn es ist Ein GOtt und Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen. 1 Timoth. II. 5.

Es ist ein Einiger, JEsus Christ: und durch dieses Einen Gerechtigkeit ist die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen; und durch Eines Gehorsam werden viel Gerechte. Röm. V. 15. 17. 18. 19.

Wir haben Einen HErrn, JEsum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch Ihn. 1 Corinth. VIII. 6.

105. Wie sind aber beyde Naturen beysammen?

Durch eine Persönliche Vereinigung.

106.

106. Wie verstehest du die Persönliche Vereinigung?

Nicht, daß eine Natur Christi in die andere verwandelt, oder beyde unter einander vermischet wären; sondern daß jegliche Natur in ihrem Wesen und Eigenschafften verblieben ist: beyde aber in der Person des Sohnes GOttes dergestalt vereiniget sind, daß sie a) Eine Person ausmachen, und dabey die Göttliche Natur die Menschliche Natur gantz durchdrungen hat, daß sie b) einander Persönlich aufs genaueste und unaufhörlich gegenwärtig sind und bleiben.

a) Es ist Ein GOtt und Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nähmlich der Mensch Christus JEsus. 1 Timoth. II. 5.

b) In Christo wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. Coloss. II. 9.

*107. Was fliesset oder entspringet aus dieser Persönlichen Vereinigung?

Erstlich, die genauste Gemeinschafft, die beyde Naturen mit einander haben, also, daß man mit Wahrheit sagen kan: a) GOtt ist Mensch; und: b) Mensch ist GOtt.

a) GOtt war das Wort, und das Wort ward Fleisch. Joh. I. 1. 14.

a) Christus, der da ist GOtt über alles, kömmt aus den Vätern her nach dem Fleisch. Röm. IX. 5.

b) Das Gewächs Davids ist der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist. Jerem. XXIII. 5. 6.

b) Der Sohn David ist Davids HErr. Matth. XXII. 42 - 44. Psal. CX. 1.

b) Des Menschen Sohn ist des lebendigen GOttes Sohn. Matth. XVI. 13. 16.

Fürs

Fürs andere entspringet daraus auch eine genaue und wahrhafftige Mittheilung und Gemeinschafft der Eigenschafften beyder Naturen in Christo, daß, wegen solcher Persönlichen Vereinigung, a) die Eigenschafften der Göttlichen Natur auch dem Menschen Christo; und b) die Eigenschafften der Menschlichen Natur auch dem Sohne GOttes, gemeinschafftlich zugeeignet werden.

a) Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. XXVIII. 18.

b) Der Sohn GOttes hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben. Galat. II. 20.

* 108. Kan man die Redens-Arthen der Heiligen Schrifft, welche diese Mittheilung zum Grunde setzen, nicht auf gewisse Maasse ab- und ein-theilen?

Ja, man pfleget sie in drey Classen oder Ordnungen einzutheilen.

* 109. Was für Bewandniß hat es mit denen in der ersten Classe?

Da von der gantzen Person Christi, wie Er ist GOtt und Mensch, eine Eigenschafft gesagt wird, welche sonst eigentlich a) nur der Göttlichen Natur; oder aber b) nur der Menschlichen Natur zukömmt.

a) Christus ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit. Amen. Röm. IX. 5.

a) Christus ist des lebendigen GOttes Sohn. Matth. XVI. 16.

b) Christus hat für uns gelidten im Fleisch. 1 Petr. IV. 1.

* 110. Was gehöret noch mehr in diese erste Classe?

Da a) von dem ewigen Sohne GOttes Menschliche

liche Dinge gesagt, und Ihm zugeeignet werden; und auch gegentheils b) von des Menschen Sohne Göttliche Dinge gesagt, und Ihm zugeeignet werden.

a) Das Wort ward Fleisch. Joh. I. 14.

a) GOtt ist offenbaret im Fleisch. 1 Timoth. III. 16.

a) GOtt hat die Gemeine durch sein eigen Blut erworben. Apost. Gesch. XX. 28.

b) Des Menschen Sohn ist im Himmel. (Das sagte Er, als Er noch sichtbar auf Erden war.) Joh. III. 13.

b) Wie? wenn ihr sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da Er vor war? Joh. VI. 62.

b) Und nun verklare mich Du, Vater, bey Dir selbst mit der Klarheit, die ich bey Dir hatte, ehe die Welt war. Joh. XVII. 5.

*111. Was für Bewandnis hat es mit der andern Classe?

Da die Göttliche Majestät und Herrlichkeit, als die Allwissenheit, die Allgegenwart, die Allmacht, und so mehr, durch die Persönliche Vereinigung beyder Naturen, der Menschlichen Natur wahrhafftig mitgetheilet ist. Wobey zu mercken, daß alles, wovon in der Schrifft gesagt wird, daß es Christo in der Zeit gegeben sey, seiner Menschlichen Natur gegeben worden.

In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkänntnis. Coloss. II. 3.

In Ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. Coloss. II. 9.

Er erfüllet alles in allen. Ephes. I. 23.

Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Matth. XI. 27.

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. XXVIII. 18.

*112. Was für Bewandnis hat es mit der dritten Classe?

Da Christus die Wercke seines Ampts nach beyden Naturen verrichtet: wo bisweilen a) die Göttliche; bisweilen b) die Menschliche Natur; bisweilen c) die gantze Person genennet wird.

a) Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß Er die Wercke des Teufels zerstöre. 1 Joh. III. 8.

b) Des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, daß verlohren ist. Matth. XVIII. 11.

c) Christus JEsus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung. 1 Timoth. II. 5. 6.

‡ (In den Lehr-Büchern der Gottesgelehrten wird dis alles viel genauer abgehandelt. Weil es aber Ungelehrten schwer zu fassen und zu behalten ist, hat man hier nur das Vornehmste berühren wollen.)

113. Warum musste aber unser Erlöser eine Person von zwo Naturen seyn?

a) Eine Menschliche Natur musste Er haben, damit Er leiden, Blut vergiessen und sterben könnte; welches von Göttlicher Natur nicht geschehen kan. b) Göttliche Natur aber musste Er haben, damit Er seinem Leiden, Blut-Vergiessen und Sterben eine unendliche und GOtt versöhnende Krafft geben könnte; welches von einer bloß Menschlichen Natur nicht geschehen kan.

a) Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Er es gleichermaßen theilhafftig worden: auf daß Er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten. Hebr. II. 14. 15.

a) Das Blut JEsu Christi, seines (GOttes) Sohns, macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. I. 7.

b) Es

b) Es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in Ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch Ihn versöhnet würde. Coloss. I. 19. 20.

b) Kan doch einen Bruder Niemand erlösen, noch GOtt Jemand versöhnen. Denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich. Psal. XLIX. 8. 9.

b) GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit Ihm selber. 2 Cor. V. 19.

114. Aber nach welcher Natur ist eigentlich Christus unser Erlöser?

Nicht nach einer allein; sondern sowohl a) nach der Göttlichen, als b) nach der Menschlichen Natur zugleich. Denn jegliche hat das Ihre zu unserer Erlösung mitgewürcket und beygetragen.

a) GOtt hat die Gemeine durch sein eigen Blut erworben. Apost. Gesch. XX 28.

b) Der Mensch, JEsus Christus, hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung. 1 Tim. II. 5. 6.

115. Nun wollen wir uns auch von dem zwiefachen Stande JEsu Christi berichten lassen. Wie heisset solcher zwiefacher Stand?

a) Der Stand der Erniedrigung, und b) der Stand der Erhöhung.

a, b) JEsus Christus, ob Er wohl in Göttlicher Gestalt war, hielt Ers nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn; sondern a) äusserte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. b) Darum hat Ihn GOtt auch erhöhet, und hat Ihm einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen ist: Daß in dem Nahmen JEsu sich beugen

sollen alle derer Kniee, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters. Philipp. II. 5 - 11.

116. Nach welcher Natur hat Er sich erniedriget?

Nach seiner Menschlichen Natur. Denn die Göttliche kan nicht erniedriget werden.

117. Wenn hat sich die Erniedrigung angefangen?

Stracks, nachdem Christus im Leibe der Jungfrauen Maria empfangen war; und hat fortgewähret bis in sein Grab.

118. Was ist also der Stand der Erniedrigung?

Es war ein solcher Zustand der Person JEsu Christi auf Erden, da Er, nach seiner Menschlichen Natur, sich des völligen und fortwährenden Gebrauchs der solcher Natur mitgetheilten Göttlichen Eigenschafften, Majestät und Herrlichkeit freywillig und auf eine Zeitlang geäussert, und dagegen Knechts-Gestalt, auch allerley Menschliche Schwachheiten, doch ohne Sünde, an sich genommen hat.

Welcher, ob Er wohl in Göttlicher Gestalt war, hielt Ers nicht für einen Raub, GOtte gleich seyn; sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Phil. II. 6 - 8.

Denn ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, daß, ob Er wohl reich ist, ward Er doch arm

arm um eurent willent, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet. 2 Corinth. VIII. 9.

Er musste aller Dinge seinen Brüdern gleich werden. Hebr. II. 17.

Er ist versucht allenthalben, gleichwie wir; doch ohne Sünde. Hebr. IV. 15.

119. Warum musste Er in diesen Stand treten?

Damit Er dem Gesetz unterthan seyn, leiden, Blut vergiessen, und sterben könnte. Denn hätte Er sich der mitgetheilten Göttlichen Eigenschafften stracks und allezeit gebrauchen wollen, so hätte dieses alles nicht geschehen können.

Er ward unter das Gesetz gethan, auf daß Er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete. Galat. IV. 4. 5.

Er musste aller Dinge seinen Brüdern gleich werden: auf daß Er barmhertzig würde, und ein treuer Hoherpiester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volcks. Hebr. II. 17.

120. Nach welcher Natur ist Christus erhöhet worden?

Nach der Menschlichen, in welcher Er sich vorher selbst erniedriget hatte. Denn nach der Göttlichen Natur, die an ihr selbst die allerhöchste ist, konnte und durffte Er nicht erst erhöhet werden.

121. Wenn hat sich die Erhöhung angefangen?

Stracks, nachdem Er im Grabe wieder lebendig worden, und währet nun bis in Ewigkeit.

122. Was ist nun der Stand der Erhöhung Christi?

Es ist ein solcher Zustand der Person JEsu Christi, da Er, nach seiner Menschlichen Natur, die Knechts-Gestalt und Schwachheiten wieder

abgeleget, und den völligen, immerwährenden, ewigen Gebrauch der mitgetheilten Göttlichen Eigenschafften und Herrlichkeiten angetreten, und darinnen über Himmel und Erden herrschet und regieret ewiglich.

GOtt hat Christum gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschafft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünfftigen. Und hat alle Dinge unter seine Füsse gethan; und hat Ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nehmlich die Fülle Deß, der alles in allem erfüllet. Ephes. I. 20. 23.

123. Warum musste Er in solchen Stand treten?

Damit Er seine Erlöseten, sonderlich aber die Gläubigen, nicht nur auf Erden könnte regieren, sondern sie auch zu sich in den Himmel nehmen zu ewiger Seligkeit.

Vater, Ich will, daß, wo Ich bin, auch die bey Mir seyn, die Du Mir gegeben hast: daß sie meine Herrlichkeit sehen, die Du Mir gegeben hast. Joh. VII. 24.

124. Was gehöret aber in unserm Glaubens-Bekänntnisse zum Stande der Erniedrigung Christi?

Dieses, da wir von Ihm bekennen: **Empfangen von dem Heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelidten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben.**

* (Hiebey ist zu mercken, daß nicht die Empfängnis selbst zum Stande der Erniedrigung gehöret; sondern nur die

die niedrigen Umstände, die damit verbunden waren, und darauf erfolget sind.)

125. Wie verstehest du aber das, daß Christus empfangen ist von dem Heiligen Geiste?

Ich verstehe darunter die Menschwerdung des Sohnes GOttes: und dieselbige verstehe ich einfältiglich also, daß der Heilige Geist durch seine allmächtige Kraft verschaffet hat, daß Maria, als eine Jungfrau, die von keinem Manne wusste, über die Ordnung der Natur mit einer Leibes-Frucht schwanger worden ist; mit welcher Leibes-Frucht der Sohn GOttes bey dem ersten Augenblick der Empfängnis sich vereiniget hat.

Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten (der Sohn GOttes) wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Luc. I. 35.

Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, Den wird sie heissen Immanuel. Esa. VII. 14.

126. Was ist von der Geburth Christi zu mercken?

Daß Er wahrhafftig, wie ein ander Menschen-Kind, zur Welt gebohren worden: doch nicht als ein bloßer Mensch; sondern in seiner gantzen Person, als GOtt und Mensch.

⁂ (Andere Umstände seiner Geburth sind zu lesen Luc. II. 1. ꝛc.)

Der Sohn GOttes ist gebohren von dem Samen Davids, nach dem Fleisch. Röm. I. 3.

Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe. Galat. IV. 4.

127. Was ist unter dem Leiden Christi begriffen?

Uiberhaupt alles Elend, Schwachheit, Armuth, Mühsäligkeit, Schmach, Verfolgung, Schmertzen, Betrübnis, und so mehr, das JEsus von seiner Menschwerdung und Geburth an am Leibe, Seele und Gemüthe empfunden. Besonders aber wird unter seinem Leiden verstanden die Schmach, Pein und Schmertzen, die Er in den letzten Tagen seines Lebens zu Jerusalem erfahren hat.

Es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl. Spricht Er Psal XL. 13.

Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem; und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn Er wird überantwortet werden den Heyden; und Er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden; und sie werden Ihn geisseln und tödten. Luc. XVIII. 31. 32. 33.

128. Wie hat Christus gelidten?

Innerlich und äusserlich. a) Innerlich an seiner Seele, da Er auch höllische Pein empfinden musste. b) Aeusserlich an seinem Leibe, welcher gefangen genommen, gebunden, geschlagen, gegeisselt wurde, und anders mehr.

a) Er fieng an zu trauren und zu zagen, und sprach: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod. Matth. XXVI. 37. 38.

a) Und es kam, daß Er mit dem Tode rang, (welches nicht der leibliche, sondern der ewige Tod war) und bethete heffiger. Es ward aber sein Schweiß wie Bluts-Tropfen, die fielen auf die Erde. Luc. XXII. 44.

a) JEsus

a) JEsus schrye laut, und sprach: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast Du mich verlassen? Matth. XXVII. 46.

b) Hiervon zeuget die gantze Passions-Historie in allen vier Evangelisten.

129. Nach welcher Natur hat Christus gelidten?

Zwar wohl nach der Menschlichen; jedoch nicht als ein bloßer Mensch; sondern in seiner gantzen Person, als GOtt-Mensch, hat Er gelidten, also, daß die Göttliche Natur sich das alles, was die Menschliche gelidten und empfunden, zugeeignet hat.

Christus hat im Fleisch (ist die Menschliche Natur) für uns gelidten. 1 Petr. IV. 1.

Den Fürsten des Lebens (welches die Göttliche Natur andeutet) habt ihr getödtet, und an ein Holtz gehangen. Apost. Gesch. III. 15.

*130. Warum wird des Pontii Pilati in unserm Glaubens-Bekänntnisse mit gedacht?

Die gottseligen Alten haben damit anzeigen wollen, welch Leiden Christi sie hier eigentlich meyneten. Denn da Ihm von Mutter-Leibe an Leiden ohne Zahl begegnet ist, so wollten sie dasjenige große Leiden insonderheit andeuten, wodurch Er unsere Erlösung vollzogen hat. Das geschah aber unter dem Römischen Landpfleger, und ungerechten Richter, welcher Pontius Pilatus hieß.

131. Wie heisset das Leiden Christi sonst mit einem bekannten Nahmen?

Die Passion Christi.

** (Passion ist ein Lateinisch Wort, und bedeutet eben so viel, als Leiden.)

132. Warum ist Christus gecreutziget worden?

Daß Er a) gecreutziget ist, das ist, mit Händen und Füssen an ein Creutz-Holtz genagelt worden, ist gewiß: Warum aber eben diese unter den Juden und Römern schmählichst geachtete, auch würcklich schmertzlichste Art des Leidens und Sterbens, in GOttes allerheiligstem Rath bestimmet gewesen, können wir mit Gewißheit nicht ausmachen. So viel wissen wir, daß Er b) durch die Creutzigung unsere Sünden gebüsset, und c) ein Fluch vor GOtt worden ist, um uns von dem Göttlichen Fluche zu befreyen, und dagegen den Segen zu erwerben.

a) Pilatus ließ JEsum geisseln, und überantwortete Ihn, daß Er gecreutziget würde. Matth. XXVII. 26.

a) Und Er trug sein Creutz, und gieng hinaus zur Stäte, die da heisset Schedelstät, welche heisset auf Ebräisch Golgatha: allda creutzigten sie Ihn, und mit Ihm zween andere zu beyden Seiten; JEsum aber mitten inne. Joh. XIX. 17. 18.

b) Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe, auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden. 1 Petr. II. 24.

c) Christus hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, da Er ward ein Fluch für uns. Denn es stehet (5 Mos. XXI. 23.) geschrieben: Verflucht ist Jedermann, der am Holtz hänget. Galat. III. 13.

133. Ist Christus wahrhafftig gestorben?

Ja: weil sein Leib und Seele würcklich am Creutze von einander geschieden sind. Und sonst wären wir nicht wahrhafftig erlöset.

JEsus schrye abermahl laut, und verschied. Matth. XXVII. 50.

JEsus

JEsus rieff laut, und sprach: Vater, Ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als Er das gesagt, verschied Er. Luc. XXIII. 46.

Da nun JEsus den Essig genommen hatte, sprach Er: Es ist vollbracht! und neigete das Haupt, und verschied (gab den Geist auf.) Joh. XIX. 30.

134. Warum musste Er aber sterben?

Weil unsere erste Eltern, und ihre Nachkommen alle mit ihnen, der Sünde wegen, des zeitlichen und ewigen Todes schuldig, und in die Gewalt des Teufels verfallen waren. Das musste Er durch seinen Tod büßen; und uns also erlösen.

Christus ist gestorben für unsere Sünde nach der Schrifft. 1 Corinth. XV. 3.

Er hat durch den Tod die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlöset die, so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten. Hebr. II. 14.

Sein Tod ist geschehen zur Erlösung von den Uibertretungen. Hebr. IX. 15.

Wir sind GOtt versöhnet, durch den Tod seines Sohnes. Röm. V. 10.

Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist. Röm. VIII. 34.

135. Warum ist Christus begraben worden?

Er ist a) begraben worden, so wohl zum Merckmahl, daß Er b) wahrhafftig gestorben wäre, als auch, c) weil es in dem Rath GOttes von unserer Seligkeit also beschlossen, und in den Schrifften der Propheten vorher verkündiget war.

a) Darnach bath Pilatum Joseph von Arimathia, der ein Jünger JEsu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden, daß er möchte abnehmen den Leichnam

nam JEsu; und Pilatus erlaubte es. Es kam aber auch Nicodemus, der vormahls bey der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, und bunden ihn in leinene Tücher mit Specereyen, wie die Juden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stätte, da Er gecreutziget ward, ein Garte, und in dem Garten ein neu Grab, in welches Niemand je geleget war. Daselbst hin legten sie JEsum. ꝛc. Joh. XIX. 38. 42.

b) Pilatus verwunderte sich, daß Er schon todt war, und rieff dem Hauptmann, und fragte ihn, ob Er längst gestorben wäre? Und als ers erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam. Marc. XV. 44. 45.

c) Ich erinnere euch, lieben Brüder, des Evangelii, durch welches ihr selig werdet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey, für unsere Sünde, nach der Schrifft; und daß Er begraben sey; und daß Er auferstanden sey, am dritten Tage, nach der Schrifft. 1 Cor. XV. 1. 2. 4.

136. Was gehöret in unserm Glaubens-Bekänntnisse zum Stande der Erhöhung Christi?

Dieses: Daß Er niedergefahren zu der Höllen; am dritten Tage wieder auferstanden ist von den Todten; aufgefahren gen Himmel; sitzet zur rechten Hand GOttes, des allmächtigen Vaters.

137. Was gieng vor der Höllenfahrt Christi vorher?

a) Seine Lebendigwerdung oder Auferweckung im

im Grabe, welche b) am dritten Tage nach seinem Tode erfolgete: wie Er selber es vorher verkündiget hatte.

a) Er ist lebendig gemacht nach dem Geist. 1 Petr. III. 18.

b) Und am dritten Tage wird Er wieder auferstehen. Luc. XVIII. 33.

138. Wer hat Christum auferwecket von den Todten?

Es ist ein gemeinschafftliches Werck des Dreyeinigen GOttes; doch wird es nahmentlich a) GOtt dem Vater, und dann b) dem HErrn JEsu, auch nach seiner Menschlichen Natur, zugeeignet.

a) Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters. Röm. VI. 4.

b) Brechet diesen Tempel; und am dritten Tage will Ich ihn aufrichten. Er redete aber von dem Tempel seines Leibes. Joh. II. 19. 21.

b) Denn wie der Vater hat das Leben in Ihm selber: Also hat Er dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in Ihm selber. Joh. V. 26.

b) Darum liebet mich mein Vater, daß Ich mein Leben lasse; auf daß Ichs wiedernehme. Niemand nimmt es von mir; sondern Ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wiederzunehmen. Solches Geboth habe Ich empfangen von meinem Vater. Joh. X. 17. 18.

139. Wie verstehest du die Höllenfahrt Christi?

Ich verstehe sie einfältiglich also: daß Christus zwar in seiner gantzen Person, jedoch nach seiner Menschlichen Natur, mit großer Majestät und Herrlichkeit wahrhafftig in die würckliche Hölle gefahren ist, nicht daselbst zu leiden, noch die verdammten

dammten Seelen heraus zu holen, noch ihnen einige Hoffnung zu künfftiger Erlösung zu machen; sondern daß Er ihnen bezeuget habe, Er sey der, nach dem Sünden-Falle, verheissene Weibes-Same und Erlöser der Menschen, welchen auch Noah geprediget habe. Er habe nun den Teufel überwunden, und seine Wercke zerstöret. Hätten sie, die verdammten Menschen, an Jhn geglaubet; so würden sie nicht kommen seyn an diesen Ort der Quaal: Aber nun müssten sie wegen ihres Unglaubens ewig gepeiniget werden, wie auch künfftig alle, die nicht an Jhn gläuben würden. Und solche Höllenfahrt ist, nach unserm Begriff zu reden, des erste Grad des Standes der Erhöhung.

Daß Christus aufgefahren ist, was ists, denn daß Er ist zuvor hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden? Der hinunter gefahren ist, das ist Derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß Er alles erfüllete. Ephes. IV. 9. 10.

Christus ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. Jn demselbigen ist Er auch hingegangen, und hat geprediget den Geistern im Gefängnis, die etwa nicht gläubeten ꝛc. 1 Petr. III. 18. 19.

140. Was verstehest du unter der Auferstehung Christi von den Todten?

Jn so fern sie von der Lebendigwerdung unterschieden wird, verstehe ich dieses darunter: Daß Er mit eben dem Leibe, welcher gestorben, und begraben war, aus dem Grabe gegangen, und den Seinen sichtbarlich erschienen ist, daß sie Jhn mit Augen haben sehen, und mit ihren Händen fühlen, mit ihrem Munde mit Jhm reden, und sonst andern

Umgang

Umgang mit Ihm haben können. Und das ist der zweyte Grad der Erhöhung.

GOtt hat JEsum auferwecket am dritten Tage, und Ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwehlten Zeugen von GOtt, die wir mit Ihm gegessen und getruncken haben, nachdem Er auferstanden ist von den Todten. Predigte Petrus, Apost. Gesch. X. 40. 41.

Den Aposteln, welche Er hatte erwehlet, hat Er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget, durch mancherley Erweisung; und ließ sich unter ihnen sehen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes. Apost. Gesch. I. 2. 3.

141. Was ist die Himmelfahrt Christi?

Da JEsus Christus zwar nach seiner Menschlichen Natur, aber in seiner gantzen Person, am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung, vor den Augen seiner Jünger auf dem Oelberge sichtbarlich und wahrhafftig, und aus eigner Krafft, gen Himmel aufgefahren ist. Und das ist der dritte Grad der Erhöhung.

Er führete sie hinaus gen Bethania, und hub die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah, da Er sie segnete, schied Er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel. Luc. XXIV. 50. 51.

Er ward aufgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm Ihn auf, vor ihren Augen weg. Apost. Gesch. I. 9.

142. In welchen Himmel ist Er gefahren?

Nicht nur in den Himmel der Seligkeit, wo die Auserwählten bey Ihm sind, und seine Herrlichkeit sehen; sondern auch und eigentlich ist Er gefahren in denjenigen Himmel, welcher GOttes Majestätische Wohnung selbst ist, dessen kein Engel noch Auserwählter theilhafftig wird: da GOtt wohnet

in

in einem Lichte, da Niemand zukommen kan. 1 Timoth. VI. 16.

Er ist aufgefahren über alle Himmel, auf daß Er alles in allem erfüllete. Epheſ. I. 23. IV. 10.

143. Ist Er also nicht mehr auf Erden?

Sichtbarlich nicht; aber Kraft der mitgetheilten Göttlichen Eigenschafften ist Er auch nach seiner Menschlichen Natur auf Erden allgegenwärtig.

Wo Zween oder Drey versammlet sind in meinem Nahmen, da bin Ich mitten unter ihnen. Matth. XVIII. 20.

Siehe, Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. XXVIII. 20.

144. Wozu ist Christus bey seiner Himmelfahrt gelanget?

Er sitzet zur rechten Hand GOttes, des allmächtigen Vaters. Welches ist der vierte Grad des Standes der Erhöhung.

Der HErr, nachdem Er mit ihnen geredt hatte, ward Er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Marc. XVI. 19.

Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zu der Rechten auf den Stuhl der Majestät im Himmel. Hebr. VIII. 1.

145. Was verstehest du unter der rechten Hand GOttes?

a) GOttes Gewalt und Allmacht, b) Allgegenwart, und c) alle Herrlichkeit GOttes.

a) HErr, deine rechte Hand thut große Wunder; HErr, deine rechte Hand hat die Feinde zuschlagen. 2 B. Mos. XV. 6.

a) Die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern. Psal. LXXVII. 11.

a) Von

a) Von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes. Luc. XXII. 69.

b) Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel; so bist Du da. Bettete ich mir in die Hölle; siehe, so bist Du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Psalm CXXXIX. 7-10.

c) Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zu der Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel. Hebr. VIII. 1.

146. **Was verstehest du unter dem Sitzen zur rechten Hand GOttes?**

Daß Christus auch nach seiner Menschlichen Natur über Himmel und Erde herrschet und regieret.

Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze Dich zu meiner Rechten; bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege. Psal. CX. 1.

Er muß aber herrschen, bis Er alle seine Feinde unter seine Füsse lege. 1 Corinth. XV. 25.

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. XXVIII. 18.

GOtt hat Christum gesetzet zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschafft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünfftigen. Und hat alle Dinge unter seine Füsse gethan; und hat Ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles. Ephes. I. 20. 21. 22.

147. **Wird Christus auch sichtbarlich wieder erscheinen?**

Ja: Er wird **von dannen**, vom Himmel, kom-

men. Welches als der fünfte Grad des Standes der Erhöhung anzusehen ist.

Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr Ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Apost. Gesch. I. 11.

148. Wenn wird das geschehen?

Am jüngsten Tage, das ist, am letzten Tage der Welt.

Das Wort wird ihn (den Menschen) richten am jüngsten Tage. Joh. XII. 48.

149. Zu was Ende wird Er kommen?

Zu richten die Lebendigen und die Todten.

Er ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. Apost. Gesch. X. 42.

150. Wen verstehest du unter den Lebendigen?

Diejenigen Menschen, welche beym Hereinbruch des jüngsten Tages noch am Leben seyn, aber augenblicklich werden verwandelt werden, das ist, sie werden einige Aehnlichkeit des Todes empfinden.

Siehe, Ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen; wir werden aber alle verwandelt werden, und dasselbige plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. 1 Corinth. XV. 51. 52.

151. Wen verstehest du unter den Todten?

Alle diejenigen Menschen, welche vom Anfange der Welt her vor dem jüngsten Tage gestorben sind, an demselbigen aber wieder lebendig werden.

Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen: Die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Uibels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. V. 28. 29.

152.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1799951294/phys_0344
DFG

152. In wie viel Hauffen werden alsdenn die Menschen abgetheilet werden?

In zween Hauffen: der Gerechten, und der Ungerechten.

Es werden vor Ihm versammlet werden alle Völcker. Und Er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Matth. XXV. 32. 33.

153. Also werden alle Menschen gerichtet werden?

Ja, ohne Ausnahme.

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi; auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. 2 Corinth. V. 10.

154. Worüber wird Er die Menschen richten?

a) Uiber ihre Wercke, b) über ihre Worte, c) über ihre Gedancken.

a) GOtt wird alle Wercke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse. Pred. Sal. XII. 14.

b) Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredt haben. Matth. XII. 36.

c) Der HErr, wenn Er kömmt, wird auch ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren. 1 Corinth. IV. 5.

155. An wem wird das vornehmlich geschehen?

An den Ungerechten: Den Gerechten aber werden ihre begangene Sünden nicht vorgerückt werden.

Ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nimmermehr gedencken. Jerem. XXXI. 34.

Wer an den Sohn GOttes gläubet, der wird nicht gerichtet. Joh. III. 18.

156. Was werden nun die Gerechten für ein Urtheil empfahen?

Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist, von Anbeginn der Welt. Und sie werden in das ewige Leben gehen. Matth. XXV. 34. 46.

157. Welches wird aber das Urtheil der Ungerechten seyn?

Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Und sie werden in die ewige Pein gehen. Matth. XXV. 41. 46.

158. Noch ist nöthig zu wissen die Lehre von dem Ampte Christi. Und nun, wie vielerley ist das Ampt Christi?

Dreyerley: Das Prophetische oder Lehr-Ampt; das Hohepriesterliche oder Versöhnungs-Ampt; das Königliche oder Regierungs-Ampt.

159. Worinnen bestehet das Prophetische Ampt?

Uiberhaupt darinnen, daß Er uns zwar auch das Gesetz geprediget, und selbiges in seinem rechten Verstande erkläret; aber doch vornehmlich uns den Gnaden-Willen GOttes von unserer Seligkeit im Evangelio verkündiget hat, in der ernstlichen Absicht, daß alle Menschen dasselbige gläuben, und das ewige Leben erlangen möchten.

Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, Der soll zu ihnen reden alles, was Ich ihm gebiethen werde. Und wer meine Worte nicht

nicht hören wird, die er in meinem Nahmen reden wird, von dem will Ichs fordern. Sprach der HErr zu Mose. 5 B. Mos. XVIII. 18. 19.

GOtt hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen; und hat dasselbige hervorgebracht durch Ihn, (Christum), durch welchen ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit, nähmlich das Evangelium von eurer Seligkeit. Eph. I. 9. 13.

Christus ist kommen, und hat verkündiget im Evangelio den Frieden. Epheſ. II. 17.

160. Währet dieß Ampt noch?

Ja; und es wird nicht aufhören bis an den jüngsten Tag: doch mit dem Unterscheid, daß es der HErr nun nicht selbst und unmittelbar verrichtet, sondern mittelbar, und wie anfangs durch seine Apostel, also nachher und jetzt durch andere Lehrer und Prediger verwaltet.

Und Er hat etliche zu Aposteln gesetzet, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern: daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Ampts, dadurch der Leib Christi erbauet werde; bis wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkänntnis des Sohnes GOttes. Epheſ. IV. 11. 12. 13.

Dafür halte uns jedermann, nähmlich für Christi Diener und Haushalter über GOttes Geheimnisse. Schreibet Paulus von sich und andern Lehrern. 1 Corinth. IV. 1.

Wir sind Bothschafften an Christus Statt. Denn GOtt vermahnet durch uns. 2 Corinth. V. 20.

161. Worinn bestehet das Hohepriesterliche Ampt Christi?

Darinnen, daß Er sich um unsert willen dem Gesetz untergeben; es vollkommen erfüllet; für uns gebethet; alle Schuld und Strafe unserer Sünden

auf sich genommen: dafür durch sein Leiden, Blut und Tod sich selbst dem in seiner Gerechtigkeit beleidigten GOtt geopfert, selbige vollkommen versöhnet; uns aber von dem Zorne GOttes, Fluch des Gesetzes und ewiger Verdammnis erlöset: dargegen GOttes Gnade, Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, und ewiges Leben uns erworben hat.

Er ist worden ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volcks. Hebr. II. 17.

Er hat sich selbst ohne allen Wandel durch den Heiligen Geist GOtte geopfert; und sein Tod ist geschehen zur Erlösung von den Uibertretungen. Hebr. IX. 14. 15.

JEsus Christus ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der gantzen Welt (Sünde.) 1 Joh. II. 1. 2.

162. Währet solch Ampt noch?

Ja; aber nicht mit Opfern, sondern mit Fürbitten für uns.

Da Er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzt Er nun zur Rechten GOttes, und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget werden. Denn mit Einem Opfer hat Er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Hebr. X. 12. 13. 14.

Darum, daß Er bleibet ewiglich, hat Er ein unvergänglich Priesterthum. Daher Er auch selig machen kan immerdar, die durch Ihn zu GOtt kommen; und lebet immerdar, und bittet für sie. Hebr. VII. 24. 25.

Christus ist eingegangen in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht GOttes für uns. Hebr. IX. 24.

Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist. 1 Joh. II. 1.

163.

163. Worinnen bestehet das Königliche Ampt Christi?

Darinnen, daß Er nicht nur als GOtt, sondern auch als Mensch, über Himmel und Erde, und alle Creaturen; auf besondere Weyse aber über seine Kirche herrschet.

Ich habe meinen König eingesetzet auf meinem heiligen Berge Zion. Spricht GOtt der Vater von seinem Sohne. Psal. II. 6.

Der soll ein König seyn, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden. Jerem. XXIII. 5.

Er ist der HErr aller Herren, und der König aller Könige. Offenb. Joh. XVII. 14. XIX. 16.

Du wirst Ihn zum HErrn machen über deiner Hände Werck; alles hast Du unter seine Füsse gethan. Psal. VIII. 7.

164. Wie lange wird solch Ampt währen?

Immer und ewiglich; ob es wohl nach dem Ende der Welt auf eine andere Weyse, als jetzt, geführet werden wird.

Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende. Dan. VII. 14. Luc. I. 33.

Der HErr wird König über sie seyn, auf dem Berge Zion, von nun an bis in Ewigkeit. Mich. IV. 7.

Das ewige Reich unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. 2 Petr. I. 11.

165. Wo bekennest du hier im Artikel das dreyfache Ampt Christi?

Da ich sage: Ich gläube, daß JEsus Christus sey mein HErr, der mich ꝛc. Denn durch solch sein Ampt ist Er unser HErr worden.

Ihr heisset Mich Meister und HErr, und saget recht

daran. Denn Ich bins auch. Spricht Er Joh. XIII 13. (gehet auf das Prophetische Ampt.)

Dazu ist Christus gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig worden, auf daß Er über Todte und Lebendige HErr sey. Röm. XIV. 9. (gründet sich auf das Hohepriesterliche Ampt)

JEsus Christus ist ein HErr über alles. Apostel-Gesch. X. 36. (deutet auf das Königliche Ampt.)

166. Aber ist nicht auch GOtt der Vater und GOtt der Heilige Geist unser HErr?

Ja wohl; und JEsus Christus, als GOtt, ebenfalls wegen der Schöpfung. Aber durch seine Erlösung ist Er a) noch absonderlich unser HErr; welches im Stande der Erhöhung offenbar worden: b) und solches zu gläuben, ist auch nöthig zur Seligkeit.

a) So wisse nun das gantze Haus Israel gewiß, daß GOtt diesen JEsum, den ihr gecreutziget habt, zu einem HErrn und Christ gemacht hat. Apost. Gesch. II 36.

a) Alle Zungen sollen bekennen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters. Philipp. II. 11.

b) So du mit deinem Munde bekennest JEsum, daß Er der HErr sey, und gläubest in deinem Hertzen, daß Ihn GOtt von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Röm. X. 9.

167. Wen hat denn JEsus Christus erlöset?

Wie a) alle Menschen; so auch b) mich verlohrnen und verdammten Menschen.

a) Christus JEsus hat sich selbst gegeben für alle (Menschen) zur Erlösung. 1 Timoth. II. 4. 5.

b) Der Sohn GOttes hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben. Galat. II. 20.

168.

168. Wie hat Er dich erlöset?

Er hat mich erworben und gewonnen, das ist, aus fremder Gewalt zu seinem Eigenthum theuer erkaufft.

Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte Ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. II. 14.

So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die gantze Heerde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzet hat zu Bischöffen, zu weyden die Gemeine GOttes, welche Er durch sein eigen Blut erworben hat. Apost. Gesch. XX. 28.

169. Wovon hat Er dich denn erlöset?

a) Von allen Sünden, b) vom Tode, und c) von der Gewalt des Teufels.

a) Er hat uns erlöset von aller Ungerechtigkeit. Tit. II. 14.

b) Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gifft seyn. Hölle, ich will dir eine Pestilentz seyn. Hos. XIII. 14.

c) Er hat durch den Tod die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlöset die, so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn mussten. Hebr. II. 14.

170. Wie vielerley ist der Tod?

Dreyerley. a) Der geistliche, da man in Sünden todt, und entfremdet ist von dem Leben, das aus GOtt ist. b) Der leibliche, da Leib und Seele von einander getrennet werden. Und c) der ewige Tod in der Hölle; welcher auch heisset der andere Tod.

a) Welche in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 1 Timoth. V. 6.

a) Du hast den Nahmen, daß du lebest, und bist todt. Offenb. Joh. III. 1.

b) Wo ist jemand, der da lebet, und den Tod nicht sehe? Psal. LXXXIX. 49.

c) Der Pful, der mit Feuer und Schwefel brennet; welches ist der andere Tod. Offenb. Joh. XXI. 8.

171. Von welchem Tode hat uns Christus erlöset?

Von allen dreyen Arten: und zwar a) von dem geistlichen, daß wir zum geistlichen Leben wieder gelangen können; b) vom leiblichen, daß er uns nicht mehr eine Strafe, sondern eine Wohlthat sey; c) vom ewigen aber, daß wir ihn nicht schmecken sollen.

a) Da wir todt waren in den Sünden, hat Er uns sammt Christo lebendig gemacht. Ephes. II. 5.

b) Wer an mich gläubet, der wird leben, ob Er gleich stürbe. Joh. XI. 25.

c) Warlich, warlich, Ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Joh. VIII. 51.

172. Womit hat dich Christus erlöset?

Nicht mit Gold oder Silber; sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd ꝛc. sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1 Petr. I. 18. 19.

An Ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut. Ephes. I. 7.

Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er Ihm dienen lasse; sondern daß Er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele. Matth. XX. 28.

173.

173. Wozu hat Er dich erlöset?

a) Auf daß ich sein eigen sey, und b) in seinem Reich c) unter Ihm lebe, und d) Ihm diene, e) in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit: gleichwie f) Er ist auferstanden von den Todten, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

a) Er hat sich selbst für uns gegeben, auf das Er uns erlösete von aller Gerechtigkeit, und reinigte Ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. II. 14.

b) Er hat uns beruffen zu seinem Reich, und zu seiner Herrlichkeit. 1 Thessal. II. 12.

c) Er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern Dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Corinth. V. 15.

d) Seine Knechte werden Ihm dienen, und sehen sein Angesicht; und sein Nahme wird an ihren Stirnen seyn. Offenb. Joh. XXII. 3. 4.

e) Hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. 2 Timoth. IV. 8.

e) GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern HErrn JEsum Christ, der für uns gestorben ist; auf daß wir wachen oder schlafen, zugleich mit Ihm leben sollen. 1 Thessal. V. 9. 10.

f) Denn dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß Er über Todte und Lebendige HErr sey. Röm. XIV. 9.

f) Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Spricht Er. Joh. XIV. 19.

174. Hat denn unsere Erlösung auf keine andere Weyse geschehen können?

Die menschliche Vernunfft kan hierüber zwar aus sich selbst mit Gewißheit keinen Ausspruch thun: Doch lehret uns die Heilige Schrifft, daß solches nicht anders geschehen mögen; weil der Gerechtigkeit GOttes für unsere Sünde durch Leiden und Sterben ein Genüge geschehen musste.

Es ziemete Dem, um Deß willen alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß Er den Hertzogen ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte. Hebr. II. 10.

Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Luc. XXIV. 26.

175. Ist aber unsere Erlösung auch vollkommen?

Ja.

Christus hat eine ewige Erlösung erfunden. Hebr. IX. 12.

Er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt. Hebr. X. 12.

176. Allein, wenn Er uns von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels erlöset hat, warum klebet uns denn die Sünde noch an? warum sterben wir? und warum müssen wir des Teufels Nachstellung leiden?

Christus hat uns erlöset von der Schuld, und Strafe, und Herrschafft der Sünde. Er hat uns erlöset, vornehmlich von dem ewigen Tode; und von dem geistlichen werden wir frey in der Wiedergeburth und Gerechtfertigung: der leibliche aber soll uns nur ein Schlaf werden, wie vorhin gedacht. Und von der Gewalt des Teufels hat Er uns so erlöset, daß dieser arge Feind sich vor uns fürchten

und

und fliehen muß, wenn wir ihm mit dem Schwerdt des Geistes, das ist, mit dem Worte GOttes, begegnen, und vest im Glauben wiederstehen. Endlich aber kömmt die selige Stunde, da wir der vollkommenen Erlösung auch völlig und ewig geniessen.

Der HErr wird mich erlösen von allem Uibel, und aushelffen zu seinem himmlischen Reiche. 2 Tim. IV. 18.

177. Nachdem aber Christus alle Menschen erlöset hat, warum werden denn nicht alle Menschen selig?

Weil nicht alle an Ihn gläuben.

Wer nicht gläubet, der wird verdammet werden. Marc. XVI. 16.

178. Wodurch wird man nun der Erlösung JEsu Christi theilhafftig zur Seligkeit?

Allein durch den Glauben.

Wir werden ohne Verdienst gerecht aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist; welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut. Röm. III. 24. 25.

Alle, die an Ihn gläuben, sollen nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. III. 15. 16.

179. Haben GOtt der Vater und GOtt der Heilige Geist auch das Ihre zu unserer Erlösung gethan?

Ja; und vornehmlich dieses: Daß a) GOtt der Vater seinen Sohn dazu gesendet; und b) GOtt der Heilige Geist Ihm seine Menschliche Natur dazu bereitet hat.

a) Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan: auf daß Er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, und wir die Kindschafft empfiengen. Galat. IV. 4.

b) Das

b) Das in ihr (in der Jungfrau Maria) gebohren ist, das ist von dem Heiligen Geiste. Matth. I. 20.

b) Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Luc. I. 35.

Der Dritte Haupt-Artikel.

180. Wovon handelt der Dritte Artikel?

Von der Heiligung.

181. Was verstehest du durch die Heiligung?

Alle Gnaden-Wercke des Heiligen Geistes, dadurch wir rechtgläubige und rechtschaffene Christen, und Erben der ewigen Seligkeit werden.

⁂ (Heiligen heisset eigentlich, etwas vom gemeinen Gebrauch absondern, und es GOtt zum besondern Eigenthum und Dienste wiedmen. Alle Menschen, Juden, Heyden, Türcken, sind GOttes Geschäpfe, und Erlösete JEsu Christi; aber sie sind nicht sein besonderes Eigenthum, das Er mit Wohlgefallen ansiehet, liebet, und selig macht, als die wahre Christen, darum, daß jene nicht geheiliget sind, wie diese.)

Ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das Königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugend Deß, der euch beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. 1 Petr. II. 9.

182. Wie lautet der Dritte Artikel?

Ich gläube an den Heiligen Geist; Eine, heilige, Christliche Kirche; die Gemeine der Heiligen; Vergebung der

der Sünden; Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

183. Was ist das? Antwort:

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an JEsum Christum, meinen HErrn gläuben, oder zu Ihm kommen kan; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten: Gleichwie Er die gantze Christenheit auf Erden beruffet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey JEsu Christo erhält, im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit Er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

184. Kanst du mir den Inhalt dieses Artikels nach seinen besonderen Stücken kürtzlich anzeigen?

Wir bekennen allda: Wer uns heilige; wozu Er uns heilige; wodurch Er uns heilige; wie Er uns heilige; wo Er uns heilige; was wir bey solcher Heiligung zu geniessen haben; wenn und wo sie vollkommen werde.

185. Also nun: Wer heiliget uns?

Der Heilige Geist.

186. Wozu heiliget Er uns?

Zum Glauben an JEsum Christum, unsern HErrn.

187.

187. Wodurch heiliget Er uns?
Durch das Evangelium.

188. Wie heiliget Er uns?
Mit seinen Gaben.

189. Wo heiliget Er uns?
In der heiligen, Christlichen Kirche.

190. Was haben wir bey solcher Heiligung zu geniessen?
Die Vergebung der Sünden.

191. Wenn und wo wird sie vollkommen werden?
In der Auferstehung des Fleisches, und im ewigen Leben.

192. Wer ist der Heilige Geist?
Er ist die dritte Person in der einigen unzertrennlichen Gottheit, und gehet aus vom Vater und Sohne, mit denen Er gleiches Wesens, gleicher Ewigkeit, gleiches Willens, gleicher Macht, gleicher Ehre und Herrlichkeit ist.

Drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist; und diese Drey sind Eins. 1 Joh. V. 7.

193. So ist der Heilige Geist wahrer GOtt?
Ja, wie der Vater und der Sohn.

Gehet hin, und lehret alle Völcker, und täuffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Matth. XXVIII. 19.

Petrus sprach: Anania, warum hat der Satan dein Hertz erfüllet, daß du dem Heiligen Geist lügest? Du hast nicht Menschen, sondern GOtt gelogen. Apost. Gesch. V. 3. 4.

Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet? 1 Cor. III. 16.

194.

194. Woraus beweisest du noch mehr die wahre Gottheit des Heiligen Geistes?

Es fehlet an noch vielfachem Beweis nicht; doch wird über die jetzt berührten Göttlichen Nahmen hier genug seyn, nur einige von den a) Göttlichen Eigenschafften, b) Göttlichen Wercken, und c) Göttlicher Ehre, zu berühren, die Ihm in Heiliger Schrifft beygeleget werden.

a) Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tieffe der Gottheit, und weiß, was in GOtt ist. 1 Cor. II. 10. 11. So ist Er allwissend.

a) Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste? Psal. CXXXIX. 7. So ist Er unermeßlich und allgegenwärtig.

b) Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Munds. Psal. XXXIII. 6. So ist Er der Schöpfer aller Dinge, und also auch allmächtig.

b) Der Geist GOttes hat mich gemacht, und der Oden des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben. Hiob XXXIII. 4.

b) Und nun sendet mich der HErr HErr, und sein Geist. Spricht der Sohn GOttes. Esa. XLVIII. 16. Solche Sendung kan aber keine Creatur thun, sondern allein der wahre GOtt.

b) Ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht gemacht, durch den Geist unsers GOttes. 1 Corinth. VI. 11. Aber GOtt alleine kan heiligen und gerecht machen.

c) Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth! Alle Lande sind seiner Ehren voll. Esa. VI. 3. Darunter ist auch der Heilige Geist begriffen. Apostel-Gesch. XXVIII. 25.

c) Simeon lobete GOtt, und sprach: HErr, nun lässest Du deinen Diener in Friede fahren; wie Du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen. Hierinn redete und bethete er

besonders auch den Heiligen Geist an, als von welchem ihm war eine Antwort und gesagt worden, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Luc. II. 26. 28. 29.

195. Ist denn der Heilige Geist eine vom Vater und Sohn unterschiedene und selbständige Person?

Ja: wie nicht nur Matth. XXVIII. 19. erhellet, da Er, als eine von beyden unterschiedene Person, absonderlich benannt wird; sondern auch und insonderheit aus dem Persönlichen, und dem Heiligen Geiste allein eigenem Kennzeichen; und dann aus den Persönlichen Eigenschafften und den Wercken, die von Ihm gesagt werden; unwiedersprechlich klar ist.

196. Welches ist aber das Persönliche Kennzeichen, dadurch Er als eine besondere und selbständige Person vom Vater und Sohn unterschieden wird?

Es ist dieses, daß der Heilige Geist ausgehet vom Vater und Sohn.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen Ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, Der wird zeugen von mir. Joh. XV. 26.

Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Galat. IV. 6. Ist also auch ein Geist des Sohnes.

197. Wie ist solch Ausgehen zu verstehen?

Es ist ein Göttliches Geheimnis, das Menschliche Vernunfft nicht begreiffen noch aussprechen kan. Gleichnis-Weyse aber wird es uns in Heiliger Schrifft einiger maßen abgebildet, wenn der Hei-

Heilige Geist der Oden GOttes und Christi genannt wird.

Der Geist GOttes hat mich gemacht, und der Oden des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben. Hiob XXXIII. 4.

Der Geist des Mundes des HErrn. Ps. XXXIII. 6.

Der Oden des Mundes Christi. 2 Thessal. II. 8.

198. Was thut nun der Heilige Geist an uns?

Er heiliget uns, daß wir a) wahre gläubige Christen, und also der Erlösung Christi theilhafftig werden; und hiernächst, daß wir auch b) Christlich und GOtt-gefällig leben.

a) Die Heyden (welche zu Christo bekehret wurden) sollten ein Opfer werden, GOtt angenehm, geheiliget durch den Heiligen Geist. Röm. XV. 16.

a) Nach der Fürsehung GOttes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam, und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi. 1 Petr. I. 2.

a) Ihr seyd geheiliget durch den Geist unsers GOttes. 1 Corinth. VI. 11.

b) Die Frucht des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanfftmuth, Keuschheit. Galat. V. 22.

b) Wandelt, wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. Ephes. V. 9.

199. Würcket aber auch GOtt der Vater und GOtt der Sohn bey unserer Heiligung?

Ja: a) Da Sie nicht nur den Heiligen Geist senden, sondern b) uns auch selber heiligen. Weil aber der Heilige Geist in diesem Gnaden-Wercke sich am meisten offenbaret, wird c) Ihm die Heiligung in der Heiligen Schrifft besonders zugeschrieben.

a) GOtt hat den Heiligen Geist ausgegossen über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heyland. Tit. III. 4. 5. 6.

a) Heilige sie in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Spricht JEsus zu seinem himmlischen Vater. Joh. XVII. 17.

a) Den Tröster, den Geist der Wahrheit, werde Ich euch senden vom Vater. Spricht JEsus. Joh. XV. 26.

b) JEsus Christus ist uns gemacht von GOtt zur Heiligung. 1 Corinth. I. 30.

c) Ihr seyd geheiliget durch den Nahmen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes. 1 Corinth. VI. 11.

c) Der Geist heiliget. Röm. I. 4.

c) Wir sind geheiliget durch den Heiligen Geist. Röm. XV. 16.

200. Wodurch werden wir des Heiligen Geistes theilhafftig?

a) Durch die Tauffe; b) durch andächtiges Gehör des Göttlichen Worts; c) durch zuversichtliches Gebeth.

a) In dem Bade der Wiedergeburth und Erneurung des Heiligen Geistes wird Derselbige über uns ausgegossen reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heyland. Tit. III. 6.

b) Der Heilige Geist fiel auf alle, die dem Worte zuhöreten. Apost. Gesch. X. 44.

c) Der Vater im Himmel wird den Heiligen Geist geben denen, die Ihn bitten. Luc. XI. 13.

201. Auf wie vielerley Weyse ist die Heiligung zu betrachten?

Auf zweyerley Weyse: a) Zuerst, wie sie alle dasjenige in sich begreifft, dadurch der Heilige Geist uns zu wahren Christen und heiligen Menschen macht.

macht. b) Zweytens aber, wie sie besonders dasjenige in sich fasset, dadurch wir einen heiligen, gottseligen Lebens-Wandel führen.

a) Wir sollen GOtt dancken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem HErrn, daß euch GOtt erwehlet hat vom Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit, darinn Er euch beruffen hat, durch unser Evangelium, zum herrlichen Eigenthum unsers HErrn JEsu Christi. 2 Thessal. II 13. 14.

b) GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer es nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern GOtt, der seinen Heiligen Geist gegeben hat in euch. 1 Thess. IV. 7. 8.

202. Welches ist wohl das Hauptstück bey unserer Heiligung?

Der Glaube an JEsum Christum.

203. Was ist der Glaube an JEsum Christum?

Da ich Ihn aus dem Evangelio und Sacramenten für meinen einigen Heyland und Erlöser erkenne, und gewißlich versichert bin, daß Er durch sein Verdienst für alle meine Sünde genug gethan, und GOttes Gnade erworben hat; Ihn also ergreiffe, und mir zueigne, und daher die Zuversicht habe, durch Ihn gerecht und ewig selig zu werden.

Wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an JEsum Christ. So gläuben wir auch an Christum JEsum; auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werck. Galat II. 16.

Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das

lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Galat. II. 20.

Gläube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus selig. Apost. Gesch. XVI. 31.

‡ (Dieses ist nun der besondere und eigentlich gerecht- und selig-machende Glaube an Christum; welcher von dem allgemeinen Glauben an den Dreyeinigen GOtt unterschieden ist. Davon oben Fr. 14. und 16. gedacht worden.)

204. Wie viel besondere Stücke fasset nun dieser Glaube in sich?

Drey: Die Wissenschafft von der Erlösung JEsu; dem Beyfall, daß man sie für wahr halte; und die Zuversicht, daß man sich dieselbe zueigne.

205. Können wir diesen Glauben von uns selber haben?

Nein. Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an JEsum Christum, meinen HErrn, gläuben, oder zu Ihm kommen kan.

Der Natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste GOttes. Es ist ihm eine Thorheit, und kans nicht erkennen. Denn es muß geistlich gerichtet seyn. 1 Corinth. II. 14.

Darum thue ich euch kund, daß Niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet. Und Niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist. 1 Corinth. XII. 3.

Der Glaube ist nicht Jedermanns Ding. 2 Thessal. III. 2.

206. Wie heissen Vernunfft und Krafft sonst wohl mit einem andern gewöhnlichen Nahmen?

Der freye Wille. 207.

207. Was versteht man aber hier durch den freyen Willen?

Nicht die natürliche oder wesentliche Freyheit des Willens, aus mehrern Dingen etwas zu erwehlen, als welche bey uns unverändert ist und bleibet; sondern vielmehr die den ersten Menschen, vermöge des Ebenbildes GOttes, anerschaffene Kräffte des Verstandes und Willens, Göttliche, geistliche, gute Dinge zu erkennen, zu wollen, und zu vollbringen: welche nun durch den Sünden-Fall verlohren sind.

208. Hat also der Mensch keinen freyen Willen mehr?

Er hat zwar noch einige natürliche Kräffte des Verstandes und Willens, nach welchen er in leiblichen und zeitlichen, natürlichen und Bürgerlichen Dingen noch etwas erkennen, wollen und thun kan; wiewohl sie auch da durch den Sünden-Fall sehr verderbet sind. Aber in Geistlichen, Göttlichen und die ewige Seligkeit betreffenden Dingen vermag alles menschliche Wissen, Wollen und Können gantz und gar nichts.

Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste GOttes; es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen. Denn es muß geistlich gerichtet seyn. 1 Corinth. II. 14.

Fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschafft wieder GOtt. Sintemahl es dem Gesetze GOttes nicht unterthan ist. Denn es vermag es auch nicht. Röm. VIII 7.

Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben: Wer in mir bleibet, und Ich in ihm, der bringet viel Frucht. Denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. XV. 5.

209. Wie gelangen wir aber zu geistlichen Kräfften des Verstandes und Willens?

Durch die Gnaden-Würckung GOttes, und besonders des Heiligen Geistes.

GOtt ist es, der in euch würcket beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Philipp. II. 13.

Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt. 2 Corinth. III. 5.

210. Wer würcket nun auch besonders den Glauben in uns?

Der Heilige Geist.

Darum thue ich euch kund, daß Niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet. Und Niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist. 1 Corinth XII. 3.

Er ist der Geist des Glaubens. 2 Corinth. IV. 13.

211. Was heisset: zu Christo kommen?

Es ist wohl einerley a) mit dem: an Ihn gläuben; doch begreifft es auch noch mehr in sich nähmlich: daß man durch solchen Glauben b) Seiner mit seinem Verdienste hier theilhafftig, und dort in sein ewiges Reich aufgenommen werde.

a) Ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möget. Spricht Er. Joh. V. 40. (welches v. 44. 46. 47. vom Glauben erkläret wird.)

b) Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engeln, und zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind; und zu GOtt, dem Richter über alle; und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten; und zu dem Mittler des Neuen Testaments,

ments, JEsu; und zu dem Blute der Besprengung, welches besser redet, denn Habels. Hebr. XII. 22. 23. 24.

Also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. 2 Petr. I. 11.

212. Was thut aber der Heilige Geist an dir, daß du an JEsum Christum gläuben, und zu Ihm kommen kanst?

Er hat mich durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten: Gleichwie Er die gantze Christenheit auf Erden beruffet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben.

213. Was ist die Beruffung?

Sie ist ein Gnaden-Werck des Dreyeinigen GOttes, besonders aber des Heiligen Geistes, da Er durch sein Evangelisches Wort und Sacrament der Tauffe, vermittelst des Predig-Ampts, seine Gnade und Güte allen Menschen ernstlich anbeut, an Christum zu gläuben, dadurch hier Gliedmaassen seiner Kirche auf Erden, und dort Erben der Seligkeit im Himmel zu werden, dabey Er ihnen auch die Kräffte zu gläuben gerne mittheilen, und in ihnen würcken will.

Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten; Ich werde funden von denen, die mich nicht suchten. Und zu den Heyden, die meinen Nahmen nicht anrieffen, sage Ich: Hie bin Ich; hie bin Ich! Esa. LXV. 1.

Der uns hat selig gemacht und beruffen mit einem heiligen Ruff: nicht nach unsern Wercken, sondern

nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu, vor der Zeit der Welt. 2 Timoth. I. 9.

Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschafft seines Sohnes, JEsu Christi, unsers HErrn. 1 Corinth. I. 9.

Der GOtt aber aller Gnaden, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, Derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärcken, kräfftigen, gründen. 1 Petr. V. 10.

Darum, daß Er einen Tag gesetzet hat, auf welchen Er richten will den Kreys des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem Ers beschlossen hat, und Jedermann vorhält den Glauben, nachdem Er Ihn hat von den Todten auferwecket. Apost. Gesch. XVII. 31.

214. Wodurch beruffet Er uns?

Durch das Evangelium, und durch das Sacrament der Tauffe.

Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur: Wer da gläubet, und getaufft wird, der wird selig werden; Wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Marc. XVI. 15. 16.

Darin (in dem Glauben der Wahrheit) Er euch beruffen hat, durch unser Evangelium, zum herrlichen Eigenthum unsers HErrn JEsu Christi. 2 Thessalon. II. 14.

215. Was verstehest du unter dem Evangelio?

Alle dasjenige Wort GOttes im Alten und Neuen Testamente, darinnen Er uns seinen Gnaden-Willen offenbaret, daß wir sollen Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewiges Leben haben, ohne einziges Verdienst auf unserer Seite, und

ohne

ohne den geringsten Beytrag unsrer Wercke; alles und allein durch den Glauben an JEsum Christum.

Das Evangelium ist eine Krafft GOttes, die da selig macht alle, die daran gläuben. Sintemahl darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, welche kömmt aus Glauben in Glauben. Wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Röm. I. 16. 17.

216. Wen gebraucht der Heilige Geist bey diesen Gnaden-Mitteln?

Vornehmlich das Predig-Ampt.

Wie sollen sie anruffen, an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nicht gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? ꝛc. So kömmt der Glaube aus der Predigt; das Predigen aber durch das Wort GOttes. Röm. X. 14. 15. 17.

217. Du sprichst: Der Heilige Geist sammlet die gantze Christenheit auf Erden. Was ist nun solche Sammlung des Heiligen Geistes?

Da Er unter den Beruffenen diejenigen, die den Beruff annehmen, und dem Glauben gehorsam werden, zur wahren Kirche bringet, und sie zu Gliedmaßen derselbigen machet.

Ich will vom Morgen deinen Saamen bringen, und will dich vom Abend sammlen. Esa. XLIII. 5.

Ich will noch mehr zu dem Hauffen, die versammlet sind, sammlen. Esa. LVI. 8.

Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Esa. LX. 4.

Und

Und Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden. Joh. X. 16.

Der HErr that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine. Apost. Gesch. II. 47.

218. Du sprichst auch: Der Heilige Geist hat mich mit seinen Gaben erleuchtet. Was verstehest du unter dem Erleuchten?

Es wird das Erleuchten, oder die Erleuchtung, in einem weitläuffigen Verstande allhier genommen, in so fern es alles in sich fasset, dadurch der Mensch tüchtig gemacht wird, von GOtt zu Gnaden angenommen zu werden: Es wird daher sowohl die Erleuchtung, in einem engern oder absonderlichen Verstande genommen, als auch die Bekehrung und die Wiedergeburth, darunter begriffen.

219. Welches sind denn aber die Gaben, womit der Heilige Geist uns erleuchtet?

Ich verstehe darunter alle dasjenige Gute, welches in denen, die erleuchtet, bekehret und wiedergebohren werden, gewürcket wird, so fern es sowohl von dem Heiligen Geiste dargebothen und befördert, als von den Menschen angenommen wird.

220. Was ist die Erleuchtung, wenn sie im engern oder absonderlichen Verstande genommen wird?

Sie ist ein Gnaden-Werck des Dreyeinigen GOttes, besonders a) des Heiligen Geistes, da Derselbe vornemlich b) durch sein Wort und c) Predig-Ampt den Verstand des Menschen also zurichtet, daß die angebohrne geistliche Blindheit

in

in Göttlichen Dingen hinweg genommen, dagegen eine wahre Erkänntnis und Uiberzeugung von der Göttlichen Lehre in ihm gewürcket wird.

a) Der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu Seiner Selbst Erkänntnis, und erleuchtete Augen eures Verständniß: daß ihr erkennen möget, welche da sey die Hoffnung eures Berufs, und welcher da sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen Ephes. I. 17. 18.

b) Die Gebothe des HErrn sind lauter, und erleuchten die Augen. Psal. XIX. 9.

c) GOTT, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Hertzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkänntnis der Klarheit GOttes, in dem Angesicht JEsu Christi. (So schreibet Paulus von dem Apostolischen Predig-Ampte.) 2 Cor. IV. 6.

c) GOtt befahl Aaron das Ampt seines Worts, daß er Jacob seine Zeugnisse lehren, und Israel mit seinem Gesetz erleuchten sollte. Sirach XL. 21.

221. Was ist die Bekehrung?

Sie wird in unterschiedlichem Verstande genommen. Denn sie deutet entweder a) die gantze Versetzung des Menschen in den Gnaden-Stand an; oder b) sie ist besonders bey einem Unwiedergebohrnen eine solche Veränderung des Verstandes und Willens, daß er die Sünde erkennet, verabscheuet, bereuet, die verdiente Straffe derselben gestehet, und davon befreyet zu werden wüntschet; oder c) sie ist bey einem getauften, aber wieder gefallenen Christen eine Wiederkehrung zu der verlohrnen

Gnade

Gnade GOttes, und eben so viel, als die Busse. Welches alles jedoch der Heilige Geist würcket.

a) Er (Johannes der Täuffer) wird der Kinder Israel viel zu GOtt, ihrem HErrn, bekehren. Und er wird vor Ihm hergehen im Geist und Krafft Elias, zu bekehren die Hertzen der Väter zu den Kindern, und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem HErrn ein bereit Volck. Luc. I. 16. 17.

b) Da sie das höreten, giengs ihnen durchs Hertz, und sprachen zu Petro und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: Thut Buss ꝛc. Item: Thut Busse, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden. Apost. Gesch. II. 37. 38. III. 19.

c) Kehre wieder, du abtrünnige Israel; spricht der HErr; so will Ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn Ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zörnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wieder den HErrn deinen GOtt, gesündiget hast. Jerem. III 12. 13.

222. Von welcher Art der Bekehrung ist hier eigentlich die Rede?

Von der Bekehrung eines Unwiedergebohrnen.

Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsternis zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünde, und das Erbe, sammt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich. Spricht der HErr JEsus. Apost. Gesch. XXVI. 18.

223. Was ist die Wiedergeburth?

Sie ist ein Gnaden-Werck des Dreyeinigen GOttes, besonders des Heiligen Geistes, da Er den Menschen mit solchen geistlichen Kräfften begabet,

bet, daß derselbe dadurch zum Glauben tüchtig gemacht, auch würcklich gläubig, und also ein neues geistliches Leben in ihm gewürcket wird.

224. Wodurch schaffet der Heilige Geist die Wiedergeburth?

a) Durch das Evangelische Wort, und b) durch die Tauffe.

a) Ihr seyd wiederum gebohren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nähmlich aus dem lebendigen Worte GOttes, das da ewiglich bleibet. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündiget ist. 1 Petr. I. 23 - 25.

b) Wir müssen von neuen gebohren werden, aus dem Wasser und Geist. Joh. III. 3 - 7.

b) Die Tauffe ist das Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heiligen Geistes. Tit. III. 5.

225. Du sprichst: Der Heilige Geist hat mich im rechten Glauben geheiliget. Was verstehest du unter der Heiligung im Glauben?

Ich begreiffe darunter solche Gnaden-Wercke des Heiligen Geistes, die den Glauben schon voraus setzen, und daher auf die Erleuchtung, Bekehrung und Wiedergeburth folgen: dahin so wohl die Rechtfertigung und die Folgen derselben, als auch die Erneuerung oder die Heiligung, in besonderm Verstande genommen, gehören.

226. Was ist die Rechtfertigung?

Die Rechtfertigung (oder, wie man auch spricht, die Gerechtfertigung oder Gerechtmachung) ist ein solch Gnaden-Werk a) b) c) des Dreyeinigen GOttes, da ein beruffener, erleuchteter, bekehrter, wiedergebohrner, und also gläubiger Mensch, d) ohne

d) ohne alles Verdienst eigener guten Wercke und Tugenden, und ohne alle seine Würdigkeit, e) aus lauter Evangelischer Gnade, f) allein durch den Glauben an Christum, von GOtt für gerecht erkannt, und so geachtet wird, g) als ob er weder erbliche noch würckliche Sünde in und an sich hätte.

a) Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Stehet von GOtt dem Vater. Röm. VIII. 33.

b, c) Und von GOtt dem Sohne, und GOtt dem Heiligen Geiste: Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden, durch den Nahmen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes. 1 Corinth. VI. 11.

d) Die mit des Gesetzes Werck umgehen, (dadurch gerecht zu werden) die sind unter dem Fluche, Denn es stehet geschrieben: Verflucht sey Jedermann, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue. Daß aber durchs Gesetz Niemand gerecht wird vor GOtt, ist offenbar. Denn der Gerechte wird seines Glaubens leben. Galat. III. 10. 11.

e, f) Wir werden ohne Verdienst gerecht, aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist. Welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in seinem Blute, damit Er die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, darbiethe, in dem, daß Er Sünde vergiebet; welche bisanhero blieben war unter Göttlicher Geduld, auf daß Er zu diesen Zeiten darböthe die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt: Auf daß Er allein gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an JEsu. Röm. III. 24. 25. 26. (Wobey zu mercken, daß die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, keine

keine andere ist, als die Gerechtigkeit, welche JEsus Christus durch sein Verdienst für uns erworben hat.)

f) So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben. Röm. III. 28.

f) Wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an JEsum Christ. So gläuben wir auch an Christum JEsum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werck. Denn durch des Gesetzes Werck wird kein Fleisch gerecht. Galat. II. 16.

g) GOtt hat uns (in Christo) geschencket alle Sünden. Coloss. II. 13.

g) So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind. Röm. VIII. 1.

227. Worinnen bestehet nun die Rechtfertigung eigentlich?

Sie bestehet nicht in einer Eingiessung, oder Mittheilung einer inwohnenden Gerechtigkeit, welches letztere vielmehr durch die Heiligung geschiehet; sondern darinnen, daß einem bußfertigen und gläubigen Sünder im Gerichte GOttes alle seine Sünden, erbliche und würckliche, a) nicht zugerechnet werden; dargegen aber b) ihm zugerechnet wird die Gerechtigkeit JEsu Christi, die Er durch sein Verdienst für uns erworben hat.

a) b) GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit Ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu. Denn Er hat Den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Corinth. V. 19. 21.

a) b) Nach welcher Weyse auch David saget, daß die

Seligkeit sey allein des Menschen, welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Wercke, da er (Psalm XXXII. 1. 2.) spricht: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünde bedecket sind. Selig ist der Mann, welchem der HErr keine Sünde zurechnet. Röm. IV. 6. 7. 8.

228. Wenn wird aber der Mensch gerechtfertiget?

Wenn und so offt er Buße thut, und an Christum gläubet.

Christus musste predigen lassen in seinem Nahmen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem. Luc. XXIV. 47.

Von Diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an Ihn gläuben, Vergebung der Sünde empfahen sollen. Apost. Gesch. X. 43.

Christus ist des Gesetzes Ende. Wer an Den gläubet, der ist gerecht. Röm. X. 4.

229. Was folget nun aus der Rechtfertigung?

Die Göttliche Kindschafft.

Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu. Galat. III. 26.

Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermahl fürchten müsstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba! lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nähmlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi. Röm. VIII. 14 - 17.

230. Was folget mehr?

Die Vereinigung mit GOtt.

Ich

Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln. Spricht der allmächtige HErr. 2 Cor. VI. 16. 18.

Wer seine Gebothe hält, der bleibet in Ihm, und Er in ihm. Und daran erkennen wir, daß Er in uns bleibet, an dem Geiste, den Er uns gegeben hat. 1 Joh. III. 24.

Christus wohnet durch den Glauben in unserm Hertzen. Ephes. III. 17.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben; und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Joh. XIV. 23.

231. Was noch mehr?

Die Einwohnung und Gemeinschafft des Heiligen Geistes insonderheit.

Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet? 1 Cor. III. 16.

Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist? Welchen ihr habt von GOtt, und seyd nicht euer selbst? 1 Cor. VI. 19.

GOtt hat gesandt den Geist seines Sohns in eure Hertzen. Galat. IV. 6.

GOtt hat seinen Heiligen Geist gegeben in uns. 1 Thess. IV. 8.

232. Ist noch etwas?

Ja: a) Der Friede mit GOtt, und b) die Hoffnung des ewigen Lebens.

a) Nun denn wir gerecht worden sind durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christ. Röm. V. 1.

a) Das Reich GOttes ist Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem Heiligen Geist. Röm. XIV. 17.

a) Der Friede GOttes, welcher höher ist, denn alle Vernunfft, bewahret unsere Hertzen und Sinne in Christo JEsu. Phil. IV. 7.

b) Durch welchen (durch Christum) wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit, die GOtt geben soll. Röm. V. 2.

b) Wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Röm. VIII. 24.

233. Was ist die Erneuerung, oder die Heiligung im besondern Verstande genommen?

Es muß dieselbige betrachtet werden, so wohl auf seiten des Heiligen Geistes, der sie in uns würcket und befördert; als an seiten der Menschen, die sie annehmen und gebrauchen.

Nach dem, der euch beruffen hat, und heilig ist, seyet auch ihr heilig in alle euerm Wandel. Denn es stehet geschrieben: (3 B. Mos. XI. 44. XIX. 2. XX. 7. 8.) Ihr sollt heilig seyn. Denn ich bin heilig. (Ich bin der HErr, der euch heiliget.) 1 Petr. I. 15. 16.

234. Was ist die Heiligung, wenn sie an seiten des Heiligen Geistes betrachtet wird?

Sie ist eine solche würckliche und innerliche Veränderung eines wiedergebohrnen Menschens, da der Heilige Geist in ihm einen ernstlichen Haß gegen die Sünde, und eine hertzliche Liebe zur Gottseligkeit erwecket.

Ich will euch ein einträchtig Hertz geben, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz wegnehmen aus eurem Leibe, und ein fleischern Hertz geben. Hesek. XI. 19.

Ich will euch ein neu Hertz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus euerm Fleische wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben.

geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Gebothen wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun. Hesek. XXXVI. 26. 27.

235. Was ist die Heiligung, wenn sie an seiten der Menschen betrachtet wird?

Da die wiedergebohrne Menschen, a) durch die inwohnende Gnade des Heiligen Geistes, und b) durch die ihnen verliehene geistliche Kräffte, täglich an sich bessern, und der Sünde je mehr und mehr Abbruch thun, daß sie nicht über sie herrsche: Dagegen der wahren Gottseligkeit und aller Christlichen Tugenden sich befleissigen, c) damit sie in der Heiligkeit immer zunehmen.

a) GOtt giebt Krafft, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden, durch seinen Geist, an dem inwendigen Menschen. Ephes. III. 16.

b) Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, und der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes-Wille. Röm. XII. 2.

b) So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. IV. 22. 23. 24.

c) Wir bitten euch, und ermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. 1 Thess. IV. 1.

236. Da du sprichst: Der Heilige Geist hat mich im rechten Glauben erhalten; was verstehest du unter der Erhaltung im Glauben?

Dieses: Daß der Heilige Geist einen gerechtfertigten Christen in dem Glauben, und in dem seligen Stande, darein er durch den Glauben gesetzet worden ist, bis ans Ende bewahren will, zur Erlangung der ewigen Seligkeit; ihn auch gewiß aufs kräfftigste bewahret, so fern er (der Christ) den Glauben durch muthwillige Sünden nicht verschertzet.

GOtt ists, der uns bevestiget sammt euch in Christum, und uns gesalbet, und versiegelt, und in unsere Hertzen das Pfand, den Geist, gegeben hat. 2 Corinth. I. 21. 22.

Ihr werdet aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit. 1 Petr. I. 5.

Daß eure Hertzen gestärcket und unsträflich seyn in der Heiligkeit vor GOtt und unserm Vater, auf die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi, sammt allen seinen Heiligen. 1 Thess. III. 13.

Betrübet nicht den Heiligen Geist GOttes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. Epheſ. IV. 30.

237. Warum nennest du den Glauben, darinnen uns der Heilige Geist erhält, den rechten Glauben?

Dieweil nur einer ist, der gerecht und selig macht; und sonst keiner mehr.

Es ist Ein Glaube. Epheſ. IV. 5.

238. Welcher ist es aber?

Der, welcher in allen Stücken aufs genaueste beschaffen ist, wie ihn das Wort GOttes haben will.

Welcher

Welcher Glaube nun damit nicht übereinstimmet, der ist falsch, irrig, verwerfflich, verdammlich.

Man muß an JEsum gläuben, wie die Schrifft saget. Joh. VII. 38.

Lehret sie halten (also auch gläuben) alles, was Ich euch befohlen habe. Spricht Er. Matth. XXVIII. 20.

Auf daß euer Glaube bestehe, nicht auf Menschen-Weisheit, sondern auf GOttes Krafft. 1 Cor. II. 5.

Das Evangelium aber von Christo, (an das wir gläuben sollen,) ist eine Krafft GOttes. Röm. I. 16.

239. Allein, wodurch erhält uns der Heilige Geist im rechten einigen Glauben?

a) Durch sein Wort, da es gläubig gehöret, betrachtet und im Hertzen bewahret wird; b) durch die Sacramente, da man durch Krafft und Erinnerung der Tauffe, in einem neuen Leben wandelt; und c) das heilige Abendmahl würdiglich geniesset; und d) durch fleissiges Gebeth.

a) Und nun, lieben Brüder, ich befehle euch GOtt und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter allen, die geheiliget werden. Apost. Gesch. XX. 32.

b) Nach seiner Barmhertzigkeit macht Er uns selig durch das Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heyland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr. Tit. III. 5. 6. 7.

c) Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. VI. 54. (Was JEsus hier saget von der geistlichen Geniessung im Glauben, das

thut Er auch durch die Sacramentliche, welche würdiglich geschiehet.)

d) Die Apostel sprachen zu dem HErrn: Stärcke uns den Glauben. Luc. XVII. 5. (Also sollen wir auch darum bitten und bethen.)

240. Wie würcket der Heilige Geist die bisher erzehlte Gnade und Gaben in dem Menschen?

Nicht auf eine gewaltthätige, zwingende, unwiderstrebliche Weyse. Denn der Mensch kan Ihm, dem Heiligen Geiste, auch muthwillig widerstreben, oder widerstehen, daß seine Gnaden-Würckungen ihren Zweck nicht erreichen.

Ihr Halsstarrigen und Unbeschnidtenen an Hertzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geiste; wie eure Väter, also auch ihr. Apost. Gesch. VII. 51.

Die Pharisäer und Schrifftgelehrten verachteten den Rath GOttes wieder sich selbst. Luc. VII. 30.

Die Juden widersprachen dem, das von Paulo gesagt ward, widersprachen und lästerten. Apost. Gesch. XIII. 45.

Wie offt habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel? und ihr habt nicht gewollt. Matth. XXIII. 37.

241. Kan denn ein Gläubiger, der den Heiligen Geist empfangen hat, Ihn auch wieder verliehren?

Ach freylich! wenn er muthwillig sündiget. Und damit ist auch die gantze Heiligung verlohren.

Der Geist des HErrn wich von Saul. 1 Sam. XVI. 15.

Sie erbitterten und entrüsteten seinen Heiligen Geist. Darum ward Er ihr Feind, und stritte wieder sie. Esa. LXIV. 10.

Betrü-

Betrübet nicht den Heiligen Geist GOttes. Epheſ. IV. 30.

Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Pſalm LI. 13.

Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Röm. VIII. 9.

242. Kan Er aber wieder erlanget werden?

Ja, wenn man wahre Buße thut, und um die Erlangung desselbigen bittet: so wird man der verlohrnen Gnade GOttes, und also auch der Einwohnung des Heiligen Geistes, von neuen wiederum theilhafftig.

Wenn ein Gottloser fromm wird, so solls ihm nicht schaden, daß er gottlos gewesen ist. Hes. XXXIII. 12.

Der Vater im Himmel wird den Heiligen Geist geben, denen, die Ihn bitten. Luc. XI. 13.

243. Endlich, wer wird der Gnade und Gaben des Heiligen Geistes theilhafftig?

Alle Gläubige ohne Ausnahme. Denn wie Er die gantze Christenheit auf Erden beruffet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey JEsu Christo erhält im rechten, einigen Glauben: Also thut Er es auch bey allen Christen, die Ihm nicht wiederstreben noch von sich stoßen.

Ihr seyd allzumahl Einer in Christo. Galat. III. 28.

244. Wie heisset die gantze Christenheit auf Erden mit einem andern Nahmen, in diesem Artikel?

Die Kirche: Ich gläube Eine, Heilige, Christliche Kirche.

245. Was verstehest du aber hier unter der Kirche?

Nicht ein irdisches Haus oder Gebäude, wo man

sich zum Gottesdienst versammlet; sondern Kirche heisset hier so viel, als die Menge aller rechtgläubigen Christen in der gantzen Welt.

246. Wie wird sie in der Bibel genennet?

Die Gemeine. Ap. Gesch. II. 47. Die Gemeine GOttes. 1 Cor. XI. 16. Die Gemeine des HErrn. Ephes. V 29. Die Gemeine Christi. Röm. XVI. 16. Die Gemeine der Heiligen. 1 Cor. XIV. 33. Die Christliche Gemeine. Galat. I. 22. GOttes Haus. 1 Tim. III. 15.

247. Wie wird die Kirche eingetheilet?

In die streitende, und in die triumphirende Kirche. Jene ist auf Erden, diese aber im Himmel.

248. Warum nennest du die auf Erden die streitende Kirche?

Weil sie a) mit der Welt, b) mit Fleisch und Blut, c) mit Ketzern und Irrgeistern, d) mit dem Teufel und seinen Engeln, e) in der Krafft des Göttlichen Worts, wie über der Wahrheit desselben, und der Reinigkeit in der Lehre, also auch über dem Glauben und der Gottseligkeit, immer zu streiten hat.

a) Allenthalben waren wir in Trübsal, auswendig Streit, inwendig Furcht. 2 Cor. VII. 5.

b) Das Fleisch gelüstet wieder den Geist, und den Geist wieder das Fleisch. Dieselbige sind wieder einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Galat. V. 17.

c) Etliche der Epicurer und Stoiker Philosophi zancketen mit Paulo. Apost. Gesch. XVII. 18.

d) Wir haben nicht (allein) mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nähmlich, mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Ephes. VI. 12.

e) Nehmet das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes. Ephes. VI. 17.

e) Denn

e) Denn die Waffen unserer Ritterschafft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor GOtt, zu verstören die Vevestungen: Damit wir verstören die Anschläge, und alle Höhe, die sich erhebet wieder das Erkänntnis GOttes, und nehmen gefangen alle Vernunfft unter den Gehorsam Christi. 2 Cor. X. 4. 5.

249. Warum nennest du die Kirche im Himmel die triumphirende Kirche?

Weil die Auserwehlten allda nun alles, womit sie auf Erden zu streiten gehabt, überwunden haben, und bey Christo alle Ruhe, Friede, Freude und Seligkeit geniessen, bis am jüngsten Tage alle übrige dazu gesammlet werden.

Darnach sahe ich: Und siehe, eine große Schaar, welche niemand zehlen konnte, aus allen Völckern, Heyden und Sprachen, vor dem Stuhl stehend, und vor dem Lamm, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, und schryen mit grosser Stimme, und sprachen: Heyl sey dem, der auf dem Stuhl sitzet, unserm GOtte, und dem Lamm! Offenb. Joh. VII. 9. 10.

Und wird kein Verbanntes mehr seyn, und der Stuhl GOttes und des Lamms wird darinnen seyn, und seine Knechte werden Ihm dienen, und sein Angesicht sehen, und sein Nahme wird an ihren Stirnen seyn. Und wird keine Nacht da seyn, und nicht bedürffen einer Leuchte, oder des Lichts der Sonnen. Denn GOtt der HErr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenb. Joh. XXII. 3. 4. 5.

250. Wie wird die streitende Kirche abgetheilet?

In die allgemeine Kirche, und in einzelne Kirchen.

251. Welches ist die allgemeine Kirche?

Die da bestehet aus allen Christen in der gantzen Welt, die sich zu dem rechten einigen Glauben und der wahren Religion bekennen. Oder, wie es vorgedachter massen im Catechismo stehet: Die gantze Christenheit auf Erden, die der Heilige Geist beruffet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben.

252. Welche sind die einzelne Kirchen?

Die, welche in dem und jenem Lande, in der und jener Stadt, in dem und jenem Dorfe, ja auch wohl in dem und jenem Hause, angetroffen werden. Diese alle nun, in der gantzen Welt zusammen genommen, machen die allgemeine Kirche.

253. Wie wird die Kirche ferner eingetheilet?

In die sichtbare, und in die unsichtbare Kirche.

254. Welche ist die sichtbare Kirche?

Sie bestehet aus dem gesammten Hauffen derer, die sich zu einerley Christlichen Glauben bekennen, und den Gottesdienst in den Versammlungen mit halten. Es mag nun innerlich und mit rechtgläubigem Hertzen, oder nur äusserlich und mit dem Munde geschehen. Das heisst, die Kirche ist ein gemengter Hauffe von Guten und Bösen, von Frommen und Heuchlern.

Die Knechte giengen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute. Matth. XXII. 10.

In einem großem Hause sind nicht allein göldene und silberne Gefässe, sondern auch höltzerne und irdische,

und

und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren. 2 Timoth. II. 20.

Es müssen Rotten unter euch seyn, auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden. 1 Corinth. XI. 19.

255. Was verstehest du unter der unsichtbaren Kirche?

Diejenigen Christen alleine, welche wahrhafftig gläubig sind in ihrem Hertzen. Denn solchen Glauben kan kein Mensch sehen. GOtt aber allein siehet und kennet ihn, und weiß, wie ihr Inwendiges beschaffen ist. Also wird sie unsichtbar genennet, nicht wegen der Personen, sondern wegen des im Hertzen verborgenen Glaubens.

Der veste Grund GOttes bestehet, und hat diesen Siegel: Der HErr kennet die Seinen. 2 Timoth. II. 19.

Zu Elia, welcher meynete, er wäre allein überblieben von den Rechtgläubigen in Israel, sprach GOtt: Ich will lassen überbleiben sieben tausend in Israel, nähmlich alle Kniee, die sich nicht gebeuget haben vor Baal, und aller Mund, der ihn nicht geküsset hat. 1 B. Kön. XIX. 14. 18. Röm. XI. 2. 3. 4.

256. Von welcher ist vornehmlich die Rede in dem Dritten Artikel?

Von der streitenden, allgemeinen und unsichtbaren Kirche.

257. Was hat die Kirche für Eigenschaften?

Das sie ist: Eine. Daß sie ist: Heilig. Daß sie ist: Christlich. Denn so heissets: Ich gläube Eine, Heilige, Christliche Kirche.

258. Ist denn nur Eine Kirche?

Ja, nur Eine unsichtbare; auch nur Eine sichtbare rechtgläubige und wahre Kirche; welche damit

entgegen

entgegen gesetzet wird den vielen und vielerley falschen und sichtbaren Kirchen.

Wir sind viele Ein Leib in Christo; aber unter ein ander ist einer des andern Glied. Röm. XII. 5.

Eine ist meine Taube, meine Fromme. Eine ist ihrer Mutter die liebste, und die Auserwehlte ihrer Mutter. Spricht der himmlische Salomo von seiner Braut, welche seine Kirche abbildet. Hohe Lied. VI. 8.

259. Wo stehet geschrieben, daß die Kirche Heilig ist?

So schreibet Sanct Paulus, Ephes. V. 25. 26. 27: Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß Er sie heiligte; und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort: auf daß Er sie Ihm selbst darstellete, eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runtzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich.

260. Warum heisset sie die Christliche Kirche?

Darum, weil sie a) an Christum gläubet; b) auf Christum gegründet, und Christus ihr einiges Haupt ist, und sie dadurch der Jüdischen, Türckischen, Heydnischen, und einer jeglichen irrgläubigen Kirche entgegen gesetzet wird.

a) Und wir haben gegläubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes. Joh. VI. 60.

b) Ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist; auf welchem der gantze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. Ephes. II. 20. 21.

b) Einen andern Grund kan niemand legen ausser dem, der geleget ist, welcher ist JEsus Christus. 1 Cor. III. 11.

b)

b) GOtt hat Christum gesetzt zum Haupte der Gemeine über alles. Ephes. I. 22.

261. Kanst du mir noch eine Eigenschafft der Kirche sagen?

Ja: daß sie beständig fortdaurend ist, und auf der Welt nicht gäntzlich untergehen wird.

Auf diesen Felsen (daß ist, auf Mich, der Ich bin Christus, der Sohn des lebendigen GOttes) will Ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Matth. XVI. 18.

Und siehe, Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. XXVIII. 20.

262. Ist denn auch eine wahre sichtbare Kirche?

Ja, nehmlich die rechtgläubige, welche den irr- oder falsch-gläubigen Kirchen entgegen gesetzet wird. (S. Vorber. Fr. 15. 44.)

263. Ist aber wahrhafftig eine solche Kirche?

Ja. Wie es die vielen itzt gehörten Sprüche des Göttlichen Worts bezeugen. Wie ich nun demselbigen gläube: Also sage ich daher: **Ich gläube Eine, Heilige, Christliche Kirche.**

264. Aber woran wird dieselbige erkannt?

a) An der reinen Lehre; und b) an der unverfälschten Verwaltung der Sacramente.

a) Meine Schafe hören meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen mir. Joh. X. 27.

a) So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger. Joh. VIII. 31.

a, b) Lehret sie halten alles, (Wort und Sacramente) was Ich euch befohlen habe. Matth. XXVIII. 20. Welches alles Worte des Haupts der Kirche, des HErrn JEsu, sind.

b) Wir sind durch Einen Geist alle zu Einem Leibe getaufft,

taufft, und sind alle zu einem Geiste getränket, (im heiligen Abendmahle.) 1 Corinth. XII. 13.

265. Gläubest du nun, daß unsere Evangelisch-Lutherische Kirche die allein wahre, heilige, Christliche Kirche sey?

Ja, weil sie lediglich bey der reinen Lehre des Göttlichen Worts und bey dem unverfälschten Gebrauch der Sacramente verharret; welches sich bey keiner andern Kirche findet.

266. Wo ist sie aber vor Doctor Luthern gewesen?

Sie ist von der Apostel Zeiten an allezeit da gewesen, wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret, und die Sacramente nach Christi Einsetzung gebrauchet worden sind; und auch alsdenn, wenn die sichtbare Kirche durch Grund-Irrthümer und grobe Mißbräuche verderbet gewesen, alle Zeit, ob schon unsichtbar, in denen erhalten worden, welche an solchen Verderbnissen nicht Theil genommen haben.

267. Es heisset in unserm Catechismo: Ich gläube eine Gemeine der Heiligen. In manchen andern aber heissets: Eine Gemeinschafft der Heiligen. Welches ist nun recht?

Es kan beydes recht seyn, nachdem es recht verstanden wird. Doch hat der selige Lutherus eigentlich diese Worte gesetzet: Eine Gemeine der Heiligen.

268. Was verstehest du unter der Gemeine der Heiligen?

Eigentlich die unsichtbare Kirche.

⁂ (Wird demnach durch diese Worte; Eine Gemeine der Heiligen; zu verstehen gegeben, daß, so auch die sichtbare

sichtbare Kirche durch Irrthümer, Heucheley, Wollüste, Laster und andere Gräuel mehr, dermassen verderbet wäre, daß man nicht wüsste, wo man einen rechtschaffenen Christen finden könnte, man dennoch gläuben sollte, daß noch eine Gemeine der Heiligen übrig wäre, nähmlich, solche Christen, die GOtt kennet, daß sie in dem gerecht- und selig-machenden Glauben stehen, mithin wahrhafftig heilig und wahre Gliedmassen der Kirche sind.)

269. Was verstehest du aber unter der Gemeinschafft der Heiligen?

Dieses, daß alle Gliedmassen der Kirche, sie mögen reich oder arm, vornehm oder gering, alt oder jung, männliches oder weibliches Geschlechts seyn, alles, was in der Kirche ist, GOtt und Göttliche Güther, gemeinschafftlich unter einander haben, und einer so viel Theil daran hat, als der andere.

Bey GOtt ist kein Ansehen der Person. Apost. Gesch. X. 34.

Es ist Ein GOtt und Vater unser aller. Ephes. IV. 6.

Ihr seyd allzumahl Einer in Christo. Galat. III. 28.

Unsere Gemeinschafft ist mit dem Vater, und mit seinem Sohne, JEsu Christo. 1 Joh. I. 3.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes, sey mit euch allen. Amen. 2 Cor. XIII. 13.

Wir sind durch Einen Geist alle zu Einem Leibe getaufft, und sind alle zu Einem Geiste geträncket. 1 Cor. XII. 13.

Durch Christum haben wir den Zugang alle in einem Geiste zum Vater. Ephes. II. 18.

Wir sind beruffen auf einerley Hoffnung unsers Berufs. Ephes. IV. 4

270. Kan kein Mensch ausser der Kirche selig werden?

Nein. Man muß aber vornehmlich die unsicht-

bare Kirche verstehen, zu welcher alle gehören, die im wahren Glauben an Christum stehen, ohne welchen ja niemand selig werden kan. Sind aber in irrgläubigen Kirchen heimliche Bekenner des wahren Glaubens, welchen zum wenigsten alle mit rechter Tauffe getauffte Kinder haben; so leben sie zwar nicht in der wahren sichtbaren Kirche, gehören aber doch zur unsichtbaren, und werden also selig, so sie im wahren Glauben beharren bis ans Ende.

Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben. Niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Spricht Christus. Joh. XIV. 6.

Ich bin die Thür zum Schafstalle. (Welcher ist die wahre Kirche) So jemand durch mich eingehet, der wird selig werden. Joh. X. 9.

271. Werden aber alle Christen in der wahren, sichtbaren Kirche selig?

Sie könnten alle mit einander selig werden. Welche aber muthwillig sündigen, die Krafft des Glaubens dadurch verläugnen, und sich der Welt in ihren Lüsten und Lastern gleich stellen, die werden mit der Welt verdammet werden.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel, ꝛc. Matth. VII. 21. 22. 23.

Wir sind Christi theilhafftig worden, (mithin in ihm auch der ewigen Seligkeit,) so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende vest behalten. Hebr. III. 14.

272. Du sprichst: Ich gläube die Vergebung der Sünde; was ist die Vergebung der Sünden?

Da der Sünder in GOttes Gerichte um Christi willen,

willen, an Den er gläubet, so angesehen und geachtet wird, als sey er ohne Sünde, und habe nie keine begangen. Weßwegen er für gerecht von GOtt erkannt, und ihm die Schuld und Strafe der Sünde erlassen und geschencket wird.

⁂ (Davon oben im andern Hauptstücke die 365. und folgende Fragen handeln.)

Ich will ihnen ihre Sünde vergeben, und ihrer Missethat nimmermehr gedencken. Spricht der HErr. Jerem. XXXI. 34.

Wenn ein Gottloser fromm wird, so solls ihm nicht schaden, daß er gottlos gewesen ist. Und aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden. Hesek. XXXIII. 14. 16.

Der HErr handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Psalm CIII. 10.

273. Wer vergiebet nun die Sünde?

Der Drey-Einige GOtt.

Wo ist solch ein GOtt, wie Du bist? der da Sünde vergiebt, ꝛc. Mich. VII. 18.

Du vergiebest Uibertretung, Missethat und Sünde. 2 B. Mos. XXXIV. 6.

Bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Psal. CXXX. 4.

Der HErr JEsus absolvirte, und sprach: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben. Matth. IX. 2.

Dir sind deine Sünde vergeben. Dein Glaube hat dir geholffen. Gehe hin in Friede. Luc. VII 48. 50.

274. Aber warum wird hier im Drittel Artikel die Vergebung der Sünde dem Heiligen Geiste insonderheit zugeeignet?

Weil Er nicht nur a) durch seine Gnaden-Würckungen den Sünder derselben fähig, sondern auch

ordentlicher Weyse, b) durch das Predig-Ampt, welches das Ampt des Geistes ist, (2 Cor. III. 6.) der Vergebung würcklich theilhafftig macht.

a) Der HErr JEsus sandte Paulum unter die Heyden: Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünde, und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich. Spricht Er Apost. Gesch. XXVI. 18.

a) Daß die Heyden ein Opfer werden, GOtt angenehme, geheiliget durch den Heiligen Geist. Röm. XV. 16.

b) JEsus blies seine Jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist: Welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen. Joh. XX. 22.

275. Wo vergiebet der Heilige Geist die Sünde?

In der Christenheit auf Erden; wird im Catechismo gesagt. Denn wie ausser der heiligen, Christlichen Kirche keine Seligkeit zu erlangen ist: also auch keine Vergebung der Sünden. a) Und wird die Sünde nur auf Erden, das ist, in diesem Leben, vergeben; so wirds b) nimmermehr und in Ewigkeit nicht nach dem Tode und in der Hölle geschehen.

a) Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher täuffen auf den Nahmen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünde: So werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes. Apost. Gesch. II. 38.

b) Wenn der Baum fället, er falle gegen Mittag oder Mitternacht, auf welchen Ort er fället, da wird er liegen. Pred. Sal. XI. 3.

276.

276. Wem werden die Sünde vergeben?

Mir und allen Gläubigen, das ist, allen, die wahre Buße thun, und an JEsum Christum gläuben.

Von Diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an Ihn gläuben, Vergebung der Sünde empfahen sollen. Apost. Gesch. X 43.

277. Aber welche Sünde werden vergeben?

Alle und jede. Darum gläube ich, daß der Heilige Geist mir und allen Gläubigen in der Christenheit täglich alle Sünde reichlich vergiebet. Nur eine eintzige ist davon ausgenommen, welche keine Vergebung hat.

Alle Sünden werden den Menschen vergeben. Matth. XII. 31.

278. Welche Sünde ist es, die keine Vergebung hat?

Die Sünde wieder den Heiligen Geist.

Wer den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts. Matth. XII. 32.

279. Welches ist aber eine Sünde wieder den Heiligen Geist?

Da ein erwachsener und verständiger Mensch die allein wahre und seligmachende Lehre des Evangelii, welche er in seinem Hertzen durch Erleuchtung des Heiligen Geistes dafür erkannt hat, mit so verstockter Bosheit und beharrlichem Wiederstreben gegen die Gnadenwercke des Heiligen Geistes, muthwillig, freventlich, vorsätzlich und ohne Zwang verläugnet, und verlästert, und verfolget, daß er dadurch der Buße und Bekehrung unfähig wird. Alle diese Stücke müssen beysammen seyn; sonst ists keine eigentliche Sünde wieder den Heiligen Geist.

280. Aber weßwegen hat diese Sünde keine Vergebung?

Nicht aus Mangel der allgemeinen Gnade Gottes, als ob GOtt einen solchen Sünder nicht bekehren wollte; noch aus Mangel des allgemeinen Verdienstes Christi, als hätte Er für solche Sünde nicht genung gethan: Sondern weil der Unglaube und die Wiederstrebung eines solchen Sünders in muthwilliger Verwerffung der Gnaden-Mittel bey solchem Grad der Boßheit und Verstockung beharrlich fortwähret, daß er sich durchaus nicht will helffen lassen.

‡ (Von der Sünde wieder den Heiligen Geist handeln auch die Sprüche: Marc. III. 28. 29. Luc. XII. 10. Hebr. VI. 4. 5. 6. und X. 26. 27.)

281. Ferner von der Vergebung der Sünde insgemein zu fragen: Wenn vergiebet sie der Heilige Geist?

Täglich, a) und so bald man um die Vergebung bußfertig bittet. Und also auch b) werden den Gläubigen alle ihre Schwachheits-Sünden vergeben täglich.

a) Wo ist so ein herrlich Volck, zu dem Götter also nahe sich thun, als der HErr unser GOtt, so offt wir Ihn anruffen? 5 B. Mos. IV. 7.

a) Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhöle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Uibertretung bekennen. Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde. Sela. Psal. XXXII. 5.

b) Dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit. Darum wenn grosse Wasserfluthen kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen. Psal. XXXII. 6.

b) Und

b) Und vergieb uns unsere Schulden: wie wir unsern Schuldigern vergeben. Matth. VI. 12.
(Siehe auch Matth. XVIII. 21. 22. Luc. XVII. 4. was wir thun sollen; vielmehr thuts GOtt.)

282. Wie vergiebt der Heilige Geist die Sünde?

Reichlich, daß keine zurück gelassen, noch behalten wird, so viel ihrer auch, und so groß sie seyn mögen.

GOtt hat uns geschencket alle Sünde, und ausgetilget die Handschrifft, so wieder uns war, welche durch Satzungen entstund, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Creutz geheffte. Coloss. II. 13. 14.

Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Röm. V. 20.

283. Du gläubest auch eine Auferstehung des Fleisches; So sage mir: was ist die Auferstehung des Fleisches?

Da der Heilige Geist am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird.

284. Wer wird die Todten auferwecken?

Das ist zwar ein Werck des Dreyeinigen GOttes; wird aber hier dem Heiligen Geiste auch darum besonders zugeeignet, dieweil dadurch, in Ansehung der Gläubigen, die Heiligung an Leib und Seele vollendet wird.

GOtt (der Vater) hat den HErrn auferwecket, und wird euch auch auferwecken durch seine Krafft. 1 Cor. VI. 14.

Daß ist der Wille Deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und gläubet an Ihn, habe das ewige Leben, und Ich (GOtt der Sohn) werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. VI. 40.

So der Geist Deß, der JEsum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leibe lebendig machen, um deß willen, daß sein Geist in euch wohnet. Röm. VIII. 11.

‡ (Hier heisst es eigentlich nach der Grundsprache: durch den Geist, der in euch wohnet. So kan Er je auch von der Auferweckung nicht ausgeschlossen seyn.)

Er ist der Geist, der da lebendig machet. Röm. VIII 2.

Wie Er nun die geistliche Lebendigmachung würcket: also auch die leibliche am jüngsten Tage.

285. Warum sagest du: Eine Auferstehung des Fleisches?

Dieweil nur der Leib stirbet, und mit seinem Fleisch und Gebeinen verwesет; nicht aber die Seele.

Der Staub muß wieder zu der Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu GOtt, der ihn gegeben hat. Pred. Sal. XII. 7.

286. Wo kömmt denn nun die Seele hin, wenn der Leib stirbet?

Die Seelen der Gläubigen gelangen, alsofort nach dem Abschiede vom Leibe, a) in die himmlische Seeligkeit. Die Seelen der Ungläubigen und Gottlosen aber kommen alsofort b) in die höllische Verdammnis.

a) Seelig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Offenb. Joh. XIV. 13.

a) Der Arme (Lazarus) starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Luc. XVI. 22.

b) Der Reiche (Mann) starb auch; und war in der Hölle und in der Quaal, und lidte Pein in dieser Flamme. Luc. XVI. 22. 23. 24.

b) Die von Sodoma und Gomorrha leiden des ewigen Feuers Pein. Judä 7.

287.

287. Wenn kommen denn Leib und Seele wieder zusammen?

Am jüngsten Tage, in der Auferweckung selbst. Da wird eine jegliche Seele mit ihrem vorigen Leibe, und mit keinem andern, wieder vereiniget werden.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische GOtt sehen, ꝛc. Hiob XIX. 25. 26.

Die Seele des Kindes kam wieder zu ihm, und ward wieder lebendig. 1 Kön. XVII. 22.

⁂ (Was bey diesem Verstorbenen, den GOtt durch Elia von den Todten auferweckte, geschahe, das wird auch bey allen Todten in der Auferstehung des Fleisches geschehen. Deßgleichen wird kein Gebein verlohren noch verwechselt werden, welches in einem Gesichte gezeiget wurde. Hesek. XXXVII. 7. sqq.)

288. Wenn wird die Auferstehung des Fleisches geschehen?

Am jüngsten Tage.

Ich werde ihn (einen Gläubigen) auferwecken am jüngsten Tage; spricht JEsus. Joh. VI. 39. 40. 44. 54.

Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Sprach Martha von ihrem verstorbenen Bruder Lazaro. Joh. XI. 24.

289. Welchen Tag verstehest du unter dem jüngsten Tage?

Den, welcher der letzte Tag der Welt, und nach welchem kein Tag und keine Zeit mehr seyn wird.

Die Erndte ist das Ende der Welt. Matth. XIII. 39.

290. Was wird mehr am jüngsten Tage geschehen?

Wenn die Todten auferstanden sind, so wird das Gerichte über Todte und Lebendige gehalten werden.

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richt-Stuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. 2 Cor. V. 10.

⁂ (Hievon handelt oben die 149. mit den folgenden Fragen.)

291. Was wird hierauf geschehen?

Die sichtbare Welt wird untergehen.

Es wird des HErrn Tag kommen, wie ein Dieb in der Nacht, (zu einer Stunde, da mans nicht meynet) in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmeltzen, und die Erde und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. 2 Petr. III. 10. Matth. XXIV. 44.

Das Wesen dieser Welt vergehet. 1 Cor. VII. 31.

292. Wenn wird der jüngste Tag kommen?

Dis weiß kein Mensch, auch kein Engel nicht.

Von dem Tage und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater. Spricht der HErr JEsus. Matth. XXIV. 36.

293. Wen wird nun der Heilige Geist auferwecken am jüngsten Tage?

Mich und alle Gläubige.

294. Aber werden nicht auch die Ungläubigen auferwecket werden?

Ja; doch mit solchem Unterscheide, daß die Gläu-

Gläubigen zum ewigen Leben, Krafft des Verdienstes Christi; die Ungläubigen aber zur ewigen Verdammnis, Krafft der strengen Gerechtigkeit GOttes, auferstehen werden.

Ich habe die Hoffnung zu GOtt, daß zukünfftig sey die Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten. Spricht Paulus. Apost. Gesch. XXIV. 15.

Es kömmt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Menschen Sohns (des HErrn JEsu Christi) hören, und werden hervorgehen: die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. V. 28. 29.

295. Wie vielerley ist die Auferstehung?

Eigentlich ist nur eine und allgemeine Auferstehung des Fleisches: ausser der ist aber auch eine geistliche Auferstehung.

296. Welches ist die geistliche Auferstehung?

Sie ist nichts anders, als die Buße, mit wahrem Glauben an Christum. Heißt auch die erste Auferstehung.

Warlich, warlich, Ich sage euch: Es kömmet die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten (in Sünden geistlich Todte) werden die Stimme des Sohns GOttes hören, und die sie hören werden, die werden leben. Joh. V. 25.

Diß ist die erste Auferstehung. Selig ist der, und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung. Offenb. Joh. XX. 5. 6.

297. Weil

297. Weil wir jetzt insonderheit von der Auferstehung des Fleisches handeln, fraget sichs: Wird denn eben dasselbe Fleisch, das gestorben und verwesen ist, wieder aufstehen;

Ja, aber mit gantz andern Eigenschafften. Diß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche; diß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. 1 Cor. XV. 53.

298. Werden die Gerechten und Ungerechten hierinnen einander gleich seyn?

Nein; ohne nur a) in der Unverweslichkeit und Unsterblichkeit; b) die Gerechten aber werden verklärte Leiber haben.

a) Es wird die Posaune erschallen, und die Todten (ohne Unterscheid) werden auferstehen unverweslich. 1 Cor. XV. 52.

b) JEsus Christus, der HErr, wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Phil. III. 21.

299. Was verstehest du unter dem verklärten Leibe?

Erstlich, a) alle Schönheit, Herrlichkeit und Vollkommenheit; und dann Licht und Klarheit, in welcher b) ein solcher Leib leuchten und funckeln wird, als die Sonne.

a) Sie sind gleich, wie die Engel GOttes im Himmel. Matth. XXII. 30.

a) Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. 1 Cor. XV. 42. 43. 44.

b) Die

b) Die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels Glantz, und die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, als die Sterne immer und ewiglich. Dan. XII. 3.

b) Die Gerechten werden leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reiche. Matth. XIII. 43.

300. Weil aber die Auferstehung der Todten mit der Vernunfft nicht begriffen werden kan, ist sie denn auch gewiß und unfehlbar?

Sie ist ein Glaubens-Artikel. Darum müssen wir die Vernunfft gefangen nehmen unter den Gehorsam Christi, und uns lediglich gründen auf sein Wort, welches uns weiset: a) auf GOttes Allmacht, nach welcher Er kan; b) auf GOttes Vorsatz, nach welchem Er will; c) auf GOttes Wahrheit, nach welcher Er wird, die Todten auferwecken.

a, b, c) JEsus sprach zu den Sadducäern, welche die Auferstehung läugneten: Ihr irret, und wisset die Schrifft nicht, (da ist GOttes Wahrheit) noch die Krafft GOttes. (Da ist GOttes Allmacht.) Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist durch Mosen, da er spricht: Ich bin der GOtt Abraham, und der GOtt Isaac, und der GOtt Jacob. GOtt aber ist nicht ein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen. (Da ist GOttes Wille oder Vorsatz, diese damahls schon längst verstorbene Erzt-Väter wieder lebendig zu machen.) Matth. XXII. 29. 31. 32.

a) Was bey den Menschen unmöglich ist, das ist bey GOtt möglich. Luc. XVIII. 27.

a) Er macht die Todten lebendig, und ruffet dem, das nicht ist, daß es sey. Röm. IV. 17.

b) Das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliehre von allem, das Er mir

mir gegeben hat, sondern daß Ichs auferwecke am jüngsten Tage. Joh. VI. 39.

c) Handelt Paulus von der Auferstehung, so schreibet er: Das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn. 1 Thess. IV. 13. Des HErrn Wort aber ist nichts, denn Wahrheit. Psal. CXIX. 160.

c) Wir wissen, daß Der, so den HErrn JEsum hat auferwecket, wird auch uns auferwecken durch JEsum. 2 Cor. IV. 14.

301. Endlich, du gläubest auch ein ewiges Leben. Was ist denn das ewige Leben?

a) Das kan kein Mensch völlig und eigentlich sagen, weil unser Verstand viel zu enge ist, dasselbe in dieser Sterblichkeit zu fassen. Unterdessen ist es b) gewiß; und c) wird allda lauter Freude und Herrlichkeit seyn; d) ohne das allergeringste, so uns beschwerlich fallen, oder einen Uiberdruß erwecken könnte, und ohne zu wüntschen, daß wir etwas anderes oder besseres haben möchten.

a) Es stehet geschrieben (Esa. LXIV. 4. daß kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Hertz kommen ist, das GOtt bereitet hat denen, die Ihn lieben. 1 Cor. II. 9.

b) Das ist die Verheissung, die Er uns verheissen hat, das ewige Leben. 1 Joh. II. 25.

c) Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. 1 Petr. I. 8.

d) Sie sind vor dem Stuhl GOttes, und dienen Ihm tag und nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im

im Stuhl wird sie weyden, und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen, und wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leyd, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn. Denn das erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, Ich machs alles neu. Und Er spricht zu mir: Schreibe. Denn diese Worte sind wahrhafftig und gewiß. Offenb. Joh. VII. 15. 16. 17. XXI. 4. 5.

d) GOtt wird alles in allem seyn. 1 Cor. XV. 28.

302. Worinnen aber wird unsere höchste Seligkeit bestehen?

In dem Anschauen des Dreyeinigen GOttes.

* (Solch Sehen wird nicht ein blosses Anschauen seyn; wie man etwa hier eine schöne, herrliche Sache betrachtet und verwundert; sondern ein völliger Genuß von aller Schönheit und Herrlichkeit, aller Güte und Vollkommenheit, aller Freude und Seligkeit GOttes.)

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder sollen heissen. Meine Lieben, wir sind nun GOttes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich seyn werden. Denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist. 1 Joh. III. 1. 2.

Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit. Ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Psal. XVII. 15.

Seine Knechte werden Ihm dienen, und sehen sein Angesicht, und sein Nahme wird an ihren Stirnen seyn. Offenb. Joh. XXII. 3. 4.

303.

303. Wer giebt denn das ewige Leben?

a) Der Heilige Geist wird mir und allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben; aber auch gleichermaßen b) GOtt der Vater, und c) GOtt der Sohn. Denn es ist eine gemeinschafftliche Gabe des Dreyeinigen GOttes.

a) Durch Christum seyd ihr, da ihr gläubetet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geiste der Verheissung; welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung, auf daß wir sein Eigenthum würden, zu Lob seiner herrlichen Gnade. Ephes. I. 13. 14.

b) Die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu unserm HErrn. Röm. VI. 23.

b) GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi hat uns nach seiner großen Barmhertzigkeit wiedergebohren zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten: zu einem unbefleckten, und unvergänglichen, und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. 1 Petr. I. 3. 4.

c) Meine Schafe hören meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen mir, und Ich gebe ihnen das ewige Leben. Joh. X. 27. 28.

c) Er kan seelig machen immerdar alle, die durch Ihn zu GOtt kommen. Hebr. VII. 25.

304. Und nun, wem wird das ewige Leben gegeben?

Mir und allen Gläubigen in Christo. Es wird durchaus nicht a) durch einiges Verdienst unserer Wercke; sondern b) aus Gnaden, allein durch den Glauben an Christum, erlanget, der es durch sein Verdienst erworben hat.

a, b)

a, b) Aus Gnaden seyd ihr seelig worden, durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch; GOttes Gabe ist es; nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht jemand rühme. Ephes. II. 8. 9.

a) Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht Er uns seelig. Tit. III. 5.

b) Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. III. 16.

b) Christus, da Er ist vollendet, ist Er worden allen, die Ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seeligkeit. Hebr. V. 9.

305. Wie werden die, welche das ewige Leben erlangen, sonst genennet?

Die Auserwehlten.

Sollte GOtt nicht retten seine Auserwehlten, die zu Ihm tag und nacht ruffen? Und sollte Geduld darüber haben? Luc. XVIII. 7.

Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Röm. VIII. 33.

306. Woher heissen sie Auserwehlte?

Wegen der Gnaden-Wahl zur Seligkeit.

GOtt hat euch erwehlet vom Anfang zur Seeligkeit, in der Heiligung des Geistes. 2 Thessal. II. 13.

307. Was ist die Gnaden-Wahl?

Die Gnaden-Wahl, (welche mit einem Lateinischen Worte auch die Prädestination heisset,) ist eine solche Handlung GOttes, in welcher Er von Ewigkeit her vest gestellet, und unveränderlich beschlossen hat, alle diejenigen Menschen, an welchen Er in seiner Allwissenheit vorher gesehen, daß

sie ihr Leben in dem wahren Glauben an Christum beschliessen werden, ewig seelig zu machen.

308. Was ist die bewegende und verdienstliche Ursache bey GOtt zur Gnaden-Wahl?

Nicht ein willkührliches Belieben, oder ein absolut Decret, das ist, ein ohne Ursache und Absicht gefasster Schluß, auch nicht eines einigen Menschen Würdigkeit und Verdienst: Sondern das Verdienst Christi, das durch den Glauben ergriffen, und darinnen der Gläubige am Ende des Lebens erfunden wird.

GOtt hat uns erwehlet durch Christum, ehe denn der Welt Grund geleget ward. Ephes. I. 3.

GOtt hat uns erwehlet im Glauben der Wahrheit. 2 Thessal. II. 13.

309. Worauf ist bey Erwegung der Gnaden-Wahl zu mercken?

Auf vier Puncte: Auf GOttes Wohlgefallen; auf GOttes nähern Entschluß; auf GOttes Vorhersehung: auf GOttes endlichen Beschluß.

310. Was verstehest du unter GOttes Wohlgefallen?

Da GOtt in seinem weisen Rath, nach allen seinen Eigenschafften, besonders nach seiner Liebe, Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit, für gut befunden hat, alle Menschen durch Christum erlösen zu lassen, und sie durch den Glauben an Ihn ewig seelig zu machen. Das ist das Wohlgefallen seines Willens. Ephes. I. 4.

Es ist hie kein Unterscheid, Sie sind allzumahl Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollten. Und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung,

so

so durch JEsum Christum geschehen ist: Welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit Er die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, darbiethe, in dem, daß Er Sünde vergiebt, welche bis anhero blieben war unter Göttlicher Geduld. Röm. III. 23. 24. 25.

Alle, die an Ihn gläuben, sollen nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. III 15. 16.

311. Was verstehest du unter GOttes nähern Entschluß?

Da Er in seinem Rath beschlossen hat, nicht diejenigen, welche nur eine Zeitlang gläuben; vielweniger die, welche gar nicht gläuben; sondern allein diejenigen, die an ihrem Ende in wahrem Glauben würden erfunden werden, ewig seelig zu machen. Heisset Ephes. I. 11. GOttes Fürsatz.

Wer nicht gläubet, der wird verdammet werden. Marc. XVI. 16.

Wer beharret bis ans Ende, der wird seelig. Matth. X. 22.

Sey getreu bis an den Tod, so will Ich dir die Crone des Lebens geben. Offenb. Joh. II. 10.

312. Was verstehest du unter GOttes Vorhersehung?

Da GOtt von Ewigkeit her unbetrüglich und auf das allergenaueste einen jeglichen Menschen, gleich als gegenwärtig, vorher gesehen und erkennet hat, und aufs allergenaueste weiß, welcher da im wahren Gläuben sein Leben beschliessen wird. Heisset I Petr. I. 2. die Versehung, oder, nach dem Grundtexte, die Vorhersehung GOttes des Vaters.

GOtt sind alle seine Wercke bewusst von der Welt her. Apost. Gesch. XV. 18.

Es ist alles entdeckt vor seinen Augen. Hebr. IV. 13.

Ich erkenne, daß du alles vermagst, und kein Gedancke ist dir verborgen. Hiob XLII. 2.

313. Was verstehest du unter GOttes endlichem Beschluß?

Da Er den unveränderlichen Schluß gefasset hat, daß ein solcher Gläubiger auserwehlt seyn, und unfehlbar seelig gemacht werden soll. Heisset auch das Siegel des lebendigen GOttes. Offenb. Joh. VII. 2. 3.

Welche Er zuvor versehen hat, die hat Er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß Derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche Er aber verordnet hat, die hat Er auch beruffen; welche Er aber beruffen hat, die hat Er auch gerecht gemacht; welche Er aber hat gerecht gemacht, die hat Er auch herrlich gemacht. Röm. VIII. 29. 30.

Der veste Grund GOttes bestehet, und hat diesen Siegel: Der HErr kennet die Seinen. 2 Timoth. II. 19.

⁂ (Diese vier Puncte sind nicht so zu verstehen, als wenn einer nach dem andern, oder zu unterschiedener Zeit, von GOTT abgefasset worden wäre. Denn bey Ihm ist alles zugleich und auf einmahl. Sondern wir unterscheiden sie nur in solcher Ordnung, nach unserm Menschlichen schwachen Begriff, welcher jedoch in dem geoffenbarten Worte seinen richtigen Grund hat.)

314. Was ist dem ewigen Leben entgegen gesetzt?

Der ewige Tod, oder die ewige Verdammnis in der Hölle.

Sie

Sie (die Verfluchten) werden in die ewige Pein gehen: die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth. XXV. 46.

315. Welche Menschen werden zur Hölle verdammet?

Alle, die ihr Leben nicht in dem gerecht- und seelig-machenden Glauben an Christum JEsum beschliessen.

Wer nicht gläubet, der wird verdammet werden. Marc. XVI. 16.

Die, so GOtt nicht erkennen, und die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi, werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des HErrn und von seiner herrlichen Macht. 2 Thessal. I. 8. 9.

316. Wo ist aber die Hölle?

Das wissen wir nicht. Gnug, daß wahrhafftig eine Hölle ist, wo nicht nur a) die verdammten Menschen, sondern auch b) die bösen Geister, mit unaussprechlicher Qual c) ewig gepeiniget werden.

a, b, c) Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. XXV. 41.

a) Der Verzagten, und Ungläubigen, und Gräulichen, und Todtschläger, und Hurer, und Zauberer, und Abgöttischen, und aller Lügner Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. Offenb. Joh. XXI. 8.

b) Der Teufel ward geworffen in den feurigen Pfuhl und Schwefel. Offenb. Joh. XX. 10.

b) GOtt hat der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet, sondern hat sie mit Ketten der Finster-

sterniß zur Hölle verstossen, und übergeben, daß sie zum Gerichte behalten werden. 2 Petr. II. 4.

c) Da ihr Wurm nicht stirbet, und ihr Feuer nicht verlöschet. Marc. IX. 44. 46. 48.

c) Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenb. Joh. XIV. 11.

317. Weil das Glaubens-Bekänntnis mit Amen beschlossen wird; so sage mir: Was heisst hier Amen?

Es heisset: Das ist gewißlich wahr; nähmlich: der Glaube, den ich bekenne, ist lauter Göttliche Wahrheit, daran ich im geringsten nicht zweifele. Ich bekenne mich dazu aufrichtig und von gantzem Hertzen. Und bin gewiß, daß GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt Heiliger Geist, der Einige GOtt in Drey Personen, diß alles verleihen wird, was ich in solchem Glauben hoffe; weß ich mich gegenwärtig tröste; und was ich künfftig erwarte.

Alle GOttes Verheissungen sind Ja in JEsu Christo, und sind Amen in Ihm, GOtt zu Lobe, durch uns. GOtt ists aber, der uns bevestiget sammt euch in Christum, und uns gesalbet, und versiegelt, und in unsere Hertzen das Pfand, den Geist, gegeben hat. 2 Corinth. I. 20. 21. 22.

Das Dritte Hauptstück.

1. Wovon handelt das Dritte Hauptstück des Catechismi?

Vom Gebeth.

2. Was ist das Gebeth?

Es ist eine Rede oder Gespräche zu GOtt, da wir etwas

etwas von GOtt bitten und begehren, und Ihn für alles loben und dancken.

Laß dir wohl gefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Hertzens vor Dir, HErr, mein Hort und mein Erlöser. Psalm XIX. 15.

3. Was ist zwischen bethen und anbethen für Unterscheid?

Anbethen heisset überhaupt so viel, als GOtt im Himmel für den Einigen, wahren GOtt erkennen und ehren: also, da man zu GOtt bethet, wird er auch zugleich angebethet, und Anbethen begreifft das Bethen mit unter sich.

Kommt, lasst uns anbethen, und knieen, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat. Psalm XCV. 6.

4. Zu wem soll man bethen?

Zu Niemand, als zu dem Einigen, wahren GOtt, welcher ist Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Du sollt anbethen GOtt, deinen HErrn, und Ihm allein dienen. Matth. IV. 10.

5. Soll man nicht auch zu den Engeln und Heiligen im Himmel bethen?

Nein! das wäre Abgötterey.

Siehe zu, thue es nicht. Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, und derer, die das Zeugnis JEsu haben. Bethe GOtt an. (Sprach der Engel, als Johannes ihn anbethen, das ist, ihm die tiefffte Ehrerbietung erzeigen wollte.) Offenb. Joh. XIX. 10.

Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht: Du aber, HErr, bist unser Vater und unser Erlöser. Von Alters her ist das dein Nahme. Esa. LXIV. 16.

6. Wer soll denn bethen?

Von rechtswegen sollten es alle Menschen thun,

ohne Ausnahme des Geschlechts und Standes. Weil aber nicht alle den wahren GOtt erkennen, so kan es allein von allen gläubigen Christen recht geschehen; und alsdenn ist es GOtt wohlgefällig.

Die wahrhafftigen Anbether werden den Vater anbethen im Geist und in der Wahrheit. Denn der Vater will auch haben, die Ihn also anbethen. GOtt ist ein Geist, und die Ihn anbethen, die müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbethen. Joh. IV. 23. 24.

7. Stehets in unserm Willkühr, ob wir bethen wollen oder nicht?

Nein: sondern es ist unsere Schuldigkeit, und GOtt hat es befohlen.

Ruffe mich an in der Noth. Befiehlet Er. Ps. L. 15.

Man soll allezeit bethen, und nicht laß werden. Spricht JEsus. Luc. XVIII. 1.

Haltet an am Gebeth. Ist des Apostels Geboth, von GOttes wegen. Röm. XII. 12.

8. Warum hat GOtt das Bethen befohlen?

Nicht so wohl um Sein selbst willen. Denn Er bedarff unser nicht; weiß auch zuvor, was wir bedürffen: sondern um unseres Bestens willen hat Er es befohlen, damit Er uns allerley Gutes gebe. Da es denn seiner Güte wohlgefallen, hiezu das Gebeth, als ein Mittel, zu verordnen.

Nicht, als Der jemands bedürffe, so Er selber jedermann Leben und Odem allenthalben giebt. Apost. Gesch. XVII. 25.

Euer Vater weiß, was ihr bedürffet, ehe denn ihr bittet. Matth. VI. 8.

Bittet, so wird euch gegeben. Suchet, so werdet ihr finden. Klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfähet; und wer da suchet, der findet;

findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Matth. VII. 7. 8.

Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Joh. XVI. 24.

9. Aber, da GOtt schon alles weiß, was wir bedürffen; Er auch ohne unsere Bitte alles erhält und versorget: Was ists nöthig, Ihn erst darum anzuruffen?

Damit beweisen wir a) die Ihm schuldige Ehre, und b) unsern Gehorsam; bezeugen c) unsere Unwürdigkeit, daß wir keiner Wohlthat werth sind; bekennen unsere d) Unvermögen, daß wir von uns selbst uns nicht zu rathen noch zu helffen wissen; und legen unsere e) Vertrauen an den Tag, das wir zu seiner Güte haben.

a) HErr, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Krafft. Denn Du hast alle Dinge erschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen. Offenb. Joh. IV. 11.

b) Mein Hertz hält Dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, HErr, Dein Antlitz. Psal. XXVII. 8.

c) Wir liegen vor Dir mit unserm Gebeth, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf Deine grosse Barmhertzigkeit. Dan. IX. 18.

d) In uns ist nicht Krafft gegen diesen grossen Hauffen ꝛc. sondern unsere Augen sehen nach Dir. 2 Chron. XX. 12.

d) Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülffe kömmt. Meine Hülffe kömmt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat, Psal. CXXI. 1. 2.

e) Du erhöreſt Gebeth, darum kommt alles Fleisch zu Dir. Psal. LXV. 3.

c) Das ist mir lieb, daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret; Daß Er sein Ohr zu mir neiget. Darum will ich mein Lebenlang Ihn anruffen. Psal. CXVI. 1. 2.

10. Wie soll man bethen?

1) Williglich: ohne Zwang, ohne Wiederwillen, ohne Uiberdruß.

Nach deinem Siege wird dir dein Volck williglich opfern im heiligen Schmuck. Psal. CX. 3.

2) Nüchtern: da man mit Essen und Trincken nicht übermäßig beladen ist.

Seyd mäßig und nüchtern zum Gebeth. 1 Petr. IV. 8.

3) Ernstlich: nicht aus einer leeren Gewohnheit oder Heucheley, noch daß man damit nur von den Leuten gesehen werde.

Des Gerechten Gebeth vermag viel, wenn es ernstlich ist. Jac. V. 16.

Wenn du bethest, sollt du nicht seyn wie die Heuchler, die da gerne stehen und bethen in den Schulen, und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Matth. VI. 5.

4) Bußfertig: daß man mit wissentlichen Sünden nicht beladen, sondern das Hertz davon gereiniget sey.

Wo ich Unrechts vorhätte in meinem Hertzen, so würde der HErr nicht hören. Psalm LXVI. 18.

Der HErr ist ferne von den Gottlosen: aber der Gerechten Gebeth erhöret Er. Spr. Sal. XV. 29.

5) Andächtig: daß man im Gebeth an nichts anders, als an GOtt, und an das, darum man zu Ihm bethet, gedencke.

Laß Dir wohl gefallen die Rede meines Mundes, und

das

das Gespräch meines Hertzens vor Dir, HErr, mein Hort und mein Erlöser. Psal. XIX. 15.

Dein Knecht hat sein Hertz funden, daß er diß Gebeth zu Dir bethet. 2 Sam. VII. 27.

6) Kurtz: das ist, ohne abergläubige Weitläuffigkeit.

Wenn ihr bethet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heyden. Denn sie meynen, sie werden erhöret, wenn sie viel Worte machen. Matth. VI. 7.

7) Verständlich: daß man wisse und verstehe, was man bethet; das sich auf unsern Zustand schicke, und eine solche Sache sey, davon wir Grund in GOttes Wort haben, daß Er sie geben wolle.

Ihr wisset nicht, was ihr bittet. (Sprach der HErr JEsus mit Unwillen, als er um etwas unanständiges gebethen wurde.) Matth. XX 22.

8) Demüthig: daß man sich unwürdig achte, vor GOtt zu treten, und Ihn um etwas zu bitten.

Ach siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem HErrn; wiewohl ich Erde und Asche bin. Sprach Abraham. 1 Mos. XVIII. 27.

9) Gelassentlich: daß man es GOttes Willen und Wohlgefallen überlasse, ob, und wenn, und wie, und wo, Er das Gebethene geben wolle.

Nicht, wie ich will, sondern wie Du willt. Bethete der HErr JEsus selber. Matth. XXVI. 39.

Des HErrn Wille geschehe. Apost. Gesch. XXI. 17.

10) Freudig: daß GOtt das Gebeth wohlgefallen werde.

Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu Ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret Er uns. 1 Joh. V. 14.

Lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhle, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird. Hebr. IV. 16.

Zuver-

11) Zuversichtlich oder gläubig: daß GOtt das Gebeth gewißlich erhöre; obgleich nicht allemahl, wie wir wollen, dennoch allezeit nach seinem gnädigen Willen, zu unserm Besten.

Alles, was ihr bittet in eurem Gebeth, gläubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden. Marc. XI. 24.

Er bitte im Glauben, und zweifele nicht. Solcher Mensch (der ein Zweifeler ist) dencke nicht, daß er etwas vom HErrn empfahen werde. Jac. I. 6. 7.

12) Geduldiglich: wenn die Erhörung zu verziehen scheinet, daß man mit bethen nicht ablasse.

Ich harre des HErrn; meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den HErrn, von einer Morgenwache bis zur andern. Psal. CXXX. 5. 6.

11. Welches ist das wichtigste und vornehmste bey dem, wie man bethen soll?

Es muß geschehen in dem Nahmen JEsu Christi, das ist, auf sein Verdienst, auf seinen Befehl, auf seine Verheissung, auf seine Fürbitte bey dem Vater.

Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will Ich thun, auf daß, der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will Ich thun. Joh. XIV. 13. 14.

Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird Ers euch geben. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Joh. XIV. 23. 24.

Christus ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Röm. VIII. 34.

12. Es

12. Es ist gesagt, daß man mit Andacht bethen soll: Wenn aber nun einem gläubigen Berher, wieder seinen Willen, frembde Gedancken einkommen, bethet er gleichwohl erhörlich?

Ja; wenn er solchen frembden Gedancken mit Willen nicht nachhänget, sondern sich derselben alsofort entschlägt, und darwieder zu GOtt seufftzet. Der Geist (der Heilige Geist) hilfft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir bethen sollen, wie sichs gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichen Seufftzen. Der aber die Hertzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey. Denn Er vertritt die Heiligen nach dem, das GOtt gefällt. Röm. VIII. 26. 27.

*13. Was bisher gefraget worden, hat die innerliche Beschaffenheit eines Bethers anbetroffen. Nun müssen wir uns auch wegen der äusserlichen berichten lassen. Wie soll man, den äusserlichen Geberden nach, bethen?

Davon hat GOtt ausdrücklich nichts gebothen. Wenn nur das Hertz demüthig und gläubig ist, so kan man bethen stehend, (1 Mos. XXIV. 12. 13.) sitzend, (2 Mos. XVII. 12.) liegend auf dem Bette, (Jes. XXXVIII. 2.) gehend auf dem Wege, (2 B. Kön. VI 17.) und so mehr, als: mit aufgehobenen Augen und Händen, (Ps. CXXIII. 1. CXLI. 2.) wenn man aber alleine ist, und im Verborgen zu GOtt bethet, so ist es wohl billig, daß man es knieend, oder gar mit dem Angesicht auf der Erde liegend thue. Wie denn auch an vielen Orten das öffentliche Gebeth in der Kirche knieend geschieht. Kommt, lasst uns anbethen, und knieen, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat. Psalm XCV. 6.

Daniel

Daniel knieete des Tages dreymahl auf seine Kniee, bethete, lobete, und danckete seinem GOtt. Dan. VI. 10.

Der Samariter fiel auf sein Angesicht, zu den Füssen JEsu, und danckete Ihm. Luc. XVI. 16.

14. Soll man auch in lauten und vernehmlichen Worten bethen?

Ja; und zumahl, wenn man alleine ist.

HErr, höre mein Wort; mercke auf meine Rede; vernimm mein Schreyen, mein König und mein GOtt. Denn ich will vor Dir bethen. Psalm V. 1.

Wenn ihr bethet, so sprecht: Unser Vater ꝛc. Luc. XI. 2.

15. Kan man aber auch innerlich, im Hertzen, in Gedancken, und mit Seufftzen bethen?

Ja; und zumahl, wenn sichs wegen Anwesenheit anderer Leute nicht wohl schicken will, laut zu bethen.

Hanna redete in ihrem Hertzen, allein ihre Lippen regten sich, und ihre Stimme hörete man nicht. 1 Sam. I. 13.

HERR, vor Dir ist alle meine Begierde, und mein Seufftzen ist Dir nicht verborgen. Psalm XXXVIII. 10.

16. Sind Gesänge auch ein Gebeth?

Ja; weil man darin auch etwas von GOtt bittet, oder Ihn lobet, und Ihm dancket.

Der HErr hat des Tages verheissen seine Güte, und des Nachts singe ich Ihm, und bethe zu GOtt meines Lebens. Psalm XLII. 9.

Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Hertzen. Coloss. III. 16.

*17. Kan man auch aus gedruckten Gebeth-Büchern bethen?

Ja; nur daß man solche Gebethe daraus nehme, die

die sich auf unsern Zustand und Anliegen des Hertzens schicken. Wie denn die Psalmen Davids ein Gebeth-Buch sind, das der Heilige Geist selbst gemacht, und zum Gebrauch gegeben hat.

18. Wo soll man bethen?

a) In der Kirche, b) zu Hause, c) und an allen Orten, wo man nur will, und es Noth thut.

a) Mein Haus ist ein Bethhaus. (Spricht Christus von dem Tempel.) Luc. XIX. 46.

a) Petrus und Johannes giengen mit einander hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, da man pflegte zu bethen. Apost. Gesch. III. 1.

b) Deine Rechte sind mein Lied in meinem Hause. Psalm CXIX. 54.

c) Wo Zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo Zween oder Drey versammlet sind in meinem Nahmen, da bin Ich mitten unter ihnen. Matth. XVIII. 19. 20.

c) Man soll bethen an allen Orten, und aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel. 1 Tim. II. 8.

19. Wenn soll man bethen?

a) Allezeit; b) besonders, wenn man ein wichtiges Werck vor die Hand nehmen will, oder ein besonderes Anliegen auf dem Hertzen hat; des Morgens und des Abends; vor und nach Tische, soll man bethen.

a) JEsus sagt, daß man allezeit bethen, und nicht laß werden soll. Luc. XVIII. 1.

a) Bethet ohn Unterlaß. 1 Thessal. V. 17.

a) Hanna dienete GOtt mit Fasten und Bethen tag und nacht. Luc. II. 37.

b) In der Zeit meiner Noth suche ich den HErrn, meine

meine Hand ist des Nachts ausgereckt, und läßt nicht ab, denn meine Seele will sich nicht trösten lassen. Wenn ich betrübt bin, so deucke ich an GOtt; wenn mein Hertz in Aengsten ist, so rede ich. Sela. Psalm LXXVII. 3. 4.

b) In allem ruffe den Allerhöchsten an, daß Er dein Thun gelingen, und nicht fehlen lasse. Sirach XXXVII. 29.

⁂ (Vom Morgen- Abend- und Tisch-Gebeth wird zu Ende des Catechismi absonderlich gehandelt werden.)

*20. Aber wie ist das möglich, allezeit bethen; da man auch seine Berufs-Geschäffte und sonst nöthige Dinge abzuwarten hat?

Man bethet allezeit, wenn man offt, und fleissig, und zu gehöriger Zeit, und bey aller dazu bequemen Gelegenheit, und in allem Anliegen bethet; auch die Lust und Begierde, fleissig und andächtig zu bethen, niemahls ableget, noch zum bethen verdrossen wird. So kan man auch bey der Arbeit selbst sein Hertz mit andächtigen Seufftzern und Gedancken, Worten und Liedern, zu GOtt erheben.

Judas und die seinen grieffen die Feinde an mit dem Gebeth, und rufften zu GOtt; und mit den Händen schlugen sie; mit dem Hertzen aber schryen sie zu GOtt. 2 Maccab. V. 26. 27.

21. Wie wird das Gebeth eingetheilet? Oder, wie vielerley ist die Arth des Bethens?

Das zeiget der Apostel an, da er schreibet: So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebeth, Fürbitte und Danckſagung für alle Menschen, ꝛc. 1 Tim. II. 1.

22. Was

22. Was wird verstanden unter der Bitte?

Da man GOtt anruffet um Abwendung des Bösen, es sey dasselbe gegenwärtig oder zukünfftig.

Errette mich von der Hand meines Bruders, von der Hand Esau. Denn ich fürchte mich vor ihm. War Jacobs Bitte. 1B. Mos. XXXII. 11.

23. Was wird verstanden unter dem Gebeth?

Da man GOtt anruffet um Zuwendung und Erhaltung alles Guten.

Thue wohl deinem Knechte, daß ich lebe, und dein Wort halte. Psalm CXIX. 17.

24. Was wird verstanden unter der Fürbitte?

Da man GOtt anruffet für andere Menschen, daß Er alles Böse von ihnen ab- und alles Gute ihnen zu-wende.

Bethet für einander, daß ihr gesund werdet. Jacobi V. 16.

Bethet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, und für mich. Epheſ. VI. 18. 19.

25. Was wird verstanden unter der Danckſagung?

Da man GOtt lobet und preiset, wie in seinen Vollkommenheiten und Wercken, und für alle Wohlthaten insgemein; so für das erlangte Gute und abgewendete Böse insonderheit, so er an uns und andern Menschen gethan hat.

Saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Ephes. V. 20.

26. Paulus sagte vorhin, daß man solle thun, Bitte, Gebeth, Fürbitte und Danckſagung für alle Menschen: Wie ist aber das möglich, daß man für alle Menschen bethen könne?

Wenn man allen überhaupt wüntschet, und von GOtt hertzlich erbittet, daß Er an ihnen, sonderlich aber an unsern Glaubensgenossen, seine Gnade, Hülffe und Barmhertzigkeit im Leben und Sterben erzeigen wolle.

Solches (daß man für alle Menschen bethe) ist gut, dazu auch angenehm vor GOtt unserm Heylande; Welcher will, daß allen Menschen geholffen werde, und zur Erkänntnis der Wahrheit kommen. 1 Timoth. II. 3. 4.

27. Soll man auch für die Feinde bethen?

Allerdings: Doch ist ein Unterscheid zu machen unter unsern Privat-Feinden und den Feinden GOttes und seiner Kirche.

Liebet eure Feinde; segnet die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Matth. V. 44. 45.

28. Wie soll man aber wegen der Feinde GOttes und seiner Kirche bethen?

Daß GOtt sie bekehre; wo sie aber verstockt bleiben, daß Er sie stürtze, und alle ihre Boßheit zu schanden mache.

Verfolge sie mit deinem Wetter, und erschröcke sie mit deinem Ungewitter; mache ihr Angesichte voller

voller Schande, daß sie nach deinem Nahmen fragen müssen. Schämen müssen sie sich und erschröcken immer mehr und mehr, uud zu schanden werden und umkommen. So werden sie erkennen, daß Du mit deinem Nahmen heissest HErr alleine, und der Höheste in aller Welt. Psalm LXXXIII. 16 - 19.

29. Soll man auch für die Todten bethen?

Nein. Denn davon haben wir weder Befehl noch Verheissung, noch Exempel in GOttes Wort. Es hilfft sie auch nichts. Denn sie sind entweder seelig, oder verdammt. Sind sie seelig, so bleiben sie es ohnedem ewiglich. Sind sie aber verdammt; so ist aus der Hölle keine Erlösung; als zu sehen, Luc. XVI. 22. 23. 26.

Wenn der Baum fällt, er falle gegen Mittag oder Mitternacht, auf welchen Ort er fället, da wird er liegen. Pred. Sal. XI. 3.

30. Welches ist das beste Gebeth und der Kern aller Gebethe?

Das Vater-Unser.

31. Wer hat es gemacht, gelehrt und vorgeschrieben?

Unser HErr JEsus Christus selbst. Matth. VI. 9. Luc. XI. 2.

*32. Sind denn alle vier Arthen des Bethens darinnen enthalten?

Ja: In der Ersten, Andern, Dritten und Vierten Bitte, ruffen wir GOtt an um Zuwendung alles Guten; In der Fünfften, Sechsten und Siebenten um Abwendung alles Bösen. Die Fürbitte wird überall in dem Worte Unser und Uns mit begriffen. Die Danckſagung stehet darinnen,

Da wir sprechen: Dein ist das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

*33. Aber wie kan all unser Anliegen, all unser Bedürffnis, all unsere Noth, in einem so kurtzen Gebethe begriffen seyn?

Unser Beth-Meister JEsus, der das Vater-Unser gelehret und zu bethen befohlen hat, ist allwissend, allweise, allmächtig, allgütig. So hat er wohl gewusst, wie er alles und jedes, was wir bedürffen, in wenig Worten zusammen fassen sollen. Darum verstehet Er sie auch am besten, und weiß denen, die das Vater-Unser gläubig bethen, alles zu geben, was ihnen an Leib und Seele gut und seelig ist.

Euer Vater weiß, was ihr bedürffet, ehe denn ihr bittet. Matth. VI. 8.

34. Endlich wie wird das Vater-Unser eingetheilet?

In die Vorrede, in die Sieben Bitten, und in den Beschluß.

Die Vorrede.

35. Aber wie lautet die Vorrede?

Vater-Unser, der du bist im Himmel.

36. Was ist das? oder was will damit gesagt werden? Antwort:

GOtt will uns damit locken, daß wir gläuben sollen, Er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht Ihn bitten sollen

sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

37. Wer wird hier unter dem Vater verstanden?

Nicht bloß die erste Person der Gottheit; sondern auch die Andere und Dritte; Welches auch die Worte anzeigen: GOtt will uns damit locken ꝛc. Denn wer wahrer GOtt ist, der ist auch unser Vater. Derohalben wird GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt Heiliger Geist, im Vater Unser von uns angeruffen.

Haben wir nicht alle Einen Vater? hat uns nicht Ein GOtt geschaffen? Mal. II. 10.

38. Ists auch gut Teutsch, daß wir sprechen: Vater Unser? Sollte es nicht heissen: Unser Vater?

Es ist so gut Teutsch, als es Ephes. IV. 6. heisset: Ein GOtt und Vater unser aller. Und weil schon vor des Gottseeligen Doctor Luthers Zeiten also gebethet wurde, hat ers nicht ändern wollen, damit die Einfältigen nicht irre gemacht würden. Er aber, der GOttes-Mann, hat es in der Bibel selbst, Matth. VI. 9. und Luc. XI. 2. teutsch gegeben: Unser Vater.

39. Aber warum sprechen wir: unser, und nicht: mein Vater?

Dieweil uns gebühret, auch zugleich für alle Menschen, besonders aber für unsere Mit-Christen, als die auch GOttes Kinder sind, zu bethen.

*40. Wie vielerley ist der Himmel?

In der Heiligen Schrifft, wird von einem fünffachen Himmel gesagt. Da ist: der Kirchen-

Himmel. Psalm VIII. 2. Der Lufft-Himmel. Psalm CXLVII. 8. Der Stern-Himmel. 1 B. Mos. I. 14. 15. (welche beyde auch für einen genommen werden) Der Himmel der Seeligkeit. 1 Petr. I. 4. (Heisset auch der dritte Himmel. 2 Corinth. XII 2.) und der Himmel der Herrlichkeit GOttes 1 Timoth. VI 16. Epheſ. IV. 10. welcher GOtt alleine zukömmt; Dahin auch Christus nach seiner Menschlichen Natur ist erhöhet worden.

41. Welcher Himmel wird gemeynet, da es heisset: Der du bist im Himmel?

GOtt ist zwar in allen diesen Himmeln gegenwärtig; hier aber wird insonderheit verstanden der Himmel der Herrlichkeit.

Der HErr ist ein GOtt oben im Himmel, und unten auf Erden, und keiner mehr. Dan. IV 39.

42. Weßen kan uns das Wort Himmel erinnern?

Daß GOtt allmächtig, allgegenwärtig, allweise ist, und so mehr, und also unser Gebeth hören und alles geben kan, was wir bitten.

Unser GOtt ist im Himmel, Er kan schaffen was Er will. Psalm CXV. 3.

43. Warum werden diese Worte: Vater Unser, der Du bist im Himmel; in der Vorrede zusammen gesetzet?

Daß wir durch die grosse Majestät GOttes, welche durch den Himmel angedeutet ist, nicht sollen abgeschreckt, noch blöde gemacht werden; sondern Er will uns damit locken, daß wir gläuben sollen, a) Er sey unser rechter Vater, und b) wir seine rechten Kinder.

a) Er

a) Er ist der rechte Vater über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden. Ephes. III. 15.

b) Ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christo JEsu. Galat. III. 26.

44. Zu was will er uns noch mehr locken?

Daß wir getrost und mit aller Zuversicht Ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhle, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülffe noth seyn wird. Hebr. IV. (V) 16.

Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brodt, der ihm einen Stein biethe? Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biethe? So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die Ihn bitten. Matth. VII. 9. 10. 11.

Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen Knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermahl fürchten müsstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Röm. VIII. 14. 15.

45. Um was sollen wir nun bitten und bethen?

Um alles, was der Ehre GOttes und seinem offenbarten Willen gemäß; was unserer Seele seelig, und unserm Leibe ersprießlich; was auch zu unserm natürlichen Leben dienlich, und unserm Christenthum förderlich ist.

46. Wie kan das alles sonst abgetheilet werden?

In Leibliche und Zeitliche: in Geistliche und ewige Gaben und Güther.

47. Welches sind die leibliche und zeitliche Dinge, oder Gaben und Güther?

Alles, was zu unserm natürlichen Leben in der gegenwärtigen Zeit gehöret, uns in demselben angenehm und nützlich ist; auch die Abwendung alles dessen, was uns in diesem Leben zuwieder und schädlich ist, und von uns kan abgewendet oder weggenommen werden.

48. Welche sind geistliche und ewige Dinge, oder Gaben und Güther?

Alles, was zum Wohlergehen und Seligkeit der Seele in diesem und jenem Leben nöthig und dienlich ist.

49. Sollen wir bey dem allen getrost und mit aller Zuversicht bitten?

Ja; doch muß in behöriger Ordnung, und dann mit einigem Unterschied gebethen werden: anders bey leiblichen und zeitlichen; und anders bey geistlichen und ewigen Dingen.

50. In welcher Ordnung soll das Bitten und Bethen geschehen?

Daß wir um geistliche und ewige Dinge zuerst und zuvörderst bitten.

Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles (was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehörig) zufallen. Matth. VI. 33.

51. Wie soll man um leibliche und zeitliche Dinge bitten?

Bedünglich und gelassen, nähmlich, so fern es dem lieben GOtt und Vater wohlgefällig, Ihm rühmlich und uns nützlich ist.

HErr, so Du wilt, kanst Du mich wohl reinigen. Matth. VIII. 2.

Was

Was GOtt im Himmel will, das geschehe. 1 Macc. III. 58.

Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu Ihm, daß so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret Er uns. 1 Joh. V. 14.

52. Wie soll man um geistliche und ewige Dinge bitten?

Ohne alle Bedüngung; und sollen wir auf sein Wort und Zusage trauen, daß Er es uns geben werde, um Christi willen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird Ers euch geben. Joh. XVI. 23.

GOtt hat auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben: wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schencken? Röm. VIII. 32.

Alle GOttes Verheissung sind Ja in Ihm, und sind Amen in Ihm (in Christo JEsu) 2 Corinth. I. 20.

* 53. Ist aber auch nicht ein Unterscheid bey geistlichen und ewigen Gaben zu machen?

Was die geistlichen Gaben anbelanget, so sind etliche allen Gläubigen gemein, und bekommt sie einer wie der andere, als: Vergebung der Sünde, Vereinigung mit Christo, Hoffnung der ewigen Seeligkeit, ꝛc. Aber a) bey etlichen Gaben ist das Maas ungleich, als: in der Erkänntniß der Göttlichen Lehre; in der Stärcke und Freudigkeit des Glaubens; in getrostem Muth bey Creutz und Trübsalen; darinnen will GOtt auch freye Hand behalten. Doch in Ansehung der ewigen Güther b) wird dereinst die Himmlische

Seeligkeit an sich gleich seyn bey allen Auserwehlten. Inzwischen c) will GOtt einem jeglichen so viel geben, als zur gerecht- und seeligmachenden Erkänntnis und zur Ergreiffung des ewigen Lebens von nöthen ist.

a) GOtt theilet einem jeglichen aus das Maaß des Glaubens. Röm. XII. 3.

a) Einem jeglichen unter uns ist gegeben die Gnade, nach dem Maaß der Gabe Christi. Ephes. IV. 7.

b) Die Crone der Gerechtigkeit wird mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben; nicht mir aber alleine, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. 2 Timoth. IV. 8.

c) Ihr seyd durch JEsum Christum an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkänntniß: wie denn die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christi; welcher auch wird euch vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd, auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschafft seines Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn. 1 Corinth. I. 5 - 9.

Die erste Bitte.

54. Wie heisset die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Nahme.

54. Was

55. Was ist das? Oder: Wie ist das zu verstehen? Antwort:

GOttes Nahme ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebeth, daß Er auch bey uns heilig werde.

56. Wie geschieht das?

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder GOttes, darnach leben. Das hilff uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret, und lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Nahmen GOttes. Da behüt uns für, lieber Himmlischer Vater!

57. Was verstehest du unter GOttes Nahmen?

a) GOtt selber in seinem Wesen, Personen und Eigenschafften; auch b) GOttes Wort, Ehre und Dienst.

a) Ich der HErr, das ist mein Nahme: und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Esa. XLII. 8.

b) Ich will Deinen Nahmen predigen meinen Brüdern. Ich will Dich in der Gemeine rühmen. Psalm XXII. 23.

b) GOtt, wie dein Nahme ist, so ist auch dein Ruhm, bis an der Welt Ende. Ps. XLVIII. 11.

b) An welchem Ort Ich meines Nahmens Gedächtnis stifften werde, da will Ich zu dir kommen, und dich segnen. 2 B. Mos. XX. 24.

58. Was

58. Was heisset hier: Heilig seyn?

Da gesagt wird: GOttes Nahme ist zwar an ihm selbst Heilig; so heisst es so viel, als herrlich, groß und Majestätisch seyn.

Heilig, Heilig, Heilig, ist der HErr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehren voll. Esa. VI. 3.

Man dancke deinem grossen und wunderbarlichen Nahmen, der da Heilig ist. Psalm XCIX. 3.

Heilig und hehr (erschrecklich und Majestätisch) ist sein Nahme. Psalm CXI. 9.

59. Was heisset aber hier: Heilig werden?

Da gesagt wird: daß GOttes Nahme auch bey uns Heilig werde; so heissets so viel, daß wir GOtt nach seinem offenbarten Wort erkennen, Ihn fürchten, loben, preisen, Ihm zu seinem Wohlgefallen dienen, und also Gottseelig leben sollen.

Heiliget den HErrn Zebaoth; den lasset eure Furcht und Schrecken seyn, so wird Er eine Heiligung seyn. Esa. VIII. 13. 14.

So du deinen Fuß vom Sabbat kehrest, daß du nicht thust, was dir gefällt, an meinem heiligen Tage; so wirds ein lustiger Sabbat heissen, den HErrn zu heiligen und zu preisen. Esa. LVIII. 13.

Sie (die Gläubigen) werden meinen Nahmen heiligen, und werden den Heiligen in Jacob heiligen, und den GOtt Israel fürchten. Esa. XXIX. 23.

60. Wodurch nun wird GOttes Nahme bey uns heilig?

Durch reine Lehre und wahre Religion.

61. Wie geschieht das?

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird.

Vom

Vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang soll mein Nahme herrlich werden unter den Heyden, und an allen Orten soll meinem Nahmen geräuchert, und ein rein Speis-Opfer geopfert werden. (Das ist die Predigt des Evangelii) Mal. I. 11.

Halt an dem Fürbilde der heylsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo JEsu. Diese gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnet. 2 Timoth. I. 13. 14.

62. Wodurch wird noch mehr GOttes Nahme bey uns heilig?

Durch Gottseeliges Leben.

63. Wie geschieht das?

Wenn wir auch heilig, als die Kinder GOttes, darnach leben, nähmlich, nach dem lauter- und rein-gelehten Worte.

Seyd gehorsame Kinder, und stellet euch nicht, gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebtet; sondern nach Dem, der euch beruffen hat und heilig ist, seyet auch ihr heilig in allem euern Wandel. Denn es stehet geschrieben: (3 B. Mos. XIX. 2.) Ihr sollt heilig seyn. Denn Ich bin heilig. 1 Petr. I. 14. 15. 16.

Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein. Jac. I. 22.

64. Warum sprichst du: Das hilff uns, lieber Vater im Himmel?

Weil es nicht in unsern Kräfften stehet, heilig zu lehren und zu leben; sondern GOtt Gnade dazu verleihen muß, durch Beystand und Regierung seines Heiligen Geistes.

Heiliger

Heiliger Vater, heilige sie in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Joh. XVII. 11. 17.

Ohne mich könnt ihr nichts thun: Spricht Christus Joh. XV. 5.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Denn Du bist mein GOtt, Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Psalm CXLIII. 10.

*65. Um was bitten wir nun, unter der Heiligung des Göttlichen Nahmens?

Um die wahre Erkänntnis GOttes: um Ausbreitung und Erhaltung der reinen Lehre und wahren Religion; um Beständigkeit in derselbigen; ingleichen, daß GOtt treue Lehrer geben, und sie im heylsamen Wort und heiligem Leben erhalten wolle; auch um rechtschaffene Uibung in der Gottseeligkeit und Fleiß in guten Wercken.

66. Was heisset Entheiligen?

Verunehren, verächtlich machen, schänden und schmähen.

67. Wodurch wird denn GOttes Nahme entheiliget?

Durch falsche Lehre und Religion.

68. Wie geschieht das?

Wer anders lehret, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Nahmen GOttes.

Ihre Priester verkehren mein Gesetz freventlich, und entheiligen mein Heiligthum. Hesek. XXII. 26.

So jemand anders lehret, und bleibet nicht bey den heylsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi, und bey der Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdüstert, und weiß nichts. ꝛc. 1 Timoth. VI. 3. 4.

Ich ermahne euch, daß ihr auffehet auf die da Aergerniß

gerniß und Zertrennung anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen. Denn solche dienen nicht dem HErrn Christo, sondern ihrem Bauche. Röm. XVI. 17. 18.

69. Wodurch wird GOttes Nahme noch mehr entheiliger?

Durch gottloses Leben.

70. Wie geschieht das?

Wer anders lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Nahmen GOttes.

Warum verachten wir denn einer den andern? und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht? Maleach. II. 10.

Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest GOtt durch Uibertretung des Gesetzes. Denn eurenthalben wird GOttes Nahme gelästert unter den Heyden. Röm. II. 23. 24.

71. Warum sprichst du: Da behüt uns für, lieber himmlischer Vater?

So wohl einen Abscheu vor falscher Lehre und gottlosem Leben zu bezeugen; als auch GOttes Gnaden-Beystand zu erbitten, daß beydes möge vermieden werden.

Ich hasse, die halten auf lose Lehre. Ich hoffe aber auf den HErrn. Psalm XXXI. 7.

Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir Dein Gesetz, Ich habe den Weg der Wahrheit erwehlet; Deine Rechte habe ich vor mich gestellet. Psalm CXIX. 29. 30.

Weise mir, HErrn, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit. Erhalte mein Hertz bey dem einigen, daß ich Deinen Nahmen fürchte. Psalm LXXXVI. 11.

72. Wor-

72. Worwieder bitten wir nun in dieser Bitte?

Wieder Unwissenheit in geistlichen Dingen; wieder Mißbrauch des Göttlichen Nahmens; wieder Abfall vom Glauben; wieder alle Rotten, Sekten, und Kätzereyen; wieder gegebenes Aergernis; wieder alle Gottlosigkeit, wie sie auch Nahmen haben mag.

Die andere Bitte.

73. Wie heisset die andere Bitte?

Dein Reich komme.

74. Was ist das? Antwort:

GOttes Reich kömmt wohl ohne unser Gebeth, von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebeth, daß es auch zu uns komme.

75. Wie geschieht das? Antwort.

Wenn der Himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade gläuben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

76. Auf wie vielerley Weyse ist das Reich GOttes zu betrachten?

Auf dreyerley Weyse: Als ein Reich der Macht; als ein Reich der Gnaden; und als ein Reich der Herrlichkeit.

77. Welches ist das Reich der Allmacht?

Da GOtt über Himmel und Erde, auch über alles, was drinnen ist, allgewaltig herrschet.

Wo

Wo ist ein GOtt im Himmel und auf Erden, der es Deinen Wercken, und Deiner Macht könnte gleich thun? 5 B. Mos. III. 24.

GOtt ist höher, denn der Himmel; tiefer, denn die Hölle; länger, denn die Erde; breiter, denn das Meer. Hiob XI. 8. 9.

Alles, was Er will, das thut Er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen. Ps. CXXXV. 6.

Sein Reich herrschet über alles. Psalm CIII. 19.

78. Welches ist das Reich der Gnaden?

Da Er Seine Heilige, Christliche Kirche auf Erden in Gnaden mit seinem Wort und Sacramenten regieret.

Der HErr ist König, und herrlich geschmückt; der HErr ist geschmückt, und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll. Von dem an stehet dein Stuhl vest. Du bist ewig. Psalm XCIII. 1. 2.

Ihr seyd beruffen in die Gnade Christi. Galat. I. 6.

79. Welches ist das Reich der Herrlichkeit?

Da Er sowohl die heiligen Engel, als die seeligen Seelen im Himmel, im Schauen seines Angesichts, regieret und beseeliget, wohin Er auch am jüngsten Tage alle Auserwehlten, mit Seele und Leibe, aufnehmen wird, um mit und unter Ihm in der Herrlichkeit zu leben.

Die Gerechten werden leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reich. Matth. XIII. 43.

Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. XXV. 34.

80. Um welch Reich bitten wir in der andern Bitte?

Vornehmlich um das Reich der Gnaden; doch

also, daß wir aus demselbigen in das Reich der Herrlichkeit gelangen mögen.

Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit. Matth. VI. 33.

Und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. 2 Petr. I. 11.

81. Auf wie vielerley Weyse ist das Reich der Gnaden zu betrachten?

Auf zweyerley Weyse: a) theils, als äusserlich und sichtbar; b) theils als innerlich und unsichtbar.

a) Warlich, Ich sage euch, es stehen etliche hie, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich GOttes mit Krafft kommen. Marc. XI. 1.

b) Das Reich GOttes kömmt nicht mit äusserlichen Geberden; man wird auch nicht sagen: Siehe, hie, oder da ist es. Denn sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch. Luc. XVII. 20. 21.

82. Wo ist das äusserliche oder sichtbare Reich der Gnaden?

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und die Sacramente nach der Göttlichen Einsetzung unverfälscht verreichet werden.

83. Wo ist das Innerliche oder Unsichtbare?

In dem Hertzen der Gläubigen, durch die Inwohnung des Drey-Einigen GOttes.

⁂ (Hier kan wiederholet werden, was beym Dritten Artikel von der sichtbaren, und unsichtbaren Kirche gesagt worden. 253. Frage.)

84. Wie kömmt das Reich GOttes?

GOttes Reich kömmt wohl ohn unser Gebeth,

beth, von Ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebeth, daß es auch zu uns komme.

85. Welch Reich kömmt wohl ohn unser Gebeth?

Das äusserliche oder sichtbare. Denn ohne unser Bitten und Begehren hat GOtt sein Reich angerichtet, ausgebreitet, regieret und bevestiget; wird es auch von Selbst erhalten bis ans Ende der Welt.

Der HErr ist König, und herrlich geschmückt, der HErr ist geschmückt und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll. Psalm XCIII. 1.

86. Aber soll man hierum gar nicht bitten?

Ja freylich, sollen wir bitten, daß GOtt sein Reich a) zu den Irr- und Un-gläubigen kommen lassen, und es b) bey uns, die wir darinnen leben, erhalten wolle.

a) Bethet für uns, daß das Wort des HErrn lauffe, und gepreiset werde, wie bey euch. 2 Thess. III. 1.

b) Dein GOtt hat dein Reich aufgerichtet, dasselbe wolltest Du, GOtt, uns stärcken. Denn es ist Dein Werck. Psalm LXVIII. 29.

87. Welch Reich soll denn auf unser Gebeth besonders zu uns kommen?

Das innerliche oder unsichtbare.

Derhalben beuge ich meine Kniee gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, Der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden: Daß Er euch Krafft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in

euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. Ephes. III. 14-17.

88. Wie geschieht das?

Wenn der Himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist giebt.

Das Reich GOttes ist nicht Essen und Trincken; sondern Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem Heiligen Geist. Röm. XIV. 17.

89. Wie wird uns der Heilige Geist gegeben?

Durch das Evangelische Wort und die heiligen Sacramente.

* (Siehe im Dritten Artikel die 200. Frage.)

90. Was thut denn der Heilige Geist?

Er richtet das Reich GOttes in unsern Hertzen an.

91. Wie geschieht das?

Da wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade gläuben, das ist, im vesten Glauben uns daran halten, mithin alles haben, was in seinem Worte den Gläubigen verheissen ist.

Derhalben bethen wir auch allezeit für euch, daß unser GOtt euch würdig mache des Berufs, und erfülle alles Wohlgefallen der Güte, und das Werck des Glaubens in der Krafft, auf daß an euch gepreiset werde der Nahme unsers HErrn JEsu Christi, und ihr an Ihm, nach der Gnade unsers GOttes und des HErrn JEsu Christi. 2 Thess. I. 11. 12.

92. Was folget darauf?

Daß wir Göttlich leben hie zeitlich und dort ewiglich.

93.

93. Wie kan man hie Zeitlich und in der Welt Göttlich leben?

Wenn man sein Leben nach GOttes Wort ernstlich anstellet, und wissentlich in keine Sünde williget, sondern den sündlichen Lüsten in Kräfften des Geistes wiederstehet.

Dieweil er (Henoch) ein Göttlich Leben führete, nahm ihn GOtt hinweg, und ward nicht mehr gesehen. 1 B. Mos. V. 25.

Noah war ein frommer Mann, und ohne Wandel, und führete ein Göttlich Leben zu seinen Zeiten. 1 B. Mos. VI. 9.

Es ist erschienen die heylsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget, (unterweiset) uns, daß wir sollen verläugnen daß ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht, und Gottseelig leben in dieser Welt. Tit. II. 11. 12.

Nachdem allerley seiner Göttlichen Krafft, was zum Leben und Göttlichen Wandel dienet, uns geschencket ist, durch die Erkänntnis Deß, der uns beruffen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend; Durch welche uns die theure und allergrössesten Verheissungen geschencket sind, nähmlich, daß ihr durch dasselbige theilhafftig werdet der Göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. 2 Pet. I. 3. 4.

94. Wenn leben wir ewiglich Göttlich?

Wenn wir aus dem Reiche der Gnaden in das Reich der Herrlichkeit versetzet werden.

Sie sind vor dem Stuhle GOttes, und dienen Ihm tag und nacht in seinem Tempel, und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Offenb. Joh. VII. 15.

Die Gerechten werden ewiglich leben, und der HErr ist ihr Lohn, und der Höchste sorget für sie. Darum werden sie empfahen ein herrlich Reich, und eine schöne Krone von der Hand des HErrn. B. der Weißh. V. 16. 17.

95. Was haben wir nun vor Nutzen davon, wenn das Reich GOttes zu uns kömmt?

Das saget Sanct Paulus Röm. XIV. 17: Das Reich GOttes ist Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem Heiligen Geiste. Also sind wir gerecht, haben reichliche und tägliche Vergebung der Sünde, leben in GOttes Gnade, und der Drey-Einige GOtt wohnet in uns; und haben gewisse und freudige Hoffnung des ewigen Lebens.

96. Was ist dem Reiche GOttes entgegen gesetzet?

Das Reich des Teufels.

GOtt hat uns errettet von der Oberkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes. Coloss. I. 13.

Dem Teufel wird ein Reich zugeschrieben. Luc. XI. 18.

97. Worinnen bestehet das Reich des Teufels?

In Unglauben, Irrthum, Sünden, Lastern, Verzweifelung, und aller Gottlosigkeit; Worauf die ewige Verdammniß folget.

Der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Ephes. II. 2.

Strafe die Widerspännstigen, ob ihnen GOtt dermahleinst Busse gäbe, die Wahrheit zu erkennen; Und sie wieder nüchtern würden aus des Teufels Stricke, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen. 2 Timoth. II. 25. 26.

98.

98. Sind denn die, zu welchen das Reich GOttes kömmt, frey von dem Reiche des Teufels?

Ja.

Saget Danck dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Oberkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nähmlich, die Vergebung der Sünde. Coloss. I. 12. 13. 14.

99. Sage mir summarisch, um was wir in dieser Bitte bitten?

Um Vermehrung, und Ausbreitung, und Erhaltung der wahren Kirche; um Erleuchtung und Regierung des Heiligen Geistes, und also um ein rechtschaffenes Christenthum im Glauben und in der Liebe.

100. Aber wieder was bitten wir in der andern Bitte?

Wieder das Reich des Teufels, daß GOtt dasselbige zerstöre, und durch die Krafft seines Wortes ihm überall Abbruch thue.

Der GOtt des Friedes zutrete den Satan unter eure Füsse in kurtzem. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch. Röm. XVI. 20.

Die dritte Bitte.

101. Wie heisst die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

102. Was ist das? Antwort:

GOttes guter, gnädiger Wille geschieht wohl ohn unser Gebeth; Aber wir bitten in diesem Gebeth, daß er auch bey uns geschehe.

103. Wie geschieht das? Antwort:

Wenn GOtt allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Nahmen GOttes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen: Als da ist des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches Wille; Sondern stärcket, und behält uns veste in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

104. Wie geschieht GOttes Wille im Himmel?

a) Durch die Engel, und b) auserwehlten Seelen: da die Engel ausrichten, was Er ihnen befiehlet, und die Auserwehlten mit den Engeln Ihn loben und preisen; und das alles vollkommen, willig, freudig, und beharrlich.

a) Lobet den HErrn, ihr seine Engel, ihr starcken Helden, die ihr seine Befehle ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts. Lobet den HErrn, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Psalm CIII. 20. 21.

b) Sie (die seeligen Seelen) sind vor dem Stuhl GOttes, und dienen Ihm tag und nacht in seinem Tempel, schreyen mit grosser Stimme, und sprechen: Heyl sey dem, der auf dem Stuhle sitzet, unserm GOtte, und dem Lamme! Offenb. Joh. VII. 10. 15.

105.

105. Wie geschieht GOttes Wille auf Erden?

Wenn wir denselben auch völlig, freudig, beharrlich vollbringen, so weit unsere geistlichen Kräffte bey Menschlicher Schwachheit reichen.

Daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen, mit gutem Willen. Ephes. VI. 6.

GOtt mache euch fertig, in allem guten Werck, zuthun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor Ihm gefällig ist, durch JEsum Christ, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Hebr. XIII. 20. 21.

Bis daß mein Ende kömmt, will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit. Hiob XXVII. 5.

106. Was verstehest du hier unter dem Willen GOttes?

Nicht eigentlich die Krafft zu wollen, die in GOtt ist; sondern dasjenige, was GOtt nach solcher Krafft würcklich will, daß es geschehe, oder nicht geschehe.

Alles, was Er will, das thut Er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tieffen. Psalm CXXXV. 6.

107. Wie vielerley ist dieser Wille GOttes überhaupt?

Eigentlich hat GOtt nur einen Willen, da Er alles Gute, so Er unfehlbar kennet und aufs gewisseste weiß, freywillig und ohne Zwang kan wollen, und auch würcklich will: hingegen aber, was an sich böse ist, durchaus nicht will, auch gar nicht wollen kan, sondern es ernstlich hasset. Es ist aber GOttes Wille auf unterschiedliche Weyse zu betrachten, nachdem Er denselben in seinem Worte offenbaret hat.

Er hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, und hat dasselbige hervor bracht durch Jhn, (durch Christum.) Ephes. I. 9.

Er hat seine Wege Mosi wissen lassen, die Kinder Jsrael sein Thun. Psalm CIII. 7.

108. Wie ist denn dieser geoffenbarte Wille GOttes zu betrachten?

Zuvörderst: theils nach dem Gesetz, theils nach dem Evangelio. Da denn jener genennet wird: der Gesetzliche Wille; dieser: der Evangelische Wille.

109. Welcher ist der Gesetzliche Wille GOttes?

Daß wir seine Gebothe in der höchsten Vollkommenheit halten sollen, innerlich und äusserlich.

Du sollt lieben GOtt, deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, und von gantzem Gemüthe. Und du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Jn diesen zweyen Gebothen hanget das gantze Gesetz, und die Propheten. Matth. XXII. 37. 39. 40.

110. Kan man denn diesen Willen GOttes in der erforderten Vollkommenheit thun?

Nein; weil die uns anklebende Sünde solches verhindert, als durch welche wir gantz untüchtig worden sind. Derowegen, und weil Christus für uns das Gesetz erfüllet, und für die Sünde genug gethan, hat GOtt seinen Gnaden-Willen im Evangelio offenbaret.

Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. Röm. VII. 18.

Das dem Gesetz unmöglich war, sintemahl es durch das Fleisch geschwächet ward, das that GOtt, und

sandte

sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde. Röm. VIII. 3.

111. Welches ist nun der Evangelische Wille GOttes?

Daß wir an JEsum Christum gläuben, und durch Ihn gerecht und seelig werden sollen.

Das ist der Wille Deß, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet, und gläubet an Ihn, habe das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Spricht JEsus. Joh. VI. 40.

112. Wie ist der Wille GOttes noch mehr zu betrachten?

Theils also, was GOtt an uns thun will; theils also, was GOtt will von uns gethan haben; theils auch also, was Er will geschehen lassen.

113. Was will GOtt an uns thun?

a) Er will alle Menschen seelig machen; doch b) daß sie Busse thun, und, wie jetzt gedacht, c) gläuben sollen.

a) GOtt unser Heyland will, daß allen Menschen geholffen werde, und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen. 1 Timoth. II. 4.

b,c) GOtt gebeut allen Menschen an allen Enden, Busse zu thun, und hält jederman vor den Glauben. Apost. Gesch. XVII. 30. 31.

c) Die den Willen des Vaters im Himmel thun, die sollen in das Himmelreich kommen. Matth. VII. 21.

114. Was will aber GOtt von uns gethan haben?

Wir sollen a) recht gläuben; b) heilig leben; c) geduldig leiden; d) frölich hoffen, damit wir e) seelig sterben.

a) Gläube

a) Gläube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus seelig. Apost. Gesch. XVI. 31.

b) Das ist der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, ꝛc. 1 Thess. IV. 3.

c,d) Geduld ist euch noth, daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheissung (des ewigen Lebens) empfahet. Hebr. X. 36.

c,d) Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal; haltet an am Gebeth. Röm. XII. 12.

c) Eines sage ich: Ich vergesse was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel nach dem Kleynod, welches vorhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu. Philipp. III. 13. 14.

115. Um welchen Willen GOttes bitten wir nun in der Dritten Bitte?

Vornehmlich um den Evangelischen Willen, und um das, was GOtt von uns gethan haben will.

116. Wie geschieht GOttes Wille?

GOttes guter gnädiger Wille geschieht wohl ohn unser Gebeth.

117. Wie ist das zu verstehen?

Daß GOtt den Rathschluß seines gnädigen Willens von unserer Erlösung gefasset, und durch Christum hinaus geführet, auch uns denselben im Evangelio offenbaret hat, das ist ohne unser Bitten geschehen. a) Es geschieht auch sonst noch GOttes Wille überhaupt an und durch andere, b) wenn gleich nicht ein jeder unter uns darum möchte gebethen haben.

a) Das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Matth. X. 17.

b) Des

b) Des HErrn Vornehmen, wird durch seine Hand fortgehen. Jes. LIII. 10.

118. Weswegen bitten wir nun aber, daß sein Wille geschehe?

Wir bitten in diesem Gebeth, daß er auch bey uns geschehe.

119. Wie geschieht, oder erfolget das?

Wenn GOtt allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Nahmen GOttes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen.

120. Was ist das, so uns hieran hindern will, nähmlich, daß GOttes Nahme bey uns nicht heilig werde, noch sein Reich zu uns komme?

Solches ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille.

121. Wie geschieht GOttes Wille alsdenn bey uns?

Wenn Er uns stärcket und vest behält in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende.

122. Diß alles noch näher zu verstehen, so sage mir: Bey wem ist böser Rath und Wille?

Bey dem Teufel.

Euer Wiedersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. 1 Petr. V. 8.

Auf daß wir nicht übervortheilet werden vom Satan. Denn uns ist nicht unbewusst, was er im Sinn hat. 2 Cor. II. 11.

123.

123. Bey wem noch mehr?

Bey der Welt.

124. Was verstehest du unter der Welt.

Die Gottlosen, ungläubigen und irrgläubigen Menschen auf der Welt.

Daß (ein gottseeliger Christ) hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen GOttes lebe. Denn es ist genung, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben, nach heydnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunckenheit, Fresserey, Saufferey und gräulichen Abgöttereyen. Das befrembdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbe wüste und unordige Wesen. 1 Petr. IV. 2. 3. 4.

Ich bitte nicht für die Welt, sondern für die, die Du mir gegeben hast. Denn sie sind Dein. Joh. XVII 9.

Wir wissen, daß wir von GOtt sind, und die gantze Welt lieget im Argen. 1 Joh. V. 19.

125. Bey wem mehr findet sich böser Rath und Wille?

Bey unserm Fleische, das ist, bey unserer durch die Sünde verderbten Natur.

Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. Röm. VII. 18. 19.

Das Fleisch gelüstet wieder den Geist, und den Geist wieder das Fleisch. Dieselbige sind wieder einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Gal. V. 17.

Offenbar sind die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehe-

Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Galat. V. 19. 20. 21.

Wir haben unsern Wandel gehabt in den Lüsten unsers Fleisches, und thäten den Willen des Fleisches und der Vernunfft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern. Ephes. II. 3.

126. Was verstehest du nun überhaupt unter dem bösen Rath und Willen?

Böse Gedancken, Einfälle, Anschläge, Reitzungen, Verführung.

127. Worauf ist aller solcher Böser Rath und Willen gerichtet?

Er will uns abhalten, daß wir GOttes Nahmen nicht heiligen sollen, und will verhindern, daß das Reich GOttes nicht zu uns kommen soll. Gehet also der Wille des Teufels, der Welt und unsers Fleisches dahin aus, daß wir nicht nach GOttes Wort recht gläuben, noch Gottseelig und heilig leben, noch geduldig leiden, noch frölich hoffen, noch seelig sterben sollen.

Der Teufel nimmt das Wort von ihrem Hertzen, daß sie nicht gläuben und seelig werden. Luc. VIII. 12.

Sie gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Luc. VIII. 14.

Du höreſt nicht auf, abzuwenden die rechten Wege des HErrn. Apost. Gesch. XIII. 10.

Welche

Welche (die Juden) auch den HErr JEsum getödtet haben, und ihre eigene Propheten, und haben uns verfolget, und gefallen GOtt nicht, und sind allen Menschen zuwieder: Wehren uns, zu sagen den Heyden, damit sie seelig würden; auf daß sie ihre Sünde erfüllen allewege. Denn der Zorn (GOttes) ist schon endlich über sie kommen. 1 Thessal. II. 15. 16.

Ihr kommet nicht hinein, (ins Himmelreich) und wehret denen, so hinein wollen. Luc. XI. 52.

128. Was bitten wir nun dargegen?

Daß GOtt allen bösen Rath und Willen brechen und hindern wolle.

129. Was verstehest du unter dem Brechen und Hindern?

Daß GOtt aus dem bösen Rath und Willen nichts werden lassen wolle.

Beschliesset einen Rath, und werde nichts draus. Beredet euch, und es bestehe nicht. Denn hie ist Immanuel. Esa. VIII. 10.

130. Wie aber bricht und hindert GOtt denselben?

Das kan Er auf unzählige Weyse thun, nach seiner Allmacht und Weisheit, entweder unmittelbar durch sich selbst, oder mittelbar durch Engel und Menschen; besonders aber auch durch die Krafft seines Worts.

Ich weiß, daß der HErr groß ist, und unser HErr für allen Göttern. Alles, was Er will, daß thut Er, im Himmel, auf Erden, im Meer und in allen Tieffen. Psalm CXXXV. 5. 6.

Sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß, daß nicht an einem fehlen kan. Esa. XL. 26.

Der

Der Drache stritte und seine Engel, und siegeten nicht; auch ward ihre Stäte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworffen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworffen. Offenb. Joh. XII. 7. 8. 9.

Wenn aber ein Stärckerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Luc. XI. 22.

Der HErr machet zunichte der Heyden Rath, und wendet die Gedancken der Völcker. Aber der Rath des HErrn bleibet ewiglich, seines Hertzens Gedancken für und für. Psalm XXXIII. 10. 11.

Der HErr ist treu; Der wird euch stärcken, und bewahren vor dem Argen. 2 Thess. III. 3.

131. Sollen und können wir aber gar nichts dabey thun?

Auch wir, die wir wiederbohrne Christen und mit Kräfften des Geistes begabet sind, sollen dem Willen a) des Teufels, b) der Welt und c) unsers Fleisches, ernstlich wiederstehen.

a) Dem Teufel wiederstehet vest im Glauben. 1 Pet. V. 9.

b) Habt nicht Gemeinschafft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß; straffet sie aber vielmehr. Ephes. V. 11.

b) Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes: auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOttes-Wille. Röm. XII. 2.

c) Welche Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden. Gal. V. 24.

132. Was soll uns GOtt noch weiter thun?

Er soll uns stärcken und vest behalten in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende.

133. Will aber GOtt das auch thun?

Ja: Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Der GOtt aller Gnade, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, Derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärcken, kräfftigen, gründen. 1 Petr. V. 10.

Er, unser HErr JEsus Christus, und GOtt, und unser Vater, der uns geliebet hat, und gegeben einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch Gnade, Der ermahne eure Hertzen, und stärcke euch in allerley Lehre und gutem Werck. 2 Thess. II. 16.

Welcher auch euch wird vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. 1 Corinth. I. 8.

Wir werden aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit. 1 Petr. I. 5.

134. Was ist endlich der Wille GOttes, wenn Er etwas nur geschehen lässet?

Wenn Er etwas Böses zulässet, und es nicht durch seine Allmacht schlechterdings hindert.

*135. Ist denn diese Zulassung GOttes auch sein Wille?

Daß GOtt etwas Böses geschehen lässet, und nicht schlechterdings hindert, das ist freylich sein Wille. Das Böse selbst aber will und billiget Er deßhalben nicht, auf keine und keinerley Arth; sondern verbeut, hasset und strafet es.

* Exempel solcher Zulassung finden wir an Adam und Eva, da sie von der Frucht des verbothenen Baums assen. An Hiob, daß er von dem Teufel geplagt wurde.

An

An Bileam, daß er zu Balak ziehen mochte. 4 Mos. XXII. 12. 20. 32. 35. An den Kindern Israel, da sie wieder GOttes Willen einen König haben wollten. 1 Sam. VIII. 5-18. Hos. XIII. 11. An Hiskia, da er übermüthig wurde. 2 B. der Chron. XXXII. 25. Im Neuen Testamente gehöret hieher alles, was die Juden grausames an Christo verübeten. Apostel-Gesch. III. 23.)

*136. Warum heissets aber eine Göttliche Zulassung?

Weil GOtt es durch seine Macht nicht verhindert. Ich will es auch nicht wehren, wenn eure Töchter und Bräute geschändet und zu Huren werden; weil ihr einen andern Gottesdienst anrichtet mit den Huren, und opfert mit den Bübinnen. Denn das thörichte Volck will geschlagen seyn. Hosea IV. 14.

*137. Allein, weswegen läßt es GOtt zu?

Da hat Er allemahl gerechte und heilige Ursachen, ob sie uns gleich verborgen sind. Offt aber geschiehts den Menschen zur Prüfung, zur Selbst-Erkänntnis, zur Demüthigung. 2 B. der Chron. XXXII. 26. 31. Auch im Zorn, zu verdienter Strafe. Hos. IV. 14. Uiberdiß setzet Er der Zulassung auch Ziel und Maasse. Hiob I. 12. II. 6.

138. Um was bitten wir sonst in der dritten Bitte?

Um Gelassenheit und Zufriedenheit in allem, was GOtt gefällt, ob es gleich unserm Fleisch und Blute nicht angenehm ist; um Willigkeit und Freudigkeit, seinen Willen gerne zu thun; um Geduld in Creutz und Trübsal ꝛc.

139. Wieder was bitten wir aber?

Wieder allen Ungehorsam und Wiederspännstigkeit unsers Fleisches; wieder Verstockung und

Verhärtung unsers Hertzens; wieder Ungeduld in Creutz und Leiden. Summa: wieder alles, das dem Göttlichen Willen entgegen ist.

Die vierte Bitte.

140. Wie heisst die vierte Bitte?

Unser täglich Brodt gieb uns heute.

141. Was ist das? Antwort:

GOtt giebt täglich Brodt, auch wohl ohn unsere Bitte, allen bösen Menschen; Aber wir bitten in diesem Gebeth, daß Ers uns erkennen lasse, und mit Danckſagung empfahen unser täglich Brodt.

142. Was heisst denn täglich Brodt?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurth gehöret, als: Essen, Trincken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Guth, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und deßgleichen.

143. Was verstehest du hier unter dem Brodt?

Nicht das eigentlich so genannte Brodt allein, so fern wir dieses von andern Speisen unterscheiden; a) auch nicht allein allerley Speise und Tranck, b) die wir zu unserer Sättigung genieſſen: sondern auch c) alle übrige Güther und Dinge, die uns zu unserm leiblichen Wohlseyn und zum ruhi-

ruhigen Genuß unsers Brodts auf einigerley Arth nöthig und dienlich sind.

a) Joseph sandte seinem Vater zehen Esel mit Guth aus Egypten beladen, und zehen Eselinn mit Getreyde, und Brodt, und Speise, seinem Vater auf den Weg. 1 B. Mos. XLV. 23.

b) Wüntsche dir nicht seiner Speise: Denn es ist falsch Brodt. Spr. Sal. XXIII. 3.

b) David sprach zu Mephiboseth: Ich will dir allen Acker deines Vaters Sauls wieder geben; Du aber sollt täglich auf meinem Tisch das Brodt essen. 1 B. Sam. IX. 7.

c) Im Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brodt essen. 1 B. Mos. III. 19.

c) Wer seinen Acker bauet, der wird Brodts die Fülle haben. Wer aber unnöthigen Sachen nachgehet, der ist ein Narr. Spr. Sal. XII. 11.

c) Ihr sollt Brodts die Fülle haben, und sollt sicher in eurem Lande wohnen. 3 B. Mos. XXVI. 5.

144. Warum sagen wir aber: Unser Brodt?

Um zweyerley Ursachen willen. Erstlich, weil ein jeglicher nicht bloß für sich allein, sondern auch a) für seinen Nächsten mit zu bitten hat. Hiernächst, b) daß es unser eigenes und rechtmäßiges Brodt seyn möge.

a) Man soll Fürbitte thun für alle Menschen. 1 Timoth. II. 1.

b) Wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordig, und arbeiten nichts, sondern treiben Fürwitz. Solchen aber gebiethen wir, und ermahnen sie, durch unsern HErrn JEsum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brodt essen. 2 Thess. III. 11. 12.

b) Wer sich auf eines andern Tisch verläßt, der gedencket

dencket sich nicht mit Ehren zu nehren. Denn er muß sich versündigen um fremder Speise willen. Aber dafür hütet sich ein vernünftiger weiser Mann. Sirach XLI. 30. 31.

145. Warum sprechen wir: Unser täglich Brodt?

So wohl darum, weil wir es alle Tage vonnöthen haben, als auch deßwegen, daß GOtt uns täglich so viel geben wolle, als wir täglich brauchen.

Der HErr sprach zu Mose: Siehe, Ich will euch Brodt vom Himmel regnen lassen, und das Volck soll hinaus gehen, und sammlen täglich, was es des Tages darff. 2 B. Mos. XVI. 4.

146. Warum sprechen wir: Gieb uns?

Unser Unvermögen zu bekennen, daß wir ohne GOttes Segen von uns selber nichts ausrichten können.

Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brodt mit Sorgen. Denn seinen Freunden giebt Ers schlafend. Psal. CXXVII. 2.

Aller Augen warten auf Dich, und Du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Psal. CXLV. 15.

147. Warum sprechen wir: Gieb uns heute?

Daß GOtt es geben wolle, a) so lange wir leben, und so lange es bey uns Heute heisset; auch b) daß wir seiner Vorsorge vertrauen, und c) uns nicht mit ängstlichen Sorgen aufs Zukünftige bekümmern mögen.

a) Gieb uns unser täglich Brodt immerdar. Luc. XI. 3.

b) Der Wandel sey ohne Geitz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Hebr. XIII. 5.

c) Sor-

c) Sorget nicht für den andern Morgen. Denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen, Matth. VI. 34.

148. Wie giebt GOtt das tägliche Brodt?

Auch wohl ohne unsere Bitte.

Du lässest Gras wachsen für das Viehe, und Saat zu Nutz den Menschen, daß Du Brodt aus der Erden bringest. Psal. CIV. 14.

Er hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeitung gegen, unsere Hertzen erfüllet mit Speise und Freuden. Apost. Gesch. XIV. 17.

149. Wem giebt GOtt das tägliche Brodt?

Auch allen bösen Menschen.

Der Vater im Himmel lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Matth. V. 45.

Er ist gütig über die Undanckbaren und Boshaftigen. Luc. VI. 35.

150. Warum thut GOtt das?

a) Weil sie gleichwohl sein Geschäpfe sind; und b) ob sie sich durch solche Güte zu seiner Erkänntnis wollten bringen lassen.

a) Die Ehre des HErrn ist ewig. Der HErr hat Wohlgefallen an seinen Wercken. Psal. CIV. 31.

a) Er hat beyde die Kleinen und Grossen gemacht, und sorget für alle gleich. B. der Weish. VI. 8.

a) Du liebest alles, das da ist, und hassest nichts, was Du gemacht hast. Denn Du hast freylich nichts bereitet, da Du Haß zu hättest. B. der Weish. XI. 25

b) Er hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und

fruchtbare Zeiten geben, unsere Hertzen erfüllet mit Speise und Freuden. Apost. Gesch. XIV. 17.

b) Daß sie den HErrn suchen sollten, ob sie doch Ihn fühlen und finden möchten. Apost. Gesch. XVII. 27.

151. Aber, da GOtt das tägliche Brodt auch wohl ohne unsere Bitte, und dazu allen bösen Menschen giebet; was ist denn das Bitten nöthig?

Wir bitten in diesem Gebeth, daß Er uns erkennen lasse unser täglich Brodt.

152. Wie wird denn solches erkannt?

Wenn wir so wohl GOttes Gütigkeit betrachtigen, aus dessen milder Hand wir alles empfahen; als auch unsere Unwürdigkeit bedencken, daß wir bey Ihm nichts verdienen.

Sie will nicht wissen, daß Ichs sey, der ihr giebt Korn, Most und Oele, und ihr viel Silber und Gold gegeben habe. (So klaget GOtt über die abtrünnige Israel, daß sie es nicht erkannte.) Hosea II. 8.

Ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit und aller Treue, die Du an deinem Knechte gethan hast. Denn ich hatte nicht mehr, weder diesen Stab, da ich über diesen Jordan gieng, und nun bin ich zwey Heere worden. (So erkannte es Jacob demüthig) 1 B. Mos. XXXII. 10.

153. Was bitten wir ferner in diesem Gebeth?

Daß GOtt uns mit Danckſagung empfahen lasse unser täglich Brodt.

154. Warum ist die Danckſagung hiebey nöthig?

Nicht nur deßwegen, daß wir GOtt dieselbige schuldig sind; sondern auch, daß uns das tägliche Brodt

Brodt gedeye, und der gütige GOtt bewogen werde, uns immer mehr Gutes zu thun.

Alle Creatur GOttes (die zur Speise genommen wird) ist gut, und nichts verwerfflich, das mit Danck-sagung empfangen wird: Denn es wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebeth. 1 Tim. IV. 4. 5.

Wer Danck opfert, der preiset mich. Und das ist der Weg, daß Ich ihm zeige das Heyl GOttes. Psalm L. 23.

Dancket dem HErrn Zebaoth, daß Er so gnädig ist, und thut immerdar Gutes. Jerem. XXXIII. 11.

155. Was begreifft nun das tägliche Brodt, nach der Erklärung Lutheri im Catechismo, unter sich? oder, wie die Frage lautet: Was heisst denn täglich Brodt?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret.

156. Was gehöret denn zur Leibes Nahrung und Nothdurfft?

Essen, Trincken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Viehe, Geld, Guth, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und deßgleichen.

157. Warum heisset diß alles Brodt?

Weil Brodt das Allernöthigste zur natürlichen Erhaltung unsers Leibes und Lebens ist; indem es alle Menschen essen können, und sich dessen niemand überdrüssig isset; und weil es besondere Kräffte giebet: Dannenhero hat es den Vorzug, und

pfleget alles andere mit darunter begriffen zu werden.

Sein Brodt wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß. Esa. XXXIII. 16.

Laß deine Augen wacker seyn, so wirst du Brodts genug haben. Spr. Sal. XX. 13.

Das Brodt stärcket des Menschen Hertz. Ps. CIV. 15.

158. Muß ein jeglicher Bether diß alles, was unter dem Brodt begriffen ist, zusammen haben?

Nein: Das ist von keiner Nothwendigkeit. Was er nicht hat, das haben doch andere; und was andere haben, davon hat er in der Gemeinschafft des menschlichen Lebens dennoch auch seinen Nutzen. Darum soll ein jeglicher begnügt seyn mit dem, was GOtt ihm geben will.

Der Wandel sey ohne Geitz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Hebr. XIII. 5.

Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. 1 Timoth. VI. 6. 7. 8.

159 Soll man aber, wegen des täglichen Brodts, sonst nichts thun, als nur darum bitten und bethen?

Nein: Man muß auch arbeiten, wie es eines jeglichen sein rechtmäßiger Beruff mit sich bringet.

Im Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brodt essen. 1 B. Mos. III. 19.

Einem

Einem jeglichen Menschen ist Arbeit aufgelegt nach seiner Maasse. Pred. Sal. VI. 7.

Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit. Wohl dir! du hast es gut. Psal. CXXVIII. 2.

So Jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. 2Thess. III. 10.

160. Was verstehest du unter einem rechtmäßigen Beruffe?

Solche Profeßion, Handirung, Gewerbe, so entweder von GOtt befohlen, oder in GOttes Wort gegründet, oder von löblichen Gesetzen bestätiget, und dem gemeinen Wesen nützlich ist.

Ein jeglicher, wie ihn der HErr beruffen hat, also wandele er; und worinnen er beruffen ist, darinnen bleibe er bey GOtt. 1 Corinth. VII. 17. 24.

161. Was für Tugenden gehören zur vierten Bitte, darum wir bitten sollen?

Ein fröliches Hertz in GOtt bey aller Arbeit; Lust und Liebe, Kräffte und Stärcke zur Arbeit; Begnügsamkeit; Mäßigkeit im Essen und Trincken; löbliche Sparsamkeit; ordentliches Haushalten; Mildthätigkeit gegen die Armen; Wachsamkeit, Schaden und Verlust zu verhüten ꝛc.

162. Was für Laster stehen der vierten Bitte entgegen, darwieder wir zu bethen haben?

Mißtrauen auf GOttes Vorsorge; Bauch-Sorge; Geitz; Neid; Schwelgerey; Kleider-Hoffart; Verschwendung; Dieberey; Faulheit; Müßiggang; Betteley; unehrliche Handirung ꝛc. auch Kranckheiten, und Unglücksfälle in der Nahrung ꝛc.

Die

Die fünfte Bitte.

163. Wie heisst die fünfte Bitte?

Und verlaß uns unsre Schuld, als wir verlassen unsern Schuldigern.

164. Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebeth, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsre Sünde, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern Er wolle uns alles aus Gnaden geben. Denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch hertzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

165. Was heisset hier: Verlassen?

So viel, als Vergeben; heisset auch Erlassen.

GOtt vergiebt die Sünde, und erläßet die Missethat. Micha VII. 18.

* (Das Wort Verlassen steht in der ersten Ausfertigung des Catechismi, wie derselbe den Symbolischen Büchern einverleibet ist)

166. Was verstehest du unter der Schuld?

Alle Sünde, erbliche und würckliche, und derselben Strafe. Denn was im Vater Unser Matth. VI. 12. gesagt wird: Vergieb uns unsere Schulde; das heisset Luc. XI. 4: Vergieb uns unsere Sünde.

Unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß bis in den Himmel. Esra IX. 6.

167.

167. Wen verstehest du unter den Schuldigern?

Einen jeglichen Menschen, der mir unrecht gethan, mich beleidiget, und sich an mir versündiget hat. Denn das heisset eine Sünde eines Menschen, die er wieder seinen Nächsten thut, und sich an ihm verschuldet. 3 B. Mos. VI. (V.) 3. 4.

168. Um was bitten wir in dieser Bitte?

Daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde.

169. Wie verstehest du das, da es heisset: Die Sünde nicht ansehen?

Daß GOtt die Sünde vergeben, und sie nicht strafen wolle.

Siehe nicht an die Härtigkeit und das gottlose Wesen, und die Sünde des Volcks. 5 B. Mos. IX. 27.

Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat. Psalm LI. 11.

170. Was ist nun mit einem Worte, darum wir bitten?

Die Vergebung der Sünde.

Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Psal. XXV. 18.

171. Um was bitten wir weiter?

Daß der Vater im Himmel um unserer Sünde willen solche Bitten (im Vater Unser) nicht versagen, sondern gnädiglich erhören wolle.

HErr, HErr, höre meine Stimme; laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens. So Du willt, HErr, Sünde zurechnen; HErr, wer wird bestehen? Denn bey Dir ist die Vergebung, daß man Dich fürchte. Psalm CXXX. 2. 3. 4.

172.

172. Wie bitten wir dieses?

Demüthig: Denn wir sind der keines werth, das wir bitten; habens auch nicht verdienet.

Wir liegen vor Dir mit unserm Gebeth, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit. Dan. IX. 18.

173. Wie bitten wir noch mehr?

Gläubig: Daß Er wolle uns alles aus Gnaden geben, nähmlich, nicht nur, was wir insgemein von Ihm bitten, sondern auch vornehmlich die Vergebung der Sünde, um JEsu Christi willen.

In meiner Gnade erbarme Ich mich über dich. Spricht der HErr. Esa. LX. 10.

GOtt hat Christum JEsum vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben, in seinem Blute: damit Er die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, darbiethe, in dem, daß Er Sünde vergiebt. Röm. III. 25.

Setzet eure Hoffnung gantz auf die Gnade, die euch angebothen wird, durch die Offenbarung JEsu Christi. 1 Petr. I. 13.

Den Demüthigen giebt GOtt Gnade. 1 Petr. V. 5.

174. Warum sind wir der keines werth, das wir bitten?

a) Weil wir täglich viel sündigen, und b) wohl eitel Strafe verdienen.

a) Wir fehlen alle mannichfaltig. Jac. III. 2.

a) Wer kan mercken, wie oft er fehlet? Ps. XIX. 13.

a) Denn es ist kein Mensch auf Erden, der Gutes thue, und nicht sündige. Pred. Sal. VII. 21.

b) Der HErr bezahlet einen jeglichen, wie ers verdienet. Psalm LXII. 13.

175.

175. Was für Sünden verstehest du, da du sagest: Daß wir täglich viel sündigen?

Uiberhaupt die würcklichen Sünden, a) die aus der beständig in uns wohnenden und reitzenden Erbsünde täglich herfliessen; und zwar hier vornehmlich b) die Schwachheits-Sünden der gläubigen Bether, um deren Vergebung sie c) in täglicher Busse GOtt anruffen. Jedoch sind d) die Bosheits-Sünden der Gottlosen nicht ausgeschlossen, deren Vergebung sie, in der Ordnung der Busse, ohne Auffschub suchen sollen: Wie auch e) gläubige Bether ihnen solche täglich von GOtt mit erbitten.

a) Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiehret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiehrtt sie den Tod. Jac. I. 14. 15.

a) Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer ankleber, und träge macht; und lasset uns lauffen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist. Hebr. XII. 1.

b) Denn ich weiß nicht, was ich thue. Denn ich thue nicht, das ich will; sondern das ich hasse, das thue ich. Röm. VII. 15.

c) Dafür werden Dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit. Darum, wenn grosse Wasserfluthen kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen. Psalm XXXII. 6.

d) Darum thue Busse für diese deine Bosheit, und bitte GOtt, ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Hertzens. Apost. Gesch. VIII. 20.

d) Verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und schiebe es nicht von einem Tag auf den andern. Sirach V. 8.

e) Stepha-

c) Stephanus sprach: HErr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Apost. Gesch. VII. 59.

176. Worzu erbiethen wir uns bey der gesuchten Vergebung der Sünde?

Wir wollen wiederum auch hertzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

177. Sind wir das schuldig zu thun?

Ja: vermöge a) des Göttlichen Befehls, und des Beyspiels b) GOttes, und c) des HErrn JEsu Christi.

a) So dein Bruder an dir sündiget, so strafe ihn; und so er sich bessert, vergieb ihm. Und wenn er siebenmahl des Tages an dir sündigen würde, und siebenmahl des Tages wiederkäme, und spräche: Es reuet mich; so sollt du ihm vergeben. Luc. XVII. 3. 4.

a) Vergieb deinen Nächsten, was er dir zu Leide gethan hat, und bitte denn, so werden dir deine Sünden auch vergeben. Sirach XXVIII. 2.

b) Vergebet einer dem andern; gleichwie GOtt euch vergeben hat in Christo. Ephes. IV. 32.

c) Vater, vergieb ihnen: Denn sie wissen nicht, was sie thun. Luc. XXIII. 34.

178. Wenn aber der Beleidiger das Unrecht nicht erkennen, noch sich versöhnen will, was sollen wir da thun?

Wir sollen a) ihm gleichwohl vergeben, und b) ihn auf alle Art zu gewinnen suchen.

a) Vergebet, so wird euch vergeben. Luc. VI. 37.

a) Es sey ihnen nicht zugerechnet. 2 Timoth. IV. 16.

b) Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Röm. XII. 21.

179.

179. Wie sollen wir vergeben?

Hertzlich.

Ihr sollt vergeben von eurem Hertzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle. Matth. XVIII. 35.

180. Wozu erbiethen wir uns noch mehr?

Wir wollen gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen. Matth. V. 44.

Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brodt; dürstet ihn, so tränckе ihn mit Wasser. Denn du wirst Kohlen auf sein Haupt häuffen, und der HErr wird dirs vergelten. Sprüchw. Sal. XXV. 21. 22. Röm. XII. 20.

181. Verdienen wir aber damit Vergebung der Sünden bey GOtt, wenn wir unserm Nächsten vergeben?

Nein: GOtt thuts aus Gnaden, um JEsu Christi willen.

Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; Wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Luc. XVII. 10.

An JEsu Christo, dem Geliebten, haben wir die Erlösung durch sein Blut, nähmlich die Vergebung der Sünde, nach dem Reichthum seiner Gnade. Ephes. I. 6. 7.

182. Weswegen erbiethen wir uns aber: Daß wir hertzlich vergeben wollen?

a) Weil GOtt befohlen, daß wir sollen vergeben; und diese Bedingung hinzu gesetzet hat: Daß Er alsdenn auch vergeben wolle; und sonst nicht.

b) So erheischet es auch die Danckbarkeit gegen GOtt, und c) die schuldige Nachfolge GOttes und Christi.

a) So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch nicht vergeben. Matth. VI. 14. 15.

b) Solltest du dich denn nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie Ich mich über dich erbarmet habe? Matth. XVIII. 33.

c) Vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wieder den andern: Gleichwie Christus euch vergeben hat; also auch ihr. Coloss. III. 13.

183. Erlanget nun der, welcher nicht vergiebet, oder ein Unversöhnlicher, keine Vergebung bey GOtt?

Nein, gar nicht.

Also wird euch mein Himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Hertzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle. Matth. XVIII. 35.

184. Was für Tugenden gehören zur fünften Bitte?

Versöhnlichkeit; Sanfftmuth; Gelindigkeit; Verträglichkeit; Freundlichkeit; Friedfertigkeit, u. m. d.

185. Was für Laster stehen ihr entgegen?

Unversöhnlichkeit; Rachgier; eigenthätige Rache; Feindseligkeit; Feindschafft; Verwünschung; Verfluchung; Hader; Neid; Zorn; Zanck; Zwietracht; Haß, ꝛc.

Die

Die sechste Bitte.

186. Wie heisst die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung.

187. Was ist das? Antwort:

GOtt versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebeth, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten: auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweifelung, und andre grosse Schande und Laster. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

188. Was heisset: Einen versuchen?

Entweder a) ihn prüfen und erforschen wollen, wie sein Gemüthe beschaffen sey; oder b) ihn anreitzen und bewegen wollen, etwas zu thun, oder zu unterlassen.

a) Ich versuche eure Liebe, ob sie rechter Arth sey. 2 Corinth. VIII. 8.

a) Sie (die Königin aus Arabien) kam, Salomo mit Räthseln zu versuchen. 2 Chron. IX. 1.

b) Der Versucher trat zu Ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Matth. IV. 3.

b) Wer seyd ihr, daß ihr GOtt versuchet? Judith VIII. 10.

189. Wie vielerley ist die Versuchung?

Vornehmlich zweyerley: Entweder zu was Gutem, oder zu was Bösem.

190. Versuchet GOtt aber?

GOtt versuchet niemand: nähmlich a) zum Bösen; wohl aber b) zum Guten.

a) GOtt ist nicht ein Versucher zum Bösen. Er versuchet (auf solche Weyse) niemand. Jacob I. 13.

b) Nach diesen Geschichten versuchte GOtt Abraham ꝛc. 1 B. Mos. XXII. 1.

b) JEsus spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brodt, daß diese essen? Das sagte Er aber, ihn zu versuchen. Denn Er wusste wohl, was Er thun wollte. Joh. VI. 5. 6.

191. Wenn nun aber GOtt versuchet, worauf ist es damit abgesehen?

Allemahl und allezeit auf lauter Gutes: Den Glauben, die Geduld, den Gehorsam, die Beharrlichkeit, die Demuth der Frommen zu prüfen.

Die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es seyn soll, traurig seyd in mancherley Anfechtungen: auf daß euer Glaube rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird; zu Lobe, Preis und Ehre, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus. 1 Petr. I. 6. 7.

GOtt, Du hast uns versucht, und geläutert, wie das Silber geläutert wird. Psal. LXVI. 10.

So will ich auch hinfort die Heyden nicht vertreiben, die Josua hat gelassen, da er starb: Daß Ich die Kinder Israel an ihnen versuche, ob sie auf dem Wege des HErrn bleiben, daß sie darinnen wandeln, wie ihre Väter geblieben sind, oder nicht. B. der Richter II. 21. 22.

192. Aber weiß denn GOtt nicht schon, wie sie gesinnet und geartet sind?

Er weiß alles wohl; Er thuts aber um anderer willen,

willen, daß sie solche Tugenden erfahren, und sich auch darinnen üben sollen; und thuts auch um der Frommen willen selbst, daß sie sich selber erkennen lernen.

Auf daß Er dich demüthigte und versuchte; daß kund würde, was in deinem Hertzen wäre, ob du seine Gebothe halten würdest, oder nicht. 5 Mos. VIII. 2.

Nun weiß Ich, (das ist, nun habe Ich es dir und andern durch die That bekannt gemacht) daß du GOtt fürchtest, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet um meinet willen. 1 Mos. XXII. 12.

GOtt verließ ihn also, daß Er ihn versuchte; auf daß kund würde alles, was in seinem Hertzen war. 2 Chron. XXXII. 31.

193. Von welcher Arth der Versuchung wird in der sechsten Bitte geredet?

Von der Versuchung zum Bösen.

*194. Wenn aber GOtt nicht zum Bösen versucht, warum bitten wir denn, daß Er uns nicht in Versuchung führen soll?

Es ist dieses eine Redensarth der heiligen Sprache, und bedeutet: GOtt wolle die Versuchung nicht gestatten, nicht zulassen, noch verhängen; oder, wie es stracks erkläret wird: Er wolle uns behüten und erhalten, daß wir nicht in Versuchung fallen; und so es ja geschieht, uns darinnen nicht versincken noch verderben lassen wolle.

Wachet und bethet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. XXVI. 41.

GOtt ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen. 1 Corinth. X. 13.

195. Wer versuchet nun eigentlich zum Bösen.

Der Teufel, die Welt, und unser Fleisch.

196. Wen verstehest du unter dem Teufel?

Das Heer der bösen Engel.

197. Wen verstehest du unter der Welt?

Die gottlosen Menschen.

198. Was verstehest du unter unserm Fleische?

Die in uns wohnende böse Lust oder Erbsünde.

‡ (Siehe bey der dritten Bitte die 124. und folgende Frage.)

199. Wie versuchet der Teufel?

Entweder durch Mittel, oder ohne Mittel.

200. Wie versuchet er durch Mittel?

Durch falsche Lehre, Aergernisse, Reichthum, Wollust, Ehre, und auf andere Weyse mehr.

Ich fürchte aber, daß nicht, wie die Schlange Hevam verführete mit ihrer Schalckheit, also auch eure Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo. 2 Corinth. XI. 3.

Solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christus Aposteln. Und das ist auch kein Wunder. Denn er selbst, der Satan, verstellet sich zum Engel des Lichts. Darum ist es nicht ein Grosses, ob sich auch seine Diener verstellen, als Prediger der Gerechtigkeit; welcher Ende seyn wird nach ihren Wercken. 2 Cor. XI. 13. 14. 15.

Ich habe ausgesandt, daß ich erführe euern Glauben, daß nicht euch vielleicht versucht hätte der Versucher, und unsere Arbeit vergeblich würde. 1 Thessalon. III. 5.

Die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste,

Lüste, welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammnis. 1 Timoth. VI. 9.

201. Wie versucht er ohne Mittel?

a) Wenn er sich selbst sehen und hören läßt; deßgleichen b) durch leibhaffte Besitzung; c) durch heimliches Eingeben; d) durch innerliches Anfechten, Reitzen und Antreiben; auch e) durch Verrückung der Sinnen und Beraubung des Verstandes.

a) JEsus ward vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß Er von dem Teufel versucht würde. Und der Versucher trat zu Ihm, und sprach ꝛc. Matth. IV. 1. 3. sqq.

b) JEsu lieffen entgegen zween Besessene (von einer gantzen Legion böser Geister) die kamen aus den Todten-Gräbern, und waren sehr grimmig, also, daß niemand dieselbe Strasse wandeln konnte. Matth. VIII. 28. Marc. V. 9.

c) Simon, Simon, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weitzen. Luc. XXII. 31.

c) Anania, warum hat der Satan dein Hertz erfüllet, daß du dem Heiligen Geist lügest? Ap. Gesch. V. 3.

c) Und der Satan stund wieder Israel, und gab David ein, daß er Israel zehlen liesse. 1 Chron. XXII. 1.

c) d) Der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Hertz gegeben, daß er JEsum verriethe. Joh. XIII. 2.

c) Der Geist des HErrn wich von Saul, und ein böser Geist vom HErrn (dem es GOtt zuließ) machte ihn sehr unruhig. 1 Sam. XVI. 14.

202. Wie versucht die Welt?

a) Mit bösen Exempeln und Gewohnheiten; b) mit Liebkosen und Verheissungen; c) auch mit Schrecken, Drohen und Verfolgen.

a) Die

a) Die bösen Exempel verführen, und verderben einem das Gute; und die reitzende Lust verkehret unschuldige Hertzen. B. der Weish. IV. 12.

b) Antiochus vermahnete mit guten Worten, (einen Jüngling) und geredete ihm mit einem Eyde, wenn er von seinem Väterlichen Gesetz abtreten wollte, so sollte er einen gnädigen Herrn an ihm haben, und wollte ihn reich und einen Herrn aus ihm machen. 2 Maccab. VII. 24.

b) Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten. 1 Corinth. XV. 33.

c) Wer nicht niederfällt und (das Güldene Bild) anbethet, der soll von Stund an in den glühenden Ofen geworffen werden. Dan. III. 6.

203. Wie versuchet unser Fleisch?

a) Durch innerliche böse Lust, mit Reitzen zu lauter Bösem; b) mit Wiederstreben gegen die guten Gedancken; c) mit Sicherheit; d) mit Ungeduld ꝛc.

a) Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiehret sie die Sünde. Jac. I. 14. 15.

b) Das Fleisch gelüstet wieder den Geist, und den Geist wieder das Fleisch. Dieselbigen sind wieder einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Galat. V. 17.

c) Wer sich düncken lässt, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. 1 Corinth. X. 12.

c) Dencke nicht, ich habe wohl mehr gesündiget, und ist mir nichts Böses wiederfahren. Denn der HErr ist wohl geduldig; aber Er wird dich nicht ungestraft lassen. Und sey nicht so sicher, ob deine Sünde noch nicht gestraft ist, daß du darum für und für sündigen wolltest. Sirach V. 4. 5.

d) Ver-

d) Verflucht sey der Tag, darinnen ich gebohren bin! Der Tag müsse ungesegnet seyn, darinnen mich meine Mutter gebohren hat! Sprach der ungeduldige Jeremia XX. 14.

204. Wozu werden die Menschen vom Teufel, der Welt, und ihrem Fleische, vornehmlich versuchet?

Daß sie betrogen und verführet werden in Mißglauben, Verzweifelung und andre grosse Schande und Laster.

Ich fürchte, daß nicht, wie die Schlange Hevam verführete mit ihrer Schalckheit, also auch eure Sinnen verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo. 2 Corinth. XI. 3.

Die gantze Welt liegt im Argen. 1 Joh. V. 19.

Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Röm. VII. 18

Sehet zu, daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünde. Hebr. III. 12. 13.

205. Was ist aber der Mißglaube?

a) Aller Irrthum in Göttlichen Glaubens-Sachen; und b) alles Mißtrauen gegen GOtt und sein Wort.

a) Verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute, sammt ihnen, verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Vestung. 2 Petr. III. 17.

b) Wer GOtt nicht gläubet, der macht Ihn zum Lügner. 1 Joh. V. 10.

b) Der Ritter sprach: Wenn der HErr Fenster am Himmel machte, wie könnte solches geschehen? Er (Elisa) sprach: Siehe da, mit deinen Augen wirst du es sehen, und nicht davon essen. 2 B. der Kön. VII. 2.

b) Er lässet sich finden von denen, so Ihn nicht versuchen, und erscheinet denen, die Ihm nicht mißtrauen. B. der Weish. I. 2.

206. Was ist Verzweifeln, oder Verzweifelung?

Ein gäntzliches Verzagen an der Gnade und Barmhertzigkeit, Hülffe und Erhaltung GOttes.

Meine Sünde sind gröſſer, denn daß sie mir vergeben werden mögen. Sprach der verzweifelnde Cain. 1 B. Mos. IV. 13.

207. Was sind andere grosse Schande und Laster?

a) Zwar alle muthwillige, wissentliche Sünden insgemein; insonderheit aber solche, welche aus dem Mißglauben und der Verzweifelung zu folgen pflegen, als b) Gotteslästerung, c) Selbstmord ꝛc.

a) Wer Sünde thut, der ist vom Teufel. 1 Joh. III. 8.

b) Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? So lästerten den Sohn GOttes die ungläubigen Juden. Joh. VIII. 48.

c) Judas (in welchen der Satan gefahren) hub sich davon, gieng hin, und erhängte sich selbst. Matth. XXVII. 5.

208. Werden auch die Frommen zu solchen bösen Dingen versuchet?

Ja: Sie können damit angefochten werden; wovon Hiob ein Exempel ist.

209. Was sollen sie alsdenn thun?

Sie sollen mit GOttes Wort gläubig darwieder kämpfen, und GOtt um Krafft und Beystand bitten, daß sie doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Um

Um deßwillen so ergreiffet den Harnisch GOttes: auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Wiederstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes. Und bethet stets in allem Anliegen. Ephes. VI. 13. 16. 17. 18.

GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen. 1 Corinth. X. 13.

Der HErr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen. 2 Petr. II 9.

210. Was begreifft die sechste Bitte sonst in sich, darum wir bitten?

Die Stärckung des Glaubens; Christliche Fürsichtigkeit; Keuschheit; Mäßigkeit; Krafft und Stärcke zu täglicher Erneuerung; Muth und Trost in Anfechtungen ꝛc.

211. Worwieder aber bitten wir?

Wieder fleischliche Sicherheit; wieder Vorwitz, Frevel und Vermessenheit; wieder Unzucht und alle fleischliche Lust; wieder den Irrwahn, als ob kein Teufel noch böse Geister wären; wieder alle Gelegenheit zu sündigen; und absonderlich, daß wir GOtt nicht versuchen mögen.

*212. Wird denn auch GOtt von Menschen versuchet?

Ja.

Die Kinder Israel hatten den HErrn versucht, und gesagt: Ist der HErr unter uns, oder nicht? 1 B. Mos. XVII 7.

Sie

Sie versuchten GOtt immer wieder, und meisterten den Heiligen in Israel. Psal. LXXVIII. 41.

*213. Wie geschiehet das?

a) Wenn man auf Gnade sündiget, und meynet, daß GOtt nicht strafen werde; oder daß man wieder Busse dafür thun wolle. b) Wenn man meynet, eine Sünde so heimlich zu halten, daß GOtt sie nicht wissen solle. c) Wenn man GOttes Wort und Verheissung in Zweifel ziehet. d) Wenn man zu einer Sache Zeichen und Wunder von GOtt begehret. e) Wenn man sich muthwillig in Gefahr begiebet, in Hoffnung, daß GOtt dennoch helffen werde. f) Wenn man GOtt in seiner Hülffe Zeit und Maaß vorschreibet. g) Wenn man ordentliche Mittel bey Seite setzet, und sich eines ausserordentlichen Beystandes von GOtt getröstet will.

a) Dencke nicht: GOtt ist sehr barmhertzig, Er wird mich nicht strafen, ich sündige, wie viel ich will. Sirach V. 6.

b) Warum seyd ihr denn eins worden, zu versuchen den Geist des HErrn? (Sprach Petrus, als Ananias und Sapphira etwas von dem GOtt gewidmeten Gelde heimlich entwendet hatten.) Apost. Gesch. V. 9.

b) Wehe! die verborgen seyn wollen vor dem HErrn, ihr Vornehmen zu verhölen; und ihr Thun im Finstern halten, und sprechen: Wer siehet uns? und wer kennet uns? Wie seyd ihr so verkehrt! Gleich als wenn des Töpfers Dohn gedächte, und ein Werck von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht; und ein Gemächte spräche von seinem Töpfer: Er kennet mich nicht. Jes. XXIX. 15. 16.

c) Sie haben mich nun zehenmahl versuchet, und meiner Stimme nicht gehorchet. 4 Mos. XIV. 22.

d) Sie versuchten Ihn, und begehrten ein Zeichen von Ihm vom Himmel. Luc. XI. 16.

e) Wer

e) Wer sich in Gefahr giebt, der verdirbt drinnen. Sirach III. 27.

f) Wer seyd ihr, daß ihr GOtt versuchet? Das dienet nicht Gnade zu erwerben, sondern vielmehr Zorn und Ungnade. Wollt ihr dem HErrn eures Gefallens Zeit und Tage bestimmen, wenn Er helffen soll? Judith VIII. 10. 11.

g) Du sollt GOtt, deinen HErrn, nicht versuchen. (Antwortete der HErr JEsus, als Ihm der Satan zumuthete, sich von der Zinne des Tempels hinabzulassen, weil Ihn die Engel auf den Händen tragen würden.) Matth. IV. 7.

Die siebente Bitte.

214. Wie heisst die siebente Bitte?

Sondern erlöse uns von dem Uibel.

215. Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebeth, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uibel Leibes und der Seele, Guths und Ehre, erlöse; und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

216. Was verstehest du unter dem Uibel?

Insgemein alles Böse.

‡ (Darum auch manchmal gesagt wird: Erlöse uns von dem Bösen. Insonderheit aber kan man den Teufel verstehen, als von welchem alles Böse ursprünglich herrühret. Oder nach Anweisung des Wörtgens: Sondern; ist das alles Böse, dadurch wir in Versuchung fallen können.)

217.

217. Wie wird das Uibel sonst unterschieden?

Es ist a) entweder ein Schuld-Uibel, welches ist die Sünde, als womit man sich an GOtt und an dem Nächsten verschuldet. Oder es ist b) ein Straf-Uibel, womit der gerechte GOtt die Sünde strafet. Oder es ist c) ein Züchtigungs-Uibel, das GOtt auch den Frommen zu ihrem Besten wiederfahren lässt.

a) Wie sollt ich ein solch groß Uibel thun, und wieder GOtt sündigen? 1 B. Mos XXXIX. 9.

b) Wenn sie denn viel Unglücks und Angst treffen wird, werden sie sagen: Hat mich nicht diß Uibel alles betreten, weil mein GOtt nicht mit mir ist? 5 B. Mos. XXXI. 17.

c) Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget Er. Er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den Er aufnimmt. Hebr. XII. 6.

c) Dieser aber (der himmlische Vater züchtiget) zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit ꝛc. Hebr. XII. 10. 11.

c) Das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu GOtt das Uibel verträgt, und leidet das Unrecht. 1 Petr. II. 19.

218. Von welchem Uibel ist die Rede in der siebenten Bitte?

In der Summa von allerley Uibel, das uns begegnet.

219. Wie vielerley ist diß Uibel?

Viererley: Uibel des Leibes; und der Seele; und des Guths; und der Ehre.

220.

220. Was verstehest du unter dem Uibel des Leibes?

Kranckheiten und Gebrechen; gewaltsamen und unnatürlichen Tod; Hunger; Durst; Gefängnis; und was nur dem Leibe beschwerlich und schädlich seyn kan.

221. Was verstehest du unter dem Uibel der Seele?

Uiberhaupt die Sünde, und was dadurch der Seele, und auch dem Gemüthe, schädlich seyn kan, als: Irrthum; Unverstand; verkehrter Wille; böse Lust; schändliche Begierden; Unglaube; böses Gewissen; Verzweifelung; bösen schnellen Tod; Verdammnis. Also auch ängstliche Sorgen; Melancholey, Schwermuth, und deßgleichen.

222. Was verstehest du unter dem Uibel des Guths?

Alles, was uns an unser Haabe und Güthern schädlich ist, als: Armuth; Verlust; Schulden; Verderbnis der Nahrung; Diebstal; Feuers- und Wassers-Noth; Mißwachs; theure Zeit; Hagel; Ungewitter, und so mehr.

223. Was verstehest du unter dem Uibel der Ehre?

Alles, was einem guten ehrlichen Nahmen schädlich ist, als: Beschimpfung; Verleumdung; Pasquille; Lügen; böse Nachrede; falsche Verklagung, und so fort.

224. Was bitten wir nun deßwegen?

Wir bitten in diesem Gebeth, daß der Vater im Himmel uns von alle dem Uibel erlösen wolle.

225.

225. Wie erlöset Er uns davon?

Theils zeitlich, theils ewig.

226. Wie erlöset Er uns zeitlich?

Wenn Er das Uibel verhütet, oder mildert, oder gar hinwegnimmt.

GOtt hat uns erlöset von solchem Tode, und erlöset uns noch täglich, und hoffen auf Ihn, Er werde uns auch hinfort erlösen. 2 Corinth. I. 10.

227. Ist diese zeitliche Erlösung vollkommen?

Nein. Denn so lange wir auf Erden leben, höret das Uibel nimmer völlig auf; und auch das abgewendete Uibel kan wieder kommen.

Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes gehen. Apost. Gesch. XIV. 22.

Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden? Und seine Tage sind wie eines Tagelöhners. Hiob VII. 1.

Es ist ein elend, jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, von Mutterleibe an, bis sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist: Da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung, und zuletzt der Tod ꝛc. Sirach XL. 1. 2.

228. Wie erlöset uns GOtt ewiglich?

Zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, da Er uns ein seliges Ende bescheret, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich in den Himmel nimmt.

229. Ist denn diese Erlösung vollkommen?

Ja.

GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Und der Tod wird nicht mehr seyn; noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn. Denn das Erste ist vergangen. Offenb. Joh. XXI. 4.

230.

230. Wenn geschieht nun diese vollkommene Erlösung?

a) Theils im Tode, der Seele nach; b) theils am jüngsten Tage, am Leibe und an der Seele.

a) Der HErr wird mich erlösen von allem Uibel, und aushelffen zu seinem himmlischen Reiche. 2 Tim. IV. 18.

b) Sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Luc. XXI. 28.

231. Gelangen die Seelen der Gläubigen alsofort zur würcklichen Seligkeit im Himmel, so bald sie vom Leibe geschieden sind?

Ja.

Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Offenb. Joh. XIV. 13.

Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn. Philipp. I. 23.

232. Darf man sich auch den Tod wüntschen?

Ja. Wofern es a) nicht aus Ungeduld geschieht, da es uns in diesem Leben nicht so gehet, wie wir gerne wollten; sondern wenn es geschieht b) aus wahrem Haß wieder die Sünde, derselben los zu werden; und c) aus hertzlichem Verlangen nach JEsu, je eher je lieber bey Ihm zu seyn.

a) So nimm doch nun, HErr, meine Seele von mir. Denn ich wollte lieber todt seyn, denn leben. (Sprach der ungeduldige Jona.) Aber der HErr sprach: Meynest du, daß du billig zörnest? Jon. IV. 3. 4.

b) Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Röm. VII. 24.

c) Wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kind-

schafft, und warten auf unsers Leibes Erlösung. Röm. VIII. 23.

c) Wir sehnen uns nach unser Behausung, die im Himmel ist. 2 Corinth. V. 2.

233. Darff man auch um den jüngsten Tag bitten, daß er bald kommen möge?

Allerdings, wenn es aus sehnlichem Verlangen geschieht, der vollkommenen Herrlichkeit an Leib und Seele theilhafftig zu werden; und damit endlich alle Feinde JEsu gedämpft werden, und Er durch die Offenbarung seiner Herrlichkeit aller Sünde und alles Jammers der Frommen ein Ende mache.

Daß ihr wartet, und eilet zu der Zukunfft des Tages des HErrn. 2 Petr. III. 12.

Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald, Amen Ja, komm, HErr JEsu! Offenb. Joh. XXII. 17. 20.

Er muß herrschen, bis daß Er alle seine Feinde unter seine Füsse lege. Der letzte Feind, der aufgehaben wird, ist der Tod. 1 Corinth. XV. 25. 26.

Welchen (den grossen Wieder-Christ) der HErr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird sein ein Ende machen, durch die Erscheinung seiner Zukunfft. 2 Thess. II. 8.

234. Um was bitten wir sonst in der siebenten Bitte?

Um Christliche Betrachtung des Todes; um Verachtung der Welt; um Erkänntnis der Eitelkeit dieses Lebens; um Verlangen nach dem Himmel, ꝛc.

235.

235. Aber wieder was bitten wir?

Wieder die Liebe der Welt; wieder ängstliche Furcht vor dem Tode; wieder Unwilligkeit zu sterben; wieder die Gedancken, daß doch der jüngste Tag lange aussenbleiben, oder gar nicht kommen möchte ꝛc.

Der Beschluß.

236. Wie heisset der Beschluß von den Sieben Bitten?

Amen.

237. Was ist das? Antwort:

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitte sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Denn Er selbst hat uns gebothen, also zu bethen, und verheissen, daß Er uns will erhören. Amen, Amen, das heisst, Ja, Ja, es soll also geschehen.

238. Wie heisset der Beschluß sonst?

Matth. VI. 13. heisset er: Denn dein ist das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

*239. Warum ist aber dieser Beschluß im Catechismo weggelassen?

Fürs erste, konnte es geschehen, weil er Luc. XI. nicht wiederholet wird. Fürs andere, so war es, zu des seligen Doctor Luthers Zeiten, als er den Catechismum machte, üblich, daß das Vater Unser nach Luc. XI. 2. gebethet wurde. Daher behielte er es auch also, um die Einfältigen nicht irre zu machen.

240. Was wird unter dem Reiche verstanden?

Wir bekennen damit, a) daß unser GOtt allein der wahre GOtt ist, b) der über alles im Himmel und auf Erden herrschet. c) Also hat Er alles, was wir von Ihm bitten.

a) Es ist kein GOtt, als der GOtt des Gerechten, der im Himmel sitzet. 5 B. Mos. XXXIII. 26.

b) Sein Reich herrschet über alles. Ps. CIII. 19.

c) Er ist reich über alle, die Ihn anruffen. Röm. X. 12.

241. Was wird verstanden unter der Krafft?

GOttes Allmacht. Also kan Er alles geben, was wir von Ihm bitten.

Unser HErr ist groß, und von grosser Krafft, und ist unbegreiflich, wie Er regieret. Psal. CXLVII. 5.

Siehe, GOtt ist mächtig von Krafft des Hertzens. Hiob XXXVI. 5.

Sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß, daß nicht an einem fehlen kan. Esa. XL. 26.

Er kan überschwänglich thun über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Krafft, die da in uns würcket. Ephes. III. 20.

242. Was wird verstanden unter der Herrlichkeit?

Die allervollkommenste Vollkommenheit in allen Eigenschafften GOttes; a) darinnen Er über alles zu loben, und allein anzubethen ist. b) Also sollen wir alles bey Ihm bitten.

a) Lobe den HErrn, meine Seele! HErr, mein GOtt, Du bist sehr herrlich; Du bist schön und prächtig geschmückt. Psal. CIV. 1. 2.

a) Lobet Ihn in seinen Thaten. Lobet Ihn in seiner grossen Herrlichkeit. Psal. CL. 2.

b) Habe

b) Habe deine Lust an dem HErrn; Der wird dir geben, was dein Hertz wüntschet. Psal. XXXVII. 4.

243. Warum stehet dabey: In Ewigkeit?

Wir bekennen damit, daß a) GOtt unwandelbar und unveränderlich ist. b) Sein Reich ist ewig; c) Seine Krafft ist ewig; d) Seine Herrlichkeit ist ewig. e) Also sollen wir Ihm vertrauen, daß Er uns das Gebethene geben wolle, könne, und werde.

a) Du bleibest, wie Du bist. Psal. CII. 28.

b) Der HErr bleibet ein König in Ewigkeit. Psalm XXIX. 10.

c) Seine Gewalt ist ewig. Daniel IV. 31.

d) Seine Herrlichkeit ist eine ewige Herrlichkeit. 1 Petr. V. 10.

e) Wer da bittet, der empfähet; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Matth. VII. 8.

244. Das letzte Wort ist Amen. Und nun, was ist das? oder: Was heisset Amen?

Auf unserer Seite heissets: Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und (von Ihm) erhöret.

⁂ (Amen ist seinem Ursprung nach ein Hebräisch Wort, und zeiget eine gantz gewisse Wahrheit an, und stehet insgemein auch im Griechischen Neuen Testamente, wo im Deutschen, Warlich, Warlich stehet. Und dahero ist es im Deutschen, wie in andern Sprachen der Christenheit mehr, wegen seines Nachdrucks beybehalten worden.)

Das Gebeth der Frommen ist Ihm angenehm. Spr. Salom. XV. 8.

Das Verlangen der Elenden höreſt Du, HErr. Ihr Hertz ist gewiß, daß dein Ohr drauf mercket. Psal. X. 17.

245. Warum sind Ihm denn unsere Bitten angenehm und erhöret?

Weil Er selbst a) uns hat gebothen, also zu bethen, und b) verheissen, daß Er uns will erhören.

a) Ruffe mich an in der Noth, so will Ich dich erretten; so sollt du mich preisen. Psal. L. 15.

a) Ihr sollt also bethen: Unser Vater im Himmel ꝛc. Matth. VI. 9.

b) Warlich, warlich, Ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird Ers euch geben. Joh. XVI. 23.

b) Ich will sie des Gebeths um Friede und Treue gewähren. Jerem. XXXIII. 6.

246. Sage mir nun auch, was heisset auf GOttes Seite Amen?

Amen, Amen, heisset Ja, Ja: Es soll also geschehen.

Alle GOttes Verheissungen sind Ja in Ihm (in JEsu Christo) und sind Amen in Ihm, GOtt zu Lobe durch uns. 2 Corinth. I. 20.

Des HErrn Wort ist wahrhafftig, und was Er zusaget, das hält Er gewiß. Psal. XXXIII. 4.

247. Erhöret GOtt das Gebeth allemahl?

Ja: der Gläubigen Gebeth erhöret Er allemahl.

Der HErr ist nahe allen, die Ihn anruffen; allen, die Ihn mit Ernst anruffen. Er thut, was die Gottfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilffe ihnen. Psal. CXLV. 18. 19.

248. Wen erhöret Er aber nicht?

a) Die Unbußfertigen; b) die Zweifeler; und c) die etwas, so GOtt mißfällig ist, bitten.

a) Wir

a) Wir wissen, daß GOtt die (unbußfertigen) Sünder nicht höret; sondern, so jemand Gottfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret Er. Joh. IX. 31.

a) Ob ihr schon viel bethet, so höre Ich euch doch nicht. Denn eure Hände sind voll Bluts. Esa. I. 15.

b) Solcher Mensch (der da zweifelt) dencke nicht, daß er etwas vom HErrn empfahen werde. Jac. I. 7.

c) Ihr wisset nicht, was ihr bittet. (Gab der HErr JEsus auf eine ungeschickte Bitte zur Antwort.) Matth. XX. 22.

c) Ihr bittet, und krieget nicht, darum, daß ihr übel bittet, nähmlich dahin, daß ihrs mit euren Wollüsten verzehret. Jac. IV. 3.

249. Aber es werden doch auch die Frommen nicht allemahl erhöret?

GOtt erhöret sie allezeit; ob gleich nicht allemahl nach ihrem Willen, dennoch nach seinem Willen und Gnade. Denn wir bitten offt etwas, das uns nicht gut und selig ist. Also ist auch das ein gnädiges Erhören, wenn Er uns darinnen nicht erhöret. Denn sonst würde es uns schädlich seyn.

Mir ist gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nähmlich, des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich drey mahl dem HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und Er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade gnügen. Denn meine Krafft ist in dem Schwachen mächtig. 2 Corinth. XII. 7. 8. 9.

250. Was sollen wir thun, wenn sich die Erhörung verzeucht?

Wir sollen in Geduld und Glauben mit Bitten immer fortfahren.

Haltet an am Gebeth. Röm. XII. 12.

Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird Er meine Stimme hören. Psal. LV. 15.

251. Was sollen wir thun, wenn die Erhörung erfolget?

Wir sollen Ihm dafür dancken, und seinen Nahmen loben.

Gelobet sey GOtt, der mein Gebeth nicht verwirfft, noch seine Güte von mir wendet. Psal. LXVI. 20.

Saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Ephes. V. 20.

Das Vierte Hauptstück.

1. Wovon handelt das Vierte Hauptstück des Catechismi?

Vom Sacrament der heiligen Tauffe.

*2. Was heisset Sacrament?

Sacrament ist ein Lateinisches Wort, und bedeutet überhaupt ein Heiligthum, oder eine heilige Sache; Besonders aber bedeutete es bey den Römern einen Eyd, womit diejenige, so in Kriegs-Dienste traten, sich ihren Obern verpflichteten. Hievon haben es die Lateinischen Kirchen-Väter genommen, und überhaupt Geheimnisse und andere heilige Dinge, besonders aber heilige Handlungen, durch deren Beobachtung wir uns, als geistliche Streiter, zum Dienst JEsu verpflichten, darunter verstanden.

* (So stehet in der alten Lateinischen Uibersetzung 1 Tim. III. 16. und Ephes. V. 32. Sacramentum, wo in der Deutschen Bibel Geheimnis, und im Griechischen μυστήριον ist.)

3. Was

3. Was ist denn nun hier ein Sacrament?

Ein Sacrament ist eine von GOtt eingesetzte und anbefohlne äusserliche heilige Handlung in seiner Kirche, da vermittelst einer irdischen und sichtbaren, aber mit GOttes Wort verbundenen Sache, eine Himmlische und unsichtbare, durch hiezu verordnete Menschen, ausgetheilet und dargereichet wird; allen, die es gläuben, zu gewisser Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit.

4. Warum nennest du ein Sacrament eine äusserliche Handlung?

Weil sie nicht innerlich in Gedancken, noch bloß mit andächtigem Hertzen, sondern äusserlich mit Hand und Mund gethan werden muß.

5. Von wem muß ein Sacrament seinen Ursprung haben und eingesetzt seyn?

Nicht von Menschen, noch von dem Gutbefinden der Kirche; sondern lediglich von GOtt selbst, oder von JEsu Christo, wie Er GOtt und Mensch in einer Person ist.

⁂ (Denn ein Sacrament ist ein Gnaden-Mittel zur Vergebung der Sünde, und zur ewigen Seligkeit. Solche aber zu geben, stehet alleine bey GOtt, und in keines blossen Menschen Vermögen.)

*6. Was gehöret zu einem Sacramente?

Fürs erste, GOttes Einsetzung und Befehl. Fürs andere, eine gewisse sichtbare Sache, welche man auch ein Element nennet, und von GOtt selbst hiezu verordnet ist. Drittens, ein gewisses Wort GOttes, das Er auch hiezu verordnet hat. Und viertens der Gebrauch, theils von solchen, welche es verwalten, und theils von solchen, welche es empfangen oder annehmen.

7. Welches sind die eigentliche und wesentliche Stücke eines Sacraments?

Es sind ihrer zwey: Eine irdische, materialische, sichtbare Sache, die man mit Augen sehen, und mit Händen greiffen kan. Und denn eine Himmlische, Geistliche, unsichtbare Sache, die mit jener, Krafft der Göttlichen Einsetzung, vereiniget wird; obwohl die Arth und Weyse solcher Vereinigung unserm Verstande und Sinnen unbegreifflich ist.

8. Ist aber nicht auch der Glaube ein wesentlich Stücke eines Sacraments?

Nein. Denn das Wesen eines Sacraments gründet sich auf die Göttliche Einsetzung; Der Glaube aber wird nur erfordert an demjenigen, der das Sacrament empfähet, wofern es ihm heylsam seyn soll.

9. Wie viel sind Sacramente?

In der Christlichen Kirche Neues Testaments sind ihrer zwey: Die Tauffe und das Abendmahl; (wovon hernach besonders gehandelt wird.)

10. Waren auch in der Israelitischen Kirche Altes Testaments Sacramente?

Ja; und auch nur zwey.

11. Wie heissen sie?

Die Beschneidung und das Oster-Lamm, oder Passah.

Das ist aber mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch, und deinem Samen nach dir: Alles, was Männlich ist unter euch, soll beschnidten werden. Also soll mein Bund an eurem Fleische seyn, zum ewigen Bunde. 1 Mos. XVII. 10-13.

Saget der gantzen Gemeine Israel, und sprechet: Am zehenten Tage dieses Monden nehme ein jeglicher

licher ein Lamm, wo ein Haus-Vater ist, je ein Lamm zu einem Hause. Ihr sollt es nicht roh essen, noch mit Wasser gesotten, sondern am Feuer gebraten, sein Haupt mit seinen Schenckeln und Eingeweide. 2 B. Mos. XII. 3-9.

12. Warum haben wir Christen diese Sacramente nicht mehr?

Weil der gantze Jüdische Gottesdienst durch Christum aufgehoben, und dagegen von Ihm eine neue Einrichtung der Christlichen Kirche gemacht worden. Da denn a) an statt der Beschneidung die Tauffe; und b) an statt des Oster-Lammes das Abendmahl kommen ist.

a) In Christo seyd ihr beschnidten mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes, nähmlich, mit der Beschneidung Christi, in dem, daß ihr mit Ihm begraben seyd durch die Tauffe. Coloss. II. 11. 12.

b) Wir haben auch ein Oster-Lamm, das ist Christus für uns geopfert. 1 Corinth. V. 7.

13. Wozu sind die Sacramente eingesetzet?

Daß wir nicht nur insgemein durch die Evangelische Predigt die gnädige Verheissung von der Vergebung der Sünden und von der ewigen Seligkeit hätten; sondern auch eine desto grössere Versicherung, ein sichtliches Wahrzeichen, und gleichsam ein gewisses Unterpfand oder Siegel haben möchten, dadurch ein jeglicher insonderheit, der sich der Sacramente würdiglich gebrauchet, sich die Evangelischen Verheissungen und Wohlthaten zueignen könnte.

Das Zeichen der Beschneidung empfieng Abraham zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er in der Vorhaut hatte. Röm. IV. 11.

Von

Von dem Sacrament der heiligen Tauffe insonderheit.

14. Was heisset Täuffen?

Es heisset so viel, als ins Wasser eintauchen, oder auch mit Wasser nur besprengen oder begiessen.

⁂ (So steht das Griechische Wort, welches Täuffen heisset, von dem blossen Waschen der Juden vor dem Essen, Marc. VII. 4. Luc. XI. 38. welches nicht durch gäntzliches Eintauchen jedesmahl geschehen seyn kan, sondern nur besonders durch Abwaschung der Hände. Ingleichen wird es 1 Corinth. X. 2. von der Tauffe unter der Wolcken gebraucht; welches doch nur von einer Besprengung oder Befeuchtung durch die Wolcke verstanden werden kan.)

*15. Ist denn die Tauffe ein eigentliches und wahres Sacrament?

Ja. Denn sie hat GOttes Einsetzung und Befehl; Es ist dabey eine irdische und eine Himmlische Sache; Desselbigen gleichen ein gewisses Wort GOttes, und was sonst zu einem Sacrament erfordert wird, (nach den vorhergehenden sechs Fragen) wie wir in den folgenden umständlicher vernehmen werden.

16. Wie wird die Tauffe noch sonsten in der heiligen Schrifft genennet?

Das Wasser-Bad im Worte. Ephes. V. 26. Das Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heiligen Geistes. Tit. III. 6.

17. Ist denn die Tauffe selbst die Wiedergeburth?

Nein; sondern sie ist nur ein Mittel, wodurch der Heilige Geist die Wiedergeburth würcket.

⁂ (Von der Wiedergeburth ist gehandelt beym dritten Artikel, in der 223. und 224. Frage.)

18. Sa-

18. Sage mir nun aus dem Catechismo: Zum ersten: Was ist die Tauffe? Antwort:

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser; sondern sie ist das Wasser in GOttes Geboth gefasset, und mit GOttes Wort verbunden.

19. Welches ist denn solch Wort GOttes? Antwort:

Da unser HErr Christus spricht, Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und täuffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

⁂ (Mätthäi am letzten ist so viel, als das letzte Capitel in dem Evangelio St. Matthäi; welches ist das acht und zwanzigste.)

20. Was wird in obiger Frage zur Tauffe erfordert?

Wasser; aber nicht Wasser alleine, sondern mit demselbigen auch GOttes Geboth und Wort, darein das Wasser gefasset, oder dabey befohlen, und damit es verbunden ist.

21. Was verstehest du unter GOttes Geboth, darein das Tauff-Wasser gefasset ist?

Die Einsetzung der Tauffe, und den Befehl zu täuffen.

22. Wer hat denn die Tauffe eingesetzet und zu täuffen befohlen?

Der Drey-Einige GOtt.

⁂ (In den Sprüchen, wo GOtt genennet, und nicht eine Person von der andern unterschieden wird, sind allemahl alle Drey Personen zu verstehen.)

Es

Es geschah der Befehl GOttes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüsten. Und er kam in alle Gegend in den Jordan, und predigte die Taufe zur Vergebung der Sünde. Luc. III. 2. 3.

Johannes war von GOtt gesandt, daß er täuffete mit Wasser. Joh. I. 6. 33.

23. War denn die Tauffe Johannis einerley mit der Tauffe, die hernach auf den Befehl Christi von seinen Jüngern verrichtet wurde?

Ja. Denn sie war nicht eine blosse äusserliche, noch von den Juden entlehnte Ceremonie, sondern eine Tauffe zur Vergebung der Sünden.

Johannes, der da war in der Wüsten, täuffete und predigte von der Tauffe der Busse, zur Vergebung der Sünden. Marc. I. 4.

Alles Volck, das ihn hörete, und die Zöllner, gaben GOtt Recht, und liessen sich täuffen mit der Tauffe Johannis; Aber die Pharisäer und Schrifftgelehrten verachteten GOttes Rath wieder sich selbst, und liessen sich nicht von ihm täuffen. Luc. VII. 29. 30.

24. Aber vielleicht ist der Befehl nur von Johanne, und von selbiger Zeit zu verstehen?

Nein. Denn Christus hat auch durch seine Jünger zur Zeit Johannis täuffen lassen, und vor seiner Himmelfahrt den Tauff-Befehl wiederholet.

JEsus täuffete, wiewohl selber nicht; sondern seine Jünger. Joh. IV. 1. 2.

Gehet hin, und lehret alle Völcker, und täuffet sie. Matth. XXVIII. 19.

25. Was verstehest du unter dem Worte GOttes, damit das Tauff-Wasser verbunden ist?

Das Formular, oder diejenigen Worte, welche bey

bey der Tauffe nothwendig gesprochen werden müssen.

26. Wie lauten solche Worte?

Im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Denn die hat der HErr Christus uns vorgeschrieben. Matth. XXVIII. 19.

27. Darff man nicht ein ander Wort GOttes dazu nehmen?

Nein; sondern von dem, was GOtt selber vorgeschrieben und verordnet hat, darff man im geringsten Puncte nicht abweichen.

Alles, was Ich euch gebiethe, das sollt ihr halten, daß ihr darnach thut. Ihr sollt nichts dazu thun, noch davon thun. 5 B. Mos. XII. 32.

Lehret sie halten alles, was Ich euch befohlen habe. (Sprach JEsus zugleich, als Er den Befehl zu täuffen gab.) Matth. XXVIII. 20.

28. Welches ist die irdische, materialische, sichtbare Sache bey der Tauffe?

Das Wasser: Es mag nun Fluß- oder Brunnen- oder Regen-Wasser, warm oder kalt seyn; wenn es nur wahres, natürliches Wasser ist.

Ich täuffe mit Wasser. Sprach der erste Täuffer, Johannes. Joh. I. 26.

Johannes hat mit Wasser getäufft. Spricht JEsus. Apost. Gesch. I. 5.

Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufft werden? Sprach Petrus. Ap. Gesch. X. 47.

29. Kan man an statt des Wassers nicht eine andere flüßige Materie nehmen?

Nein: auf keine Weyse; auch im Nothfall nicht, so kein Wasser vorhanden wäre. Denn, wie vorhin gedacht, von GOttes Einsetzung darff man nicht ein Haar breit abweichen.

30. Was

30. Was muß man mit dem Wasser bey der Tauffe thun?

Der Täuffling muß entweder darein getauchet, oder an seinem Haupte damit begossen, oder auch besprenget werden.

‡ (Daß die Täufflinge, sonderlich alte und erwachsene, allemahl gantz nacket und mit dem gantzen Leibe sollten eingetauchet worden seyn, ist nicht glaublich, noch erweislich; sondern man hat sie auch wohl nur mit Wasser begossen oder besprenget. Jenes verstattete auch die natürliche Ehrbarkeit nicht allemahl, zumahl, wenn Weibs-Personen mit getauffet wurden. Apost. Gesch. VIII. 12. So empfiengen bisweilen tausend zugleich, und gantze Familien in Häusern, die Tauffe. Wie hätten sie nun alle eingetauchet werden können? Und in welchem Hause wäre so viel Wasser, sammt den dazu gehörigen Gefässen, bey der Hand gewesen, als man zum Eintauchen von nöthen gehabt? Ap. Gesch. II. 41. X. 47. 48. XVI. 15. 33. Zudem war die Tauffe deutlich durch Besprengen verheissen. Hesek. XXXVI. 25: Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit.)

31. Welches ist die Himmlische, unsichtbare Sache bey dem Sacrament der Tauffe?

Das ist die allerheiligste Drey-Einigkeit selbst; wie solches aus den Worten der Einsetzung zu erkennen ist: Täuffet im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Da ist a) der Vater mit seiner Huld und Liebe; b) der Sohn mit seinem Blut und Verdienst; c) der Heilige Geist mit seinem Ampte und Gnaden-Würckungen.

a) Die Tauffe ist der Bund eines guten Gewissens mit GOtt. 1 Petr. III. 21.

b) Wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Galat. III. 27.

c) Es

c) Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Joh. III. 5.

a) b) c) Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes, unsers Heylandes, (ist die erste Person) nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten; sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht Er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heiligen Geistes, (ist die dritte Person) welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heyland ꝛc. (ist die andere Person.) Tit. III. 4. 5. 6.

*32. Welches ist nun eine wahre, wesentliche, vollkommene Tauffe?

Wenn ein Täuffling entweder in natürliches Wasser eingetauchet, oder damit begossen, oder besprenget wird, und von dem Täuffer diese Worte dabey gesprochen werden: Ich täuffe dich im Nahme des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes; so ist es eine rechte und vollkommene Tauffe.

33. Es werden aber auch unterschiedene Gebethe bey der Tauffe hinzugethan, sammt andern Gebräuchen und Ceremonien; wozu dienen sie?

Solche alle gehören nicht zum Wesen und zur Vollständigkeit der Tauffe, sondern sind von der Kirche aus Christlicher Freyheit zu guter Zucht und Ordnung beliebet worden.

*34. Welche Ceremonie ist insonderheit zu bemercken?

Der so genannte Exorcismus, oder die Beschwö-

rung, da der Täuffer spricht: Fahre aus, du unreiner Geist, und gieb Raum dem Heiligen Geiste. Item: Ich beschwöre dich, du unreiner Geist, bey dem Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, daß du ausfahrest und weichest von diesem Diener JEsu Christi. Amen.

*35. Ist denn ein Täuffling von dem bösen Geist, dem Teufel, besessen?

Nein.

36. Was soll aber damit angedeutet werden?

Es wird damit angedeutet, und in solchen nachdrücklichen Worten frey vorgestellet, a) der jämmerliche, unselige Zustand des natürlichen Menschens; als welcher deswegen, daß er in Sünden empfangen und gebohren ist, zum Reiche des Teufels gehöret, und in der Gewalt des argen Feindes stehet; und b) daß er nunmehro, durch die Krafft der heiligen Tauffe, aus diesem unseligen Zustande und der Gemeinschafft des Teufels herausgerissen, und c) in die Gemeinschafft GOttes, und besonders des Heiligen Geistes, versetzet werden solle.

a) Wer Sünde thut, der ist vom Teufel. 1 Joh. III. 8.

b) Ihr waret todt durch Uibertretung und Sünde, in welchen ihr weyland gewandelt habt, nach dem Lauff dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Lufft herrschet, nähmlich, nach dem Geist, der in dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens; unter welchem wir auch alle weyland unsern Wandel gehabt haben, in den Lüsten unsers Fleisches, und thäten den Willen des Fleisches und der Vernunfft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern. Ephes. II. 1. 2. 3.

b) Welcher uns errettet hat von der Oberkeit der Finsternis, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes. Coloss. I. 13.

c) Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes, sey mit euch allen, Amen. 2 Cor. XIII. 13.

*37. Wenn ist diese Ceremonie aufkommen?

Schon in der ersten Kirche. Denn man findet Nachricht davon bey den Kirchen-Vätern, die im andern und dritten Jahrhundert nach Christi Geburth gelebet haben.

38. Zum andern: Was giebt oder nützet die Tauffe? Antwort:

Sie würcket Vergebung der Sünde, erlöset vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es gläuben; wie die Worte und Verheissung GOttes lauten.

39. Welches sind solche Wort und Verheissung GOttes? Antwort:

Da unser HErr Christus spricht, Marci am letzten: Wer da gläubet, und getaufft wird, der wird selig; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet.

40. Wie würcket die Tauffe Vergebung der Sünden?

Da einem Täufflinge, durch Zueignung des Verdienstes Christi, die Schuld und Strafe seiner Erb- und würcklichen Sünden nicht zugerechnet, sondern erlassen werden, und er also gerecht vor GOtt ist.

Zu der Zeit wird das Haus David, und die Bürger zu Jerusalem, einen freyen, offenen Born haben, wieder die Sünde und Unreinigkeit. Zachar. XII. 1.

Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher täuffen auf den Nahmen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünde. Apost. Gesch. II. 38.

Laß dich täuffen, und abwaschen deine Sünden, und ruffe an den Nahmen des HErrn. Apost. Gesch. XXII. 16.

Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden, durch den Nahmen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes. 1 Corinth. VI. 11.

Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß Er sie heiligte; und hat sie gereiniget durch das Wasser-Bad im Wort: Auf daß Er sie Ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sey; die nicht habe einen Flecken, oder Runtzel, oder deß etwas; sondern, daß sie heilig sey und unsträflich. Ephes. V. 25. 26. 27.

41. Wie erlöset die Tauffe vom Tode?

a) Durch das Verdienst Christi, welches dem Täufflinge zugerechnet wird, und b) durch die Würckung des Heiligen Geistes.

a) Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getaufft sind, die sind in seinen Tod getaufft? Röm. VI. 3.

a) Der Heyland, JEsus Christus, hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht bracht, durch das Evangelium. 2 Timoth. I. 10.

b) Das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo JEsu, hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Röm. VIII. 2.

42. Wie

42. Wie vielerley ist der Tod?

Wie schon im andern Artikel (Fr. 170.) gesagt, vornehmlich dreyerley: Nähmlich, der geistliche, da wir todt sind in Sünden, und unter der Herrschafft der Erbsünde stehen; der leibliche, da Leib und Seele von einander scheiden; und der ewige, welcher auch heisset der andere Tod, weil er auf den leiblichen folget, zur höllischen Verdammnis.

43. Von welchem Tode erlöset nun die Tauffe?

Von einem jeglichen, so, wie uns Christus die Freyheit von demselben durch seine Erlösung erworben hat: nähmlich, von dem geistlichen, a) da sie Vergebung der Sünden würcket, und auch von der Herrschafft der Sünde befreyet. Vom leiblichen, solchergestalt, b) daß er uns keine Strafe, sondern nur ein Schlaf bis zur Auferstehung ist; die Seele aber im Himmel lebet. Und vom ewigen, c) daß wir nicht zur Hölle verstossen werden.

(Siehe im andern Artikel Fr. 171.)

a) So wir sammt Christo (durch die Tauffe) gepflantzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch; sintemahl ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade. Röm. VI. 5. 14.

b) c) Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet, und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Joh. XI. 25. 26.

c) Warlich, warlich, Ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Joh. VIII. 51.

44. Wie erlöset die Tauffe vom Teufel?

Ebenfalls durch Zurechnung des Verdienstes Christi, Krafft dessen der Teufel kein Theil noch Macht an einem getauften Christen hat.

Christus hat durch den Tod die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlöset die, so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn mussten. Hebr. II. 14. 15.

45. Wie giebt die Tauffe die ewige Seligkeit?

Wir werden in der Tauffe zu GOttes Kindern, folglich zu Erben der ewigen Seligkeit gemacht, durch das zugerechnete Verdienst Christi.

Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu. Denn wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Galat. III. 26. 27.

GOtt, unser Heyland, macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heyland; auf daß wir durch Desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr. Tit. III. 4. 5. 6. 7. 8.

46. An wem beweiset die Tauffe ihre Krafft, daß sie würcket Vergebung der Sünde, und so mehr?

An allen, die es gläuben: wie die Worte und Verheissung GOttes lauten.

47. Welches ist denn dasselbe Wort GOttes, dadurch den Gläubigen von der gerecht- und selig-machenden Krafft der Tauffe Verheissung geschieht?

Da unser HErr Christus Marc. XVI. 16. spricht: Wer

Wer gläubet, und getaufft wird, der wird selig werden. Im Gegentheil aber: Wer nicht gläubet, der wird verdammet werden.

48. Zum dritten: Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun? Antwort:

Wasser thuts freylich nicht; sondern das Wort GOttes, so mit und bey dem Wasser ist; und der Glaube, so solchem Worte GOttes im Wasser trauet. Denn ohne GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Tauffe; aber mit dem Worte GOttes ist es eine Tauffe, das ist, ein Gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburth im Heiligen Geist. Wie St. Paulus sagt, zum Tito am dritten Capitel: Durch das Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heyland; auf daß wir durch Desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

49. Was verstehest du unter den grossen Dingen, welche die Tauffe thun soll?

Das, was vorher gesaget worden, nähmlich: Daß sie würcket Vergebung der Sünde; erlöset vom Tod und Teufel; und giebt die ewige Seligkeit. Denn das sind so grosse Dinge, die kein Mensch aus eigener Krafft und Macht ausrichten kan.

50. Nun wer thut solche grosse Dinge?

Wasser thuts freylich nicht.

51. Wer thut es denn?

An GOttes Seite, das Wort GOttes, so mit und bey dem Wasser ist.

Das Wort GOttes ist lebendig und kräfftig. Hebr. IV. 12.

Ihr seyd wiederum gebohren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nähmlich aus dem lebendigen Worte GOttes, das da ewiglich bleibet. 1 Petr. I. 23.

Und die Tauffe heisset das Wasser-Bad im Wort. Ephes. V. 26.

52. Wer thuts noch mehr?

An unserer Seite, der Glaube, so solchem Worte GOttes im Wasser trauet.

Alle Dinge sind möglich dem, der da gläubet. Marc. IX. 23.

Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Hebr. XI 1.

53. Was ist aber das Tauff-Wasser ohne GOttes Wort?

Ohne GOttes Wort ist es schlecht Wasser, und keine Tauffe. Es hat nicht mehr Krafft, als sonst gemeines Wasser hat.

54. Was ists aber alsdenn, wenn das Wort GOttes dabey ist? Nähmlich, wenn gesprochen wird: Ich täuffe dich im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes?

Mit diesem Worte GOttes ist es eine Tauffe,

Tauffe, das ist, ein Gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburth im Heiligen Geist.

55. Wo stehet davon geschrieben?

Sanct Paulus sagt zum Tito am dritten Capitel: GOtt, unser Heyland, macht uns seelig durch das Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heyland: Auf daß wir durch Desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr.

56. Zum vierten: Was bedeutet denn solch Wasser-Täuffen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Busse soll ersäuffet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit für GOtt ewiglich lebe.

57. Wo stehet das geschrieben? Antwort:

Sanct Paulus zu den Römern am sechsten spricht: Wir sind sammt Christo durch die Tauffe begraben in den Tod: daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket, durch die Herrlichkeit des Vaters: also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

* (Beyläuffig ist zu bemercken, daß das Wort, Sanct, ursprünglich Lateinisch sey, und so viel, als Heilig, heisse.)

58. Was ist bey diesem Worte zu mercken: Wasser-täuffen?

Es wird damit insonderheit gesehen auf den ehemahligen Gebrauch, da ein Täuffling gantz ins Wasser eingetauchet wurde.

59. Was verstehest du unter dem alten Adam in uns?

Die Erbsünde mit ihren bösen Lüsten. Denn von Adam, dem ersten Menschen, her, haben wir die Sünde erblich in uns. (Der Apostel nennets den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Ephes. IV. 22.)

60. Was verstehest du unter dem neuen Menschen?

Die durch die Wiedergeburth angerichtete neue gute Arth, oder geistliche Natur eines getaufften Christens, der sich in der Gottseligkeit übet, oder in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebet. (St. Paulus nennet ihn den neuen Menschen, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. IV. 24.)

*61. Aber wie verstehest du hier das Wort: Ewiglich?

Nicht so, als ob ein Christ auf dieser Welt in vollkommener Gerechtigkeit und Reinigkeit seines Lebens unverrückt wandeln könne; sondern da er in der Gerechtigkeit des Glaubens allen Fleiß daran wendet, ein rechtschaffenes Christenthum zu führen; sich ernstlich vor wissentlichen, vorsätzlichen Sünden hüten, begangene Sünden aber hertzlich bereuet; und bey immer anklebender Sünde, täglichen Fehlern und Schwachheiten, auch täglich bußfertig ist:

Damit

Damit er zu GOtt in den Himmel kommen, und allda in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit ewiglich leben möge.

✝ (Weil die vierte Frage mit der Antwort im Catechismo Gleichnis-Weyse abgefasset ist, wolle man sie folgender massen verstehen lernen. Wenn man einen Menschen ersäuffen will, pfleget man ihn unter das Wasser hinunter in die Tieffe, oder, wie man auch sagt, in die Täuffe zu stossen: Dergestalt, wenn ein Täuffling ins Wasser hinein getauchet wird, soll es ein Zeichen seyn, daß die böse und von seiner natürlichen Geburth herrührende Unarth ersäusset werde. Das heisst: Die Erbsünde soll ihn an der Gnade GOttes nicht hindern, noch ihm die ewige Verdammnis verursachen; so wenig als ein ersäuffter und todter Mensch jemand schaden mag. Weil ihm aber doch die Erbsünde noch immer anklebet, so soll er sie auch immer durch tägliche Reue und Busse ersäuffen, und durch diejenigen Kräffte des Geistes, die er in der Tauffe empfangen hat, ihr widerstehen, sie nicht über sich herrschen, noch zu würcklichen Sünden ausbrechen lassen. Denn so er in ihr böses Gelüsten nicht williget, noch Wohlgefallen daran hat, so wird sie ihm auch von GOtt, um Christi willen, nicht zugerechnet; und ist alsdenn eben so viel, als ob sie todt und ersäuffet wäre. Weiter, wie einer, der aus der Tieffe des Wassers wieder empor und zu Lande kömmt, dem Tode aus dem Rachen gerissen ist, und gleichsam ein neues Leben bekommen hat: Also, wenn der Täuffling aus dem Tauff-Wasser herausgezogen wird, soll es ein Zeichen seyn, daß er ein neues Leben erlanget habe, in welchem er zu GOttes Wohlgefallen wandeln, ein rechtschaffenes Christenthum führen, und den Glauben in wahrer Gottseligkeit und guten Wercken erweisen soll, bis er in die himmlische Seligkeit gelanget.)

62. Wir wollen noch etwas fragen: Wer soll täuffen?

Ordentlicher Weyse soll es a) ein verordneter Prediger thun; im Nothfall aber kan es auch b) ein anderer Christ, eine Manns- oder Weibs-Person, verrich-

verrichten. Denn mit der Tauffe hat es gleiche Bewandnis, wie mit der Beschneidung, an deren Statt sie, wie oben gemeldet, kommen ist.

a) Gehet hin, und lehret alle Völcker, und täuffet sie. (Sprach JEsus zu seinen verordneten Aposteln und Jüngern.) Matth. XXVIII. 19.

a) Dafür halte uns jedermann, nähmlich, für Christi Diener und Haushalter über GOttes Geheimnisse, 1 Corinth. IV. 25.

b) Da nahm Zipora einen Stein, und beschnidte ihrem Sohne die Vorhaut. 2 B. Mos. IV. 25. (Das war ein Nothfall, und ordentlich hätte es vielmehr Moses thun sollen.)

63. Was meynest du mit dem Nothfall?

Dieses, wenn ein Täuffling sehr schwach, dem Tode nahe, und nichts anders zu vermuthen ist, denn daß er bald sterben werde; in solcher Kürtze der Zeit aber kein Priester zu haben ist, der da täuffen könnte, und man befahren muß, daß, ehe er herbey geholet würde, der Tod den Täuffling übereilen möchte. Daher heissets auch eine Noth-Tauffe.

64. Ist denn die Tauffe so nothwendig?

Ja; weil ohne dieselbe, ordentlicher Weyse, niemand in GOttes Reich kommen kan.

Warlich, warlich, Ich sage dir: Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Joh. III. 5.

65. Sind aber Christen-Kinder, die todt zur Welt kommen, oder sterben ehe sie getaufft werden können, darum verdammet?

Nein: Denn nicht die unvermeidliche Entbehrung der Tauffe, sondern nur die muthwillige Verachtung

achtung derselbigen verdammet. Wir sind wohl an die von GOtt verordneten Mittel gebunden; aber GOtt selber nicht.

Es ist vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verlohren werde. Matth. XVIII. 14.

Warlich, Ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. (Sprach JEsus zu jenem Uibelthäter am Creutz, von dem wir doch nicht sagen können, daß er getaufft gewesen.) Luc. XXIII. 43.

66. Wer soll getaufft werden?

Menschen, die da lebendig sind, und Gliedmassen der Christlichen Kirche werden wollen. Sonst aber soll keine andere Creatur, oder was es nur ist, getaufft werden.

Gehet hin, und lehret alle Völcker, und täuffet sie. Matth. XXVIII. 19.

67. Dürffen und sollen auch kleine Kinder getaufft werden?

Allerdings; dieweil sie, als Menschen, auch zu den Völckern gehören, und ihnen die Seeligkeit durch Christum erworben und zugedacht ist, so wohl als den Erwachsenen. Daher sie auch eines Gnaden-Mittels zur Seeligkeit bedürfftig sind, welches bey ihnen kein anderes, als die Tauffe, seyn kan; wie im Alten Testamente bey den Knäblein die Beschneidung am achten Tage.

Der HErr JEsus spricht: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich GOttes. Warlich, Ich sage euch: Wer das Reich GOttes nicht empfähet, als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Marc. X. 14. 15.

Thut

Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher täuffen auf den Nahmen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünde; so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheissung, und aller, die ferne sind, welche GOtt, unser HErr, herzu ruffen wird. Ap. Gesch. II. 38. 39.

*68. Aber, da Christus spricht: Lehret sie, und täuffet; wie können kleine Kinder gelehret werden?

Das Wort im Grundtexte kan es klar machen. Da heisset lehren so viel, als Jünger oder Christen machen. Denn welche nachgehends Christen genennet wurden, die hiessen vorher Jünger. Apost. Gesch. XI. 26. Nun stehet Joh. IV. 1: Daß JEsus Jünger gemacht, und getaufft habe. Dannenhero, da Er Matth. XXVIII 19. spricht: Macht mir Jünger; so saget Er stracks dabey, wodurch es geschehen soll, nähmlich durchs täuffen, v. 19. und lehren, v. 20.

69. Es spricht aber der HErr JEsus auch anderweit: Wer gläubet, und getaufft wird, der wird selig werden. Da wird der Glaube zur Tauffe erfordert. Gläuben denn nun auch die kleinen Kinder?

Allerdings. Das saget der HErr JEsus selbst, Matth. XVIII. 5. 6: Daß die kleinen Kinder an Ihn gläuben.

*70. Aber woher haben sie den Glauben?

Den würcket der Heilige Geist in ihnen durch die Wiedergeburth. Denn konnte Johannes noch in Mutterleibe mit dem Heiligen Geist erfüllet werden, und vor Freuden, das ist, im Glauben, hüpfen

hüpfen über der Gegenwart des HErrn Christi, der auch noch unter dem Hertzen seiner Mutter lag, Luc. I. 15. 44. Wie sollte der Heilige Geist nicht auch andern Kindern den Glauben in der Tauffe geben können?

71. Warum werden Gevattern bey der Tauffe gebethen?

Das geschieht nach einem uralten, löblichen Gebrauch aus der ersten Christenheit her, nicht nur dazu, daß sie bezeugen können, die Tauffe sey an dem Täufflinge recht geschehen; sondern auch, daß sie bey der Tauff-Handlung für den Täuffling bethen, und, nebst dem Täuffer, im Nahmen der Gemeine ihn in den Schooß der Christlichen Kirche aufnehmen; auch besonders im Nahmen der Kinder das Glaubens-Bekänntnis ablegen, und hernach für ihre Auferziehung und Erhaltung in der Tauff-Gnade und wahren Religion, nach Möglichkeit mit Sorge tragen mögen.

72. Wie offt soll ein Mensch getaufft werden?

Nicht mehr, denn nur ein mahl. Und wenn er die wahre Tauffe empfangen hat, so darff sie weiter nicht wiederholet werden.

** (Denn von öfterer Wiederholung der Tauffe haben wir weder Befehl, noch Verheissung, noch Exempel, in GOttes Worte. Aus Eigendünckel aber sollen wir nichts thun, in Sachen, die den Glauben und die Seligkeit anbetreffen.)

73. Es wird offt des Tauff-Bundes gedacht; was verstehest du unter dem Tauff-Bunde?

Es gründet sich diese Benennung auf 1 Petr. III. 21. wo von der Tauffe gesagt wird, daß sie sey

der

der Bund eines guten Gewissens mit GOTT, durch die Auferstehung JEsu Christi. Er bestehet aber auf GOttes Seiten darinnen, daß GOtt verspricht, der getauffte Mensch soll gerecht, ein Kind GOttes und Erbe der ewigen Seligkeit seyn. Auf Seiten des Menschen aber, daß er sich gegen GOtt verpflichtet, im Glauben zu wandeln, und selbigen in rechtschaffener Gottseligkeit bis ans Ende zu beweisen.

74 Aber, wer nach der Tauffe muthwillig, wissentlich, vorsätzlich sündiget, oder in verdammliche Irrthümer verfällt, fällt der nicht damit zugleich aus dem Tauff-Bunde, und verliehret den obgedachten seligen Nutzen der Tauffe?

Ja; weil mit solchen Sünden und Irrthümern GOttes Gnade nicht bestehen kan.

Habe den Glauben und gut Gewissen; welches etliche von sich gestossen, und am Glauben Schiffbruch erlidten haben. 1 Timoth. I. 19.

Ihr habt Christum verlohren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollet, und seyd von der Gnade gefallen. Galat. V. 4.

So wir sagen, daß wir Gemeinschafft mit ihm haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. 1 Joh. I. 6.

Die da fleischlich sind, mögen GOtt nicht gefallen. Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Röm. VIII. 8. 13.

75. Was soll man nun thun, daß man GOttes Gnade wieder erlange?

Man muß wahre Busse thun.

76. Wird

76. Wird denn solchergestalt der Tauff-Bund wieder verneuret?

Ja. Denn a) GOtt bleibet seiner Seits immer geneigt, die in der Tauffe geschehene Zusage zu erfüllen. Wenn demnach der Sünder durch wahre Busse wiederkehret, b) so wird der Bund auch an seiner Seite wiederum erneuert, und erlanget er eben die Gnade von GOtt wieder, die er vorhin in der Tauffe empfangen hatte.

a) Sollte der Menschen Unglaube GOttes Glauben aufheben? Das sey ferne. Röm. III. 3.

a) GOttes Gaben und Beruffung mögen Ihn nicht gereuen. Röm. XI. 29.

a) Gläuben wir nicht, so bleibet Er treu. Er kan sich selber nicht läugnen. 2 Tim. II. 13.

b) Ich will gedencken an meinen Bund, den Ich mit dir gemacht habe zur Zeit deiner Jugend, und will mit dir einen ewigen Bund aufrichten. Da wirst du an deine Wege gedencken, und dich schämen. Spricht der HErr HErr. Hesek. XVI. 60. 61.

b) Gedencke, wovon du gefallen bist, und thue Busse, und thue die ersten Wercke. Offenb. Joh. II. 5.

77. Ist aber nicht noch etwas, dadurch nach gethaner Busse der erneuerte Tauff-Bund gestärcket werden kan?

Ja: Das ist das Sacrament des heiligen Abendmahls, wenn es würdiglich genossen wird.

(Wovon das nun folgende Hauptstücke handelt.)

Das Fünfte Hauptstück.

1. Wovon handelt das Fünfte Hauptstück des Catechismi?

Vom Sacrament des Altars, oder vom heiligen Abendmahl.

2. Was pfleget man sonst, als eine Vorbereitung, dazu zu nehmen?

Die Lehre vom Ampt der Schlüssel.

3. Was ist das Ampt der Schlüssel?

Es ist dasjenige Stück des Predig-Ampts, da der HErr Christus seinen Jüngern, und mit ihnen allen ordentlich beruffenen Predigern, die Macht gegeben hat, in seinem Nahmen allen bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben; den Unbußfertigen aber sie zu behalten.

Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn. Matth. XVI. 19.

⁂ (So spricht Christus zu Petro: Aber seine Person alleine gieng es nicht an; sondern weil der HErr JEsus vorher alle Jünger gefraget, und Petrus im Nahmen aller geantwortet hatte, so redete JEsus auch wieder zu ihm, solcher gestalt, daß es ebenfalls für alle gehörete.)

Warlich, Ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn; und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los seyn. Matth. XVIII. 18.

*4. Was bedeuten denn die Schlüssel?

Sie bedeuten eine anvertrauete Gewalt und Macht über etwas. Und ist unter andern ein Gleich-

Gleichnis, hergenommen von einer Haushaltung, darinnen einem Haushalter die Schlüssel des Hauses, und zu andern Sachen, von dem Haus-Herrn übergeben werden.

GOtt sprach zu Sebna von dem Eliakim: Ich will deine Gewalt in seine Hand geben, daß er Vater sey derer, die zu Jerusalem wohnen, und des Hauses Juda: Und will die Schlüssel des Hauses David auf seine Schultern legen, daß er aufthue, und niemand zuschliesse; daß er zuschliesse, und niemand aufthue. Esa. XXII. 21. 22.

*5. Was verstehest du unter dem Binden?

Da den unbußfertigen und halsstarrigen Sündern ernstlich gesaget wird, daß sie keine Vergebung der Sünden haben; sondern in ihren Sünden, als Gefangene, unter dem Fluche des Gesetzes gebunden bleiben: also daß ihnen damit der Himmel zugeschlossen wird, so lange sie nicht Busse thun.

*6. Was verstehest du unter dem Lösen?

Da bußfertige Sünder von den Banden ihrer Sünden los gemacht, das ist, ihnen die Sünden vergeben werden, GOttes Gnade verkündiget, und der Himmel zur Erlangung der ewigen Seligkeit aufgeschlossen wird.

7. Wem ist das Ampt der Schlüssel anvertrauet?

Zwar der gantzen Kirche Christi; die absonderliche Verwaltung aber den Aposteln, und mit ihnen allen beruffenen Predigern.

JEsus blies seine Jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist: Welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Joh. XX. 22. 23.

Der Apostel Paulus schreibet: Welchem ihr (das war die Christliche Kirche zu Corinth) etwas vergebet, dem vergebe ich auch. Denn auch ich, so ich etwas vergebe jemanden, das vergebe ich um euren willen an Christus Statt. 2 Corinth. II. 10.

Christus hat etliche zu Aposteln gesetzet, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern: Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Ampts, dadurch der Leib Christi erbauet werde. Ephes. IV. 11. 12.

8. Die Prediger aber sind selber Sünder, und bedürffen der Sünden Vergebung; wie können sie nun andern die Sünde vergeben?

Sie thun es nicht aus eigener Macht und Würdigkeit; sondern Krafft des göttlichen Ampts, auf Befehl und im Nahmen des HErrn Christi, und an Seiner Statt.

Wir haben solchen Schatz in irdischen Gefäßen; auf daß die überschwängliche Krafft sey GOttes, und nicht von uns. 2 Corinth. IV. 7.

9. Verkündigen die Prediger nur die Vergebung der Sünde? Oder theilen sie dieselbige würcklich mit?

Weil sie hierinn nicht für sich und aus eigener Macht handeln; sondern als Mittels-Personen und Bothschafften an Christus Statt; und also GOtt selbst durch sie die Sünde vergiebt: So kan es auch eben so wenig eine blosse Verkündigung oder Anzeige der Vergebung seyn, als es damahls war, wenn Christus in eigener Person auf Erden Sünde vergab; sondern es ist eine würckliche Lossprechung und Begnadigung der bußfertigen Sünder, welche GOtt ihnen durch seine Diener dergestalt wiederfahren

fahren lässet, daß sie damit von aller Schuld und Strafe frey gesprochen, und das Recht zu aller Gnade und Seligkeit ihnen zuerkannt wird.

So sagte JEsus Christus selbst: Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch. Joh. XX. 21.

Er aber hatte, auch als des Menschen Sohn, Macht auf Erden, die Sünde zu vergeben. Matth. IX. 6.

10. Kan denn auch ein solcher Lehrer, der ärgerlich lebet, die Sünde vergeben?

Ja: Denn, wie jetzt gedacht, die Vergebung der Sünde nicht von seiner Würdigkeit, Frömmigkeit und Heiligkeit, sondern von der Krafft des heiligen Amptes herrühret.

Judas, der Verräther, war mit unter den Aposteln, zu denen JEsus sagte: Wo ihr in ein Haus gehet, so grüsset dasselbige. Und so es dasselbige Haus werth ist, wird euer Friede auf sie kommen: Ist es aber nicht werth, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. Matth. X. 12. 13.

11. Wem werden die Sünden vergeben?

Allein den bußfertigen Sündern.

Thut Busse, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden. Apost. Gesch. III. 19.

12. Was ist die Busse?

Busse ist eine Veränderung des Gemüths, da man durch Reue von Sünden abkehret, und durch Glauben zu GOtt sich bekehret.

Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uibelthäter seine Gedancken, und bekehre sich zum HErrn, so wird Er sich sein erbarmen; und zu unserm GOtt. Denn bey Ihm ist viel Vergebung. Esa. LV. 7.

13. Wie vielerley ist die Busse?

Wahre Busse ist wohl nur einerley; Aber in

Ansehung der Menschen ist sie unterschiedlich zu betrachten. 1) Bey gantz ungläubigen und noch nicht getauffte Menschen; da könnte sie heissen, die erste Busse; 2) und denn bey getauffte und gläubig gewordenen, aber durch Bosheit aus der Gnade GOttes gefallenen Christen; da könnte sie heissen, die verneuerte Busse. Aber 3) bey gläubigen und frommen Christen, die noch in GOttes Gnade stehen, da heisset sie die tägliche Busse.

* (Man theilet die Busse sonst zwiefach ein: der Gefallenen, und der Stehenden; da denn unter die gefallenen auch die gantz ungläubigen und noch nicht getauffte Menschen gerechnet werden.)

14. Was ist die erste Busse?

Da ein ungläubiger Mensch, der keine Erkänntnis des wahren GOttes und des Heylandes JEsu Christi gehabt, nunmehro erst zu dem wahren GOtt und Heylande bekehret wird.

Ich verkündigte zuerst denen zu Damasco, und zu Jerusalem, und in aller Gegend Jüdischen Landes, auch den Heyden, daß sie Busse thäten, und bekehreten sich zu GOtt, und thäten rechtschaffene Wercke der Busse. Spricht Paulus. Ap. Gesch. XXVI. 20.

Ihr seyd bekehret zu GOtt von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen, wahren GOtt. 1 Thessal. I. 9.

15. Was ist die erneuerte Busse?

Da ein Christ, welcher nach seiner Bekehrung in wissentliche Sünden, und dadurch aus GOttes Gnade gefallen, in ernstlicher Reue und wahrem Glauben wieder von Sünden aufstehet, und die verlohrne Gnade GOttes von neuem suchet; die ihm auch wiederfähret.

Gedencke, wovon du gefallen bist, und thue Busse, und thue die ersten Wercke. Offenb. Joh. II. 5.

Paulus

Paulus will, daß die, welche gesündiget, Busse thun sollten: für die Unreinigkeit, und Hurerey, und Unzucht, die sie getrieben hatten. 2 Cor. XII. 21.

16. Was ist die tägliche Busse?

Da gläubige und fromme Christen, in reuiger Erkänntnis der ihnen noch anklebenden Erb- und Schwachheits-Sünden, täglich GOtt um Vergebung derselben gläubig bitten, ob sie sich gleich keiner muthwilligen noch unbereueten Sünden schuldig wissen. Denn es stecket die Erbsünde noch im Fleische, von welcher nichts Gutes kommen kan; und wir fehlen mannigfaltiglich, auch da wirs nicht mercken, noch wissen.

Wer kan mercken, wie offt er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehle! Psal. XIX. 13.

Wie wir das Vater Unser täglich bethen; also ists auch unser tägliches Buß-Gebeth, in diesen Worten: Vergieb uns unsere Sünde! Luc. XI. 4.

17. Wer würcket oder schaffet die Busse?

Sie stehet a) nicht in unsern Kräfften, sondern b) GOtt muß sie würcken; c) den man darum bitten soll.

a) Ich weiß, HErr, daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt, und stehet in niemands Macht, wie er wandele oder seinen Gang richte. Jerem. X. 23.

b) Der HErr ist gut und fromm: Darum unterweiset Er die Sünder auf dem Wege. Ps. XXV. 8.

b) GOtt hat JEsum durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heylande, zu geben Israel Busse und Vergebung der Sünde. Apost. Gesch. V. 31.

c) Bekehre Du mich, so werde ich bekehret. Denn Du, HErr, bist mein GOtt. Da ich bekehret ward, thäte ich Busse. Jerem. XXXI. 18.

18. Wie viel Stücke gehören zur wahren Busse?

Zwey: a) Ernstliche Reue und Leid über die Sünde; (welches Stück auch bisweilen insonderheit die Busse heisset) und b) zuversichtlicher Glaube an JEsum Christum.

a) b) Thut Busse, und gläubet an das Evangelium. Marc. I 15

a) Alsdenn werdet ihr an euer böses Wesen gedencken, und eures Thuns, das nicht gut war; und wird euch eure Sünde und Abgötterey gereuen. Hesek. XXXVI. 31.

b) Christus ist des Gesetzes Ende. Wer an Den gläubet, der ist gerecht. Röm. X. 4.

19. Was wird zur wahren Reue erfordert?

a) Erkänntnis der Sünde und ihrer Strafe; b) Traurigkeit und Scham darüber im Gewissen; c) und ein demüthiges Bekänntnis derselben gegen GOTT.

a) Erkenne deine Missethat, daß du wieder den HErrn, deinen GOtt, gesündiget hast. Jerem. III. 13.

b) Die Angst meines Hertzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Psal. XXV. 17. 18.

b) Meine Gebeine sind erschrocken; und meine Seele ist sehr erschrocken. Psal. VI. 3. 4.

c) Da ichs wollte verschweigen, verschmachteten mir meine Gebeine, durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war tag und nacht schwer auf mir, daß mein Safft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Sela. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhöle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Uibertretung beken-

bekennen; da vergabest Du mir die Missethat meiner Sünden. Sela. Psal. XXXII. 3. 4 5.

20. Wodurch kan die Reue erwecket werden?

Durch ernstliche Betrachtung des Göttlichen Gesetzes: und zwar nicht nur, was die äusserlichen Wercke betrifft; sondern auch, was innerlich erfordert, und was den Sündern für Fluch und Strafe gedrohet wird.

Das Gesetz richtet nur Zorn an. Denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Ubertretung. Röm. IV. 15.

Durch das Gesetz kömmt Erkänntnis der Sünde. Röm. III. 20.

21. Ists denn nicht an der Reue genug zur Busse?

Nein: ob sie auch noch so groß und ernstlich wäre. Judas, der Verräther, bereuete seine Sünden schmertzlich; er erkannte und bekannte sie; und doch gieng er verlohren.

22. Was gehöret nun, nächst der Reue, noch nothwendig zur Busse?

Der Glaube.

23. Was erfordert hier der Glaube?

Eine Zuflucht zur Gnade GOttes, und hertzliches Vertrauen auf das Verdienst JEsu Christi, daß GOtt um deß willen die Sünde vergeben wolle, und werde.

Wir werden ohne Verdienst gerecht, aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist: Welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden Stuhl, durch den Glauben in seinem Blut; damit Er die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, darbiethe, in dem, daß Er Sünde vergiebt. Röm. III. 24. 25.

24. Woher entstehet der Glaube?

Aus dem Evangelio.

Sintemahl darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben. Wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Röm. I. 17.

25. Ist nicht auch der neue Gehorsam ein Stück der Busse?

Nein; sondern er ist eine Folge der Busse, oder eine Frucht derselben.

Sehet zu! thut rechtschaffene Früchte der Busse. Matth. III. 8.

26. Was wird aber unter dem neuen Gehorsam verstanden?

Er ist eben so viel, als die Erneuerung: da man sich vor wissentlichen Sünden hütet, und dagegen der wahren Gottseligkeit sich befleißiget.

Waschet, reiniget euch; thut euer böses Wesen von meinen Augen; lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun. Esa. I. 16.

27. Wie offt soll man Busse thun?

Nicht nur, wenn man zur Beichte und zum heiligen Abendmahl gehen will; auch nicht nur, wenn einen das Gewissen über besonders begangene Sünden anklaget: sondern, wie vorhin berühret worden, sollen gläubige Christen auch tägliche Busse thun.

⁂ (Das kan besonders geschehen bey dem Morgen- Abend- und Tisch-Gebeth, und zu aller Stunde, da man an GOtt gedenckt, durch bußfertige Gedancken und Seufftzer ꝛc.)

28. Was folget auf wahre Busse?

Gewisse Vergebung aller Sünden, und heilige Erneuerung desjenigen Gnaden-Standes, darein wir durch die Tauffe gekommen, aber durch die Sünde daraus entfallen waren. Wo

Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl, so soll er leben, und nicht sterben. Es soll aller seiner Uibertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden Spricht der HErr HErr. Hesek. XVIII. 21. 22.

So wahr, als Ich lebe, spricht der HErr HErr: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern, daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe. Hesek. XXXIII. 11.

29. Wodurch giebt ein bußfertiger Sünder seine Busse zu erkennen?

Durch die Beichte.

30. Was heisset Beichten?

Seine Sünde bekennen, und um die Absolution derselben bitten.

31. Was verstehest du durch die Absolution?

Absolution ist Lateinisch, und heisset eben so viel, als die Vergebung oder Lossprechung von Sünden.

32. Wem soll man beichten?

GOtt im Himmel; dem beleidigten Nächsten; und dem Prediger, welcher deßwegen auch der Beicht-Vater heisset.

33. Wie beichtet man GOtt?

Wenn man bey sich selbst, in seinem Hertzen und Gewissen, mit Worten oder Seufftzern, die Sünde vor GOtt reuig bekennet, und gläubig in Christo JEsu um Gnade bittet.

Darum bekenne ich Dir meine Sünde, und verhöle meine Missethat nicht. Psal. XXXII. 5.

Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen. Wer sie aber bekennet, und lässet, der wird Barmhertzigkeit erlangen. Spr. Sal. XXVIII. 13.

So

So wir sagen: Wir haben keine Sünde; so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber die Sünde bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. I. 8. 9.

Der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt, sey mir Sünder gnädig! Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus. Luc. XVIII. 13. 14.

34. Wie beichtet man dem Nächsten?

Wenn man das Unrecht, so man ihm gethan, gegen ihm aufrichtig bekennet, und es ihm abbittet.

Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindencken, daß dein Bruder etwas wieder dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opfere deine Gabe. Matth. V. 23. 24.

Bekenne einer dem andern seine Sünde, und bethet für einander. Jacob. V. 16.

35. Wie beichtet man dem Beicht-Vater?

Wenn man entweder im ordentlichen Beicht-Stuhle, oder an welchem Orte man die Absolution von ihm verlanget, sein Buß-Bekänntnis vor ihm thut.

Ich habe gesündiget wieder den HErrn. Sprach David zu Nathan. 2 Sam. XII. 13.

Die, welchen Johannes Busse zur Vergebung der Sünden predigte, kamen, und bekannten ihre Sünde. Matth. III. 6.

36. Von welcher Arth der Beichte ist hier die Rede insonderheit?

Von der, die man dem Beicht-Vater thut.

37. Wie

37. Wie viel Stücke gehören zu einer solchen Beichte?

Drey: Ein Bekänntnis der Busse, worinn zugleich das Bekänntnis der Sünden enthalten ist; eine Bitte um die Absolution; und eine Zusage der Lebens-Besserung.

38. Soll man denn alle Sünden, auf die man sich besinnet, mit Nahmen beichten?

Nein: Denn es ist unmöglich. Es ist auch unnöthig; weil wir weder Befehl, noch Verheissung von GOtt, noch Exempel in der Heiligen Schrifft, hievon haben.

39. Mag man aber nicht diese oder jene Sünde, die das Gewissen sonderlich drücket, dem Beicht-Vater offenbaren?

O ja; um besondern Unterricht und Trost deßwegen zu erlangen: Und er ist schuldig, alles verschwiegen zu halten, und mit sich ins Grab zu nehmen.

40. Wenn aber GOtt die Sünde, die man Ihm beichtet, schon vergeben hat; was ists nöthig, bey dem Beicht-Vater noch um die Absolution zu bitten?

Man wird durch das mündliche Wort des Beicht-Vaters der Vergebung der Sünden desto gewisser. Und gleichwie man sich nicht allein an GOtt im Himmel, sondern auch an der Kirche auf Erden versündiget hat: also ists billig, daß man auch bey ihr die Vergebung suche, und sich selbige durch Mund und Hand des Kirchen-Dieners ertheilen lasse.

Von

Von jener bußfertigen Sünderin sprach der HErr JEsus: Ihr sind viel Sünde vergeben. Und doch absolvirte Er sie nochmahls, und sprach zu ihr: Dir sind deine Sunde vergeben. Dein Glaube hat dir geholffen. Gehe hin mit Frieden. Luc. VII. 47. 48. 50.

41. Ist die Priesterliche Absolution bey allen und jeden Beicht-Kindern kräfftig?

Nur bey denen ist sie kräfftig, welche wahrhafftig und von Hertzen bußfertig sind; aber nicht bey Heuchlern, und welche nur zum Schein und aus blosser Gewohnheit, ohne ernstliche Busse beichten. Diesen gereichet ihre Absolution zu einer Behaltung ihrer Sünden.

Wie der HErr JEsus zu seinen Jüngern sagt: Wo ihr in ein Haus kommet, so sprecht zuerst: Friede sey mit diesem Hause! Und so daselbst wird ein Kind des Friedes seyn; so wird euer Friede auf ihm beruhen: Wo aber nicht; so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. Luc. X. 5. Also ist es auch mit der Priesterlichen Absolution bewandt.

42. Haben Lehrer auch Macht, die Sünde zu behalten?

Ja: bey offenbar ruchlosen, hartnäckigen, widerspännstigen und verstockten Sündern, die ihre Sünde nicht bußfertig erkennen und bekennen, noch sich bessern wollen; und das Krafft ihres ihnen anvertraueten Binde-Schlüssels, davon oben gemeldet worden.

Welchen ihr die Sünde behaltet, denen sind sie behalten. Joh. XX. 23.

Vom

Vom heiligen Abendmahl selbst.

43. Was ist das Sacrament des Altars?
Antwort:

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, unter dem Brodt und Wein uns Christen zu essen und zu trincken von Christo selbst eingesetzt.

44. Wo stehet das geschrieben?
Antwort:

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas, und St. Paulus: Unser HErr JEsus Christus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt, danckete, und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset; Das ist mein Leib der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, danckete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtnis.

⁂ (Es stehet solche Einsetzung geschrieben Matth. XXVI. 26, 27, 28. Marc. XIV. 22, 23, 24. Luc. XXII 19, 20. 1 Corinth.

1 Corinth. XI. 23. 24. 25. Man lässet sich aber nicht irren, daß 1 Corinth. XI. 24 stehet: Der für euch gebrochen wird. Denn da heisset gebrochen werden, grosse Schmertzen bis an den Tod empfinden; gleichwie es die hefftigsten Schmertzen verursachet, wenn eines sein Leib gebrochen und zerstossen wird, und ein gewaltsamer Tod erfolget. An dem Leibe des HErrn JEsu aber ist nichts zubrochen worden. Joh. XIX 36. Darum wird solch Wort von Paulo hier in verblümtem Verstande genommen.)

45. Warum heisset es das Sacrament des Altars?

Weil es gewöhnlich am Altar in der Kirche ausgetheilet wird.

46. Warum heissets das Abendmahl?

Weil es nach einer Abend-Mahlzeit, da man das Oster-Lamm gegessen, eingesetzet worden: weßwegen man auch, zum Gedächtnis solcher Abend-Zeit, pfleget Kertzen anzuzünden, und sie auf den Altar zu setzen.

47. Wie heissets in der Heiligen Schrifft?

Das Brodt-brechen, Apost. Gesch. II. 42. Des HErrn Kelch, und des HErrn Tisch. 1 Cor. X. 21. Des HErrn Abendmahl. 1 Cor. XI. 20.

48. Wer hat es eingesetzet?

Unser HErr JEsus Christus.

49. An was können uns diese Nahmen erinnern?

Ist Er unser HErr; so sind wir schuldig, Ihm zu gehorchen, und von seiner Einsetzung in keinem Puncten abzuweichen. Heisset JEsus so viel, als ein Seligmacher; so sollen wir gedencken, daß Er das Abendmahl uns zur Seligkeit eingesetzt hat.

Und

Und wie der Nahme Christus auch sein Hoheprie-
sterliches Ampt in sich schliesset: also erinnern wir
uns, daß Er sich selbst mit seinem Leibe und Blute,
womit wir gespeiset und getränket werden, für uns
am Creutze geopfert hat.

50. Wenn hat Er diß Sacrament eingesetzet?

In der Nacht, da Er verrathen ward.
Das war die Nacht zwischen dem so genannten
Grünen Donnerstage und Char-Freytage. Denn
da ward Er von seinem Apostel, Judas Ischarioth,
an die Juden verkaufft und verrathen, daß sie Ihn
gefangen nahmen.

*51. Warum mag Er wohl die Einsetzung
bis auf diese Zeit versparet haben?

Ob wir gleich die Ursachen eigentlich nicht wissen;
so können wir doch auf Gottsfürchtige Weyse dafür
halten, Er habe es versparet bis zur Zeit seines Lei-
dens und Sterbens: weil es ein Testament seines
unveränderlichen Willens seyn, und durch seinen
Tod bestätiget werden sollte; daß es Ihn nicht
gereue, das blutige Werck der Erlösung auf sich
genommen zu haben; daß Er die Seinen liebe bis
ans Ende; daß Er ihnen den Tod versüssen wolle;
und daß die Geniessung seines Leibes und Blutes
das seligste Labsal eines Sterbenden sey.

52. Wir sind hiebevor (bey der 7. Frage des
Vierten Hauptstücks) belehret worden, daß bey
einem Sacramente zweyerley Sachen sind, eine
irdische und eine Himmlische; welches ist nun
bey dem Sacrament des Altars die irdi-
sche und sichtbare Sache?

Brodt und Wein.

Er nahm das Brodt, danckte, und brachs ꝛc. Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch, danckte ꝛc.

53. Wie werden diese beyden Stücke sonst insgemein genannt?

Zwo oder Zweyerley Gestalten.

*54. Was verstehen wir unter dem Worte: Gestalt?

Nicht die blosse äusserliche Gestalt, Figur oder Ansehen einer Sache; sondern die Sache selbst, die durch ihre Gestalt in die Augen fällt: und also hier auch die sichtbaren Dinge im heiligen Abendmahl selbst. Und wird insonderheit damit angezeiget, daß nur diese von Christo verordnete, und keine andere Arth oder Gattung von sichtbaren Dingen, in diesem Sacrament zu gebrauchen sind.

⁂ (Es ist das Wort, Gestalt, längst so im Gebrauch gewesen, ehe man noch an eine Verwandelung des Brodts und Weins, nach welcher nur die blosse Gestalt davon übrig bleiben sollte, gedacht hat. Auch kömmt es in gleichem Verstande in der Heiligen Schrifft vor, 1 B. der Chron. XVIII. 17. Luc. III. 22. Und redet Paulus Philipp. II. 7. so gar von einer Gestalt GOttes, welche gar nicht eine äusserliche Gestalt, sondern ein unsichtbares Wesen, Herrlichkeit und Majestät selbst, anzeiget.)

55. Welches ist die erste Gestalt?

Brodt. Er nahm das Brodt.

56. Was für Brodt muß es seyn?

Wahres, natürliches Brodt.

57. Was nennest du wahres, natürliches Brodt?

Das aus solchem Getreyde-Mehl, welches wir zu unserm Brodt gewöhnlich brauchen, mit Wasser

zu

zu einem Teige gemacht, und hernach am Feuer gebacken ist. Und weil Weitzen das beste Getreyde ist, so nehmen wir auch ordentlich Weitzen-Mehl zu dem Brodte im Abendmahle.

58. Allein, wir haben bey dem heiligen Abendmahle so genannte Hostien oder Oblaten; sind denn diese auch wahres, natürliches Brodt?

Wir gebrauchen uns derselbigen aus Christlicher Freyheit; wie sie auch in der alten Kirche üblich gewesen. Sie sind aber doch wahres, natürliches Brodt; weil sie aus Weitzen-Mehl und Wasser gemacht, und durchs Feuer gebacken worden.

*59. Kan man aber an statt derselben nicht auch ander gemeines Brodt nehmen?

Ja: Jedoch bey uns, wo die Oblaten eingeführet sind, nicht anders, als im höchsten Nothfall. Da denn die Communicanten vorher unterrichtet werden müssen, damit es nicht einen Anstoß im Gewissen mache.

60. Was that der HErr JEsus mit dem Brodt?

Er nahm das Brodt; und sonderte es damit von dem gemeinen Gebrauche ab, zu gegenwärtiger heiliger Handlung. Und das wird auch noch bey dem Sacramente gethan.

61. Was that Er ferner?

Er danckete, und segnete es. Denn es wird Dancken und Segnen von den Evangelisten in der Grund-Sprache eines für das andere gesetzt: Und beydes geschieht auch noch bey dem Sacramente, da das Brodt gesegnet wird mit dem Gebeth des Vater Unsers, vornehmlich aber mit den Worten

der Einsetzung, und dadurch zum Sacramentlichen Gebrauch geheiliget wird.

Gleichwie auch leibliche Speise geheiliget wird durch das Wort GOttes und Gebeth. 1 Timoth. IV. 5.

62. Was that der HErr JEsus noch weiter?

Er brach das Brodt.

63. Wir aber brechen das Brodt beym Sacramente nicht; muß es denn nicht auch nothwendig gebrochen werden?

Nein. Zu der Zeit ward das Brodt, besonders die ungesäuerten Brodte beym Oster-Lamm, gewöhnlich gebrochen, und zwar um deßwillen, daß es könnte Stück-weyse ausgetheilet und genommen werden. Weil es denn, nach unserer Arth, beym Abendmahle schon durch die Oblaten zu Bissen, und wie viel ein jeglicher empfahen soll, abgetheilet ist, so ist das Brechen nicht von nöthen. Uiberdiß ist kein ausdrückliches Befehls-Wort davon da in den Worten der Einsetzung, dem wir nothwendig nachkommen müssten, wie in andern Stücken; als da Er befiehlet: Esset; trincket.

64. Was that der HErr JEsus noch mehr?

Er gabs, das gesegnete Brodt, seinen Jüngern: Und also wirds auch beym Abendmahl den Communicanten gegeben.

65. Welches ist die andere Gestalt des Sacraments?

Wein. Er nahm den Kelch; nähmlich mit dem darinn befindlichen Wein.

66. Woher beweisest du, daß Wein im Kelche gewesen ist?

Nicht nur daher, daß die Juden bey ihren Mahlzeiten, sonderlich beym Essen des Oster-Lamms, weches

welches der HErr JEsus itzt gegessen hatte, Wein zu trincken pflegten; sondern hauptsächlich daher, daß der HErr JEsus selbst dasjenige, so im Kelche war, das Gewächs des Weinstocks nennet. Matth. XXVI. 29.

67. Was that denn der HErr JEsus mit dem Kelche?

Er nahm ihn, und sonderte den darinn befindlichen Wein damit auch ab vom gemeinen Gebrauche zu gegenwärtiger heiligen Handlung. Das wird ebenfalls noch gethan.

68. Was that Er ferner?

Er danckete, und segnete den Kelch. Das geschieht auch mit den Worten der Einsetzung.

69. Was that Er darauf?

Er gab ihnen den, nähmlich seinen Jüngern, daraus zu trincken. Also wird er noch den Communicanten gereichet.

70. Kan man nicht an statt des Brodts eine andere Speise, und an statt des Weins ein ander Getränckе, beym Sacrament nehmen?

Durchaus nicht. Denn von den Befehls-Worten der Einsetzung ist nicht um ein Haar breit abzugehen; wie wir oben aus GOttes Wort gelehret worden sind.

71. Oder, wäre es nicht an einer Gestalt genug, daß man nur das gesegnete Brodt empfienge, und den gesegneten Wein hinwegliesse?

Nein, und nimmermehr. Das wäre alsdenn gar kein Sacrament. Es heisset: Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch. Damit

verband Er beyde Gestalten zu Einer Handlung unzertrennlich mit einander. Und wie Er das Brodt zu essen befohlen: also auch den Wein zu trincken. Denn Er spricht Matth. XXVI. 27: Trincket alle daraus. Wer nun allein das Brodt essen, und nicht auch aus dem gesegneten Kelche trincken wollte, der wäre dem Befehl des HErrn ungehorsam, und verstümmelte das Sacrament, wieder Christi Einsetzung.

72. Nunmehr auch von der himmlischen Sache zu handeln; welches ist die unsichtbare Sache im Sacrament des Altars?

Der wahre, wesentliche Leib JEsu Christi; und sein wahres, wesentliches Blut.

73. Was ist es für ein Leib?

Er spricht: **Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.** So ist es eben derselbige Leib, und kein anderer, welchen Er als wahrer Mensch hatte, und der am Creutz für uns gestorben ist.

74. Was ist es für Blut?

Er spricht: **Mein Blut, das für euch vergossen wird.** So ist es eben dasselbige Blut, und kein anderes, das in seinem Leiden und am Creutz vergossen worden.

75. Was empfahen wir nun im heiligen Abendmahl?

Nicht blosses Brodt; nicht blossen Wein: sondern auch den wahren, wesentlichen Leib, und das wahre, wesentliche Blut JEsu Christi.

76. Wie empfahen wir seinen Leib?

In, mit und unter dem gesegneten Brodte.

77. Wie empfahen wir sein Blut?

In, mit und unter dem gesegneten Weine.

78. Aber

78. Aber sind Brodt und Wein nicht etwa nur Zeichen des Leibes und Blutes Christi?

Nein. **Das Ist mein Leib; das Ist mein Blut;** spricht Er.

79. Oder bedeuten sie nur seinen Leib und sein Blut?

Nein. **Das Ist mein Leib; das Ist mein Blut.** Von diesen Worten ist auf keine Weyse abzuweichen.

80. Oder sollen wir uns bey dem Brodte und Weine nur erinnern, daß Er seinen Leib für uns gegeben, und sein Blut für uns vergossen hat?

Nein. Er spricht: **Das Ist mein Leib; das Ist mein Blut.** So, und anders nicht, muß es von der wahren, wesentlichen Gegenwart seines Leibes und Blutes verstanden werden.

81. Oder ist das Brodt und der Wein etwa eine Vorstellung oder Abbildung, welcher gestalt sein Leib für uns gegeben, und sein Blut für uns vergossen worden?

Nein: Das läufft mit dem vorigen auf eins hinaus. Er spricht: **Das Ist mein Leib; das Ist mein Blut.** Diese Worte leiden in Ewigkeit keinen andern Verstand.

82. Aber warum halten wir so vest bey dem Wörtgen: **Ist**?

Darum: Weil die Worte der Einsetzung Testaments-Worte sind, die keinen zweydeutigen Verstand haben müssen; weil es eine Sache betrifft, daran unsere Seligkeit hanget: daß daher unser Glaube des eigentlichen Verstandes gewiß seyn

muß. Denn so derselbe bey der mancherley Erklärung zweifelte, welche die rechte wäre, so wäre es Sünde. Und weil bey den heiligen Evangelisten und St. Paulo, bey einem wie bey dem andern, eben dasselbige Wörtgen, und kein anderes stehet, so können und dürffen wir solches nicht fahren lassen.

83. So wird vielleicht das Brodt in den Leib Christi, und der Wein in das Blut Christi verwandelt?

Nein: Einer solchen Verwandelung wird mit keiner Syllbe in der Heiligen Schrifft gedacht. Das Brodt heisset auch nach der Segnung, und bey der Geniessung, und nach derselben, annoch Brodt. Desselbigen gleichen auch der Kelch mit dem Weine. 1 Corinth. XI. 26. 27. 28. Es wäre auch nicht derselbige Leib, der für uns gegeben worden; sondern durch die Verwandelung ein gantz anderer Leib: Und wäre auch nicht dasselbe Blut, das für uns vergossen worden; sondern durch die Verwandelung ein gantz anderes Blut.

84. Kanst du mir einen Haupt-Spruch sagen, der unsere Evangelische Lehre vom heiligen Abendmahl bevestiget?

Ja; Er stehet geschrieben 1 Corinth. X. 16: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschafft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi?

⁂ (Auf diese Erklärung St. Pauli beruffen sich unsere Bekenner und Lehrer mit allem Recht besonders. Und diß geschieht insonderheit in der Formula Concordiæ fol. 298. b. mit folgenden nachdencklichen Worten: "So ist auch diese Wiederholung, Bestätigung und Erklärung der Worte Christi, die St. Paulus 1 Cor. X.

"thut,

"thut, als ein sonderliches, helles Zeugnis der wahren,
"wesentlichen Gegenwärtigkeit und Austheilung des Lei-
"bes und Blutes Christi im Abendmahl, mit allem Fleiß
"und Ernst zu betrachten, da er also schreibet: Der
"gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht
"die Gemeinschafft des Blutes Christi? Das Brodt,
"das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschafft
"des Leibes Christi? Daraus wir klärlich lernen,
"daß nicht allein der Kelch, den Christus im ersten Abend-
"mahl gesegnet, und nicht allein das Brodt, welches
"Christus gebrochen und ausgetheilet hat; sondern auch,
"das wir brechen und segnen, sey die Gemeinschafft des
"Leibes und Blutes Christi: also, daß alle die, so diß
"Brodt essen, und aus dem Kelche trincken, wahrhaff-
"tig empfahen und theilhafftig werden des wahren Lei-
"bes und Blutes Christi. Denn wo der Leib Christi
"nicht wahrhafftig und wesentlich, sondern allein nach
"seiner Krafft und Würckung, gegenwärtig und genossen
"würde, so würde das Brodt nicht eine Gemeinschafft
"des Leibes, sondern des Geistes, Krafft und Gutthaten
"Christi müssen genennet werden; wie die Apologia
"argumentiret und schleusst. Und so Paulus allein
"von der geistlichen Gemeinschafft des Leibes Christi
"durch den Glauben redete, wie die Sacramentirer die-
"sen Spruch verkehren: so würde er nicht sagen, das
"Brodt, sondern der Geist oder Glaube, wäre die Ge-
"meinschafft des Leibes Christi. Nun sagt er, das Brodt
"sey die Gemeinschafft des Leibes Christi, daß alle, die
"des gesegneten Brodts geniessen, auch des Leibes Christi
"theilhafftig werden; so muß er ja nicht von geistlicher,
"sondern von Sacramentlicher oder mündlicher Niessung
"des Leibes Christi, die den frommen und gottlosen Chri-
"sten gemein ist, reden.„)

*85. Was willt du damit beweisen?

Erstlich: Gemeinschafft heisset eine Vereini-
gung, da zwey Dinge mit einander vereiniget sind.
Ist nun hier der Leib Christi mit dem gesegneten
Brodte vereiniget; so kan das Brodt seinen Leib

nicht bedeuten, noch ein leeres Zeichen desselbigen seyn, noch eine Erinnerung oder Vorstellung eines Leibes anzeigen: sondern der Leib selbst muß wesentlich da und gegenwärtig seyn. Gleicher maßen kan auch das Brodt nicht in den Leib Christi verwandelt seyn: sonst wäre es keine Gemeinschafft oder Vereinigung des Leibes JEsu mit dem Brodte. Also auch, ist das Blut Christi mit dem gesegneten Kelche, das ist, mit dem Weine im Kelche, vereiniget; so kan der Wein sein Blut nicht bedeuten, noch ein leeres Zeichen desselbigen seyn, noch eine bloße Erinnerung oder Vorstellung seines Blutes anzeigen: sondern das Blut selbst muß wesentlich da und gegenwärtig seyn. Gleicher maßen kan auch der Wein nicht in das Blut Christi verwandelt seyn: sonst wäre es keine Gemeinschafft noch Vereinigung des Blutes JEsu mit dem Weine. Fürs andere: Gemeinschafft heisset auch eine Mittheilung oder Theilhafftigmachung eines Dinges. Wenn demnach das gesegnete Brodt uns des Leibes Christi theilhafftig machet und ihn mittheilet; so kan es ja keine Bedeutung, noch leeres Zeichen, noch eine bloße Erinnerung und Vorstellung des Leibes seyn: sondern der wahre, wesentliche Leib Christi wird uns vermittelst des Brodts würcklich mitgetheilet. Gleicher maßen, da uns derselbe Leib, der für uns gegeben worden, vermittelst des Brodts mitgetheilet wird; so ist ja das nicht in den Leib verwandelt. Also auch der gesegnete Kelch, da uns derselbe des Blutes Christi theilhafftig machet, kan keine Bedeutung, noch leeres Zeichen, noch eine bloße Erinnerung und Vorstellung seines Blutes seyn; sondern das wahre, wesentliche Blut Christi wird uns vermittelst des

gesegne-

gesegneten Kelchs würcklich mitgetheilet: Und weil es dasselbige Blut, das für uns vergossen worden; so ist ja der Wein nicht in das Blut verwandelt.

⁂ (Daß aber das Wort im Grund-Texte, welches im Deutschen durch Gemeinschafft gegeben ist, eine Vereinigung und Mittheilung bedeute, so wohl in der Heiligen Schrifft, als bey Profan-Scribenten, das kan keiner läugnen, welcher der Griechischen Sprache kundig ist.)

86. So wird doch vielleicht der Leib Christi in dem Brodte stecken, und sein Blut mit dem Weine vermischt seyn?

Auch das nicht: Sondern indem wir das gesegnete Brodt essen, empfahen wir auch in, mit und unter demselben den wahren Leib Christi; und indem wir den gesegneten Wein trincken, empfahen wir auch in, mit und unter demselben das wahre Blut Christi.

87. Warum sprichst du aber: In, mit und unter dem Brodte? In, mit und unter dem Weine?

Daß die wahre, wesentliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi, und die Empfahung desselben, desto gewisser damit angedeutet, und besonders zugleich zu erkennen gegeben werde, daß Brodt und Wein nicht in den Leib und das Blut JEsu verwandelt, noch allein da sey; sondern daß der Leib und das Blut JEsu zugleich mit dem unverwandelten Brodt und Wein gereichet werde.

⁂ (Solches wird in der Formula Concordiæ fol. 296. deutlich angezeiget, und zugleich mit andern Redensarthen erläutert, da es heisst: Das Wort ward Fleisch; wo ja die Meynung nicht sey, daß das Wort ins Fleisch verwandelt sey, sondern nur, daß es im Fleische wohne, und damit vereiniget sey, u. s. f.)

88. End-

88. Endlich, wie wird denn der wahre, wesentliche Leib, und das wahre, wesentliche Blut Christi, mit dem gesegneten Brodte und Weine vereiniget?

Auf Sacramentliche Weyse.

89. Was ist solche Sacramentliche Vereinigung?

Es ist eine wahrhafftige, ob gleich uns unbegreiffliche, Vereinbarung des gesegneten Brodtes und des Leibes Christi; also auch des gesegneten Weins und des Blutes Christi: Krafft welcher beyde vereinigte Sachen, im Gebrauch und bey Geniessung des Sacraments, unzertheilet, unvermischet und unverwandelt gegessen und getruncken werden. Brodt bleibet Brodt; Wein bleibet Wein: Aber indem das Brodt genossen wird, empfähet man in, mit und unter demselbigen den wahren, wesentlichen Leib Christi; und indem der Wein getruncken wird, empfähet man auch in, mit und unter demselben das wahre, wesentliche Blut Christi.

90. Wird denn auch der Leib und das Blut Christi mit unserm leiblichen Munde gegessen und getruncken?

Ja; aber auf eine hohe, verborgene, übernatürliche Weyse, die wir nicht verstehen oder begreiffen, noch beschreiben können; sie aber gläuben.

91. Wird aber der Leib und das Blut Christi auf eben die Weyse, wie Brodt und Wein, genossen?

Nein. Wie sie nicht auf eine räumliche, natürliche und sinnliche Weyse gegenwärtig sind: also werden sie auch nicht auf eine cörpörliche und natürliche, sondern übernatürliche Weyse genossen.

Brodt

Brodt und Wein gehen in den Magen, und werden verdauet, wie andere Speise und Tranck: Christi Leib und Blut aber vereiniget sich mit uns, daß Er zu unserm Heyl in uns sey, und wir in Ihm. Und hieran begnügen wir uns billig bey einem so grossem Geheimnisse, ohne die eigentliche Arth und Weyse näher zu bestimmen; und halten uns an die klaren Worte des HErrn, die uns nicht trügen können, Er aber sie wohl erfüllen kan.

⁂ (So heisst es davon in der Formula Concordiæ fol. 242: "Wir gläuben, lehren und bekennen, "daß der Leib und Blut Christi nicht allein geistlich "durch den Glauben, sondern auch mündlich, doch "nicht auf Capernaitische, (Joh. VI. 52. 59.) son"dern übernatürliche, himmlische Weyse, um der "Sacramentlichen Vereinigung willen, mit dem "Brodt und Wein empfangen werde; wie solches "die Worte Christi klärlich ausweisen.)

GOtt kan überschwänglich thun über alles, das wir bitten oder verstehen. Ephes. III. 20.

Was GOtt verheisset, das kan Er auch thun. Röm. IV. 21.

92. Aber vielleicht sind der Leib und das Blut Christi nur ihrer Krafft und Würckung nach gegenwärtig?

Nein: Denn solcher maßen sind sie uns allezeit gegenwärtig, auch ausser dem Gebrauch des Sacraments, und besonders den Gläubigen in der geistlichen Geniessung.

Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und Ich in ihm. Joh. VI. 56.

93. Wem und für wen ist das heilige Abendmahl eingesetzt?

Uns Christen ist es von Christo selbst eingesetzet. Solchen Christen nähmlich, welche die wahre

wahre Tauffe empfangen haben; sie mögen sonst seyn weß Geschlechts oder Standes sie wollen. Doch ist noch einiger Unterscheid hiebey zu machen.

94. Welches ist dieser Unterscheid?

Der heilige Apostel schreibet: Der Mensch prüfe sich selbst; und also esse er von diesem Brodte, und trincke von diesem Kelche. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. So wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. 1 Corinth. XI. 28. 29. 31. Also, wer das Abendmahl geniessen will, der muß sich selber prüfen, den Leib des HErrn unterscheiden, und sich selber richten: Sonst kan ihm das heilige Abendmahl nicht gereichet werden.

95. Was heisset aber: Sich selbst prüfen?

Es heisset: Sich mit seinem Hertzen befragen, ob es wahrhafftig alles gläube, was die Einsetzung des Sacraments erfordert; und ob sichs so angeschicket habe, daß man das Sacrament würdiglich empfahen möge.

96. Was heisset: Den Leib des HErrn unterscheiden?

Es heisset: Daß man das Sacrament nicht für eine gemeine Mahlzeit halte, noch bloß auf Brodt und Wein sehe; sondern daß man vestiglich gläube, daß der wahre Leib und das wahre Blut JEsu Christi gegenwärtig seyn, und der Leib mit dem gesegneten Brodte, das Blut aber mit dem gesegneten Weine, empfangen werde.

97. Was heisset: Sich selber richten?

Es heisset: Sich für einen Sünder erkennen, der alle

alle Strafe GOttes verdienet habe; aber deßwegen wahre Busse thun, und Gnade suchen, auch sodann gläubig zum Abendmahle gehen; auch einen ernstlichen Vorsatz haben, hinfüro gottselig zu leben.

98. Welche Leute unter den Christen sind es nun, die sich selber nicht prüfen können, noch den Leib des HErrn unterscheiden, noch sich selber richten?

Kinder; Rasende; Wahnsinnige; der Vernunfft Beraubete; die ohne Verstand und Gebrauch ihrer Sinne in Todes-Nöthen arbeiten ꝛc. Denen darff das heilige Abendmahl nicht gereichet werden.

99. Wie werden diejenigen, welche zum heiligen Abendmahl kommen, insgemein genennet?

Communicanten.

⁂ (Das Wort ist Lateinisch, und bedeutet solche Leute, die an einer Sache Theil nehmen. Weil nun auf der Welt nichts seliger ist, als theilhafftig werden des Leibes und Blutes JEsu Christi; als werden solche Christen, die im Sacramente dazu gelangen, in besonderer und vorzüglicher Bedeutung Communicanten genennet.)

100. Was sollen denn die Communicanten mit dem Sacrament thun?

Christus hat es eingesetzt, es zu essen und zu trincken. Nehmet hin, und esset ꝛc. Nehmet hin, und trincket alle daraus. Spricht unser Heyland.

101. Soll man denn das Sacrament anbethen?

Nein: Hievon hat Christus nichts gebothen; sondern wir sollen es essen und trincken.

102.

102. Soll man es in einer Procession herumtragen, den Leuten zur Schau und Andacht?

Nein; sondern wir sollen es, vermöge der Einsetzung Christi, essen und trincken.

103. Kan man das gesegnete Brodt und den gesegneten Wein auch auf zukünfftigen Gebrauch aufheben? oder mit auf die Reise nehmen?

Nein; Es muß allemahl die völlige Handlung des Sacraments beysammen seyn: daß Brodt und Wein gesegnet, den Communicanten dargereichet, und von diesen gegessen und getruncken werden. Ausser dem ists kein Sacrament, noch der Leib und Blut Christi Sacramentlich gegenwärtig.

104. Ist der Leib und das Blut Christi ein Opfer gewesen?

Ja: Zu der Zeit, als Er am Creutz gestorben ist. Und dahin siehet Er in den Worten der Einsetzung, da Er spricht: **Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; mein Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünde.**

Christus ist für uns geopfert. 1 Corinth. V. 7.

Das hat Er gethan ein mahl, (für die Sünde) da Er sich selbst opferte. Hebr. VII. 27.

Er hat sich selbst ohn allen Wandel, durch den Heiligen Geist, GOtte geopfert. Hebr. IX. 14.

105. Ist aber auch das Sacrament noch ein Opfer, das vermittelst Brodts und Weins der Leib und das Blut Christi geopfert werde?

Nein: Dieß zu lehren und zu gläuben wäre ein grosser Irrthum, und dem ein mahl geschehenen vollgül-

vollgültigen Opfer Christi nachtheilig, als ob durch dasselbe unsere Versöhnung nicht vollendet wäre; da Er vielmehr eben zum Gedächtnis und gläubiger Zueignung desselben im Sacrament seinen Leib zu essen und sein Blut zu trincken verordnet hat.

Nicht, daß Er sich oftmahls opfere, (also auch geopfert werde): sonst hätte Er offt müssen leiden, vom Anfang der Welt her. (Wenn Er demnach im Sacrament geopfert würde, müsste Er auch leiden.) Hebr. IX. 25. 26.

Christus, da Er ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzt Er nun zur Rechten GOttes ꝛc. Denn mit Einem Opfer hat Er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Hebr. X. 12. 14.

106. Was sollen also die Communicanten bey dem Essen und Trincken des Sacraments noch absonderlich thun?

Das sagt der HErr JEsus: **Solches thut zu meinem Gedächtnis. Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtnis.**

107. Wie soll das geschehen?

Das sagt Sanct Paulus 1 Corinth. XI. 26: So oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trincket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß Er kömmt. Also sollen wir zu der Zeit absonderlich uns seines Leidens und Sterbens gläubig erinnern, es betrachten, und andächtig davon reden und singen.

108. Was bedeuten diese Worte: Bis daß Er kömmt?

Sie gehen auf des HErrn JEsu letzte sichtbarliche Zukunfft, da Er richten wird die Lebendigen und die Todten. Derowegen muß das Sacra-

ment in der Kirche behalten, und nicht eingestellet werden, bis an den jüngsten Tag.

109. Aus dem Catechismo zu fragen:

Was nützet denn solch Essen und Trincken?

Antwort:

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nähmlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünde, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

110. **Wo stehen diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden?**

Sie stehen in den Worten der Einsetzung des heiligen Abendmahls, allwo der HErr Christus sie redet.

111. **Was zeigen diese Worte an: Für euch gegeben?**

Daß der Leib Christi für uns in den Tod gegeben worden.

GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben. Röm. VIII. 32.

Christus hat uns geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. Ephes. V. 2.

112. **Was zeigen diese Worte an: Für euch vergossen zur Vergebung der Sünden?**

Daß das Blut Christi für uns vergossen worden, uns die Vergebung der Sünden zu erwerben.

An Ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nähmlich

nähmlich, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade. Ephes. I. 7.

Ohne Blutvergiessen geschieht keine Vergebung. Hebr. IX. 22.

113. Wie vielerley ist nun vornehmlich der Nutzen des Sacraments?

Dreyerley: Wir haben a) Vegebung der Sünde; wir haben b) Leben, nähmlich das geistliche Leben; und haben c) die Seligkeit.

a) Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. I. 7. Diß Blut aber trincken wir im Sacramente.

a) Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holtz: auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. 1 Petr. II. 24. Diesen Leib aber essen wir im Sacramente.

b) Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. II. 20.

c) Christus ist durch sein eigen Blut ein mahl eingegangen in das Heilige, in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht GOttes für uns. Hebr. IX. 12. 14. Seiner aber werden wir theilhaftig im Sacramente.

114. Womit kanst du diese Worte beweisen: Wo Vergebung der Sünde ist, da ist auch Leben und Seligkeit?

Röm. IV. 6. 7. 8. schreibet St. Paulus: Nach welcher Weyse auch David saget: Daß die Seligkeit sey allein deß Menschen, welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Wercke, da er (Psal. XXXII. 1. 2. 3.) spricht: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit

vergeben sind, und welchen ihre Sünde bedecket sind. Selig ist der Mann, welchem der HErr keine Sünde zurechnet.

115. Wie kan leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun? Antwort:

Essen und Trincken thuts freylich nicht; sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trincken als das Hauptstück im Sacrament. Und wer denselbigen Worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nähmlich, Vergebung der Sünden.

116. Welche grosse Dinge werden in dieser Frage gemeynet?

Die wir in der vorhergehenden Frage höreten, nähmlich: Vergebung der Sünde, Leben und Seligkeit.

117. Was wird nun erfordert, daß man dieser grossen Dinge theilhafftig werde?

Leiblich Essen und Trincken; die Erwägung dieser Worte der Einsetzung: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünde; und der Glaube, der sich solche Verheissung zueignet. Diese drey Stücke werden erfordert.

118. Aber wegen des ersten heissets gleichwohl: Essen und Trincken thuts freylich nicht?

Das ist so zu verstehen, daß es mit dem bloßen Essen und Trincken nicht ausgerichtet sey, wofern nicht

nicht auch der Glaube dabey ist. Ja, so man guter Meynung gläubete, daß wir Christi Leib und Blut empfiengen; so würde es doch nicht geschehen, woferne nicht Christus selbst verheissen hätte, uns seinen Leib zu essen und sein Blut zu trincken zu geben, und dadurch uns Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit zu schencken.

119. Es heisset: Die Worte, so da stehen; wohin weiset uns das Wörtgen, Da? Und wo stehen solche Worte?

Sie stehen in den Worten der Einsetzung des Sacraments; und dahin werden wir mit dem Da gewiesen.

120. Warum heissen sie das Hauptstück im Sacrament?

Weil wir aus demselben allein können gewiß seyn, daß Christus durch das Essen und Trincken des Sacraments uns theilhafftig machen will alles dessen, was Er durch Dargebung seines Leibes und Vergiessung seines Blutes für uns erworben hat.

121. Ferner, wie vielerley sind die Communicanten?

Zweyerley: Es sind entweder Würdige; oder es sind Unwürdige.

122. Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort:

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine, äusserliche Zucht: Aber der ist recht würdig und wohlgeschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

den. Wer aber diesen Worten nicht gläubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort: Für euch; fordert eitel gläubige Hertzen.

123. Was verstehest du unter dem Fasten?

Da man etliche Tage vorher, ehe man zum Sacrament gehet, sich alles Uiberflusses im Essen und Trincken enthält; sonderlich aber an dem Tage, da man communiciret, vor der Geniessung des Sacraments gantz keine Speise noch Tranck zu sich nimmet, sondern nüchtern bleibet.

124. Was heisset hier: Leiblich sich bereiten?

Es heisset: Sein Angesicht und seine Hände sauber waschen, reinliche und ehrbare Kleidung anlegen; mit andächtigen, bescheidentlichen, demüthigen Geberden hinzugehen, indem man das Sacrament empfahen will.

125. Macht denn solch Fasten und leibliche Bereitung einen Communicanten würdig?

Ach nein: Es ist nur eine feine, äusserliche Zucht. Es stehet wohl, und ist nicht zu verwerffen; Nur muß keine Nothwendigkeit, noch ein Gesetz des Gewissens draus gemacht, sondern in Christlicher Freyheit gelassen werden. Denn Christus hat nichts davon befohlen, und auch seine Jünger hatten nicht gefastet, da sie das Sacrament genossen; sondern das Oster-Lamm gegessen, und ihren Leib damit gesättiget.

126. Wer ist denn nun ein würdiger Communicant?

Der ist recht würdig und wohl geschickt, der

der den Glauben hat an diese Worte: **Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.** Das ist: Welcher gläubet, daß Christus für ihn seinen Leib in den Tod gegeben, und für ihn sein Blut zur Vergebung der Sünde vergossen habe; und daß Er jetzt eben denselbigen Leib, und eben dasselbige Blut Christi im Sacrament empfahe.

127. **Welcher aber ist ein unwürdiger Communicant?**

Wer diesen Worten nicht gläubet, oder zweifelt, daß Christus seinen Leib für ihn in den Tod gegeben, und sein Blut für ihn zur Vergebung der Sünde vergossen habe; oder zweifelt, daß er Christi wahren Leib und wahres Blut im Sacrament empfahe: **der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort: Für euch; fordert eitel gläubige Hertzen.** Also auch sind unwürdig alle, welche in Unbußfertigkeit, mit Unversöhnlichkeit, und aus Heucheley, zum bloßen Schein, daß sie keine Unchristen wären, und nur aus Gewohnheit zum Abendmahl gehen. Denn bey den allen ist kein gläubiges Hertze.

128. **Empfahen aber auch die Unwürdigen den wahren Leib und das wahre Blut Christi?**

Ja. Denn, wie wir jetzt vernehmen werden, sie machen sich schuldig, nicht am Brodt und Weine, sondern an dem Leib und Blut des HErrn, so sie im Sacramente genommen haben: mithin muß ihnen der Leib und das Blut Christi mitgetheilet worden seyn. Aber Christus verei-

niget sich mit ihnen nicht, sondern weichet alsobald nach der Geniessung von ihnen.

129. Hat denn aber der unwürdige Gebrauch des Sacraments so was großes auf sich?

Freylich wohl: Ein Unwürdiger versündiget sich an Christi Leib und Blut eben so wohl, als Judas und alle andere, die JEsum verspottet, gegeisselt, gecreutziget, getödtet haben. Mit einem Worte, er verdienet mit seinem unwürdigen Gebrauch die ewige Verdammnis. Und so der barmhertzige GOtt ihm noch Zeit zur Busse lässt, so strafet Er doch auch zeitlich mit Kranckheiten, und andern Züchtigungen.

Welcher unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelch des HErrn trincket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darum sind auch so viel Schwache und Krancke unter euch, und ein gut Theil schlafen. 1 Corinth. XI. 27. 29. 30.

130. Wer muß denn das Sacrament verwalten, segnen und austheilen?

Alleine die verordneten Diener JEsu Christi. Denn sie sind Haushalter über GOttes Geheimnisse. 1 Corinth. IV. 1.

131. Wenn aber jemand das heilige Abendmahl sehnlich verlangete, und wäre unmöglich, einen Priester zu haben, könnte es ihm denn nicht von einem Layen gereichet werden?

Nein. Solcher Nothfall hat wohl Statt beym Sacrament der Tauffe: Denn da soll ein Kind erst

erst wiedergebohren, und mit dem Glauben begabet werden. Aber der das Abendmahl begehret, und als ein Wiedergebohrner den Glauben hat, der begnüget sich billig mit der geistlichen Geniessung des Leibes und Blutes Christi; wobey es ihm an der Seligkeit nicht schaden kan, daß er des Sacramentlichen Genusses wieder seinen Wuntsch und Willen entbehren muß.

132. Wie vielerley ist also die Geniessung des Leibes und Blutes JEsu Christi?

Zweyerley: Eine Sacramentliche, und eine Geistliche.

133. Welches ist die Sacramentliche Geniessung?

Diese, von welcher wir bisher geredet haben, da nähmlich in, mit und unter dem gesegneten Brodte der wahre Leib Christi gegessen; und sein wahres Blut in, mit und unter dem gesegneten Weine getruncken wird.

134. Was ist denn die geistliche Geniessung?

Sie ist eine gläubige Ergreiffung JEsu Christi, und eine Zueignung seines Verdienstes, durch den Glauben.

Von dieser stehet geschrieben Joh. VI. 47. 48. 51-58. allwo der HErr JEsus spricht: Wer an mich gläubet, der hat das ewige Leben. Ich bin das Brodt des Lebens. Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen. Wer von diesem Brodt essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brodt, das Ich geben werde, ist mein Fleisch, welches Ich geben werde für das Leben der Welt. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben; und Ich werde ihn auferwecken

am jüngsten Tage. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Tranck. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und Ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und Ich lebe um des Vaters willen: Also, wer mich isset, der wird auch leben um meinet willen.

(Gleichwie Speise und Tranck mit dem menschlichen Leibe vereiniget wird, ihn nährt und stärcket; Also wird Christus durch den Glauben mit uns vereiniget, daß Er in unserm Hertzen wohnet, und aus seiner Macht die Seele stärcket und erhält zum ewigen Leben. Da Er also sich wahrhafftig mit uns vereiniget, ist es eben so viel, als hätten wir sein Fleisch gegessen, und sein Blut getruncken.)

135. Aber, so wir Seiner geistlicher Weyse durch den Glauben theilhafftig werden; was ist denn die Sacramentliche Geniessung nöthig?

Hierinnen gebühret uns nicht zu klügeln. Genug, daß Er, der HErr JEsus, wegen der mündlichen und Sacramentlichen Geniessung befohlen hat: Solches thut. Und von beyderley Geniessung kan auch jener Spruch gelten: Dieß soll man thun, und jenes nicht lassen. Matth. XXIII. 23.

136. Endlich, wo soll das Abendmahl gehalten werden?

Weil es heisset das Sacrament des Altars; so ist daraus schon zu erkennen, daß es ordentlich in der Kirche, und bey versammleter Gemeine GOttes gehalten werden müsse. Und soll niemand aus Gemächlichkeit, Hoffart, und Verachtung geringer Leute, oder aus andern nichtigen Ursachen, sich dessen entziehen. Jedoch im Nothfall, und zumahl

bey

bey Krancken, kan eine Privat-Communion zu Hause und ausser der Kirche und dem Altar geschehen.

137. Noch eines: Wenn einer auf seinem Todt-Bette das Abendmahl noch empfähet, wird er dadurch nothwendig und ungezweifelt selig?

Empfähet er es würdiglich und im Glauben, so haben weder er selbst, noch andere, an seiner Seligkeit zu zweifeln. Ist er aber unwürdig, (und er, oder andere, die ihn zum Abendmahl bereden, machen ein so genannten Opus Operatum daraus) so hilffts ihm nichts, ob er sich gleich zehnmahl das Sacrament reichen liesse, ja er macht dadurch seine Verdammnis nur desto schwerer.

⁂ (Die Worte: Opus Operatum; lassen sich nicht gut Teutsch geben: Denn es hiesse ein gewerckelt Werck. Sie zeigen aber beym Sacrament ein blosses äusserliches Werck an, das man gethan hat, nur wie die Einsetzungs-Worte desselben lauten, und wie es in der Kirche bräuchlich; aber kein Glaube und Erkänntnis dabey gewesen ist.)

Welcher unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelch des HErrn trincket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. 1 Cor. XI. 27.

⁂ (In denen dem Catechismo angehängten Frag-Stücken wird diese Lehre vom heiligen Abendmahl theils wiederholet, theils noch mehr erläutert werden.)

Vom

Vom

Morgen- und Abend-Gebeth.

1. Wie heisset der Titul hievon im Catechismo?

Wie ein Haus-Vater sein Gesinde soll lehren, Morgens und Abends sich zu segnen.

2. Was folget nun?

Der Morgen-Segen; mit dieser Vorerinnerung: Des Morgens, so du aus dem Bette fährest, sollt du dich segnen mit dem heiligen Creutz.

3. Wer soll das Morgen- und Abend-Gebeth lehren?

Ein Haus-Vater; wo zugleich ein Haus-Mutter zu verstehen ist.

Salomo spricht: Ich war meines Vaters Sohn, ein zarter und einiger vor meiner Mutter. Und er lehrete mich, und sprach: Laß dein Hertz meine Worte aufnehmen; Halte mein Gboth, so wirst du leben. Spr. Sal. IV. 3. 4.

Und von seiner Mutter: Das ist die Lehre, die ihn seine Mutter lehrete. Spr. Sal. XXXI. 1.

4. Wer soll gelehret werden?

Das Gesinde.

5. Wen verstehest du unter dem Gesinde?

Nicht nur die Dienst-Bothen, Knechte und Mägde, Lehr-Jungen, ꝛc. sondern auch und vornehmlich die Kinder.

Ich weiß, Abraham wird befehlen seinen Kindern, und seinem Hause nach ihm, daß sie des HErrn Wege

Wege halten, und thun, was recht und gut ist. Sprach der Sohn GOttes. 1 B. Mos. XVIII. 19.

6. Was heisset: sich segnen?

Alles Wohlergehen von GOtt sich wüntschen.

Welcher sich segnen wird auf Erden, der wird sich in dem rechten GOtt segnen. Esa. LXV. 16.

7. Was ist der Morgen-Segen?

Es ist ein Gebeth zu GOtt, da man Ihm, nach zurückgelegter Nacht, für seine Güte dancket, und nun bey angebrochnem Morgen Ihn um einen gesegneten Tag bittet, daß es uns in seiner Gnade an Leib und Seele wohlgehen möge.

8. Wenn soll man nun also bethen?

Des Morgens, wenn man aus dem Bette fähret, das ist, von demselbigen aufstehet.

Ich will von deiner Macht singen, und des Morgens rühmen deine Güte. Psal. LIX. 17.

Man soll Dir, HErr, dancken, ehe die Sonne aufgehet; und vor Dich treten, wenn das Licht aufgehet. B. der Weish. XVI. 28.

9. Wenn man aber, noch vor dem Aufstehen, im Bette erwachet, was soll man da thun?

Man soll auch zu GOtt seufzen und bethen.

Wenn ich erwache, so rede ich von Dir. Psal. LXIII. 7.

10. Womit soll man sich segnen?

Mit dem heiligen Creutze.

11. Was verstehest du damit?

Da man etwa mit zween oder drey Fingern, vor dem Gesichte oder vor der Brust, in der Lufft ein Creutz machet, einfach oder dreyfach.

12. Ist denn solch Creutz von einiger Krafft?

An ihm selber gar nicht; sondern wir erinnern uns

uns dadurch gläubig des Verdienstes JEsu Christi, welches Er durch sein heiliges Leiden am Creutz für uns erworben hat. Um deßwillen wir es auch das heilige Creutz nennen.

Christus JEsus hat uns versöhnet an seinem Creutz durch sich selbst. Ephes. II. 16.

⁂ (Es ist das Segnen mit dem Creutz schon bey den ersten Christen üblich gewesen. Weil es aber in der Heiligen Schrifft nicht gebothen ist, so ists auch von keiner Nothwendigkeit, sondern stehet in Christlicher Freyheit.)

13. Wenn man sich nun mit dem heiligen Creutz segnet, was soll man dabey sprechen?

Man soll sagen: Daß walte GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geist. Amen.

14. Was heisset: Walten?

Es heisset: Herrschen, regieren, helffen, versorgen, beschützen.

15. Wer soll walten?

GOtt Vater, welcher uns erschaffen; GOtt Sohn, welcher uns erlöset; GOtt Heiliger Geist, welcher uns geheiliget hat.

16. Was bittest du nun mit dem Walten?

Ich bitte, daß der Dreyeinige GOtt an diesem Tage mich regiere, versorge, beschütze, mir helffe, und mit mir schaffe, was vor Ihm gefallig ist, zu seiner Ehre und zu meinem Heyl.

17. Weßwegen sprichst du Amen dabey?

Weil ich daran nicht zweifele, sondern mich deß gewiß versichert halte, daß GOtt es thun, und in Gnaden über mich walten wird.

18. Was soll man mehr bethen?

Darauf kniend oder stehend den Glauben und das Vater Unser. 19.

19. Wie soll man bethen?

Kniend oder stehend; unsere Demuth und Ehrfurcht vor GOtt damit zu bezeugen.

20. Was verstehest du hier unter dem Glauben?

Das sogenannte Apostolische Glaubens-Bekänntnis, wie dasselbe im andern Hauptstücke des Catechismi stehet.

21. Kan man noch mehr bethen?

Ja. Denn da lehret unser Vater Lutherus: Willt du, so magst du diß Gebethlein dazu sprechen:

Ich dancke Dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß Du mich diese Nacht vor allem Schaden und Fahr behütet hast. Und bitte Dich, Du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden, und allem Uibel, daß Dir alle mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

22. Wem soll man dancken?

Unserm himmlischen Vater. Doch sind GOtt der Sohn und GOtt der Heilige Geist nicht davon ausgeschlossen.

Dancket dem HErrn, Denn Er ist freundlich. Denn seine Güte währet ewiglich. Dancket dem GOtt aller Götter. Denn seine Güte währet ewiglich. Dancket dem HErrn aller Herren. Denn seine Güte währet ewiglich. Psal. CXXXVI. 1. 2. 3.

23. Durch

23. Durch wen sollen wir dem himmlischen Vater dancken?

Durch JEsum Christum, seinen lieben Sohn. Denn um Deßwillen allein ist Ihm unser Danck und Gebeth angenehm.

Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater durch Ihn. Coloss. III. 17.

24. Für was danckest du Ihm bey dem Morgen-Segen?

Daß Er mich diese Nacht vor allem Schaden und Fahr behütet hat.

Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn dancken, und Lob singen deinem Nahmen, du Höchster; des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Psal. XCII. 2. 3.

25. Was thust du mehr bey dem Dancken?

Ich bitte Ihn.

26. Um was bittest du Ihn?

Daß Er mich auch diesen Tag behüten wolle.

27. Vor was soll Er dich behüten?

Vor Sünden und allem Uibel.

28. Warum bittest du vornehmlich um Behütung vor Sünden?

Weil muthwillige Sünden mich aus der Gnade GOttes setzen, und an gnädiger Erhörung des Gebeths verhindern.

Eure Untugenden scheiden euch und euren GOtt von einander; und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet. Esa. LIX. 2.

29. Was

29. Was verstehest du unter dem Uibel?

Allerley Böses und Unglück, Schaden und Verderben des Leibes und der Seele, des Guthes und der Ehre.

30. Wird GOtt das auch thun, und dich behüten?

Ja: Denn sein Wort verheissets.

Der HErr behütet dich. Der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Der HErr behüte dich vor allem Uibel. Er behüte deine Seele. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit. Psal. CXXI. 5-8.

31. Zu was Ende bittest du das?

Daß Ihm all mein Thun und Leben gefalle.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Denn Du bist mein GOtt. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Psal. CXLIII. 10.

Der HERR hat Wohlgefallen an den Frommen. Spr. Sal. XI. 20.

GOtt erfülle alles Wohlgefallen der Güte! 2Thess. I. 11.

32. Wie bittest du das?

Zuversichtlich. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles, in seine Hände.

GOtt der HErr ist Sonne und Schild. Der HErr giebt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HErr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf Dich verläßt! Psal. LXXXIV. 12. 13.

33. Aber kan ein Mensch GOtte etwas befehlen?

Befehlen heisset hier nicht so viel, als gebiethen;

sondern anvertrauen und überlassen. Das will Er selbst von uns haben.

Du siehest ja. Denn Du schauest das Elend und Jammer. Es stehet in deinen Händen. Die Armen befehlens Dir. Psal. X. 14.

Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf Ihn: Er wirds wohl machen. Psal. XXXVII. 5.

Die da leiden nach GOttes Willen, die sollen Ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Wercken. 1 Petr. IV. 19.

34. Was verstehest du unter GOttes Händen?

Seine unermäßliche Gewalt, nach welcher Er mich a) mächtiglich beschützen; b) Väterlich regieren; c) gnädiglich segnen kan.

a) In deinen Händen ist Krafft und Macht, und ist niemand, der Dir wiederstehen möge. 2 Chron. XX. 6.

b) Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, GOtt, mein Heyl. Psal. XXVII. 9.

b) Meine Zeit stehet in deinen Händen. Ps. XXXI. 16.

c) Wie hat Er die Leute so lieb! Alle seine Heiligen sind in deiner Hand. 5 B. Mos. XXXIII. 3.

c) Wenn Du deine Hand aufthust, so werden sie mit Guthe gesättiget. Psal. CIV. 27. 28.

35. Um was bittest du noch insonderheit in dem Morgen-Gebethe?

Daß sein heiliger Engel mit mir sey, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

36. Hat ein jeglicher Mensch seinen eigenen Schutz-Engel?

Davon stehet nichts in der Heiligen Schrifft. Wir lesen aber, daß a) Ein Engel viel Fromme, und b) viel Engel auch nur einen beschützen.

a) Der

a) Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so Ihn (den HErrn) fürchten, und hilfft ihnen aus. Psal. XXXIV. 8.

b) Der HErr hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen; daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Psal. XCI. 11. 12.

37. Wer ist der böse Feind?

Der Teufel und seine Engel, oder die bösen Geister; und alle böse Menschen, durch welche der Teufel uns schaden kan.

38. Aber, da GOtt selbst uns behüten soll und will, warum bitten wir noch um den Schutz der Engel?

Es ist GOttes Güte und Wohlgefallen, daß, wie aller Schutz und alle Hülffe von Ihm kömmt, Er auch insonderheit durch den Dienst seiner Engel uns dieselbe erzeigen will. Denn Er hat sie zu unserm Dienst verordnet. Darum ists billig, daß wir Ihn hierum auch bitten.

Sind sie (die Engel) nicht allemahl dienstbare Geister? ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit? Hebr. I. 14.

39. Wenn nun das Gebeth gebührlich geschehen, was soll man hierauf thun?

Alsdenn mit Freuden an dein Werck gegangen.

Befiehl dem HErrn deine Wercke, so werden deine Anschläge fortgehen. Spr. Salom. XVI. 3.

40. Was wird hier unter dem Wercke verstanden?

Alles, was einem in seinem Stande, Beruff, Ampte, Profeßion, Gewerbe und Bestallung zu

thun ordentlich und rechtmäßig oblieget, zu allerley Verrichtung, Arbeit und Geschäfften, Handel und Wandel.

41. Wie soll man mit Freuden daran gehen?

Man soll es a) unverdrossen antreten; b) mit allem Fleiß fortsetzen; c) sich aller unnützen ängstlichen Sorgen entschlagen; und d) GOtt vertrauen, daß Er es segnen und wohl gelingen lassen werde.

a) Alles, was dir vor Handen kömmt, zu thun, das thue frisch. Pred. Sal. IX. 10.

b) Lässige Hand macht arm; aber fleißige Hand macht reich. Spr. Salom. X. 4.

b) Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Röm. XII. 11.

c) Wirff dein Anliegen auf den HErrn. Der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Psal. LV. 23.

d) Der HErr, unser GOtt, sey uns freundlich, und förtere das Werck unserer Hände bey uns; ja, das Werck unserer Hände wollte Er förtern. Psal. XC. 17.

d) Wohl dem, der den HErrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet! Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit. Wohl dir, du hasts gut! Psal. CXXVIII. 1. 2.

d) So gehe hin, und iß dein Brodt mit Freuden, trinck deinen Wein mit gutem Muth: Denn dein Werck gefällt GOtt. Pred. Salom. IX. 7.

42. Was wird noch zum Beschluß erinnert?

Und etwa ein Lied gesungen, als die Zehen Geboth, oder was deine Andacht giebet.

Redet unter einander von Psalmen, und Lobgesängen, und geistlichen Liedern; singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen; und saget Danck allezeit

zeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Ephes. V. 19. 20.

43. Was wird hier unter den Zehen Gebothen verstanden?

Diejenigen Lieder, darinnen die heiligen Zehen Gebothe verfasset sind, als: Diß sind die heil'gen Zehn Geboth. Mensch, willt du leben seliglich. HErr, deine Rechte und Geboth.

44. Sind denn Gesänge auch ein Gebeth?

Ja: Alle Psalmen, oder Lieder Davids, heissen zusammen die Gebethe Davids. Psal. LXXII. 20.

45. Was folget nun in der Ordnung?

Der Abend-Segen.

46. Was ist der Abend-Segen?

Er ist ein Gebeth zu GOtt, da man Ihm wegen vollbrachten Tages für alle genossene Güte dancket, und beym Schlafengehen Ihn um eine gute Nacht bittet.

47. Was soll man nun zu solcher Zeit thun?

Des Abends, wenn du zu Bette gehest, sollt du dich segnen mit dem heiligen Creutz, und sagen: Daß walt GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen! Darauf kniend, oder stehend, den Glauben und das Vater Unser. Willt du, so magst du diß Gebethlein darzu sprechen: Ich dancke Dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß Du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast. Und bitte Dich, Du wollest mir vergeben alle meine Sünde,

wo ich Unrecht gethan habe; und mich diese Nacht gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles, in deine Hände. Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

48. Wie verstehest du hier das Wörtgen: Wo; da du sprichst: Wo ich Unrecht gethan habe?

Ich verstehe es nicht bedünglich; daß es heissen solle: Woferne; sondern ich meyne, an welchem Orte und in welcher Sache, wo und worinnen es auch sey, ich Unrecht gethan habe.

49. Worzu befiehlest du GOtt deinen Leib?

Daß Er ihn vor Kranckheit, bösen Träumen, sündlicher Befleckung und allen schädlichen Zufällen bewahren; dargegen mit einer sanfften und ungestöhrten Ruhe erquicken wolle.

50. Worzu befiehlest du GOtt deine Seele?

Daß Er sie in die ewige Seligkeit aufnehme, wenn Er sie in dieser Nacht abfordern wollte.

51. Weil im übrigen alles, was hiebey zu fragen seyn möchte, bereits beym Morgen Segen vorkommen ist, so sage mir nur noch etliche Sprüche, die uns des Abend-Gebeths erinnern, und uns des Göttlichen Schutzes versichern?

Wenn ich mich zu Bette lege, so dencke ich an Dich. Psal. LXIII. 7.

Von Hertzen begehre ich dein des Nachts; dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu Dir. Esa. XXVI. 9.

Legest

Legest du dich schlafen, so wirst du dich nicht fürchten, sondern süsse schlafen: Daß du dich nicht fürchten darffst vor dem plötzlichen Schrecken, noch vor dem Sturm der Gottlosen, wenn er kömmt. Denn der HErr ist dein Trotz. Der behütet deinen Fuß, daß er nicht gefangen werde. Spr. Salom. III. 24. 25. 26.

Ich liege und schlafe gantz mit Frieden. Denn allein Du, HERR, hilffest mir, daß ich sicher wohne. Psal. IV. 9.

Der dich behütet, schläfet nicht. Siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht. Psal. CXXI. 3. 4.

52. Wenn uns aber des Tages über Schaden oder Gefahr begegnet wäre, sollte man GOtt gleichwohl loben, und Ihm dancken?

Ja.

Gelobet sey der HErr täglich. GOtt leget uns eine Last auf; aber Er hilfft uns auch. Wir haben einen GOtt, der da hilfft; und den HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Psal. LXVIII. 20. 21.

Gelobet sey dein Nahmen, HErr, ein GOtt unserer Väter. Denn wenn Du zörnest, erzeigest Du Gnade und Güte; und in der Trübsal vergiebest Du die Sünde denen, die Dich anruffen. B. Tob. III. 14.

Wir wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Röm. VIII. 28.

53. Was soll man hierauf thun, wenn man des Abends also gebethet hat?

Alsdenn flugs und fröhlich geschlafen.

54. Wenn man aber nicht flugs einschafen kan, was soll man da thun?

Das werden folgende Sprüche sagen können.

Redet mit euerm Hertzen auf euerm Lager, und harret. Psal. IV. 5.

HErr, ich dencke des Nachts an deinen Nahmen, und halte dein Gesetz. Psal. CXIX. 55.

Paulus und Silas betheten um Mitternacht, und lobeten GOtt. Apost. Gesch. XVI. 25.

Vom Tisch-Gebethe.

1. Wie heisset der Titel davon im Catechismo?

Wie ein Haus-Vater sein Gesinde soll lehren das Benedicite und Gratias sprechen.

⁂ (Was den Haus-Vater und das Gesinde anbelanget, davon ist in dem vorhergehenden Stücke von dem Morgen- und Abend-Gebethe die 3te und 5te Frage nachzusehen. Zu des gottseligen Lutheri Zeit stack zu Anfang das gemeine Volck in grosser Unwissenheit. Daher that es besonders noth, daß das Gesinde von ihrer Haus-Herrschafft unterrichtet würde.)

2. Was heisset: Benedicite?

So hieß vorzeiten das Gebeth vor Tische; weil sichs im Lateinischen so anfähet. Denn es ist ein Lateinisch Wort, und heisset so viel, als segnet, oder lobet. Dadurch werden diejenigen, welche essen wollen, ermahnet, daß sie die Speise durch das Gebeth segnen, und GOtt für dieselbe loben sollen.

3. Was heisset aber Gratias?

So hieß vorzeiten das Gebeth nach Tische; weil sichs auch im Lateinischen so anhebet. Denn es ist ebenfalls ein Lateinisch Wort, und bedeutet Danck, den man GOtt für genossene Speise sagen soll.

4. Soll

4. Soll man denn bey Tische bethen?

Allerdings.

Der HErr JEsus nahm die sieben Brodt, und danckete. Marc. VIII. 6.

Sie (die ersten Christen) nahmen die Speise, und lobeten GOtt mit Freuden nnd einfältigem Hertzen. Apost. Gesch. II. 47.

Paulus nahm das Brodt, danckete GOtt vor ihnen allen, und brachs, und fieng an zu essen. Da wurden sie alle gutes Muths, und nahmen auch Speise. Apost. Gesch. XXVII. 35. 36.

Ihr esset nun oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOttes Ehre. 1 Corinth. X. 31.

5. Wer soll bey Tische bethen?

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen, und züchtig, vor den Tisch treten und bethen.

6. Sollen das Kinder und Gesinde allein thun?

Nein; sondern auch ein jeglicher insgemein, der essen will, soll bethen. Ists nicht allemahl mit lauten Worten; so soll es doch in stiller Andacht geschehen.

7. Wie soll man bey Tische bethen?

Innerlich mit Andacht: Aeusserlich aber mit gefaltenen Händen, und züchtig; auch, wenn es seyn kan, stehend, und ehe man sich zu Tische setzet.

8. Was bedeuten die gefaltene Hände an?

Demüthigung und Ehrfurcht vor GOtt.

HErr, es haben Dir die Hoffärtigen noch nie gefallen: Aber allezeit hat Dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebeth. Judith IX. 13.

9. Was heisset aber züchtig?

Da man ein sittsames Wesen spüren lässt; die Augen nicht hin und her wirfft, noch freche und lächerliche Geberden machet. Denn man stehet da vor GOttes Angesicht, und redet mit Ihm.

Wir sollen GOTT dienen, Ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht. Hebr. XII. 26.

10. Wie lautet das Gebeth vor Tische?

Aller Augen warten auf Dich, HERR, und Du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

11. Wer hat diß Gebeth gemacht?

Der Heilige Geist. Denn es stehet Psal. CXLV. 15. 16.

12. Wer wird unter aller Augen verstanden?

Alle lebendige Creatur auf Erden, und im Wasser. Wie sichs denn bald selbst erkläret, da im Beschluß gesagt wird: Alles, was lebet.

HErr, Du hilffest beyde Menschen und Viehe. Ps. XXXVI. 7.

13. Aber wie können die Augen unvernünfftiger Creaturen auf GOtt warten, daß Er ihnen Speise gebe?

GOtt hat stracks bey der Schöpfung eine solche Arth in ihre Natur gepflantzet, nach welcher sie täglich ihre Speise suchen. GOtt aber, der solch Suchen wohl weiß, giebet sie ihnen, gleich als ob sie darauf warteten, sie aus seiner milden Hand zu empfahen.

14. Was heisset hier: Zu seiner Zeit?

Es ist zu verstehen, theils von der rechten Zeit, daß

daß ihnen nichts gebreche, wenn sie der Speise von nöthen haben; theils von der unterschiedenen Jahrs-Zeit, nach welcher Er seine mancherley Gaben austheilet.

Er giebt uns reichlich dar, allerley zu geniessen. 1 Timoth. VI. 7.

So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Erndte; Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. 1 B. Mos. VIII. 22.

15. Was wird hier verstanden unter GOttes milder Hand die Er aufthut?

Seine unermüdete, gütige Providentz und Vorsehung, Menschen und Viehe mit Unterhalt zu versorgen.

Du lässest Gras wachsen für das Viehe, und Saat zu Nutz den Menschen, daß Du Brodt aus der Erden bringest. Es wartet alles auf Dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Psalm. CIV. 14. 27.

16. Was heisset: Mit Wohlgefallen?

So wohl, a) daß GOtt jeglicher Creatur giebet, was ihr nach ihrer Arth und Natur angenehm, lieblich, wohlschmeckend, gesund, nehrend und gedeylich ist; und ihr deßwegen wohlgefällt: Als auch, b) daß GOtt gar anders gesinnet ist, als karge und neidische Menschen; und c) selber Lust und Wohlgefallen daran hat, seine Geschäpfe zu versorgen.

a) Wenn Du ihnen giebest, so sammlen sie. Wenn Du deine Hand aufthust, so werden sie mit Guth gesättiget. Psal. CIV. 28.

b) Ein Neidischer siehet nicht gerne essen, und thut ihm wehe, wenn er soll Essen geben. Sir. XIV. 10.

c) Es

c) Es soll meine Lust seyn, daß Ich ihnen Gutes thun soll. Jerem. XXXII. 41.

c) Der HErr hat Wohlgefallen an seinen Wercken. Psal. CIV. 31.

17. Wie hat es Lutherus in der Randglosse kurtz erkläret?

Wohlgefallen heisset, daß alle Thiere so viel zu essen kriegen, daß sie fröhlich und guter Dinge darüber sind. Denn Sorgen und Geitz hindert solch Wohlgefallen.

18. Was soll man hierauf bethen?

Das Vater Unser.

19. Was noch mehr?

Und diß folgende Gebeth: HErr GOtt, Himmlischer Vater, segne uns, und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

20. Was bezeugen wir in diesem Gebeth?

Daß ohne den Göttlichen Segen Speise und Tranck uns nicht gedeyen können: Daher auch um deßwillen das Tisch-Gebeth höchstnöthig sey; damit uns GOtt seinen Segen nicht entziehe.

Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein; sondern von einem jeglichen Worte, das durch den Mund GOttes gehet. Matth. IV. 4.

Dem HErrn, eurem GOtt, sollt ihr dienen; so wird Er dein Brodt und dein Wasser segnen. 2 B. Mos. XXIII. 25.

Ich will ihre Speise segnen, und ihren Armen Brodts genug geben. Psal. CXXXII. 15.

21. Was folget hierauf?

Das Gratias. 22. Was

22. Was soll man nun nach Tische und gehaltener Mahlzeit thun?

Man soll gleicher Weyse thun, was man vor dem Essen gethan hat, nähmlich züchtig und mit gefaltenen Händen bethen.

23. Wie lautet das Gebeth nach gethaner Mahlzeit?

Danket dem HErrn: Denn Er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische Speise giebet; der dem Viehe sein Futter giebet; den jungen Raben, die Ihn anruffen. Er hat nicht Lust an der Stärcke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HErr hat Gefallen an denen, die Ihn fürchten, und die auf seine Güte warten.

24. Rühret diß Gebeth auch von dem Heiligen Geiste her?

Ja. Denn mit den ersten Worten: Danket dem HErrn: Denn Er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich; fähet sich an der CVI. CVII. CXVIII. und CXXXVI. Psalm. Das übrige aber: Der allem Fleische Speise giebet, ꝛc. stehet Psal. CXLVII. 9. 10. 11.

25. Aber wie ruffen die jungen Raben den HErrn an?

Das ist ebenfalls so zu verstehen, wie oben, da aller Augen auf Ihn warten, daß sie nähmlich bey fühlendem Hunger nach Speise schreyen. Da wissen sie nun freylich nicht, daß GOtt es höre; Er aber verstehets wohl, und gedencket daran, daß Er ihr Schöpfer und Ernährer sey.

Wer

Wer bereitet dem Raben die Speise, wenn seine Jungen zu GOtt ruffen, und fliegen irre, wenn sie nicht zu essen haben? Hiob XXXIX. 3.

26. Warum werden denn besonders die Raben genennet?

Weil es verächtliche Thiere, gefräßig, von gräßlicher Stimme, keiner lieblichen Gestalt, und unsers Bedünckens auch gantz unnütze sind, und zur Speise nicht taugen. Daher man meynen sollte, daß GOtt ihrer nicht achte; und Er doch gleichwohl für sie sorget.

27. Wessen sollen wir uns hiebey erinnern?

Daß GOtt vielmehr für uns Menschen, seine Kinder, sorgen werde; als um welcher willen Er andere Creaturen geschaffen, ja uns so theuer durch Christum erlöset, und in Ihm zur Seligkeit beruffen hat.

Nehmet wahr der Raben: Sie säen nicht, sie erndten auch nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheuren; und GOtt ernähret sie doch. Wie viel aber seyd ihr besser, denn die Vögel? Luc. XII. 24.

GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollt Er uns mit Ihm nicht alles schencken? Röm. VIII. 32.

28. Was verstehest du unter der Stärcke des Rosses?

Eigentlich wird wohl damit gemeynet eine Armee von Wagen, Rossen und Reutern, worauf öfters Könige oder Fürsten ihr gantzes Vertrauen stellen, das sie doch auf den HErrn Zebaoth setzen sollten.

Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse: Wir aber dencken an den Nahmen des HErrn, unsers GOttes. Psal. XX. 8.

Einem

Einem Könige hilfft nicht seine grosse Macht; ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft; Rosse helffen auch nicht. Siehe, des HErrn Auge siehet auf die, so Ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen. Psal. XXXIII. 16. 17. 18.

29. Was verstehest du unter jemandes Beinen?

Damit wird gesehen so wohl auf eine starcke Armee zu Fusse, als auch auf die Stärcke des Leibes, die am meisten in den Gebeinen bestehet. Nächst dem aber kan man darunter verstehen alles, worauf sich der Mensch ausser GOtt verläsft, es sey nun Verstand und Weisheit, Klugheit und Geschicklichkeit, Reichthum und hoher Stand, und so mehr. Hieran hat GOtt keinen Gefallen.

30. Wie aber hat GOtt keine Lust noch Gefallen daran?

Wenn man, wie gedacht, sich darauf verläsft, trotzig und hochmüthig ist; nicht aber GOtt von Hertzen vertrauet, von dem doch aller Segen und alle Hülffe, Glück und Heyl kommen muß.

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit; ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke; ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums: Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß Ich der HErr bin, der Barmhertzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Denn solches gefället mir. Spricht der HErr. Jerem. IX. 23. 24.

So spricht der HErr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläsft, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet! Jerem. XVII. 5.

31. Woran

31. Woran aber hat der HErr Gefallen?

An denen, die Ihn fürchten, und auf seine Güte warten: Daß Er sie wohl versorgen, ihnen Nahrung und Kleider geben, sie beschützen und erhalten werde.

Wohl den Menschen, die Dich, HErr, für ihre Stärcke halten, und von Hertzen Dir nachwandeln. Psal. LXXXIV. 6.

Gesegnet ist der Mann, der sich auf den HErrn verläßt, und der HErr seine Zuversicht ist. Jerem. XVII. 7.

32. Was bezeugen wir nun in diesem Gebethe?

So wohl unsern schuldigen Danck für die genossenen Wohlthaten, als auch unser Vertrauen zu GOtt, daß Er uns förterhin freundlich seyn, und mit seiner Liebe uns beygethan bleiben werde, uns Speise und Tranck, und alles Gutes zu geben; so wir Ihn fürchten.

Ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß Ich nicht will ablassen, ihnen Gutes zu thun; und will ihnen meine Furcht ins Hertz geben, daß sie nicht von mir weichen. Jerem. XXXII. 40.

33. Was bethet man hierauf?

Das Vater Unser.

34. Was noch mehr?

Diß folgende Gebeth: Wir dancken Dir, HErr GOtt Vater, durch JEsum Christum, unsern HErrn, für alle deine Wohlthat; Der Du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Wenn du gessen hast, und satt bist, daß du den HErrn, deinen GOtt, lobest für das gute Land, das Er dir gegeben hat. 5 B. Mos. VIII. 10.

Dancke

Dancke für alles Dem, der dich geschaffen, und mit seinen Gütern gesättiget hat. Sirach XXXII. 17.

Auch der HErr JEsus, nachdem sie gegessen hatten, sprach den Lob-Gesang mit seinen Jüngern. Matth. XXVI. 30.

35. Soll man nur bey einer ordentlichen Mahlzeit bethen und dancken?

Es ist Christlich und GOtt wohlgefällig, daß man es auch zu allen mahlen, wenn man Speise und Trank zu sich nimmet, zum wenigsten mit einem andächtigen Seufzer zu GOtt, thue.

Die Speise hat GOtt geschaffen, zu nehmen mit Danckſagung, den Gläubigen. 1 Timoth. IV. 3.

Bethet ohn Unterlaß. Seyd danckbar in allen Dingen. 1 Thess. V. 17. 18.

Die Haus-Tafel etlicher Sprüche für allerley heilige Ordnung und Stände, dadurch dieselbigen, als durch eigene Lection, ihres Ampts und Diensts zu vermahnen.

* (Ob zwar dieses Stück des Catechismi nicht alle mahl in den Schulen pfleget mitgenommen zu werden; so hat man es doch für sehr nützlich erachtet, selbiges hier nicht vorbey zu lassen. Man lasse sich auch nicht irren, daß die angeführten Sprüche in etlichen Worten anders lauten, als sie in unserer Teutschen Bibel stehen. Der Catechismus ward eher gemacht, als die Verteutschung der Bibel von dem gottseligen D. Luthern zum letzten mahle durchgesehen, und denn so gelassen wurde, wie wir sie jetzt haben. Daher ists kommen.

daß etliche Worte, zwar nicht dem Verstande, sondern nur den Buchstaben nach, anders gesetzet sind.)

Den Bischöffen, Pfarrherren und Predigern.

Ein Bischof soll unsträflich seyn, Eines Weibes Mann, nüchtern, sittig, mäßig, gastfrey, lehrhafftig; nicht ein Weinsäuffer, nicht beißig, nicht unehrliche Handierung treiben; sondern gelinde, nicht haderhafftig, nicht geitzig; der seinem eigenen Hause wohl fürstehe, der gehorsame Kinder habe, mit allerley Ehrbarkeit; nicht ein Neuling; der ob dem Wort halte, das gewiß ist, und lehren kan: Auf daß Er mächtig sey, zu ermahnen durch die heylsame Lehre, und zu strafen die Wiedersprecher. In der 1 Epistel zu Timoth. am III. Capitel. (v. 2. 3. 4. 6.) Tit. I. (v. 9.)

Wie Zuhörer sich gegen ihre Prediger zu verhalten haben.

⁂ (Dieser Punct stehet in dem Catechismo, wie er in den Symbolischen Büchern enthalten ist, Lateinisch, und ist hier aus der Bibel verteutschet worden.)

Der HErr hat befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nehren. 1 Corinth. IX. 14. Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Gal. VI. 6. Die Eltesten, die wohl fürstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth; sonderlich, die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Denn es spricht die Schrifft: Du sollt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet.

drischet. Und ein Arbeiter ist seines Lohns werth. 1 Timoth. V. 17. 18. Gehorchet euern Lehrern, und folget ihnen. Denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschafft dafür geben sollen: Auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen. Denn das ist euch nicht gut. Hebr. XIII. 17.

Von Weltlicher Oberkeit.

Jedermann sey unterthan der Oberkeit. Denn die Oberkeit, so allenthalben ist, ist von GOTT geordnet. Wer aber der Oberkeit wiederstrebet, der wiederstrebet GOttes Ordnung; wer aber wiederstrebet, wird sein Urtheil empfahen. Denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst. Sie ist GOttes Dienerin; eine Rächerin zur Strafe über die, so Böses thun. Zum Römern am XIII. Capit. (v. 1. 2. 4.)

Von Pflichten der Unterthanen gegen die Oberkeit.

‡ (Auch dieser Punct ist aus dem Lateinischen genommen.)

Gebet dem Kayser, was des Kaysers ist. Matth. XXII. 21. Jedermann sey unterthan der Oberkeit, die Gewalt über ihn hat. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben. Denn sie sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann,

was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret. Römer XIII. 1. 6. 7. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebeth, Fürbitte und Danck-sagung, für alle Menschen, für die Könige, und für aller Oberkeit: Auf daß wir ein geruhlich und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. 1 Timoth. II. 1. 2. Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Oberkeit unterthan und gehorsam seyn. Tit. III. 1. Seyd unterthan aller Menschlichen Ordnung, um des HErrn willen: es sey dem Könige, als dem Obersten; oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm. ꝛc. 1 Petr. II. 13. 14.

Den Ehemännern.

Ihr Männer, wohnet bey euern Weibern mit Vernunfft, und gebet dem Weibischen, als dem schwächsten Werckzeuge, seine Ehre, als Mit-Erben der Gnade des Lebens; auf daß euer Gebeth nicht verhindert werde. In der ersten Petri am III. Capitel. (v. 7.) Und seyd nicht bitter gegen sie. Zum Colossern am III. Capitel. (v. 19.)

Den Eheweibern.

Die Weiber seyen unterthan ihren Männern, als dem HErrn: wie Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr; welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seyd. In der ersten Petri am III. Capitel:

Den

Den Eltern.

Ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht zu Zorn, daß sie nicht scheu werden; sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HERRN. Zun Ephesern VI. Capitel. (v. 4.)

Den Kindern.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euern Eltern in dem HErrn. Denn diß ist billig. Ehre Vater und Mutter. Das ist das erste Geboth, das Verheissung hat, nähmlich: daß dirs wohlgehe, und lange lebest auf Erden. Zu den Ephesern am VI. Capitel. (v. 1.)

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seyd gehorsam euern leiblichen Herrn, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Hertzens, als dem HErrn Christo selbst: Nicht mit Dienst allein für Augen, als Menschen zu gefallen; sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen, mit gutem Willen. Lasst euch düncken, daß ihr dem HErrn, und nicht den Menschen dienet: Und wisset, was ein jeglicher Gutes thut, das wird er empfahen, er sey ein Knecht oder Frey. (Epheser VI. 5. 6. 7. 8.)

Den Haus-Herren und Haus-Frauen.

Ihr Herren, thut auch dasselbe gegen ihnen, und lasset euer Dräuen: Und wisset, daß ihr auch

einen HErrn im Himmel habt; und ist bey Ihm kein Ansehen der Person. Epheser VI. (v. 9.)

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seyd den Alten unterthan, und beweiset darinnen die Demuth. Denn GOTT wiederstehet den Hoffärtigen; aber den Demüthigen giebt Er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petri am V. Capitel. (v. 5. 6.)

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe, und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf GOtt, und bleibet am Gebeth tag und nacht. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 1 Timoth. am V. Capitel. (v. 5. 6.)

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten, als dich selbst. In dem Wort sind alle Geboth verfasset. Zum Römern am XIII. Capitel. (v. 8.) Und haltet an mit Bethen, für alle Menschen. In der 1. Timoth. am II. Capitel. (v. 1.)

Ein jeder lern sein Lection;
So wird es wohl im Hause stohn.

Christ-

Christliche Frag-Stücke.

Für diejenigen sonderlich, die zum heiligen Abendmahl gehen wollen.

‡ (Wir können eben nicht sagen, daß Lutherus, seliger Gedächtnis, der Verfasser derselbigen sey; weil sie sich weder bey dem Catechismo, der in den Symbolischen Büchern stehet, noch sonst in seinen Schrifften befinden. Sondern es hat sie ein unbekannter frommer Theologus, nach Anleitung des sel. D. Johann Brentius Catechismi aufgesetzet; sind aber durchgehends nicht nur der Lehre Lutheri, sondern auch, welches das vornehmste, der Heiligen Schrifft gemäß.)

1. Gläubest du, daß du ein Sünder seyst?

Antwort:

Ja, ich gläube es. Ich bin ein Sünder.

2. Was ist ein Sünder?

Der so wohl mit der Erbsünde behafftet ist, als auch mit würcklichen Sünden, in Gedancken, Worten und Wercken, die Gebothe GOttes übertreten hat.

3. Bist du allein ein Sünder?

Nein; sondern a) auch alle und jede Menschen; b) Christum JEsum in seiner Menschlichen Natur allein ausgenommen.

a) Es ist hie kein Unterscheid: Sie sind allzumahl Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollten. Röm. III. 23.

a) Es ist kein Mensch auf Erden, der Gutes thue, und nicht sündige. Pred. Sal. VII. 21.

a) Sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig: Da ist keiner, der Gutes thue; auch nicht einer. Psal. XIV. 3.

b) Christus ist von den Sündern abgesondert. Hebr. VII. 26.

b) Er wusste von keiner Sünde. 2 Corinth. V. 21.

b) Und ist keine Sünde in Ihm. 1 Joh. III. 5.

4. Wie weissest du das, daß du ein Sünder seyst? Antwort:

Aus den Zehen Gebothen; die habe ich nicht gehalten.

Durch das Gesetz kömmt Erkänntnis der Sünde. Röm. III. 10.

Ich wusste nichts von der (innerlichen bösen) Lust, (daß sie Sünde wäre) wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten. Röm. VII. 7.

5. Kan denn niemand die Zehen Gebothe oder das Gesetz halten?

Nein; vollkömmlich nicht. Und eben darum sind die Menschen allzumahl Sünder, weil sie die Zehen Gebothe nicht können halten und erfüllen, das ist, innerlich und äusserlich in so vollkommener Heiligkeit, als es das Gesetz erfordert, nicht darnach leben.

6. Warum aber kan keiner die Zehen Gebothe vollkömmlich halten?

Wegen der inwohnenden Erbsünde, die uns an allen Kräfften zum Guten verderbet hat.

Das Gesetz ist geistlich; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkaufft. Röm. VII. 14.

7. Sind dir deine Sünden auch leid? Antwort:

Ja; es ist mir leid, daß ich wieder GOtt gesündiget habe.

Ach HErr! ich habe gesündiget! Ja, ich habe gesündiget,

diget, und erkenne meine Missethat. Ich bitte und flehe: Vergieb mir, o HErr, vergieb mirs! Gebeth Manass. v. 12. 13.

8. Wie heisset, die Sünde sich leid seyn lassen, mit einem einzigen Worte?

Die Reue.

9. Ist denn die Reue nöthig?

Allerdings: Aber doch ists hieran nicht genug, wenn man Vergebung der Sünden erlangen will.

10. Was muß denn noch zur Reue hinzu kommen?

Der Glaube an JEsum Christum.

11. Wenn nun Reue und Glauben beysammen sind, was ists alsdenn?

Busse.

12. Erlanget man denn bey der Busse die Vergebung der Sünden?

Ja.

‡ (Siehe hievon beym Fünften Haupt-Stücke, die zwölfte und mehr folgende Fragen.)

13. Aber, wenn einer Vergebung der Sünden wahrhaftig erlanget hat, ist er alsdenn noch ein Sünder?

Er ist zwar noch ein Sünder; ist aber doch auch ein Gerechter.

14. Wie verstehest du das?

Ein Sünder ist er noch a) wegen der immer anklebenden Erbsünde, und wegen der Schwachheits-Sünden. b) Ein Gerechter aber ist er, wegen der durch den Glauben ihm zugerechneten Gerechtigkeit Christi; um welcher willen die Erbsünde und die Schwachheits-Sünden an ihm nicht verdammlich sind.

a) Die Sünde klebet uns immer an, und macht uns träge. Hebr. XII. 1.

a) So ich thue, das ich nicht will; so thue ich dasselbige nicht: sondern die Sünde, die in mir wohnet. Röm. VII. 20.

b) Dem, der nicht mit Wercken umgehet; gläubet aber an Den, der die Gottlosen gerecht machet: dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. IV. 5.

b) Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor GOtt, die da kömmt durch den Glauben an JEsum Christ, zu allen und auf alle, die da gläuben. Röm. III. 22.

b) So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind; die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Röm. VIII. 1.

15. Du sagest jezt von Schwachheits-Sünden; was für Sünden verstehest du hierunter?

Solche, welche ein gerechtfertigter, frommer Christ thut, wieder seinen Wissen, wieder seinen Willen, ohne Vorsatz, im Schlafe, aus Uibereilung seiner Affecten, und anderer menschlichen Schwachheit.

16. Welche Sünden werden diesen entgegen gesetzet?

Bosheits-Sünden, die man muthwillig, vorsätzlich, wissentlich thut: da einem das Gewissen saget, was unrecht, GOtt und seinen Gebothen zuwieder sey, und man es dennoch thut.

17. Was hast du mit deinen Sünden bey GOtt verdienet?

a) Seinen Zorn und b) Ungnade; c) zeitlichen Tod, und d) ewige Verdammnis.

a) GOttes

a) GOttes Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen. Röm. I. 18.

a) d) Das Feuer ist angegangen in meinem Zorn, und wird brennen bis in die unterste Hölle. 5 B. Mos. XXXII. 22.

b) Verflucht sey, der nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue 5 B. Mos. XXVII. 26.

c) Der Tod ist der Sünden Sold. Röm. VI. 23.

d) Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. XXV. 41.

18. Hoffest du auch selig zu werden?

Antwort:

Ja, ich hoffe es.

Er, unser HErr JEsus Christus, und GOtt, und unser Vater, hat uns geliebet, und gegeben einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung, durch Gnade. 2 Thess. II. 16.

19. Was heisset: Selig werden?

Ich muß zuvörderst sagen, daß zweyerley Seligkeit eines gläubigen Christens ist: die Geistliche, im Reiche der Gnaden auf Erden; und die ewige, im Reiche der Herrlichkeit im Himmel.

20. Welche ist die geistliche Seligkeit?

Da man Vergebung der Sünde hat, und also in der Gnade GOttes und mit GOtt vereiniget lebet.

Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind. Selig ist der Mann, welchem der HERR keine Sünde zurechnet. Röm. IV. 7. 8.

21. Welche ist die ewige Seligkeit?

Da man bey GOtt im Himmel lebet, und Ihn schauet von Angesicht zu Angesicht.

Vater,

Vater, Ich will, daß, wo Ich bin, auch die bey mir seyn, die Du mir gegeben hast; daß sie meine Herrlichkeit sehen, die Du mir gegeben hast. Spricht JEsus. Joh. XVII. 24.

22. Welche von beyden hoffest du?

Ich hoffe alle beyde: Denn beyde sind mit einander verknüpffet. Wer in der geistlichen Seligkeit stirbet, der gelanget ohnfehlbar in die ewige. Auch wer die geistliche Seligkeit hier schon erlanget hat, der hoffet noch immer die Erhaltung und Vermehrung derselben.

Selig sind, die reines Hertzens sind: Denn sie werden GOtt schauen. Matth. V. 8.

Welcher auch wird euch vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd, auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. 1 Corinth. I. 8.

23. Weß tröstest du dich denn, daß du, selig zu werden, hoffen kanst? Antwort:

Meines lieben HErrn JEsu Christi.

Der HErr JEsus Christus ist unsere Hoffnung. 1 Timoth. I. 1.

24. Wie tröstest du dich Seiner?

Daß ich an Ihn gläube.

Die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde: Auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da gläuben. Galat. III. 22.

25. Wer ist Christus? Antwort:

GOttes Sohn, wahrer GOtt und Mensch.

26. Sind das nicht zwo Personen?

Nein; sondern es ist nur Eine Person, von zwo Naturen, Göttlicher und Menschlicher.

Christus

Christus kömmt her aus den Vätern nach dem Fleisch: Der da ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit. Amen! Röm. IX. 5.

⁂ (Siehe im Andern Hauptstück die 104. Frage.)

27. Wie viel sind Götter? Antwort: Nur Einer; aber drey Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

28. Ist also nur Ein wahrer GOtt?

Ja.

Wiewohl es sind, die Götter genennet werden, es sey im Himmel oder auf Erden; sintemahl es sind viel Götter und viel Herren: So haben wir doch nur Einen GOtt ꝛc. 1 Corinth. VIII. 5. 6.

Höre, Israel! Der HErr, unser GOtt, ist ein Einiger HErr. 5 B. Mos. VI. 4.

So spricht der HErr, der König in Israel, und sein Erlöser, der HErr Zebaoth: Ich bin der Erste, und Ich bin der Letzte; und ausser Mir ist kein GOtt. Esa. XLIV. 6.

29. Welcher ist nun dieser Einige, wahre GOtt?

Die jetzt genannten drey Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist. Und diese Drey sind Eins. 1 Joh. V. 7.

⁂ (Siehe im Ersten Hauptstücke die 52, 55, 56. Frage.)

30. Welche Person ist Christus?

Die andere Person.

31. Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich Sein tröstest? Antwort: Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut

Blut am Creutz vergossen, zur Vergebung der Sünden.

Der Sohn GOttes hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben. Galat. II. 20.

Das Blut JEsu Christi, GOttes Sohns, macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. I. 7.

32. Für wen ist Christus mehr gestorben?

Für alle Menschen.

Es ist Ein GOtt und Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nähmlich der Mensch Christus JEsus: Der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde. 1 Timoth. I. 5. 6.

33. Ist der Vater auch für dich gestorben?

Antwort:

Nein. Denn der Vater ist nur GOtt; der Heilige Geist auch: Aber der Sohn ist wahrer GOtt und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

34. Wie verstehest du diese Worte: Der Vater ist Nur GOtt?

Ich verstehe sie so, daß Er nicht auch wahrer Mensch ist, als wie der Sohn; und also nicht hat sterben noch Blut vergiessen können.

35. Da du dich nun des HErrn Christi tröstest; trösteſt du denn dich nicht auch des Vaters und des Heiligen Geistes?

Allerdings. Denn a) der Vater hat mich geliebet, und mir den Sohn zum Heylande gegeben. b) Auch der Heilige Geist hat mich geliebet, mich Christum im Glauben kennen gelehret, und den Glauben an Ihn in mir gewürcket. a) GOtt

a) GOtt preiset seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist. Röm. V. 8.

a) Darinnen stehet die Liebe: Nicht, daß wir GOtt geliebet haben; sondern daß Er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn, zur Versöhnung für unsere Sünde; und also zum Heylande der Welt. 1 Joh. IV. 11. 14.

b) Die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Hertz, durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Röm. V. 5.

b) Niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist. 1 Corinth. XII. 3.

36. Wer ist nun für dich gestorben?

Christus JEsus, wahrer GOTT und wahrer Mensch.

37. Ist Er nach beyden Naturen gestorben?

Nein; sondern allein nach der Menschlichen: Die Göttliche Natur aber, weil sie mit der Menschlichen persönlich vereiniget ist, eignete sich solch Sterben zu, gleich als ob es ihr selbst wiederfahren wäre.

GOtt hat seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben. Apost. Gesch. XX. 28.

38. Wie musste nun unser Erlöser beschaffen seyn?

Er musste eine Person von Zwo Naturen seyn: Von Menschlicher, daß Er könnte leiden, Blut vergiessen, und sterben; und von Göttlicher Natur, daß Er könnte solchem Leiden, Blut-vergiessen und Sterben eine unendliche Kraft, Werth und Gültigkeit zu einer vollkommenen Erlösung geben.

⁂ (Siehe im Andern Hauptstücke die 96. und folgende Fragen.)

39. Wie

39. Wie weissest du das, daß Christus für dich gestorben ist? Antwort:

Aus dem heiligen Evangelio; und aus den Worten vom Sacrament; und bey seinem Leib und Blut, im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

40. Wie viel Beweis-Gründe hast du da?

Drey.

41. Welches ist der erste?

Das heilige Evangelium.

42. Was verstehest du hier unter dem Evangelio?

Alles in der Heiligen Schrifft, a) das von Christo und seinem Verdienst handelt, zu unserer Seligkeit; b) und was darinnen von seinem Tode geschrieben stehet.

a) Es ist das Evangelium GOttes, welches Er zuvor verheissen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrifft, von seinem Sohne ꝛc. Und: Das Evangelium von Christo ist eine Krafft GOttes, die da selig machet alle, die daran gläuben. Röm. I. 1. 2. 16.

b) Christus ist für uns Gottlose gestorben. Röm. V. 6.

b) JEsus hat von GOttes Gnaden für alle den Tod geschmecket. Hebr. II. 9.

43. Welches ist der andere Beweis-Grund?

Die Worte vom Sacrament, des heiligen Abendmahls, da der HErr JEsus spricht: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; mein Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Diß zeiget deutlich an, daß Er für uns sterben wollte.

44. Wel-

44. Welches ist der dritte?

Sein Leib und Blut selbst, so Er im Sacramente zum Pfande gegeben; zur allergewissesten Versicherung, daß Er denselben Leib auch für mich in den Tod gegeben, und dasselbe Blut für mich vergossen habe, zur Vergebung der Sünde.

45. Wie lauten die Worte vom Sacrament zusammen? Antwort:

Unser HErr JEsus Christus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt, danckete, und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, danckete, gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament, in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünde. Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtnis.

46. Wo stehen diese Worte der Einsetzung beschrieben?

Matth. XXVI. 26. 27. 28. Marc. XIV. 22. 23. 24. Luc. XXII. 19. 20. 1 Cor. XI. 23. 24. 25.

47. So gläubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey? Antwort:

Ja, ich gläube es.

48. Welcher Leib und Blut ist im Sacramente gegenwärtig?

Eben derselbige Leib Christi, den er für uns in den Tod gegeben; und eben dasselbige Blut, das Er für uns vergossen hat.

⁂ (Siehe hievon im Fünften Hauptstücke die 73. und etliche folgende Fragen.)

49. Wie ist solcher Leib und solch Blut Christi gegenwärtig?

Auf Sacramentliche, das ist, unsichtbare, und unbegreiffliche Weyse; jedoch wahrhafftig und wesentlich in, mit, und unter dem gesegneten Brodte und Weine: Also, indem ich das gesegnete Brodt esse, esse ich auch mit meinem leiblichen Munde den wahren Leib Christi; und indem ich den gesegneten Wein trincke, trincke ich auch mit meinem leiblichen Munde das wahre Blut Christi.

⁂ (Siehe hievon an bemeldtem Orte die 89. Frage.)

50. Was bewegt dich, das zu gläuben?

Antwort:

Das Wort Christi: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib; Trincket alle daraus, das ist mein Blut.

51. Weßwegen gläubest du diesem Worte?

Weil Christus a) wahrhafftig und b) allmächtig ist.

a) Ich bin die Wahrheit. Spricht Er. Joh. XIV. 6.

a) Es ist unmöglich, daß GOtt lüge. Hebr. VI. 18.

b) Was bey den Menschen unmöglich ist, das ist bey GOtt möglich Luc. XVIII. 27.

b) Er kan überschwänglich thun über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Krafft, die da in uns würket. Ephes. III. 20.

53. Viel-

52. Vielleicht aber müssen solche Worte anders, oder verblümt verstanden werden?

Nein, und auf keine Weyse. Denn es sind Testaments-Worte, die da keinen zweydeutigen Verstand leiden. Sie betreffen unsere Seligkeit, wo kein Zweifel Raum finden muß; oder er wäre Sünde und verdammlich. In der Einsetzung des Sacraments lauten sie, der Haupt-Sache nach, einhällig bey den Evangelisten und Paulo. So sind sie auch in keinem andern Orte der Heiligen Schrifft anders erkläret.

⁂ (Siehe an mehr berührtem Orte die 78 und folgende Frage.)

53. Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trincken, und das Pfand also nehmen?

Antwort:

Wir sollen seinen Tod und Blut-vergiessen verkündigen, und gedencken, wie Er uns gelehret hat: Solches thut, so offt ihrs thut, zu meinem Gedächtnis.

So offt ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trincket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß Er kömmt. 1 Coriuth. XI. 26.

54. Wie soll solch Verkündigen geschehen?

Insgemein soll es geschehen durch öffentliche Predigten: besonders aber von einem jeglichen Communicanten durch andächtige und gläubige Betrachtung des Leidens und Sterbens JEsu Christi; also auch durch Paßions- und Abendmahls-Lieder, in der Kirche und zu Hause; nicht weniger, da eine Vermahnung den Communicanten vor dem Altare vorgelesen wird.

55. Warum sollen wir seines Todes gedencken, und denselben verkündigen?

Antwort:

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünde, denn Christus, wahrer GOtt und Mensch; und daß wir lernen erschrecken vor unsern Sünden, und dieselben lernen groß achten; und uns Sein allein freuen und trösten; und also durch denselben Glauben selig werden.

56. Wie viel bewegende Ursachen sind hier?

Fünfe.

57. Welche ist die erste?

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur, weder Engel, noch Mensch, hat können genug thun für unsere Sünde, denn allein Christus, wahrer GOtt und Mensch.

Kan doch einen Bruder niemand erlösen, noch GOtt jemand versöhnen. Denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich. Psal. XLIX. 8. 9.

JEsus Christus, der gerecht ist, Derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der gantzen Welt. 1 Joh. II. 1. 2.

58. Welches ist die andere?

Daß wir lernen erschrecken vor unsern Sünden, nähmlich, wie sie ein solcher Gräuel vor GOttes Augen sind, daß sie anders nicht haben können

können versöhnet werden, denn durch den Tod seines eigenen Sohnes.

Christus musste solches leiden. Luc. XXIV. 26.

59. Welche ist die dritte?

Daß wir unsere Sünden lernen groß achten. Eben darum, weil sie ein solcher Gräuel vor GOtt, und eine Beleidigung seiner unendlichen Majestät sind, die nicht anders, als durch den Tod seines Sohnes, versöhnet werden konnte; und wir also daraus abnehmen können, wie schwer die Strafe derselben seyn würde, wenn wir ohne seine Erlösung unter der Schuld derselben verlohren gehen müssten.

So man das thut am grünen Holtze; was will am dürren werden? Sprach der leidende Christus. Luc. XXIII. 31.

60. Aber wie verstehest du das: **Die Sünde groß achten?**

Daß wir keine für klein und gering halten sollen; sondern gläuben, daß auch die kleineste durch Christum hat müssen gebüsset werden; gläuben, daß auch die kleineste Sünde uns verdammlich mache: Und daher wir uns eben so sorgfältig vor kleinen Sünden zu hüten haben, als vor großen.

61. Welche ist die vierte Ursache?

Daß wir uns Sein, des HErrn Christi, allein freuen und trösten.

Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen; unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmhertzigkeit wiederfahren, auf daß an mir fürnehmlich JEsus Christus erzeigte alle Ge-

duld, zum Exempel denen, die an Ihn gläuben sollten zum ewigen Leben. 1 Timoth. I. 15. 16.

62. Welches ist die fünfte?

Daß wir also durch denselben Glauben selig werden.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christ. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen; und rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit, die GOtt geben soll. Röm. V. 1. 2.

63. Was hat Ihn denn bewegt, für deine Sünde zu sterben, und genug zu thun? Antwort:

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir und zu andern Sündern; wie geschrieben stehet.

64. Wo stehet geschrieben von der Liebe Christi zu seinem Vater?

Joh. XIV. 31: Daß die Welt erkenne, daß Ich den Vater liebe, und Ich also thue, wie mir der Vater gebothen hat; stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen. Da gieng Er aber hin zu seinem Leiden.

65. Wo stehet geschrieben von der Liebe Christi zu dir?

Galat. II. 20: Der Sohn GOttes hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben.

66. Wo stehet geschrieben von der Liebe Christi zu andern Sündern?

Ephes. V. 2: Christus hat uns geliebet, und sich selbst dargegeben für uns.

67.

67. Endlich aber, warum willt du zum Sacrament gehen? Antwort:

Auf daß ich lerne gläuben, daß a) Christus um meiner Sünde willen gestorben sey, wie gesagt; und b) darnach auch von Ihm lerne GOtt und meinen Nächsten lieben.

a) Christus, da wir noch schwach waren nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben ꝛc. Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren: So werden wir je vielmehr durch Ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Röm. V. 6. 8. 9.

b) Lasset uns Ihn (GOtt) lieben: Denn Er hat uns erst geliebet. 1 Joh. IV. 19.

b) Ein neu Geboth gebe Ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie Ich euch geliebet habe; auf daß auch ihr einander lieb habet. Joh. XIII. 34.

68. Hast du etwa noch mehr Ursachen?

Ja: Ich gehe zum Sacramente, daß ich mit meinem Heylande vereiniget, und meiner Seligkeit völlig gewiß werde.

Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben; und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Tranck. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und Ich in ihm. Joh. VI. 54. 55. 56.

69. Wenn aber Leute aus andern Ursachen zum Abendmahle gehen, was ist davon zu halten?

Manche gehen aus bloßer Gewohnheit; manche

aus Heucheley, daß sie nicht für Unchristen mögen angesehen werden; manche wollen es nehmen, ihre Unschuld in einer Sache damit zu beweisen; manche Krancke wollen sichs um deswegen reichen lassen, damit sie an ihrem Leibe gesund würden; wie im Gegentheil andere Patienten es nicht genieſſen wollen, weil sie sonst unfehlbar sterben müsten, oder doch schwerlich des Lagers wieder aufkommen würden. Das alles ist ein schrecklicher Mißbrauch, eine grausame Sünde, machet einen Menschen unwürdig, und des Göttlichen Gerichts schuldig.

70. Wie offt soll ein Christ zum Sacrament gehen?

Nicht ein mahl, sondern zum öftern.

71. Was soll einen Christen vermahnen und reitzen, das Sacrament des Altars offt zu empfahen? Antwort.

Von GOttes wegen soll ihn beyde des HErrn Christi Geboth und Verheissung; darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben; um welcher willen solch Gebiethen, Locken und Verheissen geschieht.

72. Auf wen hat ein Christ hier zu sehen?

Erstlich auf GOtt; hernach auf sich selbst.

73. Was soll ihn bewegen, das Sacrament offt zu empfahen, wenn er auf GOtt siehet?

Des HErrn Christi Geboth und Verheissung.

74. Wel-

74. Welches ist des HErrn Christi Geboth?

Da Er spricht: Solches thut, so offt ihrs thut, zu meinem Gedächtnis.

75. Welches ist des HErrn Christi Verheissung?

Daß wir sollen Vergebung der Sünden haben; als wozu Er seinen Leib für uns gegeben, und sein Blut für uns vergossen hat.

76. Was soll einen Christen bewegen, das Sacrament offt zu empfahen, wenn er auf sich selbst siehet?

Seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse liegt; als um welcher willen solch Gebiethen, Locken und Verheissen geschieht.

77. Was verstehest du unter dem Locken?

Die grosse Freundlichkeit und Gütigkeit des HErrn und Heylandes JEsu Christi, daß alle Sünder zu Ihm kommen sollen, durch Ihn selig zu werden.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd: Ich will euch erquicken. Matth. XI. 28.

Wer zu mir kömmt, den werde Ich nicht hinausstoßen. Joh. VI. 37.

78. Was ist es aber für Noth, die einem Christen auf dem Halse liegt?

Noth der Sünde, die ihm immer anklebet; Noth des Gewissens, die ihn wegen der oder jener Missethat drücket; Noth mancherley Elendes, da ein jeglicher Tag seine eigene Plage hat; Noth des Todes, der ihn plötzlich überfallen kan; Noth des Göttlichen Gerichts, dahin er nach dem Tode muß; Noth der ewigen Verdammnis, welche

unfehlbar erfolget, so er ohne Glauben in seinen Sünden stirbet.

79. Was ist nun von solchen Christen zu halten, die selten oder gar nicht zum Sacrament gehen?

Sie sind Verächter JEsu; Verächter seines Verdienstes; Verächter seines theuren Sacraments; Verächter seines ernstlichen Befehls; Verächter seiner gnädigen Verheissung; Verächter ihres eigenen Heyls; Verächter der Christlichen Gemeine: Darüber es ihnen nicht wohlgehen wird.

Wer mich verachtet, der soll wieder verachtet werden. Spricht Er. 1 Sam. II. 30.

Zu Schanden müssen sie werden, die losen Verächter. Psal. XXV. 3.

80. Aber zu was Ende will der HErr JEsus, daß wir offt zum Sacramente kommen sollen?

Nicht um Seinet willen; denn Er bedarff unser nicht: Sondern, wie gedacht, um unserer Noth willen, daß wir davon befreyet, und selig werden mögen.

81. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kan, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet? Antwort:

Dem kan nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Busen greiffe, und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe: und gläube doch der Schrifft, was sie davon saget. Galat. V. Röm. VII.

Zum

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sey; und dencke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde; wie die Schrifft saget. Joh. XV. und Joh. XVI. 1 Joh. II. und V.

Zum dritten wird er ja auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden tag und nacht keinen Frieden innerlich und äusserlich lassen wird; wie ihn die Schrifft abmahlet. Joh. VIII. und XIV. 1 Petr. V. Ephes. VI. 2 Timoth. II.

82. Wie viel Mittel werden hier angeführet, dadurch ein Mensch zur Erkänntnis seiner Noth gebracht, und ein Hunger und Durst nach dem Sacrament in ihm erwecket werden kan?

Drey.

83. Wie heisset das erste Mittel?

Er soll in seinen Busen greiffen, und fühlen, ob er auch noch Fleisch und Blut habe. Das ist Sprüchworts-weyse gesagt, und bedeutet, daß er sich selbst in seiner verderbten Natur (welche hier unter Fleisch und Blut verstanden wird) wohl erkennen, und erwägen soll, wie er nach derselben beschaffen ist. Und wenn er sich selber schmeicheln sollte, daß es gantz gut wäre; so soll er doch der Schrifft gläuben, was sie davon saget.

84. Was saget denn die Heilige Schrifft davon?

Offenbar sind die Wercke des Fleisches; als

da

da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Hadder, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Galat. V. 19. 20.

Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl; aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. Röm. VII. 18. 19.

85. Wie kan uns aber das Sacrament hiewieder nützen?

Die würdige Geniessung desselbigen machet uns nicht nur einen Abscheu vor den sündlichen Lüsten des Fleisches; sondern giebet uns auch Krafft und Stärcke, denselbigen zu wiederstehen. Und ob wir aus Schwachheit des Fleisches und ohne Vorsatz sündigen; bleiben wir doch mit Christo vereiniget, und in einem seligen Stande.

Ich behalte dein Wort (also auch Christum) in meinem Hertzen, auf daß ich nicht wieder Dich sündige. Psal. CXIX. 11.

So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind; die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. VIII. 1.

86. Wie heisset das andere Mittel?

Daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sey. Das ist abermahl Sprüchworts-weyse geredet, und wird ihm damit eingeschärffet, daß er den Menschlichen Zustand, und die böse Art der Men-

Menschen auf der Welt, erkennen solle; und dencke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde; wie die Schrifft saget.

87. Was saget denn die Heilige Schrifft hievon?

Wäret ihr von der Welt; so hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern Ich habe euch von der Welt erwehlet; darum hasset euch die Welt. Joh. XV. 19.

In der Welt habt ihr Angst. Joh. XVI. 33.

Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, nähmlich, des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben; das ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust. Wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1 Joh. II. 15. 16. 17.

Die gantze Welt liegt im Argen. 1 Joh. V. 19.

88. Wie kan uns das heilige Abendmahl hiewieder stärcken?

Wenn wir durch dasselbige mit Christo vereiniget sind, so erinnert es uns nicht nur, uns dieser Welt nicht gleich zu stellen, als dadurch wir Christum wieder verliehren würden; sondern es tröstet uns auch, daß wir in einem solchen Stande der Gnade sind, da wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. 1 Joh. V. 4.

Unser

Unser HErr JEsus Christus hat sich selbst für unsere Sünde gegeben, daß Er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach den Willen GOttes und unsers Vaters. Galat. I. 3. 4.

89. Wie heisset das dritte Mittel, dadurch ein Christ seine Noth kan erkennen lernen?

Er soll bedencken, daß er den Teufel um sich haben wird, der ihm mit Lügen und Morden tag und nacht keinen Frieden innerlich und äusserlich lassen werde; wie ihn die Schrifft abmahlet.

90. Was ist hier unter den Lügen des Teufels zu verstehen?

Vornehmlich falsche Lehre und irrsälige Meynungen vom Glauben; und dann alles, was mit einem wahren Christenthum und dessen Ausübung nicht bestehen kan.

91. Und was ist unter dem Mord des Teufels zu verstehen?

Allerley Unglück; schmählicher und gewaltsamer Tod; und die ewige Verdammnis: Worein er einen Christen zu stürtzen trachtet.

92. Was heisset das: Er wird ihm keinen Frieden lassen tag und nacht.

Es wird so viel damit gesaget: Daß der Teufel seine Feindschafft gegen einem Christen nimmermehr ablegen; sondern ihm nachgehen, nachstellen, zusetzen wird, wo und wenn er nur kan; und das unermüdet bey aller Gelegenheit.

93. Wie thut er das innerlich?

Durch Versuchung, Reitzung, Anfechtung, arge

arge Gedancken, Angst, Schrecken, Schwermuth, peinliche Furcht, schändliche und gräuliche Träume, und anders mehr.

94. Wie thut ers äusserlich?

Durch Gespenster, Schreckniße, fürchterliche Vorstellungen; auch durch Unglücks-Fälle; und sonderlich durch böse Leute, die seine Werckzeuge sind.

95. Endlich, wie mahlet denn die Heilige Schrifft den Teufel ab?

Die machet ihn in folgenden Sprüchen so känntlich, als ob er in einer sichtlichen Gestalt vor die Augen gemahlet wäre.

Der Teufel ist ein Mörder vom Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit. Denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem Eigen. Denn er ist ein Lügner, und ein Vater derselbigen. Joh. VIII. 44.

Es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Spricht der HErr. Joh. XIV. 30.

(Machte sich nun der Arge an Christum selbst; viel weniger wird er es bey Christen unterlassen.)

Seyd nüchtern, und wachet: Denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben. 1 Petr. V. 8.

Meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen; sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nähmlich, mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

Himmel. Um deß willen so ergreiffet den Harnisch GOttes; auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Wiederstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. Ephes. VI. 10-13.

Und 2 Timoth. II. 26. redet der Apostel von Leuten in des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

96. Und nun, wie kan dieses bey einem Christen Hunger und Durst nach dem Sacrament erwecken?

Durch würdige Geniessung desselbigen ist Christus in uns, und wir sind in Christo; a) welcher dem Teufel die Macht genommen, und ihn überwunden hat. b) So kan uns der böse Feind nichts anhaben; er muß sich fürchten, an einen solchen Christen sich mit seinen Versuchungen zu machen. Und ob wir von ihm angefochten würden; c) so wird unser Glaube durch die Speise und den Tranck des Leibes und Blutes Christi desto stärcker werden, ihm Wiederstand zu thun, und ihn unter die Füsse zu treten.

a) Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß Er die Wercke des Teufels zerstöre. 1 Joh. III. 8.

b) Der HErr ist treu; Der wird euch stärcken und bewahren vor dem Argen. 2 Thess. III. 3.

c) Wir wissen, daß, wer von GOtt gebohren ist, der sündiget nicht (muthwillig und vorsätzlich): Sondern, wer von GOTT gebohren ist, der bewahret sich; und der Arge wird ihn nicht antasten. 1 Joh. V. 18.

c) Vor allen Dingen ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige

Pfeile

Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes. Ephes. VI. 16. 17.

c) Der GOtt des Friedes zutrete den Satan unter eure Füsse in kurtzem. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch. Röm. XVI. 20.

* (In unser Hamburgischen Kirchen-Agende werden pag. 26. n. 12. nachfolgende schöne Fragen hinzu gethan.)

Wozu dient dir solch Sacramentlich Essen und Trincken?

Zu Stärckung meines schwachen Glaubens, daß ich gewiß gläube, meine Sünde sind mir vergeben, dadurch, daß Christus seinen Leib für mich am Creutz gegeben, und sein Blut für mich vergossen hat, zur Vergebung meiner Sünden.

Kanst du denn durch den äusserlichen Gebrauch wenn du nur aus Gewohnheit zu diesem Sacrament hingehest, Vergebung deiner Sünden erlangen?

Mancher meynet wohl, wenn er nur hingehet, und das Abendmahl empfähet, daß er dann durch das Hingehen und Empfahen, als durchs äusserliche Werck, Vergebung seiner Sünden erlange: Aber das ist nicht recht; sondern ich muß mich recht dazu bereiten, wenn ich dis heilige Abendmahl würdiglich, und mit Nutz oder zur Vergebung meiner Sünden, empfahen will.

Wie musst du dich denn bereiten, wenn du es würdiglich und nützlich empfahen willt?

Zum ersten, muß ich nicht fürsätzlich, wieder

GOttes Gebot, in meinem Sünden bleiben. Zum andern, muß ich mich mit vestem und wahrem Glauben des Leidens und Sterbens des HErrn Christi, meines Erlösers und Seligmachers, erinnern, und vest gläuben, daß Christus, der liebe HErr und Heyland, alles, was Er gelidtet hat, nicht allein für andere, sondern auch insonderheit für mich gelidten, und mich für meine Person von Sünden zum ewigen Leben, Gerechtigkeit und Seligkeit erlöset und gebracht hat. Wenn ich solches vestiglich gläube, und mir zueigne, so empfahe ich Christi JEsu Leib und Blut würdiglich, zur Vergebung aller meiner Sünden, und zur Versicherung meiner ewigen Seligkeit.

Willt du auch hernachmahls dein Leben gerne bessern?

Ja, mit der Hülffe GOttes.

Offenb. Joh. VII. 12.

Amen! Lob, und Ehre, und Weisheit, und Danck, und Preis, und Krafft, und Stärcke, sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Regi-

Register.

Man hat hierinnen die Hauptstücke des Catechismi, wie auch die schon bekannten Fragen, mehrern Theils übergangen, weil sie durch die Columnen-Titel leicht zu erkennen sind; sondern man hat vornehmlich nur solche Sachen oder Materien angezeiget, wobey man sich nicht so gleich besinnen möchte, in welchem Hauptstücke sie zu finden wären, wenn man sie stracks aufschlagen will; ingleichen, wo sie zwey oder mehr mahl stehen.

Die Zahlen bedeuten die Seiten, worauf die Fragen von den erwähnten Materien stehen. Wobey aber zu bemercken, daß von einer angezeigten Sache bisweilen mehrere Fragen nach einander, und auch wohl auf den folgenden Seiten, mit nachzulesen sind.

A.

Abendmahl. 511. (S. auch Sacrament.) warum es so heisse. 512. Von beyden Gestalten desselben. 517. Allda ist Christi Leib und Blut gegenwärtig. 518. 577. nicht bloß der Kraft nach. 525. sondern wahrhafftig, und auf Sacramentliche Weyse. 578. Brodt und Wein sind nicht ein Zeichen noch eine Bedeutung des Leibes und Blutes Christi. 519. auch nicht eine bloße Erinnerung desselbigen. 519. noch eine Vorstellung seines Leidens. 519. ist kein Opfer. 528. Allda gehet keine Verwandelung für. 520. Christi Leib und Blut stecket nicht im Brodt und Weine. 523. In, mit und unter ꝛc. wie das zu verstehen. 523. Soll gegessen und getruncken werden. 529. 532. Christi Leib und Blut wird mit dem leiblichen Munde empfangen. 524. soll zum Gedächtnis Christi geschehen. 579. Gehöret für Christen. 525. Welchen Personen es nicht

zu reichen ist. 526. 527. Bey demselbigen muß man sich selbst prüfen und richten. 526. den Leib des HErrn unterscheiden. 526. Soll und wird bleiben bis an den jüngsten Tag. 529. Die Geniessung ist zweyerley, sacramentliche und geistliche. 537. Warum es zu geniessen. 583. und weßwegen offt. 584. 585. 586. 592. Der heylsame Nutzen. 530. 588. Die Zubereitung zum Genuß. 534. Verächter desselben. 586. Wer es zu administriren habe. 536.

Abend-Segen. 549.

Abgötterey, wie vielerley dieselbe. 94. Welche Sünden insonderheit also heissen. 97. Was sie im verblümten Verstande sey. 109.

Adam der alte. 490.

Affterreden. 201.

Allgegenwart Christi. 320.

Allmächtig. 275.

Amen. 390. 467. 469.

Ampt der Schlüssel. 498. ist verordneten Predigern anvertrauet. 499. ein Ampt Christi. 324.

Anruffen, soll man GOtt allein. 125. und nicht die Engel. 391.

Apocryphische Bücher in der Bibel. 55.

Arbeit, ist uns befohlen. 442. soll man frölich thun. 548.

Artikel, was es heisse. 261.

Atheisten, wer sie sind. 16.

Auferstehung Christi. 317. 318. Unsere Auferstehung, wie vielerley. 379. der Todten. 375.

Auserwehlte. 385.

B.

Befehlen, sich GOtte. 545. 550.

Begehren im Neunten und Zehnten Gebothe ist unterschieden. 208.

Behütung GOttes. 289. 544.
Beichte. 507. Sünden sind nicht alle mit Nahmen zu beichten. 509.
Beine, was darunter sonst verstanden werde. 559.
Bekehrung. 349.
Belügen, s. Lügen.
Benedicite, was es heisse. 552.
Beruff zum Reich Christi. 345. eines Menschen rechtmäßiger. 443.
Bethen, s. auch Gebeth. Wie und um was man bethen soll. 407. knieend oder stehend. 543.
Bether, wie er beschaffen seyn soll, innerlich und äusserlich. 394. 397.
Bibel, 47. s. auch Schrifft, die Heilige. Eintheilung derselben. 54. 56. 62. Unsere Teutsche ist auch GOttes Wort. 60.
Bilder, darff man in den Kirchen haben. 95. sie Gottesdienstlich ehren, ist Abgötterey. 95.
Binden, durch das Ampt der Schlüssel. 499.
Brodt, was darunter verstanden werde. 436. 441.
Brodt-brechen beym Abendmahle. 516.
Bücher der Heiligen Schrifft. 54. in welcher Sprache sie geschrieben. 59. 60. Symbolische der Evangelischen Kirche. 37.
Bund, des Gesetzes. 57. des Evangelii. 57. der Tauffe. 495.
Busse, was sie sey. 501. 569. wie vielerley. 501. Stücke derselben. 504. wer sie würcke. 503. wahre hat Vergebung der Sünde. 506. Dadurch wird der Tauff-Bund verneuert. 496.

C.

Canonische Bücher der Heiligen Schrifft. 54. 55.
Catechismus, was er ist. 70. auf GOttes Wort gegründet. 71. Der Verfasser desselben. 72. Eintheilung. 71.

Ceremonial-Gesetz. 77.
Christ, Christen, warum sie so heissen. 15. zu seyn, ist was vortreffliches. 31. Nicht ein jeglicher wird selig. 32. rechtgläubiger und irrgläubiger. 33 Schein- oder Heuchel-Christ. 44. Ein thätiger oder rechtschaffener. 41. wird selig. 43. Der Christen Pflichten insgemein. 566.
Christen auf Erden. 361.
Christliche Religion, s. Religion.
Christus, Bedeutung dieses Nahmens. 297. der Menschen Heyland, dessen Beweis. 13. unser HErr. 327. bestehet aus zwo Naturen. 298. 575. ist wahrer GOtt. 300. wahrer Mensch. 301. ist nicht eine zwiefache Person. 302. 572. Beyde Naturen sind zu Einer Person vereiniget. 303. Sein Erlösung. 328. Seine Liebe. 582. Sein zwiefacher Stand. 307. Empfängnis. 311. Geburth. 311. Leiden. 312. Creutzigung. 314. Tod. 315. 574. 576. Begräbnis. 315. Stand der Erhöhung. 316. Auferstehung. 317. 318. Höllenfahrt. 317. Himmelfahrt. 319. Wiederkunfft zum Gericht. 321. Ist noch allgegenwärtig auf Erden. 320. Sein dreyfältiges Ampt. 324.
Communicanten, würdige und unwürdige. 533. Auch die Unwürdigen empfahen Christi wahren Leib und Blut. 535.
Copulation, s. Trauung.
Creatur, 287. Auch die unvernünfftigen versorget GOtt. 554.
Creutz der Christen ist allerley Uibel. 462. 464. das heilige, womit man sich segnet. 541.
Creutzigung Christi. 314.

D.

Danck, dancken, GOtte. 128. im Nahmen JEsu Christi. 544. auch für das Creutz. 551. Del-

Deisten, wer sie sind. 16.
Diebstal. 187. wie vielerley. 189.
Drey-Einigkeit, Göttliche. Die Ordnung der Personen. 273.

E.

Ebenbild GOttes, worinn es bestanden. 285.
Ehebruch, wie vielerley. 178.
Eheleute, ihre Pflichten gegen einander. 182. 564.
Ehestand. 183.
Ehre GOttes. 99.
Eid, s. Eyd.
Eigenschafften GOttes. 275.
Eltern, wer die seyn. 151. derer Verachtung. 152. Ehre. 154. Gehorsam. 157. Pflichten gegen die Kinder. 160. 565.
Engel. 280. ihr Schutz. 547. Schutz-Engel. 546.
Entheiligen. 414.
Entschuldigen. 203.
Erb-Lust, s. auch Lust.
Erb-Sünde, ist von der Erb-Lust einigermaßen unterschieden. 226. 227. was sie ist. 247.
Erhaltung GOttes. 287.
Erkänntnis GOttes ist nothwendig. 98. 263. ihre Beschaffenheit. 262.
Erleuchtung. 348.
Erlöser, Christus. 296. nach beyden Naturen. 307.
Erlösung. 294. 328. was GOtt der Vater und GOtt der Heilige Geist dabey gethan. 333. von allem Uibel. 464. wenn sie vollkommen werde. 465.
Evangelium, was es sey. 63. 346. was dazu gehöre. 63.
Ewiges Leben, s. Leben.
Exorcismus bey der Tauffe. 481.
Eyd. 115.
Eyfer GOttes. 243.

F.

Fasten vor dem Genuß des Abendmahls. 534.
Feind, der böse. 547.
Feinde, für die soll man bethen. 402.
Feyertag, s. auch Sonntag. Die Heiligung desselben. 142.
Fluchen, verbothenes und unverbothenes. 112. 113.
Friede mit GOtt. 355.
Freye Wille des Menschen. 342.
Furcht GOttes. 102.

G.

Gebeth. 390. allein zu GOtt zu thun. 391. Wir sinds schuldig. 392. ist nöthig. 393. Die Beschaffenheit. 394. innerliches und äusserliches. 397. andere Umstände dabey. 399. Eintheilung. 400. Für alle Menschen zu thun. 402. auch für die Feinde. 402. Das beste für allen. 403. die Erhörung. 470. vor und nach Tische. 553. 557. auch so offt man Speise zu sich nimmt. 561.
Gebeth-Bücher. 198.
Geboth, was es sey. 73. GOttes sind vornehmlich Zehen. 74. Die hat GOtt unmittelbar gegeben. 79. ihre Abtheilung 88. Das Neunte und Zehente sind nicht einerley. 208. Uibertretung der Gebothe. 245. Kan kein Mensch erfüllen. 253. 568. Wie ein Christ selbige gleichwohl halten könne. 254. Laster wieder die Gebothe stehen im Beschlusse eines jeglichen, als wieder das erste. 101. u. f. f. S. Laster.
Gedächtnis JEsu Christi beym Abendmahle. 579.
Geheimnisse der Heiligen Schrifft. 49.
Gehorsam, der neue bey der Busse. 506.
Geist, 4. 280. der Heilige s. Heiliger Geist.
Gemeine der Heiligen. 368.

Gemeinschafft des Heiligen Geistes. 355. des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl. 521.
Geniessung, Sacramentliche und Geistliche im Abendmahl. 537.
Gerechtfertigung, s. Rechtfertigung.
Gericht, das jüngste. 322.
Gesänge sind auch ein Gebeth. 398.
Gesetz, was es sey. 62. was dazu gehöre. 63. wie vielerley dasselbe. 75. der Natur. 75. der Zehen Gebothe. 79. war schon, ehe es auf dem Berge Sinai gegeben worden. 42. GOtt hat es allda publiciret. 79. Warum Er es gegeben. 255. Kan von keinem Menschen erfüllet werden. 253. 568. Sollte und musste doch erfüllet werden. 256. Das hat Christus gethan. 256. Nutzen des Gesetzes. 257. die Haupt-Summa desselben. 83.
Gesinde, desselben Pflichten. 152. 252. 563.
Gestalt im Abendmahle, wie es zu verstehen. 514.
Gevattern. 495.
Gewissen, soll man bewahren. 205.
Glaube, was er ist. 264. wie vielerley. 264. an JEsum Christum. 12. der gerecht- und selig-machende. 266. Stücke desselben. 266. 342. der rechte. 358. ist das Nöthigste bey der Busse. 505. können ihn nicht von uns selber haben. 342. Der Heilige Geist würcket ihn. 344. ist das Hauptstück unserer Heiligung. 341. Erhaltung darinnen. 359.
Gnaden-Wahl. 385.
GOtt, der wahre und einige. 90. 91. 92. 573. Woher man das wissen kan. 261. Seine Eigenschafften. 275. ein Eyferer. 243. ist auf keine Weyse Ursache an der Sünde. 249. GOtt der Vater. 273.

GOttes Anruffung. 125. Dienst, wie vielerley. 145. Ehre. 99. Erkänntnis. 98. 263. Furcht. 102. s. auch Gottesfurcht. Hände. 546. Dessen Rechte Hand. 320. Liebe zu Ihm. 105. Er soll uns über alles gelten. 101. 106. Nahme. 112. 411. Rath und Wille von unserer Seligkeit. 10. Providentz. 287. 290. 554. Dessen Wohlgefallen hieran. 555. Wohnung bey den Menschen. 355.
Götter. 91. 573.
Götzen oder Abgötter. 92.
Gratias, was es heisse. 552.

H.

Hand, GOttes Hände. 546. Dessen Rechte Hand. 320. milde Hand. 555.
Handel mit falscher Waare. 190. 191.
Haus des Nächsten, was darunter zu verstehen. 234.
Haus-Väter, ihre Pflichten gegen das Gesinde. 565.
Heilig seyn und geheiliget werden, wenn es von GOtt gesagt wird. 412.
Heiliger Geist, wer und was Er ist. 336. Sein Ausgehen vom Vater und Sohne. 338. würcket den Glauben. 344. Die Gemeinschafft Desselben. 355. Wie wir Seiner theilhafftig werden. 340. kan verlohren werden. 360. wieder erlanget werden. 361. Sünde wieder Denselbigen. 373.
Heiligung. 229. in besonderm Verstande. 356. des Heiligen Geistes. 335. Was GOtt der Vater und GOtt der Sohn dabey thun. 339. Wie sie zu betrachten. 340. Das Hauptstück derselben. 341. im Glauben. 351. des Göttlichen Nahmens. 412. was darunter begriffen. 414. des Sonntags. 142.
HErr, unser ist Christus insonderheit. 327.
Herrlichkeit GOttes, wie sie im Vater Unser zu verstehen. 468.
Heyden. 27.

Himmel, wie vielerley. 405.
Hölle. 389.
Hostien im Abendmahle. 515.
Hurerey, verbothen. 177. Wie vielerley. 178.

J.

JEsus, Bedeutung dieses Nahmens. 297. S. auch Christus.
In, mit und unter ꝛc. wie diese Worte beym Sacramente zu verstehen. 523.
Inwohnung GOttes bey den Menschen. 355.
Ist, dieses Wörtgen im Sacramente leidet keine andere Bedeutung. 519.
Juden, sind nicht mehr GOttes Volck. 18.
Jugend, derselben Pflicht. 566.
Jüngster Tag, ob man um denselben bitten dürffe. 466.
Jüngstes Gericht. 322.

K.

Kätzerey. 35.
Ketzerey, s. Kätzerey.
Keuschheit. 179. 180.
Kind, Kinder, ihre Pflichten gegen die Eltern. 152. 154. 565. sollen getaufft werden. 493. Kleine haben den wahren Glauben. 494. Die ohne Tauffe sterben, sind auch selig. 492. Wie GOtt an ihnen die Sünde der Väter heimsuche. 244.
Kindschafft, die Göttliche. 354.
Kirche, wie sie sonst heisse. 362. die streitende. 362. die triumphirende. 363. allgemeine. 304. sichtbare. 364. unsichtbare. 365. Eigenschafften. 365. Lutherische, die allein wahre. 368. Wo sie vor Luthero gewesen. 368. Ausser der wahren kan niemand selig werden. 369.

Kirchen-gehen soll ohne Noth nicht unterlassen werden. 145.
Krafft GOttes, was im Vater Unser darunter verstanden werde. 468.

L.

Laster, s. auch Untugend. Wieder das erste Geboth. 101. wieder das andere. 130. wieder das dritte. 149. wieder das vierte. 163. wieder das fünfte. 175. wieder das sechste. 185. wieder das siebente. 194. wieder das achte. 205. wieder das neunte. 238. wieder das zehente. 241.
Leben, das ewige, ist auch im Alten Testament verheissen. 252. Was es ist. 382. Göttliches der Menschen auf Erden. 420.
Leib des Menschen, was er sey. 2.
Levitische Gesetz. 77.
Leumund. 202.
Licht der Natur im Menschen. 30.
Liebe, die Haupt-Summa des Gesetzes. 83. zu GOtt. 105. Seiner selbst. 83. gegen dem Nächsten. 86.
Lieder sind auch ein Gebeth. 398.
List, anderer Leute Guth dadurch an sich bringen. 235.
Lösen beym Ampt der Schlüssel. 499.
Lügen. 122. fälschlich belügen. 199.
Lust, zum Guten, wie sie zu erwecken. 233. Die böse. 209. wie sie zu vermeiden. 232. Erb-Lust. 209.
Luther, D. Martin. 37.
Lutheraner sind rechtgläubige Christen. 36. nennen uns billig so. 38.
Lutherische Kirche die allein wahre. 368.

M.

M.

Märtyrer-Tod rechtgläubige Christen ein Beweis der Göttlichen Wahrheit in der Heiligen Schrifft. 51.
Meineyd. 120.
Mensch, wodurch er von andern Dingen unterschieden wird. 1. 283. bestehet aus zwey wesentlichen Theilen. 2. Wozu er von GOtt geschaffen worden. 6. Dessen erster Zustand war vollkommen. 7. Der jetzige ist wegen der Sünde elend. 8. 9. kan wieder in guten Stand gelangen. 11. Der neue. 490.
Messias. 297.
Mißbrauch des Göttlichen Nahmens. 112.
Misglaube. 457.
Moral-Gesetz. 77.
Morgen-Segen. 541.

N.

Nächste. 85. zu lieben. 86.
Nahme GOttes. 112. 411. Dessen Mißbrauch. 112. Entheiligung. 414. Die Heiligung. 412. 414.
Natur, was diß Wort heisse. 298. Licht derselben. 30. Gesetz derselben. 75. Zwo in Christo. 298.
Naturalisten, wer sie sind. 17.
Neheste, s. Nächste.
Noth-Tauffe. 492.

P.

Policey-Gesetz. 78.
Pontius Pilatus. 318.
Prædestination. 385.
Predig-Ampt ein Werckzeug des Heiligen Geistes. 347.
Prediger, vergeben die Sünde, ob sie gleich selber Sünder sind. 500. 501. haben Macht, Sünde zu behalten. 510. ihre Pflichten. 562.

Predigt, die sich auf die Heilige Schrifft gründet, ist GOttes Wort. 139. Derselben Verachtung. 140.
Providentz GOttes. 287. 290.

R.

Raben, wie sie GOtt anruffen. 557.
Rath GOttes zu der Menschen Seligkeit. 10.
Recht, Schein desselben. 236.
Rechte Hand GOttes. 321.
Rechtfertigung. 228. 351.
Reich GOttes, wie vielerley. 416. Was im Beschluß des Vater Unsers darunter zu verstehen. 468. des Teufels. 422.
Religion, mancherley Nahmen. 19. Die Christliche. 20. 24. allein seligmachend. 26. Lutherische, die wahre. 36. 38. 368. Die Ausübung der wahren. 40. Falsche und irrige. 35. 39.
Reue, die wahre. 504. ist nöthig, aber nicht gnugsam zur Vergebung der Sünde. 569. Wodurch sie zu erwecken. 505.
Rosse, was unter der Stärcke derselben zu verstehen. 558.
Rotten oder Kätzerey. 35.

S.

Sabbat. 132. Woher der Sonntag an dessen Statt kommen. 134.
Sacrament. 472. des Alten Testaments. 474. der Tauffe. 476. des Abendmahls. 512. 537. Dessen Einsetzung. 513. Dessen Worte leiden keinen verblümten Verstand. 579. Die Elemente desselben. 513. Ist nicht anzubethen, und anderes mehr. 527. 528. Da ist Christi Leib und Blut gegenwärtig. 578.

Sacramentliche Vereinigung mit Christi Leib und Blute. 524. Geniessung. 537.
Sammlung der Kirche durch den Heiligen Geist. 347.
Schöpfer sind alle drey Göttliche Personen. 278.
Schöpfung, was sie ist. 272. wie vielerley. 277. des Menschen. 283.
Schein des Rechten. 236.
Schlaf. Was zu thun, wenn man nicht einschlafen kan. 552.
Schlüssel, was sie bedeuten. 408.
Schrifft, die Heilige. 46. Die Göttlichkeit derselben. 46. 48. Eintheilung. 54. 56. 62. ist vollkommen. 60. klar und deutlich. 61. seligmachend. 64. weiset vornehmlich auf JEsum Christum. 64. Ihre Krafft und Würckung. 66. rechter Gebrauch. 67.
Schuld so viel, als Sünde. 444.
Schwachheits-Sünden. 248. 570.
Schwören, verbothenes und unverbothenes. 115.
Schwur, s. auch Eyd.
Secten. 35.
Seele, was sie ist. 3. dafür mehr zu sorgen, denn für den Leib. 4. ihre Beschädigung. 171.
Segen, durch GOttes gedeyet Speise und Tranck. 556.
Segnen, sich mit dem heiligen Creutz. 541.
Selbst-Liebe. 83.
Selbst-Mord. 169.
Seligkeit, geistliche. 571. ewige. 383. soll man gewiß hoffen in Christo. 571. 572.
Sitten-Gesetz. 77.
Sonntag, ist an statt des Sabbats kommen. 134. 138. Heiligung desselben. 142.
Stand, Christi zwiefacher. 307.
Stehlen. 187. GOtt bestehlen. 188. sich selbst. 188.

Sünde, 245. wie vielerley. 247. ihr Ursprung. 250. Daran hat GOtt nicht die geringste Schuld. 249. Welcher gestalt sie groß zu achten. 581. Wie GOtt die Sünde der Väter an den Kindern heimsuche. 244. Tod-Sünden und Schwachheits-Sünden 248. tägliche. 447. 470. wieder den Heiligen Geist. 373. Der Sünden Vergebung. 370. 445. durch Prediger. 500. Welche zu beichten. 509. Vor Sünden behütet zu werden, daran ist viel gelegen. 544.
Sünder, sind alle Menschen. 567.
Symbolische Bücher. 37.

T.

Tafeln, zwo der Zehen Gebothe. 88.
Tag, der jüngste, ob man darum bitten möge. 466.
Tauff-Bund, 495. dessen Verneuerung. 496. 497.
Tauffe, ein Sacrament. 476. Einsetzung. 477. Johannis. 478. Wesentliche Stücke derselben. 478. 480. Exorcismus dabey. 481. Ihre Krafft. 483. 484. 486. Noth-Tauffe. 492. Ohne Tauffe sterben. 492.
Täuffen, was es eigentlich heisse. 491. Wer täuffen soll. 491. Wer getaufft werden soll. 493.
Testament, was es sey. 56. das Alte und Neue. 58. Die dazu gehörige Bücher. 59. 60. Im Alten auch das ewige Leben verheissen. 252.
Teufel und seine Engel. 281. sein Reich. 422. Lügen, Mord, Versuchungen. 590.
Tisch-Gebeth. 552.
Tod, wie vielerley. 329. Ob man sich denselbigen wüntschen dürffe. 465.
Tod-Sünden. 248.
Todte, für die soll man nicht bethen. 403. ihre Auferstehung. 375.
Tödten, was es heisse. 165. nicht alles verbothen. 170.

Trauung, Priesterliche. 184.
Trügen. 123.
Tugenden, welche in den Zehen Gebothen begriffen, sind bey einem jeglichen zuletzt beniehmet.

U.

Uibel, was es sey. 461. 545. Unterschied desselben. 462. Wie vielerley. 462. Erlösung davon. 464.
Unchristen. 16.
Ungläubige. 16.
Unglücks-Fälle, woher sie geschehen. 290.
Unlust zum Guten. 211. zum Bösen. 221.
Unterthanen, ihre Pflicht gegen die Oberkeit. 563.
Untugenden, s. Laster.

V.

Vater, GOtt der. 273. Wer darunter mehr begriffen. 405.
Vater und Mutter, wer darunter begriffen. 151.
Vater Unser ist so gut Teutsch, als Unser Vater. 405. der Kern aller Gebethe. 403. Dessen Eintheilung. 404.
Verdammnis, ewige. 388.
Vereinigung, Persönliche, beyder Naturen in Christo. 303. der Gläubigen mit GOtt. 354.
Vergebung der Sünde. 370. s. auch Sünde. wird nicht bloß angekündiget. 500. folget auf wahre Busse. 506. sollen wir dem Nächsten wiederfahren lassen. 448.
Verhängnis GOttes. 434.
Verlobte, in wie fern sie Eheleute vor GOtt. 184.
Verrathen. 200.
Versöhnlich' sollen wir seyn. 448.
Versorgung GOttes. 287. aller Creaturen. 554.
Versuchen, was es heisse. 451. GOtt thuts, und auch nicht. 452.

Versuchung, wie vielerley. 451. In Versuchung führen, wie das zu verstehen. 453. Womit GOtt versucht wird. 459. des Teufels. 454. der Welt. 455. des Fleisches. 456. Darwieder sollen wir streiten. 458.
Vertrauen auf GOtt. 106.
Verzweifelung. 458.

W.

Waare, falsche. 190. 191.
Walten, was es heisse beym Morgen- und Abend-Segen. 542.
Wasser, ein wesentlich Stück der Tauffe. 479.
Weissagungen in der Heiligen Schrifft. 49.
Weltliche Gesetze in Israel. 78.
Wercke, welche an Feyertagen nicht verbothen. 147. Gute. 259. verdienen nichts bey GOtt. 260.
Wiedergeburth. 350.
Wille GOttes gegen die Menschen. 10. wie vielerley. 425. Der freye des Menschen. 342. des Teufels. 429. der Welt. 430. des Fleisches. 430.
Wittwen, ihre Pflichten. 566.
Wohlgefallen GOttes in Versorgung der Creaturen. 555. an den Gottfürchtigen. 560.
Wort GOttes ist die Heilige Schrifft. 46. s. auch Heilige Schrifft. der Grund unsers Glaubens. 268.
Wunderwercke in der Heiligen Schrifft. 50.

Z.

Zauberey. 12.
Zeugnis, falsches. 197.
Zuhörer, ihre Pflichten gegen die Prediger. 562.
Zulassung oder Verhängnis. 434.

GOtt der HErr ist Sonne und Schild!

Hamburg,
gedruckt bey C. König, E. Hochedlen Hochw. Raths Buchdr.

tzt gegessen hatte, Wein
dern hauptsächlich daher,
ist dasjenige, so im Kel-
des Weinstocks nennet.

der HErr JEsus
Kelche?
nderte den darinn befind-
ab vom gemeinen Ge-
heiligen Handlung. Das
n.
at Er ferner?
gnete den Kelch. Das ge-
ten der Einsetzung.
at Er darauf?
nähmlich seinen Jüngern,
o wird er noch den Com-

n statt des Brodts eine
n statt des Weins ein
se, beym Sacra-
ehmen?
Denn von den Befehls-
t nicht um ein Haar breit
aus GOttes Wort geleh-

ot an einer Gestalt genug,
gnete Brodt empfienge,
n Wein hinwegliesse?
mehr. Das wäre alsdenn
Es heisset: Desselbigen
ach den Kelch. Damit
Kk 3 verband